

DHI

DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Klaus Müller

Analyse der
Handwerkszählung 2008

85

Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand
und Handwerk an der Universität Göttingen

i/f/h

Klaus Müller

Analyse der Handwerkszählung 2008

GÖTTINGER HANDWERKSWIRTSCHAFTLICHE STUDIEN

Herausgegeben von Prof. Dr. Kilian Bizer

BAND 85

VERLAG MECKE DRUCK • DUDERSTADT • 2012

Analyse der Handwerkszählung 2008

von

Klaus Müller

unter Mitarbeit von Nora Vogt

VERLAG MECKE DRUCK • DUDERSTADT • 2012

Gedruckt als Veröffentlichung
des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen

Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



sowie den
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.ddb.de>

abrufbar.

ISBN 978-3-86944-052-1

Alle Rechte vorbehalten

Mecke Druck und Verlag • Christian-Blank-Straße 3 • 37115 Duderstadt

Tel. 05527-98 19 22 • Fax 05527-98 19 39

eMail: verlag@meckedruck.de

Internet: www.meckedruck.de/ifh

Gesamtherstellung: Mecke Druck und Verlag • 37115 Duderstadt

Vorwort

Jahrelang betrieb die Bundesregierung über Mittelstandsentlastungsgesetze eine Ausdünnung der Statistiken. Das Ziel, die Unternehmen von Bürokratiekosten zu entlasten, ist zwar grundsätzlich sinnvoll und partiell möglicherweise auch erfolgreich gewesen. Viel zu lange konzentrierte sich die Bundesregierung und mit ihr der Normenkontrollrat ausschließlich auf Informationspflichten, die sie zu reduzieren beabsichtigten, und vergaßen dabei, dass die wesentlichen Bürokratielasten in den Erfüllungskosten liegen. Auch wenn dies inzwischen korrigiert ist, fehlt für viele Fragen die Informationsbasis für eine mittelstandsorientierte Wirtschaftspolitik. Die Mittelstandspolitik jenseits der Entbürokratisierung muss sich im Nebel des Ungewissen bewegen.

Die Handwerkspolitik traf es ganz besonders hart, weil das Handwerk aus fast allen amtlichen Statistiken verschwand und daher kaum noch Aussagen zu Wirkungen konkreter politischer Instrumente auf das Handwerk möglich waren.

Die jüngst erschienene Handwerkszählung, die erstmals auf Verwaltungsdaten beruht und so zu einer Entlastung der Unternehmen beigetragen hat, liefert nun einen ersten Ansatzpunkt, um diese Lücke zu schließen. Allerdings vernachlässigt sie zwei wichtige Bereiche des Handwerks: zum einen das handwerksähnliche Gewerbe und zum anderen die nicht umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Deren Zahl beträgt im Handwerk allein über 100.000 Unternehmen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Zählung nur wenige Merkmale enthält (Unternehmen, Beschäftigte, Umsätze und Rechtsformen). Andere wichtige Daten über das Handwerk sind aus der amtlichen Statistik nach wie vor nicht verfügbar. Der ZDH hat versucht, durch eine zusätzliche Strukturerhebung bei mehr als 13.000 Handwerksunternehmen dieses Informationsdefizit auszugleichen. Die Wissenslücken können dadurch aber nur zum Teil geschlossen werden.

Für die Handwerksorganisationen ist es deshalb der einzige gangbare Weg, nun selbst über ein Unternehmenspanel ausführliche Datensätze zu erheben, die eine breite Informationsbasis in Jahresschnitten schafft, um wirtschaftspolitische Auswirkungen messbar zu machen. Ein derartiges Handwerksunternehmenspanel muss Aussagen ermöglichen zu so unterschiedlichen Fragen wie Beschäftigtenstruktur, Steuerpolitik, Fachkräftebedarf, Innovationsverhalten, Unternehmensübergaben und dergleichen mehr, um eine gezielte und nachhaltige Handwerkspolitik zu ermöglichen.

Die vorliegende Studie bringt erstmals eine detaillierte Analyse der Daten aus der Handwerkszählung. Dabei konnten viele neue Erkenntnisse über diesen Wirtschaftsbereich gewonnen werden, die wichtige Hilfen für die Entscheidungsträger in den Handwerksorganisationen und der Politik bieten.

Göttingen, im April 2012

Prof. Dr. Kilian Bizer

*Direktor des Volkswirtschaftlichen
Instituts für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen*

Inhaltsübersicht

1	Einführung	1
2	Grunddaten des Handwerks	5
3	Branchenanalyse des Handwerks	19
4	Regionale Analyse des Handwerks	68
5	Stellung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft	124
6	Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995	130
7	Entwicklung des Handwerks seit 1949	178
8	Weitere Strukturdaten zum Handwerk	187
9	Zusammenfassung	212
10	Anhang	230

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
1.1	Ausgangslage und Ziel der Untersuchung	1
1.2	Aufbau der Arbeit	3
2	Grunddaten des Handwerks	5
2.1	Unternehmen, tätige Personen, Umsatz	5
2.2	Strukturkennzahlen	6
2.2.1	Unternehmensgröße, Umsatz je Unternehmen und Umsatz je tätige Personen	6
2.2.2	Handwerksbesatz	7
2.3	Unternehmensgrößenklassen	8
2.3.1	Beschäftigtengrößenklassen	8
2.3.2	Umsatzgrößenklassen	10
2.4	Rechtsform der Unternehmen	13
2.4.1	Gesamt	13
2.4.2	Nach Beschäftigtengrößenklassen	15
2.5	Geringfügig Beschäftigte	16
2.5.1	Gesamt	16
2.5.2	Nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen	17
3	Branchenanalyse des Handwerks	19
3.1	Handwerksgruppen	19
3.2	Bauhauptgewerbe	29
3.3	Ausbaugewerbe	33
3.4	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	39
3.5	Kfz-Handwerke	46
3.6	Lebensmittelgewerbe	49
3.7	Gesundheitsgewerbe	53
3.8	Handwerke für den privaten Bedarf	56
3.9	Homogenität der einzelnen Handwerkszweige	65
4	Regionale Analyse des Handwerks	68
4.1	Vorbemerkungen	68
4.2	Bundesländer	70

4.2.1	Gesamthandwerk	70
4.2.2	Bauhauptgewerbe	76
4.2.3	Ausbaugewerbe	79
4.2.4	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	83
4.2.5	Kraftfahrzeuggewerbe	88
4.2.6	Lebensmittelgewerbe	91
4.2.7	Gesundheitsgewerbe	94
4.2.8	Handwerke für den privaten Bedarf	96
4.2.9	Vergleich Handwerksgruppen nach Bundesländern	101
4.3	Kreisfreie Städte, Landkreise; Siedlungsstrukturelle Kreistypen	104
4.3.1	Einführung	104
4.3.2	Gesamthandwerk	108
4.3.3	Bauhauptgewerbe	111
4.3.4	Ausbaugewerbe	112
4.3.5	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	112
4.3.6	Kraftfahrzeuggewerbe	115
4.3.7	Lebensmittelgewerbe	116
4.3.8	Gesundheitsgewerbe	117
4.3.9	Handwerke für den privaten Bedarf	118
4.3.10	Vergleich Handwerksgruppen nach siedlungsstrukturellen Kreistypen	119
5	Stellung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft	124
5.1	Vorbemerkungen	124
5.2	Grunddaten	124
5.3	Unternehmensgrößenklassen	126
5.4	Rechtsformen	127
5.5	Bundesländer	128
6	Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995	130
6.1	Methodische Vorbemerkungen	130
6.2	Grunddaten des Handwerks	132
6.3	Beschäftigtengrößenklassen	135
6.4	Rechtsform	137
6.5	Branchenanalyse	140
6.5.1	Handwerksgruppen	140
6.5.2	Bauhauptgewerbe	149

6.5.3	Ausbaugewerbe	151
6.5.4	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	156
6.5.5	Kraftfahrzeuggewerbe	160
6.5.6	Lebensmittelgewerbe	162
6.5.7	Gesundheitsgewerbe	164
6.5.8	Handwerke für den privaten Bedarf	167
6.6	Regionale Entwicklung	171
7	Entwicklung des Handwerks seit 1949	178
7.1	Methodische Vorbemerkungen	178
7.2	Grunddaten	179
7.3	Kennziffern	181
7.4	Handwerksbesatz	182
7.5	Beschäftigtengrößenklassen	184
8	Weitere Strukturdaten zum Handwerk	187
8.1	Vorbemerkungen	187
8.2	Strukturmerkmale der Unternehmen	188
8.2.1	Zahl der Betriebsstandorte	188
8.2.2	Umsatzaufteilung nach Absatzregionen	190
8.2.3	Umsatzaufteilung nach Kundengruppen	192
8.2.4	Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen	195
8.2.5	Qualifikationsstruktur der Beschäftigten	198
8.2.6	Frauenanteil in den einzelnen Beschäftigtengruppen	201
8.3	Soziodemografische Merkmale der Inhaber	204
8.3.1	Erwerbsform	204
8.3.2	Neugründer oder Übernehmer	205
8.3.3	Altersstruktur der Inhaber	207
8.3.4	Qualifikation der Inhaber	208
9	Zusammenfassung	212
9.1	Kapitel 1: Einführung	212
9.2	Kapitel 2: Grunddaten	212
9.3	Kapitel 3: Branchenanalyse des Handwerks	213
9.4	Kapitel 4: Regionale Analyse des Handwerks	215
9.5	Kapitel 5: Stellung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft	218

9.6	Kapitel 6: Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995	219
9.7	Kapitel 7: Entwicklung des Handwerks seit 1949	224
9.8	Kapitel 8: Weitere Strukturdaten des Handwerks	225
9.9	Resümee	227
10	Anhang	230
10.1	Methodischer Anhang	230
10.1.1	Das Unternehmensregister als Quelle der Handwerkszählung	230
10.1.2	Methodische Bemerkungen zu den Daten der Handwerkszählung	231
10.1.2.1	Unternehmen	231
10.1.2.2	Tätige Personen	232
10.1.2.3	Umsätze	232
10.1.3	Verfahren zur Berücksichtigung der Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht	233
10.1.4	Gewichtung der Ergebnisse der ZDH-Strukturumfrage im Handwerk	236
10.1.5	Exkurs: Gründe für den Unterschied in den Ergebnissen zwischen Handwerkszählung und Handwerksrolle	238
10.2	Tabellen	247
10.2.1	Tabellen Kapitel 2	247
10.2.2	Tabellen Kapitel 3	251
10.2.3	Tabellen Kapitel 4	286
10.2.4	Tabellen Kapitel 6	303
10.2.5	Tabellen Kapitel 8	314
10.3	Fragebogen ZDH-Strukturumfrage Herbst 2009	324
10.4	Literatur	325

Verzeichnis der Abbildung und Tabellen

Abbildungen

Abb. 1:	Gesamthandwerkliche Beschäftigtendichte im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	72
Abb. 2:	Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Bauhauptgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	77
Abb. 3:	Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Ausbaugewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	79
Abb. 4:	Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Ausbaugewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	81
Abb. 5:	Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Handwerks für den gewerblichen Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	84
Abb. 6:	Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Handwerks für den gewerblichen Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	86
Abb. 7:	Beschäftigungsdichte des Kraftfahrzeuggewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	88
Abb. 8:	Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Lebensmittelgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	92
Abb. 9:	Beschäftigungsdichte des Gesundheitsgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	94
Abb. 10:	Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Handwerks für den privaten Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	97
Abb. 11:	Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Handwerks für den privaten Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008	99
Abb. 12:	Schwankungen in der Beschäftigtendichte einzelner Handwerksgruppen auf Länderebene (Variationskoeffizient)	103
Abb. 13:	Siedlungsstrukturelle Raum- und Kreistypen 2008	105
Abb. 14:	Beschäftigtendichte im Gesamthandwerk nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	109
Abb. 15:	Beschäftigtendichte im zulassungspflichtigen Bauhauptgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	111
Abb. 16:	Beschäftigtendichte im Ausbaugewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	112
Abb. 17:	Beschäftigtendichte in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	114
Abb. 18:	Beschäftigtendichte in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	115
Abb. 19:	Beschäftigtendichte im Kraftfahrzeuggewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	116

Abb. 20:	Beschäftigtendichte im zulassungspflichtigen Lebensmittelgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	117
Abb. 21:	Beschäftigtendichte im Gesundheitsgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	118
Abb. 22:	Beschäftigtendichte im Handwerk für den privaten Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008	119
Abb. 23:	Veränderung Grunddaten Handwerk Neue Länder und früheres Bundesgebiet von 1994/95 nach 2008	172
Abb. 24:	Durchschnittliche Umsatzsteigerung pro Jahr im Handwerk zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)	180
Abb. 25:	Durchschnittliche Steigerung Umsatz je Beschäftigten im Handwerk pro Jahr zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)	182
Abb. 26:	Durchschnittliche Steigerung Handwerksumsatz je Einwohner im Handwerk zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)	184

Tabellen

Tabelle 1:	Grunddaten des Handwerks 2008	5
Tabelle 2:	Strukturkennzahlen im Handwerk 2008	6
Tabelle 3:	Handwerksbesatz 2008	7
Tabelle 4:	Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	8
Tabelle 5:	Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Zeilen-% 2008	9
Tabelle 6:	Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008	11
Tabelle 7:	Handwerk nach Umsatzgrößenklassen in Zeilen-% 2008	12
Tabelle 8:	Handwerk nach Rechtsformen 2008	14
Tabelle 9:	Handwerk nach Rechtsformen in Zeilen-% 2008	14
Tabelle 10:	Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	15
Tabelle 11:	Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Zeilen-% 2008	16
Tabelle 12:	Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk 2008	17
Tabelle 13:	Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	18
Tabelle 14:	Grunddaten des Handwerks nach Gewerbegruppen 2008	20
Tabelle 15:	Grunddaten der A-Handwerke nach Gewerbegruppen 2008	21
Tabelle 16:	Grunddaten der B1-Handwerke nach Gewerbegruppen 2008	21
Tabelle 17:	Kennziffern im Handwerk 2008	22
Tabelle 18:	Beschäftigtengrößenklassen im Handwerk 2008	24

Tabelle 19:	Umsatz je tätige Person im Handwerk nach Beschäftigten- größenklassen 2008	26
Tabelle 20:	Umsatzgrößenklassen im Handwerk 2008	27
Tabelle 21:	Umsatz je tätige Person im Handwerk nach Umsatzgrößen- klassen 2008	28
Tabelle 22:	Geringfügig Beschäftigte im Handwerk 2008	29
Tabelle 23:	Grunddaten im Bauhauptgewerbe 2008	30
Tabelle 24:	Kennziffern Bauhauptgewerbe 2008	31
Tabelle 25:	Umsatz je tätige Person im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen	32
Tabelle 26:	Geringfügig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2008	33
Tabelle 27:	Aufteilung A- und B1-Handwerke im Ausbaugewerbe 2008	34
Tabelle 28:	Grunddaten im Ausbaugewerbe 2008	35
Tabelle 29:	Kennziffern im Ausbaugewerbe 2008	36
Tabelle 30:	Umsatz je tätige Person im Ausbaugewerbe nach Beschäftigten größenklassen 2008	38
Tabelle 31:	Geringfügig Beschäftigte im Ausbaugewerbe 2008	39
Tabelle 32:	Aufteilung A- und B1-Handwerke bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf	40
Tabelle 33:	Grunddaten in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf	40
Tabelle 34:	Grunddaten in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf	41
Tabelle 35:	Kennziffern in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf	42
Tabelle 36:	Kennziffern in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf	43
Tabelle 37:	Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	45
Tabelle 38:	Geringfügig Beschäftigte in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf	46
Tabelle 39:	Grunddaten Kfz-Handwerke 2008	47
Tabelle 40:	Kennziffern Kfz-Handwerke 2008	47
Tabelle 41:	Umsatz je tätige Person in den Kraftfahrzeughandwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	48
Tabelle 42:	Geringfügig Beschäftigte in den Kfz-Handwerken 2008	49
Tabelle 43:	Aufteilung A- und B1-Handwerke im Lebensmittelgewerbe	49
Tabelle 44:	Grunddaten im Lebensmittelgewerbe 2008	50
Tabelle 45:	Kennziffern im Lebensmittelgewerbe 2008	51
Tabelle 46:	Umsatz je tätige Person im Lebensmittelgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	52
Tabelle 47:	Geringfügig Beschäftigte im Lebensmittelgewerbe 2008	53

Tabelle 48:	Grunddaten im Gesundheitsgewerbe 2008	53
Tabelle 49:	Kennziffern im Gesundheitsgewerbe 2008	54
Tabelle 50:	Umsatz je tätige Person im Gesundheitsgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	55
Tabelle 51:	Geringfügig Beschäftigte im Gesundheitsgewerbe 2008	56
Tabelle 52:	Aufteilung der A- und B1-Handwerke bei den Handwerken für den privaten Bedarf 2008	56
Tabelle 53:	Grunddaten der A-Handwerke für den privaten Bedarf 2008	57
Tabelle 54:	Grunddaten der B1-Handwerke für den privaten Bedarf	58
Tabelle 55:	Kennziffern der A-Handwerke für den privaten Bedarf	59
Tabelle 56:	Kennziffern der B1-Handwerke für den privaten Bedarf	60
Tabelle 57:	Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den privaten Bedarf 2008	62
Tabelle 58:	Geringfügig Beschäftigte in den Handwerken für den privaten Bedarf 2008	64
Tabelle 59:	Reihenfolge der Handwerkszweige nach dem Homogenitätsindikator	66
Tabelle 60:	Vergleich Handwerk früheres Bundesgebiet und neue Bundesländer 2008	70
Tabelle 61:	Handwerk gesamt in Deutschland nach Bundesländern 2008	71
Tabelle 62:	Zulassungspflichtiges Handwerk in Deutschland nach Bundesländern 2008	74
Tabelle 63:	Zulassungsfreies Handwerk in Deutschland nach Bundesländern 2008	75
Tabelle 64:	Zulassungspflichtiges Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	78
Tabelle 65:	Zulassungspflichtiges Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	80
Tabelle 66:	Zulassungsfreies Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	82
Tabelle 67:	Zulassungspflichtiges Handwerk für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	85
Tabelle 68:	Zulassungsfreies Handwerk für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	87
Tabelle 69:	Kraftfahrzeuggewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	90
Tabelle 70:	Zulassungspflichtiges Lebensmittelgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	93
Tabelle 71:	Gesundheitsgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	95
Tabelle 72:	Zulassungspflichtige Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	98

Tabelle 73:	Zulassungsfreie Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	100
Tabelle 74:	Handwerkliche Beschäftigtendichte nach Bundesländern in den einzelnen Handwerksgruppen (Bundesdurchschnitt = 100)	102
Tabelle 75:	Das Gesamthandwerk in regionaler Gliederung 2008	110
Tabelle 76:	Handwerkliche Beschäftigtendichte nach siedlungsstrukturellen Kreistypen in % vom Durchschnitt des Untersuchungsgebiets 2008	121
Tabelle 77:	Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft 2008	125
Tabelle 78:	Vergleich Strukturkennzahlen Handwerk mit der Gesamtwirtschaft 2008	126
Tabelle 79:	Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Umsatzgrößenklassen 2008	127
Tabelle 80:	Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Rechtsformen 2008/9	128
Tabelle 81:	Vergleich Unternehmen im Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2008	129
Tabelle 82:	Entwicklung von Grunddaten im Handwerk von 1994/95 nach 2008	133
Tabelle 83:	Zusammensetzung Handwerk 1994/95 und 2008	134
Tabelle 84:	Kennziffern im Handwerk 1994/95 und 2008	134
Tabelle 85:	Grunddaten im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008	136
Tabelle 86:	Zusammensetzung des Handwerks nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008	137
Tabelle 87:	Rechtsformen im Handwerk 1994/95 und 2008	138
Tabelle 88:	Anteile der einzelnen Rechtsformen am gesamten Handwerk 1994/95 und 2008	139
Tabelle 89:	Kennziffern im Handwerk nach Rechtsformen 1994/95 und 2008	139
Tabelle 90:	Entwicklung Zahl der Unternehmen im Handwerk von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	140
Tabelle 91:	Entwicklung der tätigen Personen im Handwerk von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	141
Tabelle 92:	Entwicklung des Umsatzes im Handwerk von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	142
Tabelle 93:	Zusammensetzung des Handwerks nach Gewerbegruppen 1994/95 und 2008	143
Tabelle 94:	Kennziffern im Handwerk 1994/95 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	145
Tabelle 95:	Veränderung der Zahl der Handwerksunternehmen in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbegruppen	146

Tabelle 96:	Veränderung Zahl der tätigen Personen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	147
Tabelle 97:	Veränderung der Umsätze im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	148
Tabelle 98:	Grunddaten ausgewählter Bauhaupthandwerke 1994/5 und 2008	149
Tabelle 99:	Kennziffern im Bauhauptgewerbe 1994/95 und 2008	150
Tabelle 100:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	151
Tabelle 101:	Grunddaten ausgewählter Ausbaugewerbe 1994/5 und 2008	153
Tabelle 102:	Kennziffern im Ausbaugewerbe 1994/95 und 2008	154
Tabelle 103:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Ausbaugewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	155
Tabelle 104:	Grunddaten ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf 1994/5 und 2008	157
Tabelle 105:	Kennziffern ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf 1994/95 und 2008	158
Tabelle 106:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen von 1995/95 nach 2008	159
Tabelle 107:	Grunddaten ausgewählter Kraftfahrzeughandwerke 1994/5 und 2008	160
Tabelle 108:	Kennziffern im Kraftfahrzeuggewerbe 1994/95 und 2008	161
Tabelle 109:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Kraftfahrzeughandwerke nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	162
Tabelle 110:	Grunddaten ausgewählter Lebensmittelhandwerke 1994/95 und 2008	163
Tabelle 111:	Kennziffern im Lebensmittelgewerbe 1994/95 und 2008	163
Tabelle 112:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Lebensmittelhandwerke nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	164
Tabelle 113:	Grunddaten der Gesundheitshandwerke 1994/95 und 2008	165
Tabelle 114:	Kennziffern im Gesundheitsgewerbe 1994/95 und 2008	166
Tabelle 115:	Veränderung Grunddaten der Gesundheitshandwerke nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	167
Tabelle 116:	Grunddaten ausgewählter Handwerke für den privaten Bedarf 1994/95 und 2008	168
Tabelle 117:	Kennziffern bei den Handwerken für den privaten Bedarf 1994/95 und 2008	169
Tabelle 118:	Veränderung Grunddaten ausgewählter Handwerke für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008	170
Tabelle 119:	Handwerk nach Bundesländern 1994/5 und 2008	173
Tabelle 120:	Anteile der Bundesländer am Bundesergebnis	174

Tabelle 121:	Beschäftigtenbesatz im Handwerk nach Bundesländern 1994 und 2008	176
Tabelle 122:	Kennziffern in den Bundesländern 1994/5 und 2008	177
Tabelle 123:	Grunddaten Handwerk 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)	180
Tabelle 124:	Kennziffern im Handwerk 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)	181
Tabelle 125:	Entwicklung des Handwerksbesatzes 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)	183
Tabelle 126:	Unternehmensanteile nach Beschäftigtengrößenklassen 1949 bis 2008	185
Tabelle 127:	Anteile tätiger Personen nach Beschäftigtengrößenklassen 1949 bis 2008	186
Tabelle 128:	Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach Handwerksgruppen 2009	188
Tabelle 129:	Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	190
Tabelle 130:	Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und Handwerksgruppen 2008	190
Tabelle 131:	Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und Beschäftigtengrößenklassen 2008	192
Tabelle 132:	Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und Handwerksgruppen 2008	193
Tabelle 133:	Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und Beschäftigtengrößenklassen 2008	195
Tabelle 134:	Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und Handwerksgruppen 2009	196
Tabelle 135:	Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen 2009	198
Tabelle 136:	Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach Handwerksgruppen 2009	199
Tabelle 137:	Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	201
Tabelle 138:	Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach Handwerksgruppen 2009	202
Tabelle 139:	Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	204
Tabelle 140:	Erwerbsquelle nach Handwerksgruppen 2009	204
Tabelle 141:	Erwerbsquelle nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	205
Tabelle 142:	Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach Handwerksgruppen 2009	206
Tabelle 143:	Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	207
Tabelle 144:	Alter des Betriebsinhabers nach Handwerksgruppen 2009	207
Tabelle 145:	Alter des Betriebsinhabers nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	208

Tabelle 146:	Qualifikation des Inhabers nach Handwerksgruppen 2009	209
Tabelle 147:	Qualifikation des Inhabers nach Beschäftigtengrößenklassen 2009	211
Tabelle 148:	Ergänzung Ergebnisse Handwerkszählung 2008 durch Unternehmen unter 17.500 Euro Umsatz	234
Tabelle 149:	Ergänzung Unternehmen Handwerkszählung 2008 nach ausgewählten Handwerkszweigen	235
Tabelle 150:	Vergleich Zahl Unternehmen/Betriebe Handwerksrolle und Handwerkszählung	238
Tabelle 151:	Erfassungsgrad unter Berücksichtigung einer Ergänzung der Ergebnisse der Handwerkszählung 2008	239
Tabelle 152:	Anteil der in der Handwerkszählung erfassten Handwerksunternehmen/-betriebe in den A-Handwerken nach Handwerkszweigen	241
Tabelle 153:	Anteil der in der Handwerkszählung erfassten Handwerksunternehmen/-betriebe in den B1-Handwerken nach Handwerkszweigen	243
Tabelle 154:	Anteil der in der Handwerkszählung erfassten A-Handwerksunternehmen/-Betriebe nach Handwerkskammerbezirken	245
Tabelle 155:	Anteil der in der Handwerkszählung erfassten B1-Handwerksunternehmen/-Betriebe nach Handwerkskammerbezirken	246

Tabellen im Anhang

Tabelle A1:	Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Spalten-% 2008	247
Tabelle A2:	Strukturkennziffern im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	247
Tabelle A3:	Handwerk nach Umsatzgrößenklassen in Spalten-% 2008	248
Tabelle A4:	Strukturkennziffern im Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008	248
Tabelle A5:	Strukturkennzahlen im Handwerk nach Rechtsformen 2008	249
Tabelle A6:	Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Spalten-% 2008	249
Tabelle A7:	Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008	250
Tabelle A8:	Kennziffern in den A-Handwerken	251
Tabelle A9:	Kennziffern in den B1-Handwerken	251
Tabelle A10:	Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken 2008	252
Tabelle A11:	Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken 2008	253
Tabelle A12:	Umsatz je tätige Person in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	254
Tabelle A13:	Umsatz je tätige Person in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	254
Tabelle A14:	Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken 2008	255

Tabelle A15:	Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken 2008	256
Tabelle A16:	Umsatz je tätige Person in den A-Handwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008	257
Tabelle A17:	Umsatz je tätige Person in den B1-Handwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008	257
Tabelle A18:	Geringfügig Beschäftigte in den A-Handwerken 2008	258
Tabelle A19:	Geringfügig Beschäftigte in den B1-Handwerken 2008	258
Tabelle A20:	Beschäftigtengrößenklassen im Bauhauptgewerbe in % 2008	259
Tabelle A21:	Umsatzgrößenklassen im Bauhauptgewerbe in % 2008	260
Tabelle A22:	Umsatz je tätige Person im Bauhauptgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008	261
Tabelle A23:	Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008	262
Tabelle A24:	Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008	263
Tabelle A25:	Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008	264
Tabelle A26:	Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008	265
Tabelle A27:	Umsatz je tätige Person im Ausbaugewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008	265
Tabelle A28:	Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008	266
Tabelle A29:	Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008	267
Tabelle A30:	Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008	268
Tabelle A31:	Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008	269
Tabelle A32:	Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008	270
Tabelle A33:	Beschäftigtengrößenklassen in den Kfz-Handwerken 2008 in %	271
Tabelle A34:	Umsatzgrößenklassen in den Kfz-Handwerken 2008 in %	272
Tabelle A35:	Umsatz je tätige Person in den Kraftfahrzeughandwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008	272
Tabelle A36:	Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008	273
Tabelle A37:	Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008	273
Tabelle A38:	Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008	274

Tabelle A39:	Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008	274
Tabelle A40:	Umsatz je tätige Person im Lebensmittelgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008	275
Tabelle A41:	Beschäftigtengrößenklassen im Gesundheitsgewerbe in % 2008	275
Tabelle A42:	Umsatzgrößenklassen im Gesundheitsgewerbe in % 2008	276
Tabelle A43:	Umsatz je tätige Person im Gesundheitsgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008	276
Tabelle A44:	Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken für den privaten Bedarf 2008	277
Tabelle A45:	Unternehmensgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	278
Tabelle A46:	Beschäftigtengrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	279
Tabelle A47:	Umsatzgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008	280
Tabelle A48:	Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken für den privaten Bedarf 2008	281
Tabelle A49:	Unternehmensgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008	282
Tabelle A50:	Beschäftigtengrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008	283
Tabelle A51:	Umsatzgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008	284
Tabelle A52:	Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008	285
Tabelle A53:	Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	286
Tabelle A54:	Zulassungsfreies Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	287
Tabelle A55:	Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008	288
Tabelle A56:	Handwerke für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	289
Tabelle A57:	Lebensmittelgewerbe Deutschland nach Bundesländern 2008	290
Tabelle A58:	Zulassungsfreies Lebensmittelgewerbe Deutschland nach Bundesländern 2008	291
Tabelle A59:	Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008	292
Tabelle A60:	Zulassungspflichtiges Handwerk in regionaler Gliederung	293
Tabelle A61:	Zulassungsfreies Handwerk in regionaler Gliederung	294
Tabelle A62:	Zulassungspflichtiges Baugewerbe in regionaler Gliederung	295

Tabelle A63:	Ausbaugewerbe in regionaler Gliederung	296
Tabelle A64:	Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung	297
Tabelle A65:	Zulassungspflichtiges Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung	298
Tabelle A66:	Zulassungsfreies Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung	298
Tabelle A67:	Krafffahrzeuggewerbe in regionaler Gliederung	299
Tabelle A68:	Zulassungspflichtiges** Lebensmittelgewerbe in regionaler Gliederung	300
Tabelle A69:	Gesundheitsgewerbe in regionaler Gliederung	301
Tabelle A70:	Handwerke des privaten Bedarfs in regionaler Gliederung	302
Tabelle A71:	Grunddaten in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008	303
Tabelle A72:	Grunddaten in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008	304
Tabelle A73:	Zusammensetzung der A-Handwerke nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/5 und 2008	304
Tabelle A74:	Zusammensetzung der B1-Handwerke nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/5 und 2008	305
Tabelle A75:	Entwicklung Zahl der Unternehmen in den A-Handwerken von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	305
Tabelle A76:	Entwicklung Zahl der Unternehmen in den B1-Handwerken von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	306
Tabelle A77:	Entwicklung der tätigen Personen in den A-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	306
Tabelle A78:	Entwicklung der tätigen Personen in den B1-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	307
Tabelle A79:	Entwicklung des Umsatzes in den A-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	307
Tabelle A80:	Entwicklung des Umsatzes in den B1-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	308
Tabelle A81:	Zusammensetzung der A-Handwerke nach Gewerbegruppen 1994/5 und 2008	308
Tabelle A82:	Zusammensetzung der B1-Handwerke nach Gewerbegruppen 1994/5 und 2008	309
Tabelle A83:	Kennziffern in den A-Handwerken 1994/5 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	309
Tabelle A84:	Kennziffern in den B1-Handwerken 1994/5 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen	310
Tabelle A85:	Veränderung der Zahl der Unternehmen in den A-Handwerken in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbegruppen	310

Tabelle A86:	Veränderung der Zahl der Unternehmen in den B1-Handwerken in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbegruppen	311
Tabelle A87:	Veränderung Zahl der tätigen Personen in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	311
Tabelle A88:	Veränderung Zahl der tätigen Personen in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	312
Tabelle A89:	Veränderung des Umsatzes in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	312
Tabelle A90:	Veränderung des Umsatzes in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008	313
Tabelle A91:	Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	314
Tabelle A92:	Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und ausgewählten Handwerkszweigen 2008	315
Tabelle A93:	Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und ausgewählten Handwerkszweigen 2008	316
Tabelle A94:	Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und ausgewählten Handwerkszweigen 2009	317
Tabelle A95:	Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	318
Tabelle A96:	Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	319
Tabelle A97:	Erwerbsquelle nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	320
Tabelle A98:	Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	321
Tabelle A99:	Alter des Betriebsinhabers nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	322
Tabelle A100:	Qualifikation des Inhabers nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009	323

Übersichten

Übersicht 1:	Siedlungsstrukturelle Raum- und Kreistypen 2008	107
Übersicht 2:	Regionale Muster in der Handwerkspopulation	122
Übersicht 3:	Zusammenfassung Handwerksbesatz in den Regionstypen	123
Übersicht 4:	Einordnung der Handwerkszweige nach ihrer Entwicklung in den letzten 15 Jahren	223

1 Einführung

1.1 Ausgangslage und Ziel der Untersuchung

Im Sommer 2011 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Ergebnisse einer Handwerkszählung und zwar für das Jahr 2008¹. Diese Daten waren seit langem überfällig, weil seit vielen Jahren keine Zählung mehr stattgefunden hatte und für das Handwerk keine verlässlichen Informationen, insbesondere was die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz angeht, zur Verfügung standen. Mit den Daten der Handwerkszählung 2008 kann nun wieder ein umfassendes Bild des Handwerks gezeichnet werden. So liegen z.B. Informationen über die Bedeutung von Unternehmen, Beschäftigten² und Umsätze in den einzelnen Größenklassen aller Handwerkszweige vor. Außerdem kann untersucht werden, ob die Bedeutung des Handwerks in städtischen oder in ländlichen Regionen größer ist oder – wenn auch mit Einschränkungen – wie sich das Handwerk seit der letzten Zählung 1995 entwickelt hat.

Allerdings ist zu beachten, dass im Vergleich zur letzten Handwerkszählung ein methodischer Unterschied besteht. Die Ergebnisse der Zählung von 2008 beruhen nicht auf einer Befragung der Handwerksunternehmen, sondern auf dem Unternehmensregister, das auf Daten basiert, die von den Statistischen Ämtern, von den Handwerkskammern, der Bundesagentur für Arbeit und den Finanzämtern zugeliefert werden. Dadurch konnten die Handwerksunternehmen im Zuge des Bürokratieabbaus von Berichtspflichten entlastet werden. Ein weiterer Vorteil der Handwerkszählung in ihrer neuen Form liegt darin, dass die Zählungen in der Zukunft jährlich stattfinden sollen und daher die Entwicklung des Handwerks künftig besser verfolgt werden kann.

Dem stehen jedoch auch erhebliche Nachteile gegenüber der letzten Handwerkszählung gegenüber. Vor allem ist zu beachten, dass die Handwerkszählung kein Gesamtbild des Handwerks zeichnet. Einbezogen sind die zulassungspflichtigen Handwerke (im Folgenden auch A-Handwerke genannt)³ und die zulassungsfreien Handwerke (im Folgenden auch B1-Handwerke genannt). Es fehlen dagegen das handwerksähnliche Gewerbe und die handwerklichen Nebenbetriebe. Auch werden bei dieser Zählung - im Gegensatz zu den bisherigen Handwerkszählungen - die nicht umsatzsteuerpflichtigen Handwerksunternehmen (Jahresumsatz weniger

¹ Vgl. Feuerhake, J. (2012), S. 51ff. und <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/Handwerk/Handwerkszaehlung/UnternehmenPersonenUmsatz,templateId=renderPrint.psm1>

² Im Rahmen dieser Studie werden die Begriffe „Beschäftigte“, „tätige Personen“ und „Erwerbstätige“ synonym verwendet.

³ Der Begriff A-Handwerke resultiert aus der Anlage A zur Handwerksordnung in der diese Handwerkszweige eingetragen sind. Entsprechendes gilt für die B1-Handwerke.

als 17.500 Euro) nicht berücksichtigt.⁴ Da es sich hierbei um mehr als 100.000 Unternehmen handelt, ist ein Vergleich mit der Handwerkszählung von 1995 erheblich beeinträchtigt. Um einen solchen Vergleich trotzdem vornehmen zu können, wurden die Daten der Handwerkszählung 2008 durch die nicht-steuerpflichtigen Unternehmen ergänzt. Angaben hierzu konnten durch eine entsprechende Hochrechnung einer vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) durchgeführten Strukturumfrage im Handwerk ermittelt werden (vgl. Abschnitt 10.1.3).

Zu berücksichtigen ist auch, dass in der Handwerkszählung 2008 die Zahl der erhobenen Merkmale weitaus geringer als bei den bisherigen Handwerkszählungen ausfällt. Im Wesentlichen bietet die Handwerkszählung 2008 nur Informationen über Unternehmen, tätige Personen (darunter sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte), Umsätze und Rechtsformen. Diese Daten sind jeweils nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen differenziert.

Räumliche Ergebnisse wurden vor allem von den Statistischen Landesämtern veröffentlicht. Dies geschah jedoch in unterschiedlicher Form. Für einige Bundesländer liegen vollständige Daten auf Kreisebene vor, andere Länder beschränken sich auf Handwerkskammerbezirke bzw. veröffentlichen nur aggregierte Daten für die Handwerksgruppen oder sogar nur für das Handwerk gesamt in tiefer liegenden räumlichen Einheiten.

Um Informationen über Merkmale, die nicht durch die Handwerkszählung abgedeckt werden (z.B. Absatzstruktur des Handwerks, Qualifikation der Mitarbeiter oder Zahl der Filialen), zu bekommen, hat der ZDH im Herbst 2009 eine Umfrage mit Unterstützung von 37 Handwerkskammern durchgeführt.⁵ Durch eine Hochrechnung dieser Ergebnisse mit Hilfe der Daten der Handwerkszählung ist es möglich, zusätzliche Informationen über handwerkliche Strukturen zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund verfolgt diese Studie folgende Ziele:

- Eine praxisorientierte Aufbereitung der Ergebnisse der Handwerkszählung 2008,
- eine Einordnung der einzelnen Handwerkszweige in verschiedene Gruppen, so z.B. nach Expansions- oder Schrumpfungshandwerke,
- eine Analyse des Handwerks nach raumwirtschaftlichen Gesichtspunkten,
- einen Vergleich mit den Zählungsergebnissen von 1995 durch eine Ergänzung der Zählungsergebnisse um die nicht steuerpflichtigen Unternehmen.

⁴ Sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen, was kaum zu erwarten ist.

⁵ Diese Umfrage fand in Zusammenhang mit der Konjunkturumfrage der Handwerkskammern statt, vgl. hierzu Abschnitt 8.1.

Zu beachten ist, dass sich diese Studie angesichts des knapp bemessenen Zeitrahmens auf die Analyse der Daten der Handwerkszählung 2008 beschränkt. Weitere handwerkliche Statistiken (so z.B. die Totalerhebung im Bauhauptgewerbe oder die Handwerksberichterstattung) wurden in die Analyse nicht mit einbezogen. Auch ist der Inhalt der Studie weitgehend deskriptiv. Den Gründen für die aufgezeigten Ergebnisse wird nicht nachgegangen. Auch kann diese Studie keine Aussagen über die Situation auf den handwerksnahen Märkten treffen. Dies bleibt weiteren Studien über das Handwerk vorbehalten.

1.2 Aufbau der Arbeit

Nach dem einführenden ersten Kapitel werden in Kapitel 2 die Grunddaten des Handwerks erläutert, wobei jeweils nach A- und B1-Handwerken unterschieden. Im Einzelnen handelt es sich um Unternehmen,⁶ tätige Personen, Umsätze, Rechtsformen und geringfügig Beschäftigte. Hierbei werden auch eine Differenzierung nach Unternehmensgrößenklassen vorgenommen und Strukturkennzahlen für das Handwerk berechnet.

Danach folgt in Kapitel 3 eine Branchenanalyse des Handwerks. Hierbei wird zuerst auf die sieben verschiedenen Handwerksgruppen ausführlich eingegangen. Danach erfolgt eine ausführliche Analyse für jede einzelne Gruppe, wobei die Situation der einzelnen Gewerke anhand verschiedener Daten (z.B. Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Unternehmensgröße, Anteil der einzelnen Beschäftigtengrößenklassen, Bedeutung der geringfügig Beschäftigten) beschrieben wird.

Kapitel 4 widmet sich einer regionalen Analyse des Handwerks. Hierbei wird zuerst die Bedeutung der einzelnen Handwerksgruppen in den Bundesländern dargestellt. Danach folgt eine Analyse nach kreisfreien Städten und Landkreisen einerseits und siedlungsstrukturellen Kreistypen andererseits. Dabei wird eine Differenzierung nach den einzelnen Handwerksgruppen vorgenommen.

Ein bislang kaum beachteter Zusatznutzen des Unternehmensregisters liegt darin, dass ein Vergleich des Handwerks mit der Gesamtwirtschaft möglich ist allerdings nur für wenige Merkmale. Hierauf wird in Kapitel 5 eingegangen, in dem bspw. Zahl der Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze von Handwerk und Gesamtwirtschaft gegenübergestellt werden. Dabei wird auch nach Unternehmensgrößenklassen und Bundesländern unterschieden.

In Kapitel 6 wird daraufhin ein Vergleich mit den Daten der Handwerkszählung 1995 vorgenommen. Wie bereits erwähnt, mussten hierzu die Ergebnisse der Handwerkszählung 2008 um die nicht-umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen ergänzt werden. Daher stimmen die in diesem Kapitel verwendeten Ergebnisse der

⁶ Im Rahmen dieser Studie werden die Begriffe „Unternehmen“ und „Betrieb“ weitgehend synonym verwendet, sofern der Unterschied nicht von Belang ist.

Handwerkszählung 2008 mit den Ergebnissen in den vorherigen Kapiteln nicht überein. Der Vergleich beinhaltet einerseits die Grunddaten des Handwerks, die Rechtsformwahl und die Größenordnung des Handwerks in den Bundesländern, andererseits die Entwicklung in den Handwerksgruppen und den größten Zweige, wobei hier auch eine Differenzierung nach den einzelnen Unternehmensgrößenklassen stattfindet.

Einen längerfristigen Vergleich des Handwerks bietet Kapitel 7. Vorwiegend für das frühere Bundesgebiet werden die Ergebnisse der Handwerkszählungen seit dem 2. Weltkrieg gegenübergestellt. Dies geschieht für die Grunddaten, einige Kennziffern und die Beschäftigtengrößenklassen.

Zur Ergänzung der Daten der Handwerkszählung werden in Kapitel 8 die wichtigsten Ergebnisse der Strukturumfrage im Handwerk dargestellt. Wie bereits erwähnt, beruhen diese auf einer Hochrechnung dieser ZDH-Umfrage mit Daten der Handwerkszählung 2008. Dadurch sind Informationen einerseits über Strukturmerkmale der Unternehmen (z.B. Filialisierung, Arbeitskräftestruktur, Absatzentfernungen und -richtungen sowie Umsatzarten) möglich, andererseits finden sich auch Informationen über sozio-demographische Merkmale der Inhaber⁷, so z.B. über die Erwerbsform, den Anteil von Übernehmern und Neugründern, Dauer der Leitung des Unternehmens, Geschlecht und Alter des Inhabers oder dessen Qualifikation. Diese Analyse musste sich auf 38 Handwerkszweige beschränken, da nur diese in der Strukturhebung befragt worden waren. Dafür konnten hier gesonderte Ergebnisse für Ein-Personenunternehmen ausgewiesen werden.

Kapitel 9 bietet eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, wobei versucht wird, diese zu einem Gesamtbild über Entwicklungstendenzen im Handwerk zu bündeln.

Im Anhang der Studie wird zunächst auf die methodischen Probleme der Handwerkszählung und der Strukturumfrage im Handwerk eingegangen. Darüber hinaus werden in einem Exkurs die Gründe für die Unterschiede zwischen den Daten der Handwerkszählung und der Handwerksrolle dargestellt. Daneben finden sich viele ergänzende Tabellen zu den einzelnen Kapiteln und ein Literaturverzeichnis.

⁷ Im Rahmen dieser Studie wird nur die männliche Form verwendet. Dies soll keine Diskriminierung des Weiblichen beinhalten, sondern geschieht allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

2 Grunddaten des Handwerks

2.1 Unternehmen, tätige Personen, Umsatz

Nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 2008 gab es zum 31.12. d.J. insgesamt etwa 577.000 Handwerksunternehmen. Von diesen kamen 84 % oder etwa 485.000 aus dem zulassungspflichtigen Handwerk (A-Handwerke) und knapp 16 % oder gut 91.000 aus dem zulassungsfreien Bereich des Handwerks (B1-Handwerke) (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Grunddaten des Handwerks 2008

	absolut	%
Unternehmen (31.12.)		
A-Handwerke	485.787	84,1%
B1-Handwerke	91.598	15,9%
Handwerk gesamt	577.385	100,0%
Tätige Personen (31.12.)		
A-Handwerke	4.021.013	81,8%
B1-Handwerke	895.375	18,2%
Handwerk gesamt	4.916.388	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)		
A-Handwerke	431.464.309	91,5%
B1-Handwerke	39.837.784	8,5%
Handwerk gesamt	471.302.093	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008,
eigene Berechnungen

Die Zahl der tätigen Personen betrug insgesamt gut 4,9 Mio., von denen wiederum mit Abstand die meisten zu den A-Handwerken (82 %) gehörten. Das zulassungsfreie Handwerk wies etwa 900.000 Erwerbstätige aus.

Beim Umsatz waren die A-Handwerke noch dominierender. Von den insgesamt 471 Mrd. Euro Umsatz des Jahres 2008 wurden 91,5 % (oder etwa 431 Mrd. Euro) von den zulassungspflichtigen Handwerken erzielt. Die zulassungsfreien Handwerke trugen knapp 40 Mrd. Euro zum Umsatz des Handwerks bei.

2.2 Strukturkennzahlen

2.2.1 Unternehmensgröße, Umsatz je Unternehmen und Umsatz je tätige Personen

Aus diesen Grunddaten des Handwerks lassen sich wichtige Strukturkennziffern errechnen (vgl. Tabelle 2). Die durchschnittliche Unternehmensgröße lag Ende 2008 bei 8,5 tätigen Personen je Unternehmen. Interessant ist, dass die B1-Handwerke im Durchschnitt größer als die A-Handwerke waren, was sicher primär auf die Gebäudereiniger, die zu den zulassungsfreien Handwerken zählen, zurückzuführen ist (vgl. hierzu Kapitel 3).

Tabelle 2: Strukturkennzahlen im Handwerk 2008

Tätige Personen je Unternehmen	
A-Handwerke	8,3
B1-Handwerke	9,8
Handwerk gesamt	8,5
Umsatz je tätige Person (Euro)	
A-Handwerke	107.302
B1-Handwerke	44.493
Handwerk gesamt	95.863
Umsatz je Unternehmen (Euro)	
A-Handwerke	888.176
B1-Handwerke	434.920
Handwerk gesamt	816.270

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Dagegen war der Umsatz je tätige Person bei den zulassungspflichtigen Handwerken mit 107.000 Euro mehr als doppelt so hoch wie bei den zulassungsfreien Handwerken mit ca. 44.000 Euro. Für das Handwerk insgesamt wurde ein Wert von etwa 95.000 Euro berechnet.

Betrachtet man den Umsatz je Unternehmen, so lag auch dieser bei den A-Handwerken mit knapp 900.000 Euro wesentlich höher, während bei den zulassungsfreien Handwerken nur ein Wert von gut 430.000 Euro erreicht wurde. Insgesamt erwirtschaftete jedes Handwerksunternehmen im Schnitt 816.000 Euro.

2.2.2 Handwerksbesatz

Um die Bedeutung des Handwerks für die Wirtschaft besser einschätzen zu können, wurden die Grunddaten des Handwerks auf die Zahl der Einwohner berechnet. Insgesamt ergab sich für Ende 2008 ein Besatz von etwa 70 Handwerksunternehmen je 10.000 Einwohner. Der entsprechende Wert für die A-Handwerke lag bei etwa 59 und für die B-Handwerke bei 11 (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Handwerksbesatz 2008

Unternehmen je 10.000 Einwohner (31.12.)	
A-Handwerke	59,2
B1-Handwerke	11,2
Handwerk gesamt	70,4
Tätige Personen je 1.000 Einwohner (31.12.)	
A-Handwerke	49,0
B1-Handwerke	10,9
Handwerk gesamt	60,0
Umsatz (1.000 Euro)	
A-Handwerke	5.261,6
B1-Handwerke	485,8
Handwerk gesamt	5.747,4

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei der Zahl der tätigen Personen je 1.000 Einwohner wird im Handwerk ein Wert von 60 erreicht, von denen 49 zu den A-Handwerken und knapp 11 zu den B1-Handwerken zählen. Damit sind 6 % aller Einwohner Deutschlands im Handwerk tätig.

Im Durchschnitt erzielte das Handwerk pro Einwohner Deutschlands einen Umsatz von etwa 5.700 Euro, wovon gut 5.200 Euro von den A-Handwerken und knapp 500 Euro von den B1-Handwerken stammen.

2.3 Unternehmensgrößenklassen

2.3.1 Beschäftigtengrößenklassen

Von den 577.000 **Handwerksunternehmen** ist der größte Teil, nämlich knapp 350.000, in Unternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen tätig (Kleinstunternehmen). Zur Kategorie 5 bis 9 Beschäftigte zählen etwa 120.000 Unternehmen, zur Gruppe 10 bis 19 Beschäftigte knapp 64.000 Betriebe, zur Gruppe 20 bis 49 Beschäftigte gut 30.000 Unternehmen und zu den Unternehmen mit 50 und mehr tätigen Personen gehören etwa 12.000 Unternehmen (handwerkliche Großunternehmen) (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	Beschäftigtengrößenklassen					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
A-Handwerke	281.695	109.288	57.942	27.402	9.460	485.787
B1-Handwerke	68.215	11.787	5.740	3.287	2.569	91.598
Handwerk gesamt	349.910	121.075	63.682	30.689	12.029	577.385
Tätige Personen (31.12.)						
A-Handwerke	590.103	715.311	769.075	798.463	1.148.061	4.021.013
B1-Handwerke	113.708	76.278	76.396	98.778	530.215	895.375
Handwerk gesamt	703.811	791.589	845.471	897.241	1.678.276	4.916.388
Umsatz (1.000 Euro)						
A-Handwerke	43.618.775	52.750.840	70.387.123	92.128.387	172.579.184	431.464.309
B1-Handwerke	6.622.857	4.756.857	5.106.690	5.697.080	17.654.300	39.837.784
Handwerk gesamt	50.241.632	57.507.697	75.493.813	97.825.467	190.233.484	471.302.093

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man die prozentualen Anteile, wird deutlich, dass die Kleinstunternehmen eindeutig dominieren (vgl. Tabelle 5). Dies ist bei den B1-Handwerken sogar noch stärker als bei den A-Handwerken der Fall. Insgesamt haben 60 % aller Handwerksunternehmen weniger als fünf und fast 82 % weniger als zehn Beschäftigte. Nur gut 7 % überspringen die zwanziger Personenschwelle und 2 % weisen 50 und mehr tätige Personen auf.

Betrachtet man in einem zweiten Schritt die Aufteilung der **tätigen Personen** auf die einzelnen Größenklassen, wird deutlich, dass mehr als jeder Dritte Erwerbstätige im Handwerk in einem handwerklichen Großunternehmen arbeitet, bei den B1-Handwerken sind dies sogar fast 60 % (vgl. Tabelle 5). In handwerklichen Kleinstunternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen, die insgesamt 60 % aller Unternehmen stellen, liegt der Beschäftigtenanteil lediglich bei etwa 14 %.

Tabelle 5: Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Zeilen-% 2008

	Beschäftigtengrößenklassen					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
A-Handwerke	58,0%	22,5%	11,9%	5,6%	1,9%	100,0%
B1-Handwerke	74,5%	12,9%	6,3%	3,6%	2,8%	100,0%
Handwerk gesamt	60,6%	21,0%	11,0%	5,3%	2,1%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)						
A-Handwerke	14,7%	17,8%	19,1%	19,9%	28,6%	100,0%
B1-Handwerke	12,7%	8,5%	8,5%	11,0%	59,2%	100,0%
Handwerk gesamt	14,3%	16,1%	17,2%	18,3%	34,1%	100,0%
Umsatz						
A-Handwerke	10,1%	12,2%	16,3%	21,4%	40,0%	100,0%
B1-Handwerke	16,6%	11,9%	12,8%	14,3%	44,3%	100,0%
Handwerk gesamt	10,7%	12,2%	16,0%	20,8%	40,4%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Ähnlich sieht es aus, wenn man die Verteilung der in den einzelnen Größenklassen erwirtschafteten **Umsätze** betrachtet. Insgesamt werden 40 % der Umsätze von den handwerklichen Großunternehmen und 10 % von den Kleinstbetrieben mit weniger als fünf tätigen Personen erwirtschaftet. Bei dieser Betrachtung unterscheiden sich die entsprechenden Anteile der A- und B1-Handwerke weniger stark als bei den tätigen Personen, was darauf zurückzuführen ist, dass von den vielen Gebäudereinigern, die den hohen Beschäftigtenanteil bei den handwerklichen Großunternehmen ausmachen, nur ein relativ geringer Pro-Person-Umsatz erzielt wird (vgl. Abschnitt 3.4).

In Tabelle A1 im Anhang wird dargestellt, wie viel Prozent der Unternehmen bzw. tätigen Personen oder Umsätze in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen auf die A- und auf die B-Handwerke fällt (Spalten-%). So gehören bspw. 84 % der Handwerksunternehmen zu den A-Handwerken und 16 % zu den B1-Handwerken. Dieser Gesamtwert wird von den mittleren Größenklassen von 5 bis 50 Beschäftigten übertroffen, bei den Kleinstbetrieben und bei den größeren Einheiten liegt er darunter. Das heißt, die zulassungspflichtigen Handwerke sind vergleichsweise stark in den mittleren Unternehmensgrößenklassen tätig.

Bei den tätigen Personen tritt wieder die Größengruppe zwischen 50 und mehr Beschäftigten heraus. Hier machen die tätigen Personen im A-Handwerk nur etwa zwei Drittel gegenüber einem Drittel bei den B1-Handwerken aus. Bei den Umsatzwerten liegen keine größeren Unterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen vor. Interessant ist lediglich, dass bei den Kleinstbetrieben

mit weniger als 5 tätigen Personen der Anteil der B1-Handwerke mit 13 % vergleichsweise hoch ausfällt.

Zum Schluss werden noch kurz einige **Strukturkennziffern** differenziert nach Beschäftigtengrößenklassen betrachtet (vgl. Tabelle A2 im Anhang). Während bei den tätigen Personen je Unternehmen in den einzelnen Größenklassen nur relativ geringe Unterschiede zwischen A- und B1-Handwerken bestehen, ist interessant, dass der Umsatz je tätige Person bei allen Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken höher als in den B1-Handwerken ausfällt. Dabei gilt, dass der Unterschied umso größer wird, je mehr Beschäftigte die Unternehmen aufweisen. Bei den handwerklichen Großunternehmen mit 50 und mehr Personen beträgt bspw. der Umsatz je tätige Person in A-Handwerken 150.000 Euro, während in den B1-Handwerken nur ein Wert von gut 33.000 Euro erreicht wird. Wie bereits mehrfach erwähnt, ist dies maßgeblich auf die Gebäudereiniger zurückzuführen. Betrachtet man den Umsatz je Unternehmen, zeigen sich zwischen den A- und B1-Handwerke ähnliche Unterschiede, wobei hier der Umsatz mit steigender Beschäftigtengrößenklasse erwartungsgemäß ansteigt.

2.3.2 Umsatzgrößenklassen

Vom Statistischen Bundesamt wurden die Umsätze der Handwerksunternehmen nach sechs verschiedenen Größenklassen differenziert.⁸ Am meisten Unternehmen entfielen im Jahr 2008 in die Größenklasse von 50 bis 125.000 Euro Umsatz, nämlich gut 130.000 Unternehmen (vgl. Tabelle 6). Kurz danach folgen die Unternehmen mit 500.000 bis 5 Mio. Euro Umsatz und die Unternehmen mit 125 bis 250.000 Euro. Zur größten Kategorie (5 und mehr Mio. Euro Umsatz) gehören dagegen nur 14.000 Unternehmen.

⁸ Wie bereits erwähnt, ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht (sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eingestellt haben) nicht in die Handwerkszählung einbezogen wurden.

Tabelle 6: Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008

	Umsatzgrößenklassen (Euro)						Gesamt
	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	
Unternehmen (31.12.)							
A-Handwerke	70.175	105.750	95.876	84.055	116.904	13.027	485.787
B1-Handwerke	29.614	25.312	14.171	10.143	11.385	973	91.598
Handwerk gesamt	99.789	131.062	110.047	94.198	128.289	14.000	577.385
Tätige Personen (31.12.)							
A-Handwerke	114.470	236.112	329.595	475.062	1.695.987	1.169.787	4.021.013
B1-Handwerke	40.985	49.751	55.477	76.919	347.037	325.206	895.375
Handwerk gesamt	155.455	285.863	385.072	551.981	2.043.024	1.494.993	4.916.388
Umsatz (1.000 Euro)							
A-Handwerke	2.104.333	8.835.698	17.081.107	29.964.310	156.356.875	217.121.986	431.464.309
B1-Handwerke	885.492	2.022.947	2.497.336	3.562.418	14.844.767	16.024.824	39.837.784
Handwerk gesamt	2.989.825	10.858.645	19.578.443	33.526.728	171.201.642	233.146.810	471.302.093

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei einer Unterscheidung zwischen den A- und B1-Handwerken wird deutlich, dass in den A-Handwerken prozentual gesehen deutlich mehr Unternehmen in die größeren Umsatzgrößenklassen fallen, während über 60 % der Unternehmen aus den B1-Handwerken weniger als 125.000 Euro erwirtschaftet haben (vgl. Tabelle 7). Betrachtet man die Umsatzgrößenverteilung nach tätigen Personen und nach Umsatz, so gewinnen die größeren Umsatzgrößenklassen stärker an Gewicht, wobei dieser Effekt nicht so stark ausgeprägt ist wie bei den Beschäftigtengrößenklassen. Insgesamt sind über 70 % der Handwerksbeschäftigten in Unternehmen mit mehr als 500.000 Euro Umsatz tätig. Diese Werte unterscheiden sich zwischen den A- und B1-Handwerken nur geringfügig. Bezogen auf den Umsatz wird sogar 85 % in den Handwerksunternehmen mit mehr als 500.000 Euro Umsatz erwirtschaftet, wobei auch hier die Unterschiede zwischen den A- und B1-Handwerken relativ gering ausfallen.

Im Anhang ist wiederum in Tabelle A3 aufgelistet, wie viel Prozent der Unternehmen, tätigen Personen bzw. des Umsatzes in den einzelnen Umsatzgrößenklassen jeweils zu den A- bzw. zu den B1-Handwerken gehört. Bezüglich der Unternehmen wird deutlich, dass der Anteil der A-Handwerke mit steigender Unternehmensgrößenklasse kontinuierlich wächst und der Anteil der B1-Handwerke entsprechend fällt. Beim Umsatz zeichnet sich eine fast identische Tendenz ab. Dagegen zeigt sich diese Entwicklung bei den tätigen Personen nur bis zu der Umsatzgrößenklasse 250 bis 500.000 Euro. Danach sinkt der Anteil der A-Handwerke wieder.

Tabelle 7: Handwerk nach Umsatzgrößenklassen in Zeilen-% 2008

	Umsatzgrößenklassen (Euro)						Gesamt
	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	
Unternehmen (31.12.)							
A-Handwerke	14,4%	21,8%	19,7%	17,3%	24,1%	2,7%	100,0%
B1-Handwerke	32,3%	27,6%	15,5%	11,1%	12,4%	1,1%	100,0%
Handwerk gesamt	17,3%	22,7%	19,1%	16,3%	22,2%	2,4%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)							
A-Handwerke	2,8%	5,9%	8,2%	11,8%	42,2%	29,1%	100,0%
B1-Handwerke	4,6%	5,6%	6,2%	8,6%	38,8%	36,3%	100,0%
Handwerk gesamt	3,2%	5,8%	7,8%	11,2%	41,6%	30,4%	100,0%
Umsatz							
A-Handwerke	0,5%	2,0%	4,0%	6,9%	36,2%	50,3%	100,0%
B1-Handwerke	2,2%	5,1%	6,3%	8,9%	37,3%	40,2%	100,0%
Handwerk gesamt	0,6%	2,3%	4,2%	7,1%	36,3%	49,5%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man zum Schluss die **Strukturmerkmale** der Unternehmen (vgl. Tabelle A4 im Anhang), wird vor allem deutlich, dass bei den Großunternehmen mit mehr als 5 Mio. Euro Umsatz die durchschnittliche Unternehmensgröße bei den B1-Handwerken wesentlich höher als bei den A-Handwerken liegt. Hierfür ist sicher wieder das Gebäudereinigerhandwerk verantwortlich. Dafür ist in dieser Größenklasse der Umsatz je tätiger Person entsprechend geringer als in den A-Handwerken, so dass sich beim Umsatz je Unternehmen zwischen den A- und den B1-Handwerken praktisch keine Unterschiede ergeben.

2.4 Rechtsform der Unternehmen

2.4.1 Gesamt

Vom Statistischen Bundesamt werden vier verschiedene Rechtsformen unterschieden: Einzelunternehmen, Personengesellschaften, GmbH und sonstige Rechtsformen. Zu den Personengesellschaften zählen Unternehmen mit mehreren Personen als Inhaber (BGB-Gesellschaften), offene Handelsgesellschaften (OHG), Kommanditgesellschaften (KG) und GmbH & CO.KG. Unter die sonstigen Rechtsformen werden unter anderem die AG, die Limited und die Unternehmergesellschaft eingeordnet.⁹

Von den 577.000 Handwerksunternehmen sind mit Abstand die meisten (mehr als 380.000) als Einzelunternehmen tätig (vgl. Tabelle 8). Dies sind etwa zwei Drittel. Danach folgen die GmbHs mit etwa 135.000 vor den Personengesellschaften mit 50.000 und den sonstigen Rechtsformen mit weniger als 10.000 Unternehmen.

Von den zulassungspflichtigen Handwerken sind etwa 64 % Einzelunternehmen (vgl. Tabelle 9). Bei den B1-Handwerken liegt dieser Anteil mit über 75 % sogar noch höher. Dagegen weisen hier die GmbHs mit 15 % eine etwas geringere Bedeutung gegenüber fast 25 % bei den A-Handwerken auf.

Zieht man die tätigen Personen in die Betrachtung ein, wird deutlich, dass die GmbHs wesentlich größer sind als die Einzelunternehmen. In den 23 % der GmbHs arbeiten 48 % der tätigen Personen, die wiederum 55 % des gesamten handwerklichen Umsatzes erzielen. Demgegenüber sind in den 66 % der Einzelunternehmen lediglich 31 % der Beschäftigten tätig, die 20 % des handwerklichen Umsatzes erwirtschaften.

⁹ Diese drei Rechtsformen haben nach der ZDH-Strukturumfrage nur Anteile von 0,1 % (AG), 0,1 % (Limited) bzw. 0,4 % (Unternehmergesellschaft) an allen Handwerksunternehmen.

Tabelle 8: Handwerk nach Rechtsformen 2008

	Einzel- unternehmen	Personen- gesellschaften	GmbH	Sonstige Rechtsform	Gesamt
Unternehmen (31.12.)					
A-Handwerke	313.907	43.493	120.923	7.464	485.787
B1-Handwerke	69.483	6.336	13.898	1.881	91.598
Handwerk gesamt	383.390	49.829	134.821	9.345	577.385
Tätige Personen (31.12.)					
A-Handwerke	1.326.363	727.004	1.894.019	73.627	4.021.013
B1-Handwerke	213.576	199.786	467.876	14.137	895.375
Handwerk gesamt	1.539.939	926.790	2.361.895	87.764	4.916.388
Umsatz (1.000 Euro)					
A-Handwerke	85.716.649	94.273.921	242.537.720	8.936.019	431.464.309
B1-Handwerke	10.107.855	8.914.382	20.048.673	766.874	39.837.784
Handwerk gesamt	95.824.504	103.188.303	262.586.393	9.702.893	471.302.093

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle 9: Handwerk nach Rechtsformen in Zeilen-% 2008

	Einzel- unternehmen	Personen- gesellschaften	GmbH	Sonstige Rechtsform	Gesamt
Unternehmen (31.12.)					
A-Handwerke	64,6%	9,0%	24,9%	1,5%	100,0%
B1-Handwerke	75,9%	6,9%	15,2%	2,1%	100,0%
Handwerk gesamt	66,4%	8,6%	23,4%	1,6%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)					
A-Handwerke	33,0%	18,1%	47,1%	1,8%	100,0%
B1-Handwerke	23,9%	22,3%	52,3%	1,6%	100,0%
Handwerk gesamt	31,3%	18,9%	48,0%	1,8%	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)					
A-Handwerke	19,9%	21,8%	56,2%	2,1%	100,0%
B1-Handwerke	25,4%	22,4%	50,3%	1,9%	100,0%
Handwerk gesamt	20,3%	21,9%	55,7%	2,1%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Auch die Personengesellschaften haben mit 19 Beschäftigten je Unternehmen eine Unternehmensgröße, die über dem Durchschnittswert liegt. Dies wird aus Tabelle A5 im Anhang deutlich. Besonders in den B1-Handwerken finden sich viele größere Personengesellschaften.

Der Umsatz je tätige Person und der Umsatz je Unternehmen sind bei den Personengesellschaften, den GmbHs und den sonstigen Rechtsformen etwa gleich hoch, während er bei den Einzelunternehmen deutlich abfällt. Dies gilt jedoch nur

für die A-Handwerke, bei den B1-Handwerken wird jeweils ein etwa gleicher Wert erreicht. Auch der Umsatz je Unternehmen ist bei den Einzelunternehmen im Vergleich zu den drei anderen Rechtsformen deutlich geringer.

2.4.2 Nach Beschäftigtengrößenklassen

Differenziert man die Rechtsformen nach den Beschäftigtengrößenklassen, wird die Aussage bestätigt, dass die kleineren Unternehmen vorwiegend in Form eines Einzelunternehmens organisiert sind, während die größeren eher die Rechtsform einer GmbH oder einer Personengesellschaft gewählt haben. Dies wird aus Tabelle 10 deutlich. So sind von den 380.000 Einzelunternehmen über 280.000 in der Klasse „unter 5 Beschäftigte“ einzuordnen (74 %), bei den GmbHs sind dies nur 40.000. Prozentual beträgt der Anteil dieser Kleinstunternehmen bei den Einzelunternehmen 74 %, bei den GmbHs 30 % (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 10: Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	Beschäftigtengrößenklassen (Tätige Personen)					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
Einzelunternehmen	282.786	70.109	23.590	5.970	935	383.390
Personengesellschaften	20.681	12.129	8.469	5.437	3.113	49.829
GmbH	40.296	36.762	30.974	19.008	7.781	134.821
Sonstige Rechtsform	6.147	2.075	649	274	200	9.345
Handwerk gesamt	349.910	121.075	63.682	30.689	12.029	577.385
Tätige Personen						
Einzelunternehmen	538.818	448.788	303.277	165.353	83.703	1.539.939
Personengesellschaften	52.317	80.669	114.343	163.383	516.078	926.790
GmbH	97.655	249.074	419.393	560.113	1.035.660	2.361.895
Sonstige Rechtsform	15.021	13.058	8.458	8.392	42.835	87.764
Handwerk gesamt	703.811	791.589	845.471	897.241	1.678.276	4.916.388
Umsatz (1.000 Euro)						
Einzelunternehmen	33.644.384	27.163.740	19.922.543	10.410.147	4.683.690	95.824.504
Personengesellschaften	4.328.889	6.358.392	11.239.170	20.562.251	60.699.601	103.188.303
GmbH	11.410.161	23.286.135	43.701.992	66.086.268	118.101.837	262.586.393
Sonstige Rechtsform	858.198	699.430	630.108	766.801	6.748.356	9.702.893
Handwerk gesamt	50.241.632	57.507.697	75.493.813	97.825.467	190.233.484	471.302.093

ifh Göttingen

Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Wählt man eine Betrachtungsweise bezogen auf die einzelnen Beschäftigtengrößenklassen, so stellen von den Unternehmen mit weniger als 5 tätigen Personen 80 % Einzelunternehmen dar, die 76 % aller tätigen Personen beschäftigen, welche wiederum 67 % des Umsatzes erwirtschaften (vgl. Tabelle A6 im Anhang). Betrachtet man die handwerklichen Großbetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, so beträgt der Anteil der Einzelunternehmen nur noch 7,8 %. Hingegen machen

die GmbH 64 % aller Unternehmen mit 61 % aller Beschäftigten und 62 % des Umsatzes aus.

Tabelle 11: Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Zeilen-% 2008

	Beschäftigtengrößenklassen (Tätige Personen)					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
Einzelunternehmen	73,8%	18,3%	6,2%	1,6%	0,2%	100,0%
Personengesellschaften	41,5%	24,3%	17,0%	10,9%	6,2%	100,0%
GmbH	29,9%	27,3%	23,0%	14,1%	5,8%	100,0%
Sonstige Rechtsform	65,8%	22,2%	6,9%	2,9%	2,1%	100,0%
Handwerk gesamt	60,6%	21,0%	11,0%	5,3%	2,1%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)						
Einzelunternehmen	35,0%	29,1%	19,7%	10,7%	5,4%	100,0%
Personengesellschaften	5,6%	8,7%	12,3%	17,6%	55,7%	100,0%
GmbH	4,1%	10,5%	17,8%	23,7%	43,8%	100,0%
Sonstige Rechtsform	17,1%	14,9%	9,6%	9,6%	48,8%	100,0%
Handwerk gesamt	14,3%	16,1%	17,2%	18,3%	34,1%	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)						
Einzelunternehmen	35,1%	28,3%	20,8%	10,9%	4,9%	100,0%
Personengesellschaften	4,2%	6,2%	10,9%	19,9%	58,8%	100,0%
GmbH	4,3%	8,9%	16,6%	25,2%	45,0%	100,0%
Sonstige Rechtsform	8,8%	7,2%	6,5%	7,9%	69,5%	100,0%
Handwerk gesamt	10,7%	12,2%	16,0%	20,8%	40,4%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

2.5 Geringfügig Beschäftigte

2.5.1 Gesamt

Vom Statistischen Bundesamt wurde die Zahl der tätigen Personen danach differenziert, ob es sich um sozialversicherungspflichtig oder um geringfügig Beschäftigte (Minijobber) handelt. Die Zahl der Inhaber der Handwerksunternehmen als weitere Personengruppe wird in der Zählung nicht gesondert ausgewiesen, da es sich hierbei nur um Schätzergebnisse handelt (vgl. Anhang Abschnitt 10.1.2.2). Im Folgenden kann daher nur betrachtet werden, wie viele geringfügig Beschäftigte im Schnitt pro Unternehmen tätig sind und wie hoch der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausfällt.

Tabelle 12: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. geringfügig Beschäftigte		geringfügig Beschäftigte		soz.vers.pfl. geringfügig Beschäftigte	
		absolut		je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten	Spalten-%	
A-Handwerke	485.787	3.044.539	466.194	1,0	15,3%	85,5%	62,1%
B1-Handwerke	91.598	515.713	284.006	3,1	55,1%	14,5%	37,9%
Handwerk gesamt	577.385	3.560.252	750.200	1,3	21,1%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Im gesamten Handwerk waren Ende 2008 rund 750.000 geringfügig Beschäftigte tätig (vgl. Tabelle 12). Im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind dies 21,1 %. Dieser Anteil liegt bei den B1-Handwerken mit 55 % deutlich höher als bei den A-Handwerken mit 15,3 %, so dass die geringfügig Beschäftigten zu knapp 38 % aus den B1-Handwerken und zu gut 62 % aus den A-Handwerken stammen. Dieser hohe Anteil der B1-Handwerke dürfte wiederum primär auf die Gebäudereiniger zurückzuführen sein.

Betrachtet man die Zahl der Minijobs pro Unternehmen, liegt dieser Wert bei den A-Handwerken bei 1, d.h. in jedem Unternehmen ist im Durchschnitt ein geringfügig Beschäftigter tätig. Bei den B1-Handwerken sind dies mehr, nämlich 3,1. Wie später (vgl. Kapitel 3) gezeigt wird, ist dieser Unterschied vor allem auf die Gebäudereiniger zurückzuführen.

2.5.2 Nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen

Differenziert man die Ergebnisse nach den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen, fallen bei den **Beschäftigtengrößenklassen** die anteilmäßigen Unterschiede relativ gering aus (vgl. Tabelle 13). Der Anteil der Minijobs an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt hier zwischen 16,8 % (20 bis 49 tätige Personen) und 25,2 % (unter fünf tätige Personen). Beträchtliche Unterschiede bestehen jedoch zwischen den A- und den B1-Handwerken. Im zulassungspflichtigen Bereich des Handwerks sinkt der Anteil der Minijobs mit steigender Unternehmensgröße (von 24 auf 9 %), bei den zulassungsfreien Handwerken steigt er dagegen an (von 33 auf knapp 62 %). So arbeiten bspw. 70 % aller geringfügig Beschäftigten in B1-Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten, bei den A-Handwerken sind es lediglich 21 %.

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten je Unternehmen steigt dagegen mit der Unternehmensgrößenklasse. Liegt dieser Wert bei den Kleinstunternehmen noch bei 0,2, sind in den handwerklichen Großunternehmen im Schnitt 10 (A-Handwerke) bzw. 78 Minijobber (B1-Handwerke) tätig. Bei den B1-Handwerken fällt dabei der Anstieg wesentlich stärker als bei den A-Handwerken aus.

Tabelle 13: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	Unternehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte		soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte
		absolut		je Unternehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten	Spalten-%	
A-Handwerke							
unter 5	281.695	237.566	57.203	0,2	24,1%	7,8%	12,3%
5 - 9	109.288	489.083	110.089	1,0	22,5%	16,1%	23,6%
10 - 19	57.942	598.942	109.175	1,9	18,2%	19,7%	23,4%
20 - 49	27.402	678.656	91.560	3,3	13,5%	22,3%	19,6%
50 und mehr	9.460	1.040.292	98.167	10,4	9,4%	34,2%	21,1%
Gesamt	485.787	3.044.539	466.194	1,0	15,3%	100,0%	100,0%
B1-Handwerke							
unter 5	68.215	32.014	10.682	0,2	33,4%	6,2%	3,8%
5 - 9	11.787	45.489	18.204	1,5	40,0%	8,8%	6,4%
10 - 19	5.740	49.506	20.858	3,6	42,1%	9,6%	7,3%
20 - 49	3.287	62.345	33.018	10,0	53,0%	12,1%	11,6%
50 und mehr	2.569	326.359	201.244	78,3	61,7%	63,3%	70,9%
Gesamt	91.598	515.713	284.006	3,1	55,1%	100,0%	100,0%
Handwerk gesamt							
unter 5	349.910	269.580	67.885	0,2	25,2%	7,6%	9,0%
5 - 9	121.075	534.572	128.293	1,1	24,0%	15,0%	17,1%
10 - 19	63.682	648.448	130.033	2,0	20,1%	18,2%	17,3%
20 - 49	30.689	741.001	124.578	4,1	16,8%	20,8%	16,6%
50 und mehr	12.029	1.366.651	299.411	24,9	21,9%	38,4%	39,9%
Gesamt	577.385	3.560.252	750.200	1,3	21,1%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man die **Umsatzgrößenklassen**, so zeigt sich ein etwas anderes Bild (vgl. Tabelle A7 im Anhang). Hier sinkt im gesamten Handwerk der Anteil der Minijobs mit steigender Umsatzgröße. Dies gilt auch für die A-Handwerke, während bei den B1-Handwerken ein fast identischer Prozentsatz um die 60 % erreicht wird. Lediglich bei den Unternehmen mit 5 Mio. Euro Umsatz und mehr liegt der Anteil der Minijobs unter 50 %.

Bei Berechnung der Zahl der geringfügig Beschäftigten je Unternehmen werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen noch deutlicher. Bis zu einem Umsatz von 125.000 Euro (in den A-Handwerken bis 250.000 Euro) sind in den Unternehmen kaum Minijobber beschäftigt. Danach steigt deren Zahl insbesondere in den B1-Handwerken stark an, so dass in den Unternehmen mit mehr als 5 Mio. Euro Umsatz in den zulassungsfreien Handwerken (Gebäudereiniger) über 100 geringfügig Beschäftigte tätig sind.

3 Branchenanalyse des Handwerks

3.1 Handwerksgruppen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Handwerkszählung 2008 nach sektoralen Gesichtspunkten differenziert. Da eine Untergliederung der Ergebnisse nach der Wirtschaftszweigklassifikation nicht zur Verfügung steht, beschränkt sich die Analyse auf die handwerkliche Gewerbebezweigsystematik. Zuerst wird ein Überblick nach den Gewerbe- bzw. Handwerksgruppen gegeben. Dafür werden die sieben Gruppen verwendet, die auch vom Statistischen Bundesamt im Anhang der Handwerkszählung aufgeführt sind¹⁰ und die auch in der Konjunkturberichterstattung des ZDH herangezogen werden.¹¹ Anschließend erfolgt eine Analyse nach den einzelnen Handwerkszweigen innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen. Dabei wird einerseits auf die absoluten Zahlen mit ihren prozentualen Anteilen am Gesamtergebnis eingegangen und eine Differenzierung nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen vorgenommen, andererseits werden verschiedene Kennziffern gebildet.

Betrachtet man die Zahl der Unternehmen in den einzelnen Gewerbegruppen, so liegt das Ausbaugewerbe mit knapp 228.000 Unternehmen mit Abstand an erster Stelle; knapp 40 % aller Handwerksunternehmen kommen aus diesem Bereich (vgl. Tabelle 14). Danach folgen die Handwerke für den privaten Bedarf vor dem Bauhauptgewerbe, zu dem nur wenig mehr Unternehmen als zu den Handwerken für den gewerblichen Bedarf gehören. An letzter Stelle stehen die Gesundheitshandwerke vor dem Lebensmittelgewerbe und dem Kfz-Gewerbe.

¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (2011), S.97f.

¹¹ Diese Gewerbegruppen sind nicht mit den Gruppen vergleichbar, die früher in der Handwerksordnung aufgeführt worden waren und die auch noch bei der letzten Handwerkszählung Verwendung fanden (z.B. Baugewerbe, Elektro- und Metallgewerbe).

Tabelle 14: Grunddaten des Handwerks nach Gewerbegruppen 2008

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
I Bauhauptgewerbe	78.035	648.665	73.559.003	13,5%	13,2%	15,6%
II Ausbaugewerbe	227.885	1.334.038	126.636.728	39,5%	27,1%	26,9%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	77.699	1.244.195	98.302.384	13,5%	25,3%	20,9%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53.709	540.332	105.808.072	9,3%	11,0%	22,5%
V Lebensmittelgewerbe	32.394	570.581	39.289.998	5,6%	11,6%	8,3%
VI Gesundheitsgewerbe	22.114	175.984	11.806.723	3,8%	3,6%	2,5%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	85.549	402.593	15.899.185	14,8%	8,2%	3,4%
Handwerk gesamt	577.385	4.916.388	471.302.093	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Zahl der tätigen Personen, zeigt sich ein etwas anderes Bild. Zwar liegen die Ausbaugewerbe mit 1,3 Mio. Beschäftigten und einem Umsatz von 126 Mrd. Euro auch hier an erster Stelle und die Gesundheitsgewerbe bilden mit knapp 176.000 Personen und knapp 12 Mrd. Umsatz das Schlusslicht. Die Bedeutung der Handwerke für den gewerblichen Bedarf liegt aber viel höher. Mehr als jeder vierte Beschäftigte im Handwerk kommt aus dieser Handwerksgruppe; damit wird fast die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe erreicht.

Zieht man den Umsatz heran, liegt das Kfz-Gewerbe mit 22,5 % nach dem Ausbaugewerbe an zweiter Stelle, gefolgt von den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Die Handwerke für den privaten Bedarf, die noch knapp 15 % aller Unternehmen stellen, beschäftigen nur 8 % der tätigen Personen und erzielen sogar nur 3,4 % des Umsatzes.

Differenziert man diese Ergebnisse nach den zulassungspflichtigen und den zulassungsfreien Handwerken, so liegt bei den A-Handwerken auch das Ausbaugewerbe, sowohl was die Zahl der Unternehmen, die tätigen Personen als auch den Umsatz betrifft, jeweils an erster Stelle (vgl. Tabelle 15). Die Anteile beim Kfz-Gewerbe und beim Gesundheitsgewerbe sind jeweils etwas höher als im Gesamthandwerk. Das ist darauf zurückzuführen, dass es in diesen beiden Gewerbegruppen keine zulassungsfreien Handwerkszweige gibt.

Tabelle 15: Grunddaten der A-Handwerke nach Gewerbegruppen 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut			%		
	1.000 Euro					
I Bauhauptgewerbe	77.412	644.487	73.153.878	15,9%	16,0%	17,0%
II Ausbaugewerbe	179.877	1.182.189	114.815.387	37,0%	29,4%	26,6%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	55.967	625.382	80.399.201	11,5%	15,6%	18,6%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53.709	540.332	105.808.072	11,1%	13,4%	24,5%
V Lebensmittelgewerbe	31.095	555.693	36.649.251	6,4%	13,8%	8,5%
VI Gesundheitsgewerbe	22.114	175.984	11.806.723	4,6%	4,4%	2,7%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	65.613	296.946	7.862.706	13,5%	7,4%	1,8%
A-Handwerke	485.787	4.021.013	431.464.309	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man nun die B1-Handwerke, dominieren die Ausbaugewerbe zwar auch bei den Unternehmen, bei den tätigen Personen und beim Umsatz zeigt sich jedoch eine eindeutige Dominanz der Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Dies ist in erster Linie auf die Gebäudereiniger, die in diese Gruppe fallen, zurückzuführen. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch bei den Handwerken für den privaten Bedarf. Die zulassungsfreien Handwerke haben insbesondere was den Umsatz, aber auch die Zahl der Unternehmen und der tätigen Personen angeht, eine erheblich größere Bedeutung als der zulassungspflichtige Bereich.

Tabelle 16: Grunddaten der B1-Handwerke nach Gewerbegruppen 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut			%		
	1.000 Euro					
I Bauhauptgewerbe	623	4.178	405.125	0,7%	0,5%	1,0%
II Ausbaugewerbe	48.008	151.849	11.821.341	52,4%	17,0%	29,7%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	21.732	618.813	17.903.183	23,7%	69,1%	44,9%
IV Kraftfahrzeuggewerbe						
V Lebensmittelgewerbe	1.299	14.888	2.640.747	1,4%	1,7%	6,6%
VI Gesundheitsgewerbe						
VII Handwerke für den privaten Bedarf	19.936	105.647	7.067.388	21,8%	11,8%	17,7%
B1-Handwerke	91.598	895.375	39.837.784	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Zum zulassungsfreien Bereich des Bauhauptgewerbes zählt nur ein Gewerbe-
zweig (die Stein- und Terrazzohersteller). Daher ist es wenig erstaunlich, dass
diese Gewerbe-
gruppe innerhalb des zulassungsfreien Handwerks nur eine unbe-
deutende Rolle spielt. Auch das Lebensmittelgewerbe ist bei den B1-Handwerken
relativ schwach besetzt.

Sieht man sich nun einige Strukturkennziffern an, so sind die Lebensmittelgewerke mit durchschnittlich 17,6 tätigen Personen je Unternehmen am größten (vgl. Tabelle 17). Danach folgen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit einer durchschnittlichen Unternehmensgröße von 16,0 vor dem Kfz-Gewerbe. Am kleinsten sind die Handwerke für den privaten Bedarf (4,7 Personen je Unternehmen) vor dem Ausbaugewerbe (5,9 Personen).

Tabelle 17: Kennziffern im Handwerk 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
I Bauhauptgewerbe	8,3	113.401	942.641
II Ausbaugewerbe	5,9	94.927	555.705
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	16,0	79.009	1.265.169
IV Kraftfahrzeuggewerbe	10,1	195.820	1.970.025
V Lebensmittelgewerbe	17,6	68.860	1.212.879
VI Gesundheitsgewerbe	8,0	67.090	533.903
VII Handwerke für den privaten Bedarf	4,7	39.492	185.849
Handwerk gesamt	8,5	95.863	816.270

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person liegt im Kfz-Gewerbe mit knapp 200.000 Euro mit Abstand am höchsten. Dies dürfte an dem relativ hohen Handelsanteil der Handwerkszweige liegen. Danach folgt das Bauhauptgewerbe (113.000 Euro) vor dem Ausbaugewerbe (knapp 95.000 Euro). Der geringste Umsatz je Beschäftigten wird bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit knapp 40.000 Euro erreicht.

Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen liegt bei den Kfz-Gewerken mit knapp 2 Mio. am höchsten vor den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und den Lebensmittelgewerken. Der geringste Wert wird bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit nicht einmal 200.000 Euro erreicht.

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach A- und B1-Handwerken (vgl. Tabelle A8 und Tabelle A9 im Anhang) ergibt, dass auch in den zulassungspflichtigen Handwerken die Lebensmittelgewerke am größten sind. Dagegen liegen im zulassungsfreien Bereich die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit knapp 30 Beschäftigten je Unternehmen mit Abstand an erster Stelle. Bei den B1-Handwerken gibt es insbesondere im Ausbaugewerbe sehr viele Kleinstunternehmen, was sich in einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 3,2 niederschlägt.

Der Umsatz je tätige Person ist bei den B1-Handwerken im Lebensmittelgewerbe mit knapp 180.000 Euro mit Abstand am höchsten. Dagegen wird bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit weniger als 29.000 nur ein sehr geringer Wert erreicht, der wiederum auf die vielen Teilzeitbeschäftigten im Gebäudereinigerhandwerk zurückgeführt werden kann. Die zulassungsfreien Handwerke für den privaten Bedarf sind sowohl größer und weisen auch einen höheren Umsatz je tätige Person auf als der zulassungspflichtige Teil diese Gewerbegruppe.

Aus einer Betrachtung nach **Beschäftigtengrößenklassen** lassen sich weitere Kenntnisse gewinnen. Aus Tabelle 18 folgt, bezogen auf die Unternehmensgrößenstruktur, dass in fast allen Gewerbegruppen die Hälfte der Unternehmen weniger als 5 Beschäftigte aufweist. Eine Ausnahme bilden die Lebensmittelgewerke, bei denen nur 29 % unter diese Grenze fallen. Dafür sind in dieser Gewerbegruppe die anderen Beschäftigtengrößenklassen weitaus stärker als im Durchschnitt besetzt. Bei den Gesundheitsgewerken liegt zwar auch fast die Hälfte der Unternehmen unter 5 Erwerbstätige, dafür weisen in dieser Handwerksgruppe relativ viele Unternehmen zwischen fünf und 19 Beschäftigte auf. Besonders klein sind die Handwerke für den privaten Bedarf. Fast 73 % der Unternehmen erreichen nicht die Fünf-Beschäftigten-Schwelle.

Bei der Beschäftigtengrößenstruktur ergibt sich erwartungsgemäß ein anderes Bild. Hier dominieren die handwerklichen Großunternehmen mit 50 und mehr tätigen Personen. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist über die Hälfte der Beschäftigten in diesen Unternehmen tätig. Aber auch bei den Lebensmittel- und den Kfz-Gewerken haben die Großunternehmen das stärkste Gewicht.

Tabelle 18: Beschäftigtengrößenklassen im Handwerk 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	%					
Unternehmensgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	56,2%	22,4%	13,3%	6,1%	2,0%	100,0%
II Ausbaugewerbe	63,2%	21,1%	10,4%	4,2%	1,2%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	52,5%	20,3%	14,3%	9,2%	3,7%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53,5%	23,4%	12,9%	7,4%	2,9%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	28,4%	29,3%	24,0%	12,7%	5,6%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	48,6%	29,2%	15,2%	5,8%	1,1%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	71,5%	22,2%	4,8%	1,1%	0,3%	100,0%
A-Handwerke	58,0%	22,5%	11,9%	5,6%	1,9%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	13,4%	17,8%	21,4%	21,4%	26,1%	100,0%
II Ausbaugewerbe	19,0%	20,9%	20,8%	18,4%	20,8%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	9,2%	12,1%	17,2%	24,5%	37,0%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	11,5%	15,2%	17,2%	21,7%	34,4%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	3,9%	11,2%	18,1%	20,7%	46,1%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	14,6%	24,1%	25,2%	20,7%	15,5%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	37,8%	30,6%	13,3%	7,1%	11,3%	100,0%
A-Handwerke	14,7%	17,8%	19,1%	19,9%	28,6%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	10,5%	13,0%	18,1%	21,5%	36,9%	100,0%
II Ausbaugewerbe	14,9%	16,4%	18,7%	19,9%	30,1%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	6,7%	8,6%	14,4%	23,8%	46,5%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	6,2%	9,3%	14,5%	24,0%	46,0%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	3,9%	8,0%	13,3%	16,3%	58,5%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	15,4%	21,7%	22,7%	20,3%	19,9%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	40,6%	25,1%	12,9%	7,6%	13,9%	100,0%
A-Handwerke	10,1%	12,2%	16,3%	21,4%	40,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Die Beschäftigten im Ausbaugewerbe sind relativ gleichmäßig auf die verschiedenen Größenklassen verteilt. Bei den Handwerken für den privaten Bedarf ist eine eindeutige Dominanz der Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten festzustellen. Zählt man die Gruppe mit fünf bis neun Beschäftigten hinzu, so sind fast zwei Drittel aller Personen in Unternehmen mit weniger als 10 Erwerbstätigen beschäftigt. Bei den Gesundheitsgewerken wird wiederum das besondere Gewicht der Unternehmen von fünf bis 19 Beschäftigten deutlich.

Bei einer Betrachtung der Umsatzgrößenstruktur wird die Bedeutung der handwerklichen Großunternehmen noch offensichtlicher. Im Lebensmittelgewerbe wird sogar 57 % des gesamten Umsatzes von diesen Unternehmen erwirtschaftet. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist es genau die Hälfte. Dafür spielen in diesen beiden Gruppen die Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten ebenso wie im Kfz-Gewerbe praktisch keine Rolle. Anders sieht das wiederum bei den Handwerken für den privaten Bedarf aus, bei denen fast ein Drittel des Umsatzes von den Kleinstbetrieben erzielt wird.

Eine Differenzierung der Ergebnisse für die A- und die B1-Handwerke nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen sowohl was die Unternehmens- als auch die Beschäftigten-, als auch die Umsatzstruktur angeht, finden sich im Anhang in Tabelle A10 und Tabelle A11. Besonders groß sind die Unterschiede zwischen den A- und B1- Handwerken im Ausbaugewerbe. Hier gehören die Unternehmen aus den B1-Handwerken sehr viel häufiger der kleinsten Größenklasse an als die Unternehmen aus den A-Handwerken. Bei den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf konzentrieren sich die Beschäftigten stark auf die handwerklichen Großunternehmen; bei den A-Handwerken dieser Gruppe ist dies weniger der Fall.

Zusätzliche Einblicke gewinnt man, wenn man den **Umsatz je tätige Person** nach den Beschäftigtengrößenklassen differenziert (vgl. Tabelle 19). Es wird deutlich, dass der Umsatz je tätige Person mit steigender Unternehmensgröße ansteigt. Der Unterschied zwischen den Größenklassen „unter fünf“ und „fünf bis neun tätige Personen“ ist noch relativ gering. In fünf der sieben Gewerbegruppen ist sogar ein Rückgang festzustellen, der im Lebensmittelgewerbe relativ hoch ausfällt. Lediglich im Kfz-Gewerbe und bei den Ausbauhandwerken ist ein Anstieg zu verzeichnen. Werden die Unternehmen größer, steigt jedoch überall der Umsatz je Erwerbstätigen, wobei der Zuwachs im Gesundheits- und Lebensmittelgewerbe äußerst gering ausfällt; erst ab 50 Beschäftigte ist hier ein deutlicher Anstieg zu registrieren.

Insgesamt ist der Zuwachs im Kfz-Gewerbe am größten, was damit zusammenhängen dürfte, dass die größeren Unternehmen einen hohen Handelsanteil aufweisen (Autohäuser). Stark handelsorientierte Unternehmen weisen hohe Umsatzwerte je Beschäftigten auf. Dagegen ist in den eher reparaturorientierten Kleinstunternehmen der Umsatz je Beschäftigten geringer.

Tabelle 19: Umsatz je tätige Person im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
I Bauhauptgewerbe	89.511	82.754	96.416	114.118	159.855	113.401
II Ausbaugewerbe	72.436	75.523	87.336	105.161	139.384	94.927
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	83.323	81.937	92.279	98.883	69.355	79.009
IV Kraftfahrzeuggewerbe	106.206	119.150	164.595	216.832	261.944	195.820
V Lebensmittelgewerbe	72.912	50.047	52.721	55.553	85.648	68.860
VI Gesundheitsgewerbe	70.764	60.514	60.648	65.743	86.113	67.090
VII Handwerke für den privaten Bedarf	35.728	29.323	36.986	44.707	64.194	39.492
Handwerk gesamt	71.385	72.648	89.292	109.029	113.351	95.863

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Eine gesonderte Entwicklung ist bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zu beobachten. Hier sinkt der Umsatz je Beschäftigten bei den handwerklichen Großunternehmen erheblich auf knapp 70.000 Euro und liegt damit sogar unter dem Wert der Kleinstunternehmen. Dieses Ergebnis ist auf die Gebäudereiniger zurückzuführen. Dies wird bei einer Differenzierung nach den beiden Handwerkssektoren deutlich. So wird in den B1-Handwerken dieser Gewerbegruppe, wozu die Gebäudereiniger zählen, bei den Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten lediglich ein Umsatz von 25.000 Euro pro Erwerbstätigen erreicht. In den A-Handwerken sind es dagegen über 160.000 Euro. Damit liegen die zulassungspflichtigen Handwerke für den gewerblichen Bedarf direkt hinter den Kfz-Gewerken fast gleichauf mit dem Bauhauptgewerbe an der Spitze der Handwerksgruppen. In diesen Gewerken dürfte der hohe Wert auf eine hohe Kapitalintensität, aber auch auf eine relativ geringe Wertschöpfung infolge eines hohen Anteils an Unteraufträgen zurückzuführen sein.

Im Folgenden wird ein kurzer Blick auf die Ergebnisse nach den verschiedenen **Umsatzgrößenklassen** geworfen. Grundsätzlich zeigen sich hier ähnliche Ergebnisse wie bei den Beschäftigtengrößenklassen, wobei das Gewicht der Großunternehmen im Kfz-Handwerk wegen des hohen Umsatzes je Beschäftigten und der vielen größeren Unternehmen besonders deutlich zum Ausdruck kommt (vgl. Tabelle 20).

Tabelle 20: Umsatzgrößenklassen im Handwerk 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000 %	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Unternehmensgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	13,4%	18,6%	17,3%	18,2%	29,7%	2,8%	100,0%
II Ausbaugewerbe	13,9%	22,8%	20,4%	18,6%	22,7%	1,5%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	11,6%	17,4%	15,6%	16,4%	33,8%	5,3%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	9,4%	16,3%	17,4%	17,5%	32,0%	7,4%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	5,1%	11,6%	21,7%	27,3%	31,4%	3,0%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	6,1%	15,1%	24,2%	27,9%	26,0%	0,7%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	31,0%	37,8%	23,8%	5,0%	2,4%	0,1%	100,0%
A-Handwerke	14,4%	21,8%	19,7%	17,3%	24,1%	2,7%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	2,6%	4,1%	6,3%	11,1%	47,6%	28,4%	100,0%
II Ausbaugewerbe	2,9%	5,9%	9,2%	14,6%	46,0%	21,4%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1,6%	2,6%	4,0%	7,2%	44,1%	40,4%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	1,5%	2,9%	5,0%	8,1%	35,8%	46,8%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	0,8%	1,8%	6,0%	13,3%	44,2%	33,8%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	1,5%	3,7%	10,4%	20,9%	51,7%	11,8%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	13,2%	31,0%	25,7%	10,7%	13,2%	6,3%	100,0%
A-Handwerke	2,8%	5,9%	8,2%	11,8%	42,2%	29,1%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	0,4%	1,6%	3,3%	6,9%	42,4%	45,3%	100,0%
II Ausbaugewerbe	0,7%	3,0%	5,8%	10,4%	43,5%	36,7%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	0,2%	1,0%	2,0%	4,1%	35,7%	57,0%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	0,1%	0,7%	1,6%	3,2%	25,9%	68,5%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	0,1%	0,9%	3,4%	8,3%	31,5%	55,9%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	0,3%	2,5%	8,4%	18,6%	52,7%	17,5%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	6,9%	22,9%	28,5%	12,5%	18,2%	11,0%	100,0%
A-Handwerke	0,5%	2,0%	4,0%	6,9%	36,2%	50,3%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Ein Gegengewicht bilden wiederum die Handwerke für den privaten Bedarf. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen erwirtschaften weniger als 125.000 Euro Umsatz. In diesen Unternehmen sind fast 40 % der Beschäftigten dieser Handwerksgruppe tätig. Ähnlich klein sind die Ausbaugewerbe. Hier erzielen fast 43 % der Unternehmen nicht einmal 125.000 Euro Umsatz.

Im Lebensmittelgewerbe und im Gesundheitsgewerbe liegen die meisten Unternehmen in der Größenklasse zwischen 250.000 und 500.000 Euro, bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, im Bauhauptgewerbe und im Kfz-Gewerbe in der Größenklasse zwischen 500.000 und 5 Mio. Euro.

Auch bei der Beschäftigtengrößen- und der Umsatzgrößenstruktur zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Beschäftigtengrößenklassen, wobei auch hier die höheren Umsatzgrößenklassen die stärkste Bedeutung aufweisen.

Eine Differenzierung nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken findet sich im Anhang in Tabelle A14 und Tabelle A15.

Betrachtet man den **Umsatz je Beschäftigten** differenziert nach den **Umsatzgrößenklassen**, sind die Unterschiede zwischen kleinen und größeren Betrieben deutlich stärker ausgeprägt als bei den Beschäftigtengrößenklassen. Bei den Unternehmen mit 5 Mio. und mehr Umsätzen wird ein fast achtmal so hoher Umsatz je Beschäftigten erreicht wie bei den Kleinstbetrieben mit einem Jahresumsatz von weniger als 50.000 Euro. Bei steigenden Umsatzgrößenklassen steigt der Umsatz je Erwerbstätigen kontinuierlich an. Besonders hoch ist der Anstieg bei der zweitgrößten Klasse (500.000 bis 5 Mio. Euro Umsatz) zur größten Klasse (mehr als 5 Mio.). Besonders hoch sind die Unterschiede bei den Kfz-Handwerken, weniger stark dagegen bei den Handwerken für den privaten Bedarf ausgeprägt. In die Größenklasse unter 50.000 Euro dürften primär Nebenerwerbsunternehmen fallen. Mit durchschnittlichen Jahresumsätzen von 8.000 bis 20.000 Euro pro Person dürfte dies selbst bei hoher Wertschöpfung kaum zum alleinigen Lebensunterhalt des Inhabers ausreichen.

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken findet sich im Anhang in Tabelle A16 und Tabelle A17. Dabei fällt auf, dass der Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf sehr gering ausfällt, was wiederum primär auf die vielen Teilzeitbeschäftigten bei den Gebäudereinigern zurückzuführen sein dürfte.

Tabelle 21: Umsatz je tätige Person im Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
I Bauhauptgewerbe	18.249	46.054	59.524	70.911	101.281	180.635	113.401
II Ausbaugewerbe	23.874	49.843	60.978	69.411	92.346	164.937	94.927
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	17.698	39.234	47.013	52.779	66.742	102.625	79.009
IV Kraftfahrzeuggewerbe	18.143	48.041	63.088	76.428	141.557	286.918	195.820
V Lebensmittelgewerbe	8.237	32.602	37.813	41.328	48.740	115.079	68.860
VI Gesundheitsgewerbe	13.228	45.017	54.104	59.845	68.373	99.492	67.090
VII Handwerke für den privaten Bedarf	16.487	23.857	34.799	39.998	52.724	92.948	39.492
Handwerk gesamt	19.233	37.985	50.844	60.739	83.798	155.952	95.863

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Zum Schluss dieses Abschnitts werden die **geringfügig Beschäftigten** näher beleuchtet (vgl. Tabelle 22). Im Durchschnitt ist in jedem Handwerksunternehmen etwas mehr als eine geringfügig beschäftigte Person tätig. Beträchtlich höher ist

dieser Wert bei den Lebensmittelgewerken (wahrscheinlich Verkaufspersonal in den Filialen des Bäcker- und Fleischerhandwerks) und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, bei denen die vielen Minijobs im Gebäudereinigerhandwerk durchschlagen. Die geringste Bedeutung haben die Minijobs im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe bzw. bei den Handwerken für den privaten Bedarf. Hier ist pro Unternehmen weniger als ein geringfügig Beschäftigter tätig und der Anteil der Minijobber an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt etwa 10 % (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe) bzw. 25 % (Handwerke für den privaten Bedarf). Insgesamt liegt der Anteil der geringfügig an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei gut 20 %; am höchsten bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf bei knapp 35 %.

Bei einer Unterscheidung nach A- und B1-Handwerken werden die Unterschiede innerhalb der Handwerke für den gewerblichen Bedarf sehr deutlich (vgl. Tabelle A18 und Tabelle A19 im Anhang). Während in den A-Handwerken die Bedeutung der Minijobs relativ gering ausfällt, sind bei den B1-Handwerken (fast ausschließlich Gebäudereiniger) im Schnitt 11 geringfügig Beschäftigte je Unternehmen tätig. Der Anteil dieser Jobs an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt mehr als zwei Drittel.

Tabelle 22: Geringfügig Beschäftigte im Handwerk 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. geringfügig Beschäftigte Beschäftigte		geringfügig Beschäftigte	
		absolut		je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
I Bauhauptgewerbe	78.035	519.672	47.084	0,6	9,1%
II Ausbaugewerbe	227.885	972.589	123.195	0,5	12,7%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	77.699	862.612	300.635	3,9	34,9%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53.709	429.972	53.079	1,0	12,3%
V Lebensmittelgewerbe	32.394	402.008	134.520	4,2	33,5%
VI Gesundheitsgewerbe	22.114	124.699	27.535	1,2	22,1%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	85.549	248.700	64.152	0,7	25,8%
Handwerk gesamt	577.385	3.560.252	750.200	1,3	21,1%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.2 Bauhauptgewerbe

Von den acht Handwerkszweigen des Bauhauptgewerbes gehören sieben zum zulassungspflichtigen Bereich des Handwerks; lediglich die Betonstein- und Terrazzohersteller sind zulassungsfrei. Das größte Gewicht innerhalb dieser Gewerbegruppe haben zweifelsohne die Maurer und Betonbauer. Mit 37.400 Unternehmen stellen sie fast die Hälfte aller Unternehmen. Mehr als 50 % der Beschäftigten sind hier tätig und über die Hälfte des Umsatzes wird hier erwirtschaftet (vgl.

Tabelle 23). Danach folgen die Dachdecker und die Zimmerer mit jeweils etwa einem Sechstel der Betriebe. Bei den tätigen Personen und dem Umsatz werden diese jedoch von den Straßenbauern übertroffen, zu denen gut 6.000 Unternehmen mit über 100.000 Personen gehören, die wiederum im Jahr 2008 einen Umsatz von 12,4 Mrd. Euro erwirtschaftet haben. Von den übrigen Gewerbebezweigen haben nur noch die Gerüstbauer mit gut 3.000 Unternehmen eine größere Bedeutung. Die Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, die Brunnenbauer sowie den Betonstein- und Terrazzohersteller aus den B1-Handwerken stellen dagegen nur 2 % und weniger aller Unternehmen in dieser Gewerbegruppe.

Tabelle 23: Grunddaten im Bauhauptgewerbe 2008

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
Maurer und Betonbauer	37.400	333.434	41.230.627	47,9%	51,4%	56,1%
Zimmerer	14.139	77.251	7.778.244	18,1%	11,9%	10,6%
Dachdecker	14.220	90.063	8.098.598	18,2%	13,9%	11,0%
Straßenbauer	6.193	102.892	12.452.780	7,9%	15,9%	16,9%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	1.581	13.332	1.419.338	2,0%	2,1%	1,9%
Brunnenbauer	546	5.044	563.300	0,7%	0,8%	0,8%
Gerüstbauer	3.333	22.471	1.610.991	4,3%	3,5%	2,2%
A-Handwerke	77.412	644.487	73.153.878	99,2%	99,4%	99,4%
Betonstein- und Terrazzohersteller	623	4.178	405.125	0,8%	0,6%	0,6%
B1-Handwerke	623	4.178	405.125	0,8%	0,6%	0,6%
Bauhauptgewerbe	78.035	648.665	73.559.003	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Aus den vorherigen Ausführungen lassen sich schon einige Rückschlüsse über einige Kennzahlen ziehen (vgl. Tabelle 24). Die größten Unternehmen haben im Durchschnitt die Straßenbauer mit 16,6 Beschäftigten, gefolgt von den Brunnenbauern und den Maurern. Relativ klein sind dagegen die Zimmerer und Dachdecker.

Der Umsatz je tätige Person unterscheidet sich zwischen den meisten Gewerbebezweigen nicht allzu sehr. Positiv aus dem Rahmen fallen die Maurer und Betonbauer mit mehr als 123.000 Euro und die Straßenbauer mit 121.000 Euro. Deutlich unter dem Durchschnitt liegen dagegen die Gerüstbauer mit nur etwa 72.000 Euro pro Beschäftigten.

Beim durchschnittlichen Umsatz je Unternehmen haben die Straßenbauer mit über 2 Mio. Euro eindeutig die erste Stelle inne. Von den Maurern und Betonbauern bzw. den Brunnenbauern wird die 1 Mio. Euro-Schwelle leicht überschritten. Dagegen liegen die Gerüstbauer im Durchschnitt unter 500.000 Euro.

Im Vergleich zum gesamten Handwerk wird vom Bauhauptgewerbe bei diesen Kennziffern etwa ein Durchschnittsniveau erreicht, wobei der Umsatz je Beschäftigten und je Unternehmen etwas höher liegt, die Unternehmensgröße dagegen etwas niedriger.

Tabelle 24: Kennziffern Bauhauptgewerbe 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Maurer und Betonbauer	8,9	123.655	1.102.423
Zimmerer	5,5	100.688	550.127
Dachdecker	6,3	89.921	569.522
Straßenbauer	16,6	121.028	2.010.783
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	8,4	106.461	897.747
Brunnenbauer	9,2	111.677	1.031.685
Gerüstbauer	6,7	71.692	483.346
A-Handwerke	8,3	113.507	944.994
Betonstein- und Terrazzohersteller	6,7	96.966	650.281
B1-Handwerke	6,7	96.966	650.281
Bauhauptgewerbe	8,3	113.401	942.641

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Weiter differenziert werden können diese Aussagen, wenn man sich die prozentualen Anteile nach **Beschäftigtengrößenklassen** ansieht (vgl. Tabelle A20 im Anhang). Bei den meisten Gewerken haben über 50 % der Unternehmen weniger als 5 tätige Personen. Besonders hoch ist dieser Anteil bei den Zimmerern. Lediglich die Straßenbauer fallen hier mit 37 % etwas aus der Reihe. Dafür ist bei diesem Handwerkszweig der Anteil der Unternehmen in den Größenklassen über 10 Beschäftigte deutlich höher als der Gruppendurchschnitt.

Betrachtet man die Beschäftigtengrößenstruktur, ergibt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild, wobei die größeren Klassen erwartungsgemäß stärker besetzt sind. Aus dem Rahmen fallen wiederum einerseits die Straßenbauer, bei denen 70 % der Personen in Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten tätig sind und weniger als 5 % Kleinstbetrieben (unter 5 Personen) angehören. In dieser Größenklasse sind dagegen die Zimmerer verhältnismäßig stark vertreten. Bei den Dachdeckern weisen die Größenklassen fünf bis neun bzw. 10 bis 19 Beschäftigte ein verhältnismäßig großes Gewicht auf. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Umsatzgrößenstruktur, wobei hier der kleinbetriebliche Charakter der Gerüstbauer noch stärker zum Vorschein kommt.

Der Umsatz je tätige Person liegt in allen Größenklassen über dem Durchschnittswert im Handwerk. Dabei fallen die Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen relativ gering aus. Innerhalb der einzelnen Gewerke unterscheidet sich bei den Gerüstbauern der Umsatz je Person in den einzelnen Größenklassen kaum. Anders sieht es insbesondere bei den Dachdeckern und Zimmerern aus. In diesen Zweigen erzielt jeder Beschäftigte in den handwerklichen Großunternehmen pro Jahr doppelt so viel Umsatz wie in den Kleinunternehmen.

Tabelle 25: Umsatz je tätige Person im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Maurer und Betonbauer	96.310	88.100	101.677	119.015	169.790	123.655
Zimmerer	83.497	82.981	93.535	114.150	164.096	100.688
Dachdecker	77.372	74.093	87.590	110.055	162.088	89.921
Straßenbauer	109.611	90.648	100.193	108.853	144.672	121.028
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	92.639	83.749	100.937	104.097	141.364	106.461
Brunnenbauer	94.466	86.319	107.673	119.887	134.513	111.677
Gerüstbauer	70.690	61.625	70.055	81.583	80.584	71.692
A-Handwerke	89.579	82.758	96.409	114.086	160.198	113.507
Betonstein- und Terrazzohersteller	82.171	82.269	97.639	120.400	104.630	96.966
B1-Handwerke	82.171	82.269	97.639	120.400	104.630	96.966
Bauhauptgewerbe	89.511	82.754	96.416	114.118	159.855	113.401

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Einige zusätzliche Informationen lassen sich gewinnen, wenn man eine Differenzierung nach **Umsatzgrößenklassen** vornimmt (vgl. Tabelle A21 im Anhang). Daraus wird deutlich, dass bspw. bei den Straßenbauern 50 % der Unternehmen 500.000 Euro und mehr Umsatz aufweisen. Bei den Zimmerern ist es dagegen nur jeder vierte Betrieb und bei den Gerüstbauern sind es sogar nur 23 %. Bezüglich der Dachdecker ist wiederum interessant, dass nur relativ wenige Unternehmen unter 50.000 Euro Umsatz erzielen, dafür aber vergleichsweise viele Unternehmen im Bereich zwischen 125.000 und 500.000 Euro Umsatz liegen.

In diesem Handwerkszweig sind 56 % der Erwerbstätigen in Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 500.000 und 5 Mio. Euro tätig. Die Unternehmen mit mehr als 5 Mio. Euro machen dagegen nur knapp 8 % aller Beschäftigten in diesem Handwerkszweig aus. Anders ist das Bild bei den Straßenbauern. Hier arbeiten fast 43 % der tätigen Personen in Unternehmen mit 5 und mehr Mio. Euro. Nur 10 % der Erwerbstätigen sind in Unternehmen mit weniger als 500.000 Euro Umsatz tätig.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der Umsatzgrößenstruktur. 50 % des Umsatzes wird von den Straßenbauern und den Maurern und Betonbauern in Unter-

nehmen mit 5 und mehr Mio. Euro erwirtschaftet. Bei den Gerüstbauern und den Dachdeckern sind es dagegen weniger als 18 %.

Der Umsatz je Beschäftigten steigt wie in fast allen Handwerkszweigen mit zunehmender Größenklasse stark an (vgl. Tabelle A22 im Anhang). Die Unterschiede zwischen den einzelnen Gewerken des Bauhauptgewerbes fallen relativ gering aus.

Am Ende dieses Abschnitts wird kurz auf die Bedeutung der geringfügig Beschäftigten im Bauhauptgewerbe eingegangen (vgl. Tabelle 26). Verglichen mit anderen Handwerksbranchen spielen diese nur eine relativ geringe Rolle. Nur bei den Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierern sowie den Betonstein- und Terrazzoherstellern weisen Minijobs eine etwas größere Bedeutung auf. In den anderen Gewerken sind pro Unternehmen meist ein bis zwei geringfügig Beschäftigte tätig und der Anteil dieser Personen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt um die 10 %.

Tabelle 26: Geringfügig Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2008

	Unternehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte absolut	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				je Unternehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
A-Handwerke					
Maurer und Betonbauer	37.400	519.672	47.084	1,3	9,1%
Zimmerer	14.139	270.790	23.394	1,7	8,6%
Dachdecker	14.220	56.329	6.038	0,4	10,7%
Straßenbauer	6.193	68.072	7.118	1,1	10,5%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	1.581	90.556	5.890	3,7	6,5%
Brunnenbauer	546	10.526	1.147	2,1	10,9%
Gerüstbauer	3.333	4.055	415	0,1	10,2%
B1-Handwerke					
Betonstein- und Terrazzohersteller	623	16.280	2.630	4,2	16,2%
Bauhauptgewerbe	78.035	1.036.280	93.716	1,2	9,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.3 Ausbaugewerbe

Zum Ausbaugewerbe gehören 13 Handwerkszweige, von denen acht zum zulassungspflichtigen und fünf zum zulassungsfreien Bereich gehören. Auch hier dominieren die zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen, wenn auch nicht so stark wie im Bauhauptgewerbe. Insgesamt stellen sie knapp 80 % aller Unternehmen, in denen fast 90 % aller Beschäftigten tätig sind, die wiederum über 90 % des Umsatzes in dieser Handwerksgruppe erzielen (vgl. Tabelle 27).

Tabelle 27: Aufteilung A- und B1-Handwerke im Ausbaugewerbe 2008

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen	Tätige Personen %	Umsatz
A-Handwerke	179.877	1.182.189	114.815.387	78,9%	88,6%	90,7%
B1-Handwerke	48.008	151.849	11.821.341	21,1%	11,4%	9,3%
Ausbauhandwerke	227.885	1.334.038	126.636.728	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Der zulassungspflichtige Bereich wird vor allem von vier Gewerken dominiert: Den Elektrotechnikern, den Installateuren und Heizungsbauern, den Malern und Lackierern sowie den Tischlern (vgl. Tabelle 28). Diesen Zweigen gehören jeweils zwischen 18 und 27 % der Unternehmen dieser Gruppe an. Die übrigen vier Handwerkszweige fallen mit 2.000 bis 5.000 Unternehmen relativ deutlich zurück. Davon sind die Stuckateure mit knapp 5.000 Unternehmen vor den Klempnern (ca. 4.500 Unternehmen), den Glasern (knapp 4.000 Unternehmen) und den Ofen- und Luftheizungsbauern mit gut 2.000 Unternehmen am größten.

Der zulassungsfreie Bereich wird eindeutig von den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern dominiert. Dieser Handwerkszweig stellt knapp 59 % aller Unternehmen, in denen 47 % der Personen tätig sind, die wiederum 42 % des Umsatzes erzielen. Ein größeres Gewicht haben daneben die Raumausstatter mit knapp 11.000 Unternehmen und knapp 43.000 Beschäftigten. Die drei übrigen Handwerkszweige (Parkettleger, Estrichleger und Rolladen- und Jalousiebauer) weisen weniger als 4.000 Unternehmen bzw. 15.000 Beschäftigte auf.

Tabelle 28: Grunddaten im Ausbaugewerbe 2008

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
Ofen- und Luftheizungsbauer	2.162	8.766	904.307	1,2%	0,7%	0,8%
Stuckateure	4.970	28.288	2.324.297	2,8%	2,4%	2,0%
Maler und Lackierer	36.419	198.890	13.428.993	20,2%	16,8%	11,7%
Klempner	4.495	27.248	2.566.468	2,5%	2,3%	2,2%
Installateur und Heizungsbauer	45.122	288.954	29.622.774	25,1%	24,4%	25,8%
Elektrotechniker	48.793	401.289	44.259.191	27,1%	33,9%	38,5%
Tischler	34.034	202.387	18.981.541	18,9%	17,1%	16,5%
Glaser	3.882	26.367	2.727.816	2,2%	2,2%	2,4%
A-Handwerke	179.877	1.182.189	114.815.387	100,0%	100,0%	100,0%
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	28.156	70.910	4.994.566	58,6%	46,7%	42,3%
Estrichleger	2.772	12.310	1.281.937	5,8%	8,1%	10,8%
Parkettleger	3.628	11.715	1.013.000	7,6%	7,7%	8,6%
Rolladen- und Jalousiebauer	2.477	14.138	1.487.574	5,2%	9,3%	12,6%
Raumausstatter	10.975	42.776	3.044.264	22,9%	28,2%	25,8%
B1-Handwerke	48.008	151.849	11.821.341	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man im Folgenden einige Kennziffern, so liegt die durchschnittliche Unternehmensgröße bei den A-Handwerken mit 6,6 Personen erheblich unter dem handwerksweiten Durchschnitt (vgl. Tabelle 29). Im zulassungsfreien Bereich wird sogar noch nicht einmal die Hälfte, nämlich nur 3,2 Personen pro Unternehmen, erreicht. Relativ groß sind noch die Elektrotechniker mit 8,2 Personen und die Glaser mit 6,8 Personen. Besonders kleine Unternehmensgrößen finden sich dagegen bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern. Dies ist derjenige Handwerkszweig, der nach der Novellierung der Handwerksordnung 2004 am stärksten expandiert ist. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist ein Hinweis darauf, dass es die meisten dieser Neugründungen nicht geschafft haben, eine größere Zahl an Beschäftigten einzustellen (bzw. kein Interesse daran hatten). Aber auch die Parkettleger und die Raumausstatter sind im Durchschnitt kaum größer.

Tabelle 29: Kennziffern im Ausbaugewerbe 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Ofen- und Luftheizungsbauer	4,1	103.161	418.273
Stuckateure	5,7	82.165	467.665
Maler und Lackierer	5,5	67.520	368.736
Klempner	6,1	94.189	570.961
Installateur und Heizungsbauer	6,4	102.517	656.504
Elektrotechniker	8,2	110.293	907.081
Tischler	5,9	93.788	557.723
Glaser	6,8	103.456	702.683
A-Handwerke	6,6	97.121	638.299
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2,5	70.435	177.389
Estrichleger	4,4	104.138	462.459
Parkettleger	3,2	86.470	279.217
Rolladen- und Jalousiebauer	5,7	105.218	600.555
Raumausstatter	3,9	71.168	277.382
B1-Handwerke	3,2	77.849	246.237

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person liegt bei den meisten Handwerkszweigen um die 100.000 Euro und damit in Höhe des gesamthandwerklichen Durchschnitts. Lediglich die Maler und Lackierer bei den A-Handwerken sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger und die Raumausstatter bei den B1-Handwerken unterschreiten diesen Wert deutlich. Am höchsten liegt dieser Wert bei den Elektrotechnikern mit gut 110.000 Euro pro Beschäftigten.

Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen schwankt zwischen weniger als 200.000 Euro (Fliesen-, Platten- und Mosaikleger) und gut 900.000 Euro (Elektrotechniker). Die übrigen Gewerbebezüge liegen meist um die 500.000 Euro, teilweise etwas darüber (Glaser, Installateur und Heizungsbauer, Rolladen- und Jalousiebauer), teilweise etwas darunter (Parkettleger, Raumausstatter, Maler und Lackierer).

Durch eine Analyse der **Beschäftigtengrößenklassen** lassen sich weitere Einblicke in die Struktur des Ausbaugewerbes gewinnen. So wird deutlich, dass in den A-Handwerken mit Ausnahme der Glaser über 60 % der Unternehmen weni-

ger als fünf Erwerbstätige aufweisen (vgl. Tabelle A23 im Anhang). Besonders hoch ist dieser Anteil bei den Ofen- und Luftheizungsbauern mit knapp 78 %. Handwerkliche Großunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten spielen demgegenüber nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich bei den Elektrotechnikern wird ein Wert von 2 % überschritten.

Auch wenn man die Beschäftigtengrößenstruktur betrachtet, wird der Eindruck der kleinbetrieblichen Struktur dieser Gewerbebranche bestätigt. In den meisten Handwerkszweigen arbeiten etwa 50 % der Erwerbstätigen in Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten. Lediglich bei den Elektrotechnikern liegt dieser Wert mit ca. 30 % deutlich geringer. Dafür ist in diesem Gewerbebranchenzweig der Anteil der Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten mit 32 % sogar etwas höher; in anderen Gewerkegruppen liegt er sehr viel niedriger, am geringsten ist er bei den Stuckateuren mit weniger als 7 %.

Bei der Betrachtung der zulassungsfreien Handwerke kommt die Bedeutung der Kleinstbetriebe noch stärker zum Vorschein (vgl. Tabelle A24 im Anhang). Bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern haben fast 90 % der Unternehmen weniger als fünf Beschäftigte, bei den Parkettlegern und den Raumausstattern sind es über 80 %. Größere Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten kommen in stärkerem Ausmaß nur bei den Rolladen- und Jalousiebauern und abgeschwächt bei den Estrichlegern vor. Interessant ist die Situation bei den Raumausstattern. Diese Unternehmen sind zwar im Schnitt sehr klein, es gibt jedoch einen beachtlichen Anteil von Personen, die in Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeitern tätig sind.

Der Umsatz je tätige Person liegt in allen Größenklassen etwa auf dem Niveau des handwerklichen Durchschnitts (vgl. Tabelle 30). Zwischen den einzelnen Gewerkegruppen sind keine gravierenden Unterschiede festzustellen, sieht man davon ab, dass bei den Malern und Lackierern sowie den Raumausstattern nicht nur die Durchschnittswerte jeweils unterschritten werden, auch der üblicherweise starke Anstieg bei den handwerklichen Großunternehmen fällt hier nur relativ gering aus. Besonders groß sind die Unterschiede zwischen Kleinst- und Großunternehmen bezüglich dieser Kennziffer bei den Glasern und den Ofen- und Luftheizungsbauern. Dies deutet darauf hin, dass sich die Tätigkeitsstruktur in diesen Gewerkegruppen mit steigender Unternehmensgröße stark verändert.

Tabelle 30: Umsatz je tätige Person im Ausbaugewerbe nach Beschäftigten
größenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Ofen- und Luftheizungsbauer	81.788	87.191	92.546	108.618	190.369	103.161
Stuckateure	71.847	68.123	77.958	95.191	155.477	82.165
Maler und Lackierer	57.602	56.795	67.184	81.913	93.023	67.520
Klempner	75.210	80.010	94.835	108.879	124.452	94.189
Installateur und Heizungsbauer	89.323	86.603	94.923	112.237	143.052	102.517
Elektrotechniker	83.362	83.184	95.955	110.875	143.180	110.293
Tischler	69.589	72.012	83.361	101.811	150.643	93.788
Glaser	76.417	75.103	88.268	111.370	165.162	103.456
A-Handwerke	75.949	76.056	87.446	104.882	140.585	97.121
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	56.713	67.547	79.584	111.192	139.067	70.435
Estrichleger	82.453	87.885	120.219	126.571	141.682	104.138
Parkettleger	68.407	79.910	97.556	120.351	140.920	86.470
Rolladen- und Jalousiebauer	84.495	93.960	97.438	108.060	154.212	105.218
Raumausstatter	54.710	62.474	74.629	95.091	98.672	71.168
B1-Handwerke	59.992	71.615	86.221	109.412	120.978	77.849
Ausbaugewerbe	72.436	75.523	87.336	105.161	139.384	94.927

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Das Bild bei den **Umsatzgrößenklassen** unterscheidet sich nicht allzu sehr von den Beschäftigtengrößenklassen (vgl. Tabelle A25 im Anhang). In den zulassungspflichtigen Handwerken wird besonders die Bedeutung der vielen kleinen Maler- und Lackiererunternehmen sichtbar. Über 45 % dieser Unternehmen weisen weniger als 125.000 Euro Umsatz aus. Bei den Installateuren und Heizungsbauern liegt dieser Anteil dagegen „nur“ bei knapp 30 %. In diesem Handwerkszweig gibt es relativ viele Unternehmen, die zwischen 500.000 Euro und 5 Mio. Euro Umsatz erzielen. Bei der Betrachtung der Beschäftigtengrößenstruktur wird deutlich, dass die meisten Personen in Unternehmen zwischen 500.000 und 5 Mio. Euro Umsatz tätig sind. Bei den Elektrotechnikern gehört immerhin ein Drittel der Beschäftigten noch größeren Unternehmen an. Diese Unternehmen erwirtschaften über die Hälfte des Umsatzes der Branche. Ansonsten kommt in den einzelnen Gewerken der größte Teil des Umsatzes wiederum aus der Größenklasse 500.000 bis 5 Mio. Euro.

Bei den zulassungsfreien Handwerken wird wieder die kleinstbetriebliche Struktur bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern deutlich (vgl. Tabelle A26 im Anhang). Über 70 % der Unternehmen erwirtschaften weniger als 125.000 Euro pro Jahr. Diese Unternehmen beschäftigen aber nur knapp 40 % der Personen und erzielen etwa 20 % des Umsatzes dieser Branche. Größere Betriebe haben insbesondere bei den Rolladen- und Jalousiebauern, den Estrichlegern und den Raumausstattern und den Parkettlegern eine nicht unerhebliche Bedeutung.

Der Umsatz je Beschäftigten steigt auch in den Ausbaugewerben mit steigender Umsatzgrößenklasse stark an (vgl. Tabelle A27 im Anhang). Lediglich bei den Raumausstattern fallen die Unterschiede zwischen kleinen und großen Unternehmen weniger stark ins Gewicht.

Geringfügig Beschäftigte haben im Ausbaugewerbe nur einen untergeordneten Stellenwert (vgl. Tabelle 31). Im Durchschnitt weisen diese Gewerke weniger als einen Minijob pro Unternehmen auf. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerkszweigen fallen dabei recht gering aus. Der Anteil der geringfügig sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt zwischen 10,5 (Elektrotechniker) und 31,2 % (Raumausstatter).

Tabelle 31: Geringfügig Beschäftigte im Ausbaugewerbe 2008

	Unternehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte absolut	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				je Unternehmen	% an soz. vs. pfl. Beschäftigten
A-Handwerke					
Ofen- und Luftheizungsbauer	2.162	5.509	1.009	0,5	18,3%
Stuckateure	4.970	20.640	2.383	0,5	11,5%
Maler und Lackierer	36.419	142.860	17.802	0,5	12,5%
Klempner	4.495	20.202	2.401	0,5	11,9%
Installateur und Heizungsbauer	45.122	216.234	25.519	0,6	11,8%
Elektrotechniker	48.793	317.242	33.350	0,7	10,5%
Tischler	34.034	147.209	19.323	0,6	13,1%
Glaser	3.882	19.428	2.864	0,7	14,7%
B1-Handwerke					
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	28.156	34.980	6.574	0,2	18,8%
Estrichleger	2.772	7.851	1.567	0,6	20,0%
Parkettleger	3.628	6.685	1.264	0,3	18,9%
Rolladen- und Jalousiebauer	2.477	9.852	1.676	0,7	17,0%
Raumausstatter	10.975	23.897	7.463	0,7	31,2%
Ausbaugewerbe	227.885	972.589	123.195	0,5	12,7%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.4 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Zu den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zählen insgesamt 27 Handwerkszweige, von denen 10 zum zulassungspflichtigen und 17 zum zulassungsfreien Handwerk gehören. Insbesondere bei den B1-Handwerken handelt es sich um viele Branchen mit einer sehr geringen Betriebsanzahl.

Insgesamt weisen nur neun Handwerkszweige mehr als 1.000 Unternehmen auf. Bezüglich der Unternehmen und des Umsatzes wird diese Branche zu etwa drei

Viertel von den zulassungspflichtigen Unternehmen geprägt (vgl. Tabelle 32). Anders sieht es bei den tätigen Personen aus. Hier sind der zulassungspflichtige und der zulassungsfreie Bereich etwa gleich groß.

Tabelle 32: Aufteilung A- und B1-Handwerke bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
A-Handwerke	55.967	625.382	80.399.201	72,0%	50,3%	81,8%
B1-Handwerke	21.732	618.813	17.903.183	28,0%	49,7%	18,2%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	77.699	1.244.195	98.302.384	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Innerhalb der A-Handwerke haben die Metallbauer mit gut 40 % der Unternehmen mit Abstand das größte Gewicht (vgl. Tabelle 33). Danach folgen die Feinwerkmechaniker mit etwa 27 %, wobei deren Anteil bei den tätigen Personen und beim Umsatz mit knapp 40 % wesentlich höher liegt. Etwa jedes siebte Unternehmen kommt aus dem Informationstechnikerhandwerk. Eine größere Bedeutung haben noch die Landmaschinenmechaniker, insbesondere was deren Umsatzanteil angeht, und die Kälteanlagenbauer. Eine untergeordnete Rolle spielen die Seiler, Büchsenmacher, Chirurgiemechaniker sowie die Glasbläser und Glasapparatebauer.

Tabelle 33: Grunddaten in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
Metallbauer	24.730	245.304	28.620.562	44,2%	39,2%	35,6%
Chirurgiemechaniker	238	3.897	442.477	0,4%	0,6%	0,6%
Feinwerkmechaniker	14.939	243.279	30.898.239	26,7%	38,9%	38,4%
Kälteanlagenbauer	2.221	26.031	3.986.634	4,0%	4,2%	5,0%
Informationstechniker	7.839	47.163	5.879.448	14,0%	7,5%	7,3%
Landmaschinen-mechaniker	4.306	38.444	7.972.610	7,7%	6,1%	9,9%
Büchsenmacher	285	1.653	213.461	0,5%	0,3%	0,3%
Elektromaschinenbauer	1.112	16.906	2.077.793	2,0%	2,7%	2,6%
Seiler	77	1.662	233.598	0,1%	0,3%	0,3%
Glasbläser und Glasapparatebauer	220	1.043	74.379	0,4%	0,2%	0,1%
A-Handwerke	55.967	625.382	80.399.201	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei den B1-Handwerken dominieren eindeutig die Gebäudereiniger (vgl. Tabelle 34). Zwei Drittel der Unternehmen dieser Gruppe kommen aus diesem Gewerbezweig; der Anteil der tätigen Personen liegt sogar bei knapp 90 %. Daneben haben nur noch die Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie die Buchdrucker,

Schriftsetzer und Drucker eine größere Bedeutung. Von den restlichen Handwerkszweigen haben sogar drei weniger als 100 Unternehmen (Edelsteinschleifer und -graveure, Glas- und Porzellanmaler, Feinoptiker).

Tabelle 34: Grunddaten in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut		1.000 Euro		%	
Behälter- und Apparatebauer	637	4.698	811.301	2,9%	0,8%	4,5%
Metallbildner	296	2.207	194.355	1,4%	0,4%	1,1%
Galvaniseure	427	10.169	964.216	2,0%	1,6%	5,4%
Metall- und Glockengießer	142	2.210	255.344	0,7%	0,4%	1,4%
Schneidwerkzeugmechaniker	433	2.743	224.617	2,0%	0,4%	1,3%
Modellbauer	829	10.856	1.120.264	3,8%	1,8%	6,3%
Böttcher	59	469	63.406	0,3%	0,1%	0,4%
Gebäudereiniger	14.276	549.591	11.413.331	65,7%	88,8%	63,8%
Glasveredler	165	1.445	143.787	0,8%	0,2%	0,8%
Feinoptiker	35	310	35.753	0,2%	0,1%	0,2%
Glas- und Porzellanmaler	80	339	15.869	0,4%	0,1%	0,1%
Edelsteinschleifer und -graveure	89	207	11.086	0,4%	0,0%	0,1%
Buchbinder	662	4.445	243.782	3,0%	0,7%	1,4%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	1.442	14.530	1.193.649	6,6%	2,3%	6,7%
Siebdrucker	381	3.230	258.614	1,8%	0,5%	1,4%
Flexografen	114	655	47.260	0,5%	0,1%	0,3%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	1.665	10.709	906.549	7,7%	1,7%	5,1%
B1-Handwerke	21.732	618.813	17.903.183	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Zahlenwert nicht sicher genug, Berechnung unter Vorbehalt

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Betrachtet man die Kennziffer „Tätige Personen je Unternehmen“, ergeben sich erhebliche Unterschiede (vgl. Tabelle 35 und Tabelle 36). Mit Abstand dominieren hier die Gebäudereiniger mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von fast 40 Personen. Auch die Galvaniseure, Metall- und Glockengießer, Feinwerkmechaniker, Chirurgiemechaniker und Elektromaschinenbauer haben im Schnitt 15 tätige Personen und mehr. Daneben gibt es aber auch, insbesondere was die kaum besetzten Handwerkszweige betrifft, relativ kleine Unternehmensgrößen.

Tabelle 35: Kennziffern in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Metallbauer	9,9	116.674	1.157.322
Chirurgiemechaniker	16,4	113.543	1.859.147
Feinwerkmechaniker	16,3	127.007	2.068.294
Kälteanlagenbauer	11,7	153.149	1.794.973
Informationstechniker	6,0	124.662	750.025
Landmaschinenmechaniker	8,9	207.382	1.851.512
Büchsenmacher	5,8	129.136	748.986
Elektromaschinenbauer	15,2	122.903	1.868.519
Seiler	21,6	140.552	3.033.740
Glasbläser und Glasapparatebauer	4,7	71.313	338.086
A-Handwerke	11,2	128.560	1.436.547

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Noch erheblich stärker ist der Unterschied beim Umsatz je tätige Person ausgeprägt. Bei den A-Handwerken wird ein Wert von knapp 130.000, bei den B1-Handwerken dagegen nur von weniger als 30.000 Euro erreicht. Bei den A-Handwerken liegt dieser Wert abgesehen von den Glasbläsern und Glasapparatebauern jeweils weit über 100.000 Euro. An der Spitze stehen die Landmaschinenmechaniker infolge ihres hohen Handelsumsatzes mit mehr als 200.000 Euro. Bei den übrigen Handwerkszweigen dürfte der Umsatz je tätige Person infolge einer hohen Kapitalintensität so hoch ausfallen.

Ein anderes Bild ergibt sich bei den B1-Handwerken. Die in diesem Bereich dominierenden Gebäudereiniger kommen lediglich auf einen Umsatz je tätige Person von 20.000 Euro. Auch viele andere Handwerkszweige liegen weit unter der 100.000 Euro-Schwelle. Größer sind lediglich die Behälter- und Apparatebauer mit gut 170.000 Euro und die Böttcher mit über 130.000 Euro. Auch die Metall- und Glockengießer, die Feinoptiker und die Modellbauer überschreiten die 100.000 Euro pro Beschäftigten.

Tabelle 36: Kennziffern in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Behälter- und Apparatebauer	7,4	172.691	1.273.628
Metallbildner	7,5	88.063	656.605
Galvaniseure	23,8	94.819	2.258.117
Metall- und Glockengießer	15,6	115.540	1.798.197
Schneidwerkzeugmechaniker	6,3	81.887	518.746
Modellbauer	13,1	103.193	1.351.344
Böttcher	7,9	135.194	1.074.678
Gebäudereiniger	38,5	20.767	799.477
Glasveredler	8,8	99.507	871.436
Feinoptiker	8,9	115.332	1.021.514
Glas- und Porzellanmaler	4,2	46.811	198.363
Edelsteinschleifer und -graveure	2,3	53.556	124.562
Buchbinder	6,7	54.844	368.251
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	10,1	82.151	827.773
Siebdrucker	8,5	80.066	678.777
Flexografen	5,7	72.153	414.561
Schilder- und Lichtreklamehersteller	6,4	84.653	544.474
B1-Handwerke	28,5	28.931	823.817

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Beim Umsatz je Unternehmen sind die Unterschiede ebenfalls beträchtlich. An der Spitze liegen die Seiler mit über 3 Mio. Umsatz je Unternehmen. Von den größeren Handwerkszweigen überschreiten die Feinwerkmechaniker die 2 Mio. Euro-Grenze, die Landmaschinenmechaniker, die Kälteanlagenbauer und Chirurgiemechaniker sowie die Elektromaschinenbauer liegen knapp darunter. Im zulassungsfreien Bereich erreichen die Gebäudereiniger im Durchschnitt trotz der vielen Beschäftigten nur knapp 800.000 Euro je Unternehmen. Hier fallen vor allem die Galvaniseure aus dem Rahmen, die über 2 Mio. Euro liegen. Dagegen erreichen die Glas- und Porzellanmaler und die Edelsteinschleifer und -graveure noch nicht einmal die 200.000 Euro pro Unternehmen.

Betrachtet man die Größenstruktur nach **Beschäftigtengrößenklassen**, dominieren in fast allen Handwerkszweigen die Kleinstunternehmen (vgl. Tabelle A28 und Tabelle A29 im Anhang). Von den größeren Handwerkszweigen stehen die Informationstechniker mit 70 % Kleinstunternehmen an der Spitze. Aber auch bei den Gebäudereinigern weist jedes zweite Unternehmen weniger als 5 Beschäftigte auf.

Infolge der im Vergleich zum Gesamthandwerk durchschnittlich hohen Unternehmensgröße liegen die Beschäftigtenanteile bei den handwerklichen Großunternehmen sehr hoch. An der Spitze finden sich die Gebäudereiniger, bei denen knapp 83 % aller Erwerbstätigen in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten tätig sind. Aber auch bei den Feinwerkmechanikern, den Chirurgiemechanikern und den Elektromaschinenbauern sind es knapp 50 %.

Bei den A-Handwerken liegen infolge der vergleichsweise hohen Kapitalintensität die Umsatzgrößenanteile bei den handwerklichen Großunternehmen noch höher. In vielen Handwerkszweigen wird mehr als die Hälfte des Umsatzes von den handwerklichen Großunternehmen erzielt. Noch höher ist der Wert bei den Gebäudereinigern. Hier tragen die Großunternehmen fast 80 % zum Umsatz der Branche bei.

Betrachtet man den Umsatz je tätige Person, so zeigt sich bei den Gewerken der Anlage A, abgesehen von den Seilern, ein starker Anstieg mit wachsender Betriebsgröße (vgl. Tabelle 37). Am höchsten fällt diese Steigerung bei den Landmaschinenmechanikern aus. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass von den Großunternehmen dieser Branche – wie bereits erwähnt – überwiegend Handelsumsätze erzielt werden.

Die Gebäudereiniger sind dagegen eine der wenigen Handwerkszweige, bei denen der Umsatz je Beschäftigten bei den Kleinstbetrieben höher als bei den Großunternehmen liegt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Minijobs an den Beschäftigten bei den Großunternehmen wesentlich höher als bei den Kleinstunternehmen ausfällt.

Wirft man im Folgenden einen Blick auf die **Umsatzgrößenklassen**, wird abermals verdeutlicht, dass es in dieser Handwerksgruppe sehr viele Großunternehmen gibt (vgl. Tabelle A30 und Tabelle A31 im Anhang). Bei einigen Gewerbezweigen (z.B. Feinwerkmechaniker, Chirurgiemechaniker, Seiler) erzielt die Hälfte der Unternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 500.000 Euro. In diesen Unternehmen sind etwa 90 % der Beschäftigten tätig und es wird ein Anteil am Branchenumsatz von weit über 90 % erreicht. Die Bedeutung der Kleinstunternehmen ist sehr gering. Bei den Gebäudereinigern sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Einerseits weisen 50 % der Unternehmen einem Jahresumsatz von weniger als 125.000 Euro auf, andererseits sind 50 % der Beschäftigten in Unternehmen mit einem Umsatz von 5 Mio. Euro und mehr tätig. Zieht man die Unternehmensgrößenklasse von 500.000 bis 5 Mio. Euro heran, sind es sogar knapp 90 %. Vielen Kleinstunternehmen stehen hier also einige beschäftigungs- und umsatzstarke Großunternehmen gegenüber.

Tabelle 37: Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Metallbauer	81.710	80.908	96.765	118.159	159.746	116.674
Chirurgiemechaniker	65.216	92.010	81.241	95.354	150.258	113.543
Feinwerkmechaniker	110.370	95.492	105.236	113.469	147.579	127.007
Kälteanlagenbauer	105.599	102.207	121.881	145.823	201.362	153.149
Informationstechniker	87.897	93.315	117.215	138.972	173.408	124.662
Landmaschinenmechaniker	122.281	139.704	171.346	227.032	291.838	207.382
Büchsenmacher	120.544	128.446		136.439		129.136
Elektromaschinenbauer	96.281	81.898	98.491	110.384	147.449	122.903
Seiler	137.131	115.328	70.152	123.664	152.797	140.552
Glasbläser und Glasapparatebauer	49.301	44.572				71.313
A-Handwerke	93.590	92.000	107.425	124.708	161.581	128.560
Behälter- und Apparatebauer	74.556	104.006	94.184	140.754	279.894	172.691
Metallbildner	55.638	55.969	62.642	90.585	125.710	88.063
Galvaniseure	106.644	69.097	75.131	88.591	106.080	94.819
Metall- und Glockengießer	64.729	81.995	74.167	96.408	151.667	115.540
Schneidwerkzeugmechaniker	68.717	77.850	74.891	89.199	96.264	81.887
Modellbauer	70.272	76.282	83.178	96.335	127.300	103.193
Böttcher			98.215			26.345
Gebäudereiniger	46.145	29.569	25.064	21.003	19.632	20.767
Glasveredler	56.892	61.331	58.389	90.859	125.664	99.507
Feinoptiker		73.694		101.607		115.332
Glas- und Porzellanmaler	46.849					46.811
Edelsteinschleifer und -graveure						53.556
Buchbinder	42.967	43.454	58.275	54.170	76.040	54.844
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	78.555	68.648	77.630	83.592	91.795	82.151
Siebdrucker	73.725	63.710	68.750	90.734	92.850	80.066
Flexografen	61.102	57.484	79.748			72.153
Schilder- und Lichtreklamehersteller	63.260	61.442	73.147	86.343	151.558	84.653
B1-Handwerke	54.395	46.351	43.894	38.510	24.693	28.931
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	83.323	81.937	92.279	98.883	69.355	79.009

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person steigt in den A-Handwerken mit wachsender Umsatzgrößenklasse stark an (vgl. Tabelle A32 im Anhang). Dies gilt auch für viele B1-Handwerke. Eine Ausnahme bilden hier wiederum die Gebäudereiniger, bei denen der Umsatz je tätige Person über alle Größenklassen hinweg um die 20.000 Euro liegt.

In den meisten Zweigen bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist im Durchschnitt noch nicht einmal ein **geringfügig Beschäftigter** je Unternehmen tätig (vgl. Tabelle 38). Das Gesamtbild wird jedoch stark durch die Gebäudereiniger stark beeinflusst. Hier weist jedes Unternehmen im Schnitt über 16 Minijobs auf. Entsprechend ist der Anteil der Minijobber an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Handwerkszweig mit 77 % sehr hoch. In anderen größeren Handwerkszweigen liegt dieser Anteil meist unter 20 % und hat daher eine geringe Bedeutung.

Tabelle 38: Geringfügig Beschäftigte in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte absolut	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
A-Handwerke					
Metallbauer	24.730	197.908	21.608	0,9	10,9%
Chirurgiemechaniker	238	3.032	619	2,6	20,4%
Feinwerkmechaniker	14.939	204.582	23.194	1,6	11,3%
Kälteanlagenbauer	2.221	21.902	1.849	0,8	8,4%
Informationstechniker	7.839	34.069	4.865	0,6	14,3%
Landmaschinenmechaniker	4.306	30.593	3.380	0,8	11,0%
Büchsenmacher	285	1.093	264	0,9	24,2%
Elektromaschinenbauer	1.112	14.286	1.475	1,3	10,3%
Seiler	77	1.398	186	2,4	13,3%
Glasbläser und Glasapparatebauer	220	638	170	0,8	26,6%
B1-Handwerke					
Behälter- und Apparatebauer	637	3.692	348	0,5	9,4%
Metallbildner	296	1.602	302	1,0	18,9%
Galvaniseure	427	8.828	904	2,1	10,2%
Metall- und Glockengießer	142	1.873	191	1,3	10,2%
Schneidwerkzeugmechaniker	433	1.849	437	1,0	23,6%
Modellbauer	829	9.092	883	1,1	9,7%
Böttcher	59	365	39	0,7	10,7%
Gebäudereiniger	14.276	302.196	232.600	16,3	77,0%
Glasveredler	165	1.093	178	1,1	16,3%
Feinoptiker	35	221	53	1,5	24,0%
Glas- und Porzellanmaler	80	188	63	0,8	33,5%
Edelsteinschleifer und -graveure	89	74	40	0,4	54,1%
Buchbinder	662	2.853	899	1,4	31,5%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	1.442	8.903	4.104	2,8	46,1%
Siebdrucker	381	2.273	559	1,5	24,6%
Flexografen	114	444	88	0,8	19,8%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	1.665	7.565	1.337	0,8	17,7%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	77.699	862.612	300.635	3,9	34,9%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.5 Kfz-Handwerke

Zu den Kfz-Handwerken zählen vier Handwerkszweige, die sämtlich zum zulassungspflichtigen Bereich des Handwerks gehören. Mit Abstand die größte Bedeutung haben die Kfz-Techniker, die um die 90 % aller Unternehmen, tätigen Personen und des Umsatzes dieser Gewerbegruppe ausmachen (vgl. Tabelle 39). Danach folgen die Karosserie- und Fahrzeugbauer mit etwa 4.000 Unternehmen (knapp 8 % aller Unternehmen). Einen etwas geringeren Stellenwert haben die Zweiradmechaniker (ca. 2.500 Unternehmen). Dagegen fallen die Vulkaniseure und Reifenmechaniker mit weniger als 600 Unternehmen deutlich ab.

Tabelle 39: Grunddaten Kfz-Handwerke 2008

	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter-nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut			%		
	1.000 Euro					
Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.076	41.183	5.768.109	7,6%	7,6%	5,5%
Zweiradmechaniker	2.494	13.433	1.932.410	4,6%	2,5%	1,8%
Kraftfahrzeugtechniker	46.550	476.990	96.824.611	86,7%	88,3%	91,5%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	589	8.726	1.282.942	1,1%	1,6%	1,2%
Kfz-Handwerke	53.709	540.332	105.808.072	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Dafür steht dieser Handwerkszweig bei der Zahl der tätigen Personen je Unternehmen mit 14,8 Beschäftigten an erster Stelle vor den Kfz-Technikern und Karosserie- und Fahrzeugbauern mit jeweils etwa 10 Beschäftigten (vgl. Tabelle 40). Die Zweiradmechaniker sind dagegen nur etwa halb so groß. Der Umsatz je tätige Person liegt bei den Kfz-Technikern bei über 200.000 Euro mit Abstand am höchsten. Dies dürfte auf die Zugehörigkeit der Autohäuser mit ihrem hohen Handelsanteil zu diesem Handwerkszweig bedingt sein. In den drei übrigen Handwerkszweigen erwirtschaftet jeder Erwerbstätige im Durchschnitt zwischen 140.000 und 150.000 Euro pro Jahr. Der Umsatz je Unternehmen liegt mit über 2 Mio. Euro bei den Vulkanisuren, Reifenmechanikern etwas über den Kfz-Technikern. Die Zweiradmechaniker bilden bei dieser Kennziffer mit weniger als 800.000 Euro das Schlusslicht.

Tabelle 40: Kennziffern Kfz-Handwerke 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person	Umsatz je Unternehmen
	Euro		
Karosserie- und Fahrzeugbauer	10,1	140.060	1.415.140
Zweiradmechaniker	5,4	143.855	774.824
Kraftfahrzeugtechniker	10,2	202.991	2.080.013
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	14,8	147.025	2.178.170
Kfz-Handwerke	10,1	195.820	1.970.025

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei Betrachtung der einzelnen **Beschäftigtengrößenklassen** fällt ins Auge, dass in drei der vier Handwerkszweige über 50 % der Unternehmen weniger als fünf Erwerbstätige aufweisen, bei den Zweiradmechanikern sind es sogar über 70 % (vgl. Tabelle A33 im Anhang). Lediglich die Vulkaniseure und Reifenmechaniker

weisen mit über 30 % einen erheblichen Anteil größerer Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten auf. Trotz dieser insgesamt sehr kleinbetrieblichen Struktur sind die meisten Beschäftigten in größeren Einheiten tätig. Bei den Vulkanisuren und Reifenmechaniker arbeiten fast 50 % der Personen in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten, bei den Kfz-Technikern und Karosserie- und Fahrzeugbauern sind es jeweils etwa ein Drittel. Immerhin gehört bei den Zweiradmechanikern noch jede vierte Person einem Kleinstunternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen an. Bei einer Betrachtung der Umsatzgrößenstruktur wird die Bedeutung der handwerklichen Großunternehmen noch offensichtlicher. Bis auf die Zweiradmechaniker wird etwa die Hälfte des Umsatzes in den handwerklichen Großbetrieben (50 und mehr Beschäftigte) erwirtschaftet.

Zu diesem Ergebnis hat beigetragen, dass der Umsatz je tätiger Person mit wachsender Unternehmensgröße stark ansteigt (vgl. Tabelle 41). Erzielt bei den Kleinstunternehmen (unter fünf Beschäftigte) jeder Mitarbeiter um die 100.000 Euro pro Jahr, ist es bei den Großbetrieben bis zu 270.000 Euro (Kfz-Techniker). Dieser Anstieg in der „Produktivität“ ist bei den Kfz-Technikern und den Karosseriebauern am größten, bei den Zweiradmechanikern sowie den Vulkanisuren und Reifenmechanikern fällt er weniger stark ins Gewicht.

Tabelle 41: Umsatz je tätige Person in den Kraftfahrzeughandwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Karosserie- und Fahrzeugbauer	80.446	85.604	101.340	142.917	202.465	140.060
Zweiradmechaniker	107.096	140.925	138.097	168.103	180.666	143.855
Kraftfahrzeugtechniker	108.185	121.162	171.568	225.233	270.863	202.991
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	114.312	109.042	133.420	145.926	167.368	147.025
Kfz-Handwerke	106.206	119.150	164.595	216.832	261.944	195.820

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei Betrachtung der **Umsatzgrößenklassen** wird deutlich, dass nur vergleichsweise wenige Unternehmen unter 50.000 Euro liegen (vgl. Tabelle A34 im Anhang). Dies gilt insbesondere für die Vulkaniseure und Reifenmechaniker. 70 bis 90 % der Beschäftigten sind in Unternehmen mit mehr als 500.000 Euro Jahresumsatz tätig. In diesen Unternehmen wird bis auf die Zweiradmechaniker 90 % des Umsatzes der jeweiligen Branche erwirtschaftet.

Bei Betrachtung des Umsatzes je tätige Person nach einzelnen Umsatzgrößenklassen wird wiederum ein starker Anstieg deutlich, wie es bei dieser Kennzahl üblich ist (vgl. Tabelle A35 im Anhang). In den wenigen Kleinstunternehmen unter 50.000 Euro wird jeweils nur etwa 20.000 Euro pro Erwerbstätigen erzielt. Dagegen wird bspw. bei den Kfz-Technikern in den Großunternehmen mit 5 Mio. Euro

und mehr fast 300.000 Euro pro Mitarbeiter erreicht. Bei den drei anderen Handwerkszweigen liegt dieser Wert etwas geringer.

Zum Schluss wird noch ein kurzer Blick auf die **geringfügig Beschäftigten** geworfen (vgl. Tabelle 42). In den einzelnen Handwerkszweigen ist im Schnitt etwa ein geringfügig Beschäftigter tätig. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Zweigen sind hier gering. Der Anteil der Minijobs an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei den Zweiradmechanikern mit 20 % am höchsten, vor den Kfz-Technikern mit 12 %. Bei den Karosserie- und Fahrzeugbauern sowie den Vulkanisuren und Reifenmechanikern beträgt dieser Anteil weniger als 10 %

Tabelle 42: Geringfügig Beschäftigte in den Kfz-Handwerken 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte absolut	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.076	33.653	3.162	0,8	9,4%
Zweiradmechaniker	2.494	8.935	1.853	0,7	20,7%
Kraftfahrzeugtechniker	46.550	379.964	47.366	1,0	12,5%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	589	7.420	698	1,2	9,4%
Kfz-Handwerke	53.709	429.972	53.079	1,0	12,3%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.6 Lebensmittelgewerbe

Das Lebensmittelgewerbe wird durch sechs Handwerkszweige gebildet, die je zur Hälfte dem zulassungspflichtigen und dem zulassungsfreien Teil des Handwerks angehören. Die Bedeutung der A-Handwerke ist jedoch wesentlich größer. Von den gut 32.000 Unternehmen kommen 31.000 aus dem zulassungspflichtigen Bereich (vgl. Tabelle 43).

Tabelle 43: Aufteilung A- und B1-Handwerke im Lebensmittelgewerbe

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro			
				Unter- nehmen	Tätige Personen %	Umsatz
A-Handwerke	31.095	555.693	36.649.251	96,0%	97,4%	93,3%
B1-Handwerke	1.299	14.888	2.640.747	4,0%	2,6%	6,7%
Lebensmittelgewerbe	32.394	570.581	39.289.998	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Innerhalb der A-Handwerke haben die Bäcker und die Fleischer mit Abstand die größte Bedeutung mit jeweils etwa 45 % der Unternehmen. Bei den tätigen Personen dominieren die Bäcker. Beim Umsatz ist dagegen das Fleischerhandwerk stärker vertreten. Die drei Lebensmittelhandwerke im zulassungsfreien Bereich haben sämtlich weniger als 1.000 Unternehmen. Die größte Bedeutung weisen, was die Zahl der Unternehmen und den Umsatz angeht, die Müller auf. Bei den tätigen Personen dominieren dagegen die Brauer und Mälzer. Die Weinküfer spielen nur eine untergeordnete Rolle. In den 108 Unternehmen sind weniger als 700 Personen tätig, die zusammen nur 80 Mio. Euro Umsatz erzielt haben.

Tabelle 44: Grunddaten im Lebensmittelgewerbe 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut			%		
			1.000 Euro			
Bäcker	14.435	332.749	14.577.687	46,4%	59,9%	39,8%
Konditoren	2.524	37.494	1.533.967	8,1%	6,7%	4,2%
Fleischer	14.136	185.450	20.537.597	45,5%	33,4%	56,0%
A-Handwerke	31.095	555.693	36.649.251	100,0%	100,0%	100,0%
Müller	611	4.920	1.818.713	47,0%	33,0%	68,9%
Brauer und Mälzer	580	9.283	741.464	44,6%	62,4%	28,1%
Weinküfer	108	685	80.570	8,3%	4,6%	3,1%
B1-Handwerke	1.299	14.888	2.640.747	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Infolge der Konzentrationstendenz in den letzten Jahren ist die durchschnittliche Unternehmensgröße im Bäckerhandwerk mit 23 Erwerbstätigen vergleichsweise hoch (vgl. Tabelle 45). Aber auch die Konditoren, Fleischer, Brauer und Mälzer liegen weit über dem handwerklichen Durchschnittswert von 8 Personen.

Beim Umsatz je tätige Person gibt es zwischen den Zweigen erhebliche Unterschiede. Die Bäcker und Konditoren erreichen nur etwa 40.000 Euro je Erwerbstätigen, was auf eine hohe Teilzeitbeschäftigung hinweist. Dagegen erzielt jeder Beschäftigte im Müllerhandwerk fast 400.000 Euro. Damit liegt dieser Handwerkszweig bei diesem Indikator an der Spitze sämtlicher Gewerke. Entsprechend wird in diesem Handwerkszweig auch ein durchschnittlicher Umsatz je Unternehmen von fast 3 Mio. Euro erreicht. Im Bäcker- und Fleischerhandwerk beträgt dieser Wert gut 1 Mio. bzw. 1,4 Mio. Euro. Das Konditorhandwerk liegt hier mit etwa gut 600.000 Euro deutlich zurück.

Tabelle 45: Kennziffern im Lebensmittelgewerbe 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Bäcker	23,1	43.810	1.009.885
Konditoren	14,9	40.912	607.752
Fleischer	13,1	110.745	1.452.858
A-Handwerke	17,9	65.952	1.178.622
Müller	8,1	369.657	2.976.617
Brauer und Mälzer	16,0	79.873	1.278.386
Weinküfer	6,3	117.620	746.019
B1-Handwerke	11,5	177.374	2.032.908

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

In den Lebensmittelgewerken weist in den einzelnen **Beschäftigtengrößenklassen** jeweils mehr als die Hälfte der Unternehmen weniger als 10 Beschäftigte auf (vgl. Tabelle A36 und Tabelle A37 im Anhang). Ein beträchtlicher Anteil an Großunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten zeigt sich lediglich bei den Bäckern. Allerdings arbeiten in diesen Unternehmen über 50 % der Beschäftigten, die mehr als 60 % des Branchenumsatzes erzielen. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so stark, ist die Situation im Fleischerhandwerk ausgeprägt. Hier arbeitet in den handwerklichen Großunternehmen etwa ein Drittel der Beschäftigten. Der Umsatzanteil dieser Unternehmen liegt weit über 50 %.

Bei den Bäckern und Konditoren steigt der Umsatz je tätige Person nur geringfügig an, wobei die Beschäftigten in den Unternehmen mit weniger als 5 Personen sogar einen höheren Pro-Kopf-Umsatz erzielen als die Unternehmen in der nächsten Größenklasse (vgl. Tabelle 46). Erst in der Größenklasse 50 und mehr Beschäftigte ist ein höherer Umsatz je Person festzustellen. Etwas anderes Bild zeigt sich bei den Fleischern. In diesem Handwerkszweig liegt der Umsatz je tätige Person bei den handwerklichen Großunternehmen mit knapp 200.000 Euro fast dreimal so hoch wie in den kleineren Unternehmensgrößen. Dies deutet darauf hin, dass diese Unternehmen mit einer hohen Kapitalintensität arbeiten und einen eher industriellen Charakter aufweisen.

Tabelle 46: Umsatz je tätige Person im Lebensmittelgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	tätige Personen					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bäcker	56.014	36.872	35.924	37.666	48.417	43.810
Konditoren	51.136	33.303	32.081	34.713	53.354	40.912
Fleischer	78.695	58.553	64.356	79.420	199.542	110.745
A-Handwerke	66.895	46.973	48.405	52.052	83.623	65.952
Müller		242.097	382.958	438.507		369.657
Brauer und Mälzer		69.917	91.925	79.042		79.873
Weinküfer		85.059	88.082	161.083		117.620
B1-Handwerke	177.352	149.470	193.081	152.452	201.705	177.374
Lebensmittelgewerbe	72.912	50.047	52.721	55.553	85.648	68.860

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bezüglich der **Umsatzgrößenklassen** liegen relativ viele Unternehmen im Bereich zwischen 500.000 und 5 Mio. Euro Umsatz (vgl. Tabelle A38 und Tabelle A39 im Anhang). Hier sind auch die meisten Beschäftigten tätig, während besonders bei den Fleischern, aber auch abgeschwächt bei den Bäckern, der meiste Umsatz von den handwerklichen Großunternehmen mit einem Umsatz von 5 Mio. Euro und mehr erzielt wird. In den B1-Handwerken sind über 80 % der Beschäftigten in Unternehmen mit mehr als 500.000 Euro Umsatz tätig. In diesen Unternehmen wird etwa 90 % des Umsatzes der jeweiligen Branche erzielt.

Bei den Großunternehmen im Müllerhandwerk erzielt jeder Beschäftigte einen Umsatz von über 500.000 Euro; dies ist ein Spitzenwert im Handwerk. Bei den Fleischern sind es noch gut 240.000 Euro (vgl. Tabelle A40 im Anhang). Dagegen liegen die Bäcker und Konditoren mit 55.000 bzw. 69.000 Euro erheblich niedriger. Hierfür dürften die vielen Teilzeitbeschäftigten verantwortlich sein.

Im Lebensmittelgewerbe gibt es relativ viele **geringfügig Beschäftigte** (vgl. Tabelle 47). Dies gilt insbesondere für die Bäcker, Brauer und Mälzer sowie die Konditoren. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt bei den Handwerkszweigen um die 30 %. Am höchsten ist er bei den Konditoren und den Weinküfern mit über 40 %.

Tabelle 47: Geringfügig Beschäftigte im Lebensmittelgewerbe 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
		absolut			
A-Handwerke					
Bäcker	14.435	238.110	79.561	5,5	33,4%
Konditoren	2.524	24.742	10.077	4,0	40,7%
Fleischer	14.136	129.191	41.350	2,9	32,0%
B1-Handwerke					
Müller	611	3.299	965	1,6	29,3%
Brauer und Mälzer	580	6.261	2.401	4,1	38,3%
Weinküfer	108	405	166	1,5	41,0%
Lebensmittelgewerbe	32.394	402.008	134.520	4,2	33,5%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.7 Gesundheitsgewerbe

Das Gesundheitsgewerbe wird von fünf Handwerkszweigen gebildet, die sämtlich den A-Handwerken angehören. Die größte Bedeutung hiervon haben die Augenoptiker und die Zahntechniker mit jeweils über 8.000 Unternehmen und einem Unternehmensanteil an allen Gesundheitshandwerken von um die 40 % (vgl. Tabelle 48). Betrachtet man den Umsatzanteil spielen auch die Orthopädietechniker mit über 20 % eine erhebliche Rolle; in diesem Handwerkszweig gibt es zwar nur etwa 1.500 Unternehmen, diese erwirtschaften jedoch mit knapp 30.000 Personen einen Umsatz von über 2,5 Mrd. Euro. Weitere Handwerkszweige sind die Orthopädienschuhmacher mit einem Unternehmensanteil von ca. 10 % und die Hörgeräteakustiker mit lediglich knapp 1.000 Unternehmen.

Tabelle 48: Grunddaten im Gesundheitsgewerbe 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut		1.000 Euro	%		
Augenoptiker	8.929	55.547	4.000.779	40,4%	31,6%	33,9%
Hörgeräteakustiker	987	11.007	1.037.074	4,5%	6,3%	8,8%
Orthopädietechniker	1.513	29.782	2.568.124	6,8%	16,9%	21,8%
Orthopädienschuhmacher	2.199	14.233	833.276	9,9%	8,1%	7,1%
Zahntechniker	8.486	65.415	3.367.470	38,4%	37,2%	28,5%
Gesundheitsgewerbe	22.114	175.984	11.806.723	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Am größten sind die Orthopädietechniker. In diesen Unternehmen sind im Schnitt 20 Personen beschäftigt (vgl. Tabelle 49). Auch die Hörgeräteakustiker haben eine durchschnittliche Unternehmensgröße von über 10. Demgegenüber sind die drei restlichen Handwerkszweige mit einer durchschnittlichen Unternehmensgröße von um die sieben Erwerbstätigen relativ klein. Auch der Umsatz je tätige Person liegt bei allen Gesundheitsgewerben weit unter dem Handwerksdurchschnitt. Der höchste Wert wird mit gut 90.000 Euro von den Hörgeräteakustikern vor den Orthopädietechnikern mit ca. 86.000 Euro erreicht. Demgegenüber fallen insbesondere die Zahntechniker und Orthopädieschuhmacher mit unter 60.000 Euro erheblich ab. Diese geringen Werte deuten darauf hin, dass in diesem Handwerkszweig Dienstleistungen eine erhebliche Rolle spielen.

Tabelle 49: Kennziffern im Gesundheitsgewerbe 2008

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Augenoptiker	6,2	72.025	448.066
Hörgeräteakustiker	11,2	94.219	1.050.734
Orthopädietechniker	19,7	86.231	1.697.372
Orthopädieschuhmacher	6,5	58.545	378.934
Zahntechniker	7,7	51.479	396.827
Gesundheitsgewerbe	8,0	67.090	533.903

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen liegt lediglich bei den Orthopädietechnikern und bei den Hörgeräteakustikern über 1 Mio. Euro. Bei den anderen drei Handwerkszweigen werden noch nicht einmal 500.000 Euro erreicht.

Bei einer Betrachtung nach **Beschäftigtengrößenklassen** wird deutlich, dass der Anteil der Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten bei vier der fünf Handwerkszweigen um die 50 % liegt. Lediglich die Orthopädietechniker weisen einen Anteil von „nur“ 20 % auf. Dafür gibt es in diesem Handwerkszweig einen größeren Teil von Unternehmen mit über 10, teilweise sogar mit über 20 oder über 50 Beschäftigten.

Geht man im Folgenden auf die Beschäftigtengrößenstruktur ein, so sind die meisten Personen in mittleren Unternehmensgrößenklassen tätig. Handwerkliche Großunternehmen haben lediglich bei den Hörgeräteakustikern und den Orthopädietechnikern ein größeres Gewicht. Sonst sind diese großen Unternehmenseinheiten relativ unbedeutend. Dies gilt auch in Bezug auf die Umsatzgrößenstruktur. Bei drei Handwerkszweigen (Augenoptiker, Orthopädieschuhmacher, Zahntechniker) erzielen die handwerklichen Großunternehmen nur um die 10 % des Umsatzes.

zes der jeweiligen Branche. Bei den anderen zwei Handwerkszweigen sind es dagegen zwischen 40 und 50 %.

Diese im Vergleich zu anderen Handwerksgruppen geringe Bedeutung der handwerklichen Großunternehmen resultiert auch daraus, dass der Umsatz je tätige Person im Gesundheitsgewerbe mit wachsender Beschäftigtenzahl entweder gar nicht oder nur geringfügig ansteigt. Interessant ist, dass in der Unternehmensgrößenklasse „unter fünf Beschäftigte“ pro Person mehr Umsatz erzielt wird als in der nächsthöheren Gruppe mit fünf bis neun tätigen Personen. Insbesondere ab 20 Beschäftigten ist dann wieder ein leichter Anstieg des Umsatzes je tätiger Person zu registrieren.

Tabelle 50: Umsatz je tätige Person im Gesundheitsgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Augenoptiker	74.412	67.485	69.799	75.618	79.564	72.025
Hörgeräteakustiker	95.143	82.262	79.918	86.269	105.888	94.219
Orthopädietechniker	111.225	78.003	78.987	84.064	91.643	86.231
Orthopädieschuhmacher	58.715	54.377	56.433	63.468	73.999	58.545
Zahntechniker	61.933	50.218	49.041	48.312	59.106	51.479
Gesundheitsgewerbe	70.764	60.514	60.648	65.743	86.113	67.090

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei den **Umsatzgrößenklassen** verteilen sich die meisten Umsätze auf die Gruppen 125.000 bis 250.000 Euro, 250.000 bis 500.000 Euro und 500.000 bis 5 Mio. Lediglich bei den Orthopädietechnikern ist eine klare Dominanz der Größenklasse 500.000 bis 5 Mio. Euro zu beobachten.

Betrachtet man die Beschäftigtengrößen und die Umsatzgrößenstruktur, liegt in allen Gewerken bis auf die Hörgeräteakustiker ein Schwerpunkt bei Unternehmen in der Umsatzgröße von 500.000 bis 5 Mio. Lediglich bei den Hörgeräteakustikern ist der Anteil der Beschäftigten bzw. des Umsatzes in der Gruppe 5 Mio. Euro und mehr höher. Bei der Betrachtung nach Umsatzgrößenklassen steigt der Umsatz je tätiger Person auch im Gesundheitsgewerbe erwartungsgemäß an. Der jeweilige Zuwachs ist jedoch längst nicht so stark wie in den anderen Handwerksgruppen.

Auch im Gesundheitsgewerbe sind pro Unternehmen nur wenig geringfügig Beschäftigte tätig. Der Durchschnittswert liegt knapp über eine Person und ist bei den Orthopädietechnikern am höchsten. Auch der Anteil der Minijobs an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist vergleichsweise gering. Bei den Hörgeräteakustikern und den Orthopädietechnikern werden sogar nur 13 % erreicht. Dies weist darauf hin, dass in diesen Berufen (abgesehen von Reinigungskräften und Boten) nur qualifizierte Mitarbeiter tätig sind.

Tabelle 51: Geringfügig Beschäftigte im Gesundheitsgewerbe 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				absolut	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
Augenoptiker	8.929	37.208	8.524	1,0	22,9%
Hörgeräteakustiker	987	8.775	1.155	1,2	13,2%
Orthopädietechniker	1.513	24.848	3.345	2,2	13,5%
Orthopädieschuhmacher	2.199	9.084	2.830	1,3	31,2%
Zahntechniker	8.486	44.784	11.681	1,4	26,1%
Gesundheitsgewerbe	22.114	124.699	27.535	1,2	22,1%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.8 Handwerke für den privaten Bedarf

Von allen Handwerksgruppen stellen die Handwerke für den privaten Bedarf die größte Anzahl an Zweigen (insgesamt 31). Von diesen gehören allerdings nur vier dem zulassungspflichtigen Bereich an (vgl. Tabelle 52). Diese wenigen Zweige machen jedoch etwa drei Viertel der Unternehmen und der Beschäftigten aus. Der Umsatzanteil liegt mit etwa 55 % etwas geringer.

Tabelle 52: Aufteilung der A- und B1-Handwerke bei den Handwerken für den privaten Bedarf 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut	absolut	1.000 Euro	%	%	%
A-Handwerke	65.613	296.946	8.831.797	76,7%	73,8%	55,5%
B1-Handwerke	19.936	105.647	7.067.388	23,3%	26,2%	44,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	85.549	402.593	15.899.185	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei den Handwerken für den privaten Bedarf gibt es viele Minibranchen. Nur zehn der 31 Handwerkszweige weisen mehr als 1.000 Unternehmen auf. Die Handzupfinstrumentenmacher mit 30 Unternehmen und 79 tätigen Personen ist der kleinste von allen Handwerkszweigen. Auch die Wachszieher und die Bogenschneider sind kaum größer. Dominiert wird diese Gewerbebranche eindeutig von den Friseuren (vgl. Tabelle 53). Innerhalb der A-Handwerke stellen sie 80 % der Unternehmen und knapp 85 % der tätigen Personen, wobei über 60 % des Umsatzes in dieser Branche erzielt wird. Ein größeres Gewicht haben weiterhin die Schornsteinfeger mit knapp 12 % aller Unternehmen sowie die Steinmetze und Steinbildhauer, wobei diese relativ umsatzstark sind und mit knapp 20 % zum Umsatz der A-Handwerke beitragen.

Tabelle 53: Grunddaten der A-Handwerke für den privaten Bedarf 2008

	Unter- nehmen absolut	Tätige Personen absolut	Umsatz 1.000 Euro	Unter- nehmen %	Tätige Personen %	Umsatz
Steinmetzen und Steinbildhauer	4.884	21.664	1.698.647	7,4%	7,3%	19,2%
Schornsteinfeger	7.749	20.832	1.107.897	11,8%	7,0%	12,5%
Boots- und Schiffbauer	355	3.253	474.674	0,5%	1,1%	5,4%
Friseure	52.625	251.197	5.550.579	80,2%	84,6%	62,8%
A-Handwerke	65.613	296.946	8.831.797	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Zahlenwert nicht sicher genug, Berechnung unter Vorbehalt

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Von den Branchen der B1-Handwerke haben die Fotografen, die Gold- und Silberschmiede sowie die Uhrmacher das größte Gewicht. Betrachtet man statt der Unternehmensanteile die tätigen Personen bzw. den Umsatz sind auch die Textilreiner zu erwähnen. Diese stellen über ein Viertel der Beschäftigten, die wiederum 17 % des Umsatzes erzielen.

Tabelle 54: Grunddaten der B1-Handwerke für den privaten Bedarf

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz
	absolut 1.000 Euro			%		
Uhrmacher	2.360	9.934	1.158.835	11,8%	9,4%	16,4%
Graveure	534	3.232	255.778	2,7%	3,1%	3,6%
Gold- und Silberschmiede	2.984	10.187	864.961	15,0%	9,6%	12,2%
Drechsler	517	2.323	100.634	2,6%	2,2%	1,4%
Holzbildhauer	193	417	16.425	1,0%	0,4%	0,2%
Korbmacher	104	348	20.719	0,5%	0,3%	0,3%
Damen- und Herrenschneider	1.888	10.572	818.855	9,5%	10,0%	11,6%
Sticker	142	855	42.980	0,7%	0,8%	0,6%
Modisten	133	395	17.879	0,7%	0,4%	0,3%
Weber	84	400	26.674	0,4%	0,4%	0,4%
Segelmacher	175	1.076	109.465	0,9%	1,0%	1,5%
Kürschner	472	1.618	94.312	2,4%	1,5%	1,3%
Schuhmacher	1.672	6.789	415.592	8,4%	6,4%	5,9%
Sattler und Feintäschner	1.062	5.766	475.673	5,3%	5,5%	6,7%
Textilreiniger	1.535	28.835	1.201.528	7,7%	27,3%	17,0%
Wachszieher	36	441	31.453	0,2%	0,4%	0,4%
Fotografen	3.923	14.922	935.532	19,7%	14,1%	13,2%
Keramiker	457	1.771	71.947	2,3%	1,7%	1,0%
Orgel- und Harmoniumbauer	286	1.601	86.162	1,4%	1,5%	1,2%
Klavier- und Cembalobauer	395	1.191	109.845	2,0%	1,1%	1,6%
Handzuginstrumentenmacher	30	79	6.039	0,2%	0,1%	0,1%
Geigenbauer	326	677	45.907	1,6%	0,6%	0,6%
Bogenmacher	41	132	5.812	0,2%	0,1%	0,1%
Metallblasinstrumentenmacher	155	686	65.649	0,8%	0,6%	0,9%
Holzblasinstrumentenmacher	139	567	42.720	0,7%	0,5%	0,6%
Zupfinstrumentenmacher	138	301	16.439	0,7%	0,3%	0,2%
Vergolder	155	532	29.573	0,8%	0,5%	0,4%
B1-Handwerke	19.936	105.647	7.067.388	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Zahlenwert nicht sicher genug, Berechnung unter Vorbehalt

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Die Unternehmen der Handwerke für den privaten Bedarf sind im Durchschnitt vergleichsweise klein (vgl. Tabelle 55 und Tabelle 56). In der Regel werden im Schnitt weniger als 5 Beschäftigte erreicht. Größer sind lediglich die Textilreiniger und Wachszieher mit einer Unternehmensgröße von über 10 Personen; knapp darunter liegen die Bootsbauer. Bei den diese Handwerksgruppe dominierenden Friseuren sind weniger als fünf Personen je Unternehmen beschäftigt. Bei den Geigenbauern sind es sogar nur 2,1.

Tabelle 55: Kennziffern der A-Handwerke für den privaten Bedarf

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Steinmetzen und Steinbildhauer	4,4	78.409	347.798
Schornsteinfeger	2,7	53.182	142.973
Boots- und Schiffbauer	9,2	145.919	1.337.110
Friseure	4,8	22.097	105.474
A-Handwerke	4,5	29.742	134.604

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Auch der Umsatz je tätige Person liegt weit unter dem Handwerksdurchschnitt. Bei den Friseuren wird lediglich ein Wert von 22.000 Euro pro Beschäftigten erreicht. In vielen anderen Branchen dieser Gruppe ergeben sich kaum höhere Werte. Die 100.000 Euro-Schwelle überschreiten lediglich die Boots- und Schiffbauer, die Uhrmacher und die Segelmacher. Insgesamt liegt auch diese Kennziffer deutlich unter dem handwerklichen Durchschnitt.

Entsprechend ist auch der Umsatz je Unternehmen relativ gering. Die Friseure erreichen im Schnitt nur 100.000 Euro pro Jahr. Die Holzbildhauer liegen mit 85.000 Euro pro Unternehmen sogar noch darunter. Die 1 Mio. Euro-Schwelle wird nur von Boots- und Schiffsbauern überschritten. Etwa höher ist der Umsatz, wenn größere Handelsumsätze vermutet werden können (Damen- und Herrenschneider, Uhrmacher). Der Durchschnittswert liegt mit etwa 134.000 (A-Handwerke) bzw. 350.000 Euro (B1-Handwerke) weit unter dem Durchschnitt des Gesamthandwerks.

Tabelle 56: Kennziffern der B1-Handwerke für den privaten Bedarf

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person Euro	Umsatz je Unternehmen
Uhrmacher	4,2	116.653	491.032
Graveure	6,1	79.139	478.985
Gold- und Silberschmiede	3,4	84.908	289.866
Drechsler	4,5	43.321	194.650
Holzbildhauer	2,2	39.388	85.104
Korbmacher	3,3	59.537	199.221
Damen- und Herrenschnneider	5,6	77.455	433.716
Sticker	6,0	50.269	302.676
Modisten	3,0	45.263	134.429
Weber	4,8	66.685	317.548
Segelmacher	6,1	101.733	625.514
Kürschner	3,4	58.289	199.814
Schuhmacher	4,1	61.215	248.560
Sattler und Feintäschner	5,4	82.496	447.903
Textilreiniger	18,8	41.669	782.754
Wachszieher	12,3	71.322	873.694
Fotografen	3,8	62.695	238.474
Keramiker	3,9	40.625	157.433
Orgel- und Harmoniumbauer	5,6	53.818	301.266
Klavier- und Cembalobauer	3,0	92.229	278.089
Handzuginstrumentenmacher	2,6	76.443	201.300
Geigenbauer	2,1	67.809	140.819
Bogenmacher	3,2	44.030	141.756
Metallblasinstrumentenmacher	4,4	95.698	423.542
Holzblasinstrumentenmacher	4,1	75.344	307.338
Zupfinstrumentenmacher	2,2	54.615	119.123
Vergolder	3,4	55.588	190.794
B1-Handwerke	5,3	66.896	354.504

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Bei einem Blick auf die **Größenstruktur nach Beschäftigten** fällt auf, dass bei fast allen Handwerkszweigen über die Hälfte der Unternehmen weniger als 5 Beschäftigte aufweist (vgl. Tabelle A44 im Anhang).¹² Bei den Schornsteinfegern sind

¹² Zu beachten ist, dass hier viele Felder leer bleiben, weil sie entweder nicht besetzt oder aus Geheimhaltungsgründen vom Statistischen Bundesamt nicht veröffentlicht worden sind.

dies sogar 98 %. Zehn Personen und mehr haben in fast allen Handwerksbranchen weniger als 10 % der Unternehmen beschäftigt. Entsprechend dominieren auch bei der Zahl der Beschäftigten und dem Umsatz die Kleinstunternehmen. Insbesondere gilt dies für die Schornsteinfeger, abgeschwächt auch für die Friseure sowie Steinmetze und Steinbildhauer. Lediglich bei den Boots- und Schiffbauern weisen größere Unternehmen eine stärkere Bedeutung auf.

Bei den B1-Handwerken für den privaten Bedarf zeigt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Bei der Unternehmensgrößenstruktur überwiegen die Kleinstunternehmen bei weitem (vgl. Tabelle A45 im Anhang). Bis auf die Textilreiniger und die Wachszieher haben jeweils 60 % der Unternehmen einer Branche weniger als fünf Erwerbstätige. Abgeschwächt gilt dies auch für die Beschäftigtengrößenstruktur (vgl. Tabelle A46 im Anhang). Nur in wenigen Zweigen (z.B. Damen- und Herrenschneider, Textilreiniger, Wachszieher) sind über die Hälfte der Beschäftigten in Unternehmen mit zehn Personen und mehr tätig. Auch bei der Umsatzgrößenstruktur zeigt sich kein wesentlich anderes Bild (vgl. Tabelle A47 im Anhang). In einigen Zweigen spielen jedoch handwerkliche Großunternehmen eine beträchtliche Rolle (Damen- und Herrenschneider, Textilreiniger, Graveure, Schuhmacher).

Beim Umsatz je tätige Person unterscheiden sich die einzelnen Handwerkszweige beträchtlich (vgl. Tabelle 57). In einigen Zweigen, so vor allem bei den Friseuren oder den Keramikern, erzielt jeder Beschäftigte etwa den gleichen Umsatz pro Jahr unabhängig von der Unternehmensgröße. Bei anderen Zweigen steigt dieser Wert sehr stark an. Dies gilt insbesondere für die Uhrmacher, die Gold- und Silberschmiede und die Damen- und Herrenschneider. Vermutlich ist dies dadurch zu erklären, dass die größeren Unternehmen einen höheren Handelsumsatz aufweisen.

Tabelle 57: Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den privaten Bedarf 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Steinmetzen und Steinbildhauer	74.836	68.563	78.780	90.557	119.948	78.409
Schornsteinfeger	53.992	35.088				53.182
Boots- und Schiffbauer	63.453	57.172				145.919
Friseure	22.875	20.514	22.120	22.889	23.738	22.097
A-Handwerke	31.941	24.359	28.772	32.198	36.606	29.742
Uhrmacher	63.035	74.033	100.496	136.228	318.009	116.653
Graveure	55.910	64.313	65.807	66.595	112.705	79.139
Gold- und Silberschmiede	57.005	67.615	100.400	127.921	182.535	84.908
Drechsler	38.742	47.969		52.325		43.321
Holzbildhauer	41.087	50.222				39.388
Korbmacher	46.597	43.212	29.400	103.892		59.537
Damen- und Herrenschneider	29.543	35.163	45.577	62.192	128.935	77.455
Sticker	49.126	36.268	36.752	61.396	64.387	50.269
Modisten	41.995	35.480				45.263
Weber		49.638				66.685
Segelmacher	57.414	64.247		122.462		101.733
Kürschner	47.466	60.207	53.801	109.126		58.289
Schuhmacher	47.572	54.339	55.184	68.852	79.075	61.215
Sattler und Feintäschner	56.021	57.675	77.831			82.496
Textilreiniger	43.905	24.498	27.225	31.745	51.933	41.669
Wachszieher			48.794			71.322
Fotografen	48.406	48.464	66.251	86.512	105.387	62.695
Keramiker	48.809	32.775	39.978	38.105	32.197	40.625
Orgel- und Harmoniumbauer			45.930	61.631		53.818
Klavier- und Cembalobauer	75.499		112.285			92.229
Handzuginstrumenten-macher						
Geigenbauer	63.942	69.385	114.744			67.809
Bogenmacher	35.957					44.030
Metallblasinstrumentenmacher	80.918	91.637				95.698
Holzblasinstrumenten-macher	77.721	76.752	87.753	65.770		75.344
Zupfinstrumentenmacher	52.295	57.123				54.615
Vergolder	47.040	49.744	87.108	65.245		55.588
B1-Handwerke	51.060	53.879	59.246	63.354	94.024	66.896
Handwerke für den privaten Bedarf	35.728	29.323	36.986	44.707	64.194	39.492

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Zieht man die Umsatzgrößenklassen heran, so wird die kleinstbetriebliche Struktur dieser Gewerbegruppe aus einem anderen Blickwinkel verdeutlicht (vgl. Tabelle A48 im Anhang). So erwirtschaften 80 % der Friseure einen Umsatz von weniger als 125.000 Euro pro Jahr und nur 5 % liegen über 250.000 Euro. Größere Einheiten gibt es - bezüglich der A-Handwerke - vor allem bei den Boots- und Schiffbauern, bei denen immerhin 40 % der Unternehmen über 250.000 Euro Umsatz liegen. In diesen Unternehmen sind 80 % der Beschäftigten tätig.

Auch bei den B1-Unternehmen erzielt jeweils nur ein geringer Teil größere Umsätze pro Jahr (vgl. Tabelle A49, Tabelle A50 und Tabelle A51 im Anhang). Die 250.000 Euro-Schwelle wird nur bei den Segelmachern, den Textilreinigern und den Wachsziehern sowie den Musikinstrumentenmachern von mehr als 30 % der Unternehmen überschritten. In diesen Unternehmen sind dann meist über 70 % der Beschäftigten tätig.

Betrachtet man den Umsatz je tätige Person, ist bei den meisten Handwerkszweigen ein erheblicher Anstieg mit steigender Umsatzgrößenklasse zu beobachten (vgl. Tabelle A52 im Anhang). Eine Ausnahme bilden die Friseure, bei denen jeder Beschäftigte in den Kleinstbetrieben fast ebenso viel Umsatz wie in den größeren Unternehmen erzielt.

In fast allen Handwerkszweigen für den privaten Bedarf ist im Durchschnitt weniger als ein **geringfügig Beschäftigter** pro Unternehmen tätig (vgl. Tabelle 58). Die Bedeutung dieser Personengruppe ist hier also relativ gering. Eine Ausnahme bilden nur die Textilreiniger mit 4,4 Minijobs je Unternehmen. Aus diesem Grund haben die Minijobs im Verhältnis zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine nicht sehr große Bedeutung. In der Regel (so bei den Friseuren) liegt dieser Anteil um die 25 %.

Tabelle 58: Geringfügig Beschäftigte in den Handwerken für den privaten Bedarf 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl.	geringfügig	geringfügig Beschäftigte	
		Beschäftigte	Beschäftigte	je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
		absolut			
A-Handwerke					
Steinmetzen und Steinbildhauer	4.884	13.042	3.421	0,7	26,2%
Schornsteinfeger	7.749	10.647	2.424	0,3	22,8%
Boots- und Schiffbauer	355	2.655	221	0,6	8,3%
Friseure	52.625	156.048	39.633	0,8	25,4%
B1-Handwerke					
Uhrmacher	2.360	5.738	1.736	0,7	30,3%
Graveure	534	2.255	426	0,8	18,9%
Gold- und Silberschmiede	2.984	5.573	1.469	0,5	26,4%
Drechsler	517	1.389	398	0,8	28,7%
Holzbildhauer	193	152	65	0,3	42,8%
Korbmacher	104	171	68	0,7	39,8%
Damen- und Herrenschnneider	1.888	6.986	1.631	0,9	23,3%
Sticker	142	529	175	1,2	33,1%
Modisten	133	187	72	0,5	38,5%
Weber	84	210	99	1,2	47,1%
Segelmacher	175	769	117	0,7	15,2%
Kürschner	472	792	336	0,7	42,4%
Schuhmacher	1.672	3.805	1.234	0,7	32,4%
Sattler und Feintäschner	1.062	3.769	884	0,8	23,5%
Textilreiniger	1.535	20.496	6.716	4,4	32,8%
Wachszieher	36	342	61	1,7	17,8%
Fotografen	3.923	8.865	1.933	0,5	21,8%
Keramiker	457	971	320	0,7	33,0%
Orgel- und Harmoniumbauer	286	1.119	182	0,6	16,3%
Klavier- und Cembalobauer	395	591	191	0,5	32,3%
Handzuginstrumentenmacher	30	41	8	0,3	19,5%
Geigenbauer	326	279	53	0,2	19,0%
Bogenmacher	41	75	16	0,4	21,3%
Metallblasinstrumentenmacher	155	429	94	0,6	21,9%
Holzblasinstrumentenmacher	139	345	77	0,6	22,3%
Zupfinstrumentenmacher	138	130	26	0,2	20,0%
Vergolder	155	300	66	0,4	22,0%
Handwerke für den privaten Bedarf	85.549	248.700	64.152	0,7	25,8%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

3.9 Homogenität der einzelnen Handwerkszweige

Im Folgenden wird untersucht, ob die einzelnen Handwerkszweige relativ homogen zusammengesetzt sind oder ob sich die Unternehmen in den einzelnen Branchen erheblich unterscheiden. Dabei steht folgende Frage im Vordergrund. Sind die Unternehmen innerhalb eines Zweiges alle gleich groß oder gibt es sowohl viele Kleinstunternehmen als auch Großunternehmen mit einer hohen Zahl an Beschäftigten? (Homogenität der Unternehmensgröße)

Diese Frage lässt sich mit den Daten der Handwerkszählung nur eingeschränkt beantworten, da die Zahl der Merkmale, welche die Handwerkszählung zur Verfügung stellt, zu gering ist. Trotzdem kann aus den Ergebnissen der Handwerkszählung ein Indikator errechnet werden, der wichtige Hinweise zur Beantwortung der Frage zulässt, wobei allerdings nur jeweils die Homogenität bzw. Heterogenität beschrieben werden kann. Gründe hierfür können nicht abgeleitet werden und bedürfen weiterer Untersuchungen.

Folgendes Vorgehen wurde gewählt: Betrachtet werden die kleinste (1 bis 4 tätige Personen) und die größte (50 tätige Personen und mehr) Beschäftigtengrößenklasse, wobei für beide Größenklassen sowohl die Unternehmens- als auch die Beschäftigtengrößenstruktur herangezogen wird (vgl. Tabellen A20, A23, A24, A28, A29, A33, A36, A37, A41, A45, A46 im Anhang). Dabei wird die Differenz dieser Anteile bei den Kleinstunternehmen mit der Differenz der Anteile bei den Großunternehmen addiert.¹³ Ein Beispiel soll dies verdeutlichen. Gehören in einer Branche 50 % der Unternehmen zur Größenklasse 1 bis 4 Beschäftigte und stellen diese Unternehmen 10 % der Erwerbstätigen dieser Branche, so ergibt sich ein Wert von 40 % oder 0,4 (50 % minus 10 %). Haben in der gleichen Branche 2 % der Unternehmen 50 und mehr Erwerbstätige und arbeiten in diesen Unternehmen 40 % der Beschäftigten der jeweiligen Branche wird ein Wert von 38 % (40 % minus 2 %) oder 0,38 berechnet. Addiert man diese beiden Werte, ergibt sich ein Wert von 0,78. Wie sich leicht berechnen lässt, kann dieser Wert zwischen 0 (es gibt nur Kleinstunternehmen in dieser Branche) und annähernd 2 (fast ausschließlich Kleinstunternehmen stehen wenige Unternehmen mit sehr vielen Beschäftigten gegenüber) schwanken. Das heißt, je geringer der „Homogenitätsgrad Unternehmensgröße“ ausfällt, desto homogener ist der Handwerkszweig. Je größer der Wert ist, desto mehr unterschiedliche Unternehmen – bezogen auf deren Größe – finden sich in dieser Branche.

¹³ Als erster Summand wird immer der größere Wert genommen, so dass das Ergebnis nicht negativ ausfallen kann.

Tabelle 59: Reihenfolge der Handwerkszweige nach dem Homogenitätsindikator

Handwerkszweig	Gewerbe- gruppe	Homogenitäts- indikator Unternehmens- größe	Handwerkszweig	Gewerbe- gruppe	Homogenitäts- indikator Unternehmens- größe
Geigenbauer	VII	0,16	Galvaniseure	III	0,59
Edelsteinschleifer und -graveure	III	0,25	Rolladen- und Jalousiebauer	II	0,60
Holzbildhauer	VII	0,29	Buchbinder	III	0,61
Modisten	VII	0,31	Glaser	II	0,61
Zupfinstrumentenmacher	VII	0,32	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	I	0,61
Kürschner	VII	0,34	Tischler	II	0,62
Zahntechniker	VI	0,37	Raumausstatter	II	0,64
Klavier- und Cembalobauer	VII	0,38	Schneidwerkzeugmechaniker	III	0,65
Orthopädienschuhmacher	VI	0,38	Chirurgiemechaniker	III	0,67
Vergolder	VII	0,40	Metallbauer	III	0,67
Dachdecker	I	0,40	Landmaschinenmechaniker	III	0,68
Weber	VII	0,40	Zweiradmechaniker	IV	0,68
Korbmacher	VII	0,40	Straßenbauer	I	0,69
Bogenmacher	VII	0,40	Bäcker	V	0,69
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	II	0,41	Buchdrucker: Schriftsetzer;	III	0,69
Steinmetzen und Steinbildhauer	VII	0,43	Drucker	III	0,69
Holzblasinstrumentenmacher	VII	0,44	Betonstein- und Terrazzohersteller	I	0,69
Augenoptiker	VI	0,44	Karosserie- und Fahrzeugbauer	IV	0,73
Stuckateure	II	0,44	Kraftfahrzeugtechniker	IV	0,73
Friseure	VII	0,46	Maurer und Betonbauer	I	0,73
Parkettleger	II	0,48	Informationstechniker	III	0,73
Orthopädietechniker	VI	0,49	Sattler und Feintäschner	VII	0,74
Gold- und Silberschmiede	VII	0,50	Kälteanlagenbauer	III	0,74
Brauer und Mälzer	V	0,51	Vulkaniseure und Reifenmechaniker	IV	0,74
Maler und Lackierer	II	0,52	Textilreiniger	VII	0,75
Estrichleger	II	0,53	Metall- und Glockengießer	III	0,77
Gerüstbauer	I	0,54	Sticker	VII	0,77
Zimmerer	I	0,55	Elektrotechniker	II	0,77
Klempner	II	0,55	Hörgeräteakustiker	VI	0,78
Fleischer	V	0,55	Feinwerkmechaniker	III	0,80
Fotografen	VII	0,55	Modellbauer	III	0,80
Uhrmacher	VII	0,55	Elektromaschinenbauer	III	0,81
Konditoren	V	0,55	Graveure	VII	0,83
Installateur und Heizungsbauer	II	0,56	Schuhmacher	VII	0,83
Siebdrucker	III	0,56	Metallbildner	III	0,85
Ofen- und Luftheizungsbauer	II	0,57	Behälter- und Apparatebauer	III	0,93
Keramiker	VII	0,58	Seiler	III	0,95
Brunnenbauer	I	0,58	Damen- und Herrenschneider	VII	0,98
Schilder- und Lichtreklamehersteller	III	0,59	Glasveredler	III	1,10
			Gebäudereiniger	III	1,19

ifh Göttingen

I = Bauhauptgewerbe; II = Ausbaugewerbe; III = Handwerke für den gewerblichen Bedarf; IV = Kraftfahrzeuggewerbe;
V = Lebensmittelgewerbe; VI = Gesundheitsgewerbe; VII = Handwerke für den privaten Bedarf

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Das Ergebnis für den Homogenitätsindikator Unternehmensgröße findet sich in Tabelle 59.¹⁴ Es wird deutlich, dass zwischen den einzelnen Handwerkszweigen erhebliche Unterschiede zu Tage treten. Am homogensten sind die Geigenbauer

¹⁴ Zu berücksichtigen ist, dass in dieser Aufstellung nicht alle Handwerkszweige enthalten sind, da für einige Zweige die notwendigen Werte für die einzelnen Beschäftigtengrößensklassen aus Geheimhaltungsgründen nicht zur Verfügung stehen.

mit einem Indikator von 0,16 vor den Edelsteinschleifern und -graveuren mit 0,24 und den Holzbildhauern (0,29). Auffällig ist, dass viele Handwerke für den privaten Bedarf, insbesondere Musikinstrumentenmacher, einen hohen Homogenitätsgrad aufweisen.

Dazu kommen Gesundheitshandwerke (Zahntechniker, Orthopädieschuhmacher), wobei dies nicht für die Hörgeräteakustiker gilt, bei denen es sowohl viele kleine, als auch mehrere Großunternehmen gibt. Bezüglich der Augenoptiker ist zu berücksichtigen, dass es in diesen Handwerkszweigen zwar sehr viele Filialen gibt, diese aber jeweils eine eigene Rechtsform aufweisen und daher in der Handwerkszählung jeweils einzeln erfasst sind. Wäre dies nicht der Fall und würden stattdessen Organschaften in der Zählung berücksichtigt, wäre der Homogenitätsgrad dieser Branche sehr viel niedriger.

Recht heterogen sind dagegen die meisten Gewerke aus den Handwerken für den gewerblichen und einige Zweige aus den Handwerken für den privaten Bedarf.¹⁵ Am Ende der Rangskala stehen die Gebäudereiniger mit einem Indikator von 1,19. In dieser Branche weisen 52 % der Unternehmen unter fünf Beschäftigte auf. In diesen Unternehmen arbeiten jedoch nur gut 2 % der Beschäftigten. Über knapp 83 % sind dafür in den handwerklichen Großunternehmen mit 50 Personen und mehr tätig. Ähnliche Unterschiede zwischen den Unternehmensgrößen gibt es bei den Glasveredlern und den Damen- und Herrenschneidern. Bei letzterem Handwerkszweig liegt dies vermutlich daran, dass sehr vielen Kleinstbetrieben mit Schwerpunkt Schneiderei wenige Großunternehmen gegenüberstehen, wobei es sich vermutlich entweder um in die Handwerksrolle eingetragene Textilgeschäfte oder um Unternehmen mit eher industriellem Charakter (Textilindustrie) handeln dürfte. Eine ähnliche Erklärung lässt sich für die Schuhmacher (Indikator 0,83) anführen. Auch in dieser primär kleinbetrieblich orientierten Branche gibt es einen erheblichen Anteil an Beschäftigten in handwerklichen Großunternehmen.

¹⁵ Die Handwerke für den privaten Bedarf sind hier gespalten. Wie bereits erwähnt, weisen einige Zweige einen hohen, andere wiederum einen niedrigen Homogenitätsgrad auf. Letztere sind in erster Linie Schrumpfungshandwerke.

4 Regionale Analyse des Handwerks

4.1 Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird analysiert, wie gleichmäßig das Handwerk über den Raum verteilt ist und worauf Unterschiede in der Verteilung zurückzuführen sind.¹⁶ Dafür werden im Folgenden verschiedene Analyse- und Betrachtungsebenen unterschieden. Grundsätzlich wird in der Handwerkszählung nach den folgenden regionalen Ebenen differenziert:

- Bundesrepublik Deutschland (Früheres Bundesgebiet, neue Bundesländer) (NUTS¹⁷ 0),
- Bundesländer (NUTS I),
- Handwerkskammerbezirke/Regierungsbezirke (NUTS II),
- Kreise (kreisfreie Städte, Landkreise) (NUTS III).

Im ersten Teil der Regionalanalyse des Handwerks werden insbesondere die Bundesländer betrachtet. Im zweiten Teil steht dann das Handwerk auf Kreisebene im Vordergrund. Da eine dezidierte Darstellung und Auswertung der Daten jedes einzelnen Kreises den Rahmen dieser Publikation sprengen würde, wird in Abschnitt 4.3 auf das intraregionale Raumabgrenzungskonzept der „Siedlungsstrukturellen Kreistypen“ zurückgegriffen. Mit dieser Methode der Datenaggregation können Aussagen über das Handwerk getroffen werden, welche deutschlandweit auf eine Vielzahl von Kreisen mit jeweils ähnlichen siedlungsstrukturellen Merkmalen zutreffen.¹⁸

Die Ergebnisse der Handwerkszählung werden sowohl für das Gesamthandwerk als auch für die sieben Handwerksgruppen einzeln ausgewiesen. Dabei wird – sofern sinnvoll – auch nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken differenziert. Dies ist der Fall, wenn es die Datenlage erlaubt oder der Analyse dient. Ergänzend dazu befinden sich im Anhang zu diesem Kapitel weitere Über-

¹⁶ Zu beachten ist, dass eine regionale Analyse des Handwerks in einigen Fällen zu falschen Ergebnissen führen kann. Dies ist immer dann der Fall, wenn ein Unternehmen aus mehreren Betrieben besteht, die an unterschiedlichen Orten ansässig sind. Sofern diese Betriebe nicht rechtlich selbstständig sind, werden sie in der Zählung unter dem Ort der Zentrale erfasst. So werden zum Beispiel sämtliche Beschäftigten der Friseurkette Klier in der Zählung der kreisfreien Stadt Wolfsburg, wo sich der Hauptsitz befindet, zugeordnet. Dadurch taucht in der Statistik ein sehr hoher Handwerksbesatz auf, der in der Realität nicht gegeben ist. Dieses Problem beschränkt sich jedoch auf wenige Zweige (Friseure, Lebensmittel- und Gesundheitsgewerbe, Gebäudereiniger) und muss hingenommen werden. Wo dieser Effekt offensichtlich ist, wird im Text darauf hingewiesen.

¹⁷ NUTS steht im EU-Sprachgebrauch als Abkürzung für *Nomenclature des unités territoriales statistiques*, also Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

¹⁸ Vgl. Abschnitt 4.3.1 für genauere Erläuterungen zu der verwendeten Methodik.

sichten. Für einzelne Gewerbegruppen ist die regionale Analyse des Handwerks durch Sperrungen und Kreuzsperrungen von Unternehmensumsätzen eingeschränkt. Dies betrifft vor allem die Kreisebene, aber auch für kleinere Bundesländer (Saarland, Bremen) liegen nicht alle Daten vor.

Darüber hinaus ist der exakte Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995 erschwert, da einerseits aus den erwähnten Geheimhaltungsgründen viele Felder offen bleiben und andererseits das Problem der Einbeziehung der Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht auf regionaler Ebene nicht gelöst werden kann.¹⁹ Es liegt jedoch eine Studie zur damaligen Handwerkszählung vor, auf die gelegentlich verwiesen wird.²⁰ Damals wurden jedoch andere Handwerksgruppen gebildet, die aus der Wirtschaftszweigklassifikation abgeleitet worden waren. Zum Teil stimmen sie mit den in dieser Studie gebildeten Gewerbegruppen in großen Teilen überein.²¹ Daher wird sich auf relativ allgemeine Aussagen bezüglich der Entwicklung des Handwerks in den einzelnen Gruppen beschränkt.

Die diesem Kapitel zugrunde liegenden regionalen Daten der Handwerkszählung wurden mit Hilfe der bereits mehrfach verwendeten drei Kennziffern (Beschäftigte je Unternehmen, Umsatz je Beschäftigten und Umsatz je Unternehmen) und der drei Besitzindikatoren (Unternehmen je 10.000 Einwohner, Beschäftigte je 1.000 Einwohner und Umsatz je Einwohner) vergleichbar gemacht. Hauptbestandteil der Analyse ist die Beschäftigtendichte als zentraler Indikator für den Grad der Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Gütern und Dienstleistungen. Darüber hinaus bildet er die beschäftigungspolitische Bedeutung des Handwerks in den jeweils betrachteten Gebietskörperschaften ab. Im Einzelfall finden auch weitere Kennziffern, wie z.B. die Unternehmensgröße, Berücksichtigung.

¹⁹ Möglich ist nur, alle regionalen Ergebnisse mit dem gleichen Zuschlagsfaktor anzupassen, was bei einem Querschnittsvergleich nichts ändert.

²⁰ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998).

²¹ Dies gilt für Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe, Kraftfahrzeuggewerbe und Lebensmittelgewerbe (damals: Nahrungsmittelgewerbe). Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf waren damals in zwei Gruppen unterteilt, nämlich die Produzierenden Handwerke für den gewerblichen Bedarf (heute m.E. A-Handwerke für den gewerblichen Bedarf) und die Dienstleistungshandwerke für den gewerblichen Bedarf (heute m.E. B1-Handwerke für den gewerblichen Bedarf). Die Handwerke für den privaten Bedarf setzen sich größtenteils aus folgenden drei Gruppen aus 1995 zusammen: Produzierende Handwerke für den Konsumbedarf, Handels- und Reparaturhandwerke und Dienstleistungshandwerke für den privaten Bedarf. Das Gesundheitsgewerbe war damals nicht gesondert betrachtet worden, da die Tätigkeiten in diesem Gewerbe sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweigen zugeordnet werden.

4.2 Bundesländer

4.2.1 Gesamthandwerk

Da die Kennzahlen für das gesamte Bundesgebiet bereits Gegenstand der Analyse vorheriger Kapitel waren, wird sich an dieser Stelle auf die Unterschiede zwischen dem Handwerk in West- und Ostdeutschland beschränkt. Bei Betrachtung von Tabelle 60 wird deutlich, dass es weiterhin strukturelle Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern gibt.

Tabelle 60: Vergleich Handwerk früheres Bundesgebiet und neue Bundesländer 2008

	früheres Bundesgebiet	neue Bundesländer ¹⁾	Deutschland
Unternehmen	448.066	129.319	577.385
Tätige Personen	3.960.598	955.790	4.916.388
Umsatz (in 1.000 Euro)	393.510.393	77.791.700	471.302.093
Unternehmen (in %)	77,6%	22,4%	100,0%
Tätige Personen (in %)	80,6%	19,4%	100,0%
Umsatz (in 1.000 Euro) (in %)	83,5%	16,5%	100,0%
Unternehmensgröße ⁴⁾	8,8	7,4	8,5
Umsatz je Unternehmen (in 1.000 Euro)	878,24	601,55	816,3
Umsatz je Tätige Person (in 1.000 Euro)	99,36	81,39	95,9
Unternehmensdichte ²⁾	68,4	78,6	70,4
Beschäftigtendichte ³⁾	60,4	58,1	60,0
Umsatz je Einwohner (in Euro)	6.004	4.726	5.747

ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

4) Tätige Personen je Unternehmen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

Rund ein Fünftel aller deutschen Handwerksunternehmen hat seinen Sitz in einem ostdeutschen Bundesland. Diese Handwerksunternehmen sind im Durchschnitt etwas kleiner und erwirtschaften geringere Unternehmensumsätze. Werden im Westen Deutschlands grob 900.000 EUR Umsatz je Unternehmen erzielt, sind es im Osten lediglich zwei Drittel davon. Die handwerkliche Unternehmensdichte ist in den alten Bundesländern geringer als in Ostdeutschland, doch werden hier deutlich höhere Umsätze je Einwohner erzielt. Die Beschäftigtendichte unterscheidet sich zwischen West- und Ostdeutschland kaum.

Aber auch jenseits der Ost-West-Differenzierung bestehen signifikante regionale Unterschiede im Handwerksbesatz. Dies wird deutlich, wenn man auf die Ebene

der Bundesländer übergeht. Insgesamt betrachtet schwankt der Handwerksbesatz zwischen den Bundesländern deutlich zwischen 43,1 und 66,6 Handwerksbeschäftigten je 1.000 Einwohner (vgl. Tabelle 61).

Tabelle 61: Handwerk gesamt in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter-nehmen Anzahl	Tätige Personen	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾ Anzahl	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾	Beschäf- tigten- dichte ³⁾ Deutschland = 100	Umsatz je Ein- wohner 125,7
Baden-Württemberg	76.239	704.558	77.636.869	9,2	1.018,34	110,19	70,9	65,5	7.222	100,7	109,3	125,7
Bayern	103.857	813.382	82.803.042	7,8	797,28	101,80	83,0	65,0	6.614	117,8	108,4	115,1
Berlin	16.423	147.792	11.573.907	9,0	704,74	78,31	47,9	43,1	3.373	68,0	71,8	58,7
Brandenburg	22.809	147.702	11.774.482	6,5	516,22	79,72	90,4	58,6	4.668	128,4	97,7	81,2
Bremen	3.239	32.457	2.831.675	10,0	874,24	87,24	48,9	49,0	4.278	69,5	81,8	74,4
Hamburg	8.783	90.133	8.914.639	10,3	1.014,99	98,91	49,6	50,9	5.031	70,4	84,8	87,5
Hessen	40.288	315.759	28.728.988	7,8	713,09	90,98	66,4	52,1	4.737	94,3	86,8	82,4
Mecklenburg- Vorpommern	13.001	95.086	7.875.127	7,3	605,73	82,82	78,1	57,1	4.732	110,9	95,3	82,3
Niedersachsen	47.695	468.741	44.103.876	9,8	924,71	94,09	60,0	59,0	5.550	85,2	98,4	96,6
Nordrhein-Westfalen	112.069	1.063.865	103.738.478	9,5	925,67	97,51	62,5	59,3	5.785	88,8	98,9	100,6
Rheinland-Pfalz	30.478	242.089	23.723.104	7,9	778,37	97,99	75,7	60,1	5.889	107,5	100,2	102,5
Saarland	6.825	68.575	5.987.653	10,0	877,31	87,32	66,2	66,6	5.811	94,1	111,0	101,1
Sachsen	38.293	279.041	22.125.444	7,3	577,79	79,29	91,3	66,6	5.277	129,7	111,0	91,8
Sachsen-Anhalt	18.660	148.608	12.847.903	8,0	688,53	86,45	78,3	62,4	5.394	111,3	104,1	93,9
Schleswig-Holstein	18.593	161.039	15.042.069	8,7	809,02	93,41	65,6	56,8	5.307	93,2	94,8	92,3
Thüringen	20.133	137.561	11.594.837	6,8	575,91	84,29	88,8	60,7	5.113	126,1	101,2	89,0
Deutschland	577.385	4.916.388	471.302.093	8,5	816,27	95,86	70,4	60,0	5.747	100,0	100,0	100,0
davon												
früheres Bundesgebiet	448.066	3.960.598	393.510.393	8,8	878,24	99,36	68,4	60,4	6.004	97,1	100,8	104,5
neue Bundesländer ¹⁾	129.319	955.790	77.791.700	7,4	601,55	81,39	78,6	58,1	4.726	111,6	96,8	82,2

ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

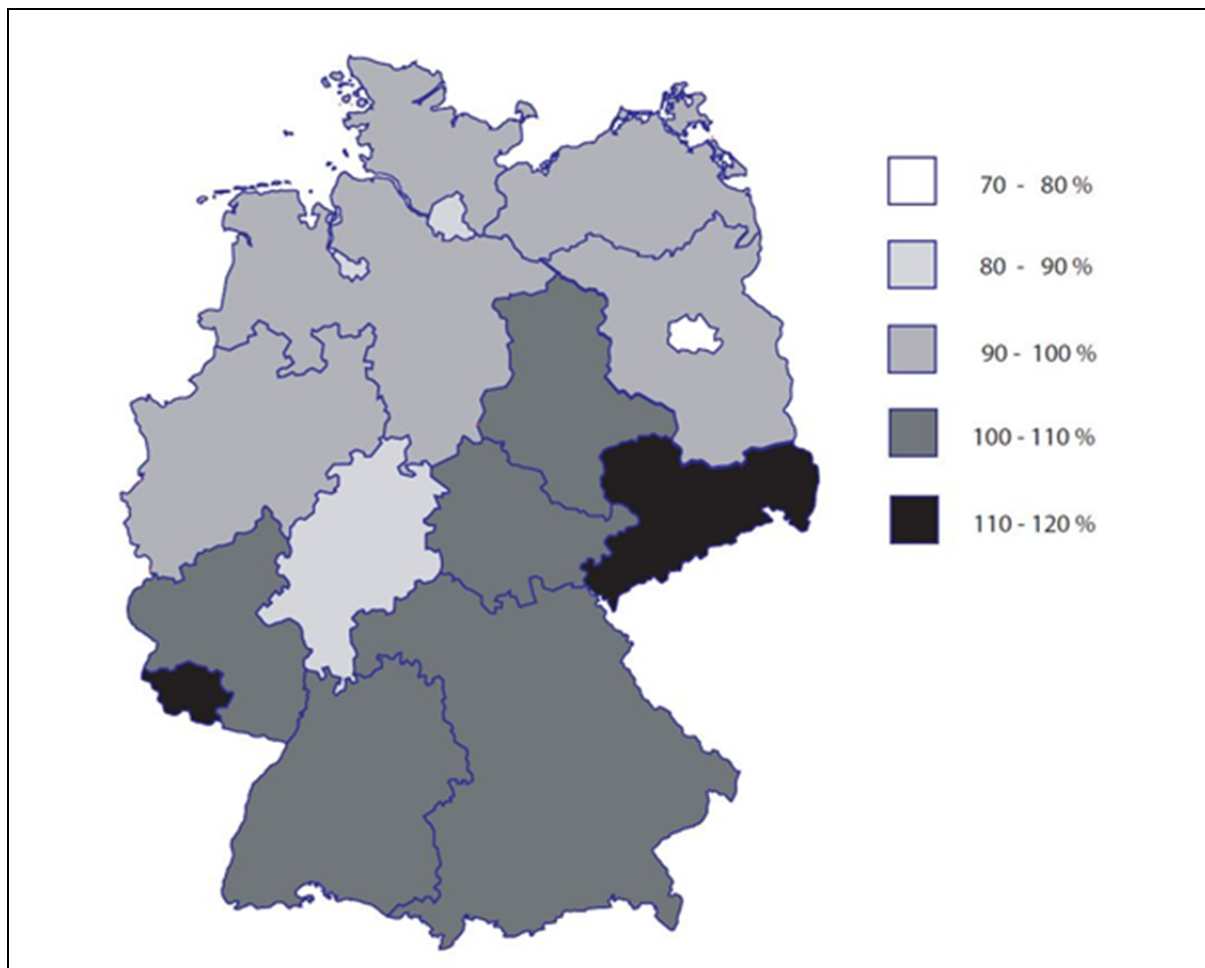
2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

Abb. 1 zeigt überblicksartig in welchen Bundesländern der Handwerksbesatz über oder unter dem Bundesdurchschnitt liegt. So sind es insbesondere Süd- und Mitteldeutschland (mit Ausnahme von Hessen), die prozentual über dem bundesweiten Durchschnitt liegen. Das Saarland, Sachsen, Baden-Württemberg und Bayern besetzen (in absteigender Reihenfolge) die Spitzenpositionen im bundesweiten Vergleich. In den nördlichen Bundesländern ist das Handwerk weniger oder durchschnittlich stark vertreten. Schlusslichter sind – aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte – die drei Stadtstaaten (zuunterst Berlin) sowie auch Hessen, welches damit von den Flächenstaaten am schlechtesten abschneidet. Insgesamt kann man von einem Süd-Nord-Gefälle sprechen.

Abb. 1: Gesamthandwerkliche Beschäftigtendichte im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 61

Auch bei Betrachtung der restlichen Kennzahlen für das Gesamthandwerk zeigen sich länderspezifische Unterschiede (vgl. Tabelle 61). In Nordrhein-Westfalen sind rund 1 Mio. Menschen im Handwerk tätig, was fast einem Fünftel der bundesdeutschen Gesamtzahl entspricht. Auch ist in Nordrhein-Westfalen der erzielte handwerkliche Umsatz mit rund 100 Mrd. Euro am größten. Baden-Württemberg und Hamburg weisen hingegen die höchsten Umsätze je Unternehmen auf; im Schnitt

erzielt dort jedes Unternehmen einen Umsatz von 1 Mio. Euro. Betrachtet man den Umsatz je tätige Person, stehen Bayern (rund 101.000 Euro) und Baden-Württemberg (rund 110.000 Euro) an der Spitze. Dort werden zudem die höchsten Umsätze je Einwohner erwirtschaftet.

Grundsätzlich sind Handwerksunternehmen in den Stadtstaaten (unter anderem durch den dort hohen Anteil an Gebäudereinigern, vgl. Abschnitt 4.2.4) größer als in anderen Bundesländern. **Zulassungsfreie** Handwerksunternehmen beschäftigen in Berlin, Hamburg und Bremen zwischen 14 und 16 Personen. Der Bundesdurchschnitt liegt bei dieser Handwerksgruppe lediglich bei 10 tätigen Personen (vgl. Tabelle 63). Hingegen zeigt sich ein umgedrehtes Bild für die **A-Handwerke**, welche in den Stadtstaaten eine geringere Bedeutung haben. Die zulassungspflichtigen Handwerke sind in Sachsen, Saarland, Bayern und Baden-Württemberg besonders stark vertreten (vgl. Tabelle 62).

Tabelle 62: Zulassungspflichtiges Handwerk in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾ Anzahl	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	65.600	594.121	71.070.060	9,1	1083,4	119,6	61,0	55,3	6.611	112,7
Bayern	86.851	680.004	75.721.217	7,8	871,9	111,4	69,4	54,3	6.048	110,8
Berlin	13.109	101.157	9.992.006	7,7	762,2	98,8	38,2	29,5	2.912	60,1
Brandenburg	18.549	124.075	10.899.677	6,7	587,6	87,8	73,5	49,2	4.321	100,3
Bremen	2.696	23.954	2.606.170	8,9	966,7	108,8	40,7	36,2	3.938	73,8
Hamburg	6.759	61.517	7.383.827	9,1	1092,4	120,0	38,1	34,7	4.167	70,8
Hessen	32.894	248.972	26.014.054	7,6	790,8	104,5	54,2	41,1	4.289	83,7
Mecklenburg- Vorpommern	10.899	81.086	7.357.020	7,4	675,0	90,7	65,5	48,7	4.420	99,4
Niedersachsen	41.354	399.195	41.286.905	9,7	998,4	103,4	52,0	50,2	5.195	102,4
Nordrhein-Westfalen	93.348	826.363	94.215.495	8,9	1009,3	114,0	52,1	46,1	5.254	94,0
Rheinland-Pfalz	26.779	209.513	22.126.651	7,8	826,3	105,6	66,5	52,0	5.493	106,1
Saarland	5.962	57.693	5.558.672	9,7	932,4	96,3	57,9	56,0	5.395	114,2
Sachsen	32.008	234.133	20.629.797	7,3	644,5	88,1	76,3	55,8	4.920	113,9
Sachsen-Anhalt	15.912	124.807	11.907.031	7,8	748,3	95,4	66,8	52,4	4.999	106,9
Schleswig-Holstein	15.868	133.524	13.752.832	8,4	866,7	103,0	56,0	47,1	4.852	96,1
Thüringen	17.199	120.899	10.942.895	7,0	636,3	90,5	75,8	53,3	4.825	108,7
Deutschland	485.787	4.021.013	431.464.309	8,3	888,2	107,3	59,2	49,0	5.262	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	378.111	3.234.856	359.735.883	8,6	951,40	111,21	57,7	49,4	5.489	100,7
neue Bundesländer ¹⁾	107.676	786.157	71.728.426	7,3	666,15	91,24	65,4	47,8	4.357	97,4

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Tabelle 63: Zulassungsfreies Handwerk in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	10.639	110.437	6.566.809	10,4	617,24	59,46	9,9	10,3	611	94,1
Bayern	17.006	133.378	7.081.825	7,8	416,43	53,10	13,6	10,7	566	97,6
Berlin	3.314	46.635	1.581.901	14,1	477,34	33,92	9,7	13,6	461	124,5
Brandenburg	4.260	23.627	874.805	5,5	205,35	37,03	16,9	9,4	347	85,8
Bremen	543	8.503	225.505	15,7	415,29	26,52	8,2	12,8	341	117,7
Hamburg	2.024	28.616	1.530.812	14,1	756,33	53,49	11,4	16,1	864	147,9
Hessen	7.394	66.787	2.714.934	9,0	367,18	40,65	12,2	11,0	448	100,9
Mecklenburg- Vorpommern	2.102	14.000	518.107	6,7	246,48	37,01	12,6	8,4	311	77,0
Niedersachsen	6.341	69.546	2.816.971	11,0	444,25	40,51	8,0	8,8	354	80,1
Nordrhein-Westfalen	18.721	237.502	9.522.983	12,7	508,68	40,10	10,4	13,2	531	121,3
Rheinland-Pfalz	3.699	32.576	1.596.453	8,8	431,59	49,01	9,2	8,1	396	74,1
Saarland	863	10.882	428.981	12,6	497,08	39,42	8,4	10,6	416	96,7
Sachsen	6.285	44.908	1.495.647	7,1	237,97	33,30	15,0	10,7	357	98,1
Sachsen-Anhalt	2.748	23.801	940.872	8,7	342,38	39,53	11,5	10,0	395	91,5
Schleswig-Holstein	2.725	27.515	1.289.237	10,1	473,11	46,86	9,6	9,7	455	88,9
Thüringen	2.934	16.662	651.942	5,7	222,20	39,13	12,9	7,3	287	67,3
Deutschland	91.598	895.375	39.837.784	9,8	434,92	44,49	11,2	10,9	486	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	69.955	725.742	33.774.510	10,4	482,80	46,54	10,7	11,1	515	101,4
neue Bundesländer ¹⁾	21.643	169.633	6.063.274	7,8	280,15	35,74	13,1	10,3	368	94,4

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

ifh Göttingen

Die gute Stellung Sachsens spiegelt sich auch in der bundesweit höchsten gesamthandwerklichen Unternehmensdichte von 91,3 Unternehmen je 10.000 Einwohner wider. Doch auch die Kennzahlen anderer ostdeutscher Bundesländer, wie z.B. Thüringen, deuten darauf hin, dass das Handwerk im Osten eine große Bedeutung hat. Wie sich die Situation für die einzelnen Gewerbegruppen darstellt, wird auf den nächsten Seiten genauer untersucht.

4.2.2 Bauhauptgewerbe

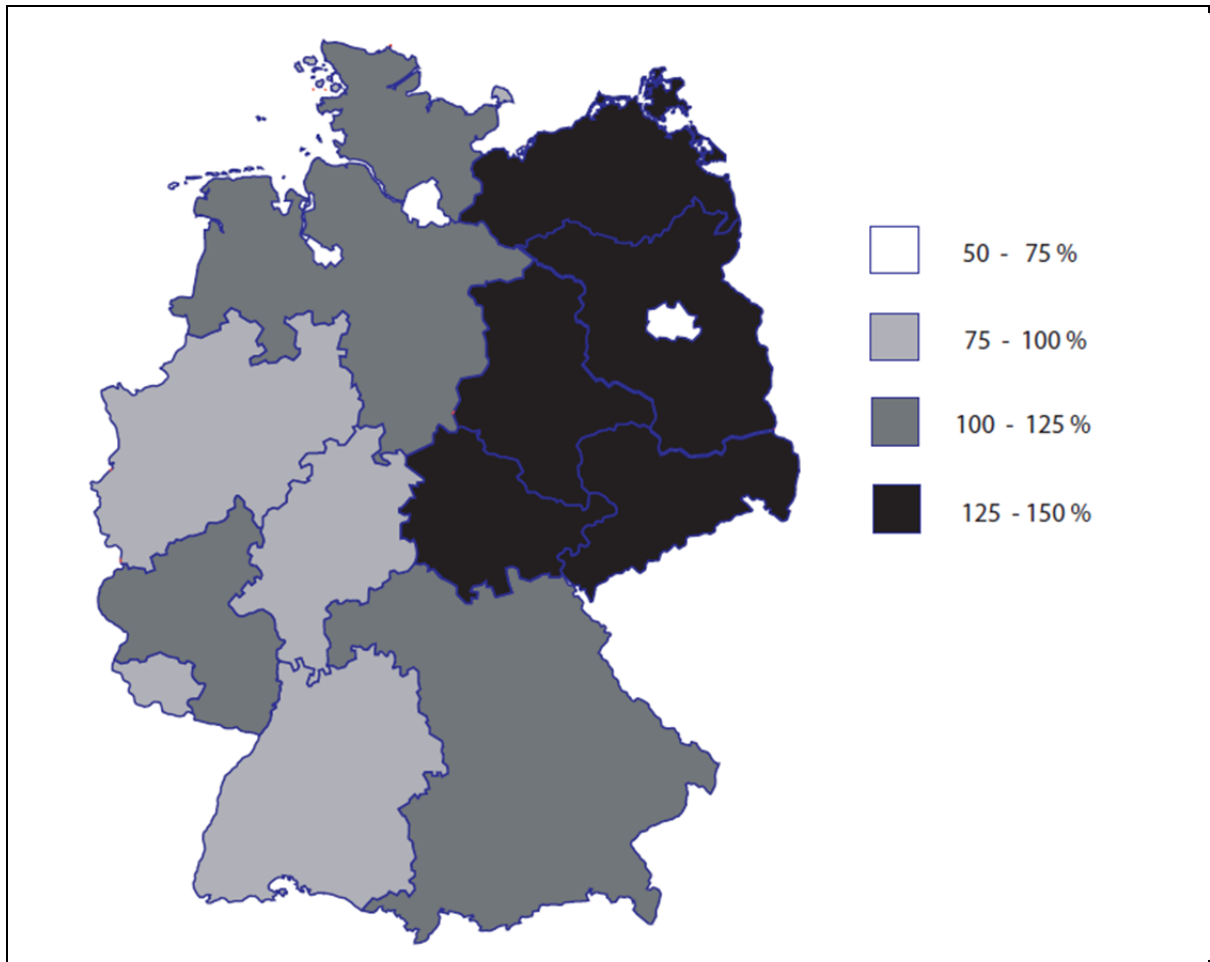
Das Bauhauptgewerbe ist nach dem Ausbaugewerbe und dem Gewerbe für den privaten Bedarf die drittgrößte Handwerksgruppe²². Die Unterschiede in der Beschäftigungsdichte zwischen alten und neuen Bundesländern fallen in dieser Gewerbegruppe am stärksten aus. Abb. 2 zeigt sehr deutlich, es sind insbesondere die ostdeutschen Bundesländer, in denen das Bauhauptgewerbe einen sehr guten Stand hat. Mit Ausnahme von Berlin liegen alle neuen Bundesländer zwischen 25 und 40 % über dem Bundesdurchschnitt. Die höchste absolute Beschäftigten-dichte erreicht Sachsen-Anhalt mit gut 11 Beschäftigten je 1.000 Einwohner (vgl. Tabelle 64). Das Schlusslicht bildet Hamburg mit lediglich 3,9 Beschäftigten.

Das Bauhauptgewerbe findet generell schlechtere Standortbedingungen in dicht besiedelten Agglomerationsräumen. Ein großer Teil der Nachfrage bauhandwerklicher Leistung aus den Stadtstaaten dürfte daher durch Unternehmen aus dem Umland befriedigt werden, weshalb in großen Städten nur ein niedriger Handwerksbesatz erreicht wird. Unter den westdeutschen Bundesländern schneiden Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein am besten ab, wo jeweils rund 9 Beschäftigte auf 1.000 Einwohner gezählt werden.

Die starke Stellung Ostdeutschlands im Bauhauptgewerbe ist nicht überraschend, da die dortigen Unternehmen sehr mobil sind und vielfach in den alten Bundesländern Aufträge annehmen. Die Handwerksunternehmen sind durchweg kleiner als im Rest Deutschlands und erwirtschaften deutlich geringere Pro-Kopf- und Unternehmensumsätze als ihre Kollegen im Westen. Im Schnitt erzielt ein ostdeutsches rund 60 % des Umsatzes eines westdeutschen Unternehmens aus dem Bauhauptgewerbe. Die bundesweit höchste Unternehmensdichte erreicht Brandenburg mit 16,7 Handwerksunternehmen auf 10.000 Einwohner, da die Marktdurchdringung im sogenannten „Speckgürtel“ Berlins besonders hoch ist.

²² Aufgrund der besseren Datenlage beziehen sich die folgenden Ausführungen ausschließlich auf das zulassungspflichtige Bauhauptgewerbe. Die Betonstein- und Terrazzohersteller – der einzige zulassungsfreie Gewerbebranchen des Bauhauptgewerbes – repräsentieren bundesweit nur 623 Unternehmen mit rund 4.000 Beschäftigten, die 2008 einen Gesamtumsatz von 405 Mio. Euro erwirtschafteten. Gemessen am Bundesdurchschnitt gibt es in Baden-Württemberg die mit Abstand höchste Dichte an Betonstein- und Terrazzoherstellern (vgl. Tabelle A54 im Anhang). Die Werte für den zulassungspflichtigen Teil des Bauhauptgewerbes finden sich im Anhang in Tabelle A53.

Abb. 2: Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Bauhauptgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 64.

1994 war der Unterschied zwischen den neuen Bundesländern und dem früheren Bundesgebiet noch sehr viel größer gewesen.²³ Infolge des Baubooms nach der Wende kamen damals 30 % der Beschäftigten aus dem Bauhauptgewerbe aus dem Beitrittsgebiet, 2008 waren es nur noch knapp 24 %.

²³ Vgl. Rudolph, A und Müller, K. (1998), S. 38.

Tabelle 64: Zulassungspflichtiges Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	7.887	84.392	10.431.562	10,7	1322,63	123,61	7,3	7,9	970	99,9
Bayern	12.054	100.416	13.021.882	8,3	1080,30	129,68	9,6	8,0	1.040	102,1
Berlin	1.906	14.634	1.625.877	7,7	853,03	111,10	5,6	4,3	474	54,3
Brandenburg	4.206	26.466	2.444.373	6,3	581,16	92,36	16,7	10,5	969	133,5
Bremen	351	3.692	570.050	10,5	1624,07	154,40	5,3	5,6	861	71,0
Hamburg	837	6.831	1.021.639	8,2	1220,60	149,56	4,7	3,9	577	49,0
Hessen	4.358	38.926	4.435.262	8,9	1017,73	113,94	7,2	6,4	731	81,7
Mecklenburg- Vorpommern	2.410	16.867	1.638.985	7,0	680,08	97,17	14,5	10,1	985	128,9
Niedersachsen	7.520	65.916	7.765.035	8,8	1032,58	117,80	9,5	8,3	977	105,5
Nordrhein-Westfalen	14.507	124.333	14.433.542	8,6	994,94	116,09	8,1	6,9	805	88,2
Rheinland-Pfalz	4.313	35.381	3.933.314	8,2	911,97	111,17	10,7	8,8	976	111,8
Saarland	731	7.014	680.294	9,6	930,63	96,99	7,1	6,8	660	86,6
Sachsen	6.429	44.668	3.963.038	6,9	616,43	88,72	15,3	10,7	945	135,6
Sachsen-Anhalt	3.384	26.832	2.493.336	7,9	736,80	92,92	14,2	11,3	1.047	143,3
Schleswig-Holstein	3.307	24.566	2.520.853	7,4	762,28	102,62	11,7	8,7	889	110,3
Thüringen	3.212	23.553	2.174.836	7,3	677,10	92,34	14,2	10,4	959	132,1
Deutschland	77.412	644.487	73.153.878	8,3	944,99	113,51	9,4	7,9	892	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	55.865	491.467	58.813.433	8,8	1052,78	119,67	8,5	7,5	897	95,4
neue Bundesländer ¹⁾	21.547	153.020	14.340.445	7,1	665,54	93,72	13,1	9,3	871	118,3

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

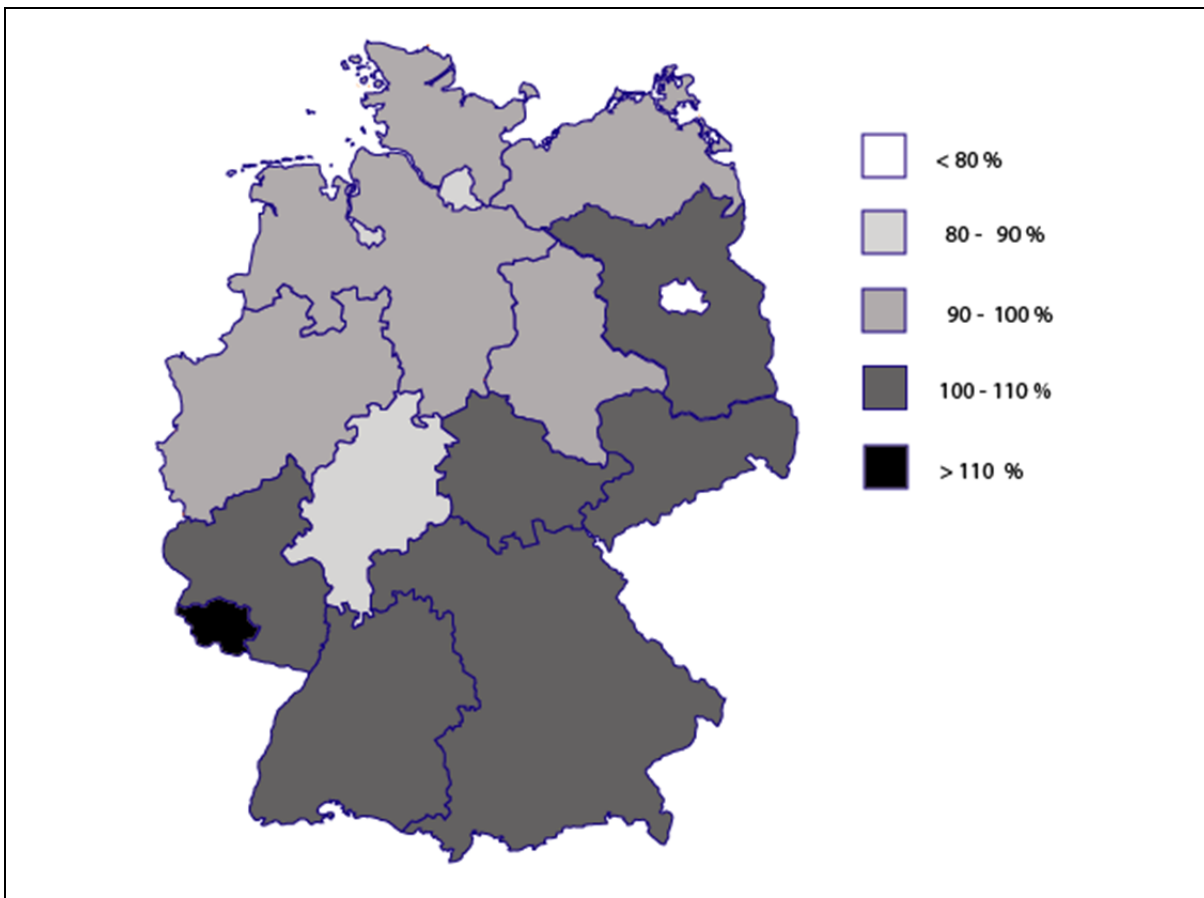
2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

4.2.3 Ausbaugewerbe

Das Ausbauhandwerk ist sowohl hinsichtlich der Zahl der Unternehmen als auch der Zahl der Beschäftigten die größte der sieben Gewerbegruppen (vgl. Tabelle A55). Da in dieser Gruppe sowohl zulassungspflichtige als auch zulassungsfreie Handwerkszweige stark vertreten sind, wird im Folgenden nach diesen beiden Sektoren differenziert.

Abb. 3: Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Ausbaugewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 65.

Ungefähr 180.000 Unternehmen lassen sich dem **zulassungspflichtigen Ausbaugewerbe** zuordnen. Im Vergleich zum vorher betrachteten Bauhauptgewerbe sind in dieser Gruppe die länderspezifischen Unterschiede im Handwerksbesatz relativ gering ausgeprägt (vgl. Abb. 3). Die größte Beschäftigungsdichte findet sich im Saarland, wo auf 1.000 Einwohner fast 17 Beschäftigte im zulassungspflichtigen Ausbaugewerbe tätig sind. Dahinter rangieren Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen.

Tabelle 65: Zulassungspflichtiges Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	24.698	170.157	18.712.017	6,9	757,6	110,0	23,0	15,8	1.741	109,8
Bayern	32.321	194.216	20.379.716	6,0	630,5	104,9	25,8	15,5	1.628	107,6
Berlin	5.482	38.337	3.393.667	7,0	619,1	88,5	16,0	11,2	989	77,5
Brandenburg	6.956	38.247	2.935.709	5,5	422,0	76,8	27,6	15,2	1.164	105,2
Bremen	951	7.894	759.983	8,3	799,1	96,3	14,4	11,9	1.148	82,7
Hamburg	2.759	21.504	2.205.925	7,8	799,5	102,6	15,6	12,1	1.245	84,2
Hessen	12.203	73.625	6.949.264	6,0	569,5	94,4	20,1	12,1	1.146	84,2
Mecklenburg- Vorpommern	4.042	23.488	1.861.174	5,8	460,5	79,2	24,3	14,1	1.118	97,9
Niedersachsen	14.334	112.524	10.338.104	7,9	721,2	91,9	18,0	14,2	1.301	98,2
Nordrhein-Westfalen	35.188	252.243	26.432.900	7,2	751,2	104,8	19,6	14,1	1.474	97,6
Rheinland-Pfalz	9.288	58.842	5.848.640	6,3	629,7	99,4	23,1	14,6	1.452	101,3
Saarland	2.054	16.907	1.241.124	8,2	604,2	73,4	19,9	16,4	1.205	113,8
Sachsen	11.817	66.331	5.009.122	5,6	423,9	75,5	28,2	15,8	1.195	109,7
Sachsen-Anhalt	5.342	32.948	2.531.359	6,2	473,9	76,8	22,4	13,8	1.063	96,0
Schleswig-Holstein	5.954	39.539	3.388.349	6,6	569,1	85,7	21,0	14,0	1.195	96,8
Thüringen	6.488	35.387	2.828.334	5,5	435,9	79,9	28,6	15,6	1.247	108,2
Deutschland	179.877	1.182.189	114.815.387	6,6	638,3	97,1	21,9	14,4	1.400	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	139.750	947.451	96.256.022	6,8	688,77	101,59	21,3	14,5	1.469	100,3
neue Bundesländer ¹⁾	40.127	234.738	18.559.365	5,8	482,52	79,06	24,4	14,3	1.127	98,9

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

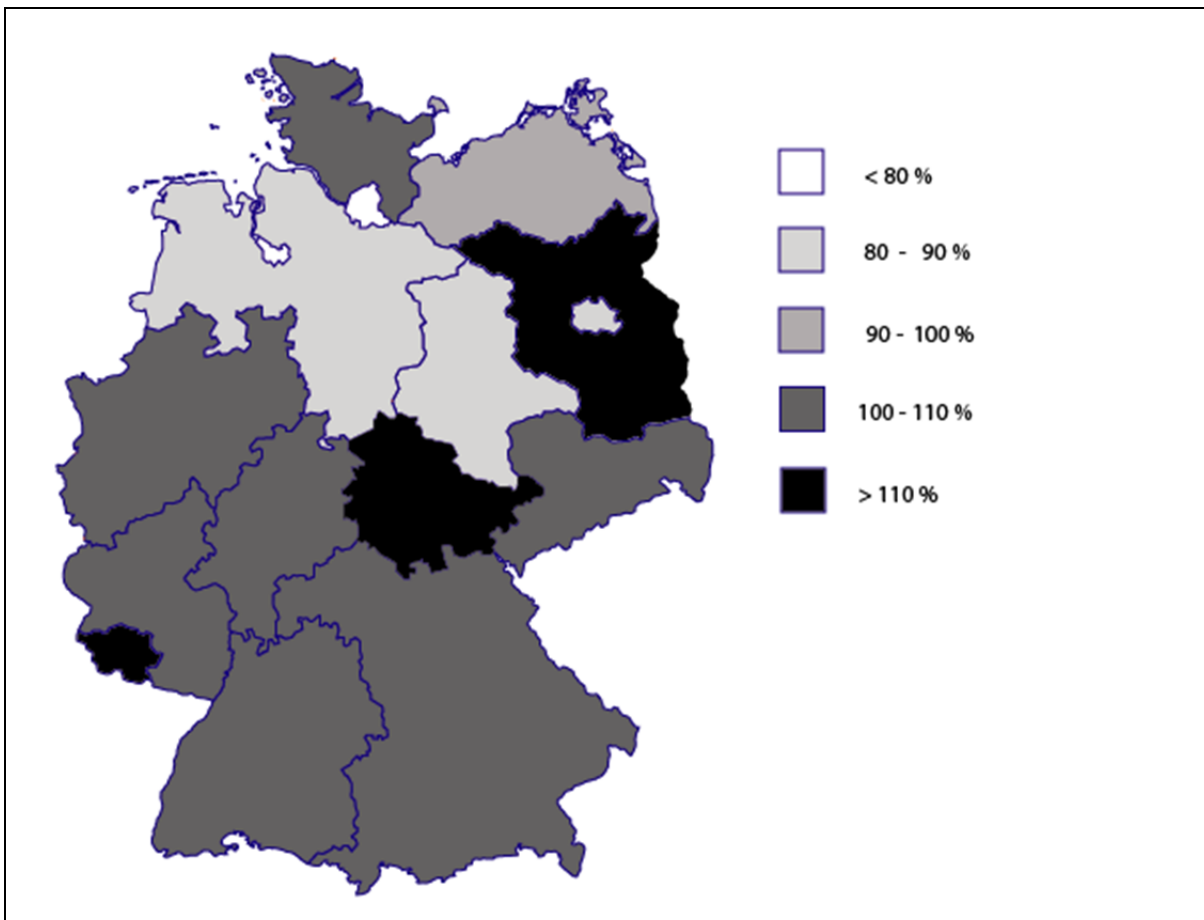
2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Die Länder Brandenburg, Thüringen und Sachsen erreichen die höchste Unternehmensdichte mit rund 28 Unternehmen auf 10.000 Einwohner. Bei den Pro-Kopf-Umsätzen gibt es das deutlichste Gefälle zwischen Baden-Württemberg (rund 1.700 Euro je Einwohner) und Berlin (rund 1.000 Euro je Einwohner) (vgl. Tabelle 65).

Dem **zulassungsfreien Ausbaugewerbe** gehören bundesweit rund 48.000 Unternehmen an (vgl. Tabelle 66). Im Gegensatz zu den zulassungspflichtigen Gewerken weist Abb. 4 auf eine eher heterogene Verteilung des Handwerksbesatzes hin. Die Spitzenpositionen besetzen Brandenburg, das Saarland und Thüringen. Insbesondere Brandenburg liegt fast 25 % über dem Bundesdurchschnitt und erreicht darüber hinaus auch die höchste Unternehmensdichte von 11 Unternehmen auf 10.000 Einwohner.

Abb. 4: Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Ausbaugewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 66.

Bei den Umsatzzahlen zeigt sich wieder ein großes Gefälle zwischen Ost- und Westdeutschland. Die mit Abstand höchsten Unternehmensumsätze im zulassungsfreien Ausbaugewerbe werden in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und im Saarland erzielt. Im Schnitt erwirtschaften schleswig-holsteinische Unternehmen fast 300.000 Euro mehr Umsatz als ihre Kollegen in Brandenburg.

Tabelle 66: Zulassungsfreies Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen	Tätige Personen	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person	Unter- nehmens- dichte ²⁾	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	D = 100
Baden-Württemberg	5.054	21.786	2.038.906	4,3	403,42	93,59	4,7	2,0	190	109,4
Bayern	7.909	24.011	1.990.484	3,0	251,67	82,90	6,3	1,9	159	103,6
Berlin	1.689	5.110	362.996	3,0	214,92	71,04	4,9	1,5	0	80,4
Brandenburg	2.773	5.815	339.988	2,1	122,61	58,47	11,0	2,3	135	124,5
Bremen	236	852	59.400	3,6	251,69	69,72	3,6	1,3	90	69,5
Hamburg	758	1.831	134.936	2,4	178,02	73,70	4,3	1,0	76	55,8
Hessen	4.215	11.779	856.789	2,8	203,27	72,74	6,9	1,9	141	104,9
Mecklenburg- Vorpommern	1.296	3.051	196.181	2,4	151,37	64,30	7,8	1,8	118	99,0
Niedersachsen	3.462	12.098	911.204	3,5	263,20	75,32	4,4	1,5	115	82,2
Nordrhein-Westfalen	10.177	35.848	2.753.499	3,5	270,56	76,81	5,7	2,0	154	108,0
Rheinland-Pfalz	1.872	5.680	411.514	3,0	219,83	72,45	4,6	1,4	102	76,1
Saarland	466	2.110	188.002	4,5	403,44	89,10	4,5	2,0	182	110,6
Sachsen	3.442	8.089	504.329	2,4	146,52	62,35	8,2	1,9	120	104,2
Sachsen-Anhalt	1.524	3.851	196.845	2,5	129,16	51,12	6,4	1,6	83	87,3
Schleswig-Holstein	1.385	5.307	579.500	3,8	418,41	109,20	4,9	1,9	204	101,1
Thüringen	1.750	4.631	296.768	2,6	169,58	64,08	7,7	2,0	131	110,3
Deutschland	48.008	151.849	11.821.341	3,2	246,24	77,85	5,9	1,9	144	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	35.534	121.302	9.924.234	3,4	279,29	81,81	5,4	1,9	151	99,9
neue Bundesländer ¹⁾	12.474	30.547	1.897.107	2,4	152,08	62,10	7,6	1,9	115	100,2

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

1995 war – bezogen auf das gesamte Ausbaugewerbe - Sachsen das Bundesland mit der höchsten Beschäftigtendichte. Auch der Wert für die übrigen ostdeutschen Flächenländer lag deutlich über den Werten für die westdeutschen Länder. Das Ergebnis für 2008 zeigt, dass sich in der Zwischenzeit die Beschäftigtendichte im Ausbaugewerbe weitgehend angeglichen hat. Heute liegen die Bundesländer abgesehen von den Stadtstaaten relativ nahe beieinander (vgl. Tabelle 74 in Abschnitt 4.2.9).²⁴

4.2.4 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Den Handwerken für den gewerblichen Bedarf gehören bundesweit rund 78.000 Unternehmen mit 1,2 Mio. Beschäftigten an (vgl. Tabelle A56 im Anhang). Sie stellen eine in sich sehr heterogene Handwerksgruppe dar, so werden z.B. Investitionsgüterproduzenten und Zulieferbetriebe aus zulassungspflichtigen Gewerken mit den zulassungsfreien Gebäudereinigern und anderen Dienstleistern zusammengefasst. Im Folgenden wird deshalb auch hier gesondert auf die A- und B1-Handwerke eingegangen.

Zum **zulassungspflichtigen Handwerk des gewerblichen Bedarfs** zählen hauptsächlich die zuliefernden Handwerke wie Metallbauer und Feinwerkmechaniker. Insgesamt zeigt sich ein heterogenes Bild (vgl. Abb. 5). Die Branche ist, gemessen an ihrer Beschäftigtendichte, in Baden-Württemberg besonders stark. Ferner sind die absoluten Beschäftigtenzahlen und die erzielten Umsätze dort bundesweit am höchsten (vgl. Tabelle 67).

Dass der Grad der Marktdurchdringung in Baden-Württemberg ein sehr großer ist, spiegelt sich auch in den deutlich über dem Durchschnitt liegenden Pro-Kopf-Umsätzen von rund 1.600 Euro je Einwohner wider.

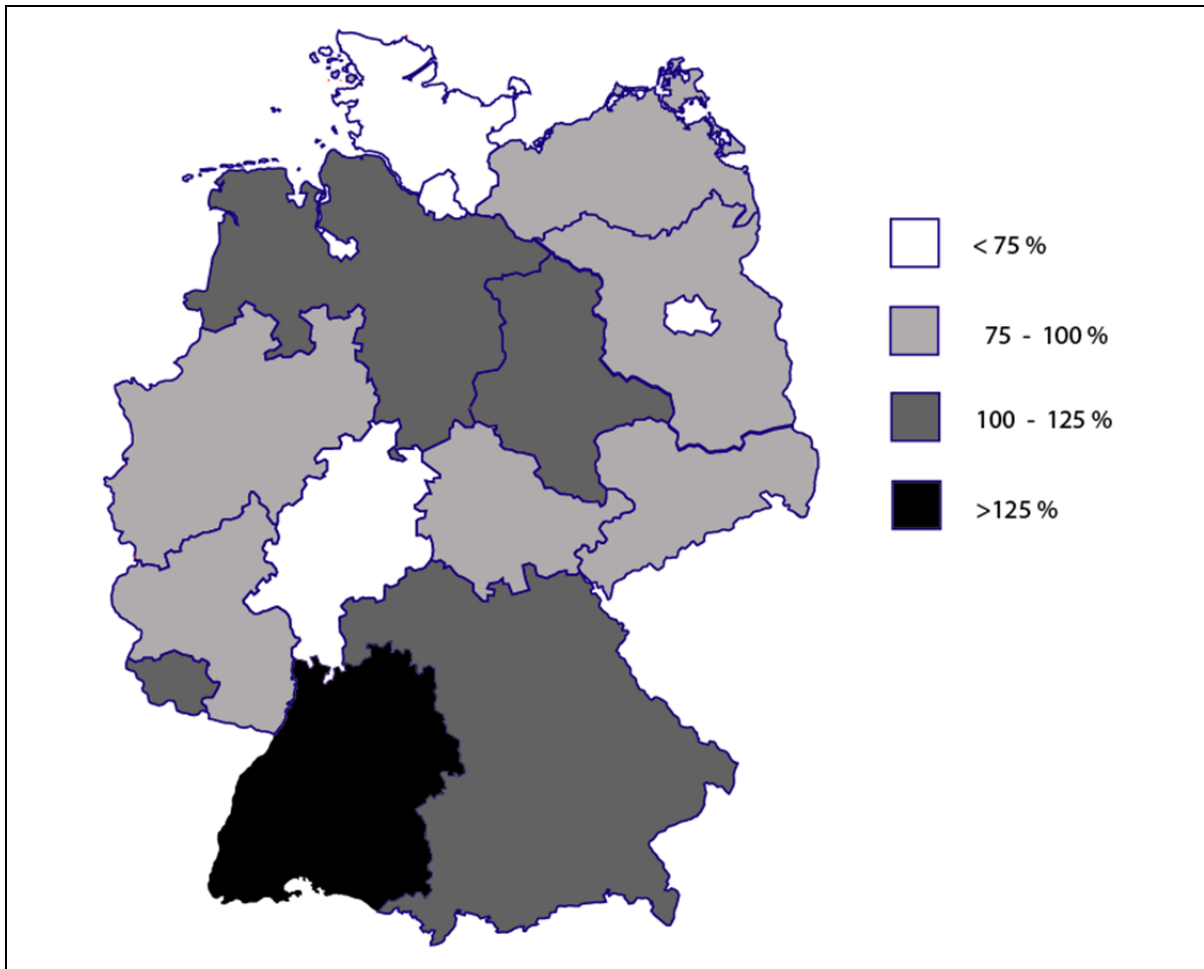
Doch auch Bayern, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen erreichen einen überdurchschnittlichen Handwerksbesatz. Deutlich seltener finden sich Unternehmen des zulassungspflichtigen Handwerks für den gewerblichen Bedarf in Hessen, Schleswig-Holstein und in den Stadtstaaten. Letzteres ist darauf zurückzuführen, dass die Standortbedingungen für die flächenintensiven Handwerke in der Stadt aufgrund höherer Preise und Auflagen für Gewerbeflächen schlechter ausfallen als im Umland oder in ländlicheren Gegenden.²⁵

Insgesamt betrachtet schneidet Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland schlechter ab. Die durchschnittliche Beschäftigtendichte aller neuen Bundesländer erreicht nur gut 80 % des Bundesdurchschnittes. Darüber hinaus liegen die Unternehmensumsätze deutlich unter denen der westdeutschen Handwerksunternehmen.

²⁴ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 35f.

²⁵ Hierauf wird in Abschnitt 4.3.5 noch genauer eingegangen.

Abb. 5: Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Handwerks für den gewerblichen Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 67.

Tabelle 67: Zulassungspflichtiges Handwerk für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	9.341	126.422	16.946.259	13,5	1814,2	134,0	8,7	11,8	1.576	154,2
Bayern	10.779	115.840	15.579.093	10,7	1445,3	134,5	8,6	9,3	1.244	121,3
Berlin	1.199	10.634	1.081.122	8,9	901,7	101,7	3,5	3,1	315	40,6
Brandenburg	1.889	15.259	1.706.077	8,1	903,2	111,8	7,5	6,0	676	79,3
Bremen	223	2.225	254.349	10,0	1140,6	114,3	3,4	3,4	384	44,1
Hamburg	625	7.842	1.140.019	12,5	1824,0	145,4	3,5	4,4	643	58,0
Hessen	3.401	29.215	3.507.500	8,6	1031,3	120,1	5,6	4,8	578	63,2
Mecklenburg- Vorpommern	1.141	10.502	1.221.180	9,2	1070,3	116,3	6,9	6,3	734	82,7
Niedersachsen	4.534	65.404	8.962.960	14,4	1976,8	137,0	5,7	8,2	1.128	107,9
Nordrhein-Westfalen	9.887	121.200	16.785.548	12,3	1697,7	138,5	5,5	6,8	936	88,6
Rheinland-Pfalz	2.914	28.270	3.358.163	9,7	1152,4	118,8	7,2	7,0	834	92,0
Saarland	761	9.106	1.027.061	12,0	1349,6	112,8	7,4	8,8	997	115,9
Sachsen	3.619	31.489	3.262.678	8,7	901,5	103,6	8,6	7,5	778	98,5
Sachsen-Anhalt	2.105	19.844	2.020.672	9,4	959,9	101,8	8,8	8,3	848	109,2
Schleswig-Holstein	1.534	15.879	1.986.523	10,4	1295,0	125,1	5,4	5,6	701	73,5
Thüringen	2.015	16.251	1.559.997	8,1	774,2	96,0	8,9	7,2	688	94,0
Deutschland	55.967	625.382	80.399.201	11,2	1436,5	128,6	6,8	7,6	980	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	43.999	521.403	69.547.475	11,9	1580,66	133,39	6,7	8,0	1.061	104,3
neue Bundesländer ¹⁾	11.968	103.979	10.851.726	8,7	906,73	104,36	7,3	6,3	659	82,8

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

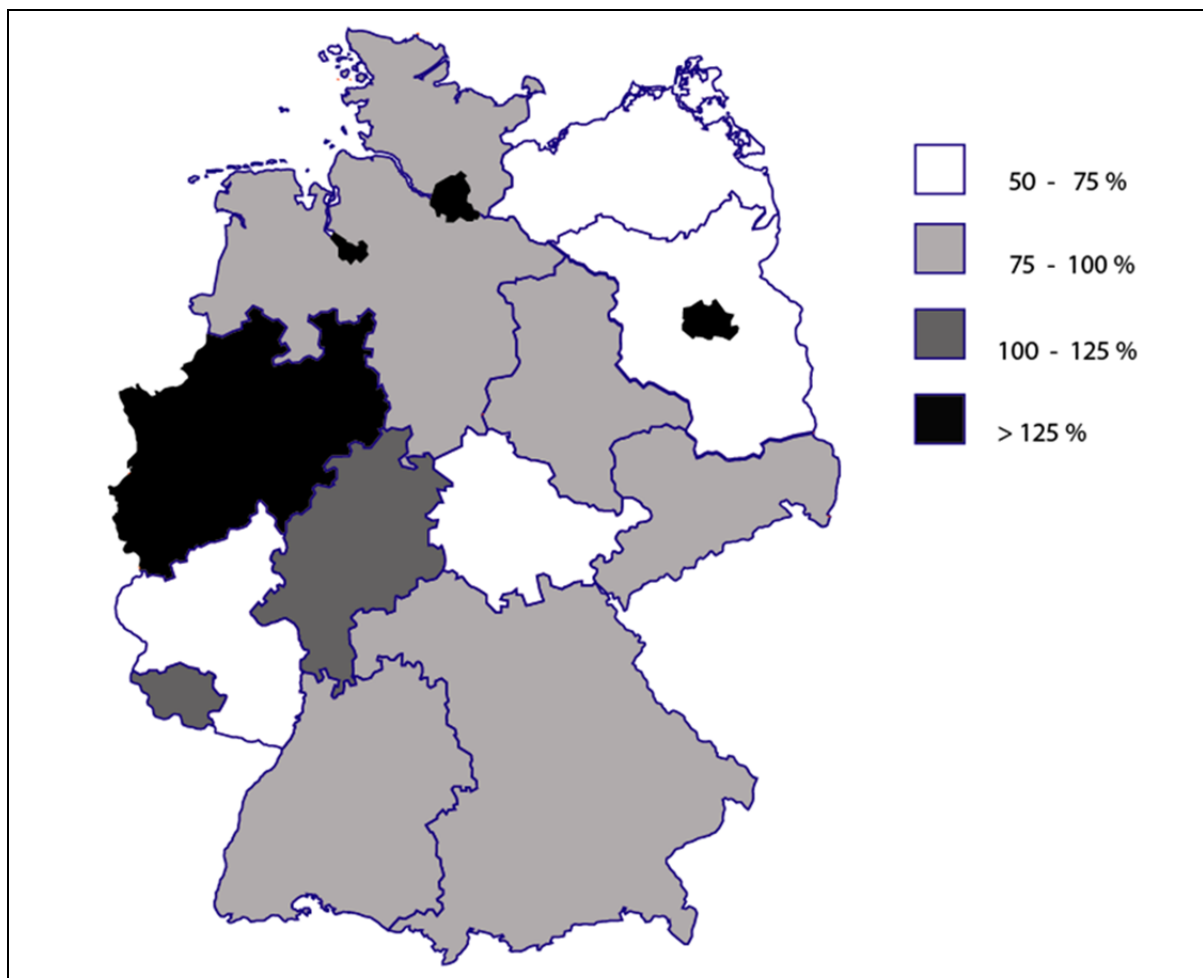
2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

ifh Göttingen

Die **zulassungsfreien Handwerke des gewerblichen Bedarfs** bestehen zu 90 % aus Gebäudereinigern (vgl. Tabelle 68). Da diese Branche insbesondere in großen Agglomerationsräumen auf eine hohe Nachfrage trifft, wird die Struktur des Handwerksbesatzes stark dadurch beeinflusst. Sehr deutlich zeigt sich der sogenannte „Gebäudereiniger-Effekt“ in Großstädten wie Berlin und Hamburg, wo die Beschäftigtendichte den Bundesdurchschnitt um bis zu 80 % übertrifft (vgl. Abb. 6). Doch auch in Nordrhein-Westfalen arbeiten 175.000 Menschen in rund 4500 Unternehmen. Im Vergleich dazu gibt es in Mecklenburg-Vorpommern lediglich 360 Unternehmen der Branche mit 9.000 Beschäftigten.

Abb. 6: Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Handwerks für den gewerblichen Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 68.

Unternehmen dieser Gruppe sind insgesamt eher selten (äußerst niedrige Unternehmensdichten), erreichen dafür aber sehr hohe Beschäftigtenzahlen von bis zu 54 tätigen Personen pro Unternehmen in Bremen. Dementsprechend niedrig sind die Umsätze je tätiger Person. In Ostdeutschland ist die Branche generell nur sehr wenig vertreten.

Tabelle 68: Zulassungsfreies Handwerk für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter-nehmen		Tätige Personen		Umsatz in 1.000 Euro		Unternehmensgröße ¹⁾ Anzahl		Umsatz je Unternehmen in 1.000 Euro		Umsatz je Tätige Person		Unternehmensdichte ²⁾ Anzahl		Beschäftigten-dichte ³⁾ Anzahl		Umsatz je Einwohner in Euro		Beschäftigten-dichte ³⁾ Deutschland = 100		Umsatz je Einwohner			
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in 1.000 Euro	in Euro	in Euro	in 100	in 100	in Euro	in Euro
Baden-Württemberg	2.745	69.332	2.642,135	25,3	902,5	38,1	2,6	6,4	246	96,4	85,5	112,6												
Bayern	4.383	80.700	2.802,934	18,4	639,5	34,7	3,5	6,4	224	132,1	85,4	102,5												
Berlin	1.010	38.631	1.071,695	38,2	1061,1	27,7	2,9	11,3	312	111,1	149,2	143,0												
Brandenburg	783	14.189	336,778	18,1	430,1	23,7	3,1	5,6	134	117,1	74,5	61,2												
Bremen	128	6.929	123,782	54,1	967,0	17,9	1,9	10,5	187	73,0	138,7	85,7												
Hamburg	742	24.250	1.079,931	32,7	1455,4	44,5	4,2	13,7	609	158,0	181,3	279,1												
Hessen	1.813	47.965	1.368,211	26,5	754,7	28,5	3,0	7,9	226	112,8	104,8	103,3												
Mecklenburg-Vorpommern	361	8.829	179,618	24,5	497,6	20,3	2,2	5,3	108	81,8	70,3	49,4												
Niedersachsen	1.363	49.185	1.246,056	36,1	914,2	25,3	1,7	6,2	157	64,7	82,0	71,8												
Nordrhein-Westfalen	4.359	175.495	4.448,826	40,3	1020,6	25,4	2,4	9,8	248	91,7	129,7	113,6												
Rheinland-Pfalz	862	20.323	621,908	23,6	721,5	30,6	2,1	5,0	154	80,7	66,9	70,7												
Saarland	197	7.776	174,756	39,5	887,1	22,5	1,9	7,5	170	72,1	100,0	77,7												
Sachsen	1.181	29.231	617,287	24,8	522,7	21,1	2,8	7,0	147	106,3	92,4	67,4												
Sachsen-Anhalt	599	17.594	495,040	29,4	826,4	28,1	2,5	7,4	208	94,9	97,9	95,2												
Schleswig-Holstein	669	19.211	473,845	28,7	708,3	24,7	2,4	6,8	167	89,1	89,8	76,6												
Thüringen	537	9.173	220,381	17,1	410,4	24,0	2,4	4,0	97	89,4	53,6	44,5												
Deutschland	21.732	618.813	17.903.183	28,5	823,8	28,9	2,7	7,5	218	100,0	100,0	100,0												
davon																								
früheres Bundesgebiet	17.261	501.166	14.982.384	29,0	867,99	29,90	2,6	7,6	229	99,4	101,3	104,7												
neue Bundesländer ¹⁾	4.471	117.647	2.920.799	26,3	653,28	24,83	2,7	7,1	177	102,5	94,7	81,3												

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

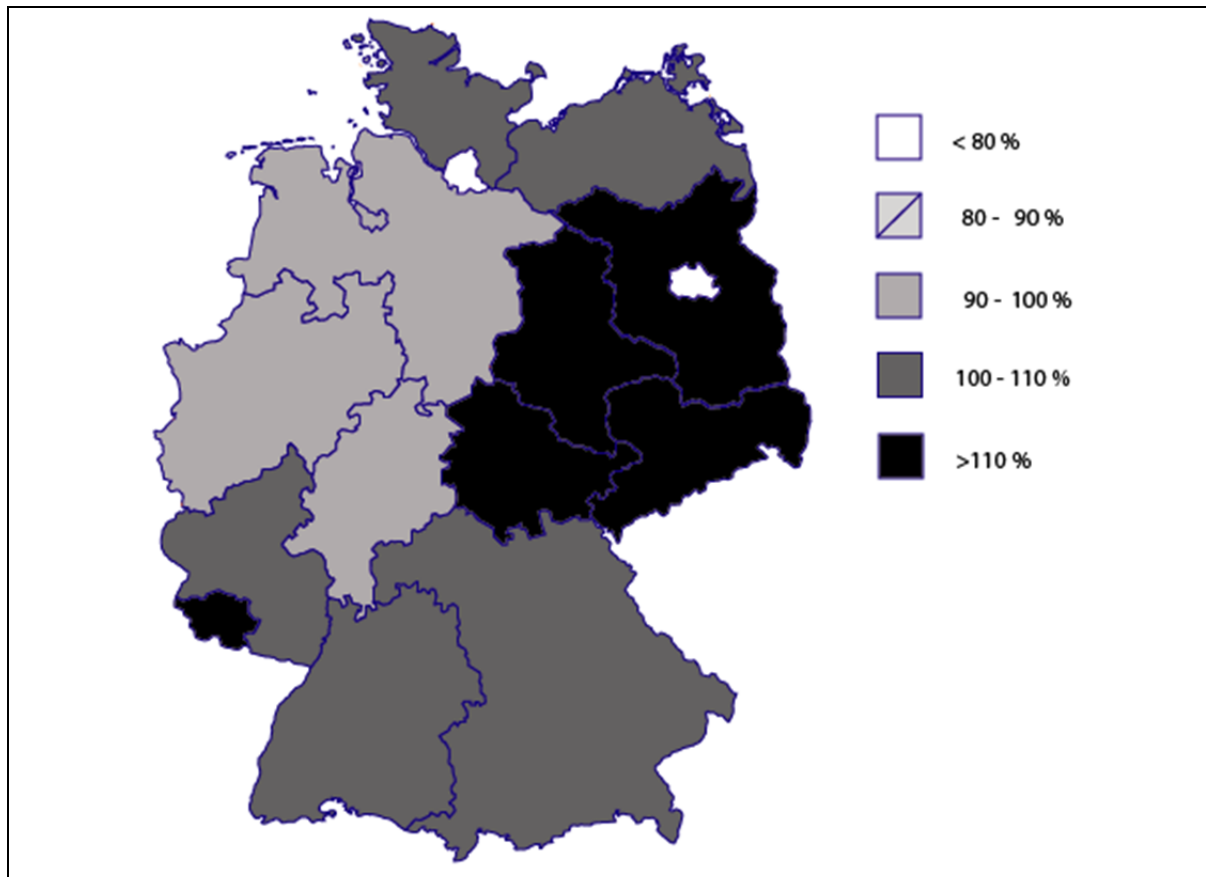
2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

4.2.5 Kraftfahrzeuggewerbe

Ungefähr 53.000 Unternehmen sind bundesweit dem Kraftfahrzeuggewerbe zuzuordnen, darunter hauptsächlich Kraftfahrzeugtechniker.²⁶ Die Kraftfahrzeuggewerbe ist relativ gleichmäßig im Bundesgebiet ausgeprägt (vgl. Abb. 7). Zwar werden in den ostdeutschen Flächenstaaten sowie im Saarland überdurchschnittliche Beschäftigtendichten erreicht, jedoch ist der Abstand zu den übrigen Bundesländern nicht so extrem wie bspw. im Bauhauptgewerbe.

Abb. 7: Beschäftigungsdichte des Kraftfahrzeuggewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 69.

Eine Ausnahme bilden die Stadtstaaten Hamburg und Berlin, in denen das Kfz-Gewerbe deutlich seltener vorhanden ist (vgl. Tabelle 69). Abgesehen vom Saarland ist das Kfz-Gewerbe vor allem in den Bundesländern mit einer dünnen Besiedlungsdichte relativ stark vertreten. Hier werden mehr Kraftfahrzeuge und damit mehr Leistungen des Kfz-Handwerks benötigt, um die Entfernungen zu überwinden (vgl. auch kleinräumigere Betrachtung in Abschnitt 4.3.6).

²⁶ Hierbei handelt es sich ausschließlich um zulassungspflichtige Gewerbe.

Worauf die starke Stellung des Kfz-Gewerbes im Saarland zurückzuführen ist, kann ohne eine zusätzliche Analyse nicht geklärt werden. Möglicherweise beeinflusst die geographische Lage im Dreiländereck (insbesondere die Nähe zu Luxemburg) den Markt.

Zwar ist in den ostdeutschen Bundesländern die Beschäftigten- und auch die Unternehmensdichte deutlich höher als in Westdeutschland, bei den monetären Kennziffern (Umsatz je Einwohner, Umsatz je Unternehmen, Umsatz je tätige Person) dominieren jedoch die westdeutschen Länder eindeutig.

Im Vergleich zur Handwerkszählung 1995 hat sich die Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland reduziert.²⁷ Damals übertraf die Beschäftigtendichte in den neuen Bundesländern diejenige im früheren Bundesgebiet noch um 16 %, 2008 waren es nur noch knapp 8 %.

²⁷ Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 25.

Tabelle 69: Kraftfahrzeuggewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäft- igten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	7.204	73.507	16.599.270	10,2	2304,2	225,8	6,7	6,8	1.544	103,8
Bayern	9.526	86.568	16.831.275	9,1	1766,9	194,4	7,6	6,9	1.344	104,9
Berlin	1.304	13.744	/	10,5	/	/	3,8	4,0	/	60,8
Brandenburg	2.479	19.203	2.815.778	7,7	1135,9	146,6	9,8	7,6	1.116	115,5
Bremen	307	4.057	759.547	13,2	2474,1	187,2	4,6	6,1	1.148	93,0
Hamburg	594	8.354	1.762.085	14,1	2966,5	210,9	3,4	4,7	994	71,5
Hessen	3.582	39.342	7.805.936	11,0	2179,2	198,4	5,9	6,5	1.287	98,4
Mecklenburg- Vorpommern	1.414	11.778	1.858.336	8,3	1314,2	157,8	8,5	7,1	1.117	107,4
Niedersachsen	4.562	48.481	8.761.113	10,6	1920,5	180,7	5,7	6,1	1.102	92,6
Nordrhein-Westfalen	9.448	107.104	22.566.476	11,3	2388,5	210,7	5,3	6,0	1.258	90,6
Rheinland-Pfalz	2.989	27.588	5.679.360	9,2	1900,1	205,9	7,4	6,8	1.410	103,9
Saarland	706	9.709	1.734.538	13,8	2456,9	178,7	6,9	9,4	1.683	143,0
Sachsen	3.698	35.751	6.046.177	9,7	1635,0	169,1	8,8	8,5	1.442	129,4
Sachsen-Anhalt	2.068	18.288	2.972.795	8,8	1437,5	162,6	8,7	7,7	1.248	116,5
Schleswig-Holstein	1.729	19.139	3.827.226	11,1	2213,5	200,0	6,1	6,8	1.350	102,5
Thüringen	2.099	17.719	3.048.346	8,4	1452,3	172,0	9,3	7,8	1.344	118,6
Deutschland	53.709	540.332	105.808.072	10,1	1970,0	195,8	6,5	6,6	1.290	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	40.647	423.849	89.066.640	10,4	2191,22	210,14	6,2	6,5	1.359	98,1
neue Bundesländer ¹⁾	13.062	116.483	16.741.432	8,9	1281,69	143,72	7,9	7,1	1.017	107,4

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW
/ nicht veröffentlicht

4.2.6 Lebensmittelgewerbe

Das Lebensmittelgewerbe besteht hauptsächlich aus Bäckern und Fleischern, die zu den zulassungspflichtigen Handwerken zählen.²⁸ Insgesamt gibt es 31.000 Unternehmen in Deutschland, die 555.000 Personen beschäftigen (vgl. Tabelle 70). In dieser Gewerbegruppe dominiert der Süden Deutschlands sehr stark (vgl. Abb. 8). Der Handwerksbesatz in den Bundesländern Saarland, Bayern und Rheinland-Pfalz liegt rund 30 % über dem Bundesdurchschnitt. Am schwächsten vertreten ist die Gewerbegruppe in den Stadtstaaten. Von den Flächenländern steht Brandenburg an letzter Stelle. Es zeichnet sich damit ein deutliches Süd-Nord-Gefälle ab.

Diese Unterschiede im Handwerksbesatz schlagen sich auch auf den Grad der Marktdurchdringung, gemessen an der Höhe der Pro-Kopf-Umsätze, nieder. Während im Saarland durchschnittlich 621 Euro Umsatz pro Einwohner erzielt wurden, waren es in Berlin lediglich 113 Euro. Dies lässt auf einen ungleich ausgeprägten Substitutionswettbewerb mit industriell gefertigten Nahrungsmittelerzeugnissen und auch auf unterschiedliche Konsumgewohnheiten schließen.

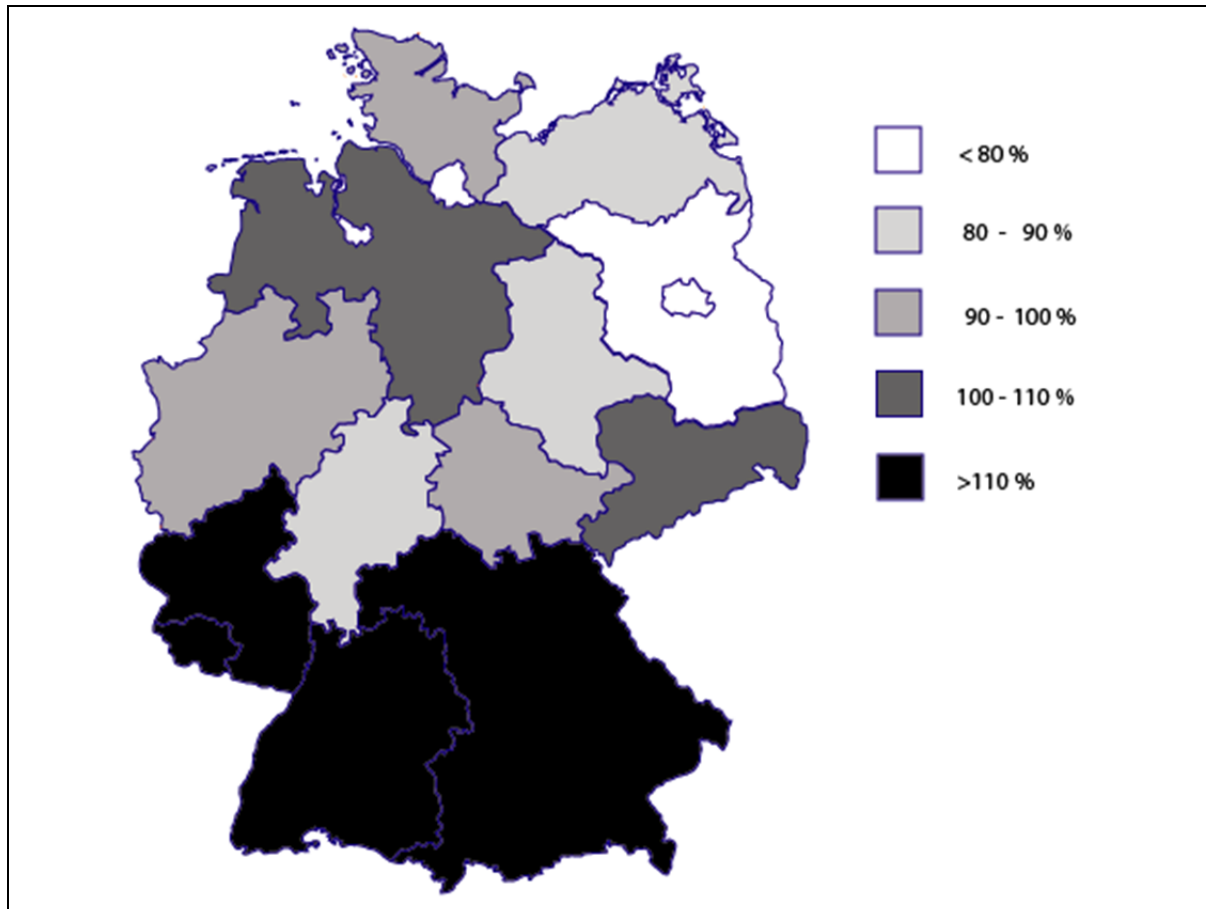
Insgesamt ist das Lebensmittelgewerbe in den neuen Bundesländern deutlich schwächer als im übrigen Bundesgebiet vertreten. Dies dürfte auf den oben bereits erwähnten Substitutionswettbewerb mit industriellen Anbietern zurückzuführen sein.

Auffällig sind die hohen Unterschiede zwischen den Bundesländern beim Umsatz je tätige Person. In Hamburg und Sachsen-Anhalt liegt dieser Wert deutlich höher als in den übrigen Ländern. Dies deutet darauf hin, dass dort die Grenzen zwischen handwerklicher und industrieller Fertigungsweise relativ gering ausgeprägt sind.

Das zulassungspflichtige Lebensmittelgewerbe zeichnet sich durch hohe durchschnittliche Unternehmensgrößen aus. So beschäftigen Unternehmen des Lebensmittelgewerbes in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich 24 Personen. Die Werte für Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen liegen kaum darunter. In diesen Ländern scheint der seit längerem zu beobachtende Trend der Filialisierung und Marktkonzentration vor allem im Bäckerhandwerk am weitesten fortgeschritten.

²⁸ Aufgrund der besseren Datenlage wird im Folgenden nur das zulassungspflichtige Lebensmittelgewerbe dargestellt. Den zulassungsfreien Gewerken (Müller, Brauer und Mälzer sowie Weinküfer) sind bundesweit nur 1.300 Unternehmen zuzuordnen, die mehrheitlich in Baden-Württemberg und Bayern angesiedelt sind (vgl. Tabelle A58 im Anhang).

Abb. 8: Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Lebensmittelgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 70.

Dieser Trend wird auch durch einen Vergleich mit den Daten der Zählung 1995 deutlich. Damals konstatieren Rudolph und Müller noch eine durchschnittliche Unternehmensgröße von rund 12 Beschäftigten (14 für Mecklenburg-Vorpommern).²⁹ Jedoch scheint die Filialisierung in manchen Bundesländern langsamer voranzuschreiten. So hat sich die durchschnittliche Unternehmensgröße in Sachsen und Hessen deutlich weniger erhöht als im Bundesdurchschnitt.

²⁹ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 23.

Tabelle 70: Zulassungspflichtiges Lebensmittelgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäft- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	4.933	84.291	5.623.298	17,1	1139,9	66,7	4,6	7,8	523	115,7
Bayern	7.075	110.897	6.569.506	15,7	928,6	59,2	5,7	8,9	525	130,7
Berlin	340	6.779	389.160	19,9	1144,6	57,4	1,0	2,0	113	29,2
Brandenburg	763	12.124	566.279	15,9	742,2	46,7	3,0	4,8	224	70,9
Bremen	117	2.168	99.116	18,5	847,1	45,7	1,8	3,3	150	48,3
Hamburg	243	4.434	484.258	18,2	1992,8	109,2	1,4	2,5	273	36,9
Hessen	2.466	35.136	1.874.500	14,2	760,1	53,3	4,1	5,8	309	85,5
Mecklenburg- Vorpommern	379	9.252	446.177	24,4	1177,2	48,2	2,3	5,6	268	82,0
Niedersachsen	2.458	54.408	3.368.197	22,1	1370,3	61,9	3,1	6,8	424	101,0
Nordrhein-Westfalen	4.942	115.886	9.498.688	23,4	1922,0	82,0	2,8	6,5	530	96,4
Rheinland-Pfalz	2.165	34.270	2.058.352	15,8	950,7	60,1	5,4	8,5	511	125,5
Saarland	483	9.274	640.174	19,2	1325,4	69,0	4,7	9,0	621	132,8
Sachsen	2.103	30.296	1.463.435	14,4	695,9	48,3	5,0	7,2	349	106,6
Sachsen-Anhalt	774	13.143	1.401.651	17,0	1810,9	106,6	3,2	5,5	588	81,4
Schleswig-Holstein	771	18.170	1.330.772	23,6	1726,0	73,2	2,7	6,4	470	94,6
Thüringen	1.083	15.165	835.688	14,0	771,6	55,1	4,8	6,7	369	98,7
Deutschland	31.095	555.693	36.649.251	17,9	1178,6	66,0	3,8	6,8	447	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	25.653	468.934	31.546.861	18,3	1229,75	67,27	3,9	7,2	481	105,6
neue Bundesländer ¹⁾	5.442	86.759	5.102.390	15,9	937,59	58,81	3,3	5,3	310	77,8

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

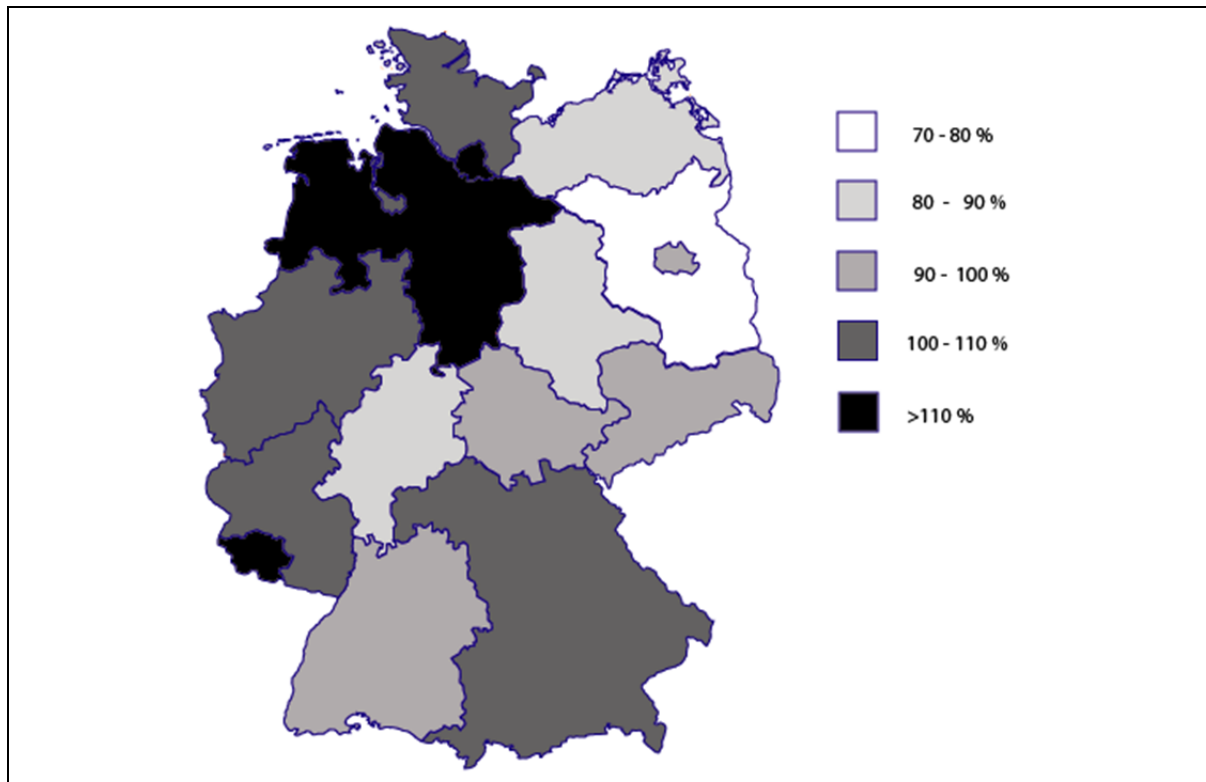
3) Tätige Personen je 1.000 EW

4.2.7 Gesundheitsgewerbe

Das Gesundheitsgewerbe ist die kleinste Gewerbegruppe. Insgesamt gehören zu dieser Gruppe 22.000 Unternehmen mit 176.000 Beschäftigten, darunter vor allem Zahntechniker und Augenoptiker (vgl. Tabelle 12).

Der Handwerksbesatz ist relativ heterogen und ohne deutliches Muster auf das Bundesgebiet aufgeteilt. Der mit Abstand höchste Handwerksbesatz wird in Hamburg erreicht (rund 40 % über Bundesdurchschnitt, vgl. Abb. 9). Niedersachsen und Bremen weisen ebenfalls hohe Beschäftigtendichten auf. Am wenigsten vertreten ist das Gesundheitsgewerbe im Brandenburg.

Abb. 9: Beschäftigungsdichte des Gesundheitsgewerbes im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 71.

Tabelle 71: Gesundheitsgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	2.963	22.841	1.709.420	7,7	576,9	74,8	2,8	2,1	159	99,0
Bayern	3.855	27.120	1.849.391	7,0	479,7	68,2	3,1	2,2	148	100,9
Berlin	767	6.791	511.175	8,9	666,5	75,3	2,2	2,0	149	92,2
Brandenburg	502	4.059	223.354	8,1	444,9	55,0	2,0	1,6	89	75,0
Bremen	190	1.519	95.213	8,0	501,1	62,7	2,9	2,3	144	106,9
Hamburg	421	5.238	517.684	12,4	1229,7	98,8	2,4	3,0	292	137,7
Hessen	1.630	12.140	806.860	7,4	495,0	66,5	2,7	2,0	133	93,3
Mecklenburg- Vorpommern	383	2.933	172.044	7,7	449,2	58,7	2,3	1,8	103	82,1
Niedersachsen	2.014	19.447	1.153.635	9,7	572,8	59,3	2,5	2,4	145	114,0
Nordrhein-Westfalen	5.148	39.307	2.611.336	7,6	507,3	66,4	2,9	2,2	146	102,1
Rheinland-Pfalz	1.147	8.788	579.355	7,7	505,1	65,9	2,8	2,2	144	101,7
Saarland	299	1.982	124.299	6,6	415,7	62,7	2,9	1,9	121	89,6
Sachsen	1.087	8.567	473.562	7,9	435,7	55,3	2,6	2,0	113	95,2
Sachsen-Anhalt	535	4.533	273.095	8,5	510,5	60,2	2,2	1,9	115	88,7
Schleswig-Holstein	657	6.085	416.381	9,3	633,8	68,4	2,3	2,1	147	100,0
Thüringen	516	4.634	289.919	9,0	561,9	62,6	2,3	2,0	128	95,2
Deutschland	22.114	175.984	11.806.723	8,0	533,9	67,1	2,7	2,1	144	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	18.324	144.467	9.863.574	7,9	538,29	68,28	2,8	2,2	150	102,7
neue Bundesländer ¹⁾	3.790	31.517	1.943.149	8,3	512,70	61,65	2,3	1,9	118	89,2

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Ein Vergleich zu den Zählungsergebnissen von 1994 ist nicht möglich, da die Handwerke des Gesundheitsgewerbes in der Wirtschaftszweigsystematik an unterschiedlichen Stellen erfasst sind und eine Gruppenbildung daher damals nicht möglich war.

4.2.8 Handwerke für den privaten Bedarf

Die Handwerke für den privaten Bedarf, die zweitgrößte Gewerbe­gruppe mit insgesamt 85.000 Unternehmen und 402.000 Beschäftigten, wird der besseren Übersicht wegen nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Unternehmen getrennt analysiert.³⁰

Das **zulassungspflichtige Handwerk für den privaten Bedarf** wird vom Friseurhandwerk dominiert, wobei hier die Auswirkungen der Filialisierung zu spüren sind. So ist es nicht erstaunlich, dass gerade Niedersachsen bundesweit die höchste Beschäftigtendichte von 4,2 tätigen Personen pro 1.000 Einwohner aufweist (vgl. Tabelle 72).³¹ Doch auch in Sachsen, Rheinland-Pfalz und Hamburg werden überdurchschnittliche Werte erzielt (vgl. Abb. 10). In Süddeutschland ist das zulassungspflichtige Handwerk für den privaten Bedarf hingegen leicht unterdurchschnittlich. Zwischen Ost- und Westdeutschland lassen sich in dieser Gewerbe­gruppe keine Unterschiede im Handwerksbesatz feststellen.³² Dies ist wenig erstaunlich, da die Nachfrage nach Friseurleistungen keinen signifikanten länder­spezifischen Unterschieden unterliegen sollte.

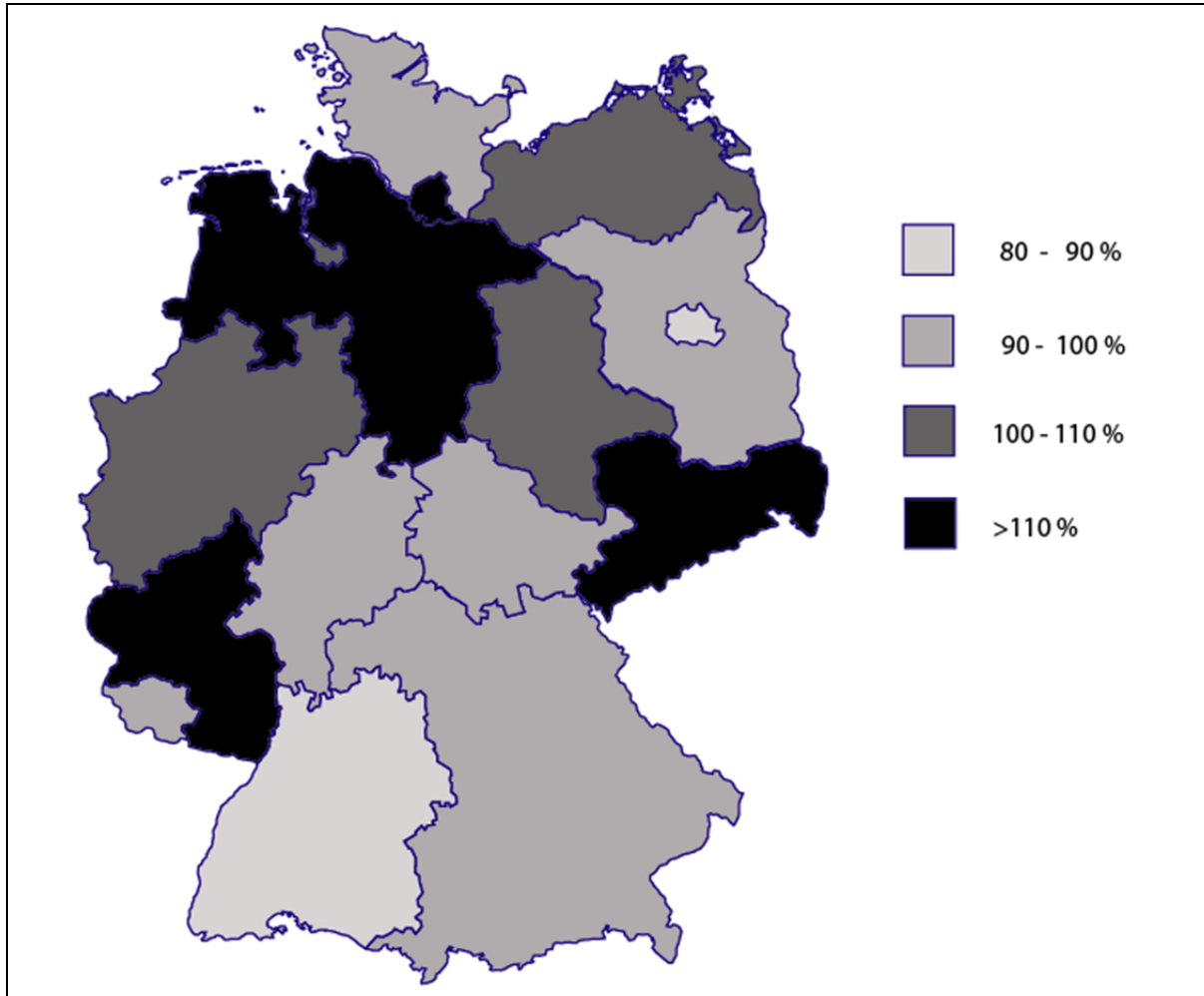
Auffällig ist in dieser Gewerbe­gruppe, dass es weder bei den Unternehmens­umsätzen noch bei den Umsätzen pro Beschäftigten bundesweit große Schwankungen gibt. Das ist hauptsächlich der Tätigkeitsstruktur im Friseur­gewerbe geschuldet, da ein einzelner Beschäftigter nur wenig Spielraum bezüglich des zu erwirtschaftenden Umsatzes hat.

³⁰ Ergebnisse für sämtliche Handwerke für den privaten Bedarf befinden sich im Anhang, Tabelle A59.

³¹ In Wolfsburg ist das Unternehmen „Klier“ ansässig, eine Friseurkette, die deutschlandweit ca. 700 Filialen betreibt. Dies spiegelt sich in der Zahl tätiger Personen im Handwerk für den privaten Bedarf im Kreis Wolfsburg wider, welche bei 6.886 (davon 6.618 Friseure) liegt und die Klier-Filialmitarbeiter einschließt. Zu den intraregionalen Auswirkungen des sogenannten „Klier-Effekts“, vgl. auch Abschnitt 4.1.

³² Wobei in Ostdeutschland die Unternehmen etwas größer sind, dafür die Unternehmens­dichte jedoch unter dem westdeutschen Wert liegt. Dies dürfte auf eine etwas stärkere Filialisierung in den neuen Ländern hindeuten.

Abb. 10: Beschäftigungsdichte des zulassungspflichtigen Handwerks für den privaten Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 72.

Das **zulassungsfreie Gewerbe für den privaten Bedarf** besteht vorwiegend aus Uhrmachern, Goldschmieden, Textilreinigern sowie anderen künstlerischen Handwerken und erreicht generell nur sehr niedrige Beschäftigtendichten. Der Handwerksbesatz ist vor allem in Nord- und Mitteldeutschland schwach, wobei Hamburg die Ausnahme bildet (vgl. Abb. 11). Sachsen und Bayern erreichen in dieser Gewerbe­gruppe die höchsten Werte (vgl. Tabelle 73).

Tabelle 72: Zulassungspflichtige Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	8.574	32.511	1.048.234	3,8	122,3	32,2	8,0	3,0	98	83,5
Bayern	11.241	44.947	1.490.354	4,0	132,6	33,2	9,0	3,6	119	99,1
Berlin	2.111	10.238	251.191	4,8	119,0	24,5	6,2	3,0	73	82,4
Brandenburg	1.754	8.717	208.107	5,0	118,6	23,9	7,0	3,5	83	95,4
Bremen	557	2.399	67.912	4,3	121,9	28,3	8,4	3,6	103	100,1
Hamburg	1.280	7.314	252.217	5,7	197,0	34,5	7,2	4,1	142	114,0
Hessen	5.254	20.588	634.732	3,9	120,8	30,8	8,7	3,4	105	93,7
Mecklenburg- Vorpommern	1.130	6.266	159.124	5,5	140,8	25,4	6,8	3,8	96	104,0
Niedersachsen	5.932	33.015	937.861	5,6	158,1	28,4	7,5	4,2	118	114,7
Nordrhein-Westfalen	14.228	66.290	1.887.005	4,7	132,6	28,5	7,9	3,7	105	102,1
Rheinland-Pfalz	3.963	16.374	669.467	4,1	168,9	40,9	9,8	4,1	166	112,2
Saarland	928	3.701	111.182	4,0	119,8	30,0	9,0	3,6	108	99,2
Sachsen	3.255	17.031	411.785	5,2	126,5	24,2	7,8	4,1	98	112,2
Sachsen-Anhalt	1.704	9.219	214.123	5,4	125,7	23,2	7,2	3,9	90	106,9
Schleswig-Holstein	1.916	10.146	282.728	5,3	147,6	27,9	6,8	3,6	100	98,9
Thüringen	1.786	8.190	205.775	4,6	115,2	25,1	7,9	3,6	91	99,7
Deutschland	65.613	296.946	8.831.797	4,5	134,6	29,7	8,0	3,6	108	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	53.873	237.285	7.381.692	4,4	137,02	31,11	8,2	3,6	113	100,0
neue Bundesländer ¹⁾	11.740	59.661	1.450.105	5,1	123,52	24,31	7,1	3,6	88	100,1

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

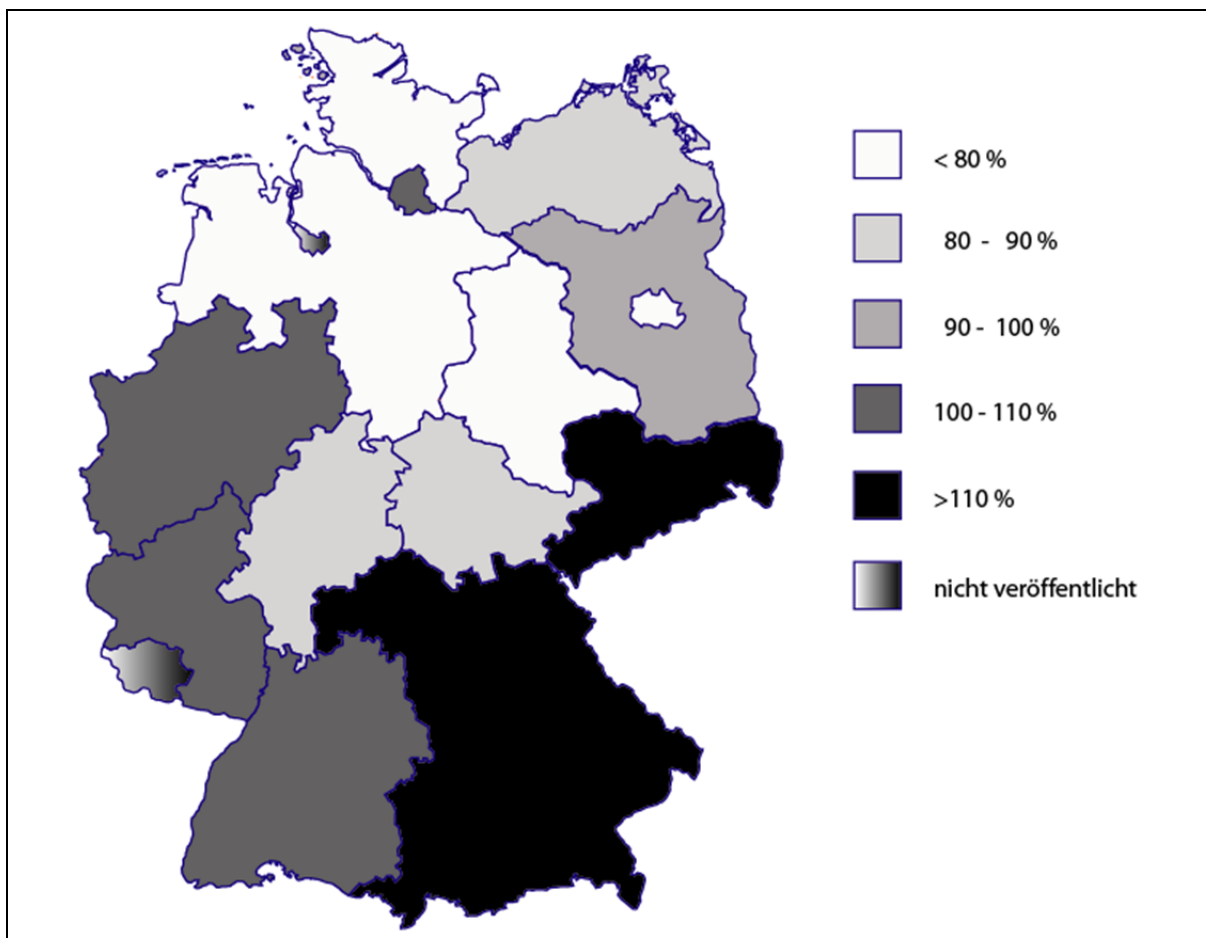
1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Das liegt in Sachsen insbesondere an der handwerklichen Fertigung der traditionellen erzgebirgischen Volkskunst und auch in Bayern an der hohen Dichte traditioneller Handwerksberufe. Dabei erreichen bayrische Unternehmen einerseits höhere Unternehmensumsätze und andererseits auch einen höheren Grad der Marktdurchdringung (Umsatz pro Einwohner) als die sächsischen Handwerksunternehmen. Letzteres ist vermutlich der deutlich erhöhten Unternehmensdichte in Bayern (bundesweiter Spitzenwert von 12 Unternehmen auf 10.000 Einwohner) geschuldet, die in Sachsen nur bei ungefähr der Hälfte dessen liegt.

Abb. 11: Beschäftigungsdichte des zulassungsfreien Handwerks für den privaten Bedarf im Ländervergleich (D = 100 %) 2008



ifh Göttingen

Quelle: eigene Darstellung, basierend auf Tabelle 73.

Tabelle 73: Zulassungsfreie Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	2.444	14.366	990.367	5,9	405,2	68,9	2,3	1,3	92	103,7
Bayern	4.116	22.562	1.504.927	5,5	365,6	66,7	3,3	1,8	120	139,9
Berlin	596	2.638	137.434	4,4	230,6	52,1	1,7	0,8	40	59,7
Brandenburg	626	3.160	144.343	5,0	230,6	45,7	2,5	1,3	57	97,2
Bremen	177	/	/	/	/	/	2,7	/	/	/
Hamburg	516	2.493	310.146	4,8	601,1	124,4	2,9	1,4	175	109,2
Hessen	1.278	6.701	448.112	5,2	350,6	66,9	2,1	1,1	74	85,8
Mecklenburg- Vorpommern	415	1.870	122.213	4,5	294,5	65,4	2,5	1,1	73	87,2
Niedersachsen	1.419	7.237	405.188	5,1	285,5	56,0	1,8	0,9	51	70,7
Nordrhein-Westfalen	3.985	23.599	1.872.455	5,9	469,9	79,3	2,2	1,3	104	102,1
Rheinland-Pfalz	875	5.710	405.993	6,5	464,0	71,1	2,2	1,4	101	110,0
Saarland	181	/	/	/	/	/	1,8	/	/	/
Sachsen	1.513	6.604	271.138	4,4	179,2	41,1	3,6	1,6	65	122,3
Sachsen-Anhalt	575	2.052	151.061	3,6	236,4	56,8	2,4	0,9	53	66,9
Schleswig-Holstein	639	2.660	104.701	4,2	180,2	41,4	2,3	0,9	46	72,8
Thüringen	581	2.531	104.701	4,4	180,2	41,4	2,6	1,1	46	86,6
Deutschland	19.936	105.647	7.067.388	5,3	354,5	66,9	2,4	1,3	86	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	15.630	86.792	6.287.559	5,6	402,28	72,44	2,4	1,3	96	102,8
neue Bundesländer ¹⁾	4.306	18.855	779.829	4,4	181,10	41,36	2,6	1,1	47	88,9

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

/ nicht veröffentlicht

Ein Vergleich mit 1994 ist schwierig, da die Handwerke für den privaten Bedarf damals auf drei Gruppen aufgeteilt waren (Handels- und Reparaturhandwerke, Dienstleistungshandwerke für den privaten Bedarf und Handwerke für den speziellen Konsumbedarf). Es lässt sich jedoch erkennen, dass 1994 insgesamt eine ähnliche Konstellation vorherrschte.³³ Neben Bayern und Sachsen erreichte damals auch Thüringen eine hohe Beschäftigtendichte. Heute hat das Handwerk dort bei weitem nicht mehr denselben Stellenwert inne.

4.2.9 Vergleich Handwerksgruppen nach Bundesländern

Tabelle 15 fasst die in den vorherigen Abschnitten diskutierten Kennzahlen zusammen. Deutlich wird, dass die starke gesamthandwerkliche Stellung des Saarlands hauptsächlich auf das Kfz-Gewerbe zurückzuführen ist. Hingegen lässt sich das sehr gute Abschneiden Sachsens mit Spitzenwerten im Bauhaupt- und Kfz-Gewerbe begründen. Ähnliches gilt für Sachsen-Anhalt und Thüringen, die unter den ostdeutschen Ländern den zweiten und dritten Platz einnehmen und im Gesamtranking an fünfter und sechster Stelle hinter Bayern und Baden-Württemberg stehen. In Süddeutschland ist das zulieferorientierte Handwerk für den gewerblichen Bedarf ausschlaggebend für den dort überdurchschnittlichen Handwerksbesatz. In Bayern ist darüber hinaus auch das Lebensmittelgewerbe sehr präsent.

Im Gegensatz dazu ist die niedrige Beschäftigtendichte in den Stadtstaaten insbesondere auf die unbedeutende Stellung in den großen Gewerbegruppen (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sowie Handwerk für den gewerblichen Bedarf) zurückzuführen. Wie schon eingangs in diesem Kapitel erwähnt, schneidet das Bundesland Hessen im Vergleich zu den anderen Flächenländern am schlechtesten ab. In keiner der sieben Gewerbegruppen liegt der hessische Handwerksbesatz über dem Bundesdurchschnitt.

Was die regionale Streuung der einzelnen Handwerksgruppen zwischen den Bundesländern anbelangt, zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Abb. 12).

³³ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 22, 27, 32.

Tabelle 74: Handwerkliche Beschäftigtendichte nach Bundesländern in den einzelnen Handwerksgruppen (Bundesdurchschnitt = 100)

	Bau- haupt- gewerbe		Ausbau- gewerbe		Handw. f.d. gewerbl. Bedarf		Kfz- Gewerbe		Lebens- mittel- gewerbe		Gesund- heits- gewerbe		Handw. f.d. priv. Bedarf		Gesamt- handw.
			A- Handwerke	B1- Handwerke	A- Handwerke	B1- Handwerke									
Baden-Württemberg	100,8	109,8	154,2	85,5	103,8	117,5	99,0	88,8	109,3						
Bayern	101,8	107,1	121,3	85,4	104,9	133,8	100,9	109,8	108,4						
Berlin	54,0	77,8	40,6	149,2	60,8	29,4	92,2	76,4	71,8						
Brandenburg	133,9	107,4	79,3	74,5	115,5	70,3	75,0	95,9	97,7						
Bremen	71,0	81,2	44,1	138,7	93,0	/	106,9	/	81,8						
Hamburg	49,0	80,9	58,0	181,3	71,5	36,0	137,7	112,7	84,8						
Hessen	81,3	86,6	63,2	104,8	98,4	83,8	93,3	91,6	86,8						
Mecklenburg- Vorpommern	129,1	98,0	82,7	70,3	107,4	81,0	82,1	99,6	95,3						
Niedersachsen	105,3	96,4	107,9	82,0	92,6	99,7	114,0	103,2	98,4						
Nordrhein-Westfalen	88,2	98,7	88,6	129,7	90,6	94,3	102,1	102,1	98,9						
Rheinland-Pfalz	111,4	98,5	92,0	66,9	103,9	124,9	101,7	111,7	100,2						
Saarland	86,6	113,5	115,9	100,0	143,0	/	89,6	/	111,0						
Sachsen	136,0	109,1	98,5	92,4	129,4	105,7	95,2	114,8	111,0						
Sachsen-Anhalt	142,7	95,0	109,2	97,9	116,5	80,8	88,7	96,4	104,1						
Schleswig-Holstein	109,8	97,3	73,5	89,8	102,5	93,5	100,0	92,0	94,8						
Thüringen	131,9	108,5	94,0	53,6	118,6	97,5	95,2	96,3	101,2						
Deutschland davon	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0						
früheres Bundesgebiet	95,4	100,2	104,3	101,3	98,1	105,7	102,7	100,7	100,8						
neue Bundesländer ¹⁾	118,3	99,1	82,8	94,7	107,4	77,1	89,2	97,2	96,8						

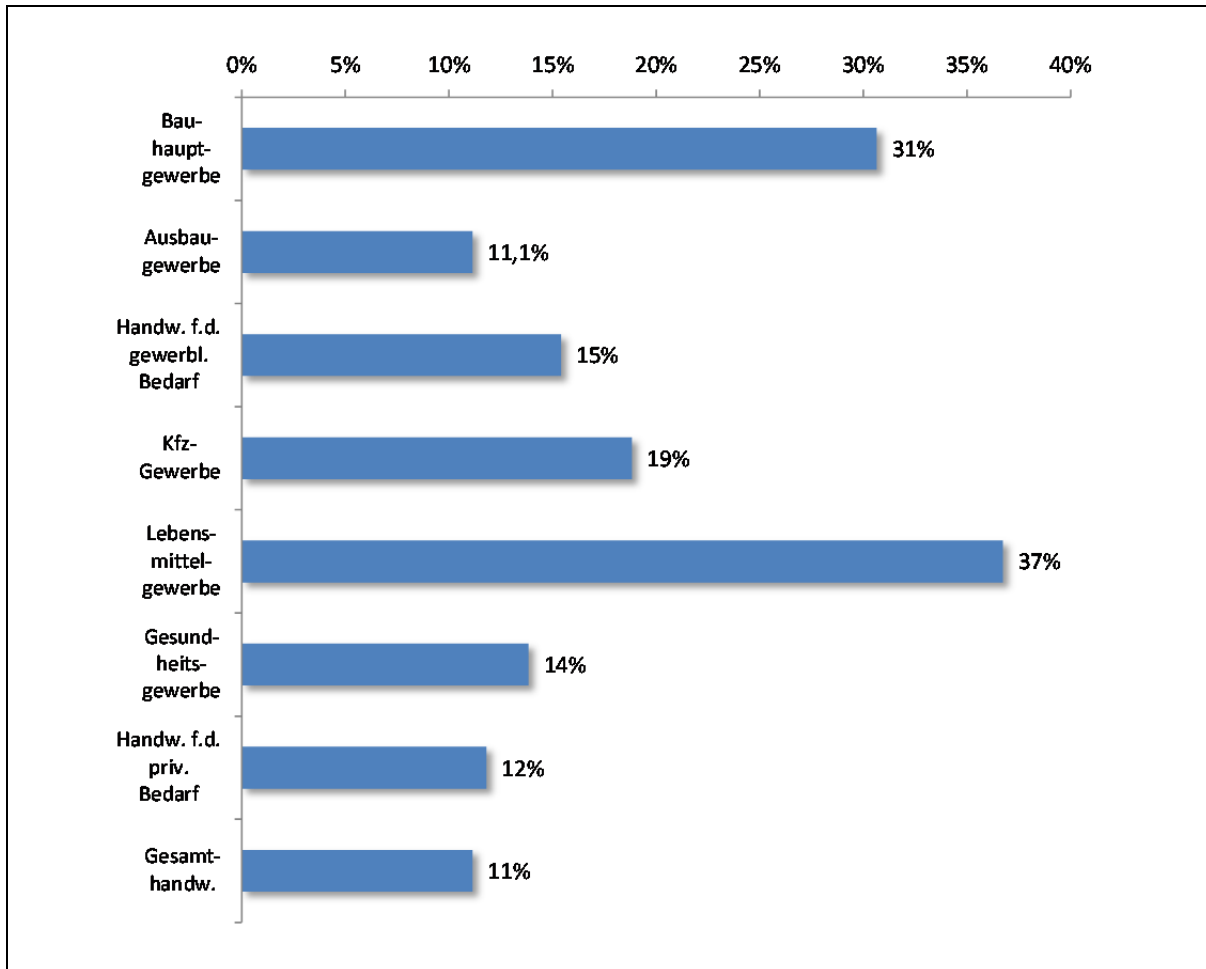
1) einschließlich Berlin
/ nicht veröffentlicht

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

nur A-Handwerke

ifh Göttingen

Abb. 12: Schwankungen in der Beschäftigtendichte einzelner Handwerksgruppen auf Länderebene (Variationskoeffizient³⁴)



ifh Göttingen

Quelle: Stat. Bundesamt 2011, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle 74.

Zu den Gewerbegruppen, die relativ ungleichmäßig über die Bundesländer hinweg verteilt sind, gehören vor allem das Lebensmittelgewerbe und das Bauhauptgewerbe (vgl. Tabelle 74). An dritter Stelle liegt mit 19 % das Kfz-Gewerbe. In dem hohen Streuungswert für das Lebensmittelgewerbe (37 %) spiegelt sich das starke Süd-Nord-Gefälle wider. Hingegen sind die Werte für das Ausbau- und Bauhauptgewerbe im Ost-West-Gefälle begründet.

³⁴ Der Variationskoeffizient drückt die Standardabweichung in Prozent des Mittelwertes aus. Dadurch wird die regionale Streuung verschiedener Handwerksgruppen sichtbar.

4.3 Kreisfreie Städte, Landkreise; Siedlungsstrukturelle Kreistypen

4.3.1 Einführung

Um noch tiefer gehende regionale Unterschiede in den handwerklichen Strukturen identifizieren zu können, ist es zunächst erforderlich, den Begriff der „Region“ inhaltlich zu füllen. Regionen sind Teilgebiete eines Gesamtraums und können anhand verschiedener Kriterien typisiert werden. Grundlage der hier verwendeten Regionalisierung bildet die Kreisebene (Landkreise und kreisfreie Städte).³⁵

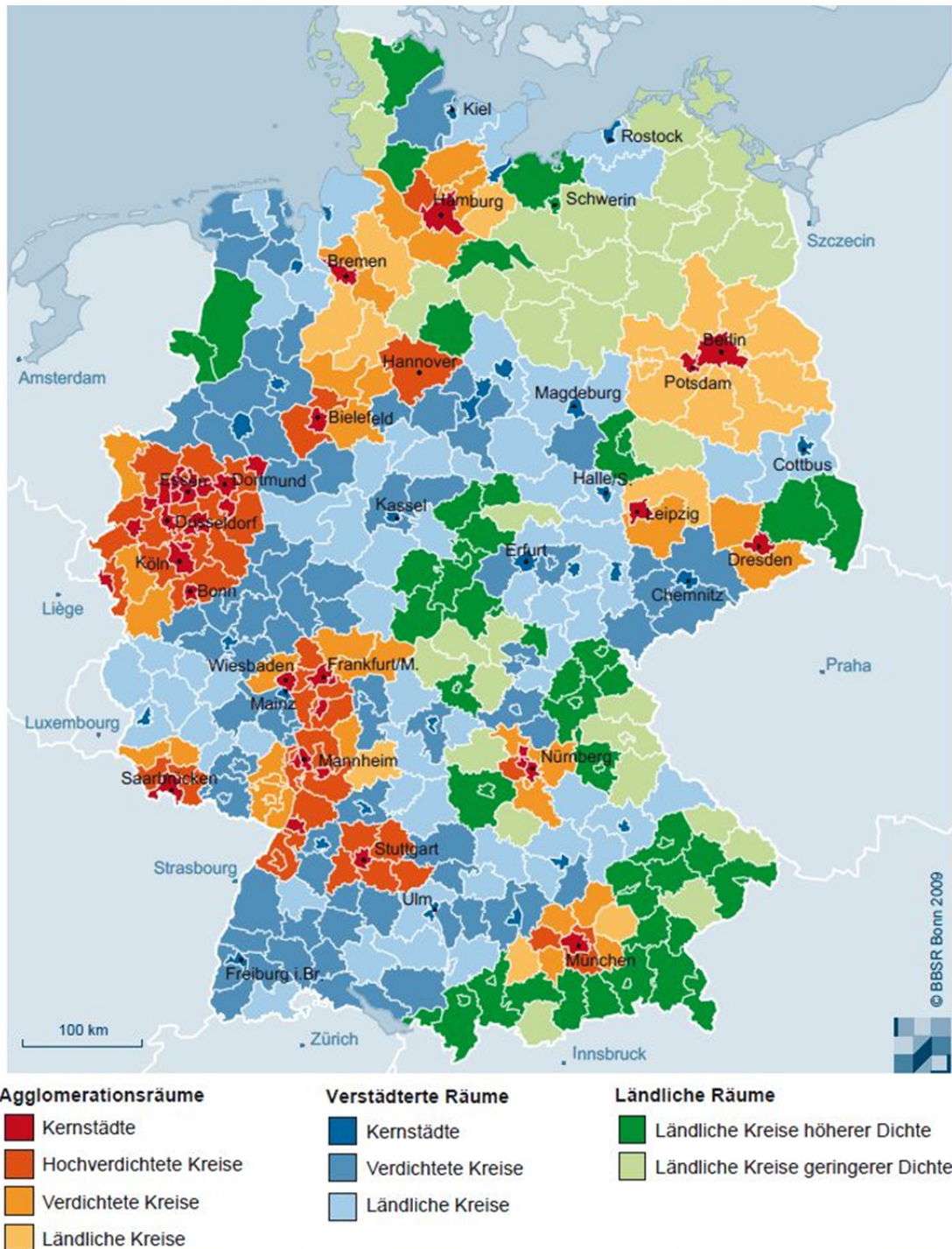
Aufgrund der Vielzahl von Kreisen ist es weder transparent noch zielführend, jeden Kreis einzeln hinsichtlich seiner spezifischen Wirtschafts- und Handwerksstruktur zu analysieren. Daher werden die Landkreise und kreisfreien Städte nachfolgend zusammengefasst und typisiert. Eine erste, sehr einfache Regionstypisierung stellt die Unterscheidung zwischen Stadtkreisen (kreisfreie Städte) und Landkreisen dar. Diese grobe Einteilung dient dazu, Unterschiede zwischen den Handwerksstrukturen von städtischen, also verdichteten Regionen, und ländlichen, eher dünn besiedelten Regionen festzustellen. Anschließend erfolgt eine tiefergehende Analyse des Untersuchungsgebietes nach siedlungsstrukturellen Raum- und Kreistypen (vgl. Abb. 13).

Dieses intraregionale Raumabgrenzungskonzept vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) basiert auf zwei Abgrenzungskriterien. Auch hier liegt grundsätzlich eine Einteilung nach dem Verdichtungsgrad (Stadt-Land-Gliederung) vor. Darüber hinaus wird nach Zentralität, d.h. Lage des Kreises in einer Region, unterschieden.³⁶

³⁵ Diese Analyseebene kann sich jedoch hinsichtlich zweier Aspekte als problematisch erweisen. Zum einen sind Landkreise vielfach so groß, dass in ihren Teilräumen unterschiedliche ökonomische Strukturen vorherrschen. Eine stärkere Differenzierung, z.B. auf Gemeindeebene, würde jedoch regionale Kreislaufzusammenhänge und Verflechtungsbeziehungen kaum abbilden können und darüber hinaus den Rahmen des vorhandenen Datenmaterials sprengen. Zum anderen ist die Freigabe von Handwerksdaten auf Kreisebene insbesondere bei Aufgliederung nach einzelnen Gewerbegruppen und -zweigen durch Geheimhaltungsauflagen der Statistischen Ämter stark eingeschränkt.

³⁶ Vgl. www.bbsr.bund.de.

Abb. 13: Siedlungsstrukturelle Raum- und Kreistypen 2008



Quelle: BBR (2009)
 (http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_1086478/BBSR/DE/Raubeobachtung/Downloads/downloads__node.html?__nnn=true)

Die einzelnen Land- und Stadtkreise werden insgesamt drei Raumordnungsregionen zugeordnet: Agglomerationsräumen, verstärkten Räumen und ländlichen Räumen. Diese drei siedlungsstrukturellen Raumtypen werden weiter unterteilt. Insgesamt entstehen so neun Kreistypen, wobei der Zentralitäts- und Verdichtungs-

tungsgrad im Kreistyp 1 am höchsten und im Kreistyp 9 am schwächsten ist (vgl. Übersicht 1).³⁷

Somit stützt sich die vorliegende Analyse regionaler Unterschiede in den handwerklichen Strukturen auf drei mögliche Differenzierungen:

1. Stadtkreise - Landkreise,
2. Siedlungsstrukturelle Raumtypen (1-3),
3. Siedlungsstrukturelle Kreistypen (1-9).

Die Auswertung erfolgt schwerpunktmäßig auf Grundlage der Unterscheidung nach siedlungsstrukturellen Kreistypen, weil die Differenzierungsmöglichkeiten dort am größten sind. Zu beachten ist, dass nicht für alle kreisfreien Städte und Landkreise differenzierte Daten der Handwerkszählung 2008 vorliegen, da in einigen Bundesländern keine Veröffentlichung erfolgte.³⁸

Eine Analyse nach siedlungsstrukturellen Kreistypen ermöglicht den intraregionalen Vergleich des Handwerksbesatzes in Deutschland und ist daher insbesondere geeignet, Unterschiede zwischen urban und ländlich geprägten Strukturen aufzuzeigen. Hierbei wird im Folgenden stets nach zwei Effekten differenziert, welche sowohl negativ als auch positiv auf die Beschäftigtendichte wirken können:

- der ländliche Struktureffekt,
- der Kernstadt-Umland-Effekt.

Ein positiver ländlicher Struktureffekt liegt vor, wenn Handwerksunternehmen in ländlich geprägten Regionen günstigere Existenzbedingungen als in Verdichtungsregionen vorfinden. In Folge dessen ist der Handwerksbesatz im ländlichen Raum höher als in verdichteten Regionen. Ist dies nicht der Fall, d.h. sind die Standortbedingungen für das Handwerk im ländlichen Raum schlechter als in der Stadt, so ist ein negativer ländlicher Struktureffekt gegeben. Im Vergleich mit verdichteten Räumen ist dann der Handwerksbesatz entsprechend geringer.

³⁷ Die Typisierung erfolgt jedes Jahr neu auf Grundlage der Bevölkerungsstatistik in den einzelnen Kreisen; die vorliegende Studie stützt sich analog zur Handwerkszählung auf die im Jahr 2008 gültige Einteilung.

³⁸ Daher unterscheidet sich die Grundgesamtheit bei den einzelnen Handwerksgruppen.

Übersicht 1: Siedlungsstrukturelle Raum- und Kreistypen 2008

Raumtypen (1-3)	Kreistypen (1-9)		
Agglomerationsräume <i>Oberzentrum über 300.000 Einwohner oder Dichte um 300 Einwohner/km²</i>	Kernstädte	Kreisfreie Städte über 100.000 EW	z.B. Berlin, Köln, München
	Hochverdichtete Kreise	Dichte über 300 EW/km ²	z.B. Darmstadt-Dieburg, Pinneberg, Viersen
	Verdichtete Kreise	Dichte über 150 EW/km ²	z.B. Euskirchen, Meißen, Harburg
	Ländliche Kreise	Dichte unter 150 EW/km ²	z.B. Teltow-Fläming, Herzogtum Lauenburg, Nordsachsen
Verstädterte Räume <i>Dichte größer als 150 Einwohner/km² oder Oberzentrum über 100.000 Einwohner bei einer Mindestdichte von 100 Einwohner/km²</i>	Kernstädte	Kreisfreie Städte über 100.000 EW	z.B. Braunschweig, Kassel, Rostock
	Verdichtete Kreise	Dichte über 150 EW/km ²	z.B. Göttingen, Worms, Friesland
	Ländliche Kreise	Dichte unter 150 EW/km ²	z.B. Ostholstein, Hochsauerlandkreis, Burgenlandkreis
Ländliche Räume <i>Dichte über 150 Einwohner/km² und ohne Oberzentrum über 100.000 Einwohner; mit Oberzentrum über 100.000 Einwohner und Dichte unter 100 Einwohner/km²</i>	Ländliche Kreise höherer Dichte	Dichte über 150 EW/km ²	z.B. Landshut, Fulda, Görlitz
	Ländliche Kreise geringerer Dichte	Dichte unter 100 EW/km ²	z.B. Nordvorpommern, Kyffhäuserkreis, Bad Kissingen

ifh Göttingen

Der Kernstadt-Umland-Effekt bezeichnet das Verhältnis zwischen der Handwerksdichte in der Stadt und den unmittelbar anliegenden Kreisen. Ein positiver Kernstadt-Umland-Effekt liegt vor, wenn in Kernstädten gegenüber den Umlandkreisen günstigere Existenzbedingungen für das Handwerk vorliegen und die Handwerksdichte dort höher ist. Von einem negativen (oder inversen) Kernstadt-Umland-Effekt spricht man, wenn im Zentrum ein geringerer Handwerksbesatz als im Umland besteht.

4.3.2 Gesamthandwerk

Insgesamt ist das Handwerk in den Landkreisen stärker vertreten als in den kreisfreien Städten (vgl. Tabelle 75). Fast zwei Drittel aller Handwerksunternehmen haben ihren Sitz in einem Landkreis.³⁹ Die Beschäftigtendichte liegt in den kreisfreien Städten bei 54,7, wohingegen in den Landkreisen 61,4 Handwerksbeschäftigte auf 1.000 Einwohner kommen. Hinsichtlich der Unternehmensdichte ist die Stadt-Land-Diskrepanz noch größer: In den kreisfreien Städten gibt es durchschnittlich 55,8 Handwerksbetriebe auf 10.000 Einwohner, in den Landkreisen sind es bereits 77,6. Ein umgedrehtes Bild zeigt sich bei der Unternehmensgröße⁴⁰ und dem durchschnittlichen Unternehmensumsatz. Beide Werte liegen in den kreisfreien Städten über denen der Landkreise.

Der stärkere Handwerksbesatz in den Landkreisen 2008 steht im Gegensatz zu den Ergebnissen der bereits häufiger erwähnten Studie zur Handwerkszählung 1995, die einen etwas stärkeren Besatz in den Stadtkreisen konstatierte.⁴¹ Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass der Vorsprung der Städte bei der Unternehmensgröße gegenüber den Landkreisen abgenommen hat, denn die Unternehmensdichte hat sich sowohl in den Stadt- als auch in den Landkreisen gegenüber 1995 nicht verändert.⁴² Anders ausgedrückt: Der Rückfall der Stadtkreise bei der Beschäftigtendichte ist nicht darauf zurückzuführen, dass es dort weniger Unternehmen gibt, sondern dass diese kleiner geworden sind.

Die Situation 1995 ließ damals auf einen ausgeprägten Kernstadt-Umland-Effekt (handwerkliche Nachfrage fließt aus den Umlandkreisen in die angrenzenden Städte ab) schließen, der den für die Städte negativen ländlichen Struktureffekt kompensierte. Gründe für diesen heute gegenläufigen Trend könnten in der Erhöhung der Mieten für Gewerbeflächen in urbanen Räumen (bzw. in dem Mangel an geeigneten Flächen) liegen oder Resultat des Bevölkerungszuwachses in den Städten sein.⁴³

Die Betrachtung der Beschäftigtendichten nach einzelnen **Kreistypen** (vgl. Abb. 14) bestätigt diese Entwicklung. Deutlich ist zu erkennen, dass der Handwerksbe-

³⁹ Diese Analyse stützt sich auf sämtliche Bundesländer bis auf Baden-Württemberg.

⁴⁰ Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf die Gebäudereiniger zurückzuführen, die vor allem in den Städten ansässig sind.

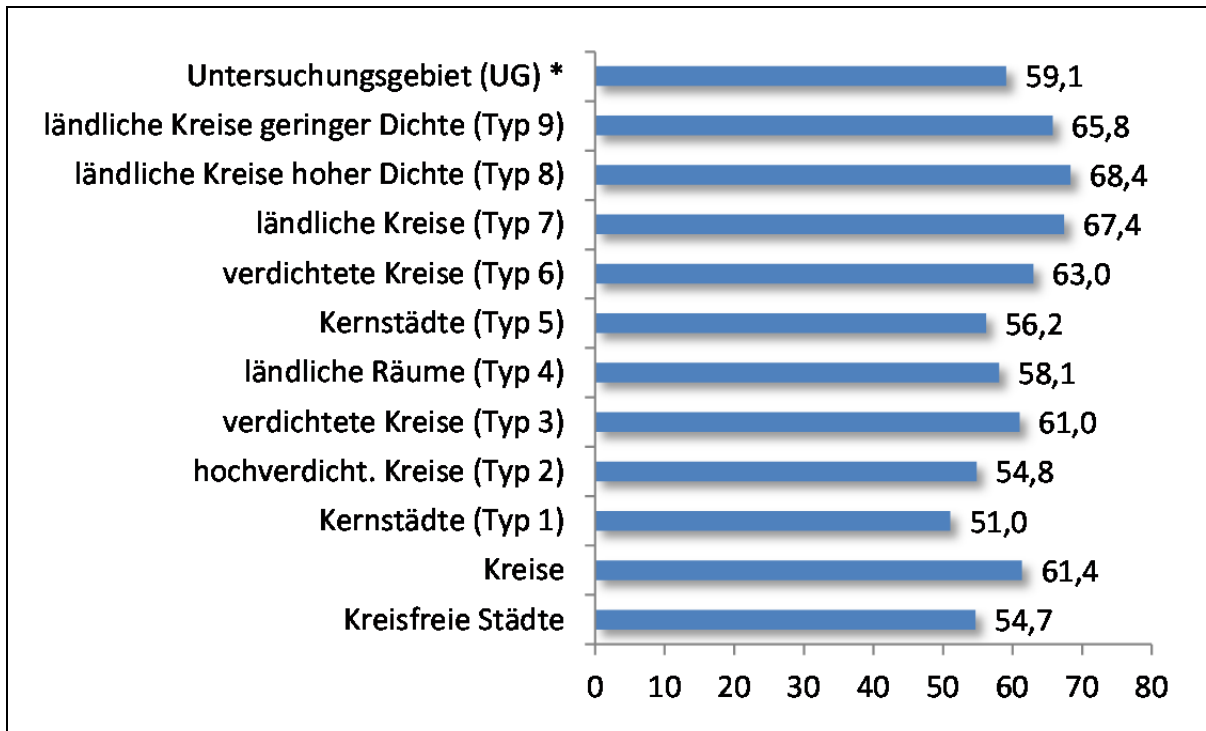
⁴¹ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 54f. Zu beachten ist jedoch, dass ein direkter Vergleich nur eingeschränkt möglich ist, da dort das Untersuchungsgebiet auf lediglich vier Bundesländer beschränkt war. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Zuordnung der Stadt- und Landkreise zu den siedlungsstrukturellen Kreistypen – wie bereits erwähnt – variabel ist, und demnach zu 1994 Abweichungen bestehen.

⁴² Zieht man die Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht in die Betrachtung ein, ergibt sich gegenüber 1995 eine Erhöhung der Unternehmensdichte (vgl. Abschnitt 7.4).

⁴³ Dadurch sinkt bei gleichem Bestand an Handwerksunternehmen der Handwerksbesatz.

satz in den Kernstädten (Typ 1 und 5) im Vergleich zu den jeweiligen Umlandkreisen und den ländlichen Regionen am geringsten ist und mit zunehmender Entfernung zum Zentrum ansteigt. Das Handwerk findet insbesondere in den ländlich geprägten Kreisen die besten Standortbedingungen (Typ 7, 8 und 9). Dort ist der Handwerksbesatz am stärksten.

Abb. 14: Beschäftigtendichte im Gesamthandwerk nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg

Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle 75.

Tabelle 75: Das Gesamthandwerk in regionaler Gliederung 2008

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	133.424	1.306.259	109.331.888	9,8	819,4	83,7
Landkreise	367.722	2.905.571	271.440.096	7,9	738,2	93,4
Raumtypen						
Agglomerationsräume (Typ 1)	241.138	2.040.296	184.564.451	8,5	765,4	90,5
verstädterte Räume (Typ 2)	169.753	1.465.224	130.744.063	8,6	770,2	89,2
ländliche Räume (Typ 3)	90.255	706.310	65.463.470	7,8	725,3	92,7
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	93.587	894.882	75.377.859	9,6	805,4	84,2
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	73.674	603.107	59.206.056	8,2	803,6	98,2
verdichtete Kreise (Typ 3)	49.814	380.266	36.166.861	7,6	726,0	95,1
ländliche Räume (Typ 4)	24.063	162.041	13.813.675	6,7	574,1	85,2
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	21.719	241.865	18.472.848	11,1	850,5	76,4
verdichtete Kreise (Typ 6)	87.838	742.166	69.710.739	8,4	793,6	93,9
ländliche Kreise (Typ 7)	60.196	481.193	42.560.476	8,0	707,0	88,4
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	59.263	469.678	45.812.350	7,9	773,0	97,5
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	30.992	236.632	19.651.120	7,6	634,1	83,0
Untersuchungsgebiet (UG) *	501.146	4.211.830	380.771.984	8,4	759,8	90,4
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾ Anzahl	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner in Euro	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte UG = 100	Umsatz je Einwohner
Kreisfreie Städte	55,8	54,7	4.575,5	79,4	92,5	85,6
Landkreise	77,6	61,4	5.731,7	110,4	103,8	107,3
Raumtypen						
Agglomerationsräume (Typ 1)	64,2	54,3	4.914,2	91,3	91,9	92,0
verstädterte Räume (Typ 2)	73,1	63,1	5.629,2	103,9	106,7	105,3
ländliche Räume (Typ 3)	86,2	67,5	6.252,7	122,6	114,1	117,0
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	53,4	51,0	4.299,7	75,9	86,4	80,5
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	67,0	54,8	5.381,6	95,2	92,7	100,7
verdichtete Kreise (Typ 3)	79,9	61,0	5.800,5	113,6	103,2	108,5
ländliche Räume (Typ 4)	86,3	58,1	4.951,7	122,6	98,3	92,7
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	50,4	56,2	4.290,5	71,7	95,0	80,3
verdichtete Kreise (Typ 6)	74,5	63,0	5.915,0	106,0	106,5	110,7
ländliche Kreise (Typ 7)	84,4	67,4	5.965,1	120,0	114,1	111,6
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	86,2	68,4	6.666,9	122,6	115,6	124,8
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	86,1	65,8	5.461,6	122,5	111,3	102,2
Untersuchungsgebiet (UG) *	70,3	59,1	5.344,0	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg

1) Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner

2) Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

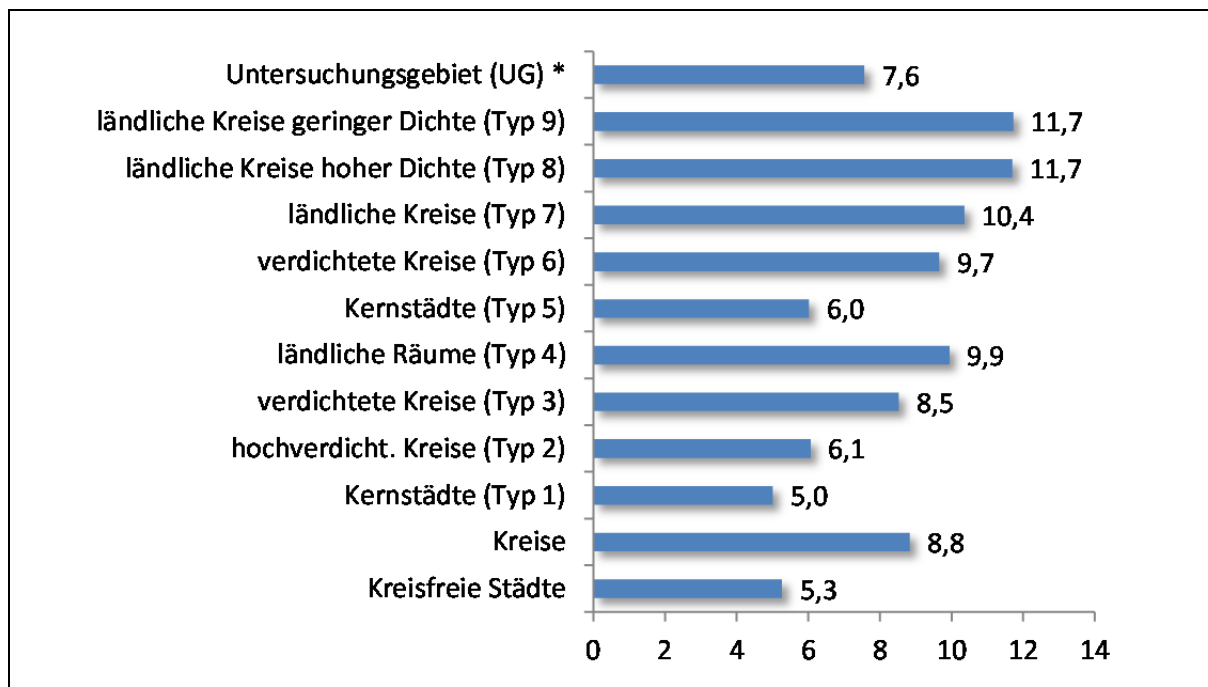
Quelle: Stat. Bundesamt, eigene Berechnungen

Um tiefer gehende Aussagen treffen zu können, ist es notwendig, die sieben Gewerbegruppen einzeln zu betrachten. Dabei wird das Hauptaugenmerk erneut auf dem Vergleich der Beschäftigendichten in den siedlungsstrukturellen Kreistypen gelegt. Die übrigen Kennzahlen finden sich in den ausführlichen Tabellen im Anhang.

4.3.3 Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe bestehen starke regionale Divergenzen in der Handwerkspopulation. Der Handwerksbesatz fällt mit zunehmendem Verdichtungs- und Zentralitätsgrad stark ab (siehe Abb. 15).

Abb. 15: Beschäftigendichte im zulassungspflichtigen Bauhauptgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer, außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, beinhaltet alle Bauhauptgewerbebezweige außer Betonstein- und Terrazzohersteller

Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A62.

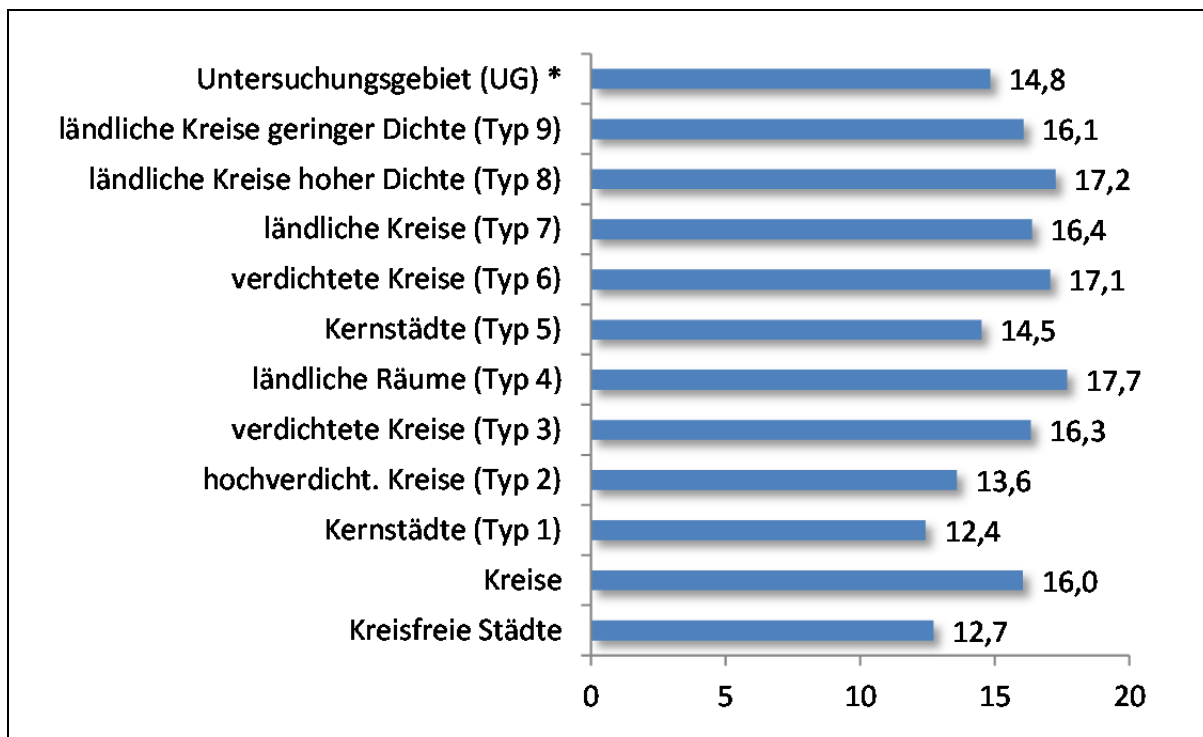
Unternehmen aus dieser Gruppe sind in den ländlichen Regionen (Typ 4, 7, 8 und 9) rund doppelt so stark vertreten wie in den Kernstädten. Dies lässt auf einen stark ausgeprägten positiven ländlichen Struktureffekt, also günstigere Standortbedingungen in ländlich geprägten Gegenden, schließen. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits 1994 ab.⁴⁴

⁴⁴ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 66.

4.3.4 Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe fallen die regionalen Unterschiede vergleichsweise gering aus, obwohl sich auch ein leichtes Kernstadt-Umland-Gefälle abzeichnet (siehe Abb. 16). Dies trifft insbesondere in den Agglomerationsräumen zu, wo der Handwerksbesatz im Zentrum deutlich kleiner als in den ländlichen Kreisen ist. In den rein ländlich geprägten Räumen (Typ 8 und 9) findet das Ausbaugewerbe ebenfalls günstige Standortbedingungen vor. In der Vergleichsstudie von 1998 war der Handwerksbesatz im Ausbaugewerbe noch fast gleichmäßig verteilt.⁴⁵

Abb. 16: Beschäftigtendichte im Ausbaugewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A63.

4.3.5 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Wie bereits mehrfach erwähnt, handelt es sich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf um eine relativ heterogene Gruppe. Einerseits fallen in diese Gruppe produzierende und andererseits Dienstleistungshandwerke, die jeweils unterschiedliche Standortbedingungen aufweisen. Diese beiden Gruppen lassen sich jedoch relativ gut trennen, wenn man bei der Analyse nach A- und B1-Handwerken unterscheidet, denn die A-Handwerke bilden im Wesentlichen die Produ-

⁴⁵ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 65.

zierenden Handwerke für den gewerblichen Bedarf ab,⁴⁶ während die Beschäftigten in den B1-Handwerken zu fast 90 % zu den Gebäudereinigern als typisches Dienstleistungshandwerk gehören.

Die A-Handwerke sind in den Kernstädten von Agglomerationsräumen am schwächsten vertreten, während in den Umlandkreisen ein deutlich stärkerer Besatz zu beobachten ist (vgl. Abb. 17). Offensichtlich weisen die Agglomerationszentren gegenüber den Umlandregionen für diese Handwerksunternehmen spezifische Standortnachteile auf.⁴⁷ Erstaunlich und ökonomisch nur schwer zu interpretieren ist der eher dünne Handwerksbesatz in den ländlichen Regionen von Agglomerationsräumen (Kreistypen 4, 7, 9). Möglicherweise fehlen dort die industriellen Abnehmer.

In den Ballungszentren wirken sich vermutlich negative Urbanisierungseffekte (z.B. hohe Gewerbemieten und Grundstückspreise, höheres Lohnniveau sowie Umweltschutzauflagen) nachteilig auf die entsprechenden Handwerksunternehmen aus. Die Produzierenden Handwerke für den gewerblichen Bedarf weisen einen hohen Flächenbedarf auf, nicht zuletzt da es sich hierbei um relativ große Einheiten handelt. Positive Urbanisierungseffekte (z.B. Kundenkontakt, Zugang zur formellen bzw. informellen Informationen) wirken scheinbar nicht im gleichen Maße, um die negativen Effekte in Ballungsräumen zu kompensieren.

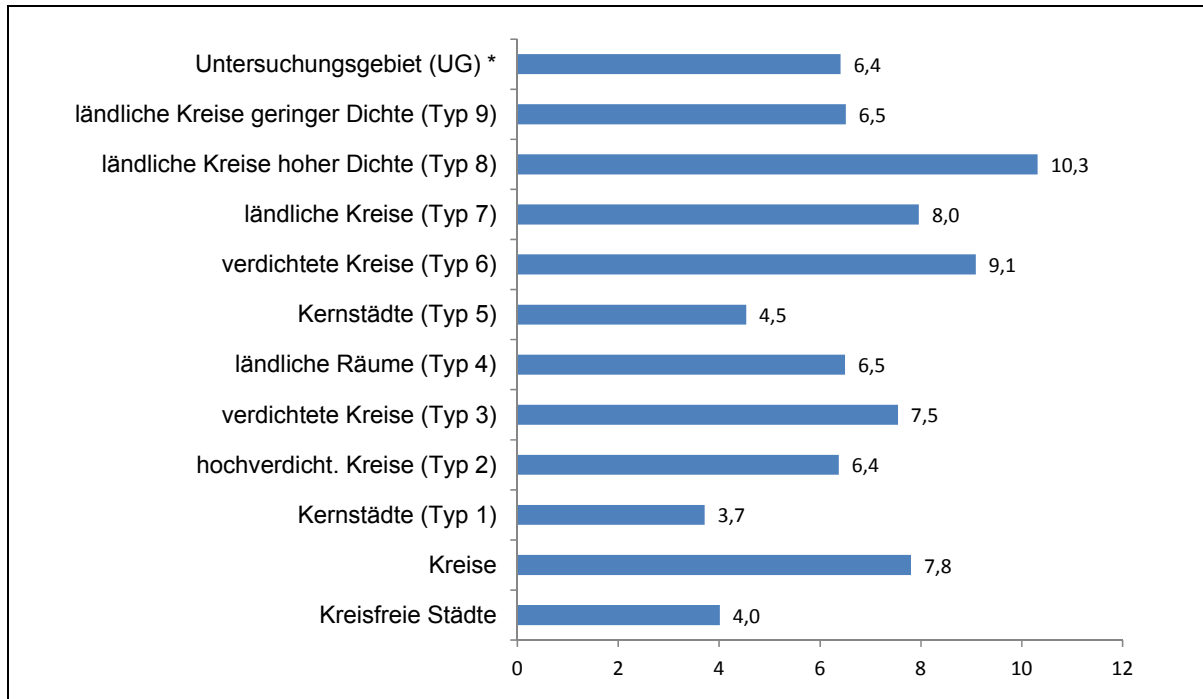
Diese Situation war auch schon 1995 zu beobachten. Damals waren jedoch die Unterschiede zwischen den einzelnen Kreistypen weit weniger ausgeprägt als heute.⁴⁸ Offenbar haben sich die Standortbedingungen in den Umlandkreisen sowie in den ländlichen Regionen besser entwickelt als in den Städten.

⁴⁶ Eine Ausnahme sind hier die Landmaschinenmechaniker, die auch zu den A-Handwerken zählen.

⁴⁷ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 56.

⁴⁸ Diese Ergebnisse sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, denn diese Gruppe wurde 1995 anders abgegrenzt als 2008. Insbesondere fallen jetzt die Landmaschinenmechaniker in diese Gruppe, deren Standorte vor allem in ländlichen Regionen liegen.

Abb. 17: Beschäftigtendichte in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

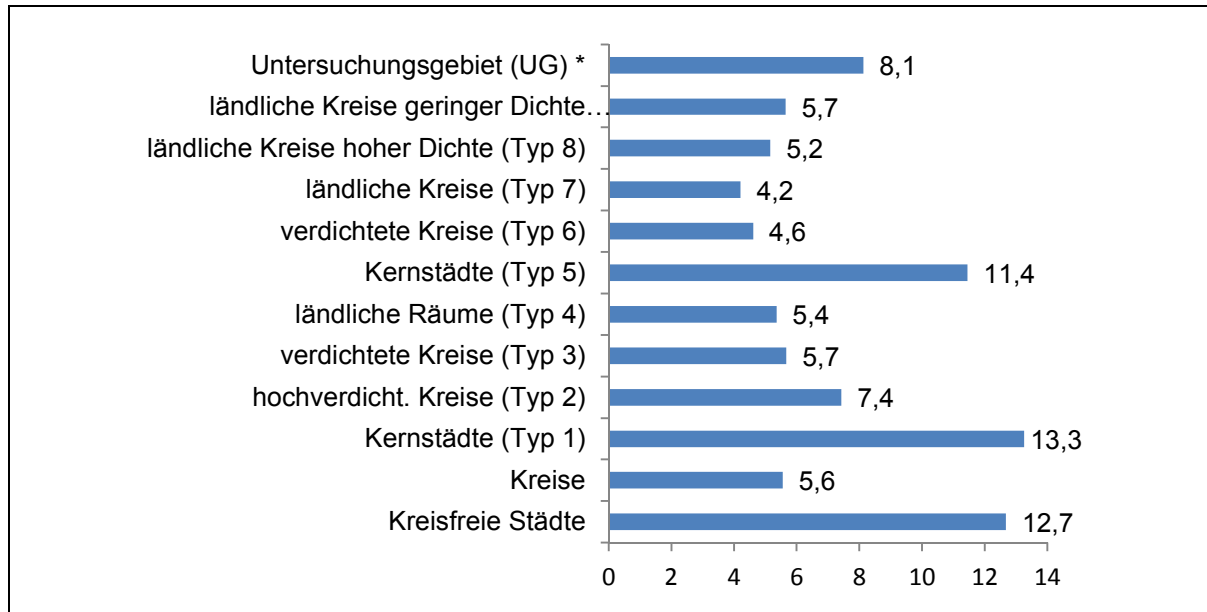
* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A64.

Ganz anders sieht die Situation in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf aus (vgl. Abb. 18). Hier liegt der Beschäftigtenbesatz in den Städten deutlich über den ländlichen Regionen. Die Beschäftigtendichte ist verglichen mit den Umlandkreisen und den ländlichen Regionen doppelt, teilweise sogar dreifach so hoch, wobei die Unterschiede in den übrigen Kreistypen relativ gering ausfallen. Am höchsten liegt noch der Wert in den Umlandkreisen der großen Kernstädte (Kreistyp 2). Die Gründe für diese Situation sind relativ leicht zu finden. In den Agglomerationsräumen sind die Nachfrager der handwerklichen Dienstleister (vor allem Gebäudereiniger) ansässig, so z.B. Handelsunternehmen, Behörden, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen.

Diese Situation zeigte sich schon 1995, wenngleich damals die Unterschiede zwischen den Agglomerationsräumen und übrigen Kreistypen noch höher ausfielen.⁴⁹ Damals waren jedoch in den Kernstädten deutlich mehr Teilzeitarbeitskräfte beschäftigt gewesen als auf dem Lande. Solche Unterschiede scheint es inzwischen nicht mehr zu geben, was sich aus dem Indikator „Umsatz je tätige Person“ ablesen lässt (vgl. Tabelle A66 im Anhang).

⁴⁹ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 64.

Abb. 18: Beschäftigtendichte in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen
 Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen⁵⁰ basierend auf Tabelle A65 und Tabelle A66.

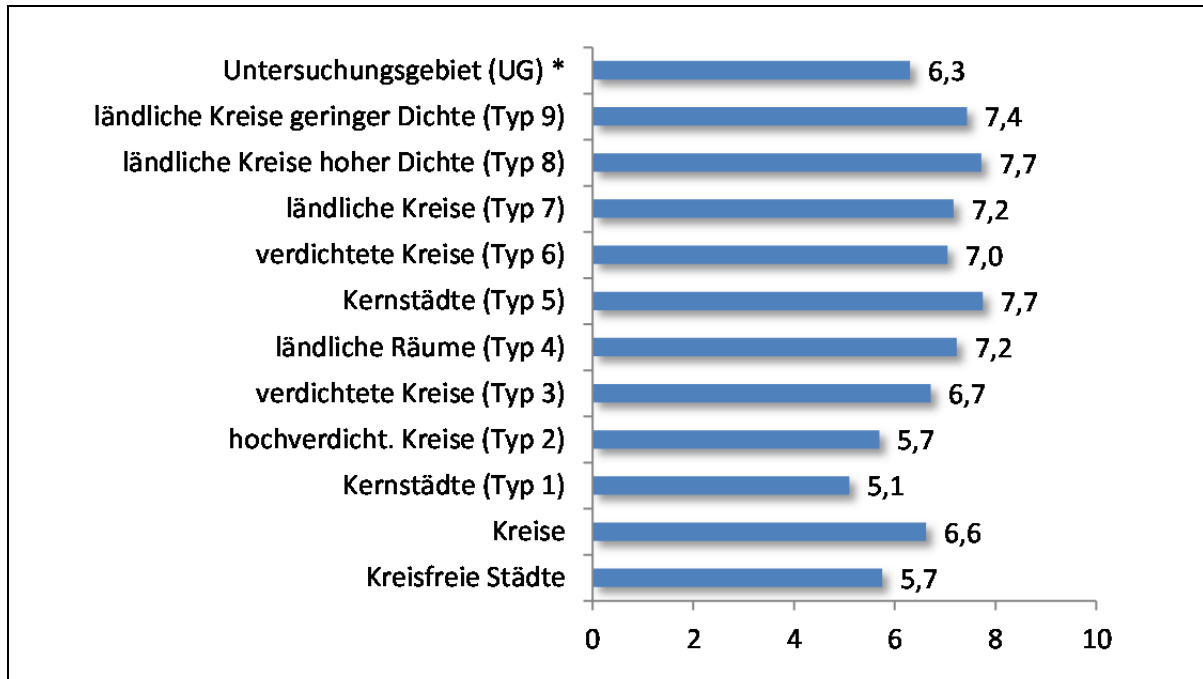
4.3.6 Kraftfahrzeuggewerbe

Die regionalen Unterschiede im Kfz-Gewerbe sind vergleichsweise gering (vgl. Abb. 19). Auffällig ist der niedrige Handwerksbesatz in den Agglomerationsräumen (Typ 1-4), welcher mit zunehmender Nähe zum Zentrum kontinuierlich sinkt. In den restlichen Kreistypen (Typen 5-9) hält sich das Kfz-Gewerbe auf einem eher konstanten Niveau. Interessant ist, dass gerade zwischen den Kernstädten (Typ 1 und 5) das größte Gefälle besteht. Ein Erklärungsansatz für die grundsätzlich höhere Nachfrage nach Leistungen des Kfz-Gewerbes in ländlichen Räumen ist die höhere Motorisierung infolge der höheren, dort zurück zu legenden Entfernungen.

Gegenüber 1995 hat sich das Erscheinungsbild kaum verändert.⁵¹ Auch damals waren in den ländlichen Regionen und im Kreistyp 5 die höchsten Dichtewerte zu beobachten.

⁵⁰ Die Aufsummierung der Werte der zulassungsfreien und zulassungspflichtigen Gewerbe in Tabelle A65 und Tabelle A66 im Anhang unterscheidet sich von den Angaben für den Gesamtbesatz in Tabelle A64 im Anhang. Dies ist auf Sperrungen der Daten für jeweils eine Gewerbegruppe (A oder B1) zurückzuführen. Um Rückschlüsse auf die ursprünglich intendierte Sperrung zu vermeiden, werden von dem betroffenen Kreis keine Beschäftigtenzahlen für die komplette Gewerbegruppe (A und B1) veröffentlicht. Von dieser Verzerrung sind alle Gewerbegruppen, zu denen sowohl A als auch B1-Handwerke gehören, gleichermaßen betroffen.

Abb. 19: Beschäftigtendichte im Kraftfahrzeuggewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A67.

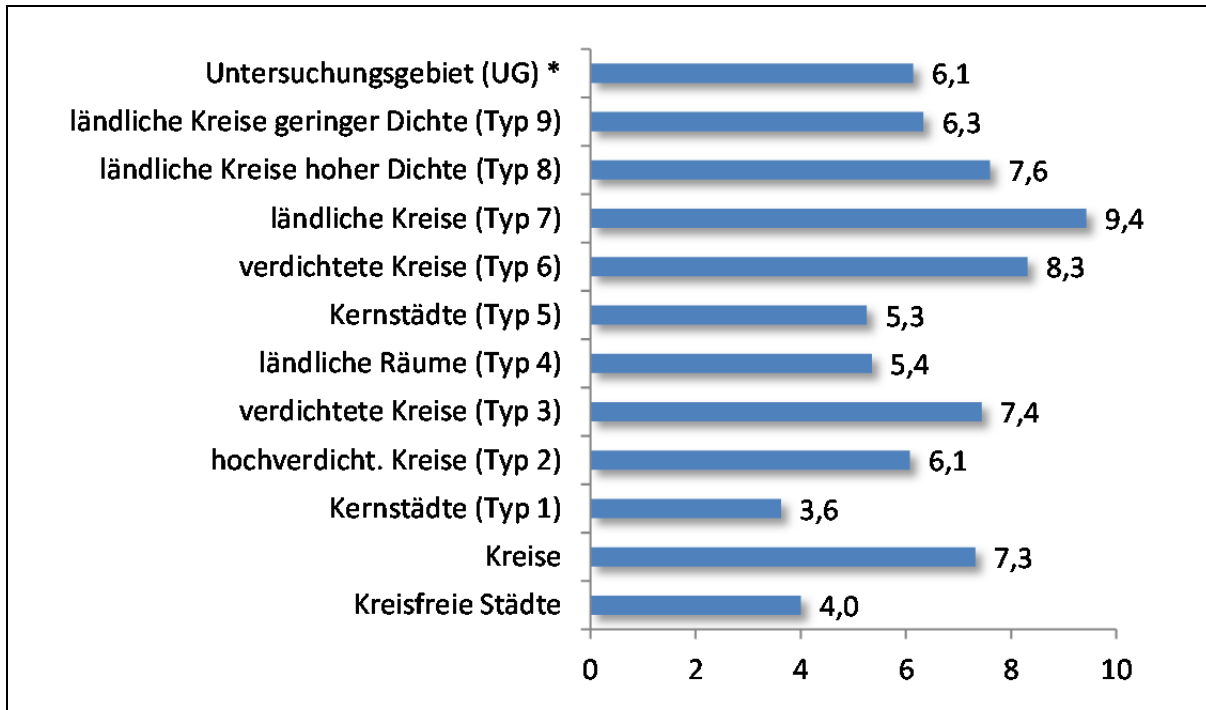
4.3.7 Lebensmittelgewerbe

Im Lebensmittelgewerbe gibt es systematische regionale Strukturunterschiede (vgl. Abb. 20). Sowohl bei den Agglomerationsräumen als auch in den verstädterten Räumen zeigt sich ein ausgeprägter negativer Kernstadt-Umland-Effekt; dies gilt jedoch nur für die unmittelbar angrenzenden Kreise (Typ 2, 3 und 6). In den ländlich geprägten Gebieten (insb. Typen 4, 8 und insbesondere 9) hat das Handwerk im Vergleich zu 1994 stark an Bedeutung verloren,⁵² erreicht aber in ländlichen Regionen höherer Dichte dennoch überdurchschnittlich hohe Werte.

⁵¹ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (2008), S. 61.

⁵² Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 58.

Abb. 20: Beschäftigtendichte im zulassungspflichtigen Lebensmittelgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, beinhaltet alle Lebensmittelgewerbebranchen außer Müller, Brauer und Mälzer, Weinküfer

Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A68.

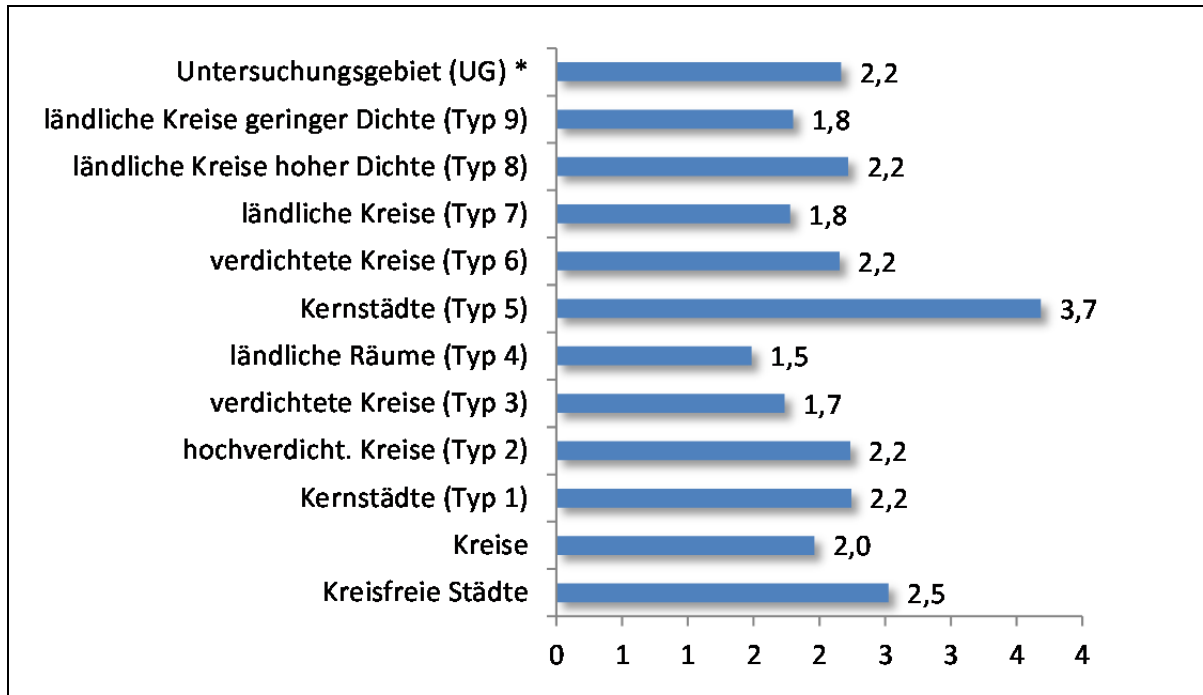
Zu beachten ist, dass in der Zählung der Unternehmenssitz, und dies ist in der Regel die Produktionsstätte, erfasst wird und nicht die ganzen Verkaufsfilialen. Die Nachfrage nach handwerklichen Lebensmitteln in den Städten wird daher wahrscheinlich durch Verkaufsfilialen von Unternehmen abgedeckt, die ihren Sitz in Umlandregionen mit besseren Standortbedingungen haben.

4.3.8 Gesundheitsgewerbe

Im Vergleich zu den anderen Gewerbegruppen ist das Gesundheitsgewerbe quantitativ gesehen nur von relativ geringer Bedeutung (vgl. Abb. 21). So ist auch der Handwerksbesatz relativ homogen auf einem niedrigen Niveau. Insgesamt liegt der Besatz in den kreisfreien Städten jedoch etwas höher als in den Landkreisen. Dies ist insbesondere auf den Kreistyp 5 zurückzuführen, dessen Besatz deutlich über dem der anderen Kreistypen liegt.

Ein Vergleich zur Handwerkszählung 1995 ist nicht möglich, da die Gesundheitsgewerbe in der bereits zitierten Vergleichsstudie von Rudolph und Müller nicht als gesonderte Gewerbegruppe untersucht wurden.

Abb. 21: Beschäftigtendichte im Gesundheitsgewerbe nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

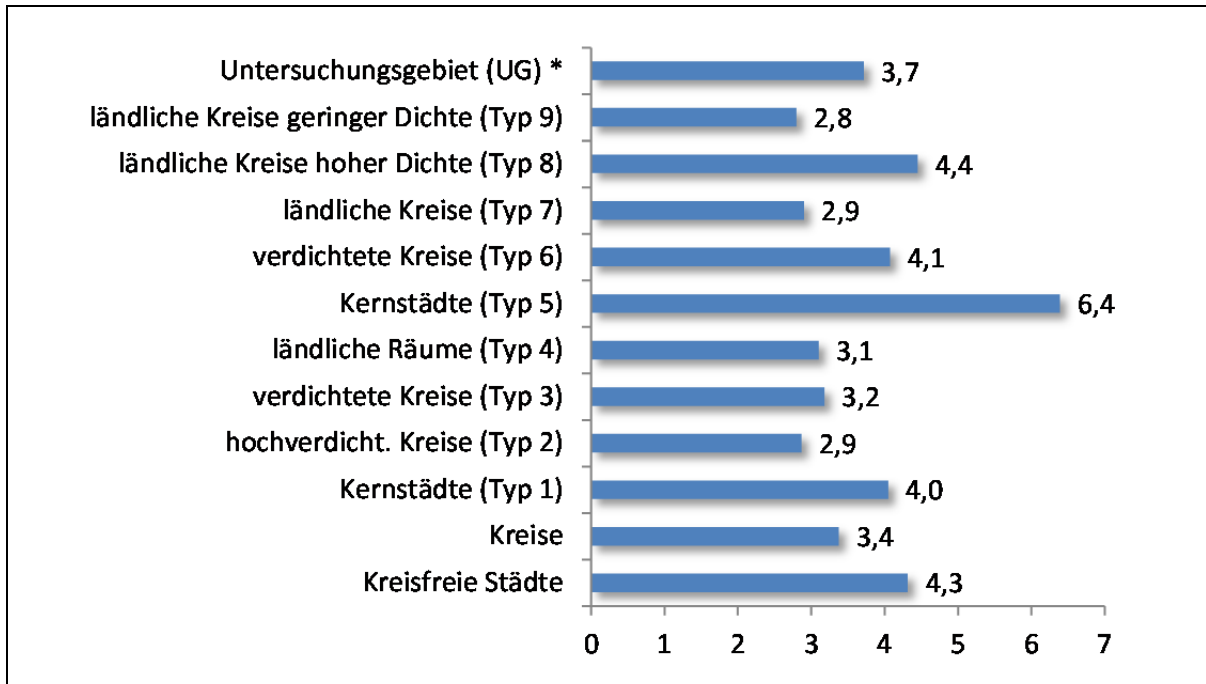
* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen
 Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A69.

4.3.9 Handwerke für den privaten Bedarf

Bei den Handwerken für den privaten Bedarf gibt es einen starken Kernstadt-Umland-Effekt (vgl. Abb. 22). Handwerksunternehmen finden in den Kernstädten deutlich günstigere Bedingungen als auf dem Land vor. Insbesondere in verdichteten Räumen (Typ 5) nimmt der Handwerksbesatz mit wachsender Entfernung zum Zentrum kontinuierlich ab.⁵³

⁵³ Hierbei ist zu beachten, dass der Wert in diesem Kreistyp erheblich durch „Kliert-Effekt“ beeinflusst ist. Diese Firma hat ihren Sitz in Wolfsburg (Kreistyp 5), wobei sämtliche Beschäftigte des weitläufigen Filialnetzes unter diesem Standort erfasst werden. Würde man die Stadt Wolfsburg ausschließen, ergäbe sich für diesen Kreistyp immer noch eine leicht überdurchschnittliche Beschäftigtendichte von 3,9.

Abb. 22: Beschäftigtendichte im Handwerk für den privaten Bedarf nach siedlungsstrukturellen Kreistypen 2008



ifh Göttingen

* alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Quelle: Statistische Landesämter, eigene Berechnungen basierend auf Tabelle A70.

Der Effekt kann dadurch erklärt werden, dass in diese Gruppe die Handels- und Reparaturhandwerke und die Dienstleistungshandwerke für den privaten Bedarf fallen. Die Nachfrage nach Produkten und Leistungen dieser Handwerke wird von den Kunden häufig an ihrem Arbeitsort in den Städten befriedigt.

Ein Vergleich mit 1995 wird sehr dadurch erschwert, dass diese Handwerke damals in drei Gruppen aufgeteilt waren.⁵⁴ Grundsätzlich ergab sich 1995 jedoch ein ähnliches Bild.⁵⁵

4.3.10 Vergleich Handwerksgruppen nach siedlungsstrukturellen Kreistypen

Tabelle 76 zeigt zusammenfassend, wie stark der Handwerksbesatz – bezogen auf den Bundesdurchschnitt - in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie in den einzelnen Kreistypen variiert. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass in den Stadtkreisen die B1-Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Gebäudereiniger), die Handwerke für den privaten Bedarf und die Gesundheitshandwerke vergleichsweise stark vertreten sind. Dagegen fallen die Städte im Bauhauptgewerbe,

⁵⁴ Vgl. Abschnitt 4.1.

⁵⁵ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998), S. 59, 62, 63.

bei den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf und dem Lebensmittelgewerbe deutlich hinter den Landkreisen zurück. Im Ausbau- und im Kraftfahrzeuggewerbe ist zwar auch ein Rückstand zu verzeichnen. Dieser fällt jedoch relativ gering aus.

Bezüglich der einzelnen Kreistypen ergeben sich sehr unterschiedliche Muster. In den hochverdichteten Kreisen der Agglomerationsräume (Typ 2) ist überall bis auf das Gesundheitsgewerbe ein unterdurchschnittlicher Besatz festzustellen. Je weiter die Kreise von den Kernstädten entfernt liegen, desto höher ist tendenziell der Besatz im Bauhaupt-, Ausbaugewerbe, im Lebensmittelgewerbe, im Kfz-Gewerbe und bei den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Bei den übrigen Gruppen zeigt sich eine umgekehrte Entwicklung. Ursächlich hierfür ist der eingangs zu diesem Abschnitt eingeführte ländliche Struktureffekt (vgl. Abschnitt 4.3.1). Da die Daten jedoch nicht eindeutig sind, ist für die Erklärung des Handwerksbesatzes ebenso der Kernstadt-Umland-Effekt heranzuziehen.

Im Folgenden werden diese beiden Effekte für die einzelnen Handwerksgruppen erläutert. So wird bei den Handwerken für den privaten Bedarf sowie beim Gesundheitsgewerbe ein negativer ländlicher Struktureffekt durch einen positiven Kernstadt-Umland-Effekt ergänzt (vgl. Übersicht 2). Diese Gewerbegruppen profitieren von der starken Nachfrage in den Zentren und aus dem Umland (Pendler) und finden tendenziell eher schlechtere Existenzbedingungen in den ländlichen Gebieten vor. Insbesondere gilt dies für die zulassungsfreien Handwerke des gewerblichen Bedarfs (vor allem Gebäudereiniger), welche in den Ballungszentren auf größere Absatzmärkte treffen, wodurch ein starker negativer ländlicher Struktureffekt und ein deutlicher positiver Kernstadt-Umland auftritt.

Tabelle 76: Handwerkliche Beschäftigendichte nach siedlungsstrukturellen Kreistypen in % vom Durchschnitt des Untersuchungsgebiets 2008

Regionale Gliederung	Bau- haupt- gewerbe		Ausbau- gewerbe		Handw. f.d. gewerbl. Bedarf		Kfz- Gewerbe	Lebens- mittel- gewerbe	Gesund- heits- gewerbe	Handw. f.d. priv. Bedarf	Gesamt- handw.
	A-Hdw.	B1-Hdw.	A-Hdw.	B1-Hdw.	A-Hdw.	B1-Hdw.					
Kreisfreie Städte	69,6		85,7		62,6	155,9	91,1	63,5	116,6	116,1	92,5
Kreise	116,7		108,1		121,8	68,3	105,0	116,1	90,6	90,9	103,8
Kreistypen											
Agglomerationsräume											
Kernstädte (Typ 1)	66,1		83,7		57,9	163,0	80,8	59,0	103,6	109,0	86,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	80,1		91,5		99,4	91,4	90,3	98,9	103,2	77,1	92,7
verdichtete Kreise (Typ 3)	112,6		110,1		117,8	69,8	106,5	121,2	80,2	85,5	103,2
ländliche Räume (Typ 4)	131,3		119,2		101,4	65,9	114,6	87,1	68,6	83,4	98,3
verstärkte Räume											
Kernstädte (Typ 5)	79,5		97,7		70,8	140,8	122,9	85,6	170,1	171,9	95,0
verdichtete Kreise (Typ 6)	127,6		114,9		141,9	56,7	111,7	135,4	99,5	109,6	106,5
ländliche Kreise (Typ 7)	136,9		110,3		124,3	51,8	113,7	153,6	82,2	78,1	114,1
ländliche Räume											
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	154,6		116,3		161,0	63,4	122,4	123,7	102,5	119,7	115,6
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	154,9		108,3		101,6	69,5	117,9	103,1	83,2	75,3	111,3
Untersuchungsgebiet (UG)	100,0		100,0		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

Untersuchungsgebiet: alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen;

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

Übersicht 2: Regionale Muster in der Handwerkspopulation

Gewerbegruppen	Ländlicher Struktureffekt		Kernstadt-Umland-Effekt	
	Beschäftigtendichte		Beschäftigtendichte	
	Land > Stadt	Stadt > Land	Kernstädte > Umland	Umland > Kernstädte
Bauhauptgewerbe	++		+	
Ausbaugewerbe	+		+	
Handwerk für den gewerblichen Bedarf				
A-Handwerke	+		++	
B1-Handwerke			++	
Kraftfahrzeuggewerbe	+		0	
Lebensmittelgewerbe	+		++	
Gesundheitsgewerbe			+	
Handwerke für den privaten Bedarf			+	

ifh Göttingen

- + Unterschiede in der Handwerkspopulation
++ starke Unterschiede in der Handwerkspopulation
0 nicht eindeutig
Quelle: eigene Darstellung

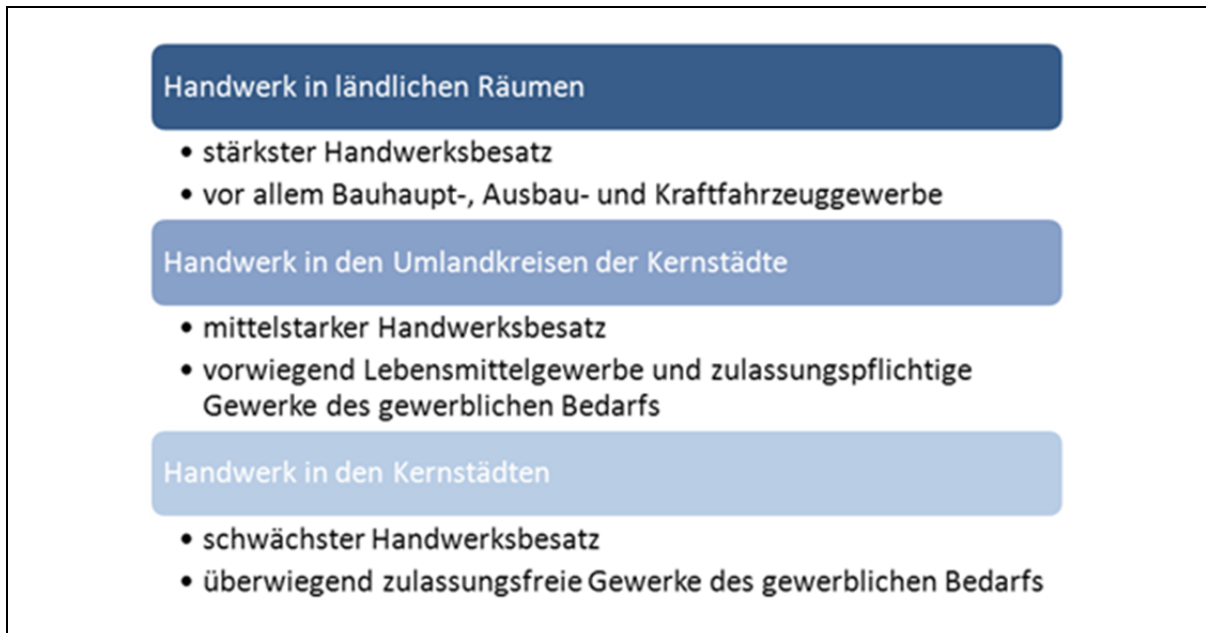
Ein umgekehrtes Bild zeigt sich hingegen bei den zulassungspflichtigen Handwerken des gewerblichen Bedarfs sowie beim Lebensmittel-, Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Diese Gewerke zeichnen sich durch einen positiven ländlichen Struktureffekt gepaart mit einem inversen Kernstadt-Umland-Effekt aus. Das heißt, diese Gewerbegruppen sind vorwiegend in ländlichen Gegenden vertreten oder siedeln sich im Umland von Kernstädten an. Diese Handwerke nutzen somit die Standortvorteile (insbesondere geringere Flächenkosten und Gewerbemieten) des Umlands, können aber gleichzeitig die Nachfrage aus den Zentren befriedigen. Der positive ländliche Struktureffekt ist speziell beim Bauhauptgewerbe stark ausgeprägt, wo der Handwerksbesatz auf dem Land rund doppelt so hoch wie in der Stadt ausfällt (vgl. Abb. 15).

Im Kraftfahrzeuggewerbe besteht ebenfalls ein deutliches Gefälle von ländlich geprägten Regionen hin zu urbanen Räumen. Für diese Handwerksgruppe lässt sich jedoch keine eindeutige Aussage bezüglich der Kernstadt-Umland-Relation treffen, da für Kernstädte von Typ 1 und Typ 5 diametral entgegengesetzte Effekte vorkommen.

Insgesamt offenbart sich ein relativ ausgewogenes Bild des Handwerks in Raum: Obgleich der Handwerksbesatz in den Landkreisen größer als in den Stadtkreisen ist und bestimmte Gewerbegruppen auf dem Land eindeutig bessere Standortbedingungen als in der Stadt vorfinden, gibt es im Gegenzug auch Handwerke, die sich gezielt in urbanen Zentren ansiedeln. Wie bereits erwähnt, hat das Handwerk im Vergleich zu 1994 in den Städten an Bedeutung verloren. Eine dritte Gruppe stellen die Handwerke dar, welche die Nachfrage aus den Zentren bedienen, sich aber aufgrund besserer Standortbedingungen in deren Umland ansiedeln. Der Handwerksbesatz im Umland hat sich im Vergleich zum Jahr 1994 gesteigert.

In Übersicht 3 werden die Struktureffekte in den Regionen noch einmal zusammenfassend aufgeführt.

Übersicht 3: Zusammenfassung Handwerksbesatz in den Regionstypen



Quelle: eigene Darstellung

ifh Göttingen

5 Stellung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft

5.1 Vorbemerkungen

Die Umstellung der Handwerkszählung auf eine Auswertung des Unternehmensregisters⁵⁶ hat einen in der öffentlichen Diskussion bislang kaum beachteten Vorteil mit sich gebracht. Da das Unternehmensregister auch für die Gesamtwirtschaft erstellt wird, ist nunmehr ein direkter Vergleich des Handwerks mit gesamtwirtschaftlichen Daten möglich. Dies gilt für folgende Merkmale:

- Unternehmen,
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte,
- Umsatz,
- Rechtsform.

Die Zahl der Beschäftigten insgesamt wird im Unternehmensregister nicht ausgewiesen, da in dieser Datenbank die Inhaber und die geringfügig Beschäftigten nicht erfasst sind.⁵⁷

Die Ergebnisse können unter räumlichen Gesichtspunkten nur nach Bundesländern differenziert werden, da tiefer gehende regionale Auswertungen im Unternehmensregister nur von einzelnen Bundesländern veröffentlicht werden. Eine Unterscheidung nach sektoralen Merkmalen ist nicht möglich, weil die Handwerkszählung nur nach Gewerbebezügen der Handwerksordnung gegliedert ist, während im Unternehmensregister eine Differenzierung nach der Wirtschaftszweikklassifikation (WZ 2008) vorgenommen wird.⁵⁸

Im Folgenden werden die Ergebnisse für das Handwerk und die Gesamtwirtschaft für die oben genannten Merkmale ausgewiesen und jeweils der Anteil des Handwerks ermittelt.

5.2 Grunddaten

Im Unternehmensregister waren Ende 2008 3,6 Mio. Unternehmen erfasst (vgl. Tabelle 77). Davon stammen 3,1 Mio. aus dem früheren Bundesgebiet und

⁵⁶ Vgl. Anhang Abschnitt 10.1.1.

⁵⁷ In der Handwerkszählung werden dagegen die geringfügig Beschäftigten berücksichtigt und die Inhaber geschätzt, vgl. Anhang Abschnitt 10.1.2.2.

⁵⁸ In zukünftigen Handwerkszählungen soll ebenfalls eine Differenzierung nach der Wirtschaftszweikklassifikation erfolgen, so dass dann für die einzelnen Wirtschaftszweige auch ein Vergleich des Handwerks mit der Gesamtwirtschaft vorgenommen werden kann.

670.000 aus den neuen Bundesländern.⁵⁹ In diesen Unternehmen waren 25,3 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Insgesamt erzielten die Unternehmen in 2008 einen Umsatz von knapp 5.400 Mrd. Euro. Stellt man diesen Daten die Ergebnisse der Handwerkszählung gegenüber, so ergibt sich bei den Unternehmen ein Handwerksanteil von 15,9 %. Dieser Anteil liegt in den neuen Bundesländern mit 19,2 % erheblich höher als im früheren Bundesgebiet (14,3 %). Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der Handwerksanteil mit 14 % etwas geringer, was darauf hinweist, dass die Handwerksunternehmen im Durchschnitt etwas weniger Beschäftigte aufweisen als die Gesamtheit der Unternehmen. Beim Umsatz ist die Bedeutung des Handwerks noch geringer. Hier wird lediglich ein Anteil von knapp 9 % erreicht.

Tabelle 77: Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft 2008

	Gesamtwirtschaft	Handwerk	Anteil Handwerk
Unternehmen	3.636.495	577.385	15,9%
davon			
früheres Bundesgebiet	3.122.961	448.066	14,3%
Neue Bundesländer ¹⁾	672.743	129.319	19,2%
soz. vers. pflichtig Beschäftigte	25.350.558	3.560.252	14,0%
Umsatz (in 1.000 Euro)	5.362.636.658	471.302.093	8,8%

ifh Göttingen

1) inkl. Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Aus diesen Ergebnissen lassen sich Strukturmerkmale berechnen. Während im Handwerk im Durchschnitt 6,2 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einem Unternehmen tätig sind, liegt dieser Wert in der Gesamtwirtschaft bei 7,0 (vgl. Tabelle 78). Auch der Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in der Gesamtwirtschaft höher. Hier wird ein Wert von 211.000 Euro pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreicht im Gegensatz zum Handwerk mit etwa 132.000 Euro. Aus diesem Wert lässt sich auch der Umsatz je Unternehmen berechnen. Dieser liegt in der Gesamtwirtschaft bei 1,4 Mio., während im Handwerk jedes Unternehmen im Schnitt 816.000 Euro umsetzt.

⁵⁹ In dieser Zahl sind keine Unternehmen ohne steuerbaren Umsatz (unter 17.500 Euro Jahresumsatz) enthalten, sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen. Ebenfalls sind Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (WZ A), öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (WZ O), private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ T) und exterritoriale Organisationen und Körperschaften (WZ U) nicht integriert.

Tabelle 78: Vergleich Strukturkennzahlen Handwerk mit der Gesamtwirtschaft 2008

	Gesamtwirtschaft	Handwerk
soz. vers. pflichtig Beschäftigte je Unternehmen	7,0	6,2
Umsatz je soz. vers. pflichtig Beschäftigten (in 1.000 Euro)	211,5	132,4
Umsatz je Unternehmen (in 1.000 Euro)	1.474,7	816,3

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

5.3 Unternehmensgrößenklassen

Obwohl die Unternehmen in der Gesamtwirtschaft im Durchschnitt größer sind als im Handwerk, gibt es gesamtwirtschaftlich gesehen sehr viel mehr Kleinstunternehmen. So haben von den 3,6 Mio. Unternehmen der Gesamtwirtschaft 38 % einen Umsatz von unter 50.000 Euro⁶⁰ und bei weiteren 36 % liegt der Umsatz zwischen 50.000 und 250.000 Euro. Lediglich 2,4 % überschreiten die 5 Mio. Euro-Grenze (vgl. Tabelle 79). Im Handwerk erzielen dagegen nur 17,3 % der Unternehmen weniger als 50.000 Euro Umsatz. Größeres Gewicht als in der Gesamtwirtschaft weisen die Größenklassen von 50.000 bis 5 Mio. Euro auf.

Betrachtet man den Anteil des Handwerks in den einzelnen Umsatzgrößenklassen, so liegt dieser Anteil bei den Unternehmen zwischen 250.000 und 5 Mio. Euro Umsatz mit gut 26 % am höchsten. Bei den Kleinstunternehmen unter 50.000 Euro beträgt er lediglich 7,2 % und bei der größten Gruppe mit einem Umsatz von 5 Mio. Euro und mehr 15,7 %.

⁶⁰ Hierbei ist daran zu erinnern, dass im Unternehmensregister Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17.500 Euro nicht ausgewiesen werden.

Tabelle 79: Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Umsatzgrößenklassen 2008

Euro Jahresumsatz	Gesamtwirtschaft		Handwerk		Anteil Handwerk Zeilen-%
	<i>absolut</i>		<i>Spalten-%</i>		
unter 50 000	1.385.817	99.789	38,1%	17,3%	7,2%
50 000 - 250 000	1.316.504	241.109	36,2%	41,8%	18,3%
250 000 - 500 000	358.314	94.198	9,9%	16,3%	26,3%
500 000 - 5 Mill.	486.804	128.289	13,4%	22,2%	26,4%
5 Mill. und mehr	89.056	14.000	2,4%	2,4%	15,7%
Gesamt	3.636.495	577.385	100,0%	100,0%	15,9%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt (URS), eigene Berechnungen

5.4 Rechtsformen

Auch bei den Rechtsformen finden sich Unterschiede zwischen der Gesamtwirtschaft und dem Handwerk.⁶¹ Zwar liegt in beiden Gruppen der Anteil der Einzelunternehmen mit 64,2 bzw. 66,4 % ähnlich hoch. Der Anteil der Personengesellschaften ist jedoch an der Gesamtwirtschaft mit 12,1 % wesentlich höher als im Handwerk, wo nur 8,6 % erreicht werden. Dafür gibt es im Handwerk mehr Kapitalgesellschaften (GmbH). Auch bei der sonstigen Rechtsform werden Unterschiede deutlich. In der Gesamtwirtschaft liegt diese Größe bei 6,5 %, im Handwerk dagegen nur bei 1,6 %.⁶²

⁶¹ Die Zahlen sind nicht direkt miteinander vergleichbar, weil in der Gesamtwirtschaft bei den Kapitalgesellschaften die AGs einbezogen sind, während diese Rechtsform im Handwerk unter die „sonstigen Rechtsformen“ fällt und dort die GmbH allein ausgewiesen wird. Da die AGs im Handwerk nach der ZDH-Strukturumfrage lediglich 0,1 % ausmachen, dürfte diese unterschiedliche Zuordnung nicht allzu sehr ins Gewicht fallen.

⁶² Zu beachten ist, dass die Daten der Gesamtwirtschaft für das Jahr 2009, die Daten des Handwerks dagegen für 2008 gelten.

Tabelle 80: Vergleich Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Rechtsformen 2008/9

	Gesamtwirtschaft	Handwerk	Gesamtwirtschaft	Handwerk	Anteil Handwerk
	2009	2008	2009	2008	Zeilen-%
	<i>absolut</i>		<i>Spalten-%</i>		
Einzelunternehmen	2.307.745	383.390	64,2%	66,4%	16,6%
Personengesellschaften (z.B. OHG, KG)	435.620	49.829	12,1%	8,6%	11,4%
Kapitalgesellschaften (GmbH, AG ¹)	619.029	134.821	17,2%	23,4%	21,8%
sonstige Rechtsform	234.854	9.345	6,5%	1,6%	4,0%
Gesamt	3.597.248	577.385	100,0%	100,0%	16,1%

ifh Göttingen

1) Im Handwerk fallen die AGs unter "sonstige Rechtsformen".

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

5.5 Bundesländer

Aus dem Unternehmensregister ergibt sich auch, dass der Anteil des Handwerks an allen Unternehmen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ausfällt. Besonders hoch liegt er in den ostdeutschen Bundesländern Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen und Sachsen mit über 22 %. In Mecklenburg-Vorpommern ist er mit 19,5 % nur etwas niedriger. Dass sich für die neuen Bundesländer „nur“ ein Wert von 19,2 % errechnet, ist vor allem auf Berlin zurückzuführen, das zu den neuen Bundesländern gezählt wird und wo das Handwerk nur ein Anteil von 10,3 % aufweist. Auch die übrigen Stadtstaaten Hamburg und Bremen liegen mit 8,5 % bzw. 11,9 % am Ende der Bundesländer. Von den westdeutschen Flächenländern ist in Rheinland-Pfalz der Anteil des Handwerks mit 17 % am höchsten vor Bayern mit 16,2 % und Baden-Württemberg mit 15,7 %. Den geringsten Wert weist Hessen mit 13,8 % auf.

Tabelle 81: Vergleich Unternehmen im Handwerk mit der Gesamtwirtschaft nach Bundesländern 2008

	Gesamtwirtschaft	Handwerk	Anteil Handwerk
Baden-Württemberg	486.665	76.239	15,7%
Bayern	640.849	103.857	16,2%
Berlin	159.209	16.423	10,3%
Brandenburg	100.865	22.809	22,6%
Bremen	27.331	3.239	11,9%
Hamburg	103.601	8.783	8,5%
Hessen	292.345	40.288	13,8%
Mecklenburg-Vorpommern	66.544	13.001	19,5%
Niedersachsen	306.079	47.695	15,6%
Nordrhein-Westfalen	756.731	112.069	14,8%
Rheinland-Pfalz	179.570	30.478	17,0%
Saarland	43.743	6.825	15,6%
Sachsen	172.881	38.293	22,1%
Sachsen-Anhalt	82.582	18.660	22,6%
Schleswig-Holstein	126.838	18.593	14,7%
Thüringen	90.662	20.133	22,2%
Deutschland	3.636.495	577.385	15,9%
davon			
früheres Bundesgebiet	2.963.752	448.066	15,1%
neue Bundesländer ¹	672.743	129.319	19,2%

ifh Göttingen

1) inkl. Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

6 Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995

6.1 Methodische Vorbemerkungen

In diesem Kapitel wird ein Vergleich der Ergebnisse der Handwerkszählung von 2008 mit den Ergebnissen der Zählung von 1994/95 vorgenommen. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, ist dieser Vergleich insofern schwierig, da den beiden Handwerkszählungen eine unterschiedliche Grundgesamtheit zugrunde liegt. Insbesondere sind in der Handwerkszählung von 2008 die nicht umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen nicht berücksichtigt. Vor allem aus diesem Grund wurde von den Statistischen Ämtern in ihren Veröffentlichungen kein Vergleich vorgenommen.

Um einen, für die Analyse von Strukturveränderungen aber sehr wichtigen Vergleich dennoch zu ermöglichen, wurde die Zahl der Unternehmen aus der Handwerkszählung um Unternehmen unter 17.500 Euro Jahresumsatz ergänzt. Die hierfür notwendigen Informationen beruhen auf einer Sonderauswertung der ZDH-Strukturumfrage (vgl. hierzu Abschnitt 10.1.3 im Anhang).⁶³

Bei einem Vergleich mit den Daten der Handwerkszählung 1994/95 ist weiter folgendes zu beachten:

- unterschiedliche Stichtagsabgrenzung,
- Änderung der Zweige,
- unterschiedliche Gruppenbildung,
- unterschiedliche regionale Abgrenzung.⁶⁴

Die **Stichtage** bei den Handwerkszählungen sind unterschiedlich. Während bei der Handwerkszählung 2008 die Unternehmen und tätigen Personen jeweils zum 31.12. d.J. ermittelt wurden, ist dies bei der Handwerkszählung 1994/95 komplizierter. Die Zahl der Beschäftigten wurde zum 30.9.1994 angegeben,⁶⁵ die Zahl

⁶³ Bei allen folgenden Ergebnissen, bei denen die Daten der Handwerkszählung von 2008 um die nicht steuerpflichtigen Unternehmen ergänzt wurden, steht statt „2008“ nun „2008 erg.“.

⁶⁴ Weiter ist zu berücksichtigen, dass bei der Handwerkszählung 1994/95 die Umsätze noch in DM angegeben worden sind. Daher wurde eine Umrechnung in Euro vorgenommen. Außerdem wurden die Ergebnisse der Handwerkszählung 1994/95 nach 7 Beschäftigtengrößenklassen veröffentlicht; die Handwerkszählung 2008 beschränkte sich dagegen auf 5 Größenklassen. Die Umrechnung war insofern nicht immer einfach, da aus Geheimhaltungsgründen nicht immer die Ergebnisse für alle Größenklassen ausgewiesen worden waren.

⁶⁵ Dadurch wird die Vergleichbarkeit mit der Handwerkszählung 2008 zusätzlich erschwert, denn erfahrungsgemäß liegt die Zahl der Beschäftigten am 31.12. niedriger

der Unternehmen dagegen zum 31.3.1995, wobei hier nur diejenigen Unternehmen berücksichtigt wurden, die bereits am 30.9.1994 Beschäftigte hatten. Da zwischen diesen beiden Zeitpunkten einige Unternehmen neu gegründet wurden, fällt die Zahl der in der Handwerkszählung 1994/95 ausgewiesene Unternehmen etwas zu gering aus.⁶⁶ Dieses Problem muss so hingenommen werden.

Die Zahl der **Handwerkszweige** ist durch zwei Novellierungen der Handwerksordnung in den Jahren zwischen 1994 und 2008 verändert worden. Die Novellierung zum 1. Januar 2004 führte die Unterscheidung von zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken ein. Da die einzelnen Zweige diesen beiden Sektoren rückwirkend zugeordnet werden konnten, sind Ergebnisse über die differenzierte Entwicklung der heutigen A- und B1-Handwerke von 1994/95 bis 2008 möglich.

Die Novellierung von 1998 wirkt sich in zweierlei Weise auf den Vergleich aus. Zum einen wurden mehreren Handwerkszweige zusammengelegt (so z.B. die Maurer und die Beton- und Stahlbetonbauer zum neuen Handwerkszweig „Maurer- und Betonbauer“ oder die Herrenschneider, Damenschneider und Wäscheschneider zum neuen Handwerkszweig „Damen- und Herrenschneider“). Eine entsprechende Umrechnung war sehr arbeitsaufwändig und immer dann schwierig, wenn in der Handwerkszählung 1994/95 aus Geheimhaltungsgründen nicht alle Daten veröffentlicht worden waren. Zum anderen wurden durch die Novellierung 1998 die Gerüstbauer von einem handwerksähnlichen Gewerbe zu einem Vollhandwerk, während sechs kleinere Handwerkszweige⁶⁷ in das handwerksähnliche Gewerbe überführt wurden. Die hierbei notwendigen Umrechnungen wurden – soweit möglich⁶⁸ – vorgenommen, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Daten für die Gerüstbauer aus der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 stammen und daher ein Jahr jünger sind als die übrigen Ergebnisse der Handwerkszählung.

Die in der Handwerkszählung 2008 ausgewiesenen **Gewerbegruppen** gab es bei der Zählung 1994/95 noch nicht. Damals wurden die Ergebnisse nach den ehemaligen Gruppen der Handwerksordnung zusammengefasst. Die Umrechnung der Zählungsergebnisse von 1994/95 auf die neuere Gruppenbildung konnte zwar vorgenommen werden, jedoch konnte in Einzelfällen kein vollständiges Ergebnis

als am 30.9. Das bedeutet, dass der Rückgang der Beschäftigtenzahlen etwas zu hoch ausgewiesen wird.

⁶⁶ Insgesamt gab es am 31.3.1995 genau 576.631 Handwerksunternehmen, vgl. Veldhues, B. (1996), S. 489. Diese Zahl wurde allerdings nicht weiter differenziert und ist daher für weitere Berechnungen nicht verwendbar.

⁶⁷ Bürsten- und Pinselmacher, Gerber, Handschuhmacher, Schirmmacher, Steindrucker, Stricker

⁶⁸ Dies ging bspw. nicht für die Unterscheidung nach Rechtsformen, da solche Ergebnisse in der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe nicht erhoben wurden.

ermittelt werden, da einige Werte für kleinere Handwerkszweige 1994/95 aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen worden waren.

Bei der **Regionalanalyse** ist zu berücksichtigen, dass bei der Zählung 1994/95 der Westteil Berlins zum früheren Bundesgebiet und der Ostteil zu den neuen Bundesländern gerechnet wurde. Inzwischen ist eine Differenzierung der Berliner Ergebnisse nicht mehr möglich. Wie in der Statistik heutzutage üblich, wird daher Berlin insgesamt zu den neuen Bundesländern gezählt. Außerdem ist für die einzelnen Bundesländer keine separate Berechnung der Zahl der nicht-umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen möglich, da die entsprechenden Ergebnisse der Strukturumfrage des ZDH nicht nach den einzelnen Ländern differenziert werden konnte. Daher wird für alle Bundesländer der gleiche Zuschlagsfaktor verwendet (vgl. Abschnitt 10.1.3).

Trotz dieser Probleme dürfte der Vergleich der Handwerkszählung 1994/95 und 2008 aussagekräftig sein, wobei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden soll, dass die in diesem Kapitel verwendeten Daten für 2008 nicht mit den Daten für 2008 in den übrigen Kapiteln vergleichbar sind, da hier die Daten von 2008 durch die nicht steuerpflichtigen Unternehmen ergänzt worden sind.

6.2 Grunddaten des Handwerks

Ein Vergleich der ergänzten Ergebnisse der Handwerkszählung von 2008 mit den Zählungsergebnissen von 1994/95 ergab, dass die Zahl der Handwerksunternehmen in diesem Zeitraum um 20 % gestiegen ist (vgl. Tabelle 82). Dabei fiel der Zuwachs bei den A- und B1-Handwerken verschieden aus. Während im zulassungspflichtigen Bereich „nur“ ein Anstieg um knapp 13 % zu beobachten ist, fiel er im zulassungsfreien Bereich mit knapp 72 % deutlich höher aus. Dieser unterschiedliche Zuwachs dürfte maßgeblich durch die Novellierung der Handwerksordnung 2004 bedingt sein, wie auch bereits eine erste Analyse dieser Novellierung ergab.⁶⁹

Demgegenüber ist bei den tätigen Personen ein erheblicher Rückgang zu registrieren. Ende 2008 waren fast 1 Mio. weniger Personen im Handwerk beschäftigt als 1994.⁷⁰ Dies bedeutet einen Rückgang von knapp 18 %. Dieser fiel in den A- und B1-Handwerken fast gleich hoch aus. Dies könnte darauf hindeuten, dass in den B1-Handwerken durch die Novellierung der Handwerksordnung kein Beschäftigungszuwachs hervorgerufen wurde.

Der Umsatz ist im Handwerk im Zeitraum von 1994 bis 2008 insgesamt um 15 % auf 471 Mrd. Euro gestiegen. Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, dass es sich

⁶⁹ Vgl. Müller, K. (2006).

⁷⁰ Dieser Rückgang fällt etwas zu hoch aus, vgl. Fußnote 65.

hierbei um einen nominalen Anstieg handelt. Würde man die Preisveränderungen berücksichtigen, wäre real sicher ein Rückgang zu verzeichnen.⁷¹ Der Umsatzanstieg fiel in den B1-Handwerken mit gut 20 % etwas höher aus als in den A-Handwerken (14 %).

Tabelle 82: Entwicklung von Grunddaten im Handwerk von 1994/95 nach 2008

	1994/95	2008 erg.	Veränderung 1994/2008
Unternehmen	566.907	682.179	20,3%
dav. A-Handwerke	493.682	556.298	12,7%
B1-Handwerke	73.225	125.881	71,9%
Tätige Personen	6.104.932	5.021.182	-17,8%
dav. A-Handwerke	4.990.778	4.091.524	-18,0%
B1-Handwerke	1.114.154	929.658	-16,6%
Umsatz (in 1.000 Euro)	410.717.239	471.302.093	14,8%
dav. A-Handwerke	377.711.458	431.374.975	14,2%
B1-Handwerke	33.005.781	39.828.118	20,7%

ifh Göttingen

1995/95 ohne 6 Gewerke, die 1998 zum handwerksähnlichen Gewerbe kamen; dafür mit Gerüstbauern

Werte 2008 ergänzt um Unternehmen unter 17.500 Umsatz

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Aus den unterschiedlichen Entwicklungen der A- und B1-Handwerke ergibt sich auch eine Veränderung der Zusammensetzung des Handwerks nach diesen beiden Sektoren (vgl. Tabelle 83). Betrug der Anteil der A-Handwerke an allen Handwerksunternehmen 1995 noch 87 %, so sank er bis 2008 auf weniger als 82 %. Ähnlich hoch ist der Anteil der A-Handwerke bei den tätigen Personen, wobei hier gegenüber 1994 nur ein sehr leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Beim Umsatz dominieren die A-Handwerke weitaus stärker. 2008 wurden 91,5 % des Handwerksumsatzes in diesem Sektor erzielt; 1994 war es allerdings noch etwas mehr.

⁷¹ Dieser Rückgang lässt sich nicht genau ermitteln, da ein Preisindex für Produkte und Leistungen des Handwerks nicht vorliegt. Zieht man stattdessen den Verbraucherpreisindex heran, der im Allgemeinen auch als Maßstab für die Inflation verwendet wird, sind danach die Preise von 1994 bis 2007 allein um 21,4 %, also weitaus höher als der handwerkliche Umsatz, gestiegen, vgl. Müller, K. u.a. (2009), S. 109.

Tabelle 83: Zusammensetzung Handwerk 1994/95 und 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
A-Handwerke	87,1%	81,5%	81,7%	81,5%	92,0%	91,5%
B1-Handwerke	12,9%	18,5%	18,3%	18,5%	8,0%	8,5%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Aus den bisherigen Ausführungen ergeben sich indirekt schon einige Aussagen zu einzelnen handwerklichen Kennziffern (vgl. Tabelle 84). Die Unternehmensgröße, gemessen an der Zahl der tätigen Personen je Unternehmen, ist sowohl bei den A- als auch bei den B1-Handwerken in den letzten 15 Jahren erheblich gesunken, wobei sich in den B1-Handwerken diese Kennziffer sogar mehr als halbiert hat. Kamen 1995 auf jedes Unternehmen noch 15,2 Personen, waren es 2008 nur 7,4.

Tabelle 84: Kennziffern im Handwerk 1994/95 und 2008

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/95	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/95	2008 erg.
A-Handwerke	10,1	7,4	75.682	105.431	765.091	775.439
B1-Handwerke	15,2	7,4	29.624	42.842	450.745	316.396
Handwerk gesamt	10,8	7,4	67.276	93.863	724.488	690.878

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person hat sich dagegen erhöht. In den A-Handwerken wurde 2008 ein Durchschnittswert von 105.000 Euro erreicht. Dieser lag etwa 30.000 Euro höher als 1994. Der Anstieg in den B-Handwerken fiel nicht ganz so stark aus. Statt knapp 30.000 Euro erreichte jeder Erwerbstätige 2008 einen Umsatz von knapp 43.000 Euro.

Trotz dieses gestiegenen Umsatzes je Erwerbstätigen ging der Umsatz je Unternehmen gegenüber der vorletzten Handwerkszählung zurück und zwar von etwa 725.000 Euro auf ca. 690.000 Euro. Dabei ist in den A-Handwerken ein leichter Anstieg um 10.000 Euro zu beobachten, während in den B1-Handwerken ein erheblicher Rückgang von 450.000 Euro auf weniger als 320.000 Euro zu registrieren ist. Aus diesen Ergebnissen lässt sich schon der Schluss ziehen, dass seit der letzten Handwerkszählung zwar die Zahl der Unternehmen gestiegen ist, diese aber heute viel kleiner als damals sind, wobei dies insbesondere auf die zulassungsfreien Handwerke zutrifft.

6.3 Beschäftigtengrößenklassen

Eine Differenzierung nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen ergibt weitere Einblicke in die Veränderung der Handwerksstrukturen seit 1994/95.⁷² Die Erkenntnisse aus dem vorherigen Abschnitt können dadurch weiter vertieft werden. Bezüglich der Unternehmenszahlen konnten nur die Kleinstunternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen einen Zuwachs verzeichnen (vgl. Tabelle 85). Dieser fiel mit über 70 % oder knapp 190.000 Unternehmen allerdings sehr stark aus. Die Zahl der Unternehmen in den anderen Beschäftigtengrößenklassen sank überall, wobei der Rückgang in der Größenklasse von 10 bis 19 Beschäftigten mit knapp 30 % am höchsten ausfiel. Die geringste Abnahme verzeichnen die handwerklichen Großunternehmen mit 50 und mehr tätigen Personen mit „lediglich“ 18,3 %.

Ein ähnliches Muster zeigt sich bei den tätigen Personen. Nur in der kleinsten Größenklasse ist ein Zuwachs zu verzeichnen, der mit 30 % allerdings sehr viel geringer ausfiel, während in den vier anderen Größenklassen die Zahl der Erwerbstätigen jeweils zurückging, wobei auch hier die Reduktion in der Größenklasse von 10 bis 19 Personen am höchsten ausfiel.

Das Bild beim Umsatz weicht hiervon insofern ab, dass nicht nur bei den Kleinst- sondern ebenfalls bei den handwerklichen Großunternehmen ein Zuwachs zu verzeichnen ist, wobei dieser in der größten Klasse mit plus 35 % erheblich geringer als in der kleinsten Klasse mit plus 72 % ausfiel. In den drei übrigen Beschäftigtengrößenklassen ist der Umsatz leicht gesunken.

Interessanterweise sind die gleichen Entwicklungen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, sowohl bei den A- als auch bei den B1-Handwerken festzustellen (vgl. Tabelle A71 und Tabelle A72 im Anhang). In der Beschäftigtengrößenklasse unter fünf Personen ist sowohl bei den Unternehmen als auch bei den tätigen Personen und dem Umsatz jeweils ein Zuwachs zu verzeichnen, wobei dieser in den B1-Handwerken bei den tätigen Personen und insbesondere bei den Unternehmen deutlich höher ausfiel. In den übrigen Größenklassen ergibt sich bei den Unternehmen und tätigen Personen jeweils ein Rückgang, während beim Umsatz zumindest die handwerklichen Großunternehmen Zuwächse erzielen konnten. In der Regel waren die Rückgänge bei den A-Handwerken höher. Eine Ausnahme bildet die Zahl der tätigen Personen in den großen B1-Handwerksunternehmen. Hier gab es einen Einbruch um über 26 %, was – wie später gezeigt wird – auf die Umstrukturierung im Gebäudereinigerhandwerk zurückzuführen ist.

⁷² Eine Analyse nach Umsatzgrößenklassen wurde nicht vorgenommen, da wegen der Euro-Umstellung die Größenklassen von 1994 nicht mehr mit denen von 2008 verglichen werden können. Außerdem würde ein solcher Vergleich durch unterschiedliche Preisveränderungen verzerrt.

Tabelle 85: Grunddaten im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008

	1995	2008 erg.	Veränderung 1994/5 zu 2008
Unternehmen			
unter 5	265.118	454.704	71,5%
5 - 9	155.020	121.075	-21,9%
10 - 19	89.893	63.682	-29,2%
20 - 49	42.159	30.689	-27,2%
50 und mehr	14.717	12.029	-18,3%
Handwerk gesamt	566.907	682.179	20,3%
Tätige Personen			
unter 5	623.277	807.338	29,5%
5 - 9	1.023.455	791.067	-22,7%
10 - 19	1.193.100	843.703	-29,3%
20 - 49	1.221.761	896.090	-26,7%
50 und mehr	2.016.979	1.673.724	-17,0%
Handwerk gesamt	6.104.932	5.021.182	-17,8%
Umsatz			
unter 5	29.216.023	50.179.530	71,8%
5 - 9	60.449.335	57.462.265	-4,9%
10 - 19	83.432.126	75.365.990	-9,7%
20 - 49	99.765.420	97.458.832	-2,3%
50 und mehr	135.643.527	183.857.256	35,5%
Handwerk gesamt	410.717.239	471.302.093	14,8%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht der Gesamtsumme wg. Geheimhaltung

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die unterschiedlichen Veränderungsdaten haben auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Handwerks nach Größenklassen (vgl. Tabelle 86). Wiesen 1994 noch etwa 47 % aller Unternehmen unter fünf Beschäftigte auf, waren es 2008 bereits zwei von drei Unternehmen. Entsprechend sind die Anteile in den anderen Größenklassen gefallen. Sieht man sich jedoch die tätigen Personen an, kam sowohl 1994 als auch 2008 etwa jeder dritte Erwerbstätige aus Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Auch bei dieser Betrachtung haben die Kleinstunternehmen ihren Anteil von 10 auf 16 % erhöhen können, während die übrigen Größenklassen an Gewicht verloren haben. Dieses gilt auch für den Umsatz. Gewonnen haben die handwerklichen Großunternehmen, in denen derzeit fast 40 % des handwerklichen Umsatzes gegenüber 33 % in 1994 erwirtschaftet wird, und die Kleinstunternehmen, deren Umsatzanteil von 7 auf knapp 11 % gestiegen ist. Die Bedeutung der anderen drei Größenklassen hat wiederum abgenommen. Dies alles deutet auf Zuwächse an den Rändern und auf einen Verlust der Mitte hin.

Tabelle 86: Zusammensetzung des Handwerks nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008

Personen	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
unter 5	46,8%	66,7%	10,3%	16,1%	7,2%	10,8%
5 - 9	27,3%	17,7%	16,8%	15,8%	14,8%	12,4%
10 - 19	15,9%	9,3%	19,6%	16,8%	20,4%	16,2%
20 - 49	7,4%	4,5%	20,1%	17,9%	24,4%	21,0%
50 und mehr	2,6%	1,8%	33,2%	33,4%	33,2%	39,6%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Grundsätzlich zeigt sich auch hier eine fast ähnliche Entwicklung in den A- und in den B1-Handwerken (vgl. Tabelle A73 und Tabelle A74 im Anhang). Bei den A-Handwerken ist der Anteil der Kleinstunternehmen an allen Unternehmen von 44 % auf 63 % gestiegen, bei den B1-Handwerken sogar von 62 % auf 81 %. Auch die Beschäftigten und die Umsatzanteile haben bei den Kleinstunternehmen in beiden Sektoren zugenommen. Ein Unterschied liegt bei den Großunternehmen in den B1-Handwerken vor. Der Anteil der in diesen Unternehmen beschäftigten Personen an allen Erwerbstätigen in den B1-Handwerken sank von 65 % auf 57 %, in den A-Handwerken ist dagegen ein Zuwachs von 26 % auf 28 % zu verzeichnen. Auch bei dieser Zahl dürfte die besondere Entwicklung bei den Gebäudereinigern durchschlagen.

6.4 Rechtsform

Auch die Bedeutung der einzelnen Rechtsformen hat sich im Handwerk in den letzten Jahren verändert (vgl. Tabelle 87).

Bei den einzelnen Rechtsformen ist eine unterschiedliche Entwicklung seit der vorletzten Handwerkszählung festzustellen. Sieht man von den sonstigen Rechtsformen ab, deren Bedeutung insgesamt sehr gering ausfällt, ist von den übrigen drei Rechtsformen die Zahl der Einzelunternehmen mit Abstand am stärksten gestiegen. Dies entspricht dem oben gezeigten Zuwachs der Kleinstunternehmen, da diese in der Regel als Einzelunternehmen fungieren. Die Personengesellschaften und die GmbHs haben dagegen nur einen leichten Zuwachs zu verzeichnen. Bei den tätigen Personen ist mit Ausnahme der sonstigen Rechtsformen überall ein Rückgang zu registrieren. Dieser fiel bei den Einzelunternehmen mit minus 27 % am höchsten aus, während bei den Personengesellschaften und den GmbHs kaum ein Unterschied zu verzeichnen ist. Auch der Umsatz der Einzelunternehmen ging zurück, während der Zuwachs bei den Personengesellschaften, den GmbHs mit knapp 30 % wiederum fast gleich hoch ausfiel.

Tabelle 87: Rechtsformen im Handwerk 1994/95 und 2008

	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1994/5 zu 2008
Unternehmen			
Einzelunternehmen	393.204	488.184	24,2%
Personengesellschaften ¹	46.158	49.829	8,0%
GmbH	122.814	134.821	9,8%
Sonstige Rechtsform	1.028	9.345	809,0%
Handwerk gesamt	563.204	682.179	21,1%
Tätige Personen			
Einzelunternehmen	2.252.684	1.644.733	-27,0%
Personengesellschaften ¹	1.067.552	926.790	-13,2%
GmbH	2.706.162	2.361.895	-12,7%
Sonstige Rechtsform	58.575	87.764	49,8%
Handwerk gesamt	6.084.973	5.021.182	-17,5%
Umsatz (1.000 Euro)			
Einzelunternehmen	117.282.729	95.824.504	-18,3%
Personengesellschaften ¹	80.512.750	103.188.303	28,2%
GmbH	206.133.902	262.586.393	27,4%
Sonstige Rechtsform	5.414.211	9.702.893	79,2%
Handwerk gesamt	409.343.592	471.302.093	15,1%

ifh Göttingen

1) GBR, OHG, KG, GmbH & Co. KG

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008;
ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Unter die sonstigen Rechtsformen fallen unter anderen die Limited und die AGs. Der starke Unternehmenszuwachs seit 1995 dürfte mit der Einführung der Limited zusammenhängen. Bei den tätigen Personen und dem Umsatz scheint dagegen die Zuordnung der Aktiengesellschaften zu den sonstigen Rechtsformen durchschlagend.

Durch diese unterschiedliche Entwicklung haben sich auch die Anteile der einzelnen Rechtsformen am gesamten Handwerk verändert (vgl. Tabelle 88). Bei den Unternehmen ist der Anteil der Einzelunternehmen von knapp 70 % auf knapp 72 % gestiegen, dagegen bei den tätigen Personen von 37 % auf knapp 33 % gefallen. Der Umsatzanteil hat sich von 29 % auf etwa 20 % sogar stark verringert. Entsprechend haben die übrigen Rechtsformen ihre Anteile verringert oder vergrößert.

Tabelle 88: Anteile der einzelnen Rechtsformen am gesamten Handwerk 1994/95 und 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
Einzelunternehmen	69,8%	71,6%	37,0%	32,8%	28,7%	20,3%
Personengesellschaften ¹	8,2%	7,3%	17,5%	18,5%	19,7%	21,9%
GmbH	21,8%	19,8%	44,5%	47,0%	50,4%	55,7%
Sonstige Rechtsform	0,2%	1,4%	1,0%	1,7%	1,3%	2,1%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

1) GBR, OHG, KG, GmbH & Co. KG

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Aus den Grunddaten lassen sich wiederum einige Kennziffern berechnen (vgl. Tabelle 89). Die Zahl der tätigen Personen je Unternehmen liegt bei den Einzelunternehmen bei 3,4 mit Abstand am geringsten. Hier ist ein starker Rückgang gegenüber 1995 zu verzeichnen. Auch die Personengesellschaften und die GmbHs haben ihre Unternehmensgröße in diesem Zeitraum im Schnitt reduziert. Der Umsatz je tätige Person ist überall gestiegen, bei den Einzelunternehmen jedoch relativ gering, bei den Personengesellschaften, und GmbHs demgegenüber deutlich stärker. Der Umsatz je Unternehmen ist bei den Einzelunternehmen rückgängig. Bei den Personengesellschaften und den GmbHs ist der Zuwachs dagegen beachtlich.

Diese Ausführungen zeigen, dass sich das Handwerk tendenziell in zwei Bereiche gliedern lässt: auf der einen Seite die stark wachsende Zahl an Kleinunternehmen mit geringen Umsätzen je Person, die überwiegend den Status einer Einzelunternehmens aufweisen, auf der anderen Seite die größeren Unternehmen, die in erster Linie als Personalgesellschaften oder GmbHs fungieren und deren Bedeutung bei den Erwerbstätigen und beim Umsatz zugenommen hat.

Tabelle 89: Kennziffern im Handwerk nach Rechtsformen 1994/95 und 2008

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1995	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Einzelunternehmen	5,7	3,4	52.064	58.261	298.275	196.288
Personengesellschaften ¹	23,1	18,6	75.418	111.339	1.744.286	2.070.848
GmbH	22,0	17,5	76.172	111.176	1.678.423	1.947.667
Sonstige Rechtsform	57,0	9,4	92.432	110.557	5.266.742	1.038.298
Handwerk gesamt	10,8	7,4	67.271	93.863	726.812	690.878

ifh Göttingen

1) GBR, OHG, KG, GmbH & Co. KG

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

6.5 Branchenanalyse

6.5.1 Handwerksgruppen

Die oben gezeigte Zunahme des Unternehmensbestandes im Handwerk von 1995 bis 2008 erstreckt sich auf fast alle Handwerksgruppen (vgl. Tabelle 90). Eine Ausnahme bildet nur das Lebensmittelgewerbe, bei dem in Folge des Konzentrationsprozesses die Zahl der Unternehmen um fast ein Drittel sank. In den anderen Gewerbegruppen lag der Zuwachs meist zwischen 20 und 25 %. Lediglich im Ausbaugewerbe ist mit 31,5 % ein stärkerer Anstieg zu registrieren.

Grundsätzlich zeigt sich diese Entwicklung sowohl in den A- als auch in den B1-Handwerken. Im zulassungspflichtigen Bereich fällt die Zunahme des Unternehmensbestandes bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sehr gering aus, dafür bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit plus 34 % umso größer (vgl. Tabelle A75 im Anhang). Die übrigen Gruppen haben einen Zuwachs von etwa 14 bis 25 %. Auch hier ist ein Rückgang der Unternehmenszahlen im Lebensmittelgewerbe um ein Drittel zu konstatieren.

Leichte Unterschiede hierzu gibt es bei den B1-Handwerken (vgl. Tabelle A76 im Anhang); so ist auch die Zahl der Unternehmen im Bauhauptgewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf gefallen. Dafür hat sich die Zahl der Unternehmen im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mehr als verdoppelt.

Tabelle 90: Entwicklung Zahl der Unternehmen im Handwerk von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1995	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Bauhauptgewerbe	69.464	85.395	22,9%
Ausbaugewerbe	202.026	265.697	31,5%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	75.784	91.744	21,1%
Kraftfahrzeuggewerbe	50.182	59.227	18,0%
Lebensmittelgewerbe	50.113	33.629	-32,9%
Gesundheitsgewerbe	18.777	23.347	24,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	100.561	123.139	22,5%
Handwerk gesamt	566.907	682.179	20,3%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Eine Analyse der Beschäftigtenentwicklung macht deutlich, dass der große Rückgang bei den tätigen Personen im Handwerk um etwa 1,1 Mio. vor allem auf drei Handwerkgruppen zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 91). Das Bauhauptgewerbe mit einem Rückgang von 45 % oder etwa 550.000, das Ausbaugewerbe mit einem Rückgang um 22 % oder 400.000 und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit einem Rückgang um 10 % oder 150.000. Bei der letzten Gruppe ist allerdings die Entwicklung in den A- und den B1-Handwerken sehr unterschiedlich. Während in den A-Handwerken etwa eine Konstanz des Betriebsbestandes zu beobachten ist, geht der Rückgang allein auf die zulassungsfreien Handwerke zurück. Dies dürften im Wesentlichen die Gebäudereiniger sein. In den vier anderen Handwerkgruppen hat sich die Zahl der Beschäftigten nicht allzu sehr verändert. Ein kleiner Zuwachs ist im Kfz-Gewerbe und im Gesundheitsgewerbe zu registrieren. Dafür war die Zahl der tätigen Personen im Lebensmittelgewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf leicht rückgängig.

Tabelle 91: Entwicklung der tätigen Personen im Handwerk von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerkgruppen

	1994	2008 erg.	Veränderung 1994/2008
Bauhauptgewerbe	1.198.087	656.025	-45,2%
Ausbaugewerbe	1.765.175	1.371.850	-22,3%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1.403.744	1.258.240	-10,4%
Kraftfahrzeuggewerbe	510.629	545.850	6,9%
Lebensmittelgewerbe	599.550	571.816	-4,6%
Gesundheitsgewerbe	168.288	177.217	5,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	459.459	440.183	-4,2%
Handwerk gesamt	6.104.932	5.021.182	-17,8%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

In den A-Handwerken ist der Rückgang bei den Beschäftigten im Bauhauptgewerbe am höchsten vor dem Ausbaugewerbe (vgl. Tabelle A77 im Anhang); in vier Gewerbegruppen ist sogar ein Zuwachs zu beobachten. Dieser fällt im Kfz-Gewerbe mit knapp 7 % am größten aus. In den B1-Handwerken ist – wie bereits berichtet – der Rückgang absolut gesehen bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit Abstand am höchsten (vgl. Tabelle A78 im Anhang). Prozentual hat jedoch das Bauhauptgewerbe mehr Beschäftigte verloren. Auch in den anderen Gewerbegruppen ist bis auf das Ausbaugewerbe, bei dem die Zahl der Beschäftigten leicht um 5.000 oder 3,2 % gestiegen ist, ein Rückgang zu verzeichnen.

Der Umsatz ist in sechs der sieben Gewerbegruppen angestiegen (vgl. Tabelle 92). Am stärksten war der Zuwachs bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit über 50 %. Relativ gering fällt er dagegen bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit lediglich 6 % Zuwachs aus. Ein Rückgang ist lediglich im Bauhauptgewerbe zu verzeichnen. In dieser Gruppe setzten die Unternehmen 2008 etwa 20 Mrd. Euro oder 20 % weniger um als 1994.

Tabelle 92: Entwicklung des Umsatzes im Handwerk von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1994	2008	Veränderung 1994/2008
	1.000 Euro		
Bauhauptgewerbe	92.414.508	73.559.003	-20,4%
Ausbaugewerbe	115.112.075	126.636.728	10,0%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	62.316.629	98.238.978	57,6%
Kraftfahrzeuggewerbe	81.560.206	104.525.130	28,2%
Lebensmittelgewerbe	35.352.594	39.289.998	11,1%
Gesundheitsgewerbe	9.407.140	11.806.723	25,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	14.554.087	15.418.472	5,9%
Handwerk gesamt	410.717.239	471.302.093,00	14,8%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Ein fast identisches Ergebnis ergibt sich im zulassungspflichtigen Bereich (vgl. Tabelle A79 im Anhang). Auch hier ist der Umsatzzuwachs bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf am höchsten und nur im Bauhauptgewerbe ist ein Rückgang zu verzeichnen. Bei den B1-Handwerken ist nicht nur im Bauhaupt-, sondern auch im Ausbaugewerbe der Umsatz zurückgegangen (vgl. Tabelle A80 im Anhang). Auch hier war der Zuwachs bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit über 50 % mit Abstand am höchsten. Die Handwerke für den privaten Bedarf hatten eine Zunahme von 7 %. Daten für das Lebensmittelgewerbe sind nicht verfügbar, da in dieser sehr kleinen Gewerbegruppe entsprechende Daten aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht worden sind.

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Gewerbegruppen hat sich die Zusammensetzung des Handwerks verändert (vgl. Tabelle 93). Die Bedeutung des Ausbaugewerbes ist deutlich gestiegen. 2008 kamen fast 40 % der Handwerksunternehmen aus dieser Gruppe. Auch die Handwerke für den privaten Bedarf stellen einen größeren Anteil als 1995. Der Zuwachs von 17,7 auf 18,1 % fällt allerdings gering aus. Ein Bedeutungsverlust ist in erster Linie für das Lebensmittelgewerbe festzustellen. Kam 1995 noch jedes 12. Handwerksunternehmen aus dieser Gruppe, war es 2008 nur noch jedes 20 Unternehmen.

Tabelle 93: Zusammensetzung des Handwerks nach Gewerbegruppen 1994/95 und 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1995	2008 erg.	1995	2008
Bauhauptgewerbe	12,3%	12,5%	19,6%	13,1%	22,5%	15,6%
Ausbaugewerbe	35,6%	38,9%	28,9%	27,3%	28,0%	26,9%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	13,4%	13,4%	23,0%	25,1%	15,2%	20,8%
Kraftfahrzeuggewerbe	8,9%	8,7%	8,4%	10,9%	19,9%	22,2%
Lebensmittelgewerbe	8,8%	4,9%	9,8%	11,4%	8,6%	8,3%
Gesundheitsgewerbe	3,3%	3,4%	2,8%	3,5%	2,3%	2,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	17,7%	18,1%	7,5%	8,8%	3,5%	3,3%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bei den tätigen Personen haben vor allem die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kfz-Gewerbe und das Lebensmittelgewerbe an Gewicht gewonnen. Ein deutlicher Rückgang ist hier im Bauhauptgewerbe und auch im Ausbaugewerbe festzustellen. Dieser Bedeutungsverlust gilt auch für den Umsatz. Wurde 1995 noch 22 % des handwerklichen Umsatzes im Bauhauptgewerbe erzielt, waren es im Jahr 2008 nur noch 15,6 %. Ein Rückgang ist hier ebenfalls im Ausbaugewerbe, im Lebensmittelgewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf zu vermerken, wobei die Veränderungen relativ gering ausfielen. Wie schon bei den tätigen Personen geht der Zuwachs primär auf die Handwerke für den gewerblichen Bedarf zurück; deren Anteil am gesamten Handwerk stieg von 15,2 auf 20,8 %. Einen Zuwachs, allerdings geringerer Größenordnung, hat das Kfz-Gewerbe zu verzeichnen.

In den A-Handwerken unterscheidet sich die Veränderung in der Zusammensetzung nicht allzu sehr vom Handwerk insgesamt (vgl. Tabelle A81 im Anhang). Bezüglich der Unternehmen ist ein Bedeutungsgewinn vor allem im Bauhauptgewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf festzustellen, wohingegen im Lebensmittelgewerbe ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Dagegen fällt bei den tätigen Personen und auch beim Umsatz der stark rückgängige Anteil des Bauhauptgewerbes am gesamten Handwerk ins Auge. Kamen bspw. 1995 noch 24 % aller Beschäftigten aus dem Bauhauptgewerbe, waren es im Jahr 2008 nur noch 16 %. Ähnliche Werte ergeben sich für den Umsatz. Ein Bedeutungszuwachs ist vor allem bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Kfz-Gewerbe festzustellen.

Bei den B1-Handwerken fällt auf, dass im Jahr 2008 fast jeder zweite Betrieb aus dem Ausbaugewerbe kam (vgl. Tabelle A82 im Anhang). Im Jahr 1995 waren es nur gut 30 % und damit sehr viel weniger. Im Gegensatz dazu ist ein erheblicher Rückgang für die Handwerke für den privaten Bedarf zu registrieren. Von knapp

46 % fiel ihr Anteil auf gut 26 %. Bei den tätigen Personen dominieren die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, wobei hier ein leichter Anteilsrückgang von 70 auf 67 % zu verzeichnen ist. Dafür hat das Ausbaugewerbe etwas an Gewicht gewonnen. Beim Umsatz wiederum haben die Gewerke für den gewerblichen Bedarf ihre Stellung ausbauen können. Fast 45 % des Umsatzes wird heute in dieser Gruppe erzielt im Vergleich zu knapp 38 % im Jahr 1995. Dagegen ist die Bedeutung der Ausbaugewerbe stark zurückgegangen.

Im Folgenden wird kurz auf die Veränderung wichtiger **Kennziffern** eingegangen (vgl. Tabelle 94). Bezüglich der Unternehmensgröße ist der starke Rückgang im Bauhauptgewerbe hervorzuheben. Betrug 1995 die Zahl der tätigen Personen je Unternehmen noch über 17, waren es 2008 weniger als 8. Ein Rückgang, wenn auch nicht in dieser Dimension, ist auch bei fünf anderen Gewerbegruppen festzustellen. Lediglich im Lebensmittelgewerbe erhöhte sich die durchschnittliche Unternehmensgröße von 12 auf 17.

Der Umsatz je tätige Person ist in allen sieben Gewerbegruppen gestiegen. Der Zuwachs fiel jedoch sehr unterschiedlich aus. So erwirtschaftete im Bauhauptgewerbe im Jahr 2008 jede tätige Person 112.000 Euro, während es 1995 noch etwa 77.000 Euro gewesen waren. Auch im Kfz-Gewerbe, im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sind ähnliche Zuwächse zu registrieren. Bei den drei anderen Handwerksgruppen stiegen die Umsätze je tätige Person dagegen sehr viel weniger. Erzielte bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf im Jahr 1994 jede Person lediglich knapp 32.000 Euro, waren es im Jahr 2008 nur 3.000 Euro mehr.

Beim Umsatz je Unternehmen ist in vier Gewerbegruppen ein Zuwachs, und in drei Gewerbegruppen ein Rückgang zu verzeichnen. Am höchsten war der Zuwachs im Lebensmittelgewerbe vor den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Ein Rückgang ist dagegen vor allem im Bauhauptgewerbe und abgeschwächt im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den privaten Bedarf zu vermelden.

Tabelle 94: Kennziffern im Handwerk 1994/95 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Bauhauptgewerbe	17,2	7,7	77.135	112.128	1.330.394	861.393
Ausbaugewerbe	8,7	5,2	65.213	92.311	569.788	476.621
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	18,5	13,7	44.393	78.076	822.293	1.070.794
Kraftfahrzeuggewerbe	10,2	9,2	159.725	191.490	1.625.288	1.764.812
Lebensmittelgewerbe	12,0	17,0	58.965	68.711	705.458	1.168.354
Gesundheitsgewerbe	9,0	7,6	55.899	66.623	500.993	505.706
Handwerke für den privaten Bedarf	4,6	3,6	31.677	35.027	144.729	125.212
Handwerk gesamt	10,8	7,4	67.276	93.863	724.488	690.877

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Betrachtet man die gleichen Kennziffern differenziert nach den A- und den B1-Handwerken, ergeben sich vor allem bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf erhebliche Unterschiede (vgl. Tabelle A83 und Tabelle A84 im Anhang). Während im zulassungspflichtigen Bereich die durchschnittliche Unternehmensgröße konstant geblieben ist, fiel sie bei den zulassungsfreien Handwerken deutlich von 55 auf 22 Personen je Unternehmen. Dies ist vor allem auf das Gebäudereinigerhandwerk zurückzuführen. Ein Zuwachs an tätigen Personen je Unternehmen ist sowohl bei den A- als auch bei den B1-Handwerken lediglich im Lebensmittelgewerbe festzustellen.

Der Umsatz je tätige Person erhöhte sich überall. Eine beinahe Verdoppelung ist in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf festzustellen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Wert infolge der vielen Teilzeitkräfte (Gebäudereiniger) immer noch auf sehr niedrigem Niveau liegt. Ein Rückgang ist bei den B1-Handwerken im Ausbaugewerbe zu registrieren. Setzte 1995 jede Person noch knapp 75.000 Euro um, waren es 2008 nur noch 71.000 Euro.

Beim Umsatz je Unternehmen fällt der starke Rückgang im Baugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf auf. Erzielte bspw. im Ausbaugewerbe 1995 jedes Unternehmen noch etwa 530.000 Euro, waren es im Jahr 2008 nur noch 190.000 Euro.

Zusätzliche Erkenntnisse lassen sich aus einer Veränderung der **Größenstruktur** gewinnen. In Tabelle 95 wurde für jede Beschäftigtengrößenklasse die Veränderung der Zahl der Unternehmen von 1995 nach 2008 berechnet. So fällt auf, dass in allen Gewerbegruppen bis auf das Lebensmittelgewerbe die Zahl der Unternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen gestiegen ist.

Tabelle 95: Veränderung der Zahl der Handwerksunternehmen in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbe-
gruppen

Gewerbe- gruppe	Veränderung 1995/2008					Gesamt	
	Personen	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49		50 und mehr
Bauhauptgewerbe		180,6%	-1,4%	-41,6%	-58,7%	-63,3%	22,9%
Ausbaugewerbe		103,1%	-27,0%	-36,5%	-37,0%	-33,4%	31,5%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf		51,0%	-18,9%	-5,6%	17,1%	7,7%	21,1%
Kraftfahrzeuggewerbe		54,0%	-11,0%	-14,9%	-11,1%	24,0%	18,0%
Lebensmittelgewerbe		-27,2%	-48,6%	-33,2%	-5,5%	34,2%	-32,9%
Gesundheitsgewerbe		69,5%	3,5%	-12,5%	-9,9%	31,4%	24,3%
Handwerke für den privaten Bedarf		38,5%	-19,3%	-16,1%	-9,4%	-9,0%	22,5%
Handwerk gesamt		71,5%	-21,9%	-29,2%	-27,2%	-18,3%	20,3%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008;
ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bei der Unternehmensgrößenklasse „fünf bis neun Beschäftigte“ ist dagegen fast überall ein Rückgang zu beobachten. Die Ausnahme bildet hier das Gesundheitshandwerk, bei dem ein leichter Zuwachs zu verzeichnen ist. Am stärksten gelitten hat die Größenklasse 10 bis 19 Personen. Hier ist in allen Gewerbe-
gruppen ein Verlust an Unternehmen zu verzeichnen. Am stärksten fiel dieser im Bauhaupt-
gewerbe vor dem Ausbaugewerbe und dem Lebensmittelgewerbe aus. In der
nächsthöheren Beschäftigtengrößenklasse sind auch fast überall Rückgänge zu
verzeichnen, wobei hier insbesondere das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe
hervortreten. Ein Zuwachs ist dagegen bei den Handwerken für den gewerblichen
Bedarf zu registrieren. Eine differenzierte Entwicklung gibt es bei den handwerkli-
chen Großunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Einem starken Rückgang
im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe steht ein deutlicher Zuwachs im Lebensmittel-
gewerbe, Gesundheitsgewerbe und Kfz-Gewerbe gegenüber.

Bei einer Differenzierung nach den A-Handwerken ergeben sich kaum abwei-
chende Entwicklungen (Vgl. Tabelle A85 im Anhang). Interessant ist lediglich die
Situation bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Hier fällt der Zuwachs
bei den Kleinstunternehmen relativ gering, bei den Unternehmen ab 50 Beschäf-
tigten jedoch viel deutlicher als im gesamten Handwerk aus. Dagegen verlief die
Entwicklung im B1-Sektor konträr (vgl. Tabelle A86 im Anhang). Bei den B1-Hand-
werken für den gewerblichen Bedarf ist in allen Größenklassen bis 50 Beschäftigte
ein Unternehmenszuwachs zu verzeichnen. Dagegen hat hier die Zahl der hand-
werklichen Großunternehmen abgenommen.

Bezüglich der Beschäftigtengrößenstruktur ist bei den Kleinstunternehmen überall eine Zunahme an Beschäftigten zu verzeichnen, wobei diese in sämtlichen Gruppen sehr viel geringer ausfiel als bei den Unternehmen (vgl. Tabelle 96). Eine Ausnahme bildet hier wiederum das Lebensmittelgewerbe. Dagegen wurden in den drei mittleren Beschäftigtengrößenklassen fast überall Rückgänge beobachtet, wobei dieser Verlust fast gleich hoch ausfiel, was vergleichbar mit der Unternehmensentwicklung ist. Bei den handwerklichen Großunternehmen zeigt sich wiederum ein deutlicher Beschäftigtenverlust im Baugewerbe, doch nun zusätzlich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Dagegen ist in den vier anderen Gruppen ein teilweiser deutlicher Zuwachs an tätigen Personen zu verzeichnen. Am stärksten fällt dieser im Lebensmittelgewerbe vor dem Gesundheitsgewerbe und dem Kfz-Gewerbe aus.

Tabelle 96: Veränderung Zahl der tätigen Personen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	120,0%	-4,8%	-43,3%	-59,5%	-62,2%	-45,2%
Ausbaugewerbe	47,1%	-27,9%	-36,6%	-36,4%	-26,6%	-22,3%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	13,0%	-18,8%	-5,3%	18,5%	-18,2%	-10,5%
Kraftfahrzeuggewerbe	26,6%	-12,3%	-14,6%	-10,3%	50,8%	6,9%
Lebensmittelgewerbe	-42,9%	-47,9%	-31,3%	-4,0%	64,5%	-5,0%
Gesundheitsgewerbe	37,5%	3,2%	-12,3%	-7,5%	52,8%	5,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	8,2%	-19,2%	-16,8%	-6,1%	17,8%	-5,4%
Handwerk gesamt	29,5%	-22,7%	-29,3%	-26,7%	-17,2%	-17,9%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bei einer gesonderten Betrachtung des zulassungspflichtigen Bereichs ist wieder der Unterschied bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf hervorzuheben (vgl. Tabelle A87 im Anhang). In dieser Gruppe nahm im Gegensatz zur gesamten Gruppe auch die Zahl der Beschäftigten in den handwerklichen Großunternehmen zu. Außerdem ist hier auch keine Abnahme der Zahl der Beschäftigten in den Kleinstunternehmen zu beobachten. Ähnlich wie bei den Lebensmittelgewerben ist hier ein Rückgang zu verzeichnen, der mit minus 7 % jedoch relativ moderat ausfällt.

Auch in den B1-Berufen ist die Situation bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf hervorzuheben (vgl. Tabelle A88 im Anhang). In allen Beschäftigtengruppen unter 50 Personen ist ein Zuwachs an Erwerbstätigen festzustellen. Bei den handwerklichen Großunternehmen fiel jedoch die Zahl der Beschäftigten erheblich um fast 30 %. Der größte Zuwachs bei den handwerklichen Großunternehmen ist bei den Handwerken für den privaten Bedarf zu registrieren.

Bezüglich des Umsatzes sind Zuwächse in erster Linie sowohl bei den Kleinst- als auch bei den handwerklichen Großunternehmen zu beobachten, wobei bei den Unternehmen bis fünf Beschäftigte wiederum die Lebensmittelgewerbe die Ausnahme bilden und bei den handwerklichen Großunternehmen das Bauhauptgewerbe (vgl. Tabelle 97). In den drei mittleren Betriebsgrößenklassen ist überall ein Umsatzrückgang zu beobachten, wobei hier die Handwerke für den gewerblichen Bedarf eine Ausnahme darstellen. In diesen Handwerken ist in allen fünf Beschäftigtengrößenklassen von 1994 bis 2008 der Umsatz angestiegen.

Tabelle 97: Veränderung der Umsätze im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	Personen unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	179,2%	23,2%	-20,8%	-36,7%	-32,4%	-20,4%
Ausbaugewerbe	101,6%	-1,2%	-10,1%	-4,1%	17,2%	10,0%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	60,1%	5,7%	21,4%	60,6%	87,8%	57,7%
Kraftfahrzeuggewerbe	56,4%	-13,6%	-10,4%	0,8%	105,8%	28,2%
Lebensmittelgewerbe	-24,1%	-48,2%	-27,8%	-6,5%	88,3%	11,1%
Gesundheitsgewerbe	56,2%	11,6%	-0,2%	14,4%	121,6%	25,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	12,5%	-17,0%	-9,5%	3,8%	65,0%	9,2%
Handwerk gesamt	72,0%	-4,9%	-9,5%	-1,9%	39,4%	14,8%

ifh Göttinge

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Auf die Entwicklung der Umsatzgrößenstruktur in den A-Handwerken soll an dieser Stelle nicht gesondert eingegangen werden, da sich keine wesentlichen Unterschiede zum gesamten Handwerk ergeben. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle A89 im Anhang. Bei den B1-Handwerken ist die Situation bei den Handwerken für den privaten Bedarf interessant (vgl. Tabelle A90 im Anhang). Hier gibt es in den drei kleineren Beschäftigtengrößenklassen Umsatzrückgänge, dafür bei den Unternehmen ab 20 Beschäftigte Zuwächse. Sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe ist in allen Beschäftigtengrößenklassen bis auf die Kleinstunternehmen ein Rückgang des Umsatzes von 1994 bis 2008 zu verzeichnen. Dagegen liegen bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf wiederum überall Zuwächse vor.

6.5.2 Bauhauptgewerbe

Wie bereits dargelegt, ist im Bauhauptgewerbe trotz einer beträchtlichen Zunahme der Unternehmen ein starker Rückgang bei den Beschäftigten festzustellen (vgl. Tabelle 98).

Tabelle 98: Grunddaten ausgewählter Bauhaupthandwerke 1994/5 und 2008

Gewerbe­zweig	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Maurer und Betonbauer	34.984	42.340	21,0%
Zimmerer	10.846	15.150	39,7%
Dachdecker	10.983	15.103	37,5%
Straßenbauer	5.162	6.193	20,0%
Gerüstbauer (1996)	4.241	3.599	-15,1%
A-Handwerke	68.599	84.714	23,5%
Tätige Personen			
Maurer und Betonbauer	728.286	338.374	-53,5%
Zimmerer	103.242	78.262	-24,2%
Dachdecker	136.381	90.946	-33,3%
Straßenbauer	168.124	102.892	-38,8%
Gerüstbauer (1996)	24.563	22.737	-7,4%
A-Handwerke	1.189.845	651.789	-45,2%
Umsatz (1.000 Euro)			
Maurer und Betonbauer	57.571.559	41.230.627	-28,4%
Zimmerer	7.349.375	7.778.244	5,8%
Dachdecker	9.178.799	8.098.598	-11,8%
Straßenbauer	13.621.754	12.452.780	-8,6%
Gerüstbauer (1996)	1.607.614	1.610.991	0,2%
A-Handwerke	91.698.183	73.153.878	-20,2%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Zuwachs bei den Unternehmen war bei den Zimmerern und den Dachdeckern relativ gesehen mit knapp 40 % am höchsten, absolut gesehen konnten jedoch die Maurer- und Betonbauer mit einem Zuwachs von über 7.000 Unternehmen ihren Bestand am größten ausweiten. Ein Rückgang ist dagegen bei den Gerüstbauern festzustellen, wobei bei diesem Gewerbe­zweig zu erwähnen ist, dass dieser erst 1998 aus dem handwerksähnlichen Gewerbe zum damaligen Vollhandwerk überführt wurde. Seitdem ist hier ein kontinuierlicher Rückgang des Unternehmensbestandes festzustellen.

Die Zahl der tätigen Personen sank in allen betrachteten Handwerks­zweigen. Bei den Maurern und Betonbauern halbierte sie sich sogar. Aber auch bei den Zimmerern, Dachdeckern und Straßenbauern ist ein Rückgang von 25 bis 40 % festzustellen. Lediglich die Gerüstbauer fallen wegen ihrer besonderen Situation mit einer Abnahme des Beschäftigtenbestandes von „nur“ 7,4 % aus dem Rahmen.

Beim Umsatz ist eine differenzierte Entwicklung festzustellen. Einen starken Rückgang gab es bei den Maurern und Betonbauern (minus 28 %), schwächere Rückgänge bei den Dachdeckern und Straßenbauern. Bei den Zimmerern ist sogar ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, während der Umsatz bei den Gerüstbauern praktisch unverändert blieb.

Insgesamt ist ein Arbeitsplatzverlust von über 500.000 Personen zu verzeichnen. Ursache hierfür ist primär die Krise am Bau, wobei verschärfend wirkte, dass die Zählung 1995 gerade den Höhepunkt des Baubooms markierte.

Die bisherigen Ausführungen machen schon deutlich, dass die Unternehmensgröße im Bauhauptgewerbe massiv gefallen sein muss (vgl. Tabelle 99). Abgesehen von den Gerüstbauern hat sie sich in den meisten anderen Zweigen sogar halbiert. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Unternehmensgröße im handwerklichen Vergleich relativ hoch gewesen war, nunmehr liegt diese im handwerklichen Durchschnitt.

Beim Umsatz je tätige Person ist überall eine relativ starke Steigerung festzustellen. Besonders hoch fiel dieser bei den Maurern und Betonbauern aus. Hier erhöhte sich der Umsatz je tätige Person von 80 auf knapp 122.000 Euro pro Jahr. Dieser Wert liegt weit über dem handwerklichen Durchschnitt. Bei den Straßenbauern ist er kaum geringer.

Der Umsatz je Unternehmen hat sich infolge der stark gefallen Unternehmensgröße überall verringert (Ausnahme Gerüstbauer). Besonders deutlich fiel dieser Indikator bei den Maurern und Betonbauern.

Tabelle 99: Kennziffern im Bauhauptgewerbe 1994/95 und 2008

Gewerbebranche	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Maurer und Betonbauer	20,8	8,0	79.051	121.849	1.645.654	973.792
Zimmerer	9,5	5,2	71.186	99.387	677.612	513.411
Dachdecker	12,4	6,0	67.303	89.048	835.728	536.216
Straßenbauer	32,6	16,6	81.022	121.028	2.638.852	2.010.783
Gerüstbauer (1996)	5,8	6,3	65.449	70.852	379.065	447.580
A-Handwerke	17,3	7,7	77.067	112.236	1.336.728	863.543

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Eine Differenzierung nach Beschäftigtengrößenklassen bringt zusätzliche Erkenntnisse (vgl. Tabelle 100). So wird deutlich, dass die Vergrößerung der Unternehmenszahl fast ausschließlich auf die Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Erwerbstätigen zurückzuführen ist. Abgesehen von den Gerüstbauern nahm in allen anderen Unternehmensgrößenklassen ab 10 Beschäftigte der Unternehmensbestand ab.

Tabelle 100: Veränderung Grunddaten ausgewählter Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbebezug Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen						
Maurer und Betonbauer	231,8%	-3,0%	-45,5%	-65,4%	-68,1%	21,0%
Zimmerer	178,3%	-15,9%	-46,0%	-50,4%	-39,4%	39,7%
Dachdecker	318,3%	10,0%	-44,9%	-61,5%	-69,3%	37,5%
Straßenbauer	274,5%	50,7%	-6,2%	-35,2%	-55,1%	20,0%
Gerüstbauer (1996)	-24,9%	10,1%	6,7%	-31,0%	0,0%	-15,1%
A-Handwerke	183,9%	-0,8%	-41,4%	-58,7%	-63,3%	23,5%
Veränderung der tätigen Personen						
Maurer und Betonbauer	145,9%	-6,6%	-47,4%	-65,7%	-67,6%	-53,5%
Zimmerer	114,4%	-18,2%	-47,3%	-50,0%	-20,7%	-24,2%
Dachdecker	213,4%	3,2%	-46,2%	-62,4%	-66,3%	-33,3%
Straßenbauer	205,4%	48,7%	-10,1%	-36,9%	-54,7%	-38,8%
Gerüstbauer (1996)	-24,0%	12,7%	6,7%	-56,5%	0,0%	-7,4%
A-Handwerke	122,7%	-4,3%	-43,0%	-59,5%	-62,3%	-45,2%
Veränderung des Umsatzes						
Maurer und Betonbauer	167,4%	20,7%	-23,9%	-43,8%	-38,0%	-28,4%
Zimmerer	214,9%	11,1%	-24,0%	-20,0%	8,3%	5,8%
Dachdecker	325,9%	30,1%	-27,2%	-42,7%	-32,5%	-11,8%
Straßenbauer	364,9%	108,3%	21,2%	-6,2%	-24,9%	-8,6%
Gerüstbauer (1996)	8,6%	24,6%	9,3%	-56,3%	0,0%	0,2%
A-Handwerke	195,3%	29,1%	-17,2%	-35,1%	-32,4%	-20,2%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Veränderung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Größenklassen. Einer deutlichen Zunahme der Zahl der tätigen Personen in Kleinunternehmen steht eine erhebliche Abnahme in den größeren Unternehmen gegenüber. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass es im Zeitraum zwischen den beiden Handwerkszählungen zu einem starken Outsourcing im Bauhauptgewerbe gekommen ist, d.h. einige Teile des Unternehmens machten sich selbstständig. Verantwortlich hierfür waren verschiedene Faktoren, auf die an dieser Stelle nicht einzeln eingegangen werden kann. Ein ähnliches Bild ergab sich auch bei der Umsatzgrößenstruktur. Hier sind starke Zuwächse bei den Kleinunternehmen und geringe Zusätze bei den Unternehmen in der Größenklasse von fünf bis neun Beschäftigten festzustellen. Der Umsatz aus den übrigen Beschäftigtengrößenklassen hat bis auf wenige Ausnahmen abgenommen.

6.5.3 Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe können Ergebnisse für neun Handwerkszweige, davon sieben aus dem zulassungspflichtigen Bereich ausgewiesen werden.

Bis auf die Stuckateure ist in allen Handwerkszweigen eine Ausweitung der Unternehmenszahlen festzustellen, wenn auch in sehr unterschiedlichem Ausmaß (vgl. Tabelle 101). Die größte Expansion gab es mit Abstand bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern, die ihren Unternehmensbestand fast vervierfachen konnten.

Wie an anderer Stelle dargelegt, dürfte diese Entwicklung primär auf die Novellierung der Handwerksordnung zurückzuführen sein.⁷³ Eine relativ hohe Steigerung ist auch noch bei den Raumausstattern als zulassungsfreiem Handwerk und den Klempnern eingetreten. Dagegen haben die Tischler ihren Unternehmensbestand kaum verändert.

Bei den tätigen Personen ist insgesamt ein deutlicher Rückgang zu vermelden. Am stärksten fiel dieser bei den Stuckateuren vor den Installateuren und Heizungsbauern sowie den Tischlern aus. Insgesamt gingen bei den A-Handwerken über 400.000 Arbeitsplätze verloren. Anders sieht es dagegen bei den B1-Handwerken aus. Während die Raumausstatter trotz einer Zunahme des Unternehmensbestandes um 5.000 Einheiten die Zahl der tätigen Personen um gut 1.000 zurückging, war das Verhältnis bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern noch extremer. Hier lag der Erwerbstätigenzuwachs zwar bei 9.000 Personen. Bedenkt man jedoch, dass die Zahl der Unternehmen um 27.000 gestiegen ist, deutet dies darauf hin, dass der Existenzgründungsboom in diesem Handwerkszweig durch einen Verlust an Mitarbeitern in bereits bestehenden Unternehmen überkompensiert worden ist.

Auch beim Umsatz zeigt sich eine differenzierte Entwicklung. Einer starken Zunahme bei den Elektrotechnikern und den Klempnern stehen erhebliche Rückgänge vor allem bei den Stuckateuren, aber auch bei den Tischlern gegenüber. Interessant ist wiederum die Entwicklung bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern. Obwohl sich Umsatz und Beschäftigte stark verändert haben, ist der Umsatz praktisch gleich geblieben. Für die B1-Handwerke insgesamt ist ein Umsatzrückgang zu verzeichnen, obwohl der Umsatz in den beiden ausgewiesenen Handwerkszweigen leicht gestiegen ist. Diese Entwicklung dürfte auf die Estrichleger zurückzuführen sein, die nach überschlägigen Berechnungen über ein Drittel ihres Umsatzes verloren haben dürften.

⁷³) Für die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger war dabei sicher ausschlaggebend, dass sie an erster Stelle bei den zulassungsfreien Bauhandwerken aufgelistet waren und Personen, die sich in diesen Bereich niederlassen wollten, zuerst diesen Handwerkszweig angaben. Auch wenn daneben noch andere Zweige genannt wurden, zählt in der Statistik der Handwerkskammer meist der an erster Stelle angekreuzte Zweig, also die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, vgl. Müller, K. (2006), S. 20f.

Tabelle 101: Grunddaten ausgewählter Ausbauhandwerke 1994/5 und 2008

Gewerbebezug	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Stuckateure	5.346	5.060	-5,4%
Maler und Lackierer	36.108	41.722	15,5%
Klempner	3.858	5.507	42,7%
Installateur und Heizungsbauer	40.321	48.772	21,0%
Elektrotechniker	48.006	55.032	14,6%
Tischler	39.071	40.221	2,9%
Glaser	4.284	4.940	15,3%
A-Handwerke	179.271	203.697	13,6%
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	9.350	36.410	289,4%
Raumausstatter	9.066	14.126	55,8%
B1-Handwerke	22.755	61.999	172,5%
Tätige Personen			
Stuckateure	55.451	28.378	-48,8%
Maler und Lackierer	276.241	204.193	-26,1%
Klempner	29.340	28.260	-3,7%
Installateur und Heizungsbauer	441.727	292.604	-33,8%
Elektrotechniker	448.191	407.528	-9,1%
Tischler	307.956	208.574	-32,3%
Glaser	33.671	27.425	-18,6%
A-Handwerke	1.604.456	1.206.009	-24,8%
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	70.430	79.164	12,4%
Raumausstatter	47.202	45.927	-2,7%
B1-Handwerke	160.719	165.840	3,2%
Umsatz (1.000 Euro)			
Stuckateure	3.562.925	2.324.297	-34,8%
Maler und Lackierer	12.234.035	13.428.993	9,8%
Klempner	1.890.197	2.566.468	35,8%
Installateur und Heizungsbauer	32.088.470	29.622.774	-7,7%
Elektrotechniker	28.216.118	44.259.191	56,9%
Tischler	21.547.320	18.981.541	-11,9%
Glaser	2.680.104	2.727.816	1,8%
A-Handwerke	103.071.288	114.815.387	11,4%
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	4.931.413	4.994.566	1,3%
Raumausstatter	2.852.934	3.044.264	6,7%
B1-Handwerke	12.040.787	11.821.341	-1,8%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bereits oben war angedeutet worden, dass sich die Unternehmensgröße im Ausbaugewerbe in den letzten Jahren sehr stark verkleinert hat (vgl. Tabelle 102). Diese Entwicklung betrifft alle ausgewiesenen Handwerkszweige. Am stärksten fällt der Rückgang bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern aus. Infolge der Novellierung der Handwerksordnung hat sich hier fast eine Atomisierung des

Handwerkszweiges ergeben. 2008 wies jeder Betrieb nur noch im Schnitt gut zwei Erwerbstätige aus. 1994/95 waren es noch 7,5 gewesen. Ebenfalls beträchtlich ist der Rückgang bei den Installateuren und Heizungsbauern. Beschäftigte 1994/95 im Schnitt noch jedes Unternehmen elf Personen, waren es im Jahre 2008 nur noch sechs.

Tabelle 102: Kennziffern im Ausbaugewerbe 1994/95 und 2008

Gewerbezweig	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Stuckateure	10,4	5,6	64.254	81.905	666.466	459.355
Maler und Lackierer	7,7	4,9	44.288	65.766	338.818	321.872
Klempner	7,6	5,1	64.424	90.816	489.942	466.037
Installateur und Heizungsbauer	11,0	6,0	72.643	101.238	795.825	607.371
Elektrotechniker	9,3	7,4	62.956	108.604	587.762	804.251
Tischler	7,9	5,2	69.969	91.006	551.491	471.931
Glaser	7,9	5,6	79.597	99.466	625.608	552.245
A-Handwerke	8,9	5,9	64.241	95.203	574.947	563.656
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	7,5	2,2	70.019	63.092	527.424	137.177
Raumausstatter	5,2	3,3	60.441	66.285	314.685	215.514
B1-Handwerke	7,1	2,7	74.918	71.281	529.149	190.668

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person ist in allen betrachteten Handwerkszweigen mit Ausnahme der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger gestiegen. Erzielte in diesem Handwerkszweig 1994/95 noch jeder Beschäftigte 70.000 Euro, waren es 2008 nur noch 63.000 Euro. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Kleinstunternehmen zurückzuführen, bei denen sich der Umsatz je Beschäftigte erheblich verringerte. Ursächlich hierfür sind möglicherweise die vielen Ein-Personenunternehmen in dieser Branche, die sich mit relativ geringen Umsätzen zufrieden geben müssen. Eine deutliche Erhöhung des Umsatzes je tätige Person zeigt sich vor allem bei den Elektrotechnikern. Setzte jede Person im Jahr 1994 noch knapp 63.000 Euro um, waren es 2008 bereits über 108.000 Euro.

Der Umsatz je Unternehmen ist in allen betrachteten Branchen außer den Elektrotechnikern gefallen: am stärksten wiederum bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern, relativ deutlich auch bei den Stuckateuren und den Raumausstattern. Im Jahr 2008 setzte jedes Unternehmen im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk im Durchschnitt nur noch gut 137.000 Euro um. In anderen Branchen erwirtschaftet allein eine Person so viel.

Zum Schluss dieses Abschnitts wird noch ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen geworfen (vgl. Tabelle 103). Bezüglich der Unternehmensgrößenstruktur ergibt sich überall starke Bedeutungszunahme der Kleinstunternehmen. Die Zahl der Unternehmen mit weniger als fünf Personen ist in allen Branchen gestiegen, in den übrigen Beschäftigtengrößenklassen mit wenigen Ausnahmen gesunken. Dabei ging insgesamt die Zahl der Unternehmen in der Größenklasse 20-49 am stärksten zurück. Dies betraf insbesondere die Installateure und Heizungsbauer, Tischler, Raumausstatter, Glaser und Stuckateure.

Die Zahl der handwerklichen Großunternehmen ging zwar auch generell zurück. Entgegen dem Trend ergab sich jedoch bei den Glasern und den Elektrotechnikern eine leichte Erhöhung.

Tabelle 103: Veränderung Grunddaten ausgewählter Ausbaugewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbebezug	Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen							
Stuckateure	99,4%	-32,6%	-62,0%	-62,7%	-75,9%	-5,4%	
Maler und Lackierer	63,9%	-28,2%	-33,0%	-38,9%	-56,9%	15,5%	
Klempner	104,8%	-18,9%	-15,6%	1,1%	-17,3%	42,7%	
Installateur und Heizungsbauer	112,6%	-20,9%	-38,1%	-45,9%	-54,0%	21,0%	
Elektrotechniker	54,7%	-25,6%	-26,2%	-13,8%	1,2%	14,6%	
Tischler	46,5%	-40,0%	-43,9%	-41,6%	-38,7%	2,9%	
Glaser	69,4%	-26,9%	-42,7%	-34,1%	10,4%	15,3%	
A-Handwerke	67,0%	-28,3%	-36,1%	-35,3%	-32,7%	13,6%	
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	621,4%	-12,9%	-45,0%	-64,5%	-64,0%	289,4%	
Raumausstatter	103,9%	-31,3%	-34,1%	-38,8%	-11,4%	55,8%	
B1-Handwerke	348,9%	-15,2%	-40,4%	-54,8%	-46,5%	172,5%	
Veränderung der tätigen Personen							
Stuckateure	63,6%	-35,0%	-63,1%	-62,7%	-71,6%	-48,8%	
Maler und Lackierer	27,1%	-28,6%	-33,0%	-40,2%	-45,8%	-26,1%	
Klempner	46,3%	-19,3%	-16,4%	2,1%	-13,6%	-3,7%	
Installateur und Heizungsbauer	60,6%	-22,8%	-39,0%	-46,0%	-58,4%	-33,8%	
Elektrotechniker	23,3%	-26,5%	-26,0%	-12,0%	5,4%	-9,1%	
Tischler	9,7%	-40,7%	-44,2%	-40,4%	-31,7%	-32,3%	
Glaser	21,8%	-27,9%	-44,2%	-33,6%	20,7%	-18,6%	
A-Handwerke	28,9%	-29,3%	-36,0%	-34,5%	-27,5%	-24,8%	
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	301,1%	-14,6%	-46,6%	-65,1%	-48,4%	12,4%	
Raumausstatter	35,0%	-30,9%	-33,9%	-38,0%	83,1%	-2,7%	
B1-Handwerke	168,3%	-15,6%	-41,6%	-55,8%	-11,0%	3,2%	
Veränderung des Umsatzes							
Stuckateure	127,3%	-16,8%	-52,8%	-49,2%	-51,0%	-34,8%	
Maler und Lackierer	89,9%	1,9%	3,0%	0,4%	-11,7%	9,8%	
Klempner	86,2%	16,0%	11,8%	68,1%	31,8%	35,8%	
Installateur und Heizungsbauer	133,2%	3,7%	-15,0%	-18,4%	-32,4%	-7,7%	
Elektrotechniker	103,2%	14,0%	22,2%	51,8%	89,1%	56,9%	
Tischler	45,0%	-22,7%	-27,5%	-20,6%	-6,3%	-11,9%	
Glaser	46,1%	-14,4%	-33,4%	-20,7%	53,1%	1,8%	
A-Handwerke	95,4%	0,2%	-7,1%	1,3%	19,1%	11,4%	
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	274,7%	-1,5%	-36,8%	-52,0%	-39,5%	1,3%	
Raumausstatter	39,3%	-16,5%	-23,5%	-27,8%	76,9%	6,7%	
B1-Handwerke	153,5%	-7,8%	-32,7%	-45,5%	-40,5%	-33,2%	

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Diese wirkte sich auch auf die Beschäftigtengrößenstruktur aus. In den Großunternehmen insbesondere der Raumaussatter, aber auch der Elektrotechniker und der Glaser ist die Zahl der tätigen Personen gestiegen. Sonst ist wiederum in allen Beschäftigtengrößenklassen ab fünf Personen ein Rückgang zu verzeichnen (Ausnahme Klempner bei 20 bis 49 Personen). Der Beschäftigtenrückgang wäre noch weitaus größer ausgefallen, wenn er nicht durch den Zuwachs in den Kleinstunternehmen teilweise aufgefangen worden wäre. Die höchsten Zuwächse haben hier die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger vor dem Stuckateuren, den Installateuren und Heizungsbauern sowie den Klempnern. Die Raumausstatter stellen ein

„gespaltenes“ Handwerk dar: Kleinst- und Großunternehmen gewinnen zu Lasten der Mittleren Größenklassen stark an Bedeutung.

Eine unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Branchen zeigt sich bei der Umsatzgrößenstruktur. Zwar stieg der Umsatz bei sämtlichen Kleinstunternehmen, wobei die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger vor den Installateuren und Heizungsbauern und den Stuckateuren den größten Zuwachs zu verzeichnen hatten, in den übrigen Größenklassen gab es jedoch Unterschiede. Die Tischler und Stuckateure meldeten bei allen größeren Unternehmen Umsatzrückgänge; dagegen sind bei den Elektrotechnikern und den Klempnern überall Zuwächse zu verzeichnen. Die relativ hohen Rückgänge bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern deuten – wie oben bereits erwähnt – darauf hin, dass größere Unternehmen Umsatzverluste als Folge der vielen Existenzgründungen erlitten.

6.5.4 Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Für die Handwerke des gewerblichen Bedarfes können Ergebnisse für sechs zulassungspflichtige und zwei zulassungsfreie Gewerbebezüge ausgewiesen werden (vgl. Tabelle 104). Bezüglich der Veränderung der Unternehmensanzahl ergeben sich dabei erhebliche Unterschiede. Entgegen dem Trend in dieser Gewerbegruppe ist bei den Informationstechnikern und den Elektromaschinenbauern ein Unternehmensrückgang zu notieren. Einen relativ starken Zuwachs gab es von den A-Handwerken vor allem bei den Kälteanlagenbauern vor den Landmaschinenmechanikern und den Feinwerkmechanikern. Sehr viel höher war die Steigerung im B1-Sektor. Die Gebäudereiniger konnten die Zahl der Unternehmen mehr als vervierfachen. Bei den Schilder- und Lichtreklameherstellern ist immerhin noch eine Steigerung um mehr als 50 % festzustellen.

Bei den Beschäftigten ergab sich insgesamt ein Rückgang. Dieser ist jedoch fast ausschließlich auf die Gebäudereiniger zurückzuführen, bei denen sich die Zahl der tätigen Personen um 150.000 reduzierte. Einen prozentual noch stärkeren Verlust gab es bei den Informationstechnikern mit einem Rückgang von 23.000 Personen oder 32 %. Ebenfalls deutlich abgebaut haben die Metallbauer die Zahl ihrer Beschäftigten (minus 24.000 oder 9 %). Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass große Teile der Branche im Baugewerbe tätig sind und sich dem allgemeinen Trend in diesem Sektor nicht verschließen konnten. Dagegen sind bei den Feinwerkmechanikern (plus 52.000) und den Kälteanlagenbauern (plus 8.500) starke Zuwächse an Erwerbstätigen festzustellen. Auch bei den Landmaschinenmechanikern hat sich die Zahl der Mitarbeiter nicht unbeträchtlich erhöht.

Bei der Entwicklung des Umsatzes liegen fast alle ausgewählten Branchen (Ausnahme wiederum Informationstechniker) über dem handwerklichen Durchschnitt. Die Feinwerkmechaniker und die Kälteanlagenbauer haben ihren Umsatz sogar verdoppeln können. Bei den Gebäudereinigern und den Schilder- und Lichtreklameherstellern ist ein Zuwachs von um die 70 % zu notieren. Etwas zurück liegen

die Elektromaschinenbauer und die Metallbauer, wobei dies in letzterer Gruppe wieder auf den starken Bezug zum Baugewerbe zurückzuführen sein dürfte.

Tabelle 104: Grunddaten ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf 1994/5 und 2008

Gewerbebranche	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Metallbauer	26.625	27.533	3,4%
Feinwerkmechaniker	14.669	16.137	10,0%
Kälteanlagenbauer	1.671	2.384	42,7%
Informationstechniker	11.190	9.351	-16,4%
Landmaschinenmechaniker	4.837	5.454	12,8%
Elektromaschinenbauer	1.463	1.189	-18,7%
A-Handwerke	61.595	62.971	2,2%
Gebäudereiniger	4.388	18.982	332,6%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	1.402	2.124	51,5%
B1-Handwerke	14.189	28.773	102,8%
Tätige Personen			
Metallbauer	272.790	248.107	-9,0%
Feinwerkmechaniker	192.961	244.477	26,7%
Kälteanlagenbauer	17.566	26.194	49,1%
Informationstechniker	71.925	48.675	-32,3%
Landmaschinenmechaniker	33.931	39.592	16,7%
Elektromaschinenbauer	17.888	16.983	-5,1%
A-Handwerke	615.936	632.386	2,7%
Gebäudereiniger	704.589	554.297	-21,3%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	10.084	11.168	10,7%
B1-Handwerke	787.808	625.854	-20,6%
Umsatz (1.000 Euro)			
Metallbauer	19.944.697	28.620.562	43,5%
Feinwerkmechaniker	14.841.675	30.898.239	108,2%
Kälteanlagenbauer	1.817.272	3.986.634	119,4%
Informationstechniker	7.206.476	5.879.448	-18,4%
Landmaschinenmechaniker	4.377.512	7.972.610	82,1%
Elektromaschinenbauer	1.522.439	2.077.793	36,5%
A-Handwerke	50.528.385	80.399.201	59,1%
Gebäudereiniger	6.678.508	11.413.331	70,9%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	550.078	906.549	64,8%
B1-Handwerke	11.788.244	17.839.777	51,3%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die durchschnittliche Unternehmensgröße ist bei den A-Gewerken dieser Handwerksgruppe insgesamt gleich geblieben, im B1-Sektor dagegen stark gefallen, was wiederum primär auf die Gebäudereiniger zurückzuführen ist (vgl. Tabelle 105). Hatte ein Unternehmen dieser Branche 1994/95 noch im Schnitt 160 Personen beschäftigt, waren es in 2008 nur noch weniger als 30. In den A-Gewerken stehen dagegen Gewerke mit steigender Unternehmensgröße (Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Elektromaschinenbauer und Landmaschinenmechaniker)

anderen Gewerken gegenüber, deren durchschnittliche Unternehmensgröße rückläufig ist (Metallbauer, Informationstechniker).

Tabelle 105: Kennziffern ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf 1994/95 und 2008

Gewerbe­zweig	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Metallbauer	10,2	9,0	73.114	115.356	749.097	1.039.485
Feinwerkmechaniker	13,2	15,2	76.915	126.385	1.011.771	1.914.778
Kälteanlagenbauer	10,5	11,0	103.454	152.195	1.087.536	1.672.012
Informationstechniker	6,4	5,2	100.194	120.790	644.010	628.765
Landmaschinenmechaniker	7,0	7,3	129.012	201.369	905.006	1.461.791
Elektromaschinenbauer	12,2	14,3	85.109	122.346	1.040.628	1.747.697
A-Handwerke	10,0	10,0	82.035	127.136	820.333	1.276.771
Gebäudereiniger	160,6	29,2	9.479	20.591	1.521.994	601.271
Schilder- und Lichtreklamehersteller	7,2	5,3	54.550	81.174	392.353	426.812
B1-Handwerke	55,5	21,8	14.963	28.505	830.802	620.011

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person hat sich in den meisten Branchen deutlich erhöht, bei den Gebäudereinigern sogar verdoppelt, wobei hierfür der sehr niedrige Ausgangswert von weniger als 10.000 Euro berücksichtigt werden muss. Aber auch trotz der Verdoppelung erzielte jede Person in diesem Handwerkszweig 2008 lediglich gut 20.000 Euro. Dies deutet darauf hin, dass – wie bereits in Kapitel 3 ausgeführt – in dieser Branche zwar sehr viele geringfügig Beschäftigte tätig sind, deren Anteil gegenüber 1994/95 aber zurückgegangen sein dürfte. Hierauf deutet hin, dass dieser Indikator insbesondere in den handwerklichen Großunternehmen sehr stark gestiegen ist, diese Unternehmen jedoch einen erheblichen Beschäftigtenabbau zu verzeichnen hatten. Wahrscheinlich hat hier ein Outsourcing stattgefunden. Darauf könnte auch hindeuten, dass der Umsatz je Beschäftigte bei den Kleinstunternehmen der Gebäudereiniger erheblich, nämlich von fast 48.000 auf gut 33.000 Euro gesunken ist.

Der Umsatz je Unternehmen ist in den A-Handwerken mit Ausnahme der Informationstechniker stark gestiegen, bei den Feinwerkmechanikern hat er sich fast verdoppelt. Dagegen ist bei den Gebäudereinigern ein erheblicher Rückgang von 1,5 Mio. Euro auf 600.000 Euro festzustellen. Die Schilder- und Lichtreklamehersteller, das zweite zulassungsfreie Handwerk dieser Gruppe, konnten dagegen im Durchschnitt den Unternehmensumsatz leicht erhöhen.

Einige zusätzliche Erkenntnisse lassen sich durch die Betrachtung der Strukturen nach Beschäftigtengrößenklassen gewinnen (vgl. Tabelle 106). In den meisten betrachteten Gewerken hat sich die Zahl der Kleinstunternehmen erhöht (Ausnahme: Elektromaschinenbauer, Informationstechniker). An der Spitze liegen mit Abstand die Gebäudereiniger, die 1995 kaum Kleinstunternehmen aufwiesen (nur gut 500), deren Zahl aber auf mehr als 12.000 gestiegen ist. Die Schilder- und Lichtreklamehersteller konnten ihren Unternehmensbestand sowohl bei den Kleinst- als auch bei den Großunternehmen verdoppeln; in den übrigen Größenklassen sind

dagegen Rückgänge zu verzeichnen. Dies ist wieder ein typisches Beispiel für einen „gespaltenen“ Handwerkszweig.

Tabelle 106: Veränderung Grunddaten ausgewählter Handwerke für den gewerblichen Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen von 1995/95 nach 2008

Gewerbezweig	Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen							
Metallbauer		24,7%	-22,0%	-14,5%	-2,7%	-1,8%	3,4%
Feinwerkmechaniker		17,7%	-14,7%	-0,2%	28,1%	58,3%	10,0%
Kälteanlagenbauer		63,1%	19,1%	16,0%	64,1%	71,4%	42,7%
Informationstechniker		-1,8%	-46,9%	-40,6%	-26,5%	-24,8%	-16,4%
Landmaschinenmechaniker		33,7%	-28,7%	-7,1%	39,8%	129,4%	12,8%
Elektromaschinenbauer		-9,2%	-35,4%	-29,5%	-11,1%	23,1%	-18,7%
A-Handwerke		17,1%	-24,5%	-12,4%	9,4%	26,9%	2,2%
Gebäudereiniger		2234,2%	348,6%	196,5%	91,3%	-8,3%	332,6%
Schilder- und Lichtreklamehersteller		102,4%	-5,6%	-4,0%	-19,0%	100,0%	51,5%
B1-Handwerke		242,7%	9,5%	26,1%	41,1%	-5,9%	102,8%
Veränderung der tätigen Personen							
Metallbauer		3,0%	-22,2%	-15,3%	-3,0%	-6,2%	-9,0%
Feinwerkmechaniker		-4,5%	-14,2%	0,2%	30,3%	55,0%	26,7%
Kälteanlagenbauer		19,9%	17,5%	17,1%	65,2%	94,3%	49,1%
Informationstechniker		-25,6%	-46,1%	-40,0%	-24,6%	-24,3%	-32,3%
Landmaschinenmechaniker		-4,4%	-27,1%	-6,0%	42,4%	124,9%	16,7%
Elektromaschinenbauer		-20,2%	-34,7%	-28,7%	-10,8%	26,3%	-5,1%
A-Handwerke		-6,6%	-24,0%	-12,6%	10,6%	25,2%	2,5%
Gebäudereiniger		1316,7%	335,9%	193,4%	84,6%	-31,7%	-21,3%
Schilder- und Lichtreklamehersteller		51,4%	-5,8%	-3,3%	-20,7%	97,2%	10,7%
B1-Handwerke		122,3%	7,8%	29,2%	42,0%	-29,9%	-20,7%
Veränderung des Umsatzes							
Metallbauer		79,0%	12,9%	19,3%	43,9%	62,0%	43,5%
Feinwerkmechaniker		105,2%	35,2%	52,2%	98,8%	147,0%	108,2%
Kälteanlagenbauer		74,2%	43,7%	51,5%	126,7%	190,9%	119,4%
Informationstechniker		-3,6%	-35,9%	-29,3%	-14,4%	-11,4%	-18,4%
Landmaschinenmechaniker		24,7%	-3,3%	23,7%	127,1%	199,1%	82,1%
Elektromaschinenbauer		47,8%	-15,6%	2,3%	21,7%	64,4%	36,5%
A-Handwerke		55,9%	7,7%	23,3%	64,0%	96,5%	59,1%
Gebäudereiniger		887,8%	357,8%	217,9%	161,9%	49,4%	70,9%
Schilder- und Lichtreklamehersteller		95,7%	14,6%	27,6%	4,8%	386,3%	64,8%
B1-Handwerke		786,7%	391,9%	373,0%	363,0%	64,7%	51,9%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

In den übrigen Zweigen sind erheblich geringere Zuwachsraten zu registrieren. Interessant ist die Entwicklung bei den handwerklichen Großunternehmen. Abgesehen von den Informationstechnikern, den Gebäudereinigern und den Metallbauern ist überall eine Steigerung festzustellen. Am höchsten fällt diese bei den Landmaschinenmechanikern mit plus 129 % aus.

Betrachtet man die Beschäftigtengrößenstruktur, so sind Zuwächse vor allem bei den größeren handwerklichen Unternehmen zu beobachten, wobei dies vor allem für die Landmaschinenmechaniker, Kälteanlagenbauer und Feinwerkmechaniker zutrifft. Wie schon erwähnt, ist bei den Gebäudereinigern ein eindeutiger Trend zu Kleinunternehmen festzustellen.

Bei den Umsatzgrößen sind teilweise erhebliche Steigerungen festzustellen. Die Großunternehmen der Kälteanlagenbauer und der Landmaschinenmechaniker haben ihren Umsatz sogar fast verdreifacht. Die Schilder- und Lichtreklamehersteller liegen sogar noch darüber. Mit Ausnahme der Gebäudereiniger zeigen sich die höchsten Zuwächse bei den handwerklichen Großunternehmen. Dies deutet auf eine Konzentration hin. Wie bereits mehrfach erwähnt, liegt bei den Gebäudereinigern eine Ausnahme vor. In diesem Handwerkszweig sind die Umsätze desto höher gestiegen, je kleiner die Unternehmen sind.

6.5.5 Kraftfahrzeuggewerbe

Von den vier Gewerbezweigen des Kfz-Gewerbes stehen für den zeitlichen Vergleich nur die Karosserie- und Fahrzeugbauer sowie die Kraftfahrzeugtechniker zur Verfügung (vgl. Tabelle 107). Dabei ergibt sich im betrachteten Zeitraum eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Kfz-Techniker ihren Unternehmensbestand um 22 % ausbauen konnten (von 42.000 auf etwa 51.500 Einheiten), mussten die Karosserie- und Fahrzeugbauer einen leichten Rückgang um etwa 2 % hinnehmen. Auch bei der Zahl der Beschäftigten gab es eine ähnliche Entwicklung: eine Zunahme bei den Kfz-Technikern (um 40.000 Personen bzw. 9 %), bei den Karosserie- und Fahrzeugbauern dagegen einen Rückgang, der mit 11 % oder 5.000 Personen jedoch relativ deutlich ausfiel. Vor diesem Hintergrund ist es überraschend, dass die Karosserie- und Fahrzeugbauer einen größeren Umsatzzuwachs als die Kfz-Techniker hatten. Beide Handwerkszweige liegen jedoch deutlich über dem handwerklichen Durchschnitt.

Tabelle 107: Grunddaten ausgewählter Kraftfahrzeughandwerke 1994/5 und 2008

Gewerbezweig	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.366	4.282	-1,9%
Kraftfahrzeugtechniker	42.057	51.546	22,6%
A-Handwerke	50.182	59.227	18,0%
Tätige Personen			
Karosserie- und Fahrzeugbauer	46.761	41.389	-11,5%
Kraftfahrzeugtechniker	441.932	481.986	9,1%
A-Handwerke	510.629	545.850	6,9%
Umsatz (1.000 Euro)			
Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.311.352	5.768.109	33,8%
Kraftfahrzeugtechniker	74.509.813	96.824.611	29,9%
A-Handwerke	81.560.206	104.525.130	28,2%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die durchschnittliche Unternehmensgröße ist in beiden Gewerbezweigen leicht gesunken, liegt aber mit jeweils gut 9 Beschäftigten je Unternehmen über dem handwerklichen Durchschnitt (vgl. Tabelle 108). Beim Umsatz je tätige Person ist in beiden Handwerkszweigen ein beträchtlicher Anstieg zu verzeichnen. Bei den Kfz-Technikern erzielt jeder Beschäftigte jährlich einen Umsatz von über 200.000 Euro. Dieses Ergebnis ist primär auf den hohen Handelsanteil in diesem Gewerbe zurückzuführen.

Tabelle 108: Kennziffern im Kraftfahrzeuggewerbe 1994/95 und 2008

Gewerbezweig	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Karosserie- und Fahrzeugbauer	10,7	9,7	92.200	139.364	987.483	1.347.129
Kraftfahrzeugtechniker	10,5	9,4	168.600	200.887	1.771.639	1.878.418
A-Handwerke	10,2	9,2	159.725	191.490	1.625.288	1.764.812

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Auch der Umsatz je Unternehmen hat sich in beiden Zweigen erhöht, wobei der Anstieg bei den Karosserie- und Fahrzeugbauern stärker als bei den Kfz-Technikern ausfiel. Bei beiden Zweigen liegt diese Kennziffer aber weit über dem handwerklichen Durchschnitt.

Bezieht man die Beschäftigtengrößenklassen in die Betrachtung ein, zeigt sich bei den Kfz-Technikern eine deutliche Zweiteilung (vgl. Tabelle 109). Einem Verlust der mittleren Größenklassen (fünf bis 50 Beschäftigte) steht ein deutlicher Gewinn bei den Kleinst- und bei den handwerklichen Großunternehmen gegenüber. Dies gilt sowohl, was die Zahl der Unternehmen als auch die Zahl der Beschäftigten und sogar auch was den Umsatz angeht. Hier scheint die Entwicklung in Richtung einer Zweiteilung der Branche zu geben: auf der einen Seite viele Kleinstbetriebe, sicher meist freie Werkstätten, auf der anderen Seite größere Autohäuser mit vielen Beschäftigten.

Bei den Karosserie- und Fahrzeugbauern ergibt sich ein weniger eindeutiges Bild. Hier haben alle Beschäftigtenklassen bis auf die Kleinstunternehmen an Unternehmen verloren; bei den tätigen Personen ist bei den Kleinstunternehmen und in der Unternehmensgrößenklasse 20 bis 49 Beschäftigte ein Stillstand, in den anderen drei Größenklassen jedoch ein größerer Rückgang zu beobachten. Betrachtet man den Umsatz, kann in allen Größenklassen eine Steigerung beobachtet werden. Diese fiel bei den Kleinstunternehmen und bei den größeren handwerklichen Unternehmen am höchsten aus. Dies deutet darauf hin, dass insbesondere in diesen Größenklassen der Umsatz je Beschäftigten stark gestiegen ist.

Tabelle 109: Veränderung Grunddaten ausgewählter Kraftfahrzeughandwerke nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbe­zweig	Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen							
Karosserie- und Fahrzeugbauer		11,5%	-19,8%	-13,0%	-0,6%	-13,6%	-1,9%
Kraftfahrzeugtechniker		67,2%	-9,2%	-15,2%	-12,1%	27,2%	22,6%
A-Handwerke		54,0%	-11,0%	-14,9%	-11,1%	24,0%	18,0%
Veränderung der tätigen Personen							
Karosserie- und Fahrzeugbauer		0,6%	-20,1%	-10,1%	0,6%	-17,1%	-11,5%
Kraftfahrzeugtechniker		35,7%	-10,7%	-15,2%	-11,5%	59,6%	9,1%
A-Handwerke		26,6%	-12,3%	-14,6%	-10,3%	50,8%	6,9%
Veränderung des Umsatzes							
Karosserie- und Fahrzeugbauer		53,5%	1,8%	16,5%	44,0%	40,8%	33,8%
Kraftfahrzeugtechniker		66,5%	-14,1%	-11,4%	-1,2%	111,2%	29,9%
A-Handwerke		77,5%	-7,8%	-7,5%	2,3%	105,8%	28,2%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

6.5.6 Lebensmittelgewerbe

Von den insgesamt sechs Gewerbe­zweigen des Lebensmittelgewerbes können die drei zulassungspflichtigen Gewerke einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Dabei zeigt sich im Gegensatz zu allen anderen Handwerksbranchen eine sehr starke Konzentration. Der Unternehmensbestand ist um ein Drittel gefallen, wobei der Rückgang bei den Konditoren etwas moderater ausfiel (vgl. Tabelle 110). So gibt es bspw. derzeit nur noch knapp 15.000 Bäckereien und Fleischereien im Gegensatz zu knapp 23.000 im Jahr 1995.⁷⁴

Bei den tätigen Personen ist eine unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Bäcker konnten die Zahl ihrer Mitarbeiter um über 20.000 erhöhen (ca. 7 %). Demgegenüber ist bei den Konditoren ein leichter und bei den Fleischern ein deutlicher Rückgang mit knapp 50.000 Beschäftigten (minus 20 %) festzustellen. Beim Umsatz gab es bei den Bäckern und den Fleischern einen leichten Zuwachs. Die Konditoren haben dagegen einen Umsatzrückgang zu verzeichnen.

⁷⁴ Dafür hat sich die Zahl der Filialen stark erhöht. Deren Zahl ist jedoch in der Handwerkszählung nicht ausgewiesen.

Tabelle 110: Grunddaten ausgewählter Lebensmittelhandwerke 1994/95 und 2008

Gewerbebezug	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Bäcker	22.757	14.895	-34,5%
Konditoren	3.356	2.524	-24,8%
Fleischer	22.117	14.861	-32,8%
A-Handwerke	48.230	32.280	-33,1%
Tätige Personen			
Bäcker	310.470	333.209	7,3%
Konditoren	41.880	37.494	-10,5%
Fleischer	232.049	186.175	-19,8%
A-Handwerke	584.399	556.878	-4,7%
Umsatz (1.000 Euro)			
Bäcker	12.815.371	14.577.687	13,8%
Konditoren	1.630.404	1.533.967	-5,9%
Fleischer	19.026.254	20.537.597	7,9%
A-Handwerke	33.472.030	36.649.251	9,5%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die Unternehmensgröße hat sich in allen drei Gewerken deutlich erhöht (vgl. Tabelle 111). Am stärksten hat sich dieser Trend bei den Bäckern ausgewirkt, die statt 14 Beschäftigte je Unternehmen (1994/5) nun über 22 aufweisen. Damit liegen die Bäcker von den stärker besetzten Handwerkszweigen nach den Gebäudereinigern bei der Unternehmensgröße auf den zweiten Platz.

Tabelle 111: Kennziffern im Lebensmittelgewerbe 1994/95 und 2008

Gewerbebezug	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Bäcker	13,6	22,4	41.277	43.749	563.140	978.697
Konditoren	12,5	14,9	38.930	40.912	485.818	607.752
Fleischer	10,5	12,5	81.992	110.313	860.255	1.381.979
A-Handwerke	12,1	17,3	57.276	65.812	694.008	1.135.355

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person ist dagegen bei den Bäckern und den Konditoren nur sehr leicht angestiegen. Dies deutet darauf hin, dass in diesen Branchen vermehrt Teilzeitkräfte eingesetzt werden. Dagegen hat bei den Fleischern jeder Beschäftigte seinen Umsatz um über 25 % erhöht.

Auch der Umsatz je Unternehmen ist gestiegen. Bei den Bäckern liegt er im Durchschnitt jedoch noch unter 1 Mio. Euro. Bei den Konditoren sogar nur bei gut 600.000 Euro. Dagegen erzielen die Fleischern deutlich mehr Umsätze. Der Durchschnittswert liegt bei knapp 1,4 Mio. Euro, wobei jedes Unternehmen im Jahr 2008 etwa eine halbe Mio. Euro mehr umsetzte als 1994.

Bei Betrachtung der einzelnen Beschäftigtengrößenklassen zeigt sich bei den Bäckern und Fleischern das gleiche Bild (vgl. Tabelle 112). Sowohl was die Zahl der Unternehmen, der Beschäftigten als auch den Umsatz angeht, haben alle Unternehmensgrößen bis 50 Beschäftigte an Bedeutung verloren, die handwerklichen Großunternehmen dagegen gewonnen. Besonders deutlich wird dies bei den Bäckern, bei denen die Zahl der handwerklichen Großunternehmen um 45 %, deren Beschäftigte um 90 % und deren Umsatz sogar um 100 % gestiegen ist. Dafür haben die kleinen Unternehmensgrößen stark an Gewicht verloren.

Tabelle 112: Veränderung Grunddaten ausgewählter Lebensmittelhandwerke nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbe- zweig	Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen							
Bäcker		-30,1%	-51,1%	-36,8%	-7,7%	44,9%	-34,5%
Konditoren		-1,9%	-45,7%	-31,8%	1,4%	28,4%	-24,8%
Fleischer		-25,5%	-47,4%	-30,9%	-5,3%	13,8%	-32,8%
A-Handwerke		-26,1%	-49,0%	-33,9%	-6,1%	34,2%	-33,1%
Veränderung der tätigen Personen							
Bäcker		-45,3%	-50,4%	-35,1%	-4,8%	90,3%	7,3%
Konditoren		-20,0%	-45,0%	-29,5%	3,2%	32,0%	-10,5%
Fleischer		-38,0%	-46,9%	-28,7%	-5,6%	15,7%	-19,8%
A-Handwerke		-40,2%	-48,4%	-31,9%	-4,5%	62,5%	-4,7%
Veränderung des Umsatzes							
Bäcker		-31,5%	-54,0%	-39,5%	-6,6%	100,1%	13,8%
Konditoren		11,5%	-45,6%	-26,4%	7,5%	16,3%	-5,9%
Fleischer		-24,7%	-47,9%	-27,6%	-13,5%	73,3%	7,9%
A-Handwerke		-25,7%	-50,2%	-32,1%	-9,8%	80,7%	9,5%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bei den Fleischern ist diese Entwicklung nicht ganz so stark ausgeprägt. Hier ist insbesondere der Umsatzzuwachs bei den handwerklichen Großunternehmen um über 70 % zu erwähnen. In diesen Unternehmen erwirtschaftet jeder Erwerbstätige derzeit knapp 200.000 Euro, was darauf hinweist, dass hier industrieähnliche Produktionsbedingungen vorherrschen.

Bei den Konditoren zeigt sich ein etwas anderes Bild. Hier haben zwar grundsätzlich auch die kleinen Unternehmensgrößen an Gewicht verloren und die größeren gewonnen, aber dieser Zuwachs schloss auch die Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten mit ein. der Konzentrationsprozess ist in diesem Handwerkszweig also nicht ganz so stark ausgeprägt wie bei den Bäckern oder den Fleischern.

6.5.7 Gesundheitsgewerbe

Im Gesundheitsgewerbe stehen Vergleichsdaten für sämtliche fünf Handwerkszweige zur Verfügung (vgl. Tabelle 113). Dabei zeigen sich zwischen diesen Zweigen in der Entwicklung nicht unbeträchtliche Unterschiede. Zwar ist in allen Handwerkszweigen eine Zunahme der Unternehmenszahlen zu registrieren. Bei den Hörgeräteakustikern ist dieser Zuwachs jedoch besonders hoch, wenn auch von

einem niedrigeren Niveau ausgehend. Dagegen fiel die Zunahme bei den Orthopädietechnikern und den Orthopädienschuhmachern relativ moderat aus.

Auch bei den tätigen Personen gab es im Unterschied zum gesamten Handwerk einen Zuwachs. Eine Ausnahme bilden hier die Zahntechniker, deren Beschäftigtenzahlen um etwa 20 % sanken. Trotzdem sind in diesem Gewerk noch am meisten Personen von allen Gesundheitshandwerken tätig. Besonders hoch war der Zuwachs bei den Hörgeräteakustikern vor den Orthopädietechnikern. Auch beim Umsatz ergibt sich eine ähnliche Entwicklung: eine starke Zunahme bei den Hörgeräteakustikern, eine etwas geringere bei den Orthopädietechnikern und Orthopädienschuhmachern, dagegen ein Rückgang bei den Zahntechnikern. Die Augenoptiker liegen jeweils etwa auf dem Niveau der gesamten Gruppe.

Tabelle 113: Grunddaten der Gesundheitshandwerke 1994/95 und 2008

Gewerbe­zweig	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Augenoptiker	7.584	9.478	25,0%
Hörgeräteakustiker	556	987	77,5%
Orthopädietechniker	1.420	1.513	6,5%
Orthopädienschuhmacher	2.200	2.436	10,7%
Zahntechniker	7.017	8.933	27,3%
A-Handwerke	18.777	23.347	24,3%
Tätige Personen			
Augenoptiker	49.175	56.096	14,1%
Hörgeräteakustiker	5.794	11.007	90,0%
Orthopädietechniker	19.853	29.782	50,0%
Orthopädienschuhmacher	11.814	14.470	22,5%
Zahntechniker	81.652	65.862	-19,3%
A-Handwerke	168.288	177.217	5,3%
Umsatz (1.000 Euro)			
Augenoptiker	3.295.454	4.000.779	21,4%
Hörgeräteakustiker	422.483	1.037.074	145,5%
Orthopädietechniker	1.584.308	2.568.124	62,1%
Orthopädienschuhmacher	594.793	833.276	40,1%
Zahntechniker	3.510.102	3.367.470	-4,1%
A-Handwerke	9.407.140	11.806.723	25,5%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die durchschnittlichen Unternehmensgrößen gingen in zwei der fünf Handwerks­zweige zurück (vgl. Tabelle 114). Dies sind die Zahntechniker mit einem erheblichen Rückgang und die Augenoptiker. Dagegen ist insbesondere bei den Orthopädietechnikern ein Zuwachs zu verzeichnen. Mit knapp 20 tätigen Personen je Unternehmen gehören sie mittlerweile zu den Handwerks­zweigen mit den größten Unternehmen.

Tabelle 114: Kennziffern im Gesundheitsgewerbe 1994/95 und 2008

Gewerbe­zweig	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Augenoptiker	6,5	5,9	67.015	71.320	434.527	422.097
Hörgeräteakustiker	10,4	11,2	72.917	94.219	759.862	1.050.734
Orthopädietechniker	14,0	19,7	79.802	86.231	1.115.710	1.697.372
Orthopädienschuhmacher	5,4	5,9	50.346	57.588	270.360	342.114
Zahntechniker	11,6	7,4	42.989	51.129	500.228	376.970
A-Handwerke	9,0	7,6	55.899	66.623	500.993	505.706

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Der Umsatz je tätige Person ist in allen fünf Handwerkszweigen gestiegen, wobei der Zuwachs überall relativ gering ausfiel. Am höchsten war er noch bei den Hörgeräteakustikern, wobei nun fast der handwerkliche Durchschnittswert erreicht wird.

Beim Umsatz je Unternehmen ist eine unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen. Einen relativ hohen Zuwachs gab es bei den Orthopädietechnikern, bei denen jedes Unternehmen derzeit fast 1,7 Mio. Euro umsetzt. Ein Rückgang ist dagegen insbesondere bei den Zahntechnikern und auch bei den Augenoptikern zu verzeichnen. Die Unternehmen in diesen Branchen erwirtschaften ebenso wie die Orthopädienschuhmacher im Schnitt nur etwa 400.000 Euro pro Jahr. Hier macht sich die deutliche Erhöhung des Unternehmensbestandes bemerkbar.

Bei der Betrachtung der Beschäftigtengrößenklassen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung (vgl. Tabelle 115). Dies gilt insbesondere bei den Orthopädietechnikern auf der einen und bei den Zahntechnikern auf der anderen Seite. Bei den Orthopädietechnikern haben die größeren Unternehmen sehr stark an Gewicht gewonnen. Dies gilt sowohl für die Zahl der Unternehmen als auch für die in ihnen tätigen Personen und den erzielten Umsatz. Dagegen ist bei den Zahntechnikern eine Dekonzentrationstendenz zu beobachten. Insbesondere die handwerklichen Kleinstunternehmen gewannen an Bedeutung, während die Unternehmen ab 10 Personen deutliche Einbußen sowohl was deren Zahl als auch der hier tätigen Personen und den erzielten Umsatz zu verzeichnen haben.

Bei den drei übrigen Handwerkszweigen sind in fast allen Beschäftigtengrößenklassen Zuwächse zu verzeichnen. Bei den Augenoptikern gab es nur in der Größenklasse 5 bis 9 Beschäftigte jeweils Verluste. Bei den Orthopädienschuhmachern zeigt sich tendenziell eine Konzentrationstendenz ähnlich bei den Orthopädietechnikern, wobei diese auf einem wesentlich geringeren Niveau stattfindet.

Tabelle 115: Veränderung Grunddaten der Gesundheitshandwerke nach Beschäftigtengrößtenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbebezug Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen						
Augenoptiker	52,5%	-9,6%	16,5%	41,8%	50,0%	25,0%
Hörgeräteakustiker	83,7%	77,3%	59,5%	64,3%	93,3%	77,5%
Orthopädietechniker	9,0%	-6,2%	-10,6%	28,3%	177,5%	6,5%
Orthopädienschuhmacher	5,7%	3,7%	45,0%	76,5%	200,0%	10,7%
Zahntechniker	170,0%	16,3%	-31,5%	-39,0%	-45,2%	27,3%
A-Handwerke	69,5%	3,5%	-12,5%	-9,9%	31,4%	24,3%
Veränderung der tätigen Personen						
Augenoptiker	24,4%	-9,2%	19,6%	45,6%	32,3%	14,1%
Hörgeräteakustiker	71,0%	77,0%	51,3%	62,3%	134,4%	90,0%
Orthopädietechniker	-2,2%	-6,7%	-7,9%	34,2%	252,9%	50,0%
Orthopädienschuhmacher	-12,9%	6,9%	45,3%	71,8%	195,7%	22,5%
Zahntechniker	111,8%	13,4%	-32,0%	-37,5%	-47,3%	-19,3%
A-Handwerke	37,5%	3,2%	-12,3%	-7,5%	52,8%	5,3%
Veränderung des Umsatzes						
Augenoptiker	33,9%	-4,0%	22,8%	46,7%	50,8%	21,4%
Hörgeräteakustiker	122,6%	98,2%	59,6%	0,0%	0,0%	145,5%
Orthopädietechniker	23,4%	-3,4%	-9,2%	43,9%	284,4%	62,1%
Orthopädienschuhmacher	0,7%	14,7%	59,2%	92,1%	365,9%	40,1%
Zahntechniker	178,0%	31,9%	-20,5%	-29,6%	-32,6%	-4,1%
A-Handwerke	56,2%	11,6%	-0,2%	14,4%	121,6%	25,5%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

6.5.8 Handwerke für den privaten Bedarf

Von den vielen Handwerken für den gewerblichen Bedarf können Ergebnisse für fünf Zweige ausgewiesen werden, wovon die Friseure den zulassungspflichtigen und die restlichen Zweige den zulassungsfreien Sektor angehören (vgl. Tabelle 116). Die Entwicklung der Unternehmenszahlen verlief in dieser Gewerbebezug sehr unterschiedlich. Sowohl bei den Friseuren als auch bei den Fotografen ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen, dagegen hat sich bei den Schuhmachern die Zahl der Unternehmen mehr als halbiert und auch die Uhrmacher verloren von den 4.000 Unternehmen (1995) mehr als tausend. Bei den Damen- und Herrenschneidern ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, während die Zahl der Textilreiniger in etwa konstant geblieben ist.

Tabelle 116: Grunddaten ausgewählter Handwerke für den privaten Bedarf 1994/95 und 2008

Gewerbebezug	1994/5	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Unternehmen			
Friseure	54.085	76.513	41,5%
A-Handwerke	67.028	90.062	34,4%
Uhrmacher	4.101	3.031	-26,1%
Damen- und Herrenschneider	5.555	5.714	2,9%
Schuhmacher	6.282	2.429	-61,3%
Textilreiniger	1.657	1.654	-0,2%
Fotografen	4.142	6.052	46,1%
B1-Handwerke	33.533	33.078	-1,4%
Tätige Personen			
Friseure	256.524	275.085	7,2%
A-Handwerke	317.225	321.395	1,3%
Uhrmacher	15.451	10.605	-31,4%
Damen- und Herrenschneider	14.956	14.398	-3,7%
Schuhmacher	15.804	7.546	-52,3%
Textilreiniger	30.348	28.954	-4,6%
Fotografen	17.928	17.051	-4,9%
B1-Handwerke	142.234	118.789	-16,5%
Umsatz (1.000 Euro)			
Friseure	4.784.993	5.550.579	16,0%
A-Handwerke	7.974.226	8.357.123	4,8%
Uhrmacher	1.149.024	1.158.835	0,9%
Damen- und Herrenschneider	529.792	818.855	54,6%
Schuhmacher	594.836	415.592	-30,1%
Textilreiniger	871.065	1.201.528	37,9%
Fotografen	984.442	935.532	-5,0%
B1-Handwerke	6.579.861	7.061.349	7,3%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Bei den Beschäftigten ergab sich fast überall ein Rückgang. Eine Ausnahme sind die Friseure, die 2008 etwa 20.000 Personen mehr aufwiesen als 1994 (+ 7 %). Besonders stark war der Rückgang bei den Schuhmachern und den Uhrmachern. Interessant ist die Situation bei den Fotografen, die trotz eines starken Unternehmenszuwachses Beschäftigten- und Umsatzrückgänge zu verzeichnen haben.

Ein deutlicher Umsatzrückgang findet sich bei den Schuhmachern. Dies bestätigt die langfristige Tendenz, dass es sich hierbei um ein Kontraktionshandwerk handelt. Dagegen konnten die Damen- und Herrenschneider trotz des Beschäftigtenabbaus einen überproportional starken Umsatzzuwachs verzeichnen.

In den Handwerksunternehmen für den privaten Bedarf sind in der Regel nur sehr wenige Personen tätig (vgl. Tabelle 117). Eine Ausnahme machen hier die Textilreiniger mit im Durchschnitt 17,5 Beschäftigten je Unternehmen, wobei diese

Zahl leicht gesunken ist. Eine Zunahme haben lediglich die Schuhmacher zu verzeichnen, wobei diese kaum ins Gewicht fällt.

Tabelle 117: Kennziffern bei den Handwerken für den privaten Bedarf 1994/95 und 2008

Gewerbezweig	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Friseure	4,7	3,6	18.653	20.178	88.472	72.545
A-Handwerke	4,7	3,6	25.137	26.003	118.969	92.793
Uhrmacher	3,8	3,5	74.366	109.277	280.181	382.380
Damen- und Herrenschneider	2,7	2,5	35.423	56.874	95.372	143.317
Schuhmacher	2,5	3,1	37.638	55.075	94.689	171.103
Textilreiniger	18,3	17,5	28.703	41.499	525.688	726.657
Fotografen	4,3	2,8	54.911	54.868	237.673	154.592
B1-Handwerke	4,2	3,6	46.261	59.445	196.220	213.479

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Beim Umsatz je tätige Person konnten die meisten der betrachteten Handwerkszweige einen leichten Zuwachs verzeichnen. Etwas höher fiel dieser bei den Damen- und Herrenschneidern und den Schuhmachern aus, wobei das Niveau weit unterhalb des handwerklichen Durchschnittes liegt. Interessant ist die Situation bei den Fotografen. Dort ist der Umsatz je tätige Person praktisch konstant geblieben. Besonders wenig erwirtschaftet jeder Erwerbstätige bei den Friseuren mit lediglich 20.000 Euro pro Jahr. Dies deutet darauf hin, dass in diesem Handwerkszweig viele Teilzeitkräfte tätig sind.

Der Umsatz je Unternehmen ist in einigen Branchen, so vor allem bei den Textilreinigern, den Schuhmachern und den Damen- und Herrenschneidern, gestiegen, bei den Friseuren und insbesondere bei den Fotografen dagegen gesunken. Dies sind interessanterweise die beiden Zweige mit dem höchsten Unternehmenszuwachs. Die starke Gründungswelle in diesen Branchen hat also die Unternehmensgröße erheblich reduziert. So erwirtschaftet ein Friseurunternehmen derzeit im Durchschnitt nur 72.000 Euro im Jahr.

Eine Analyse nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen ergibt ein sehr differenziertes Bild (vgl. Tabelle 118). Bei den Friseuren fällt auf, dass sowohl die Kleinstunternehmen (unter fünf Beschäftigte) als auch die Größenklasse von 20 bis 49 tätige Personen stark an Bedeutung gewonnen hat. Dagegen sind in den drei anderen Größenklassen Verluste an Unternehmen und meist auch an Beschäftigten eingetreten.

Bei den Uhrmachern ist eine deutliche Konzentrationstendenz festzustellen. Die Unternehmen bis 20 Beschäftigte haben sowohl was deren Zahl als auch deren Beschäftigte und deren Umsatz angeht verloren, dafür die größeren Einheiten und insbesondere die handwerklichen Großunternehmen an Bedeutung gewonnen. Dies gilt insbesondere für den Umsatz.

Tabelle 118: Veränderung Grunddaten ausgewählter Handwerke für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994/95 nach 2008

Gewerbe- zweig	Personen	Veränderung 1994/95 nach 2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Veränderung der Unternehmenszahlen							
Friseure	66,6%	-9,2%	-4,7%	29,4%	-14,2%	41,5%	
A-Handwerke	57,0%	-14,8%	-10,8%	10,3%	-18,6%	34,4%	
Uhrmacher	-22,1%	-46,4%	-16,8%	14,3%	60,0%	-26,1%	
Damen- und Herrenschneider	7,7%	-45,2%	-28,3%	-39,3%	-5,3%	2,9%	
Schuhmacher	-62,2%	-58,4%	-30,9%	-33,3%	-23,1%	-61,3%	
Textilreiniger	69,9%	-9,4%	-31,6%	-35,1%	6,1%	-0,2%	
Fotografen	69,0%	-24,0%	-19,2%	-27,9%	-4,2%	46,1%	
B1-Handwerke	6,9%	-36,3%	-28,0%	-28,9%	2,1%	-1,4%	
Veränderung der tätigen Personen							
Friseure	27,6%	-9,4%	-3,8%	33,5%	2,0%	7,2%	
A-Handwerke	19,9%	-14,5%	-11,9%	8,9%	-3,6%	0,5%	
Uhrmacher	-38,3%	-46,4%	-14,4%	10,9%	15,0%	-31,4%	
Damen- und Herrenschneider	-12,2%	-46,5%	-29,7%	-41,8%	130,1%	-3,7%	
Schuhmacher	-67,0%	-58,5%	-32,6%	-32,7%	4,0%	-52,3%	
Textilreiniger	23,8%	-10,3%	-31,1%	-34,7%	31,6%	-4,6%	
Fotografen	14,6%	-22,7%	-19,0%	-23,4%	3,2%	-4,9%	
B1-Handwerke	-18,6%	-36,7%	-28,2%	-24,6%	45,1%	-18,5%	
Veränderung des Umsatzes							
Friseure	24,7%	-0,7%	10,2%	53,7%	32,6%	16,0%	
A-Handwerke	131,0%	29,3%	61,6%	152,3%	49,1%	10,8%	
Uhrmacher	-38,2%	-40,9%	-14,4%	36,0%	354,3%	0,9%	
Damen- und Herrenschneider	-36,4%	-43,1%	-12,9%	-26,1%	-15,7%	-21,0%	
Schuhmacher	-55,3%	-53,2%	-34,8%	-3,0%	33,8%	-30,1%	
Textilreiniger	108,5%	-7,4%	-26,1%	-23,4%	105,4%	37,9%	
Fotografen	-5,8%	-23,8%	-11,6%	-8,2%	28,5%	-5,0%	
B1-Handwerke	31,7%	22,1%	48,9%	58,8%	72,7%	7,3%	

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Die Entwicklung bei den Damen- und Herrenschneider ist nur schwer einzuordnen. Einen Unternehmenszuwachs gab es bei den Kleinstunternehmen. Deren Bedeutung bei tätigen Personen und Umsatz ist jedoch rückgängig. Der Grund hierfür könnte darin liegen, dass es sich hierbei um viele Nebenerwerbsunternehmen handelt. Dagegen haben die handwerklichen Großunternehmen, deren Zahl rückgängig ist, die Zahl ihrer Beschäftigten sehr stark gesteigert, was darauf hindeuten könnte, dass es sich hierbei um Unternehmen mit hohem Handelsanteil, die mit vielen Teilzeitkräften arbeiten, handelt. Die mittleren Unternehmensgrößenklassen haben hier wie auch in vielen anderen Handwerkszweigen an Gewicht verloren.

Bei den Textilreinigern ist eine deutliche Zunahmen an den Rändern und ein Verlust der „Mitte“ zu beobachten. Dies gilt sowohl was die Zahl der Unternehmen, der tätigen Personen als auch des Umsatzes angeht. Bei den Fotografen ist interessant, dass die Zahl der Kleinstunternehmen zwar sehr stark gestiegen ist, deren Umsatz aber gesunken ist. Auch dies deutet auf viele Nebenerwerbsunternehmen hin.

6.6 Regionale Entwicklung

Im Folgenden wird untersucht, wie sich die regionalen Strukturen im Handwerk im Vergleich der letzten beiden Handwerkszählungen verändert haben. Dabei wird sich auf die Bundesländer beschränkt. Eine Analyse nach siedlungsstrukturellen Kreistypen, wie sie in Kapitel 4 vorgenommen wurde, ist hierbei nicht möglich, da zum einen verschiedene Kreisänderungen stattgefunden haben und da zu anderen die Gruppenbildung, die in einer entsprechenden Untersuchung über die Handwerkszählung 1995 vorgenommen worden ist,⁷⁵ bei der Handwerkszählung 2008 nicht möglich ist (vgl. Abschnitt 4.1). Über einige Entwicklungen in den einzelnen Gewerbegruppen wurde bereits in Kapitel 4 verbal eingegangen.

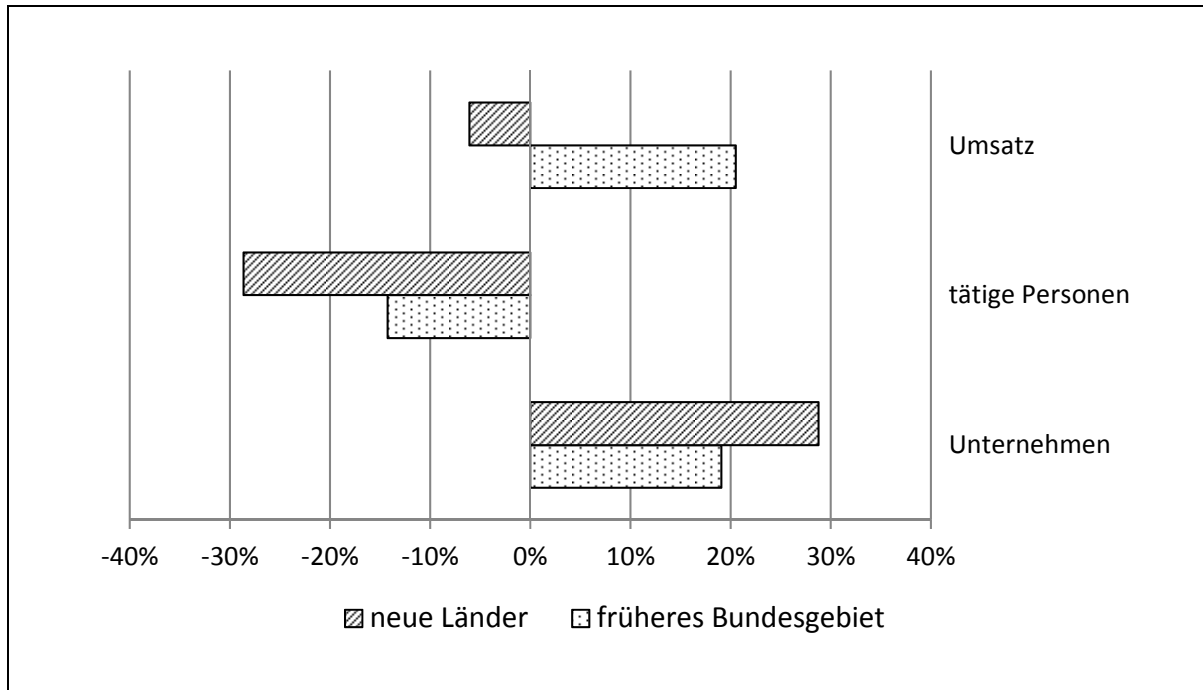
Zu erwähnen ist auch, dass sich die Grundzahlen für Deutschland in diesen Abschnitt leicht von den Werten in Abschnitt 6.2 unterscheiden. Dies liegt daran, dass die Änderung der Handwerksordnung 1998 mit der Überführung der Gerüstbauer ins Vollhandwerk und der Ausgliederung von sechs kleineren Handwerkszweigen auf Länderebene nicht nachvollzogen werden kann und daher an dieser Stelle die ursprünglichen Daten der Handwerkszählung Verwendung finden.

Zuerst wird die Entwicklung der Grunddaten nach **früherem Bundesgebiet** und **neuen Bundesländern** auf der einen Seite und nach den einzelnen Bundesländern auf der anderen Seite betrachtet (vgl. Abb. 23). Es zeigt sich, dass die Steigerung des Unternehmensbestandes in Ostdeutschland mit knapp 30 % wesentlich höher als in den alten Bundesländern mit lediglich 19 % ausfiel. Absolut gesehen ist erwartungsgemäß der Unternehmenszuwachs im früheren Bundesgebiet höher. Hier erhöhte sich der Bestand an Unternehmen um ca. 85.000, im Beitrittsgebiet dagegen um etwa 34.000.

Eine andere Entwicklung ist bei den tätigen Personen zu beobachten. Hier ist zwar in beiden Teilen Deutschlands ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser fiel jedoch in den neuen Bundesländern mit minus 28,6 % weitaus höher als im früheren Bundesgebiet aus. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Handwerksbeschäftigten im früheren Bundesgebiet um etwa 700.000 und im Beitrittsgebiet um 400.000.

⁷⁵ Vgl. Rudolph, A. und Müller, K. (1998).

Abb. 23: Veränderung Grunddaten Handwerk Neue Länder und früheres Bundesgebiet von 1994/95 nach 2008



ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Eine unterschiedliche Entwicklung ergibt sich beim Umsatz. Während im früheren Bundesgebiet eine Steigerung von 20 % zu verzeichnen ist, hat der Handwerksumsatz in den neuen Bundesländern sogar abgenommen. Insgesamt wurden hier 5 Mrd. Euro im Jahr 2008 weniger erzielt als 1994.

Geht man auf die Ebene der einzelnen **Bundesländer** über, liegt Brandenburg mit einem Unternehmenszuwachs von knapp 44 % an erster Stelle vor Mecklenburg-Vorpommern (plus 32 %), Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Zwar dominieren hier die neuen Bundesländer. Unter den wachststärksten Ländern befinden sich jedoch auch einige aus Westdeutschland. Den schwächsten Zuwachs der Unternehmen hat Baden-Württemberg zu verzeichnen. Danach folgt das Saarland vor Hessen, Bremen und Hamburg.

Bei den tätigen Personen ist bei allen Bundesländern die Zahl der Handwerksbeschäftigten zurückgegangen. Am geringsten fiel diese Abnahme in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen aus. Den höchsten Rückgang haben dagegen Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Thüringen zu verzeichnen. Von den westdeutschen Bundesländern lagen wiederum Hamburg und Hessen auf den letzten Stellen.

Tabelle 119: Handwerk nach Bundesländern 1994/5 und 2008

	Unternehmen			Tätige Personen		Umsatz		Veränderung 1994/2008
	1995	2008	2008 erg.	1994	2008	1994	2008	
	Anzahl					in 1.000 Euro		
Baden-Württemberg	85.401	76.239	90.076	822.207	704.558	59.912.857	77.636.869	29,6%
Bayern	101.750	103.857	122.707	1.017.933	813.382	67.363.464	82.803.042	22,9%
Berlin	15.413	16.423	19.404	221.494	147.792	13.977.375	11.573.907	-17,2%
Brandenburg	18.751	22.809	26.949	208.264	147.702	12.753.512	11.774.482	-7,7%
Bremen	3.307	3.239	3.827	40.424	32.457	2.512.155	2.831.675	12,7%
Hamburg	8.831	8.783	10.377	125.655	90.133	8.457.951	8.914.639	5,4%
Hessen	42.801	40.288	47.600	425.186	315.759	29.997.467	28.728.988	-4,2%
Mecklenburg- Vorpommern	11.603	13.001	15.361	144.647	95.086	8.940.603	7.875.127	-11,9%
Niedersachsen	46.129	47.695	56.352	528.664	468.741	35.293.261	44.103.876	25,0%
Nordrhein-Westfalen	101.987	112.069	132.409	1.227.112	1.063.865	86.895.388	103.738.478	19,4%
Rheinland-Pfalz	30.203	30.478	36.010	270.538	242.089	18.859.038	23.723.104	25,8%
Saarland	7.363	6.825	8.064	79.753	68.575	5.049.340	5.987.653	18,6%
Sachsen	35.830	38.293	45.243	392.356	279.041	23.310.887	22.125.444	-5,1%
Sachsen-Anhalt	17.415	18.660	22.047	205.917	148.608	12.285.020	12.847.903	4,6%
Schleswig-Holstein	16.769	18.593	21.968	175.403	161.039	12.174.988	15.042.069	23,5%
Thüringen	19.651	20.133	23.787	199.420	137.561	11.560.285	11.594.837	0,3%
Deutschland	563.204	577.385	682.179	6.084.973	4.916.388	409.343.592	471.302.093	15,1%
davon								
früheres Bundesgebiet	444.541	448.066	529.389	4.712.875	3.960.598	326.515.908	393.510.393	20,5%
neue Bundesländer ¹⁾	118.663	129.319	152.790	1.372.098	955.790	82.827.684	77.791.700	-6,1%

1) einschließlich Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008, ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

ifh Göttingen

Bei der Umsatzentwicklung führt Baden-Württemberg mit knapp 30 % die Rangskala an. Dies ist insofern erstaunlich, weil in diesem Bundesland der geringste Unternehmenszuwachs zu verzeichnen ist. Danach folgen Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Die größten Rückgänge haben Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen zu verzeichnen. Von den westdeutschen Bundesländern ist der Umsatz lediglich in Hessen gefallen. Von den ostdeutschen Ländern wurde für Thüringen und Sachsen-Anhalt ein geringfügiger Zuwachs ermittelt.

Berechnet man die Anteile der einzelnen Länder am Bundesergebnis, ergeben sich nicht unbeträchtliche Verschiebungen (vgl. Tabelle 120). Bezüglich der Aufteilung in West- und Ostdeutschland haben die neuen Bundesländer ihren Anteil von 21,1 auf 22,4 % steigern können, dafür ist bei den tätigen Personen ein Rückgang von 22,5 auf 19,5 % zu verzeichnen. Beim Umsatz nahm das prozentuale Gewicht noch deutlicher ab. Wurde 1994 noch jede fünfte DM im ostdeutschen Handwerk erwirtschaftet, war es 2008 nur noch jeder sechste Euro.

Tabelle 120: Anteile der Bundesländer am Bundesergebnis

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
Baden-Württemberg	15,2%	13,2%	13,5%	14,3%	14,6%	16,5%
Bayern	18,1%	18,0%	16,7%	16,6%	16,5%	17,6%
Berlin	2,7%	2,8%	3,6%	3,0%	3,4%	2,5%
Brandenburg	3,3%	4,0%	3,4%	3,0%	3,1%	2,5%
Bremen	0,6%	0,6%	0,7%	0,7%	0,6%	0,6%
Hamburg	1,6%	1,5%	2,1%	1,8%	2,1%	1,9%
Hessen	7,6%	7,0%	7,0%	6,4%	7,3%	6,1%
Mecklenburg-Vorpommern	2,1%	2,3%	2,4%	1,9%	2,2%	1,7%
Niedersachsen	8,2%	8,3%	8,7%	9,5%	8,6%	9,4%
Nordrhein-Westfalen	18,1%	19,4%	20,2%	21,6%	21,2%	22,0%
Rheinland-Pfalz	5,4%	5,3%	4,4%	4,9%	4,6%	5,0%
Saarland	1,3%	1,2%	1,3%	1,4%	1,2%	1,3%
Sachsen	6,4%	6,6%	6,4%	5,7%	5,7%	4,7%
Sachsen-Anhalt	3,1%	3,2%	3,4%	3,0%	3,0%	2,7%
Schleswig-Holstein	3,0%	3,2%	2,9%	3,3%	3,0%	3,2%
Thüringen	3,5%	3,5%	3,3%	2,8%	2,8%	2,5%
Deutschland	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
davon						
früheres Bundesgebiet	78,9%	77,6%	77,5%	80,5%	79,8%	83,5%
neue Bundesländer ¹⁾	21,1%	22,4%	22,5%	19,5%	20,2%	16,5%

ifh Göttingen

1) einschließlich Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008, ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Bei den einzelnen Bundesländern lagen 1994 bezüglich des Unternehmensbestandes noch Bayern und Nordrhein-Westfalen gleichauf an erster Stelle, nunmehr liegt Nordrhein-Westfalen mit 19,4 % der Unternehmen deutlich vor Bayern mit 18 %. Danach folgt Baden-Württemberg trotz eines Bedeutungsverlustes vor Niedersachsen. Die beiden letzten Plätze nehmen erwartungsgemäß die kleinen Bundesländer Bremen und Saarland ein.

Bei den tätigen Personen lag bereits 1994 Nordrhein-Westfalen an der Spitze. Dieses Bundesland hat seine Stellung weiter ausbauen können. Nunmehr kommen 21,6 % der Handwerksbeschäftigten aus diesem Land. Danach folgen Bayern, das prozentual leicht an Gewicht verloren hat vor Baden-Württemberg. Prozentuale Zuwächse hat neben Nordrhein-Westfalen vor allem Niedersachsen zu verzeichnen. Ein Bedeutungsrückgang ist dagegen in Sachsen und in Hessen eingetreten.

Auch bezüglich der Zusammensetzung des Umsatzes liegt Nordrhein-Westfalen an erster Stelle und hat sein Gewicht leicht ausbauen können. Danach folgt wiederum Bayern knapp vor Baden-Württemberg.

Da die Entwicklung des Handwerks sehr stark von der privaten Nachfrage abhängt und sich die Zahl der Einwohner in den einzelnen Ländern in den letzten Jahren sehr unterschiedlich entwickelt hat, wurden auch Besatzwerte untersucht. Wie in Kapitel 4 beschränkt sich diese Analyse auf die Entwicklung der Beschäftigten-dichte als maßgeblicher Indikator. Aus Tabelle 121 wird deutlich, dass die Beschäftigtendichte im Saarland am geringsten gefallen ist, einen relativ geringen Rückgang haben auch Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Einen besonders deutlichen Rückgang gibt es dagegen in Berlin, Hamburg, Brandenburg, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern.

Interessant ist, dass hier die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland längst nicht mehr so groß ausfallen wie die bei der Betrachtung der reinen Beschäftigtenzahlen. Infolge des steigenden Bevölkerungsanteils im früheren Bundesgebiet sind hier die Dichtewerte sehr viel stärker zurückgegangen; für die neuen Bundesländer ergab sich die umgekehrte Entwicklung. Insgesamt ist der Beschäftigtenrückgang im früheren Bundesgebiet sogar etwas höher als in den neuen Bundesländern.

Aus den Grunddaten des Handwerks können wiederum einige **Kennziffern** berechnet werden (vgl. Tabelle 122). Die durchschnittliche Unternehmensgröße lag in den neuen Bundesländern im Jahr 1994/95 höher als im früheren Bundesgebiet. Dies hat sich seitdem verändert. Nunmehr sind die Unternehmen in Westdeutschland etwas größer im Durchschnitt.

Der Umsatz je tätige Person lag im früheren Bundesgebiet bereits 1994 höher als in den neuen Bundesländern. Dieser Abstand hat sich seitdem weiter ausgebaut. Betrug 1994 der Unterschied noch etwa 9.000 Euro pro Beschäftigten, lag er 2008 bei ca. 18.000.

Tabelle 121: Beschäftigtenbesatz im Handwerk nach Bundesländern 1994 und 2008

	1994 Anzahl ¹⁾	2008 erg. Anzahl ¹⁾	Veränderung von 1994 zu 2008 in %
Baden-Württemberg	80,0	66,8	-16,5%
Bayern	85,4	66,5	-22,2%
Berlin	63,8	43,9	-31,1%
Brandenburg	82,1	60,2	-26,7%
Bremen	59,4	49,9	-15,9%
Hamburg	73,7	51,8	-29,8%
Hessen	71,1	53,3	-25,1%
Mecklenburg- Vorpommern	78,9	58,5	-25,8%
Niedersachsen	68,5	60,1	-12,3%
Nordrhein-Westfalen	68,9	60,5	-12,3%
Rheinland-Pfalz	68,5	61,5	-10,3%
Saarland	73,6	67,8	-7,9%
Sachsen	85,6	68,2	-20,3%
Sachsen-Anhalt	74,6	63,8	-14,5%
Schleswig-Holstein	64,8	58,0	-10,5%
Thüringen	79,2	62,3	-21,4%
Deutschland	74,6	61,2	-17,9%
davon			
früheres Bundesgebiet	79,1	61,7	-22,0%
neue Bundesländer	73,6	59,5	-19,2%

ifh Göttingen

1) Tätige Personen je 1.000 Einwohner

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, Rudolph, A. und Müller, K. (1998), eigene Berechnungen

Der Umsatz je Unternehmen ist im Westen Deutschlands leicht um ca. 9.000 Euro gestiegen, in den neuen Bundesländern dagegen erheblich um knapp 190.000 Euro gefallen.

Bezogen auf die einzelnen Bundesländer gibt es die größten Handwerksunternehmen in Hamburg, vor dem Saarland, Bremen und Niedersachsen. Die geringste Unternehmensgröße wird in Brandenburg vor Thüringen und Sachsen erreicht. Der Rückgang war am stärksten in Brandenburg vor Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Sachsen-Anhalt. Den geringsten Rückgang in der Größe haben Baden-Württemberg und Niedersachsen zu verzeichnen.

Beim Umsatz je tätige Person liegt Baden-Württemberg deutlich an der Spitze mit als einzigem Bundesland über 100.000 Euro. Hier hat sich der Umsatz um knapp 50 % erhöht. Etwas stärker war diese Steigerung noch in Bayern, die mit knapp 100.000 Euro an zweiter Stelle liegen. Auch in den Bundesländern Hamburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen gab es einen relativ deutlichen Zuwachs des Um-

satzes je tätige Person. An den letzten Stellen liegen Berlin, Brandenburg und Hessen beim Zuwachs.

Tabelle 122: Kennziffern in den Bundesländern 1994/5 und 2008

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Baden-Württemberg	9,6	8,0	72.868	108.070	701.547	861.903
Bayern	10,0	6,8	66.177	99.495	662.049	674.804
Berlin	14,4	7,8	63.105	76.764	906.856	596.479
Brandenburg	11,1	5,6	61.237	77.544	680.151	436.921
Bremen	12,2	8,6	62.145	85.692	759.648	739.946
Hamburg	14,2	8,8	67.311	97.187	957.757	859.069
Hessen	9,9	6,8	70.551	88.925	700.859	603.548
Mecklenburg-Vorpommern	12,5	6,3	61.810	80.816	770.542	512.682
Niedersachsen	11,5	8,5	66.759	92.384	765.099	782.657
Nordrhein-Westfalen	12,0	8,2	70.813	95.682	852.024	783.469
Rheinland-Pfalz	9,0	6,9	69.709	95.804	624.409	658.798
Saarland	10,8	8,7	63.312	85.766	685.772	742.542
Sachsen	11,0	6,3	59.413	77.364	650.597	489.035
Sachsen-Anhalt	11,8	6,9	59.660	84.529	705.428	582.758
Schleswig-Holstein	10,5	7,5	69.412	91.489	726.041	684.740
Thüringen	10,1	5,9	57.970	82.108	588.280	487.443
Deutschland	10,8	7,4	67.271	93.863	726.812	690.878
davon						
früheres Bundesgebiet	10,6	7,6	69.282	97.357	734.501	743.330
neue Bundesländer ¹⁾	11,6	6,4	60.366	79.439	698.008	509.141

ifn Göttingen

1) einschließlich Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008, ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Der Umsatz je Unternehmen hat sich in einigen Bundesländern erhöht, in anderen Bundesländern ist er zurückgegangen. Den stärksten Anstieg hat mit Abstand Baden-Württemberg zu verzeichnen (plus 23 %), danach folgen Saarland, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Bayern mit ebenfalls positiven Werten. Den stärksten Rückgang ergeben sich in Brandenburg vor Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

7 Entwicklung des Handwerks seit 1949

7.1 Methodische Vorbemerkungen

Im Folgenden wird die Entwicklung des Handwerks in den letzten 60 Jahren anhand wichtiger Indikatoren verglichen. Orientierungspunkte sind die Daten der Handwerkszählungen nach dem 2. Weltkrieg. In folgenden Jahren fanden solche Zählungen statt: 1949, 1956, 1963, 1968, 1977, 1995 und 2008. Dabei werden die Umsatzwerte mit zwei Ausnahmen für das Jahr zuvor ausgewiesen. Die erste Ausnahme betrifft die erste Zählung von 1949; hier gilt der Umsatz für die Zeit vom 01.10.1948 bis 30.09.1949. Die Handwerkszählung 2008 stellt die zweite Ausnahme dar; hier basiert der Umsatz auf dem gleichen Jahr, nämlich auf 2008.

Abgesehen davon treten bei der Gegenüberstellung der Ergebnisse der einzelnen Handwerkszählungen folgende methodische Probleme auf, die einen exakten Vergleich erschweren bzw. nur mit Einschränkungen ermöglichen:

1. unterschiedlicher Gebietsstand,
2. teilweise Einbeziehung handwerklicher Nebenbetriebe,
3. unterschiedlicher Erhebungszeitpunkt,
4. keine Berücksichtigung nichtsteuerpflichtiger Unternehmen in 2008.

Da die meisten Zählungen vor der deutschen Vereinigung 1989 stattfanden, empfiehlt es sich, für den Vergleich nur Daten für das **frühere Bundesgebiet** heranzuziehen, also bei den Zählungen 1995 und 2008 die Ergebnisse für die neuen Länder nicht zu berücksichtigen. Dies ist jedoch bei der Analyse nach Beschäftigtengrößenklassen nicht möglich, da entsprechende Daten vom Statistischen Bundesamt nicht ausgewiesen werden. In der entsprechenden Tabelle in Abschnitt 7.5 gelten daher die Anteile für Deutschland in seinem heutigen Gebietsstand.

Bei den älteren Handwerkszählungen ist zu beachten, dass bei der ersten Zählung 1949 West-Berlin und das Saarland nicht einbezogen waren. Letzteres Bundesland fehlte auch noch 1956. Bei der Handwerkszählung 2008 konnten die Ergebnisse für den Westteil Berlins nicht berücksichtigt werden, da eine Differenzierung der Ergebnisse nach West- und Ostberlin (wie noch 1995) nicht mehr möglich war. Daher fallen die Ergebnisse für 2008 etwas zu gering aus.

In den ersten drei Handwerkszählungen mussten die **handwerklichen Nebenbetriebe** in die Ergebnisse einbezogen werden, da keine Daten für die selbstständigen Handwerksunternehmen veröffentlicht worden sind. Dies gilt auch für die Analyse nach Beschäftigtengrößenklassen für die Zählung 1977.

Der **Erhebungszeitpunkt** fällt teilweise unterschiedlich aus. Bei einigen Handwerkszählungen gab es eine Stichtagsregelung. Die Zahl der Unternehmen wird zu einem bestimmten Datum ausgewiesen, so 2008 zum 31.12.2008, so 1963 zum 31.05.1963, so 1956 zum 31.05.1956, oder 1949 zum 30.09.1949. Bei ande-

ren Zählungen wurden zwar auch Unternehmen zu einem bestimmten Stichtag (30.03. bzw. 31.05.) berücksichtigt. Diese mussten aber das gesamte Vorjahr bestanden haben. Dies geschah bei den Zählungen 1995 und 1977.⁷⁶ Wenn in einer Handwerkszählung beide Ergebnisse ausgewiesen worden sind, wurde zu einem besseren Vergleich zu 2008 immer die Stichtagsregelung herangezogen. Bei den Beschäftigten gab es in der Regel einen Stichtag zum 30.09. des Vorjahres der Handwerkszählung. Eine Ausnahme bilden die Zählungen 1949 (30.09.1949), 1956 (31.05.1956) und 1963 (31.05.1963).

Da die **nichtumsatzsteuerpflichtigen Kleinstunternehmen** in allen früheren Handwerkszählungen einbezogen waren, wurden, um die Ergebnisse der Handwerkszählung 2008 vergleichbar zu machen, diese Unternehmen ergänzt. Das hierbei verwendete Verfahren wurde in Abschnitt 10.1.3 ausführlich dargestellt.

Diese Einschränkungen verändern die Ergebnisse jedoch nicht wesentlich. Insgesamt ergibt sich ein gutes Bild über die Entwicklung des Handwerks nach dem Zweiten Weltkrieg.

7.2 Grunddaten

Bis zur Zählung 1995 ist die Zahl der Handwerksunternehmen nach dem Krieg kontinuierlich gefallen (vgl. Tabelle 123). Konnten 1949 noch etwa 865.000 Unternehmen erfasst werden, war es im Jahr 1995 mit 450.000 nur noch gut die Hälfte. Seitdem ist jedoch wieder ein nicht unbeträchtlicher Anstieg auf etwa 530.000 zu beobachten. Nach den Daten der Handwerksrollen ist dieser Anstieg in erster Linie auf die Novellierung der Handwerksordnung 2004 zurückzuführen. Der kontinuierliche Abwärtstrend nach dem Krieg ist also gestoppt worden. Trotzdem gab es 2008 noch immer über 300.000 Unternehmen weniger als 1949.

Bei der Zahl der tätigen Personen im Handwerk verlief die Entwicklung fast wellenförmig. In den ersten Zählungen ist ein Anstieg von 3 Mio. bis auf knapp 3,9 Mio. (1963) zu registrieren. Danach änderte sich die Zahl nicht groß. Bis zur Handwerkszählung 1995 hatte längst ein starker Anstieg bis auf knapp 4,9 Mio. stattgefunden. Danach sank die Zahl der Handwerksunternehmen bis 2008 wieder auf gut 4 Mio., was aber immer noch den zweithöchsten Wert nach dem Krieg darstellt.

Wenig überraschend ist es, dass der Umsatz im Handwerk in den vergangenen 60 Jahren sehr stark gestiegen ist. Im Jahr 1948/49 wurden nur (umgerechnet) 10 Mrd. Euro erzielt. Dieser Wert erhöhte sich von über 50 Mrd. (1963), 120 Mrd. (1977) und 335 Mrd. Euro auf 393 Mrd. Euro (2008). Neben den Produktivitätssteigerungen hat zu dieser Entwicklung sicher vor allem die Geldentwertung beigetragen.

⁷⁶ Daher fallen die Ergebnisse für diese beiden Zählungen etwas zu gering aus.

Tabelle 123: Grunddaten Handwerk 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)

HwZ	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz in 1.000 Euro
1949	864.428	3.059.932	10.195.878
1956	751.639	3.624.778	24.400.817
1963	686.440	3.885.891	51.249.534
1968	596.757	3.898.651	69.535.540
1977	489.923	3.689.872	120.302.736
1995	454.299	4.856.485	335.716.794
2008 erg.	529.389	4.041.921	393.510.393

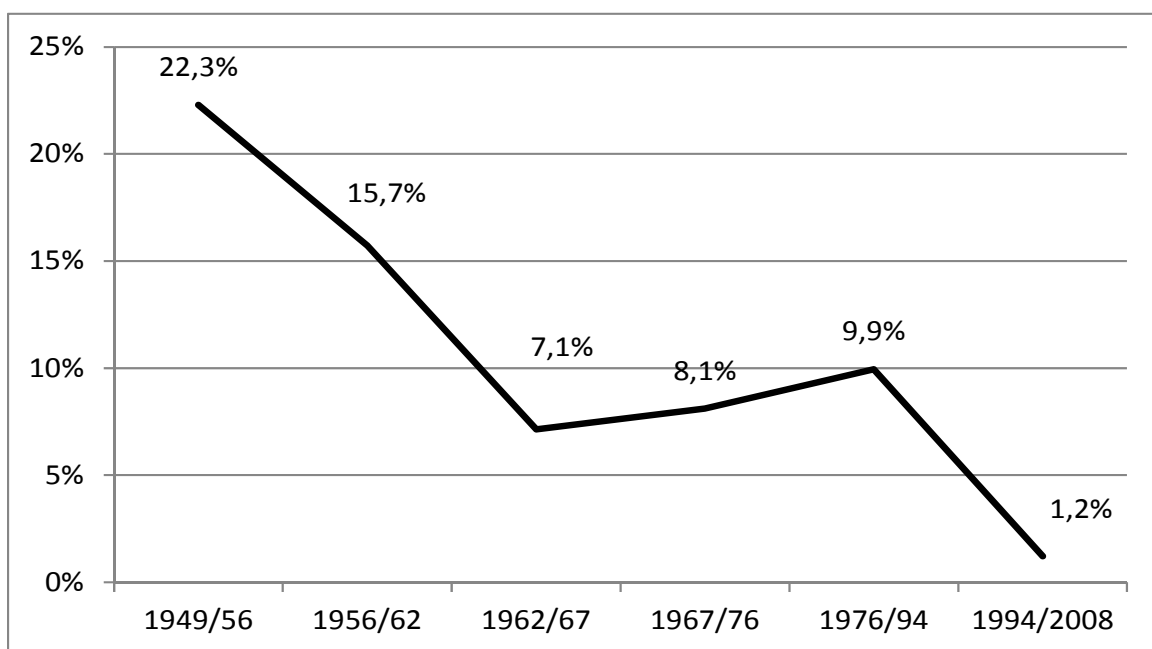
ifh Göttingen

1949 und 1956 ohne Saarland, 1949 ohne Berlin (West), 2008 ohne Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung, versch. Jg., eigene Berechnungen

Betrachtet man den durchschnittlichen jährlichen Umsatzanstieg jeweils zwischen zwei Handwerkszählungen, so fiel der prozentuale Zuwachs von sehr hohen 22 % in der ersten Nachkriegsperiode mit dem sehr hohen Nachholbedarf bis zur Periode 1962/67 auf 7 % (vgl. Abb. 24). Danach erfolgte wieder ein leichter Anstieg, was sicher auf die relativ hohe Inflationsrate in den siebziger Jahren zurückgeführt werden kann. Bis zum Jahr 2008 fielen dann die Umsatzsteigerungen äußerst gering aus. Real ist in diesem Zeitraum im Handwerk ein Umsatzrückgang zu verzeichnen.

Abb. 24: Durchschnittliche Umsatzsteigerung pro Jahr im Handwerk zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)

*ifh Göttingen*

Quelle: Vgl. Tabelle 123, zusätzliche Berechnungen

7.3 Kennziffern

Aus den vorliegenden Daten lassen sich auch wichtige Kennziffern für das Handwerk berechnen. So stieg die Unternehmensgröße (tätige Personen je Unternehmen) von 3,5 im Jahr 1949 fast kontinuierlich bis auf 10,7 (1994) an. Danach ist ein deutlicher Rückgang festzustellen, so dass im Jahre 2008 mit 7,6 Beschäftigten etwa der Wert des Jahres 1976 erreicht worden ist. Leider lässt sich an Hand der zur Verfügung stehenden Daten nicht genau feststellen, wann dieser Rückgang eingesetzt hat. Aufgrund der Handwerksrollendaten in Verbindung mit der Handwerksberichterstattung deutet jedoch vieles darauf hin, dass der Rückgang direkt nach der Zählung 1995 bedingt durch das Ende des Baubooms einsetzte und sich dann ab 2004 nach der HwO-Reform noch einmal verstärkte. Dieser Trend ist erst in den letzten Jahren gestoppt worden.

Beim Umsatz je tätige Person ist wiederum ein starker Anstieg zu beobachten. Setzte jeder Handwerker im Jahr 1948/49 lediglich gut 3.000 Euro um, waren es im Jahr 2008 knapp 100.000 Euro. Berechnet man den durchschnittlichen Anstieg zwischen den jeweiligen Handwerkszählungen, so hat die Zunahme pro Periode fast kontinuierlich nachgelassen (vgl. Abb. 25). Zwischen den Zählungen 1949 und 1956 stieg der Umsatz je tätiger Person mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate noch um 16 %, in der Periode 1962 und 1967 war es beispielsweise noch 7 %, um in der Periode von 1994 bis 2008 auf 2,9 % zu fallen.

Tabelle 124: Kennziffern im Handwerk 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)

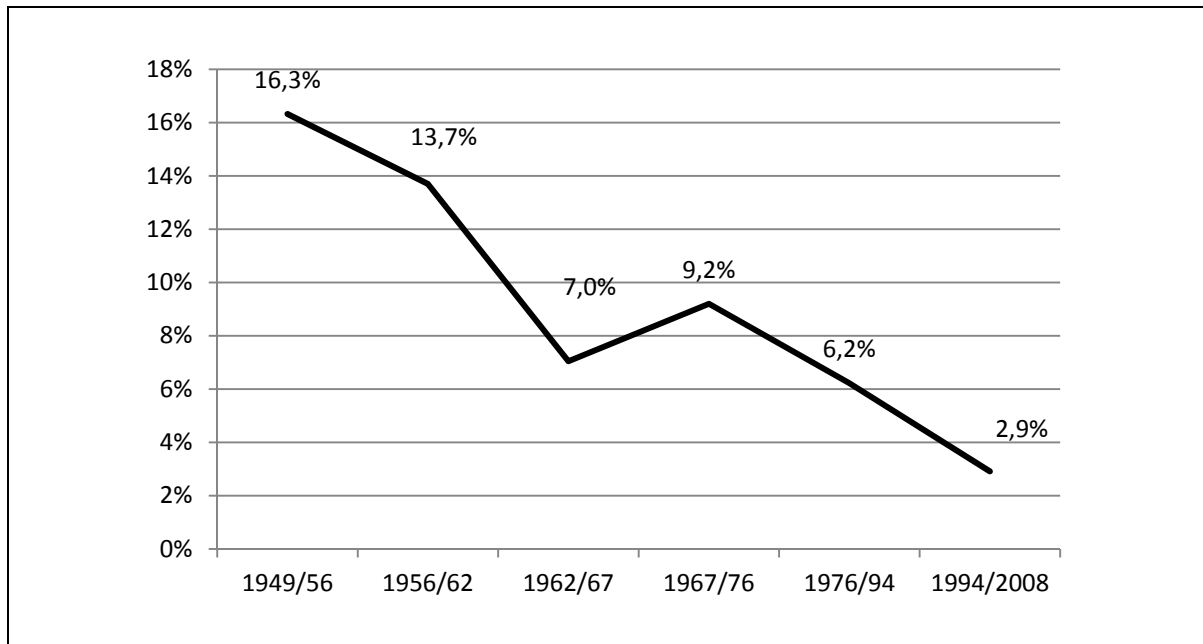
Jahr	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person	Umsatz je Unternehmen
		Euro	
1948/49	3,5	3.332	11.795
1955	4,8	6.732	32.463
1962	5,7	13.189	74.660
1967	6,5	17.836	116.522
1976	7,5	32.603	245.554
1994	10,7	69.128	738.978
2008 erg.	7,6	97.357	743.330

ifh Göttingen

1949 und 1956 ohne Saarland, 1949 ohne Berlin (West), 2008 ohne Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung, versch. Jg., eigene Berechnungen

Abb. 25: Durchschnittliche Steigerung Umsatz je Beschäftigten im Handwerk pro Jahr zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)



ifh Göttingen

Quelle: Vgl. Tabelle 124, zusätzliche Berechnungen

Der Umsatz je Unternehmen ist bis 1994 stark gestiegen. Im Jahr 1948/49 hat jedes Handwerksunternehmen nur etwa 12.000 Euro umgesetzt, im Jahr 1994 wurden knapp 740.000 Euro erreicht. Danach fiel der Anstieg nur minimal aus.

7.4 Handwerksbesatz

Die Entwicklung der Handwerksbeschäftigten und Handwerksunternehmen hängt sicherlich maßgeblich von den Einwohnerzahlen ab, da der größte Teil des handwerklichen Umsatzes endkundenorientiert ist. Daher werden im Folgenden einige Besatzkennziffern für die Zahl der Unternehmen, der in ihnen tätigen Personen und den Umsatz berechnet. Da die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet (alte Bundesländer) von gut 47 Mio. (1949) über 60 Mio. (1968) auf 65,5 Mio. (2008) gestiegen ist, verändert sich das Ergebnis aus Tabelle 123 auf Seite 180 nicht unwesentlich.

Der Unternehmensbesatz (Handwerksunternehmen je 10.000 Einwohner) ist ähnlich wie die Zahl der Unternehmen bis 1995 kontinuierlich gesunken (vgl. Tabelle 125). Der Rückgang fiel jedoch wegen der gestiegenen Einwohnerzahlen wesentlich stärker aus. Im Jahr 1949 lag er bei 183,2. Dieser Wert reduzierte sich bis 1995 auf 70,8, um danach auf 80,8 anzusteigen.

Tabelle 125: Entwicklung des Handwerksbesatzes 1949 bis 2008 (nur früheres Bundesgebiet)

Jahr	Handwerks- unternehmen je 10.000 Einwohner	tätige Personen je 1.000 Einwohner	Umsatz je Einwohner in Euro
1949	183,2	64,8	216
1956	143,6	69,3	466
1963	114,8	65,0	857
1968	98,7	64,5	1.150
1977	79,9	60,1	1.961
1995	70,8	75,7	5.232
2008 erg.	80,8	61,7	6.004

ifh Göttingen

1949 und 1956 ohne Saarland, 1949 ohne Berlin (West), 2008 ohne Berlin

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung, versch. Jg., eigene Berechnungen

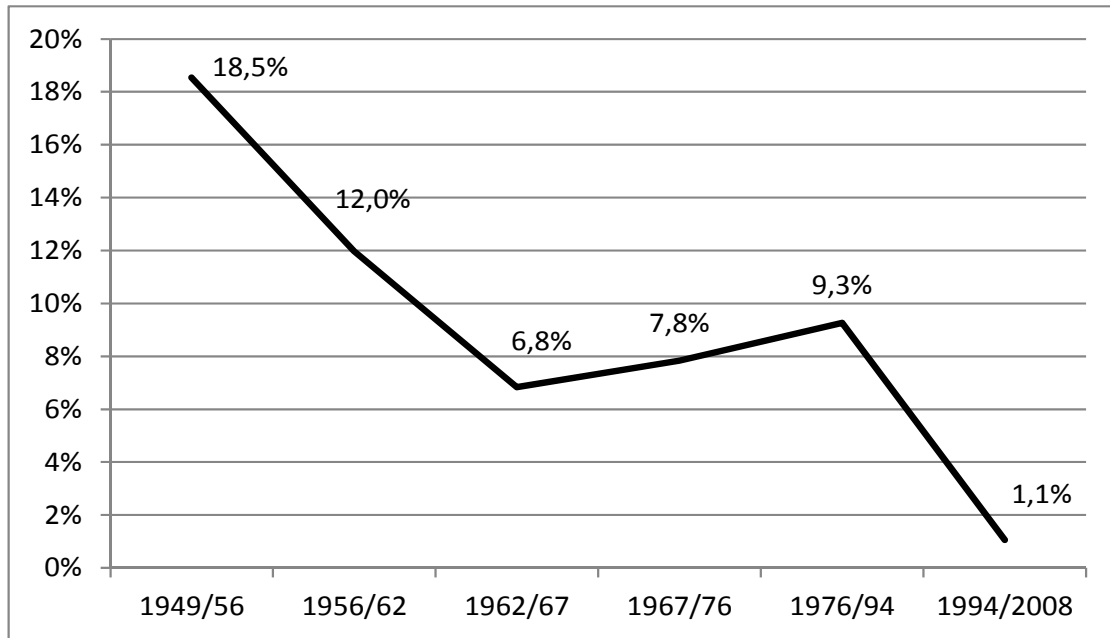
Bei den Beschäftigten (tätige Personen je 1.000 Einwohner) zeigt sich eine interessante Entwicklung. Hier ergeben sich mit Ausnahme des Jahres 1995⁷⁷ nur relativ geringe Abweichungen. Der Wert liegt etwas über 60 Personen je 1.000 Einwohner. Anders ausgedrückt: Gut 6 % der Bevölkerung sind im Handwerk tätig.⁷⁸

Der Umsatz je Einwohner ist auch sehr stark gestiegen. Im Jahr 1949 bezog im Durchschnitt jede Person für 216 Euro handwerkliche Produkte und Leistungen, im Jahr 2006 waren es 6.000 Euro. Betrachtet man wiederum die durchschnittliche Steigerung zwischen den einzelnen Handwerkszählungen, ist in den ersten Jahren nach dem Krieg ein Rückgang zu verzeichnen, der jedoch nicht ganz so stark wie beim Umsatz ausfiel (vgl. Abb. 26). Nach der leichten Erhöhung bis 1994 ist ein deutliches Sinken bis 2008 zu beobachten. Würde man die Preissteigerungen in die Betrachtung einbeziehen, erzielt das Handwerk in den letzten Jahren jedes Jahr weniger Umsatz pro Kopf der Bevölkerung.

⁷⁷ Ein Erklärungsversuch für diesen Ausreißer liegt darin, dass in die Handwerkszählung 1995 relativ großzügig Großunternehmen mit Handwerksbezug einbezogen worden sind, wie aus damaligen Gesprächen mit Mitarbeitern der Statistischen Ämter hervorging. Hinzu kommt, dass in dieses Jahr die Spitze des Baubooms nach der deutschen Vereinigung fiel, vgl. hierzu RWI (2004), S. 49f.

⁷⁸ Auch das RWI spricht hier von einer „bemerkenswerten Kontinuität“. Deren Analyse reicht sogar bis 1926 zurück, vgl. RWI (2004), S. 46.

Abb. 26: Durchschnittliche Steigerung Handwerksumsatz je Einwohner im Handwerk zwischen den Handwerkszählungen (nur früheres Bundesgebiet)



ifh Göttingen

Quelle: Vgl. Tabelle 125, zusätzliche Berechnungen

7.5 Beschäftigtengrößenklassen

Weitere interessante Einsichten ergeben sich aus der Analyse der Handwerksstrukturen nach Beschäftigtengrößenklassen. Hierbei werden nur die prozentualen Anteile, nicht jedoch die absoluten Werte ausgewiesen, da in diesem Fall bei den Zählungen 1995 und 2008 auch die neuen Bundesländer einbezogen werden müssen⁷⁹ und bei prozentualen Werten der unterschiedliche Gebietsstand weniger ins Gewicht fällt.

Betrachtet man zunächst die Unternehmensgrößenstruktur, so zeigt sich, dass der Anteil der Ein-Personenunternehmen von 1949 bis 1995 kontinuierlich von 36,6 % auf 13,7 % gesunken ist (vgl. Tabelle 126).⁸⁰ Danach ist ein sehr starker Anstieg zu beobachten, so dass im Jahr 2008 mit 36,2 % wieder annähernd der Wert von 1949 erreicht wurde. Bei der Unternehmensgröße 2 bis 4 Personen ist dagegen ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten. Bei den übrigen Größenklassen ist zuerst bis 1995 generell ein Anstieg zu verzeichnen, woraufhin bis 2008 ein Rückgang eintrat. Dieser fiel umso geringer aus, je größer die Unternehmen waren.

⁷⁹ Vgl. Abschnitt 7.1.

⁸⁰ Für diese Analyse konnten gesonderte Daten über Ein-Personenunternehmen herangezogen werden, die das Statistische Bundesamt intern für einige zentrale Ergebnisse zur Verfügung gestellt hatte.

Tabelle 126: Unternehmensanteile nach Beschäftigtenrößenklassen 1949 bis 2008⁸¹

Personen	1	2 - 4	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
1949	36,6%	44,6%	13,3%	3,8%	1,4%	0,3%	100,0%
1956	33,2%	41,4%	16,5%	5,5%	2,5%	0,9%	100,0%
1963	29,2%	40,7%	18,4%	6,9%	3,4%	1,4%	100,0%
1968	24,6%	39,9%	22,6%	7,5%	3,9%	1,5%	100,0%
1977	17,7%	38,9%	25,6%	11,3%	4,9%	1,7%	100,0%
1995	13,7%	32,9%	27,4%	15,9%	7,5%	2,6%	100,0%
2008 erg.	36,2%	30,4%	17,8%	9,3%	4,5%	1,8%	100,0%

ifh Göttingen

1949 und 1956 ohne Saarland, 1949 ohne Berlin (West), 1949 bis 1977 ohne neue Bundesländer
 Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung, versch. Jg., eigene Berechnungen

Eine Betrachtung der Beschäftigtenanteile nach den einzelnen Größenklassen ergibt ein wesentlich anderes Bild (vgl. Tabelle 127). Der Anteil der Personen, die in Unternehmen mit 50 und mehr Erwerbstätigen beschäftigt sind, ist seit 1949 kontinuierlich gestiegen, wobei allerdings im Jahr 2008 ein identischer Wert wie 1994 erreicht worden ist. Derzeit arbeitet etwa jeder dritte Handwerksbeschäftigte in einem handwerklichen Großunternehmen. Obwohl die Zahl der Ein-Personen-unternehmen sehr stark angewachsen ist, ist nur jeder 20. Beschäftigte in einem solchen Unternehmen tätig. 1949 waren es bei etwa gleich hohem Anteil noch 10 %. In der Beschäftigtengrößenklasse 2 bis 4 Personen hat die Bedeutung bis 1994 stark nachgelassen, worauf wieder ein Anstieg zu beobachten ist. Ein fast kontinuierlicher Rückgang ist bei den Unternehmen mit 5 und 9 tätigen Personen zu beobachten. Dagegen sind die Beschäftigtenanteile in den Unternehmen mit 10 bis 19 Personen bis 1994 kontinuierlich gestiegen, worauf wieder ein Rückgang zu verzeichnen ist. Ähnliches gilt es für die Größenklasse 20 bis 49 Personen.

⁸¹ Bei dieser Tabelle ergeben sich ebenso wie bei Tabelle 127 geringfügige Unterschiede zu Tabelle 86 in Abschnitt 6.3. Diese sind auf die unterschiedliche Abgrenzung des Handwerks 1995 (Veränderung durch die HwO-Reform 1998 einmal berücksichtigt, einmal nicht) zurückzuführen.

Tabelle 127: Anteile tätiger Personen nach Beschäftigtengrößenklassen 1949 bis 2008

Personen	1	2 - 4	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
1949	10,3%	34,0%	23,3%	13,8%	11,1%	7,6%	100,0%
1955	6,9%	23,7%	21,7%	14,8%	15,2%	17,7%	100,0%
1962	4,9%	19,2%	19,9%	15,5%	17,1%	23,4%	100,0%
1976	2,2%	14,1%	20,9%	18,9%	18,2%	25,7%	100,0%
1994	1,3%	8,9%	16,8%	19,6%	20,0%	33,4%	100,0%
2008 erg.	4,9%	11,2%	15,8%	16,8%	17,9%	33,4%	100,0%

ifh Göttingen

1949 und 1956 ohne Saarland, 1949 ohne Berlin (West), 1949 bis 1977 ohne neue Bundesländer

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung, versch. Jg., eigene Berechnungen

Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich die Strukturen des Handwerks in den letzten Jahren erheblich geändert haben. Allgemein hat sich bis zum Jahr 1994 ein Trend zum größeren handwerklichen Unternehmen ergeben. Nach 1994 hat der Anteil der Ein-Personenunternehmen wieder stark zugenommen, die handwerklichen Großunternehmen haben jedoch ihre anteilige Stellung, was die Zahl der Beschäftigten angeht, behaupten können. Aus einer allgemeinen Konzentrationstendenz im Handwerk bis zum Jahr 1994 ist in den letzten Jahren also ein differenziertes Bild geworden: ein Bedeutungsgewinn der Ein-Personenunternehmen (und auch abgeschwächt der Unternehmen mit 2 bis 4 Personen), während die anderen Größenklassen an Gewicht verloren haben. Bei den handwerklichen Großunternehmen ist zwar absolut auch ein Rückgang zu verzeichnen, prozentual ist der Anteil jedoch gleich geblieben. Relativ gesehen haben sie damit an Bedeutung gewonnen.

Leider lässt sich aus methodischen Gründen keine Zusammensetzung der Handwerksumsätze nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen berechnen. Aus einem Vergleich mit den Daten von 1994 folgt jedoch, dass die handwerklichen Großunternehmen im Gegensatz zu den mittleren Beschäftigtengrößenklassen ihren Umsatz von 1994 bis 2008 deutlich ausweiten konnten (vgl. Tabelle 85 in Abschnitt 6.3).

8 Weitere Strukturdaten zum Handwerk

8.1 Vorbemerkungen

In der Einleitung war darauf hingewiesen worden, dass die Handwerkszählung in ihrer neuen Form sehr viel weniger Merkmale beinhaltet als die früheren Zählungen. So fehlen beispielsweise Informationen über die Anzahl der Arbeitsstätten, die wirtschaftliche Tätigkeit des Unternehmens, das Gründungs- und Übernahmejahr oder die Absatzrichtung des Umsatzes. Um dieses Defizit auszugleichen, führte der ZDH im Herbst 2009 mit Hilfe von 37 Handwerkskammern eine Strukturumfrage bei den Handwerksunternehmen durch. In dieser Umfrage wurde eine breite Palette an handwerklichen Merkmalen abgefragt, die noch weit über dem Merkmalskatalog der letzten Handwerkszählung hinausging (so z.B. zusätzlich Arbeitskräftestruktur, Erwerbsform oder Alter der Inhaber).⁸²

Die Ergebnisse dieser Strukturumfrage wurden bislang noch nicht veröffentlicht, da erst die Ergebnisse der Handwerkszählung 2008 abgewartet werden mussten, um die Ergebnisse zu gewichten und hochzurechnen. Ansonsten wäre aus verschiedenen Gründen ein verzerrtes Bild entstanden. Näheres zur methodischen Vorgehensweise findet sich in Abschnitt 10.1.4 im Anhang.

Im Folgenden werden die gewichteten und hochgerechneten Ergebnisse dieser Strukturumfrage vorgestellt, wobei nach Strukturmerkmalen der Unternehmen und nach sozio-demografischen Merkmalen der Inhaber unterschieden wird.⁸³ Zu beachten ist, dass sich die Tabellen mit Umsatzwerten auf das Jahr 2008 beziehen, während die Werte in den übrigen Tabellen für den Zeitpunkt der Umfrage im Herbst 2009 bzw. für den 30.6.2009 (Fragen zu den Beschäftigten) gelten. Trotz der insgesamt sehr breiten Datenbasis kann es sich insbesondere bei den Ergebnissen für einzelne Handwerkszweige nur um Näherungswerte handeln.

Zuerst wird auf Strukturmerkmale der Unternehmen eingegangen. Hier kann zwischen der Zahl der Standorte, einer Aufteilung des Umsatzes nach Absatzregionen, nach Auftraggebern und den Tätigkeitsschwerpunkten sowie nach der Struktur der Beschäftigten unterschieden werden, wobei hier auch ein besonderes Augenmerk auf den Anteil der weiblichen Beschäftigten gelegt wird. Danach folgenden Ergebnisse für soziodemografische Merkmale der Inhaber mit einzelnen Abschnitten über die Erwerbsform, die Art der Existenzgründung (Neugründung oder Übernahme), das Alter der Inhaber und deren Qualifikation.

⁸² Der Fragebogen findet sich in Abschnitt 10.3.

⁸³ Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Handwerkszählung konnten hier auch die Ein-Personenunternehmen gesondert ausgewiesen werden.

8.2 Strukturmerkmale der Unternehmen

8.2.1 Zahl der Betriebsstandorte

Vielerorts wird als typisches Wesensmerkmal des Handwerks angesehen, dass die Unternehmen nur über einen Standort bzw. eine Betriebsstätte verfügen. In den letzten Jahren haben sich hier jedoch erhebliche Veränderungen ergeben. Insbesondere in einigen Handwerkszweigen, vor allem aus den Lebensmittel- und den Gesundheitshandwerken, konnten Filialisten an Bedeutung gewinnen.

Nach der Strukturumfrage im Handwerk hat gut jeder zwanzigste Handwerksbetrieb mehr als einen Betriebsstandort (vgl. Tabelle 128). Dieser Anteil schwankt zwischen den Handwerksgruppen erheblich. Wenig überraschend ist es, dass im Lebensmittelgewerbe dieser Anteil mit etwa 35 % am höchsten ausfällt. Danach folgen das Gesundheitsgewerbe, die Handwerke für den privaten Bedarf und das Kfz-Gewerbe. Relativ wenig zusätzliche Standorte gibt es bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Baugewerbe.⁸⁴

Tabelle 128: Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Anteil der Unternehmen mit mehr als einem Standort	Über wieviele Standorte/Verkaufsstellen/Zweigstellen/Filialen einschl. des Hauptbetriebes verfügt Ihr Unternehmen? (Durchschnitt)					n
		Anzahl Standorte	am Ort des Firmensitzes	darüber hinaus im Kammerbezirk	außerhalb des Kammerbezirkes	im Ausland	
I Bauhauptgewerbe	2,6%	1,04	1,00	0,01	0,02	0,00	2.466
II Ausbaugewerbe	3,7%	1,05	1,01	0,02	0,02	0,01	4.477
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	5,4%	1,09	1,02	0,03	0,04	0,01	1.781
IV Kraftfahrzeuggewerbe	7,5%	1,12	1,01	0,06	0,04	0,00	1.227
V Lebensmittelgewerbe	34,9%	2,51	1,44	0,86	0,22	0,00	743
VI Gesundheitsgewerbe	16,5%	1,31	1,05	0,17	0,09	0,01	537
VII Handwerke für den privaten Bedarf	8,3%	1,23	1,06	0,09	0,08	0,00	1.017
Handwerk gesamt	5,9%	1,16	1,05	0,07	0,04	0,01	12.125
davon							
A-Handwerke	6,2%	1,16	1,05	0,08	0,03	0,01	10.986
B1-Handwerke	4,0%	1,16	1,02	0,03	0,11	0,00	1.265

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Rechnet man den Durchschnitt der Betriebseinheiten je Unternehmen, ergibt sich für das gesamte Handwerk ein Wert von 1,16. Das heißt, im Durchschnitt verfügt jedes Unternehmen neben seinem Hauptbetrieb noch über 0,16 Zweigstellen bzw. Filialen oder Verkaufsstellen. Der Anteil liegt im Lebensmittelgewerbe mit 2,5 mit

⁸⁴ Ein ähnliches Ergebnis wurde in der Studie von Müller und Reißig über das Handwerk in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen ermittelt, vgl. Müller, K. und Reißig, St. (2007), S. 36f.

Abstand am höchsten vor dem Gesundheitsgewerbe und den Handwerken für den privaten Bedarf.

Wenn zusätzliche Betriebsstätten vorhanden sind, liegen diese entweder am Ort des Firmensitzes oder darüber hinaus im Handwerkskammerbezirk. Außerhalb des Handwerkskammerbezirkes kommt dies nur relativ selten vor. Vereinzelt Betriebsstätten finden sich auch im Ausland.

Betrachtet man die einzelnen Handwerkszweige, wird deutlich, dass die Filialisierung vor allem im Bäckerhandwerk stark ausgeprägt ist (vgl. Tabellen Kapitel 8, Tabelle A91 im Anhang). 47 % der Unternehmen haben mehr als eine Betriebsstätte. Daneben sind einzelne Gesundheitshandwerke wie Orthopädietechniker und Hörgeräteakustiker hervorzuheben. Bei der Lage der Standorte unterscheiden sich diese beiden Handwerksgruppen jedoch erheblich. Während die Gesundheitshandwerke eher bundesweit mit Filialen vertreten sind, konzentrieren sich die Filialen bei den Bäckern und Fleischern am Ort des Firmensitzes oder innerhalb des Handwerkskammerbezirks.

Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf weisen unterdurchschnittlich häufig zusätzliche Betriebsstandorte auf. Hier gibt es aber einige Betriebe, die einen weiteren Standort im Ausland haben. Dies sind in der Regel Feinwerkmechaniker mit 50 und mehr Beschäftigten. Dabei dürfte es sich wahrscheinlich primär um eine passive Lohnveredlung handeln.

Am seltensten haben die Bauhandwerker eine zusätzliche Betriebsstätte. Dies gilt insbesondere für das Bauhauptgewerbe. Im Ausbaugewerbe sind jedoch Einzelfälle zu beobachten, bei denen Unternehmen sogar im Ausland eine weitere Betriebsstätte errichtet haben.

Differenziert man die Ergebnisse nach der Unternehmensgröße, so ist es wenig erstaunlich, dass die Zahl der zusätzlichen Standorte mit der Zahl der Beschäftigten ansteigt (vgl. Tabelle 129). Haben die Betriebe weniger als zehn Beschäftigte, handelt es sich um einen Ausnahmefall, wenn ein Betrieb über einen zusätzlichen Standort verfügt. Danach steigt dieser Anteil stark an, so dass bei den Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten fast die Hälfte der Unternehmen mehrere Standorte aufweist.

Aus Tabelle 129 wird auch deutlich, dass die Kleinunternehmen, sofern sie über Filialen verfügen, diese primär am Ort des Firmensitzes oder Kammerbezirk liegen, während die größeren Unternehmen auch außerhalb des Kammerbezirkes oder sogar im Ausland vertreten sind.

Tabelle 129: Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach Beschäftigtengrößeklassen 2009

Beschäftigten- größeklasse	Anteil der Unternehmen mit mehr als einem Standort	Über wieviele Standorte/Verkaufsstellen/Zweigstellen/Filialen einschl. des Hauptbetriebes verfügt Ihr Unternehmen? (Durchschnitt) davon					n
		Anzahl Standorte	am Ort des Firmensitzes	darüber hinaus im Kammer- bezirk	außerhalb des Kammer- bezirkes	im Ausland	
1	0,8%	1,01	1,00	0,00	0,00	0,00	1.585
2 - 4	3,9%	1,09	1,05	0,02	0,01	0,00	3.355
5 - 9	7,1%	1,09	1,03	0,05	0,01	0,00	3.193
10 - 19	12,9%	1,22	1,07	0,10	0,05	0,01	2.245
20 - 49	24,3%	1,70	1,20	0,33	0,15	0,02	1.261
50 und mehr	45,0%	4,45	1,56	1,44	1,30	0,12	486
Handwerk gesamt	5,9%	1,16	1,05	0,07	0,04	0,01	12.125

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.2.2 Umsatzaufteilung nach Absatzregionen

Um Informationen darüber zu gewinnen, über welche Entfernungen die Handwerksunternehmen ihre Produkte und Leistungen absetzen, wurde in die Strukturumfrage im Handwerk eine entsprechende Frage aufgenommen. Aus dem Ergebnis wird deutlich, dass die Handwerksunternehmen überwiegend regional orientiert sind. Gut zwei Drittel des Umsatzes werden in einer Zone bis 50 km erwirtschaftet (vgl. Tabelle 130). Darüber hinaus, in einem Entfernungsradius von 50 bis 100 km, werden 17 % des Umsatzes erzielt und im übrigen Bundesgebiet 13,4 %. 2,2 % der Umsätze stellen Exporte dar.

Tabelle 130: Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und Handwerksgruppen 2008

Gruppe	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Absatzregionen				SUMME	n
	regional bis 50 km (in Deutschland)	50 - 150 km (in Deutsch- land)	Bundes- gebiet	Ausland		
I Bauhauptgewerbe	69,2%	21,3%	9,0%	0,6%	100,0%	2.543
II Ausbaugewerbe	62,8%	17,7%	16,9%	2,5%	100,0%	4.523
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	52,2%	22,1%	20,8%	4,9%	100,0%	1.809
IV Kraftfahrzeuggewerbe	73,3%	13,6%	11,5%	1,6%	100,0%	1.215
V Lebensmittelgewerbe	86,6%	5,7%	6,2%	1,5%	100,0%	710
VI Gesundheitsgewerbe	88,7%	7,8%	3,4%	0,1%	100,0%	539
VII Handwerke für den privaten Bedarf	83,7%	7,9%	7,9%	0,5%	100,0%	946
Handwerk gesamt	67,3%	17,1%	13,4%	2,2%	100,0%	12.343
davon						
A-Handwerke	66,6%	17,0%	14,0%	2,4%	100,0%	11.081
B1-Handwerke	71,5%	18,5%	9,5%	0,5%	100,0%	1.262

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Bei dem Auslandsanteil von 2,2%⁸⁵ ist zu erwähnen, dass dieser Anteil in den letzten Jahren etwas gesunken ist. Nach einer Untersuchung des ifh Göttingen lag der Exportanteil im Handwerk 2006 noch bei 3,5 %.⁸⁶ Dieser Rückgang dürfte in erster Linie auf die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 zurückzuführen sein. In dieser Krise brach vor allem die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen erheblich ein. Dies haben auch die handwerklichen Exporteure zu spüren bekommen.

Zwischen den einzelnen Gewerbegruppen zeigen sich bei dieser Frage erhebliche Unterschiede. Fast ausschließlich auf den Nahbereich ausgerichtet sind die Gesundheits- und die Lebensmittelgewerke sowie die Handwerke für den privaten Bedarf. Dagegen sind die Handwerke für den gewerblichen Bedarf zu einem erheblichen Teil überregional oder sogar international tätig. In dieser Gruppe liegt der Auslandsanteil mit 4,9 % von allen Gewerbegruppen mit Abstand am höchsten. Im Baugewerbe werden auf dem regionalen Markt etwa zwei Drittel der Umsätze erzielt. Relativ hoch sind hier die Umsätze im Bereich 50 bis 150 km (vor allem Bauhauptgewerbe) bzw. im übrigen Bundesgebiet (insbesondere Ausbaugewerbe).

Im Ausbaugewerbe liegt der Exportanteil mit 2,5 % relativ hoch. Hier ist sogar eine Steigerung gegenüber der Untersuchung vom Jahr 2006 festzustellen, als dieser Anteil noch 2,0 % betrug.⁸⁷ Dafür ist im Kfz-Gewerbe der Exportanteil relativ stark zurückgegangen. Lag er 2008 noch bei 3,1 %, war er bis 2006 auf 1,6 % gefallen. Bei den übrigen Gewerbegruppen sind zwischen den Erhebungen 2006/2008 bezüglich der Auslandsgeschäfte keine großen Unterschiede festzustellen.

Betrachtet man nun die einzelnen Gewerbebezüge, ist festzustellen, dass der Auslandsanteil bei den Feinmechanikern mit Abstand am höchsten ausfällt (vgl. Tabelle A92 im Anhang). Danach folgen die Glaser vor den Landmaschinenmechanikern, den Metallbauern, den Klempnern, den Tischlern und den Elektrotechnikern. Ein relativ hoher Exportanteil und auch ein Absatz im übrigen Bundesgebiet sind bei den Schuhmachern festzustellen. Dieses Ergebnis ist auf wenige Unternehmen, die stark überregional ausgerichtet sind (wahrscheinlich Hersteller von Speziaalschuhen) zurückzuführen. Interessant ist darüber hinaus, dass die Schilder- und Lichtreklamehersteller zwar in einem höheren Ausmaß überregional ausgerichtet sind - so wird über 40 % des Umsatzes im übrigen Bundesgebiet erzielt -, international diese Unternehmen jedoch kaum präsent sind. Ähnliches gilt für die Fotografen, wobei hier jedoch der überregionale Anteil geringer ausfällt. Von den Handwerken für den privaten Bedarf sind neben den schon erwähnten Schuhmachern noch die Textilreiniger in erheblichem Ausmaß überregional tätig.

⁸⁵ Hierbei handelt es sich nur um den direkten Export. Würde man den indirekten Export einbeziehen, was leider wegen der fehlenden Datenbasis nicht möglich ist, läge dieser Anteil sicher nicht unbeträchtlich höher.

⁸⁶ Vgl. Müller, K. (2008), S. 11.

⁸⁷ Vgl. Müller, K. (2008), S. 18.

Differenziert man die Ergebnisse nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken, wird deutlich, dass die A-Handwerke mehr überregional und international ausgerichtet sind, während die B1-Handwerke ihren Schwerpunkt eindeutig im regionalen Bereich bis 50 km aufweisen.

Bezüglich der Beschäftigtengrößenklassen ist das wenig überraschende Ergebnis festzustellen, dass mit wachsender Betriebsgröße der überregionale Absatz zunimmt (vgl. Tabelle 131). So wird bspw. bei den Ein-Personenunternehmen nur 5,4 % des Umsatzes im übrigen Bundesgebiet erzielt; bei den Handwerksunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten sind es über 20 %. Insgesamt erwirtschaften die Ein-Personenunternehmen 85 % ihres Umsatzes im regionalen Markt bis 50 km, bei den handwerklichen Großunternehmen sind es nur gut 50 %.

Tabelle 131: Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und Beschäftigtengrößenklassen 2008

Beschäftigtengrößenklasse	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Absatzregionen				SUMME	n
	regional bis 50 km (in Deutschland)	50 - 150 km (in Deutschland)	Bundesgebiet	Ausland		
1	85,1%	8,8%	5,4%	0,7%	100,0%	1.586
2 - 4	84,6%	10,0%	4,6%	0,7%	100,0%	3.415
5 - 9	81,2%	12,3%	5,9%	0,6%	100,0%	3.253
10 - 19	73,2%	15,6%	9,6%	1,6%	100,0%	2.276
20 - 49	63,9%	19,7%	13,9%	2,5%	100,0%	1.299
50 und mehr	55,6%	20,8%	20,2%	3,4%	100,0%	514
Handwerk gesamt	67,3%	17,1%	13,4%	2,2%	100,0%	12.343

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.2.3 Umsatzaufteilung nach Kundengruppen

Die Frage in der Strukturerhebung nach den einzelnen Kundengruppen der Handwerksunternehmen ermöglicht Aufschlüsse darüber, wie weit das Handwerk einerseits in die Nahversorgung der Bevölkerung, andererseits in industrielle und gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungsketten eingebunden ist. Die Kundengruppen wurden dabei nach den drei Bereichen „private Kunden“, „Unternehmen“ und „öffentliche Auftraggeber“ differenziert.

Insgesamt zeigt sich, dass die Unternehmen als Kundengruppe mit 43 % die größte Bedeutung knapp vor den privaten Kunden aufweisen (vgl. Tabelle 132). Etwa 16 % der Umsätze werden mit öffentlichen Auftraggebern getätigt. Dieses Ergebnis bestätigt eine längerfristige Tendenz, dass Umsätze mit privaten Kunden an Bedeutung verlieren, dafür die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen an

Gewicht gewinnt. So betrug der Umsatzanteil mit Privathaushalten bei der Handwerkszählung 1976 noch 48,7 % und 1994 43,9 %.⁸⁸

Tabelle 132: Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und Handwerksgruppen 2008

Gruppe	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach			SUMME	n
	private Kunden	Unternehmen	öffentliche Auftraggeber		
I Bauhauptgewerbe	34,7%	33,2%	32,0%	100,0%	2.532
II Ausbaugewerbe	37,7%	45,3%	17,0%	100,0%	4.521
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15,6%	70,3%	14,0%	100,0%	1.808
IV Kraftfahrzeuggewerbe	54,3%	42,1%	3,7%	100,0%	1.214
V Lebensmittelgewerbe	77,7%	20,7%	1,6%	100,0%	718
VI Gesundheitsgewerbe	67,8%	19,0%	13,2%	100,0%	528
VII Handwerke für den privaten Bedarf	80,5%	16,4%	3,1%	100,0%	978
Handwerk gesamt	40,7%	43,0%	16,3%	100,0%	12.355
davon					
A-Handwerke	41,8%	42,0%	16,2%	100,0%	11.086
B1-Handwerke	31,3%	51,6%	17,1%	100,0%	1.269

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Für diese Entwicklung können verschiedene Gründe angeführt werden. In erster Linie dürfte die immer stärkere Integration des Handwerks in die Wertschöpfungskette ausschlaggebend sein. Dies äußert sich darin, dass Handwerker zunehmend als Subunternehmer für andere Unternehmen agieren. Dabei profitiert das Handwerk vom gestiegenen Outsourcing anderer Unternehmen. Auch setzen die Handwerker ihre Produkte oftmals nicht nur direkt an Endverbraucher, sondern auch über Wiederverkäufer ab.

Wenig überraschend ist es, dass sich in den einzelnen Gewerbegruppen zwischen den drei Kundenbereichen sehr unterschiedliche Anteile zeigen. Überwiegend privatkundenorientiert sind vor allem die Handwerke für den privaten Bedarf und das Lebensmittelgewerbe, während die Handwerke für den gewerblichen Bedarf primär an andere Unternehmen liefern. Stark von öffentlichen Aufträgen abhängig ist vor allem das Bauhauptgewerbe; daneben erzielen aber auch das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Gesundheitsgewerbe beträchtliche Umsätze mit der öffentlichen Hand.

Weiter lassen sich die Ergebnisse differenzieren, wenn man auf einzelne Handwerkszweige eingeht (vgl. Tabelle A93 im Anhang). Im Bauhauptgewerbe fallen die Straßenbauer aus dem Rahmen. In diesem Handwerkszweig wird fast 60 % des Umsatzes mit öffentlichen Auftraggebern getätigt. Demgegenüber erzielen die Gerüstbauer primär Umsätze mit anderen Unternehmen, d.h. sie werden nur relativ selten von privaten Kunden direkt beauftragt. Bei den Zimmerern und Dachdeckern überwiegen dagegen die Umsätze mit der Privatkundschaft.

⁸⁸ Vgl. Müller, K. (2000), S. 14ff.

Bezüglich der Ausbaugewerbe gilt dies vor allem für die Raumausstatter und mit Abstrichen für die Glaser sowie Fliesen-, Platten- und Mosaikleger. Die Elektrotechniker werden dagegen primär von anderen Unternehmen beauftragt. Bei den übrigen Unternehmen halten sich private und gewerbliche Umsätze etwa die Waage. Der Umsatzanteil mit der öffentlichen Hand liegt meist zwischen 10 und 20 %. Relativ hoch ist er bei den Stuckateuren, relativ gering bei den Raumausstattern.

Bei den Unternehmen für den gewerblichen Bedarf dominieren – wie es bereits der Name ausdrückt – die Umsätze mit anderen Unternehmen. Besonders deutlich ist dies bei den Feinwerkmechanikern, den Kälteanlagenbauern und den Schilder- und Lichtreklameherstellern der Fall. Umsätze mit privaten Haushalten erzielen in größerem Ausmaß lediglich die Informationstechniker und die Landmaschinenmechaniker. Die öffentliche Hand ist als Kunde in erster Linie für die Gebäudereiniger und abgeschwächt für die Metallbauer und die Elektromaschinenbauer von Bedeutung.

Im Kfz-Gewerbe unterscheiden sich die beiden dort aufgeführten Handwerkszweige beträchtlich. Während die Kfz-Techniker zu 60 % Umsätze mit privaten Kunden tätigen, sind es bei den Karosserie- und Fahrzeugbauern etwa 34 %. Dafür überwiegen hier die Umsätze mit anderen Unternehmen. Die öffentliche Hand spielt bei beiden Handwerkszweigen nur eine untergeordnete Rolle. Im Lebensmittelgewerbe dominieren die privaten Haushalte deutlich. Bei den Fleischern spielt aber auch der Absatz an andere Unternehmen (in erster Linie Handelsketten und andere Wiederverkäufer) eine beträchtliche Rolle.

Beim Gesundheitsgewerbe zeigen sich zwischen den fünf Handwerkszweigen erhebliche Unterschiede. Während die Augenoptiker und die Hörgeräteakustiker fast ausschließlich Umsätze mit privaten Haushalten tätigen, hat bei den Zahntechnikern der Umsatz mit anderen Unternehmen (Zahnärzten) eine hohe Bedeutung. Bei den Orthopädietechnikern wiederum wird ein größerer Teil der Umsätze mit öffentlichen Auftraggebern erzielt. Abgeschwächt gilt dies auch für die Orthopädienschuhmacher.

Die Handwerke für den privaten Bedarf sind – wie der Name schon aussagt – primär privatkundenorientiert. Eine Ausnahme bilden die Textilreiniger, die nach den Ergebnissen der Strukturerhebung 64 % ihres Umsatzes mit anderen Unternehmen tätigen.⁸⁹ Daher ist die Einteilung der Textilreiniger in diese Gruppe zu hinterfragen. Aber auch bei den Fotografen und den Damen- und Herrenschnei-

⁸⁹ Bei den Textilreinigern unterscheiden sich die kleinen und größeren Unternehmen erheblich. Während die kleineren primär die Privatkundschaft bedienen, sind die größeren Unternehmen eindeutig auf die gewerbliche Wirtschaft, teilweise auch auf öffentliche Auftraggeber ausgerichtet. Wegen des dominierenden Gewichts der größeren Unternehmen ist die gewerbliche Wirtschaft im Durchschnitt mit Abstand der größte Auftraggeber.

dem spielen andere Unternehmen als Kunden eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Eine Differenzierung nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerken bringt das auf den ersten Blick erstaunliche Ergebnis, dass die A-Handwerke stärker auf die privaten Kunden hin orientiert sind, während die B1-Handwerke mehr andere Unternehmen als Auftraggeber haben. Dieses Ergebnis kommt dadurch zustande, dass bei den B1-Handwerken die Gebäudereiniger, die primär unternehmensorientiert sind, dominieren. Aber auch die Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie die Textilreiniger weisen einen starken gewerblichen Absatz auf. Bezüglich der öffentlichen Hand ist kein Unterschied zwischen den beiden Handwerkssektoren festzustellen.

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach Beschäftigtengrößenklassen bringt keine zusätzlichen Erkenntnisse (vgl. Tabelle 133). Wie auch schon in anderen Untersuchungen gezeigt wurde,⁹⁰ ist der Umsatzanteil mit privaten Kunden umso höher, je weniger Beschäftigte die Unternehmen aufweisen. Im Gegensatz dazu werden desto mehr Umsätze mit Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern getätigt, je größer die Handwerksunternehmen sind.

Tabelle 133: Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und Beschäftigtengrößenklassen 2008

Beschäftigten- größenklasse	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach			SUMME	n
	private Kunden	Unternehmen	öffentliche Auftraggebern		
1	70,7%	25,0%	4,4%	100,0%	1.597
2 - 4	67,2%	25,9%	6,9%	100,0%	3.415
5 - 9	57,9%	31,8%	10,2%	100,0%	3.259
10 - 19	44,3%	40,6%	15,1%	100,0%	2.270
20 - 49	33,7%	48,0%	18,3%	100,0%	1.301
50 und mehr	26,9%	51,6%	21,5%	100,0%	513
Handwerk gesamt	40,7%	43,0%	16,3%	100,0%	12.355

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.2.4 Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen

Die Umsatzstruktur im Handwerk ist sehr heterogen. Insgesamt an erster Stelle stehen Leistungen am Bau mit gut 32 %, wobei die Erstellung und der Ausbau von Neubauten (inkl. Tiefbau) einen etwas höheren Anteil als die Sanierung von Altbauten erreicht (vgl. Tabelle 134). Danach folgt die Herstellung eigener Erzeugnisse vor den sonstigen Dienstleistungen und der Reparatur, Wartung und Montage, die mit etwa 17 % gleich hoch sind. Durch den Handel mit fremd bezogener Ware wird etwa jeder zehnte Euro im Handwerk verdient.

⁹⁰ Vgl. bspw. Müller, K. (2000), S. 15.

Tabelle 134: Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Umsatzarten						Gesamt	n
	Herstellung eigener Produkte	Herstellung + Ausbau von Neubauten (incl. Tiefbau)	Sanierung von Altbauten	Reparatur, Wartung, Montage	sonstige Dienstleistungen	Handel mit fremdbezogener Ware		
I Bauhauptgewerbe	6,2%	50,4%	27,2%	9,0%	6,1%	1,2%	100,0%	2.507
II Ausbaugewerbe	16,7%	20,0%	25,3%	24,0%	8,6%	5,4%	100,0%	4.450
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	39,2%	5,9%	2,6%	18,1%	22,0%	12,3%	100,0%	1.772
IV Kraftfahrzeuggewerbe	4,6%	0,1%	0,3%	42,6%	10,9%	41,6%	100,0%	1.189
V Lebensmittelgewerbe	86,7%	0,1%	0,1%	0,1%	4,4%	8,6%	100,0%	724
VI Gesundheitsgewerbe	63,1%	0,1%	0,0%	4,1%	12,3%	20,5%	100,0%	521
VII Handwerke für den privaten Bedarf	13,2%	0,0%	0,0%	4,2%	72,0%	10,6%	100,0%	932
Handwerk gesamt	23,5%	18,3%	14,2%	17,0%	17,4%	9,6%	100,0%	12.151
davon								
A-Handwerke	25,4%	19,9%	14,8%	18,4%	11,6%	10,0%	100,0%	10.916
B1-Handwerke	8,6%	5,8%	9,2%	5,9%	64,3%	6,1%	100,0%	1.235

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Zwischen den A- und B1-Handwerken treten beträchtliche Unterschiede auf. Die B1-Handwerke sind sehr stark bei den sonstigen Dienstleistungen konzentriert, was primär auf die Gebäudereiniger, aber auch auf die Textilreiniger zurückzuführen ist. Demgegenüber weisen die A-Handwerke bei den anderen Tätigkeitsbereichen höhere Prozentsätze aus. Besonders auffällig ist der Unterschied bei der Herstellung eigener Erzeugnisse, der Herstellung und dem Ausbau von Neubauten und der Reparatur, Wartung und Montage.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Handwerksgruppen sind beträchtlich. Die Herstellung eigener Produkte dominiert eindeutig im Lebensmittelgewerbe, abgeschwächt aber auch im Gesundheitsgewerbe. Dagegen ist der Baubereich – wie es bereits der Name ausdrückt – Domäne des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes. Reparatur, Wartung und Montage kommt vor allem im Kfz-Gewerbe, abgeschwächt auch im Ausbaugewerbe und im Handwerk für den gewerblichen Bedarf vor. Sonstige Dienstleistungen werden vor allem von den Handwerken für den privaten Bedarf erbracht, teilweise auch von den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Der Handel mit fremdbezogener Ware spielt vor allem im Kfz-Gewerbe, mit Einschränkung auch im Gesundheitsgewerbe eine wichtige Rolle.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Gewerbegruppen näher eingegangen (vgl. Tabelle A94 im Anhang). Im Bauhauptgewerbe dominiert bei den Maurern und Betonbauern und bei den Straßenbauern der Neubaubereich, worin der Tiefbau eingeschlossen ist. Demgegenüber steht bei den Dachdeckern die Sanierung von Altbauten mit Abstand an erster Stelle. Umsätze durch die Herstellung eigener Erzeugnisse erzielen in größerem Ausmaß lediglich die Zimmerer, wohingegen sich die Gerüstbauer auf Dienstleistungen spezialisiert haben.

Im Ausbaugewerbe fallen die Tischler aus dem Rahmen. In dieser Branche wird 60 % des Umsatzes durch die Herstellung eigener Produkte (Möbelstücke) erzielt, ähnliches gilt, wenn auch abgeschwächt, für die Glaser. Die Elektrotechniker erzielen einen großen Teil des Umsatzes mit der Reparatur, Wartung und Montage

und auch im Neubaubereich, wohingegen die Raumausstatter sonstige Dienstleistungen erbringen und auch einen großen Teil ihres Umsatzes über den Handel mit fremdbezogener Ware erwirtschaften. Bei den übrigen Handwerkszweigen dominiert die Sanierung von Altbauten; der Neubaubereich hat vor allem bei den Stuckateuren eine größere Bedeutung.

Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf erzielen vor allem die Feinwerkmechaniker und die Metallbauer den größten Teil des Umsatzes durch die Herstellung eigener Produkte. Demgegenüber sind die Informationstechniker, Elektromaschinenbauer und Kälteanlagenbauer sehr stark im Bereich Reparatur, Wartung und Montage tätig. Die Gebäudereiniger wiederum erbringen fast ausschließlich sonstige Dienstleistungen. Durch den Handel mit fremdbezogener Ware erzielen die Landmaschinenmechaniker den größten Teil ihres Umsatzes, aber auch für die Informationstechniker ist dieser Tätigkeitsbereich wichtig. Im Baubereich gibt es größere Umsätze nur bei den Metallbauern.

Bei den Kraftfahrzeugtechnikern halten sich Handel mit und Reparatur und Wartung von Kraftfahrzeugen etwa die Waage. Die Karosserie- und Fahrzeugbauer wiederum sind primär im Reparaturbereich tätig. Daneben erzielen sie aber auch beträchtliche Umsätze durch die Herstellung eigener Erzeugnisse und den Handel mit fremdbezogener Ware.

Im Lebensmittelgewerbe gibt es nur relativ wenig Unterschiede zwischen den Gewerken; lediglich die Fleischer erwirtschaften einen größeren Teil ihres Umsatzes neben der Herstellung eigener Erzeugnisse durch den Handelsbereich.

Der Gesundheitsbereich ist wiederum relativ heterogen. Während die Zahntechniker und in etwas geringeren Ausmaß die Orthopädienschuhmacher ihre Umsätze vor allem durch die Herstellung eigener Produkte erzielen, tätigen die Hörgeräteakustiker die größten Umsätze durch sonstige Dienstleistungen. Bei den Augenoptikern und den Orthopädietechnikern halten sich die Herstellung eigener Produkte und der Handel mit fremdbezogener Ware etwa die Waage.

Bei den Handwerken für den privaten Bedarf dominieren insgesamt die sonstigen Dienstleistungen. Dies trifft jedoch nicht für die Uhrmacher zu, die primär Handelsumsätze tätigen. Auch die Fotografen und die Schuhmacher erzielen erhebliche Umsätze im Handel. Die Herstellung eigener Produkte ist vor allem für Damen- und Herrenschneider wichtig.

Eine Differenzierung nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass größere Unternehmen eher eigene Produkte erstellen, während für kleinere Unternehmen Reparatur, Wartung und Montage wichtiger sind (vgl. Tabelle 135). Im Baubereich ist ein Zusammenhang schwieriger aufzuzeigen. Beim Neubaubereich wächst der Umsatzanteil mit steigender Unternehmensgröße, während bei der Sanierung von Altbauten Unternehmen bis 20 Beschäftigte etwa den gleichen Umsatzanteil erzielen. Für größere Unternehmen haben Sanierungsarbeiten eine geringere Bedeutung. Sonstige Dienstleistungen werden entweder von handwerk-

lichen Großunternehmen (Gebäudereiniger) oder von Ein-Personenunternehmen erzielt. Für die mittleren Größenklassen ist dieser Bereich weniger wichtig. Beim Handel mit fremdbezogener Ware sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen nicht allzu groß; lediglich im mittleren Bereich (5 bis 49 Beschäftigte) liegt der Anteil über 10 %.

Tabelle 135: Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen 2009

Beschäftigtengrößenklasse	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Umsatzarten						SUMME	n
	Herstellung eigener Produkte	Herstellung + Ausbau von Neubauten (incl. Tiefbau)	Sanierung von Altbauten	Reparatur, Wartung, Montage	sonstige Dienstleistungen	Handel mit fremdbezogener Ware		
1	12,7%	8,3%	21,7%	28,9%	21,5%	6,9%	100,0%	1.560
2 - 4	16,6%	10,7%	20,5%	26,6%	16,0%	9,5%	100,0%	3.345
5 - 9	19,7%	13,2%	22,1%	22,0%	12,7%	10,3%	100,0%	3.212
10 - 19	20,2%	19,2%	21,1%	19,4%	10,1%	10,0%	100,0%	2.244
20 - 49	27,3%	20,9%	13,6%	14,7%	11,4%	12,1%	100,0%	1.282
50 und mehr	27,1%	21,4%	6,8%	11,7%	24,6%	8,3%	100,0%	508
Handwerk gesamt	23,5%	18,3%	14,2%	17,0%	17,4%	9,6%	100,0%	12.151

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.2.5 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten

Bei Betrachtung der Beschäftigtenstruktur wird deutlich, dass das Handwerk nach wie vor von einem hohen Ausbildungsstand seiner Erwerbstätigen geprägt wird. Dies wird aus Tabelle 136 deutlich. Etwa 15 % der Beschäftigten im Handwerk haben eine Meisterprüfung abgelegt. Hierbei dürfte es sich in den meisten Fällen um die Betriebsinhaber handeln. In größeren Handwerksunternehmen sind auch häufiger Meister angestellt. Außerdem lässt sich aus der Tabelle ablesen, dass knapp 45 % aller im Handwerk Beschäftigten Gesellen bzw. technische Fachkräfte sind. Dies unterstreicht die dominierende Stellung des qualifizierten Facharbeiters im Handwerk. Demgegenüber liegt der Anteil der an- und ungelerten Arbeitskräfte mit 15,2 % sehr viel niedriger. Etwa 9 % der im Handwerk Tätigen stellen kaufmännische Fachkräfte dar. Dieser Anteil ist etwas höher als derjenige der Lehrlinge mit 8,1 %. Immerhin 4,2 % sind Ingenieure oder Betriebswirte.

Tabelle 136: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Qualifikation der Arbeitskräfte							Gesamt	n
	Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männische Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Unge- lernte	Sonstige		
I Bauhauptgewerbe	12,6%	6,0%	54,2%	6,9%	5,7%	11,5%	3,1%	100,0%	2.421
II Ausbaugewerbe	19,9%	4,3%	49,4%	9,6%	9,2%	5,0%	2,6%	100,0%	4.327
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	7,7%	4,1%	34,5%	6,6%	6,4%	35,6%	5,1%	100,0%	1.732
IV Kraftfahrzeuggewerbe	17,2%	3,6%	38,2%	19,0%	12,5%	4,9%	4,5%	100,0%	1.203
V Lebensmittelgewerbe	9,3%	1,4%	38,2%	9,1%	9,1%	25,9%	7,0%	100,0%	699
VI Gesundheitsgewerbe	19,8%	2,9%	42,6%	10,3%	8,1%	10,4%	5,9%	100,0%	544
VII Handwerke für den privaten Bedarf	24,2%	2,2%	44,9%	4,7%	8,9%	10,5%	4,5%	100,0%	979
Handwerk gesamt	15,0%	4,2%	44,6%	9,0%	8,1%	15,2%	3,9%	100,0%	11.955
davon									
A-Handwerke	15,9%	4,5%	48,6%	9,7%	9,0%	8,8%	3,4%	100,0%	10.796
B1-Handwerke	8,2%	1,6%	18,0%	4,3%	2,0%	58,5%	7,4%	100,0%	1.159

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Der Anteil der Meister ist vor allem in denjenigen Gewerbegruppen hoch, deren Unternehmen eine relativ geringe Unternehmensgröße aufweisen. Dies betrifft insbesondere die Handwerke für den privaten Bedarf, die Ausbaugewerbe und die Gesundheitshandwerke, wobei letztere viele Zweigbetriebe aufweisen, die sämtlich von einem Meister (oder einer Person mit einem vergleichbaren Abschluss) geleitet werden müssen. Relativ gering ist der Anteil der Meister bei den Beschäftigten der Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Dies geht in erster Linie auf die Gebäudereiniger zurück, bei denen Meister nur eine untergeordnete Rolle spielen (vgl. Tabelle A95 im Anhang). Ähnliches gilt für die Textilreiniger. Aber auch bei den Straßenbauern, Bäckern und Gerüstbauern sind Meister relativ selten anzutreffen. Bei letzterem Handwerkszweig dürfte das daran liegen, dass dieses Handwerk erst 1998 zulassungspflichtig wurde und die bis dahin bestehenden Betriebsinhaber keinen Meisterbrief aufweisen mussten.

Die Ingenieure bzw. Betriebswirte haben traditionell in den Bauhauptgewerken die größte Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Maurer und Betonbauer und die Straßenbauer. Daneben sind sie auch in vielen Handwerken für den gewerblichen Bedarf vermehrt tätig.⁹¹ Darüber hinaus haben Ingenieure bzw. Betriebswirte nur noch bei den Elektrotechnikern aus dem Ausbauhandwerken, den Augenoptikern, aus den Gesundheitshandwerken und vor allem den Textilreinigern aus den Handwerken für den privaten Bedarf eine größere Bedeutung. Nur äußerst selten ist dieser Personenkreis bei den Friseuren, Schuhmachern und Uhrmachern zu finden.

Der Anteil der Gesellen bzw. technischen Fachkräften liegt bei den meisten Handwerkszweigen zwischen 30 und 55 %. Die höchsten Anteile weisen die Maurer und Betonbauer vor den Feinwerkmechanikern und den Metallbauern auf. Eine

⁹¹ Eine Ausnahme stellen die Gebäudereiniger, das, bei denen der Anteil der Ingenieure bzw. Betriebswirte nur 0,6 % beträgt.

Ausnahme bilden die Gebäudereiniger, bei denen Fachkräfte nur eine untergeordnete Rolle spielen, da hier meist an- und ungelernete Personen tätig sind.

Der Anteil der kaufmännischen Fachkräfte liegt bei den meisten Handwerkszweigen um die 10 %. Ein etwas höherer Wert wird bei den Orthopädietechnikern, den Kfz-Technikern, den Orthopädieschuhmachern und den Uhrmachern erreicht. Eine untergeordnete Bedeutung spielen kaufmännische Fachkräfte vor allem bei den Gebäudereinigern und den Friseuren.

Der Anteil der Auszubildenden ist vor allem im Kfz-Gewerbe relativ hoch. Dies betrifft beide der hier betrachteten Handwerkszweige. Daneben werden aber auch bei den Landmaschinenmechanikern und den Kälteanlagenbauern Anteilswerte über 13 % erreicht. Sehr gering fällt der Anteil der Lehrlinge vor allem in vier Handwerkszweigen aus. Bei den Gebäudereinigern und Textilreinigern dürfte dies daran liegen, dass in diesen Gewerken primär an- und ungelernete Personen tätig sind, so dass Ausbildungsanstrengungen nicht als notwendig erachtet werden. Bei den Schuhmachern dürfte dies primär darin begründet sein, dass es sich hierbei um ein Kontraktionshandwerk handelt, das kaum Chancen für Auszubildende bietet. Die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger wiederum sind infolge der vielen Neugründungen seit Novellierung der Handwerksordnung im Durchschnitt sehr klein. In Kleinstbetrieben findet eine Ausbildung relativ selten statt.

Wie bereits erwähnt, ist der Anteil der An- und Ungelernten vor allem bei den Gebäudereinigern, aber auch bei den Textilreinigern relativ hoch. Daneben finden sich relativ hohe Anteile im Lebensmittelgewerbe, was sicher primär auf das Verkaufspersonal in den Filialen zurückzuführen ist. Praktisch keine an- und ungelernenen Arbeitskräfte gibt es bei den Friseuren. Gering fällt dieser Anteil bei den Gewerken aus dem Ausbau- und dem Kraftfahrzeuggewerbe aus.

Wenig überraschend ist es, dass der Anteil der Meister in den A-Handwerken bedeutend höher als in den B1-Handwerken liegt. Auch die übrigen qualifizierten Beschäftigten und die Auszubildenden haben in den zulassungspflichtigen Handwerken eine größere Bedeutung. Dagegen werden im zulassungsfreien Bereich des Handwerks zu fast 60 % an- und ungelernete Personen beschäftigt.

Untersucht man die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach der Unternehmensgrößenstruktur, wird deutlich, dass der Anteil der Meister mit zunehmender Zahl der Beschäftigten zurückgeht (vgl. Tabelle 137). Hierfür ist – wie oben bereits erwähnt – verantwortlich, dass es sich hierbei in den meisten Fällen um Betriebsinhaber handelt und diese bei kleineren Betrieben naturgemäß einen höheren Anteil als bei größeren Betrieben stellen. Der Anteil der Ingenieure und Betriebswirte variiert bei den verschiedenen Betriebsgrößenklassen kaum. Nur bei den Ein-Personenunternehmen liegt er etwas höher. Der Anteil der Gesellen und technische Fachkräfte ist vor allem bei den mittleren Betriebsgrößenklassen hoch. Bei den handwerklichen Großunternehmen sinkt er wieder. Dies dürfte auf die große Bedeutung der Gebäudereiniger in dieser Größenklasse zurückzuführen sein. Der Anteil der kaufmännischen Fachkräfte ist abgesehen von den Ein-Personenunter-

nehmen in den übrigen Betriebsgrößenklassen fast gleich hoch. Bei den größeren handwerklichen Großunternehmen fällt er wegen der Gebäudereiniger wieder leicht ab. Bis zur Beschäftigtengrößenklasse von 50 Personen findet sich bei dem Lehrlingsanteil ein eindeutiger Zusammenhang mit der Betriebsgröße: je mehr Personen das Unternehmen aufweist, desto größer ist der Anteil der Lehrlinge. Bei den handwerklichen Großunternehmen geht dieser Anteil wieder leicht zurück, was primär auf die Gebäudereiniger zurückgeführt werden kann. Der Anteil der An- und Ungelernten steigt mit der Betriebsgröße. Dies gilt insbesondere für die Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten (Gebäudereiniger).

Tabelle 137: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen 2009

Beschäftigten- größenklasse	Qualifikation der Arbeitskräfte							Gesamt	n
	Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männische Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Unge- lernte	Sonstige		
1	72,6%	6,6%	15,3%	0,9%	0,8%	2,0%	1,8%	100,0%	1.348
2 - 4	30,0%	4,2%	38,6%	10,6%	5,3%	7,4%	3,9%	100,0%	3.362
5 - 9	16,4%	3,7%	48,3%	10,7%	8,7%	8,6%	3,6%	100,0%	3.238
10 - 19	10,8%	4,2%	50,8%	10,6%	10,2%	10,1%	3,4%	100,0%	2.253
20 - 49	7,5%	4,7%	52,6%	9,9%	10,5%	11,2%	3,6%	100,0%	1.273
50 und mehr	4,0%	3,5%	41,2%	7,3%	7,3%	31,6%	5,2%	100,0%	481
Handwerk gesamt	15,0%	4,2%	44,6%	9,0%	8,1%	15,2%	3,9%	100,0%	11.955

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Für die an- und ungelerten Arbeitskräfte lässt sich ein Vergleich mit den Daten der letzten Handwerkszählung von 1994 ziehen.⁹² Während sich der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten kaum verändert hat (8,1 % in 2008 gegenüber 8,3 % in 1994), fiel der Anteil der An- und Ungelernten erheblich von 24,6 % (1994) auf 15,2 % in 2008. Absolut gesehen waren 1994 noch knapp 1,5 Mio. An- und Ungelernten im Handwerk tätig. Bis 2008 fiel diese Zahl auf etwa 760.000. Das bedeutet, dass der Rückgang der tätigen Personen im Handwerk gegenüber der letzten Handwerkszählung um ca. 1 Mio. Beschäftigte zu über 70 % (bzw. um 740.000) auf diese Personengruppe zurückzuführen ist.⁹³ Die Abhängigkeit des Handwerks von qualifizierten Arbeitskräften ist also noch gestiegen.

8.2.6 Frauenanteil in den einzelnen Beschäftigtengruppen

Im Folgenden wird ein Blick darauf geworfen, wie hoch der Anteil der Frauen in den einzelnen Beschäftigtengruppen ausfällt (vgl. Tabelle 138). Am höchsten liegt dieser Anteil bei den kaufmännischen Fachkräften (60 %) vor den an- und unge-

⁹² Da sich die Fragestellung zwischen Handwerkszählung und Strukturumfrage unterschied, können weitere Beschäftigtengruppe nicht verglichen werden.

⁹³ Davon entfallen allein 220.000 Beschäftigte auf die Gebäudereiniger.

lernten Arbeitskräften (knapp 40 %) und den sonstigen Arbeitskräften. Relativ gering ist er bei den Meistern.

Tabelle 138: Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Anteil Frauen							n
	Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männische Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Ungelernte	Sonstige	
I Bauhauptgewerbe	1,5%	14,3%	1,7%	64,5%	5,1%	6,2%	20,4%	2.421
II Ausbaugewerbe	2,5%	14,3%	4,2%	65,5%	8,3%	26,3%	30,5%	4.327
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2,4%	13,7%	5,1%	55,4%	5,9%	46,8%	33,4%	1.732
IV Kraftfahrzeuggewerbe	0,9%	19,9%	4,0%	46,7%	7,7%	23,2%	19,9%	1.203
V Lebensmittelgewerbe	7,7%	22,4%	45,2%	62,9%	42,7%	55,8%	54,4%	699
VI Gesundheitsgewerbe	24,8%	39,9%	49,1%	74,8%	51,5%	50,0%	58,2%	544
VII Handwerke für den privaten Bedarf	58,8%	68,4%	74,6%	69,6%	71,9%	65,5%	61,5%	979
Handwerk gesamt davon	9,6%	16,6%	10,9%	60,0%	14,5%	39,3%	34,6%	11.955
A-Handwerke	8,7%	15,8%	10,2%	60,2%	13,7%	27,6%	35,3%	10.796
B1-Handwerke	18,7%	29,8%	22,6%	58,3%	35,1%	50,9%	32,7%	1.159

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Differenziert man dieses Ergebnis nach den einzelnen Gewerbegruppen, zeigen sich wiederum erhebliche Unterschiede. Bezüglich der Meister stellen die Frauen nur bei den Handwerken für den privaten Bedarf mit knapp 59 % die Mehrheit. Im Gesundheitsgewerbe handelt es sich etwa in jedem vierten Fall um eine Meisterin; in anderen Handwerkszweigen liegt dieser Anteil bedeutend geringer, im Kfz-Gewerbe sogar nur bei 0,9 %.

Dieses Ergebnis zeigt deutlich, dass sich die Meisterrinnen im Handwerk auf sehr wenige Handwerkszweige konzentrieren. Sogar innerhalb der Handwerke für den privaten Bedarf liegt der Frauenanteil nicht überall gleich hoch. Bei den Damen- und Herrenschneidern und bei den Friseuren beträgt er knapp 70 %, bei den Schuhmachern dagegen nur 1,8 % (vgl. Tabelle A96 im Anhang). Auch bei den Uhrmachern, Textilreinigern und Fotografen fällt der Anteil der Meisterinnen gegenüber dem Gruppenergebnis stark ab. Auch im Gesundheitsgewerbe geht der relativ hohe Meisteranteil primär auf drei Handwerkszweige, die Augenoptiker, die Zahntechniker und die Hörgeräteakustiker zurück. Bei den Orthopädietechnikern und Orthopädienschuhmachern liegt er dagegen unter 4 %. In den übrigen Handwerkszweigen stellen Meisterinnen die Ausnahme dar. Ein Anteilswert von über 10 % wird nur bei den Konditoren, Bäckern und Raumausstattern erreicht.

Nicht ganz so große Unterschiede gibt es bei den Ingenieuren bzw. Betriebswirten. Hier liegt der Frauenanteil im Gesundheitsgewerbe bei 40 % und bei den Handwerken für den privaten Bedarf und im Lebensmittelgewerbe bei ca. 22 %. Aber auch in den übrigen Handwerksgruppen stellen die Frauen bei den Ingenieuren, Betriebswirten zwischen 10 und 20 %. Bezogen auf die einzelnen Gewerke liegt dieser Anteil besonders hoch bei den Uhrmachern, den Fotografen, den

Damen- und Herrenschneidern und den Friseuren. Angesichts der geringen Datenbasis sind diese Zahlen jedoch mit Vorsicht zu betrachten.

Bei den Gesellen bzw. technischen Fachkräften lassen sich die sieben Handwerksgruppen unterteilen. In den Handwerken für den privaten Bedarf, dem Gesundheitsgewerbe und dem Lebensmittelgewerbe stellen die Frauen knapp die Hälfte der Gesellen bzw. technischen Fachkräfte, in den anderen vier Handwerksgruppen ist ihr Anteil unbedeutend. Einen größeren Anteil an Frauen gibt es in diesen Gruppen lediglich bei den Raumausstattern, den Schilder- und Lichtreklameherstellern und den Gebäudereinigern. Insgesamt am höchsten ist der Frauenanteil bei den Friseuren vor den Damen- und Herrenschneidern (jeweils um die 80 %).

Ein hoher Anteil an weiblichen kaufmännischen Fachkräften findet sich in allen Handwerkgruppen. Am höchsten ist dieser Anteil im Gesundheitsgewerbe (ca. 75 %); ein Anteil unter 50 % ist nur für das Kfz-Gewerbe zu verzeichnen. Bezogen auf die einzelnen Gewerke ist der Anteil bei den Textilreinigern mit knapp 100 % am höchsten vor den Raumausstattern und den Augenoptikern.

Das Ergebnis für die Lehrlinge fällt ähnlich aus wie das Ergebnis für die Gesellen bzw. technischen Fachkräfte. Der Frauenanteil ist insbesondere im Gesundheitsgewerbe, aber auch bei den Handwerken für den privaten Bedarf und in den Lebensmittelgewerben relativ hoch, in den vier übrigen Handwerksgruppen dagegen gering. Innerhalb dieser Gruppen haben die weiblichen Lehrlinge nur bei den Raumausstattern eine dominierende Rolle.

Bei den an- und ungelernten Arbeitskräften liegt der Frauenanteil außer bei den „frauenintensiven“ Handwerksgruppen (Handwerke für den privaten Bedarf, Gesundheits- und Lebensmittelgewerbe) auch bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf recht hoch. Dies ist fast auf die Gebäudereiniger zurückzuführen. Interessant ist, dass mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes, in dem Frauen nur eine relativ unbedeutende Rolle spielen, der Frauenanteil bei den An- und Ungelernten immer höher als bei den Gesellen bzw. technischen Fachkräften liegt. Dies ist ein zusätzlicher Beleg, dass qualifizierte Tätigkeiten im Handwerk von Frauen nur unterproportional ausgeübt werden.

Wirft man zum Schluss einen kurzen Blick auf die Unternehmensgrößenklassen, so fällt der Frauenanteil bei den Meistern mit steigender Betriebsgröße. Bei den Ingenieuren bzw. Betriebswirten haben die Frauen bei den mittleren Betrieben von 2 bis 9 Beschäftigten die größte Bedeutung. Die Unterschiede fallen jedoch gering aus. Auch bei den kaufmännischen Fachkräften fällt der Frauenanteil mit steigender Betriebsgröße; in den anderen Arbeitskräftegruppen ist kein eindeutiges Ergebnis festzustellen.

Tabelle 139: Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach Beschäftigtengrößengruppen 2009

Beschäftigten- größengruppe	Anteil Frauen							n
	Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männische Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Ungelernte	Sonstige	
1	13,8%	9,6%	14,7%	100,0%	0,0%	32,1%	42,3%	1.348
2 - 4	12,0%	21,6%	19,2%	73,6%	21,4%	45,5%	50,9%	3.362
5 - 9	8,3%	23,7%	13,1%	66,2%	17,8%	32,6%	36,3%	3.238
10 - 19	5,1%	16,2%	7,5%	60,5%	12,3%	25,3%	30,2%	2.253
20 - 49	3,6%	15,3%	8,6%	56,1%	11,5%	33,6%	34,1%	1.273
50 und mehr	5,6%	13,6%	10,6%	48,0%	15,4%	44,3%	30,3%	481
Handwerk gesamt	9,6%	16,6%	10,9%	60,0%	14,5%	39,3%	34,6%	11.955

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.3 Soziodemografische Merkmale der Inhaber

8.3.1 Erwerbsform

Die Strukturumfrage im Handwerk brachte das Ergebnis, dass die weitaus größte Zahl der Inhaber ihr Handwerksunternehmen im Vollerwerb betreibt (93,1 %). Nur für 6,9 % stellt das Unternehmen eine Nebenerwerbsquelle dar (vgl. Tabelle 140). Relativ hoch war der Anteil der Nebenerwerbsunternehmen bei den Handwerkern für den privaten Bedarf (12,4 %) vor den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (8 %) und dem Ausbaugewerbe. Am wenigsten „Nebenerwerbsbetriebe“ gibt es im Lebensmittel- und im Gesundheitsgewerbe. Bei den B1-Handwerkern liegt der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe erheblich höher als in den A-Handwerkern.

Tabelle 140: Erwerbsquelle nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Betreiben Sie Ihr Unternehmen als ...		SUMME	n
	Haupterwerbs- quelle	Nebenerwerbs- quelle		
I Bauhauptgewerbe	95,2%	4,8%	100,0%	2.539
II Ausbaugewerbe	93,5%	6,5%	100,0%	4.574
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	92,0%	8,0%	100,0%	1.835
IV Kraftfahrzeuggewerbe	95,0%	5,0%	100,0%	1.259
V Lebensmittelgewerbe	96,9%	3,1%	100,0%	752
VI Gesundheitsgewerbe	97,1%	2,9%	100,0%	554
VII Handwerke für den privaten Bedarf	87,6%	12,4%	100,0%	1.061
Handwerk gesamt	93,1%	6,9%	100,0%	12.634
davon				
A-Handwerke	93,9%	6,1%	100,0%	11.337
B1-Handwerke	88,0%	12,0%	100,0%	1.297

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Sieht man sich die einzelnen Gewerbe an, so werden Unternehmen im Nebenerwerb relativ häufig bei den Damen- und Herrenschneidern (30,3 %) vor den Schuhmachern und den Fotografen betrieben (vgl. Tabelle A97 im Anhang). Dies

sind alles Gewerke aus den Handwerken für den privaten Bedarf. Aus den übrigen Gewerbegruppen sind die Kälteanlagenbauer, Informationstechniker, Elektrotechniker und Gerüstbauer hervorzuheben.

Einen deutlichen Zusammenhang gibt es – wie zu erwarten war – mit der Unternehmensgröße (vgl. Tabelle 141). Nebenerwerbsunternehmen kommen fast ausschließlich bei den Ein-Personenunternehmen vor. Hier liegt der Anteil bei 15,1 %. Aber auch wenn die Zahl der Beschäftigten steigt, gaben vereinzelt Unternehmen an, dass das Unternehmen im Nebenerwerb betrieben wird. Das heißt, die Inhaber üben primär eine andere Tätigkeit aus.

Tabelle 141: Erwerbsquelle nach Beschäftigtengrößenklassen 2009

Beschäftigtengrößen- klasse	Betreiben Sie Ihr Unternehmen als ...		SUMME	n
	Haupterwerbs- quelle	Nebenerwerbs- quelle		
1	84,9%	15,1%	100,0%	1.659
2 - 4	96,7%	3,3%	100,0%	3.508
5 - 9	98,8%	1,2%	100,0%	3.341
10 - 19	99,0%	1,0%	100,0%	2.300
20 - 49	99,5%	0,5%	100,0%	1.310
50 und mehr	99,0%	1,0%	100,0%	516
Handwerk gesamt	93,1%	6,9%	100,0%	12.634

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

8.3.2 Neugründer oder Übernehmer

In der Strukturumfrage wurden die Betriebsinhaber auch gefragt, ob sie ihr Unternehmen selbst gegründet oder übernommen haben. Insgesamt hatten 70 % ihr Unternehmen selbst gegründet und 30 % übernommen (vgl. Tabelle 142). Dabei schwankt diese Quote zwischen den einzelnen Handwerksgruppen nicht unerheblich. Am höchsten ist die Übernahmequote im Lebensmittelgewerbe, was angesichts der Konzentration in diesem Bereich des Handwerks wenig erstaunlich ist. Dagegen werden insbesondere im Bauhauptgewerbe und im Kfz-Gewerbe relativ viele Betriebe neu gegründet. Im Baugewerbe hängt dies mit der Dekonzentrationstendenz in diesem Bereich des Handwerks zusammen (vgl. Abschnitt 9.6).

Tabelle 142: Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Haben Sie Ihr Unternehmen ...		SUMME	n
	selbst gegründet	übernommen		
I Bauhauptgewerbe	76,2%	23,8%	100,0%	2.560
II Ausbaugewerbe	73,4%	26,6%	100,0%	4.623
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	69,7%	30,3%	100,0%	1.848
IV Kraftfahrzeuggewerbe	70,6%	29,4%	100,0%	1.275
V Lebensmittelgewerbe	29,2%	70,8%	100,0%	753
VI Gesundheitsgewerbe	64,6%	35,4%	100,0%	560
VII Handwerke für den privaten Bedarf	68,2%	31,8%	100,0%	1.072
Handwerk gesamt	70,1%	29,9%	100,0%	12.751
davon				
A-Handwerke	68,5%	31,5%	100,0%	11.438
B1-Handwerke	79,8%	20,2%	100,0%	1.313

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Dieses Ergebnis darf nicht mit einer anderen Übernahmequote, dem Anteil der Übernahmen an allen Existenzgründungen, verwechselt werden. Diese Quote liegt im Handwerk je nach Definition um die 10 %.⁹⁴ Die beiden Quoten fallen deshalb auseinander, weil die übernommenen Betriebe eine höhere Überlebensrate aufweisen, währenddessen die Neugründer schneller wieder vom Markt verschwinden. Daher muss es auf dem Markt relativ viele übernommene Unternehmen geben.

Differenziert man das Ergebnis nach den Beschäftigtengrößenklassen, zeigt sich die wenig überraschende Tendenz, dass die Übernahmequote mit steigender Unternehmensgröße zunimmt (vgl. Tabelle 143). Haben von den Ein-Personenunternehmen nur 15 % ihren Betrieb übernommen, waren es bei den handwerklichen Großunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten fast 60 %. Je größer ein Unternehmen ist und desto mehr Wert es daher hat, desto eher lohnt es sich, dieses von dem bisherigen Eigentümer zu übernehmen.

⁹⁴ Vgl. Müller, K. u.a. (2011), S. 99.

Tabelle 143: Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach Beschäftigten-
größenklassen 2009

Beschäftigtengrößen- klasse	Haben Sie Ihr Unternehmen ...		SUMME	n
	selbst gegründet	übernommen		
1	84,5%	15,5%	100,0%	1.674
2 - 4	69,4%	30,6%	100,0%	3.539
5 - 9	60,0%	40,0%	100,0%	3.366
10 - 19	53,0%	47,0%	100,0%	2.334
20 - 49	45,9%	54,1%	100,0%	1.319
50 und mehr	42,2%	57,8%	100,0%	519
Handwerk gesamt	70,1%	29,9%	100,0%	12.751

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Betrachtet man die einzelnen Handwerkszweige fällt auf, dass der Neugründeranteil insbesondere bei den Fliesen- und Plattenlegern sehr hoch ausfällt (vgl. Tabelle A98 im Anhang). Dies hängt mit der starken Unternehmensexpansion durch Soloselbstständige in diesem Handwerkszweig nach der Novellierung der Handwerksordnung 2004 zusammen. Ähnliches gilt für die Gebäudereiniger und die Damen- und Herrenschneider. Dagegen ist die hohe Neugründerquote bei den Hörgeräteakustikern anders zu interpretieren. Hierbei handelt es sich um einen expandierenden Markt, auf dem sich Chancen für viele Neugründungen bieten.

8.3.3 Altersstruktur der Inhaber

Nach den Ergebnissen der Strukturumfrage waren knapp 50 % der befragten Inhaber älter als 50 Jahre (vgl. Tabelle 144). 7 % haben sogar das normale Ruhestandsalter von 65 Jahren überschritten. Darüber hinaus fielen knapp 35 % in die Altersgruppe 41 bis 50 Jahre, knapp 15 % waren zwischen 30 und 40 Jahre alt und nur 2 % hatten das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht.

Tabelle 144: Alter des Betriebsinhabers nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Alter des Betriebsinhabers (Jahre)							SUMME	n
	bis 30	31-40	41-50	51-55	56-60	61-65	über 65		
I Bauhauptgewerbe	2,9%	17,6%	36,9%	18,0%	13,7%	6,0%	4,9%	100,0%	2.525
II Ausbaugewerbe	2,2%	16,3%	36,4%	15,9%	16,5%	7,0%	5,7%	100,0%	4.546
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1,6%	8,8%	31,2%	18,7%	20,7%	9,3%	9,8%	100,0%	1.826
IV Kraftfahrzeuggewerbe	1,3%	13,1%	36,6%	19,5%	13,7%	9,1%	6,8%	100,0%	1.259
V Lebensmittelgewerbe	1,4%	10,8%	35,8%	17,4%	16,7%	8,4%	9,6%	100,0%	753
VI Gesundheitsgewerbe	1,4%	13,2%	39,5%	17,8%	14,1%	7,1%	6,9%	100,0%	560
VII Handwerke für den privaten Bedarf	4,2%	15,4%	31,7%	15,2%	16,0%	9,2%	8,2%	100,0%	1.062
Handwerk gesamt	2,2%	14,8%	34,9%	17,0%	16,2%	7,9%	7,0%	100,0%	12.580
davon									
A-Handwerke	1,8%	14,4%	35,3%	17,4%	16,4%	8,1%	6,7%	100,0%	11.283
B1-Handwerke	4,2%	17,6%	32,7%	15,0%	14,8%	6,5%	9,2%	100,0%	1.297

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Ältere Inhaber finden sich vor allem bei den Schrumpfungshandwerken, so an erster Stelle bei den Schuhmachern (vgl. Tabelle A99 im Anhang). Dagegen ist die

Altersstruktur bei dem stark expandierenden Handwerkszweig Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern ganz anders ausgeprägt. Hier sind weniger als 30 % über 50 und nur 4 % über 60 Jahre. Jüngere Inhaber als 30 Jahre sind relativ häufig bei den Gebäudereinigern, Raumausstattern und Fotografen zu finden. Dies sind handwerksähnliche Gewerbe, für die kein großer Befähigungsnachweis notwendig ist und daher eine Existenzgründung häufig früher erfolgen kann.

Bezüglich der Unternehmensgrößenstruktur fallen die Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen relativ gering aus (vgl. Tabelle 145). Hinzuweisen ist darauf, dass bei den kleinen Unternehmen der Anteil der Personen bis 30 Jahre etwas höher ist, während ältere Betriebsinhaber häufiger bei handwerklichen Großunternehmen zu finden sind.

Tabelle 145: Alter des Betriebsinhabers nach Beschäftigtengrößenklassen 2009

Beschäftigten- größenklasse	Alter des Betriebsinhabers							SUMME	n
	bis 30	31-40	41-50	51-55	56-60	61-65	über 65		
1	2,9%	16,6%	30,8%	17,6%	16,1%	7,9%	8,1%	100,0%	1.673
2 - 4	2,0%	14,2%	36,0%	16,3%	17,4%	8,4%	5,7%	100,0%	3.506
5 - 9	1,7%	13,5%	38,8%	17,6%	15,2%	6,5%	6,7%	100,0%	3.317
10 - 19	1,3%	14,0%	38,8%	16,5%	15,6%	7,7%	6,2%	100,0%	2.283
20 - 49	1,3%	11,9%	37,7%	16,0%	15,2%	9,5%	8,4%	100,0%	1.290
50 und mehr	0,8%	12,7%	33,9%	16,8%	15,3%	9,0%	11,5%	100,0%	511
Handwerk gesamt	2,2%	14,8%	34,9%	17,0%	16,2%	7,9%	7,0%	100,0%	12.580

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist – vor allem was die Höhe der Prozentwerte angeht – Vorsicht geboten. Wegen der nicht kontinuierlichen Auffrischung des Befragungskreises bei den Handwerkskammern fällt das Alter der Inhaber höher aus, als es der Wirklichkeit entspricht. Dies wird bestätigt durch zwei Teilergebnisse von Untersuchungen über die Altersstruktur der Inhaber von Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Düsseldorf und in Thüringen.⁹⁵ Nach diesen beiden Untersuchungen waren lediglich 36,2 % der Inhaber (Handwerkskammerbezirk Düsseldorf) bzw. 32,9 % (Thüringen) älter als 50 Jahre.

8.3.4 Qualifikation der Inhaber

Seit der letzten HWO-Novelle mit dem Wegfall des großen Befähigungsnachweises in den B1-Handwerken spielt die Qualifikation der Inhaber in der öffentlichen Diskussion eine erhebliche Rolle. In der entsprechenden Frage der Strukturhebung wurden Mehrfachnennungen zugelassen, so dass sich die einzelnen Prozentwerte zu mehr als 100 % addieren können.

⁹⁵ Vgl. Handwerkskammer Düsseldorf (2011), S. 63; Müller, K. u.a. (2009), S. 139.

Die Ergebnisse zeigen, dass fast 90 % aller Inhaber eine Gesellenprüfung abgelegt haben (vgl. Tabelle 146). Drei Viertel können einen Meisterabschluss vorweisen. Interessant ist, dass die Akademikerquote, also der Anteil der Inhaber, die entweder einen Fachhochschul- oder einen Hochschulabschluss vorzuweisen haben, mit knapp 17 % erstaunlich hoch liegt. Lediglich 3,5 % der Inhaber weisen nach ihren Angaben keine fachspezifische Qualifikation auf. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass das Qualifikationsniveau der Inhaber im Handwerk sehr hoch ist.

Tabelle 146: Qualifikation des Inhabers nach Handwerksgruppen 2009

Gruppe	Qualifikation des Inhabers					n
	Gesellenprüfung	Meisterprüfung	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	keine fachspezifische Qualifikation	
I Bauhauptgewerbe	78,8%	64,1%	16,3%	9,6%	4,1%	2.504
II Ausbaugewerbe	90,0%	75,8%	9,0%	4,7%	3,3%	4.594
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	79,0%	66,8%	15,3%	10,3%	4,7%	1.835
IV Kraftfahrzeuggewerbe	89,7%	81,6%	9,3%	5,4%	2,9%	1.273
V Lebensmittelgewerbe	93,2%	88,9%	5,4%	3,4%	3,4%	762
VI Gesundheitsgewerbe	94,0%	87,7%	13,3%	5,4%	1,5%	367
VII Handwerke für den privaten Bedarf	87,6%	70,4%	7,3%	4,1%	6,4%	1.075
Handwerk gesamt	87,3%	74,8%	10,8%	6,1%	3,5%	12.691
davon						
A-Handwerke	87,7%	78,0%	11,3%	6,2%	2,4%	11.391
B1-Handwerke	84,7%	54,1%	7,1%	5,0%	10,6%	1.300

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Wenig überraschend ist es, dass sich zwischen den A- und den B1-Handwerken bei dieser Frage erhebliche Unterschiede ergeben. Dies gilt vor allem für die Meisterprüfungen. In den zulassungspflichtigen Handwerken haben 78 % eine solche Qualifikation erworben, bei den B1-Handwerken waren es nur 54 %. In den A-Handwerken gibt es ebenfalls mehr Personen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss. Dagegen haben in den B1-Handwerken 10 % der Inhaber keine fachspezifische Qualifikation aufzuweisen; in den A-Handwerken sind es nur 2,4 %.

Auch zwischen den Handwerksgruppen und insbesondere zwischen den einzelnen Handwerkszweigen bestehen erhebliche Unterschiede. Bei den Gesellenprüfungen haben in den meisten Handwerkszweigen und auch -gruppen 85 bis 95 % der Inhaber eine Gesellenprüfung abgelegt. Sehr viel weniger sind es bei vier Handwerkszweigen, den Straßenbauern, Gerüstbauern, Gebäudereinigern und Textilreinigern, in denen dieser Anteil nur um die 50 % beträgt. Abgesehen von den Straßenbauern liegt in diesen Zweigen auch der Anteil der Inhaber mit Meisterprüfung unter 40 %. Bei den Straßenbauern geht das darauf zurück, dass hier ein sehr hoher Anteil der Inhaber einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss erworben hat (über 45 %) und daher die Meisterprüfung mit der vorangegangenen Gesellenprüfung eine weniger große Bedeutung aufweist. Bei den drei übrigen Handwerkszweigen gibt es einen relativ hohen Anteil an Inhabern ohne fachspezifische Qualifikation. Bei den Gerüstbauern ist dies darauf zurückzuführen, dass

dieser Handwerkszweig erst seit 1998 zulassungspflichtig ist und vorher keine entsprechende Qualifikation notwendig war. Bei den zwei übrigen Handwerkszweigen (Gebäudereiniger und Textilreiniger) ist seit der Handwerksnovellierung für eine Existenzgründung keine Meister- oder auch Gesellenprüfung mehr notwendig. Daher kann sich letztlich jeder selbstständig machen. Zusätzlich ist bei diesen beiden Handwerkszweigen zu erwähnen, dass der Anteil der Akademiker (über 42 % bei den Textilreinigern) relativ hoch ausfällt.

Der Anteil der Inhaber mit Meisterprüfung schwankt in den einzelnen Handwerkszweigen relativ stark. Hoch liegt dieser Anteil bei den Gesundheits- und den Lebensmittelhandwerken und darüber hinaus bei einzelnen Handwerkszweigen, so den Tischlern, Klempnern, Uhrmachern, Friseuren. Besonders niedrig ist der Anteil dagegen bei den Textilreinigern, Gebäudereinigern, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern und Straßenbauern sowie im Kfz-Gewerbe.

Inhaber mit Fachhochschulabschluss finden sich vor allen bei den Straßenbauern, Schilder- und Lichtreklameherstellern, Maurern und Betonbauern, Landmaschinenmechanikern und Augenoptikern. In diesen Zweigen liegt die Quote sämtlich über 20 %. Dagegen ist ein solcher Abschluss bei den Inhabern von den Friseuren, Bäckern, Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern sowie Stuckateuren kaum verbreitet. Ähnliches gilt auch für die Inhaber mit Hochschulabschluss. Hier liegt die Quote am höchsten bei den Schilder- und Lichtreklameherstellern vor den Textilreinigern und den Straßenbauern.

Inhaber ohne fachspezifische Qualifikation sind bei den Gesundheits- und den Kfz-Handwerken kaum vorhanden. Dies liegt daran, dass in diesen Handwerkszweigen nach wie vor der Große Befähigungsnachweis gilt. Personen, die diesen Nachweis nicht erbringen können, müssen daher einen Betriebsleiter mit einer entsprechenden Qualifikation einstellen. Weitere Handwerkszweige, bei denen Inhaber ohne fachspezifische Qualifikation praktisch nicht vorkommen, sind die Klempner und Konditoren.

Differenziert man die Ergebnisse nach den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen, so zeigt sich bei den meisten Qualifikationen eine eindeutige Tendenz (vgl. Tabelle 147). Für die Gesellenprüfungen gilt, dass der Anteil der Inhaber mit dieser Qualifikation mit steigender Betriebsgröße sinkt. Grundsätzlich gilt dieser Zusammenhang auch für die Meisterprüfungen, wobei hier die Ein-Personenunternehmen aus dem Rahmen fallen. Bei den größeren Unternehmen ist dafür der Anteil der Personen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss erheblich größer. Bei den handwerklichen Großunternehmen liegt dieser Anteil bei knapp 57 %. Je kleiner das Unternehmen ist, desto seltener wird es von einem Akademiker geleitet. Bei den Ein-Personenunternehmen sind es nur noch 11 %. Der Anteil der Inhaber ohne fachspezifische Qualifikation ist in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen etwa gleich hoch.

Tabelle 147: Qualifikation des Inhabers nach Beschäftigtengrößenklassen 2009

Beschäftigtengrößenklasse	Qualifikation des Inhabers					n
	Gesellenprüfung	Meisterprüfung	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	keine fachspezifische Qualifikation	
1	90,4%	72,0%	7,2%	4,1%	3,5%	1.667
2 - 4	90,8%	80,5%	8,8%	4,2%	3,5%	3.526
5 - 9	87,8%	79,6%	11,4%	5,6%	3,2%	3.356
10 - 19	78,9%	71,3%	18,1%	10,4%	3,9%	2.321
20 - 49	69,7%	61,2%	25,0%	16,7%	3,4%	1.303
50 und mehr	56,2%	49,0%	29,5%	27,2%	4,6%	518
Handwerk gesamt	87,3%	74,8%	10,8%	6,1%	3,5%	12.691

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

9 Zusammenfassung

9.1 Kapitel 1: Einführung

Im Sommer 2011 wurden zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder Ergebnisse einer Handwerkszählung veröffentlicht. Wenn auch die Daten wegen des Basisjahres 2008 nur begrenzt aktuell sind, wird damit doch ein dringendes Grundbedürfnis nach zuverlässigen Daten über das Handwerk befriedigt.

Gegenüber den bisherigen Handwerkszählungen bietet der neue Zensus einen Vorteil. Da die Ergebnisse aus Verwaltungsdaten gewonnen werden, brauchen die Handwerksunternehmen nicht mehr selbst den Fragebogen auszufüllen; sie werden also von bürokratischen Pflichten entlastet. Allerdings sind mit dieser neuen Vorgehensweise auch Einschränkungen verbunden. So ist die Zahl der Merkmale, welche die Handwerkszählung ausweist, sehr stark reduziert worden. Im Wesentlichen enthält sie nur noch Informationen über Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz. Dazu kommen Rechtsformen und eine Aufteilung der tätigen Personen nach sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die nicht umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (geringerer Umsatz als 17.500 Euro pro Jahr) in der Zählung in der Regel nicht enthalten sind und dadurch ein Vergleich mit der vorangegangenen Handwerkszählung von 1995 erschwert wird. Ebenso fehlt das handwerksähnliche Gewerbe.

Diese Nachteile konnten teilweise ausgeräumt werden, indem die Ergebnisse einer Strukturumfrage im Handwerk mit ergänzenden Strukturmerkmalen, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Verbindung mit den meisten Handwerkskammern im Herbst 2009 durchgeführt worden ist, herangezogen wurde. Die Daten mussten jedoch vorher hochgerechnet und gewichtet werden. Über diese Umfrage konnten zudem die Daten der Handwerkszählung durch Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht ergänzt und so ein Vergleich mit den Daten der Zählung von 1995 ermöglicht werden.

9.2 Kapitel 2: Grunddaten

Ende 2008 gab es in Deutschland knapp 580.000 Handwerksunternehmen, wobei der zulassungspflichtige Bereich mit etwa 485.000 Unternehmen (oder 84 %) deutlich stärker als der zulassungsfreie Bereich (knapp 92.000) ist. Zu diesem Zeitpunkt waren über 4,9 Mio. Personen im Handwerk beschäftigt. Hier liegt der Anteil der zulassungsfreien Handwerke mit 18 % etwas höher als bei den Unternehmen. An Umsatz wurden im Jahr 2008 etwa 471 Mrd. Euro erzielt. Hier dominiert mit über 90 % der zulassungspflichtige Bereich.

Das Handwerk ist stark kleinbetrieblich strukturiert. Über 60 % der Handwerksunternehmen haben weniger als fünf Beschäftigte und über 80 % liegen unter 10 tätigen Personen. Bei den B1-Handwerken sind diese Anteile mit 75 % bzw. knapp

90 % noch höher. Die durchschnittliche Unternehmensgröße liegt bei 8,5 Beschäftigten je Unternehmen.

Betrachtet man allerdings die tätigen Personen, so sind von diesen die meisten in den handwerklichen Großunternehmen mit fünf und mehr beschäftigt. Im Handwerk insgesamt ist es ein gutes Drittel, bei den B1-Handwerken sogar knapp 60 %. Die Kleinstunternehmen machen dagegen bei den Beschäftigten lediglich einen Anteil von 14 %, bei den Umsätzen sogar nur von 10 % aus.

Die unterschiedliche Größenstruktur hat auch Auswirkungen auf die Rechtsform. In der Regel sind die Kleinstunternehmen mit weniger als 10 Personen als Einzelunternehmen organisiert. Die größeren Unternehmen wählen meist die Rechtsform einer GmbH. Infolge der insgesamt kleinbetrieblichen Struktur dominieren die Einzelunternehmen; zwei Drittel aller Handwerksunternehmen weisen diese Rechtsform auf. In diesen Unternehmen ist aber nur ein Drittel der Beschäftigten tätig und nur jeder fünfte Euro wird dort erwirtschaftet.

Eine geringfügige Beschäftigung spielt im Handwerk mittlerweile eine erhebliche Rolle. Insgesamt gibt es 750.000 Minijobs. Dies macht einen Anteil von über 20 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Bei den B1-Handwerken liegt dieser Anteil mit über 55 % sogar beträchtlich höher.

9.3 Kapitel 3: Branchenanalyse des Handwerks

Die Branchenanalyse wurde nach der Gewerbebezweigsystematik mit den insgesamt 94 Handwerkszweigen in den A- und B1-Handwerken gegliedert. Diese Zweige wurden zur besseren Übersichtlichkeit in die sieben Gruppen, die neuerdings vom Statistischen Bundesamt und vom ZDH für die Konjunkturberichterstattung verwendet werden, zusammengefasst.

Die größte Gruppe bildet das Ausbaugewerbe mit etwa 230.000 Unternehmen und über 1,3 Mio. Beschäftigten. Bezieht man das Bauhauptgewerbe mit ein, wird die starke Abhängigkeit des Handwerks von der Situation am Bau noch deutlicher. Über 43 % der Unternehmen bzw. 40 % der tätigen Personen sind im Baugewerbe tätig und 42 % des Umsatzes wird dort erwirtschaftet. Daneben spielen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (diese insbesondere bei der Zahl der tätigen Personen dank der Gebäudereiniger, die in diese Gruppe fallen) und das Kfz-Gewerbe, das 22,5 % zum handwerklichen Umsatz beiträgt (wozu die Autohäuser mit ihrem starken Handelsanteil in großem Maße beigetragen haben), eine wichtige Rolle. Das Lebensmittelgewerbe zeichnet sich durch eine starke Konzentration auf größere Unternehmenseinheiten aus. Die durchschnittliche Unternehmensgröße liegt hier bei knapp 18 Personen. Dagegen sind die Handwerke für den privaten Bedarf primär kleinbetrieblich organisiert. Zwar kommt jedes siebte Unternehmen aus dieser Gruppe, beim Umsatz wird jedoch nur ein Anteil von 3 % erreicht. Die kleinste Gruppe bildet das Gesundheitsgewerbe mit fünf Handwerkszweigen. Die

Anteile dieser Zweige bei Unternehmen, tätigen Personen und Umsatz liegen um die 3 %.

Im Folgenden wird kurz auf die einzelnen Gruppen eingegangen. Das **Bauhauptgewerbe** wird zu etwa 50 % von den Maurern und Betonbauern dominiert. Daneben sind die Zimmerer und Dachdecker und die Straßenbauer hervorzuheben. Letzterer Handwerkszweig hat im Schnitt die größten Unternehmen dieser Gruppe.

Unter das **Ausbaugewerbe** fallen mehrere größere Handwerkszweige, so vor allem die Elektrotechniker, die Installateure und Heizungsbauer, die Maler und Lackierer, die Tischler sowie die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger. Die einzelnen Zweige sind eher kleinbetrieblich strukturiert. Insbesondere trifft dies auf die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger zu, in denen infolge ihrer Zulassungsfreiheit nach der Novellierung der Handwerksordnung im Schnitt weniger als drei Personen pro Unternehmen tätig sind.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** sind zwei Bereiche zu unterscheiden. Auf der einen Seite die zulassungspflichtigen Gewerke, worunter in erster Linie die handwerklichen Zulieferer und Investitionsgüterhersteller fallen. Auf der anderen Seite die zulassungsfreien Gewerke, die sehr stark von den Gebäudereinigern geprägt werden. Die Zulieferer und Investitionsgüterhersteller sind vergleichsweise groß und erwirtschaften je tätige Person mit durchschnittlich 128.000 Euro einen sehr hohen Umsatz. Dieser Wert liegt bei den Gebäudereinigern mit 20.000 Euro sehr viel niedriger. Dies ist auf die vielen Teilzeitkräfte in dieser Handwerksbranche zurückzuführen. So sind von den 550.000 Personen 232.000 geringfügig Beschäftigte. Die Gebäudereiniger stellen auch mit durchschnittlich 38 tätigen Personen je Unternehmen den größten Handwerkszweig dieser Gruppe dar.

Zum **Kraftfahrzeuggewerbe** zählen lediglich vier Handwerkszweige, die alle zum zulassungspflichtigen Bereich des Handwerks gehören. Diese Gruppe wird stark von den Kfz-Technikern geprägt. Daneben spielen nur noch die Karosserie- und Fahrzeugbauer eine größere Rolle. Die Kfz-Techniker zeichnen sich wegen des hohen Handelsanteils durch einen hohen Umsatz je tätige Person aus.

Zum **Lebensmittelgewerbe** gehören drei zulassungspflichtige und drei zulassungsfreie Handwerkszweige, wobei letztere relativ unbedeutend sind. Bezüglich der tätigen Personen haben die Bäcker mit 330.000 Beschäftigten und einer durchschnittlichen Unternehmensgröße von 23 die größte Bedeutung. Der Umsatz pro Unternehmen ist allerdings bei den Fleischern mit 1,5 Mio. Euro erheblich höher. Auch bei den Bäckern und Fleischern sind viele geringfügig Beschäftigte tätig.

Das **Gesundheitsgewerbe** besteht aus fünf zulassungspflichtigen Handwerkszweigen, von denen die Augenoptiker und die Zahntechniker das meiste Gewicht aufweisen. Die größten Unternehmen gibt es im Durchschnitt bei den Orthopä-

dietechnikern, wobei zu berücksichtigen ist, dass die vielen Filialen im Augenoptikerhandwerk wegen ihrer eigenen Rechtsform jeweils einzeln gezählt werden.

Die **Handwerke für den privaten Bedarf** stellen bezogen auf die Zahl der zugehörigen Handwerkszweige die größte Handwerksgruppe dar. Meist sind diese zulassungsfrei. Insgesamt wird die Gruppe aber von den zulassungspflichtigen Friseuren dominiert. In diesem Zweig fallen weit über 60 % der Unternehmen und der tätigen Personen dieser Gruppe. Von den zulassungsfreien Gewerken sind die Textilreiniger mit knapp 19 Beschäftigten je Unternehmen am größten. Eine erhebliche Rolle spielen auch die Fotografen, Damen- und Herrenschneider sowie Gold- und Silberschmiede.

9.4 Kapitel 4: Regionale Analyse des Handwerks

Das Handwerk ist nicht gleichmäßig über den Raum verteilt, vielmehr ist es in bestimmten Ländern oder Regionen stärker, in anderen schwächer besetzt. In diesem Abschnitt wurde daher untersucht, wo Stärken und wo Schwächen des Handwerks in regionaler Hinsicht liegen und erste Überlegungen angestellt, worauf diese Unterschiede zurückzuführen sein könnten. Dabei findet eine Differenzierung des Handwerks nach den sieben Handwerksgruppen statt; in einigen Gruppen erfolgt weiter eine Unterscheidung nach zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Gewerken.

Um das Handwerk räumlich vergleichen zu können, bedarf es Indikatoren. An erster Stelle wird der Handwerksbesatz (tätige Personen im Handwerk je 1.000 Einwohner, auch Beschäftigtendichte genannt) verwendet; bei Bedarf werden weitere Indikatoren (Unternehmensdichte, Umsatz je Einwohner, Unternehmensgröße, Umsatz je Unternehmen und Umsatz je tätige Person) herangezogen.

Bei einem Vergleich zwischen **West- und Ostdeutschland** liegt die Beschäftigtendichte mit leichtem Vorteil im früheren Bundesgebiet etwa genauso hoch wie in den neuen Bundesländern.⁹⁶ Demgegenüber ist die Unternehmensdichte im Osten Deutschlands beträchtlich höher. Dafür liegt hier aber eine geringere Unternehmensgröße vor. Bei den monetären Werten ist das Handwerk im Westen Deutschlands eindeutig stärker. Dies gilt insbesondere für den Umsatz je Unternehmen. Bei dieser Kennziffer wird im Beitrittsgebiet weniger als 70 % des Wertes der alten Länder erreicht. Ähnlich sieht es mit dem Umsatz je tätige Person und dem Umsatz je Einwohner aus.

Differenziert man nach einzelnen Handwerksgruppen, so ist in den neuen Bundesländern der Beschäftigtenbesatz im Ausbaugewerbe und im Kfz-Gewerbe be-

⁹⁶ Zu den neuen Bundesländern zählt auch Berlin. Würde man diese Zuordnung nicht vornehmen, läge der Wert für die neuen Bundesländer etwas über dem des früheren Bundesgebiets.

trächtlich höher als im alten Bundesgebiet. Insbesondere im Lebensmittelgewerbe und bei den zulassungspflichtigen Handwerken des gewerblichen Bedarfs ist das Handwerk im Westen Deutschlands erheblich stärker vertreten. In den übrigen Handwerksgruppen fällt der Vorsprung in den alten Bundesländern relativ gering aus.

Geht man auf die Ebene der einzelnen **Bundesländer** über, zeichnet sich ein Süd-Nord-Gefälle ab. Die höchste Beschäftigtendichte ist in Sachsen und im Saarland zu verzeichnen. Dahinter liegen Baden-Württemberg und Bayern. Unterdurchschnittlich fällt dieser Wert vor allem für die Stadtstaaten sowie für Hessen aus.

In Sachsen ist der Handwerksbesatz insbesondere im Bauhaupt- und im Kfz-Gewerbe überdurchschnittlich. Das Saarland bezieht seine Stärke ebenfalls aus dem Kfz-Gewerbe, aber auch das Ausbaugewerbe und die zulassungspflichtigen Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind hier überdurchschnittlich vertreten.⁹⁷ Baden-Württemberg weist besondere Stärken bei den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf und mit Einschränkung für das Lebensmittelgewerbe aus. Die Handwerke für den privaten Bedarf liegen hier unter dem Bundesdurchschnitt. Bayern ist demgegenüber das einzige Bundesland, in dem fast alle Handwerksgruppen (bis auf die zulassungsfreien Handwerke für den gewerblichen Bedarf) den Bundeswert übertreffen. Dies gilt auch für das Lebensmittelgewerbe.

Auf den unteren Rängen der Rangskala fällt besonders Hessen auf. In allen Handwerksgruppen (bis auf die B1-Handwerke für den gewerblichen Bedarf) ist die handwerkliche Beschäftigtendichte geringer als für Deutschland insgesamt. Die Situation in den Stadtstaaten ist unterschiedlich. Während im Ausbau- und insbesondere im Bauhauptgewerbe sowie im Lebensmittelgewerbe nur ein sehr schwacher handwerklicher Besatz erreicht wird, liegen die Werte im zulassungsfreien Bereich der Handwerks für den gewerblichen Bedarf, in den Gesundheitsgewerben und in den Handwerken für den privaten Bedarf teilweise deutlich über dem Bundesdurchschnitt.⁹⁸ Ein Sonderfall stellt hier Berlin dar. Ähnlich wie in Hessen liegt die Beschäftigtendichte überall (bis auf die B1-Handwerke für den gewerblichen Bedarf) unter dem Bundeswert.

Die Situation in den Städten dürfte dadurch gekennzeichnet sein, dass aus verschiedenen Gründen (z.B. Lohnkosten, Flächenbedarf, Umweltauflagen) Handwerksunternehmen in benachbarte Regionen abwandern, während bei den konsumorientierten Gruppen das Handwerk dadurch profitiert, dass Pendler ihre Bedürfnisse nach Handwerksprodukten und -leistungen in den Städten befriedigen.

⁹⁷ Für das Saarland liegen aus Geheimhaltungsgründen leider keine Werte für sämtliche sieben Handwerksgruppen vor.

⁹⁸ Bei Bremen ist wiederum zu berücksichtigen, dass für zwei der sieben Handwerksgruppen keine Werte vorliegen.

Aus den vorangegangenen Ausführungen ging indirekt schon hervor, dass sich der Handwerksbesatz in einigen Handwerksgruppen zwischen den Bundesländern relativ wenig, in anderen Gruppen dafür relativ stark unterscheidet. Relativ gleichmäßig besetzt sind das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den privaten Bedarf und das Gesundheitsgewerbe. In den übrigen Handwerksgruppen sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern erheblich.

Da durch eine Betrachtung, die sich nur auf Bundesländer bezieht, viele regionale Unterschiede unberücksichtigt bleiben, wurde zusätzlich in einer tiefer gehenden Analyse der handwerkliche Besatz in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten betrachtet. Da die Anzahl der Kreise für eine Analyse zu groß ist, wurden diese zu **siedlungsstrukturellen Kreistypen** nach dem intraregionalen Raumabgrenzungskonzept des Bundesamtes für Bau- und Raumordnung (BBR) zusammengefasst. Diese Kreistypen basieren auf zwei Abgrenzungskriterien und zwar dem Verdichtungsgrad der einzelnen Kreise und deren Zentralität, d.h. der Lage des Kreises in einer Region. Dabei wird nach Agglomerationsräumen, städtischen Räumen und ländlichen Räumen unterschieden, wobei innerhalb dieser Räume verschiedene Kreistypen nach ihrer Zentralität gebildet wurden (z.B. Kernstädte, hochverdichtete Kreise, verdichtete Kreise, ländliche Kreise).

Die Analyse der Handwerksstrukturen in diesen Kreistypen führt zu dem Ergebnis, dass teilweise erhebliche Unterschiede bestehen. Diese können in erster Linie auf zwei Effekte zurückgeführt werden. Maßgeblich ist vor allem ein ländlicher Struktureffekt. Dieser besagt, dass in den ländlich geprägten Regionen die Handwerksunternehmen günstigere Standortbedingungen als in den Verdichtungsräumen aufweisen, was vor allem auf eine geringere Konkurrenz durch Industrie und Handel bzw. auf ein anderes Einkaufsverhalten der Bevölkerung zurückzuführen ist. Der Handwerksbesatz fällt hier größer als in den städtischen Regionen aus. Dieser Effekt trifft bspw. auf das Bauhauptgewerbe zu. Bei anderen Branchen wirkt dieser Effekt jedoch in die entgegengesetzte Richtung, so z.B. bei den zulassungsfreien Handwerken für den gewerblichen Bedarf (in erster Linie Gebäudereiniger). Hier ist die Beschäftigtendichte wegen der starken Nachfrage von öffentlichen Einrichtungen, Handel, Versicherungen, Kreditinstituten etc. in den Städten erheblich höher als in den ländlich geprägten Regionen.

Der zweite Effekt, der als Erklärungsansatz für den regional unterschiedlichen Handwerksbesatz herangezogen werden kann, ist der Kernstadt-Umlandeffekt. Hierunter versteht man, dass es in den Zentren mehr Handwerksunternehmen als im Umland gibt, weil infolge der Pendlerströme Nachfrage nach handwerklichen Gütern und Leistungen vom Umland in die Städte abfließt. Dieser Effekt trifft vor allem auf die Handwerke für den privaten Bedarf und die Gesundheitshandwerke zu.

Aber auch dieser Effekt kann in die entgegengesetzte Richtung wirken. Insbesondere aus einem Mangel an geeigneten Gewerbeflächen in den Städten bzw. hohen Gewerbemieten ziehen Handwerksunternehmen mit einem hohem Flächenbedarf, die nicht auf ein Ladengeschäft angewiesen sind, häufig aus den

Kernstädten in das angrenzende Umland. Diese Verhaltensweise lässt sich gut bei den zulassungspflichtigen Handwerken für den gewerblichen Bedarf (Zulieferer und Investitionsgüterhersteller) und dem Lebensmittelgewerbe, das die Nachfrage in den Städten mit seinen Verkaufsfilialen befriedigt, beobachten.

Zusammenfassend können aufgrund dieser beiden Effekte drei Gruppen von Kreisen gebildet werden: Das Handwerk in den ländlichen Räumen weist den stärksten Handwerksbesatz auf. Dieser Effekt ist vor allem im Bauhauptgewerbe zu beobachten. In den Umlandkreisen der Städte gibt es einen mittelstarken Handwerksbesatz, wobei hierfür vor allem das Lebensmittelgewerbe und die zulassungspflichtigen Handwerke des gewerblichen Bedarfs beitragen. In den Kernstädten ist das Handwerk dagegen relativ schwach vertreten. Würde man die Gebäudereiniger vernachlässigen, wäre hier mit Abstand der geringste Handwerksbesatz zu beobachten.

Gegenüber der Handwerkszählung 1995 haben sich einige Verschiebungen ergeben. Die größten Verluste hat das Handwerk in den Ballungszentren zu verzeichnen. Das Handwerk in den städtischen Umlandkreisen konnte dagegen im Vergleich an Bedeutung gewinnen. Dazu hat vor allem das Lebensmittelgewerbe beigetragen. Das Handwerk in den ländlichen Regionen hat seine dominierende Stellung behauptet.

Reduziert man die Betrachtung auf die Unterschiede zwischen **Stadt- und Landkreisen**, sind die Dienstleistungshandwerke für den gewerblichen Bedarf, die Gesundheitshandwerke und die Handwerke für den privaten Bedarf in den Städten stärker vertreten, während bei den übrigen Handwerksgruppen in den Landkreisen ein stärkerer Besatz zu beobachten ist. Insbesondere trifft dies auf die Zulieferer und Investitionsgüterhersteller, das Bauhauptgewerbe und das Lebensmittelgewerbe zu.

9.5 Kapitel 5: Stellung des Handwerks in der Gesamtwirtschaft

Das Unternehmensregister bietet auch den Vorteil, dass nunmehr das Handwerk direkt mit der Gesamtwirtschaft verglichen werden kann. In 2008 kam etwa jedes sechste Unternehmen der deutschen Volkswirtschaft aus dem Handwerk. Dabei lag dieser Anteil in den neuen Bundesländern mit über 19 % bedeutend höher als im früheren Bundesgebiet (gut 14 %). Etwa jeder siebte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ist im Handwerk tätig; der Umsatzanteil des Handwerks liegt dagegen mit knapp 9 % deutlich geringer.

Bei einer Betrachtung der einzelnen Umsatzgrößenklassen wird deutlich, dass das Handwerk in einem mittleren Bereich von 250.000 bis 5 Mio. Euro vergleichsweise stark besetzt ist. Bei den Kleinstunternehmen unter 50.000 Euro Jahresumsatz ist es allerdings ebenso wie bei den Großunternehmen mit 5 Mio. Euro und mehr Umsatz unterrepräsentiert. Damit ist in der Gesamtwirtschaft der Unterschied zwischen Kleinst- und Großunternehmen sehr viel stärker ausgeprägt als im

Handwerk. Interessant ist, dass das Handwerk derzeit gerade in den Größenklassen ein besonderes Gewicht aufweist, deren Bedeutung innerhalb des Handwerks in den letzten Jahren gesunken ist. Insgesamt ist die durchschnittliche Unternehmensgröße im Handwerk etwas kleiner als in der Gesamtwirtschaft.

9.6 Kapitel 6: Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Handwerkszählung ist nur eingeschränkt möglich. Dies gilt insbesondere, weil – wie bereits erwähnt - 2008 die Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht nicht einbezogen waren. Durch eine selbst vorgenommene Ergänzung der Zählungsergebnisse um diese Unternehmen mit Hilfe von Daten der Strukturhebung im Handwerk kann dieses Problem jedoch größtenteils behoben werden. Zu beachten ist, dass durch diese Ergänzung die Daten von 2008 mit den Zahlen in den vorherigen Kapiteln nicht übereinstimmen.

Im Zeitraum von 1995 bis 2008 hat sich die Zahl der Handwerksunternehmen um ein Fünftel erhöht. Besonders hoch war der Zuwachs in den zulassungsfreien Handwerken mit über 70 %. Aber auch die zulassungspflichtigen Handwerke konnten ihren Bestand um 13 % steigern. Dagegen ist die Zahl der tätigen Personen um ca. 18 % zurückgegangen, wobei zwischen den A- und B1-Handwerken kaum Unterschiede bestehen. Der Umsatz hat sich insgesamt um 15 % erhöht, wobei dieser geringe Zuwachs, würde man die Preissteigerungen einbeziehen, real einen Rückgang darstellt.

Infolge der stark gestiegenen Unternehmenszahlen bei rückgängiger Beschäftigung ist die durchschnittliche Unternehmensgröße im Handwerk deutlich gefallen. Waren 1995 im Schnitt in jedem Handwerksunternehmen 11 Personen tätig, sind es jetzt nur noch 7,4. Der Umsatz je tätige Person hat sich jedoch stark um etwa 40 % erhöht, wobei die Steigerung in den A-Handwerken – absolut gesehen – wesentlich deutlicher als in den B1-Handwerken ausfiel. Der Umsatz je Unternehmen ist geringer als 1994, was auf die vielen neu gegründeten Kleinstunternehmen zurückzuführen ist.

Diese Entwicklung verlief jedoch in den einzelnen **Beschäftigtengrößenklassen** nicht gleichmäßig. Nur bei den Unternehmen mit weniger als fünf Personen sind bei der Zahl der Unternehmen, den tätigen Personen und dem Umsatz Zuwächse zu verzeichnen. In den mittleren drei Unternehmensgrößenklassen (von fünf bis 50 Beschäftigte) finden sich überall Rückgänge, so dass deren Gewicht innerhalb des Handwerks erheblich abgenommen hat. Unterschiedlich ist die Situation bei den handwerklichen Großunternehmen (50 und mehr Beschäftigte). Zwar ist auch hier bei den Unternehmen und Beschäftigten ein Rückgang zu verzeichnen, ihren Umsatz haben diese Unternehmen jedoch um 35 % ausweiten können. Absolut gesehen war die Umsatzsteigerung bedeutend höher als bei den Kleinstunternehmen.

Bei den **Rechtsformen** ist vor allem die Zahl der Einzelunternehmen gestiegen, was mit den vielen kleinen Neugründungen zurückzuführen ist. Bezüglich der Umsatzentwicklung schneiden jedoch die Personengesellschaften und die GmbHs bedeutend besser ab. Hier ist bei den Einzelunternehmen sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Die sonstigen Rechtsformen (u. a. Limited, AG) haben zwar prozentual erheblich zugenommen, spielen insgesamt jedoch nur eine unbedeutende Rolle.

Die Entwicklung in den sieben **Gewerbegruppen** unterscheidet sich maßgeblich. So ist nur in den Lebensmittelgewerken die Zahl der Unternehmen infolge der starken Konzentrationstendenz in diesem Bereich gefallen. Das Bauhauptgewerbe hat zwar die Zahl seiner Unternehmen stark (um 23 %) steigern können, musste jedoch einen starken Beschäftigten- (minus 45 %) und Umsatzrückgang (minus 20 %) hinnehmen. Den höchsten Zuwachs an Unternehmen gab es im Ausbaugewerbe. Aber auch hier ging die Zahl der Beschäftigten zurück und die Umsatzzunahme fiel unterdurchschnittlich aus. Bei den Umsätzen haben die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit einer Steigerung von ca. 60 % am besten abgeschnitten, aber auch in dieser Gruppe wurden Beschäftigte abgebaut. Einen Zuwachs sowohl bei den Unternehmen, den Beschäftigten als auch den Umsätzen haben nur das Kfz- und das Gesundheitsgewerbe zu melden. Die Bedeutung dieser Gewerbegruppen ist damit innerhalb des Handwerks gestiegen. Die Handwerke für den privaten Bedarf bewegen sich fast im handwerklichen Durchschnitt mit einem erheblichen Unternehmenszuwachs, einer, in diesem Fall relativ geringfügigen Beschäftigtenabnahme und einer leichten Steigerung des Umsatzes.

Der Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Handwerk von über 1 Mio. ist mit minus 950.000 Personen in erster Linie auf das Baugewerbe zurückzuführen. Daneben haben aber auch die Gebäudereiniger aus den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit einem Abbau ihrer Beschäftigten um 150.000 zu dem Rückgang beigetragen. Berücksichtigt man diese Gruppen nicht, so hat sich bei den übrigen Handwerkszweigen in der Summe die Zahl der Beschäftigten kaum verändert.

Innerhalb des **Bauhauptgewerbes** zeigt sich eine fast gleichförmige Entwicklung. Einer erheblichen Unternehmenszunahme steht ein starker Beschäftigtenabbau gegenüber. In allen Berufen ist die Bedeutung der Ein-Personenunternehmen sehr stark gestiegen, alle anderen Unternehmensgrößenklassen haben dagegen an Bedeutung eingebüßt. Dies gilt auch für die tätigen Personen und bis auf wenige Ausnahmen für die Veränderung des Umsatzes. Im Bauhauptgewerbe ist also eine Dekonzentrationstendenz zu beobachten. Eine Ausnahme bilden lediglich die Gerüstbauer, die erst 1998 zulassungspflichtig wurden. In diesem Gewerbebereich hat sich die Zahl der Unternehmen relativ deutlich reduziert.

Im **Ausbaugewerbe** ist eine ähnliche Tendenz festzustellen, die jedoch nicht so deutlich wie im Bauhauptgewerbe ausgeprägt ist. Außerdem liegen hier zwischen den Handwerkszweigen erhebliche Unterschiede vor. Relativ schlecht abgeschnitten haben die Tischler, die nur einen minimalen Unternehmenszuwachs, dagegen eine Abnahme der Beschäftigten um fast ein Drittel und auch einen Um-

satzrückgang von 10 % zu verzeichnen hatten. Positiv ist demgegenüber die Entwicklung bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern zu sehen. Infolge der Zulassungsfreiheit hat sich die Zahl der Unternehmen fast vervierfacht (Zunahme von etwa 9.500 auf 36.500). Auch die Zahl der tätigen Personen erhöhte sich, wenn auch mit plus 12 % (oder knapp 9.000) deutlich weniger als die Zahl der Unternehmen. Das bedeutet, dass die bereits vorher am Markt tätigen Unternehmen Beschäftigte abgebaut haben. Bezüglich des Umsatzes und der Beschäftigten haben die Elektrotechniker und die Klempner überdurchschnittlich abgeschnitten.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** verlief die Entwicklung zwischen den Zweigen sehr unterschiedlich. Die Zulieferer und die Investitionsgüterhersteller haben sowohl die Zahl ihrer Unternehmen als auch der tätigen Personen und den Umsatz teilweise nicht unbeträchtlich steigern können. Hier hat auch im Gegensatz zu den meisten anderen Handwerkszweigen die durchschnittliche Unternehmensgröße zugenommen. Bei den Gebäudereinigern kann dagegen eine ausgesprochene Dekonzentrationstendenz festgestellt werden. Die Zahl der Unternehmen ist sehr stark gestiegen, die Zahl der Beschäftigten im Gegensatz dazu gefallen. Die Entwicklung bei den Metallbauern in dieser Gruppe war unterdurchschnittlich. Dies dürfte daran liegen, dass viele Unternehmen aus diesem Handwerkszweig auch im Baugewerbe tätig sind.

Im **Kraftfahrzeuggewerbe** fiel die Entwicklung bei den Kfz-Technikern überdurchschnittlich positiv aus. Hier ist nicht nur ein Unternehmens-, sondern auch ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen. Dagegen mussten die Karosserie- und Fahrzeugbauer nicht nur Beschäftigten-, sondern auch Unternehmensverluste hinnehmen. Die Unternehmensgröße der einzelnen Zweige hat sich leicht reduziert, liegt aber immer noch über dem handwerklichen Durchschnitt.

Wie bereits erwähnt, ist im **Lebensmittelgewerbe** eine starke Konzentration festzustellen. Die durchschnittliche Unternehmensgröße ist demzufolge erheblich gestiegen. Dies ist vor allem auf eine Reduzierung der Unternehmen zurückzuführen, wobei bei den Konditoren und Fleischern auch die Zahl der Beschäftigten gefallen ist. Bezüglich der einzelnen Beschäftigtengrößenklassen gab es nur Zuwächse bei den handwerklichen Großunternehmen. In den übrigen Größenklassen mussten fast durchgängig, sowohl was Unternehmen, tätige Personen als auch Umsätze angeht, Rückgänge hingenommen werden.

Im **Gesundheitsgewerbe** stellt sich die Entwicklung zwischen den einzelnen Zweigen unterschiedlich dar. Einerseits gibt es Handwerkszweige, die relativ stark expandieren, wobei sich eine Konzentrationstendenz abzeichnet (Orthopädietechniker), andererseits ist bei den Zahntechnikern eine Dekonzentrationstendenz festzustellen. Trotz einer steigenden Zahl an Unternehmen gingen die Beschäftigten und Umsätze zurück. Bei den Hörgeräteakustikern wiederum handelt es sich ein Expansionshandwerk. In diesem Zweig sind sowohl die Unternehmens- und Beschäftigtenzahlen als auch die Umsätze stark gestiegen.

Bei den **Handwerken für den privaten Bedarf** ist die Entwicklung nicht eindeutig. Die Daten über die Friseure weisen auf ein Expansionshandwerk hin, wobei die Unternehmensgröße stark gefallen ist. Demgegenüber ist bei den Fotografen eine starke Dekonzentrationsstendenz festzustellen. Die Textilreiniger wiederum können als ein gespaltenes Handwerk gekennzeichnet werden. Zuwächse bei den kleinsten und den größten Unternehmen stehen starke Rückgänge bei den mittleren Unternehmensgrößenklassen gegenüber.

In den bisherigen Ausführungen wurden die betrachteten Handwerkszweige bereits häufig einer bestimmten Kategorie zugeordnet, z.B. Konzentrationshandwerk, Expansionshandwerk, Dekonzentrationshandwerk usw. Im Folgenden wird auf diese Kategorien näher eingegangen. Dabei sagen diese Kategorien folgendes aus:

- Kontraktionshandwerke: aussterbende oder stark rückgängige Handwerkszweige, Verluste bei Unternehmen, Beschäftigten und Umsätzen in allen Größenklassen.
- Expansionshandwerke: Zunahmen bei Unternehmen, Beschäftigten und Umsätzen in allen Größenklassen.
- Konzentrationshandwerke: starke Zunahme der Unternehmensgröße bei oft rückgängigen Unternehmenszahlen, Beschäftigtenzuwachs nur bei den handwerklichen Großunternehmen.
- Dekonzentrationshandwerke: Unternehmensgröße durch Outsourcing von größeren Unternehmen oder durch viele Neugründungen gesunken, starke Expansion des Unternehmensbestandes, größere Unternehmen verlieren meist an Beschäftigten.
- Gespaltene Handwerke: Zweige mit Polarisierungstendenz, Kleinunternehmen und handwerkliche Großunternehmen gewinnen an der Zahl und an Beschäftigten, mittlere Größenklassen (5 bis 49 Beschäftigte) verlieren dagegen.
- Hybride Handwerke: keine eindeutige Tendenz feststellbar.

Die Zuordnung der untersuchten 38 Handwerkszweige zu diesen Kategorien⁹⁹ ist nicht in jedem Fall eindeutig möglich (vgl. Übersicht 4). In diesen Fällen ist der Name des Gewerbebezweiges schattiert.

Übersicht 4: Einordnung der Handwerkszweige nach ihrer Entwicklung in den letzten 15 Jahren

	Indikator	Beispiele
Kontraktions- oder (Schrumpfungs)handwerke	Untern.: ↓ Besch.: ↓ Umsatz ↓ in allen GK	Stuckateure, Informationstechniker, Damen- und Herrenschneider, Schuhmacher
Expansionshandwerke	Untern.: ↑ Besch.: ↑ Umsatz ↑ in allen GK	Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Landmaschinenmechaniker , Augenoptiker, Hörgeräteakustiker Orthopädienschuhmacher Friseure
Konzentrationshandwerke	Untern.: ↓, GK 5 ↑ U-Größe: ↑ Besch.: unterschiedlich Umsätze: nom↑.	Elektromaschinenbauer, Bäcker, Fleischer, Konditoren , Orthopädietechniker, Uhrmacher
Dekonzentrationshandwerke	Untern.: ↑ (stark), GK 4,5 ↓ U-Größe: ↓ Besch.: GK 4,5 ↓ unterschiedlich Umsätze: ??	Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Tischler , Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Gebäudereiniger, Karosserie- und Fahrzeugbauer , Zahntechniker, Fotografen
Gespaltene Handwerke	Untern.: GK 1 + 5 ↑, GK 2-4 ↓ Besch.: GK 1 + 5 ↑, GK 2-4 ↓ Umsatz: ? U-Größe: ↓	Elektrotechniker, Glaser, Raumausstatter, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Kfz-Techniker, Textilreiniger
Hybride Handwerke	Keine eindeutige Entwicklung	Metallbauer, Gerüstbauer

ifh Göttingen

Gerüstbauer werden nicht eingeordnet, da die Entwicklung stark mit der Zulassungspflicht seit 1998 zusammenhängt

GK = Beschäftigtengrößenklassen, ↓ = Zahl fällt, ↑ = Zahl steigt

Zuordnung ist nicht eindeutig.

⁹⁹ Die Zuordnung zu den Kategorien geschieht allein aufgrund des Vergleichs von 1994/95 mit 2008.

Aus der Übersicht werden die Unterschiede zwischen den betrachteten Handwerkszeigen gut deutlich. Viele Handwerkszweige sind den Dekonzentrationshandwerken zuzurechnen. Dies ist umso erstaunlicher, als eine solche Kategorie in früheren Untersuchungen über das Handwerk nicht auftaucht,¹⁰⁰ was vermuten lässt, dass es damals diese Erscheinungsform noch nicht gab. Ähnliches gilt für die „Gespaltenen Handwerke“. Besonders in dieser Gruppe zeichnen sich neue Entwicklungen ab, deren Gründe noch näher untersucht werden müssen.

Beschrieben wurden in früheren Untersuchungen bereits die ersten drei Gruppen. Interessant ist, dass die damalige Zuordnung heute nicht mehr in jedem Fall zutrifft. Zum Beispiel wurden damals Handwerke als Schrumpfungshandwerke bezeichnet, die heute eindeutig anders einzuordnen sind (Friseure, Textilreiniger). Die Informationstechniker galten dagegen Mitte der 70er Jahre als Expansionshandwerk (damals hießen sie noch Radio- und Fernsehtechniker);¹⁰¹ heute sind diese Unternehmen eindeutig den Kontraktionshandwerken zuzuordnen.

9.7 Kapitel 7: Entwicklung des Handwerks seit 1949

Die Entwicklung des Handwerks nach dem zweiten Weltkrieg konnte anhand der Ergebnisse der sieben seitdem durchgeführten Handwerkszählungen nachgezeichnet werden. Wegen des unterschiedlichen Gebietsstandes beschränken sich die Ausführungen auf das frühere Bundesgebiet.

Bei der Zahl der Unternehmen gab es bis 1995 einen stetigen Abwärtstrend, der danach jedoch, insbesondere durch die Novellierung der Handwerksordnung von 2004, aber auch durch gesamtwirtschaftliche Tendenzen, durchbrochen worden ist. Ende 2008 waren mit knapp 530.000 wieder mehr Handwerksunternehmen als 1977 (490.000) auf dem Markt. Dies waren aber immer noch über 300.000 weniger als 1949.

Bei den tätigen Personen zeigt sich kein eindeutiger Entwicklungstrend. Tendenziell stieg jedoch deren Zahl, um 1994 mit knapp 5 Mio. einen Höhepunkt zu erreichen. Zwar ging danach die Beschäftigung wieder um gut 800.000 zurück; mit gut 4 Mio. wurde 2008 jedoch immer noch der zweithöchste Wert nach dem Krieg gemessen. Dieser Anstieg wird jedoch durch die gestiegenen Bevölkerungszahlen in den letzten 60 Jahren relativiert.

¹⁰⁰ Vgl. Kleine, D. (1976) S. 301ff. und Marahrens, M. (1978); S. 370ff. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass diese Autoren damals nur die (reale) Umsatzentwicklung der einzelnen Handwerksunternehmen betrachtet haben. Auch wurden nur folgende Gruppen gebildet: Expansionshandwerke, Wachstumshandwerke, Stagnationshandwerke, Kontraktionshandwerke.

¹⁰¹ Dieser Zweig wurde 1998 mit den (sehr viel kleineren) Büromaschinenmechanikern (damals als Stagnationshandwerk gekennzeichnet) zum Informationstechnikerhandwerk zusammengelegt.

Die Zahl der Beschäftigten je Unternehmen erhöhte sich infolge dieser Entwicklung stark. Hatte 1949 jedes Unternehmen noch 3,5 Beschäftigte, waren es 1994 bereits 10,7. Bis 2008 sank dann dieser Wert wieder auf 7,6 und liegt damit etwa auf dem Niveau von 1977.

Die Größenstruktur unterscheidet sich zwischen diesen beiden Jahren jedoch beträchtlich. 2008 gab es sehr viel mehr Ein-Personenunternehmen (hier wurde sogar das Niveau von 1949 erreicht) als 1977, auch die Zahl der handwerklichen Großunternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten lag höher. Dafür haben die Unternehmen zwischen 2 und 50 Beschäftigte gegenüber 1977 stark an Gewicht verloren. Damit zeichnet sich für das Handwerk eine Tendenz Richtung der beiden Pole, den Kleinst- und den handwerklichen Großunternehmen, ab.

9.8 Kapitel 8: Weitere Strukturdaten des Handwerks

Diese Ergebnisse beruhen auf einer Gewichtung und Hochrechnung einer Strukturhebung im Handwerk von 2009, die von den Handwerksorganisationen durchgeführt worden ist. Dadurch wird das Bild über das Handwerk abgerundet.

Die Filialisierung im Handwerk ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Insbesondere bei den Lebensmittel-, teilweise auch bei den Gesundheitsgewerken hat sie in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Insgesamt besitzen fast 6 % der Handwerksunternehmen eine zusätzliche Betriebsstätte. Dies kann eine reine Verkaufsstelle oder eine Zweigstelle sein. Bei den Bäckern sind es sogar 47 % der Unternehmen.

Die Handwerksunternehmen sind nach wie vor primär im regionalen Umfeld tätig. Zwei Drittel ihres Umsatzes wird dort erwirtschaftet. Ein überregionaler Absatz ist vor allem bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Ausbaugewerbe von Bedeutung. Der Handwerksexport liegt etwas niedriger als 2006, da er unter der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 stark gelitten hat. Die Unternehmen aus dem Ausbaugewerbe haben ihren Auslandsumsatz jedoch leicht ausweiten können.

Der größte Teil des handwerklichen Umsatzes wird mit anderen Unternehmen erzielt, wobei dieser Anteil gegenüber der letzten Handwerkszählung gestiegen ist. Jedoch ist das Privatkundengeschäft nach wie vor für das Handwerk von zentraler Bedeutung. Nur werden die Handwerksbetriebe heute nicht mehr unbedingt direkt vom Privatkunden, sondern von anderen Unternehmen als Subunternehmer beauftragt. Auch setzen viele Handwerker ihre Produkte nicht direkt an den Endverbraucher, sondern über Wiederverkäufer ab. Die öffentlichen Auftraggeber spielen insbesondere im Baubereich eine erhebliche Rolle. Insgesamt wird dort etwa jeder sechste Euro mit der öffentlichen Hand erzielt. Nach wie vor gilt, dass größere Unternehmen eher Umsätze mit anderen Unternehmen und öffentlichen Auftraggebern tätigen, während kleinere Unternehmen primär im Privatkundengeschäft tätig sind.

Etwa ein Drittel des handwerklichen Umsatzes wird im Bausektor erzielt, wobei im Bauhauptgewerbe die Herstellung und der Ausbau von Neubauten oder auch der Tiefbau eine größere Bedeutung aufweisen, während im Ausbaugewerbe die Sanierung von Altbauten an erster Stelle steht. Etwa jeder vierte Euro wird durch die Herstellung eigener Produkte verdient. Dies gilt insbesondere für das Lebensmittelgewerbe, zum großen Teil auch für die Gesundheitshandwerke. Reparatur, Wartung und Montage machen etwa 17 % des handwerklichen Umsatzes aus. Hier liegt eine der Stärken der Kfz-Techniker, wobei diese Handwerker die andere Hälfte ihres Umsatzes durch den Handel mit fremdbezogener Ware erzielen. Insgesamt beträgt der Handelsanteil etwa 10 %. Die restlichen 17 % des handwerklichen Umsatzes kommen durch Dienstleistungen zustande, wobei hier die Handwerke für den privaten Bedarf und die Gebäudereiniger dominieren.

Das Handwerk ist nach wie vor von einer hohen Qualifikationsstruktur seiner Beschäftigten geprägt. Etwa 45 % der tätigen Personen im Handwerk stellen Gesellen oder technische Fachkräfte dar. Zählt man die 5 % Meister, 4 % Ingenieure und Betriebswirte sowie 9 % kaufmännische Fachkräfte hinzu, kommt man auf einen Anteil von qualifizierten Mitarbeitern von fast 75 %. Nur 15 % der Beschäftigten sind an- oder ungelernete Personen. Diese konzentrieren sich auf wenige Handwerkszweige, so die Gebäudereiniger, die Textilreiniger und das Lebensmittelgewerbe (primär Verkaufspersonal). Der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten liegt bei 8 %, wobei dieser Anteil besonders im Kfz-Gewerbe relativ hoch ausfällt.

Für die einzelnen Arbeitskräftegruppen konnte auch der Frauenanteil berechnet werden. Besonders stark sind Frauen bei den kaufmännischen Fachkräften vertreten. Nach wie vor ist Büroarbeit größtenteils Frauenarbeit. Hoch ist der Anteil auch mit etwa 40 % bei den An- und Ungelernten. Bei den Meistern und Gesellen liegt er dagegen nur um die 10 %.

Gegenüber der Zählung 1994 hat der Anteil der An- und Ungelernten von knapp 25 % auf gut 15 % abgenommen. Daraus lässt sich berechnen, dass die Beschäftigtenabnahme im Handwerk um ca. 1 Mio. Personen zu etwa 70 % auf die Reduzierung der Zahl von an- und ungelerten Arbeitskräften zurückzuführen ist.

Nach den Ergebnissen der Strukturumfrage wird etwa jedes siebte Handwerksunternehmen im Nebenerwerb betrieben. Dieser Anteil liegt bei den Handwerken für den privaten Bedarf (Damen- und Herrenschneider, Schuhmacher, Fotografen) besonders hoch. In anderen Handwerkszweigen ist diese Erwerbsform gar nicht oder nur vereinzelt zu beobachten (z.B. Gesundheitshandwerke, Straßenbauer, Dachdecker, Klempner).

Die meisten Unternehmen (70 %) wurden selbst gegründet, der Rest übernommen. Aus einem Vergleich mit anderen Untersuchungen wird jedoch deutlich, dass die Neugründer eine geringere Überlebensrate haben, denn bei den Existenzgründern lag der Übernehmeranteil nur bei etwa 10 %.

Fast 90 % der Inhaber von Handwerksunternehmen haben eine Gesellenprüfung abgelegt, immerhin drei Viertel eine Meisterprüfung. Der Anteil ohne fachspezifische Qualifikation liegt insgesamt nur bei 3,5 %, in den zulassungsfreien Handwerken jedoch mit über 10 % etwas höher. Erstaunlich ist, dass etwa jeder sechste Inhaber einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss erworben hat. Im Bauhauptgewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sind dies sogar über 25 %. Relativ selten weisen Inhaber aus dem Lebensmittelgewerbe diese Qualifikation auf.

9.9 Resümee

Aus den Ergebnissen der Handwerkszählung wird deutlich, dass das Handwerk nach wie vor einen zentralen Teil der Gesamtwirtschaft darstellt. Mit knapp 600.000 Unternehmen und 5 Mio. Beschäftigten handelt es sich um einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und bedeutenden Arbeitgeber. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass große Teile des Handwerks, so die Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und das handwerksähnliche Gewerbe, nicht enthalten sind.

Sieht man von der Handwerkszählung 1995 ab, liegen die handwerklichen Beschäftigtenzahlen auf dem höchsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg. Allerdings ist in dieser Zeit auch die deutsche Bevölkerung angewachsen, so dass der Beschäftigtenbesatz (Handwerksbeschäftigte je 1.000 Einwohner) etwa auf dem gleichen Niveau wie bei den früheren Zählungen liegt. Gegenüber dem Zensus von 1995 ist die Qualifikation der Beschäftigten gestiegen.

Diese positiven Zahlen werden jedoch durch die Umsatzentwicklung eingetrübt. In der Periode seit der Handwerkszählung 1995 ist erstmals nach dem Krieg im Handwerk ein realer Umsatzrückgang zu verzeichnen.

Aus regionalwirtschaftlicher Sicht ist noch eine weitere Entwicklung hervorzuheben. In den ländlichen Regionen und auch in den städtischen Umlandkreisen hat sich das Handwerk besser entwickelt als in den größeren Städten. Oftmals werden Unternehmen aus den Städten in angrenzende kreise verlagert, wofür in erster Linie das Gewerbeflächenangebot verantwortlich sein dürfte. Ohne die Gebäude-reiniger wäre das städtische Handwerk noch mehr im Hintertreffen.

Bei einem längerfristigen Vergleich der Handwerkszahlen seit dem Krieg fällt 2008 noch ein Phänomen auf: die Polarisierung des Handwerks. Zwar hatte auch schon zuvor die Bedeutung der handwerklichen Großunternehmen kontinuierlich zugenommen, daneben waren es aber vor allem die mittleren Größenklassen (10 bis 49 Beschäftigte), welche das Bild des Handwerks prägten. Dies hat sich nun geändert. Gewonnen gegenüber 1995 haben vor allem die Ein-Personenunternehmen, teilweise auch die Kleinstunternehmen mit 2 bis 4 Beschäftigten. Verlierer waren die mittleren Größenklassen.

Bei den handwerklichen Großunternehmen ist die Entwicklung nicht eindeutig. Trotz insgesamt gestiegener Unternehmenszahlen ist deren Zahl von etwa 14.000 (1995) auf ca. 12.000 (2008) gesunken. Auch ein Beschäftigtenrückgang um 350.000 Personen ist bei diesen Unternehmen zu verzeichnen, wobei ihr Anteil an allen Beschäftigten wegen des Beschäftigtenverlustes im gesamten Handwerk gleich blieb. Deutliche Zuwächse gab es dagegen mit 50 Mrd. Euro bei den Umsätzen. Dies ist umso erstaunlicher, da es sonst nur noch eine Zunahme bei den Kleinstunternehmen gab, diese absolut gesehen aber viel geringer ausfiel. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass die zunehmende Bedeutung der Großunternehmen in den Zahlen nur teilweise zum Ausdruck kommt, da Zweigbetriebe von handwerklichen Großunternehmen oft eine eigene Rechtsform besitzen und daher in der Handwerkszählung als eigenständige Unternehmen gelten.

Noch spannender ist die Entwicklung bei den Ein-Personenunternehmen. Bis Mitte der neunziger Jahre war die Tendenz eindeutig: ein kontinuierlicher Bedeutungsverlust. Dies hat sich nun entscheidend geändert. Der Anteil der Soloselbstständigen an allen Handwerksunternehmen ist massiv gestiegen und erreicht fast den Anteil von 1949. Für diesen Entwicklungsbruch lassen sich zwei Gründe anführen. Zum einen die gesamtgesellschaftliche Tendenz mit einem deutlichen Zuwachs an Selbstständigen (bedingt vor allem durch hohe Gründerquoten Mitte des letzten Jahrzehnts), zum anderen die Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 2004.

Diese geschilderte Entwicklung trifft aber nicht auf alle Zweige gleichermaßen zu. Vielmehr lassen sich hier verschiedene Gruppen von Handwerkszweigen bilden. Zwar gibt es auch heute noch Expansions- (z.B. Feinwerkmechaniker, Hörgeräteakustiker), Kontraktions- (z.B. Schuhmacher, Informationstechniker) und Konzentrationshandwerke (z.B. Bäcker, Fleischer) wie früher, neu ist aber das Phänomen der Dekonzentrationshandwerke und der „gespaltenen Handwerke“. Die Zweige aus der ersten Gruppe haben die Zahl der Kleinstunternehmen bei abnehmender Zahl an größeren Unternehmen stark ausweiten können. Sie finden sich hauptsächlich im Baugewerbe und bei den Gebäudereinigern. Hierfür ist vor allem ein Outsourcing von größeren Unternehmen verantwortlich.

Bei den gespaltenen Handwerke (z.B. Elektrotechniker, Kfz-Techniker, Raumausstatter, Textilreiniger) ist die Entwicklung, die oben auch für das gesamte Handwerk angedeutet wurde, schon sehr viel stärker ausgeprägt: Große und kleine Unternehmen expandieren, mittlere Unternehmensgrößenklassen verlieren an Bedeutung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Kleinst- und Großunternehmen in ihrer Tätigkeitsstruktur teilweise stark unterscheiden. Bei den Kfz-Technikern bspw. haben sich die Kleinstunternehmen auf Reparaturen spezialisiert, während es sich bei den handwerklichen Großunternehmen um Autohäuser häufig mit mehreren Standorten handelt. Bei den Textilreinigern wiederum bearbeiten die Kleinstunternehmen den privaten Markt, während die größeren Einheiten vor allem für Abnehmer aus der gewerblichen Wirtschaft arbeiten. In anderen Gewerken ist der Übergang von Handwerk zu Industrie oder Handel zunehmend fließend.

Geht diese Entwicklung weiter, bringt dies erhebliche Auswirkungen mit sich. Die Soloselbstständigen sind häufig geringer qualifiziert und können daher weniger den handwerklichen Qualitätsanspruch verkörpern. Bei den handwerklichen Großunternehmen ist oft der Übergang zur Industrie fließend; viele Inhaber besitzen keinen Meisterbrief, sondern einen Hochschulabschluss. Der Bezug zum Handwerk und seinen Organisationen ist oftmals gering. Ihnen fehlt teilweise ebenso wie bei den Soloselbstständigen die handwerkliche Sozialisation. Deshalb besteht die Gefahr, dass darunter die Identität des Handwerks leidet. Dies könnte zur Konsequenz haben, dass längerfristig das gesamte Handwerkskammersystem in Frage gestellt wird. Da dieses System aus volkswirtschaftlicher Sicht vorteilhaft ist, erscheint es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um sowohl die Kleinstbetriebe als auch die großen Einheiten stärker in das Handwerk zu integrieren.

10 Anhang

10.1 Methodischer Anhang

10.1.1 Das Unternehmensregister als Quelle der Handwerkszählung

Die Handwerkszählung 2008 fußt zum ersten Mal auf einer Auswertung des Unternehmensregisters. Dieses Register geht auf eine Initiative der Europäischen Union zurück, wonach deren Mitgliedsstaaten verpflichtet sind, bestimmte Informationen in Unternehmensregistern zu erfassen. Die rechtliche Grundlage hierzu wurde in Deutschland mit dem Statistikregistergesetz im Jahr 1998 geschaffen.

Bei dem Unternehmensregister handelt es sich um eine regelmäßig aktualisierte Datenbank mit wirtschaftlich aktiven sowie inaktiv gewordenen Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht sowie öffentliche Verwaltungen sind hierbei derzeit ausgeschlossen. Das Unternehmensregister fußt auf folgenden Quellen:

- Daten der Finanzverwaltungen mit Angaben zum Umsatz,
- Daten der Arbeitsverwaltungen mit Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten,
- Daten der Handwerkskammern mit Angaben zur Handwerkseigenschaft,
- Daten der Industrie- und Handelskammern.

Ziel des Unternehmensregisters ist es, zum einen die Unternehmen von statistischen Befragungen zu entlasten; zum anderen dient das Register als Grundlage für eine verbesserte Stichprobenziehung bei Befragungen.¹⁰²

Durch den Abgleich mit der Handwerkseigenschaft kann das Unternehmensregister auch für eine Strukturhebung im Handwerk genutzt werden, wie sie die Handwerkszählung darstellt. Um das Handwerk jedoch möglichst vollständig zu erfassen, werden Daten über geringfügig Beschäftigte durch eine Einbeziehung der entsprechenden Statistik zusätzlich berücksichtigt. Ein Problem stellt die Zahl der tätigen Inhaber da; hier musste eine Schätzung stattfinden.

Der Vorteil des Unternehmensregisters für das Handwerk liegt darin, dass zukünftig in jährlichen Abständen eine Auswertung stattfinden soll. Ziel des Statistischen Bundesamtes ist es, in den nächsten Jahren die Zeitdifferenz zwischen dem Be-

¹⁰² Zum Entwicklungsstand und zu den Perspektiven des Unternehmensregisters vgl. Sturm, R. und Tümmler, Th. (2006), S. 1021ff. Der neueste Qualitätsbericht zum Unternehmensregister ist online erhältlich unter:
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Qualitaetsberichte/UnternehmenGewerbeInsolvenzen/Unternehmensregister.pro>

richtszeitpunkt und dem Zeitpunkt der Veröffentlichung auf etwa 18 Monate zu verkürzen.

10.1.2 Methodische Bemerkungen zu den Daten der Handwerkszählung

10.1.2.1 Unternehmen

Im Folgenden werden die drei wichtigsten Merkmale der Handwerkszählung näher erläutert. Nach der Definition der amtlichen Statistik werden Unternehmen als die kleinste rechtliche selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss.¹⁰³ Ein Unternehmen kann mehrere Betriebe umfassen. Als Handwerksunternehmen werden diejenigen Unternehmen bezeichnet, die entweder in die Handwerksrolle (A-Handwerke) oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können (B1-Handwerke) bei einer Handwerkskammer eingetragen sind.

In der Handwerkszählung **nicht** erfasst werden folgende Handwerksunternehmen:

- Handwerksunternehmen mit einem Jahresumsatz unter 17.500 Euro (Unternehmen ohne steuerbaren Umsatz), sofern bei ihnen kein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter tätig ist. Die Zahl dieser Unternehmen macht im Handwerk etwa 105.000 aus. Hierauf wird unter Punkt 10.1.3 ausführlich eingegangen.
- Handwerkliche Nebenbetriebe. Diese sind nicht berücksichtigt, da es sich hierbei nicht um selbstständige Einheiten handelt. So fehlen beispielsweise Fleischereiabteilungen in Kaufhäusern, die als Nebenbetrieb in die Handwerksrolle eingetragen sind, oder Energieversorgungsunternehmen, die sich aufgrund der Beschäftigung eines Elektrotechnikermeisters für die Ausbildung einer innerbetrieblichen Abteilung bei der Handwerkskammer haben registrieren lassen.
- Ein nicht unerheblicher Teil der Unternehmen ist sowohl bei der Handwerks- als auch bei der Industrie- und Handelskammer eingetragen. Diese Unternehmen werden grundsätzlich in der Handwerkszählung berücksichtigt, es sei denn, dass der Handwerksbezug äußerst gering ist. Hierzu hat das Statistische Bundesamt intern eine Liste von Wirtschaftszweigen erstellt. Unternehmen, die hierunter fallen, werden nicht zum Handwerk gezählt.

¹⁰³ Vgl. Statistisches Bundesamt (2011), S. 6.

10.1.2.2 Tätige Personen

Wie bereits erwähnt, sind im Unternehmensregister lediglich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfasst. Die geringfügig Beschäftigten¹⁰⁴ können aus einer anderen Statistik bezogen werden. Die Anzahl der tätigen Inhaber wird geschätzt. Hierbei wird vom Statistischen Bundesamt angenommen, dass in den Personengesellschaften und den OHGs jeweils zwei Inhaber tätig sind, bei den übrigen Rechtsformen wird ein Inhaber angenommen.¹⁰⁵

Nicht berücksichtigt werden die unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen. Bei der Handwerkszählung 1995 handelt es sich hierbei um ca. 75.000 Personen.¹⁰⁶ Für die Größenordnung liegen derzeit keine Angaben vor. Es ist jedoch anzunehmen, dass deren Anzahl inzwischen weiter zurückgegangen ist. Daher erscheint es gerechtfertigt, diesen Personenkreis zu vernachlässigen.

10.1.2.3 Umsätze

Wie bereits erwähnt, werden Informationen über die steuerbaren Umsätze aus Lieferungen und Leistungen der Unternehmen von den Finanzbehörden an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder übersandt. Zu beachten ist, dass die steuerbaren Umsätze nicht nur in den Handwerksumsatz, sondern teilweise auch Umsätze aus nicht-handwerklicher Tätigkeit, wie z.B. Autohäuser, enthalten.

Ein Problem tritt bei Unternehmen auf, die Teil einer steuerlichen Organschaft sind. Bei steuerrechtlichen Organschaften handelt es sich um Verbindungen von rechtlich-selbstständigen Unternehmen, die steuerrechtlich als ein einziger Schuldner behandelt werden.¹⁰⁷

Bei einer Organschaft meldet nur der Organträger für alle Organisationsmitglieder (Organträger und Organgesellschafter) die gesamten Umsätze der Organschaft an die Oberfinanzdirektion. Es liegen keine Angaben vor, welche Umsätze die einzelnen Organschaftsmitglieder erzielt haben. Daher wird der Umsatz der einzelnen Organschaftsmitglieder auf der Grundlage des an die Finanzverwaltung gemeldeten Umsatzes der gesamten Organschaft und weiterer Strukturmerkmale auf Ein-

¹⁰⁴ Eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus einer Beschäftigung regelmäßig im Monat 500 Euro nicht übersteigt oder die Beschäftigung auf zwei Monate oder 50 Arbeitstage im Kalenderjahr begrenzt ist.

¹⁰⁵ Damit dürfte eine gewisse Unterschätzung der Beschäftigtenzahl im Handwerk verbunden sein.

¹⁰⁶ Bei der Handwerkszählung 1977 waren es noch knapp 95.000.

¹⁰⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt (2011), S. 8.

zeldatenebene geschätzt.¹⁰⁸ Im Berichtsjahr 2008 sind 4 % der erhebungsrelevanten Handwerksunternehmen Teil einer steuerrechtlichen Organschaft¹⁰⁹.

In den Tabellen dieser Studie werden Umsatzergebnisse, die zu mehr als 30 % auf Schätzungen beruhen, schattiert gekennzeichnet. Ab einem Schätzanteil von 40 % wurden vom Statistischen Bundesamt keine Angaben gemacht.¹¹⁰ In einigen Fällen konnten jedoch Werte durch Addition bzw. Subtraktion mit anderen Werten errechnet werden. Diese Werte wurden ebenfalls schattiert dargestellt.

10.1.3 Verfahren zur Berücksichtigung der Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht

Vom Statistischen Bundesamt wurde kein Vergleich der Handwerkszählung 2008 mit der Zählung 1995 vorgenommen. Der primäre Grund hierfür liegt darin, dass die Datenbasis nicht vergleichbar ist. Insbesondere fehlen in der Handwerkszählung die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 17.500 Euro, sofern sie keinen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen, was in der Regel nicht zu erwarten ist.

Um aber Strukturentwicklungen im Handwerk nachzeichnen zu können, erscheint ein entsprechender Vergleich mit älteren Handwerksdaten unbedingt notwendig. Daher wurde vom ifh Göttingen für das Kapitel 6 (Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995) eine Berechnung der Zahl der nicht-steuerpflichtigen Unternehmen vorgenommen. Diese Berechnung fußt auf der Strukturumfrage 2009 des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (vgl. Abschnitt 8.1). In dieser Umfrage wurde nach Umsatzgrößenklassen gefragt, wobei eine Kategorie „unter 17.500 Euro“ lautete. Darüber hinaus wurde nach der Zahl der tätigen Personen gefragt. Aus der Zahl der Ein-Personenunternehmen mit unter 17.500 Euro Umsatz kann nun der Anteil dieser Unternehmen an allen Ein-Personenunternehmen berechnet werden. Hierzu war es hilfreich, dass das Statistische Bundesamt dem ifh Göttingen intern eine Aufteilung der Beschäftigtengrößenklasse „1-4 Personen“ in die zwei Größenklassen „1-Person“ und „2-4-Personen“ zur Verfügung gestellt hat.¹¹¹

¹⁰⁸ Zur Schätzung von fehlenden Umsatzangaben für Organschaften im Unternehmensregister vgl. Wagner, I. (2004), S. 2001 ff.

¹⁰⁹ Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht Handwerkszählung S. 6.

¹¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (2011), S. 8.

¹¹¹ In der Umfrage gab es auch einige Unternehmen mit mehr als einem Beschäftigten, die angaben, im letzten Jahr unter 17.500 Euro erzielt zu haben. Diese Unternehmen sind entweder seitdem stark gewachsen oder sie haben falsche Angaben gemacht. Es könnte auch sein, dass in diesen Unternehmen geringfügig Beschäftigte tätig sind und daher die Umsatzgrößengrenze von 17.500 Euro nicht überschritten wird. Dies ist jedoch nur in einigen Fällen anzunehmen. Deshalb wurden diese Unternehmen nicht berücksichtigt.

Die Berechnung wurde so vorgenommen, dass für die 38 Handwerkszweige, die in der ZDH-Umfrage enthalten sind, jeweils der Anteil der Unternehmen mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz ermittelt wurde. Um diesen Wert wurde jeweils die Zahl der Unternehmen ergänzt. Für die kleineren Handwerkszweige, die nicht in der ZDH-Umfrage berücksichtigt werden, wurden die Ergebnisse der jeweiligen Gewerbebranche (getrennt nach A- und B1-Handwerken) übernommen.^{112, 113} Die Beschäftigendaten wurden insofern korrigiert, als angenommen wird, dass jedes zugeschlagene Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 17.500 Euro genau eine tätige Person aufweist. Der Umsatz wurde nicht verändert, da der Umsatz der nicht steuerpflichtigen Unternehmen nach einer Überschlagsrechnung weit weniger als 1 % des handwerklichen Umsatzes ausmachen dürfte.

Insgesamt ergibt sich eine Zahl von knapp 105.000 Unternehmen mit einem Umsatz unter 17.500 Euro. Bei Addition zu dem in der Handwerkszählung ausgewiesenen Wert von 577.385 Handwerksunternehmen ergibt sich ein ergänzter Wert von 682.179; die Zahl der Beschäftigten steigt auf gut 5 Mio. (vgl. Tabelle 148).

Tabelle 148: Ergänzung Ergebnisse Handwerkszählung 2008 durch Unternehmen unter 17.500 Euro Umsatz

	HwZ original	Unternehmen unter 17.500 Euro Umsatz	HwZ ergänzt
Unternehmen	577.385	104.794	682.179
Tätige Personen	4.916.388	104.794	5.021.182
Umsatz (in 1.000 Euro)	471.302.093	0	471.302.093

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Geht man auf die einzelnen Gewerke ein, so ist die Zahl der Unternehmen unter 17.500 Euro Umsatz am höchsten bei den Friseuren mit knapp 24.000 vor den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern mit gut 8.000, den Elektrotechnikern und den

¹¹² Dieses Verfahren ist zu vertreten, da diese Gewerbebranche nur 8 % aller Unternehmen ausmachen.

¹¹³ Eine Ausnahme wurde nur bei den Betonstein- und Terrazzoherstellern aus dem Bauhauptgewerbe (hier wurde das Gruppenergebnis der A-Handwerke des Bauhauptgewerbes herangezogen) und den Steinmetz- und Steinbildhauern, Schornsteinfegern sowie den Boots- und Schiffbauern aus den Handwerken für den privaten Bedarf gemacht (hier wurden Prozentzahlen angenommen. Die Verwendung des Gruppenergebnisses war hier nicht sinnvoll, da dieses allein durch die Friseur bestimmt wird, wobei dieser Handwerkszweig sicher nicht repräsentativ für die drei anderen Handwerkszweige ist).

Tischlern mit gut 6.000 (vgl. Tabelle 149). Die Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Kraftfahrzeugtechniker und Gebäudereiniger liegen um die 5.000.

Tabelle 149: Ergänzung Unternehmen Handwerkszählung 2008 nach ausgewählten Handwerkszweigen

Gruppe	Sektor		Handwerks-	Unternehmen unter		Handwerks-
			unternehmen	17.500 €	unternehmen erg.	
			absolut	%	absolut	absolut
1	A	Maurer und Betonbauer	37.400	11,7%	4.940	42.340
1	A	Zimmerer	14.139	6,7%	1.011	15.150
1	A	Dachdecker	14.220	5,8%	883	15.103
1	A	Straßenbauer	6.193	0,0%	0	6.193
1	A	Gerüstbauer	3.333	7,4%	266	3.599
2	A	Stuckateure	4.970	1,8%	90	5.060
2	A	Maler und Lackierer	36.419	12,7%	5.303	41.722
2	A	Klempner	4.495	18,4%	1.012	5.507
2	A	Installateur und Heizungsbauer	45.122	7,5%	3.650	48.772
2	A	Elektrotechniker	48.793	11,3%	6.239	55.032
2	A	Tischler	34.034	15,4%	6.187	40.221
2	A	Glaser	3.882	21,4%	1.058	4.940
3	A	Metallbauer	24.730	10,2%	2.803	27.533
3	A	Feinwerkmechaniker	14.939	7,4%	1.198	16.137
3	A	Kälteanlagenbauer	2.221	6,9%	163	2.384
3	A	Informationstechniker	7.839	16,2%	1.512	9.351
3	A	Landmaschinenmechaniker	4.306	21,0%	1.148	5.454
3	A	Elektromaschinenbauer	1.112	6,5%	77	1.189
4	A	Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.076	4,8%	206	4.282
4	A	Kraftfahrzeugtechniker	46.550	9,7%	4.996	51.546
5	A	Bäcker	14.435	3,1%	460	14.895
5	A	Konditoren	2.524	0,0%	0	2.524
5	A	Fleischer	14.136	4,9%	725	14.861
6	A	Augenoptiker	8.929	5,8%	549	9.478
7	A	Hörgeräteakustiker	987	0,0%	0	987
6	A	Orthopädietechniker	1.513	0,0%	0	1.513
6	A	Orthopädieschuhmacher	2.199	9,7%	237	2.436
6	A	Zahntechniker	8.486	5,0%	447	8.933
7	A	Friseure	52.625	31,2%	23.888	76.513
2	B1	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	28.156	22,7%	8.254	36.410
2	B1	Raumausstatter	10.975	22,3%	3.151	14.126
3	B1	Gebäudereiniger	14.276	24,8%	4.706	18.982
3	B1	Schilder- und Lichtreklamehersteller	1.665	21,6%	459	2.124
7	B1	Uhrmacher	2.360	22,1%	671	3.031
7	B1	Damen- und Herrenschneider	1.888	67,0%	3.826	5.714
7	B1	Schuhmacher	1.672	31,2%	757	2.429
7	B1	Textilreiniger	1.535	7,2%	119	1.654
7	B1	Fotografen	3.923	35,2%	2.129	6.052
A-Handwerke			485.787	12,7%	70.511	556.298
B1-Handwerke			91.598	27,2%	34.283	125.881
Handwerk gesamt			577.385	15,4%	104.794	682.179

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Berechnet man den Anteil der Unternehmen mit weniger als 17.500 Euro Umsatz an der ergänzten Unternehmenszahl, so liegt dieser bei den Damen- und Herrenschneidern (67 %) am höchsten vor den Fotografen, den Friseuren und den Gebäudereinigern. Relativ wenige Unternehmen unter 17.500 Euro kommen bei den Gesundheits- und den Lebensmittelhandwerken vor. Die Bedeutung der nicht umsatzpflichtigen Unternehmen ist bei den B1-Handwerken mit 27 % erheblich höher als bei den A-Handwerken mit knapp 13 %.

10.1.4 Gewichtung der Ergebnisse der ZDH-Strukturumfrage im Handwerk

Die ZDH-Strukturumfrage fand im Rahmen der Konjunkturberichterstattung im 3. Quartal 2009 statt. Dieser Termin wurde gewählt, weil zu diesem Zeitpunkt Umsatzdaten für das Jahr 2008, dem Jahr, das auch der vorliegenden Handwerkszählung zu Grunde liegt, zur Verfügung standen.¹¹⁴ An der Umfrage beteiligten sich 37 von den damals 54 Handwerkskammern. Insgesamt 13.800 Unternehmen füllten den Fragebogen aus und sandten ihn zurück. Die Daten wurden von den jeweiligen Kammern eingegeben. Die Auswertung erfolgte durch den ZDH bzw. das ifh Göttingen.

Die Strukturumfrage richtet sich nicht an sämtliche, sondern lediglich an 39 Gewerke.¹¹⁵ Darunter war auch ein Gewerk aus dem handwerksähnlichen Gewerbe (Kosmetiker). Dieses wurde jedoch in der Auswertung nicht berücksichtigt, da die B2-Handwerke – wie mehrfach erwähnt - in der Handwerkszählung nicht enthalten ist. Die in die Auswertung einbezogenen Gewerke repräsentieren etwa 92 % der Unternehmen, 94 % der Umsätze und 95 % der Beschäftigten im Handwerk der Anlage A und B1.

Empirische Erhebungen, wie sie die Strukturumfrage im Handwerk darstellt, bringen zwei größere Probleme mit sich:

Kleinere Unternehmen antworten eher als größere. So hatten bspw. In der Strukturumfrage 17,9 % der Handwerksunternehmen 10 bis 19 Beschäftigte, in der Handwerkszählung waren es dagegen lediglich 11,0 %.

Die Aufteilung des Umsatzes, bspw. nach Absatzregionen, Kundengruppen, Tätigkeitsstruktur, wird in der Umfrage nicht durch absolute Zahlen, sondern nur anteilmäßig am Gesamtumsatz erfragt. Dies geschieht, um die Betriebe zu entlas-

¹¹⁴ Zu berücksichtigen ist, dass in der Handwerkszählung Beschäftigtendaten zum 31.12.2008, in der Umfrage jedoch zum 30.06.2009 abgefragt wurden. Da die Zahl der Beschäftigten in der Regel Ende Juni höher liegt, werden dadurch die Ergebnisse leicht beeinflusst.

¹¹⁵ Einzelne Kammern (Halle, München und Oberbayern) haben zusätzlich weitere Gewerke befragt. Deren Ergebnisse wurden nicht berücksichtigt, da deren Zahl sehr gering war.

ten und deren Antwortbereitschaft zu steigern. Damit ist jedoch der Nachteil verbunden, dass bspw. die Umsatzstruktur von Ein-Personenunternehmen genauso behandelt wird wie von handwerklichen Großunternehmen, was bei unterschiedlichen Umsatzstrukturen ein falsches Bild ergibt.

Diese Probleme lassen sich durch eine Gewichtung der Umfrageergebnisse größtenteils beheben. Als Basis bot sich natürlich die Handwerkszählung 2008 an. Das Verfahren zur Berücksichtigung der in der Handwerkszählung nicht enthaltenden Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht wurde bereits in Abschnitt 10.1.3 dargestellt. Die Hochrechnung wurde derart durchgeführt, dass das Gewicht der Antworten in den sechs Beschäftigtengrößenklassen¹¹⁶ so verändert wird, dass sie die reale Situation nach der Handwerkszählung widerspiegelt. So wurden bspw. die Ergebnisse der 17,9 % Antworten von Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten so gewichtet, dass sie nur noch 11,0 % des Gesamtergebnisses ausmachen. Dieses Verfahren wurde für jedes der beteiligten Gewerke durchgeführt. Die Ergebnisse wurden dann zu Handwerksgruppen und deren Ergebnisse wiederum zum Gesamtergebnis des Handwerks zusammengefasst. Dabei war zu berücksichtigen, dass die Zahl der Antworten in den einzelnen Zweige bzw. Handwerksgruppen nicht immer ihrem Gewicht, bezogen auf die Ergebnisse der Handwerkszählung entsprach. Deshalb wurden die Daten entsprechend zusätzlich gewichtet.

Außerdem wurden noch gesondert Ergebnisse für die A- und die B1-Handwerke berechnet. Auch hier wurde eine ergänzende Gewichtung durchgeführt, da die Unternehmen aus den A-Handwerken überproportional geantwortet hatten.

Beim zweiten oben angeführten Problem wurde ähnlich vorgegangen. Die prozentualen Umsatzzahlen wurden für jede Beschäftigtengrößenklasse mit Hilfe der Umsätze je tätige Person aus der Handwerkszählung auf absolute Werte umgerechnet, diese dann hochgerechnet und addiert, um auch hier zu einem gewichteten Resultat zu kommen.

Leider konnten nicht Fragen des Fragebogens ausgewertet werden, da die Angaben in vielen Fragebögen fehlten oder nicht plausibel waren, was das Ergebnis verfälscht hätte. Dies gilt insbesondere für die Fragen nach der absoluten Zahl der Beschäftigten. Daher fehlen bei der Analyse wichtige Inhalte, so z.B. Zahl der Inhaber und deren Geschlecht, Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Beschäftigten.

Zu beachten ist, dass die so ermittelten Ergebnisse nicht den Anspruch aufweisen, die handwerkliche Realität exakt widerzuspiegeln. Es handelt sich vielmehr nur um Näherungswerte. Dies liegt auch daran, dass – wie bereits erwähnt – nur 38 und nicht alle 94 Gewerbebezüge in die Umfrage einbezogen worden sind. Trotzdem

¹¹⁶ Als sechste Beschäftigtengrößenklasse wurden die Ein-Personenunternehmen herangezogen. Hierfür wurden vom Statistischen Bundesamt zusätzliche Angaben zur Verfügung gestellt.

liefern die Ergebnisse wichtige Informationen zur Abrundung des Handwerksbil- des.

10.1.5 Exkurs: Gründe für den Unterschied in den Ergebnissen zwi- schen Handwerkszählung und Handwerksrolle

Wie eingangs erwähnt, betrug die Zahl der Handwerksunternehmen lt. Hand- werkszählung am 31.12.2008 genau 577.385. In die Handwerksrollen der Kam- mern waren zum gleichen Zeitraum jedoch 778.162 Betriebe eingetragen. Das bedeutet, dass lediglich 74,2 % der Handwerksbetriebe in der Zählung erfasst worden sind (vgl. Tabelle 150). Bei diesem Erfassungsgrad bestehen zwischen dem zulassungspflichtigen und dem zulassungsfreien Handwerken erhebliche Unterschiede. Bei den A-Handwerken sind über 80 % der Betriebe aus der Hand- werksrolle in der Zählung abgebildet, bei den B1-Handwerken sind es nur 52,2 %.

Tabelle 150: Vergleich Zahl Unternehmen/Betriebe Handwerksrolle und Hand- werkszählung

	Handwerks- zählung	Handwerksrolle	Differenz	
			absolut	%
Handwerk gesamt	577.385	778.162	200.777	74,2%
davon				
A-Handwerke	485.787	602.605	116.818	80,6%
B1-Handwerke	91.598	175.557	83.959	52,2%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, ZDH, eigene Berechnungen

Worauf sind die **Gründe** für den relativ geringen Erfassungsgrad der Unterneh- men in der Handwerkszählung zurückzuführen? Die mit Abstand größte Bedeu- tung liegt darin, dass – wie bereits erwähnt – die Unternehmen ohne Umsatzsteu- erpflicht nicht in der Handwerkszählung berücksichtigt werden. Nach den Berech- nungen des ifh Göttingen betrug deren Zahl etwa 105.000. Addiert man diese Unternehmen zu den Daten der Handwerkszählung hinzu, ergibt sich ein Erfas- sungsgrad von fast 90 % (vgl. Tabelle 151). Bei den A-Handwerken wird dabei ein Grad von 92 % erreicht, bei den B1-Handwerken von knapp 72 %.

Nach Einbeziehung der Unternehmen mit einem geringeren Jahresumsatz als 17.500 Euro lässt sich der Erfassungsgrad mit den Daten der Handwerkszählung von 1994 vergleichen. Damals wurden 84,5 % abgebildet. Das bedeutet, dass heute ein größerer Anteil der Handwerksbetriebe aus den Handwerkskammerver- zeichnissen in der Handwerkszählung auftaucht als damals.

Weiter können folgende Gründe für den Unterschied zwischen Zählung und Rolle genannt werden, wobei diese Gründe nicht zu quantifizieren sind:

Tabelle 151: Erfassungsgrad unter Berücksichtigung einer Ergänzung der Ergebnisse der Handwerkszählung 2008

	Handwerkszählung	Handwerksrolle	Differenz	
			absolut	%
1994 ¹	563.204	666.793	103.589	84,5%
2008 erg. ²	682.179	778.162	95.983	87,7%
davon				
A-Handwerke	556.298	602.605	46.307	92,3%
B1-Handwerke	125.881	175.557	49.676	71,7%

ifh Göttingen

1) Handwerksrolle per 31.12.1994, Handwerkszählung per 31.3.1995

2) ergänzt um Unternehmen mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz

Quellen: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, ZDH, eigene Berechnungen

- In der Handwerkszählung werden Unternehmen, in der Handwerksrolle dagegen Betriebe erfasst. Wenn ein Handwerksunternehmen aus mehreren Betrieben besteht und diese in unterschiedlichen Handwerkskammerbezirken liegen, wird der Betrieb mehrfach erfasst.¹¹⁷ Liegen die Filialen in einem Handwerkskammerbezirk, hängt dies von der Eintragungspraxis der jeweiligen Handwerkskammer ab.
- Handwerkliche Nebenbetriebe werden nicht in der Handwerkszählung berücksichtigt, da es sich hierbei nicht um selbstständige Einheiten handelt. In der Handwerksrollenstatistik des ZDH sind etwa 20.000 handwerkliche Nebenbetriebe ausgewiesen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass nicht von allen Handwerkskammern Nebenbetriebe gemeldet werden, obwohl es auch in diesen Bezirken entsprechende Betriebe geben dürfte. De facto dürfte die Zahl der handwerklichen Nebenbetriebe daher höher liegen.¹¹⁸
- Großbetriebe wurden vom Statistischen Bundesamt eliminiert. Hierbei handelt es sich nach Angaben dieses Amtes um 3.000 bis 5.000 Einheiten. Zu vermu-

¹¹⁷ Wie viele Filialen dann in den Kammerbezirk fallen, in dem nicht der Hauptsitz des Unternehmens liegt, ist unterschiedlich.

¹¹⁸ Bei den handwerklichen Nebenbetrieben kann es sich durchaus um handwerkliche Einheiten handeln, sofern sie vor der Novellierung der Handwerksordnung im Jahr 2004 aus bestimmten Gründen in den damals existierenden Paragraph 7.5 HwO (handwerkliche Nebenbetriebe) eingetragen worden sind. Wie groß die Zahl dieser Einheiten ist, konnte bislang noch nicht untersucht werden.

ten ist, dass es sich hierbei häufig um Betriebe aus denjenigen Handwerkskammern handelt, die keine handwerklichen Nebenbetriebe ausweisen.

- Teilweise werden sogar Regiebetriebe und Ausbildungsbetriebe¹¹⁹ in die Handwerksrolle eingetragen.
- Einige Kammern zählen Betriebe, die sowohl mit einem zulassungspflichtigen als auch einem zulassungsfreien Gewerbe eingetragen sind, doppelt.
- In wenigen Kammern sind auch Betriebe eingetragen, deren Betriebssitz außerhalb Deutschlands liegt.
- Existenzgründer von Ende des Jahres 2008 werden in der Handwerkszählung teilweise nicht erfasst, da sie zum Erhebungszeitpunkt noch keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten und auch nicht umsatzsteuervoranmeldungspflichtig waren. In den Handwerksrollen sind diese Betriebe aber schon eingetragen.¹²⁰
- Erfahrungsgemäß gibt es in den Handwerkskammerverzeichnissen einige Betriebe, die wirtschaftlich nicht mehr aktiv sind (Karteileichen)¹²¹. Häufig dauert es einige Zeit, bis diese „von Amts wegen“ aus dem Handwerkskammerverzeichnis ausgetragen werden.

Zu berücksichtigen ist jedoch auch ein gegenteiliger Effekt. In die Handwerkszählung können Betriebe einbezogen sein, die zum gleichen Zeitpunkt in den Handwerkskammerverzeichnissen nicht mehr auftauchen. Dies sind Unternehmen, die im Laufe des Jahres 2008 gelöscht worden sind, aber für dieses Jahr noch eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben.

Weitet man nun die Betrachtung auf die einzelnen **Handwerkszweige** aus, wird deutlich, dass die Unterschiede zwischen den Zweigen erheblich differieren. Bei den zulassungspflichtigen Handwerken gibt es einige Zweige, deren Betriebe fast vollständig in der Handwerkszählung auftauchen. Dies sind vor allem die Schornsteinfeger mit einem Erfassungsgrad von 99 %. Die Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, die Bäcker, die Dachdecker und die Chirurgiemechaniker bleiben ebenfalls über 90 % (vgl. Tabelle 152). Auf den hinteren Rängen bei den A-Hand-

¹¹⁹ Betriebe, die nur aufgrund handwerklicher Ausbildungseinheiten in die Handwerksrolle eingetragen worden sind.

¹²⁰ Diese Unternehmen werden auch nicht über die ZDH-Strukturumfrage (vgl. Abschnitt 8.1) erfasst, da diese auch nicht im Befragungskreis der Handwerkskammern enthalten sein dürften.

¹²¹ In fast allen Kammern gibt es dazu noch einige „Altmeister“, die in die Rolle eingetragen sind. Diesen stehen Personen vor, die aus bestimmten Gründen (z.B. weil sie Ehrenamtsträger sind) eine Eintragung ihres Betriebes benötigen. Deren Zahl dürfte jedoch nicht allzu hoch ausfallen.

werken liegen die Hörgeräteakustiker mit einem Erfassungsgrad mit weniger als 54 %, die Büchsenmacher und die Zweiradmechaniker.

Tabelle 152: Anteil der in der Handwerkszählung erfassten Handwerksunternehmen/ -betriebe in den A-Handwerken nach Handwerkszweigen

Gruppe	Gewerbe­zweig	Handwerks­zählung	Handwerks­rolle	Anteil Zählung
		Anzahl		%
6	Augenoptiker	8.929	10.072	88,7%
5	Bäcker	14.435	15.337	94,1%
7	Boots- und Schiffbauer	355	471	75,4%
1	Brunnenbauer	546	685	79,7%
3	Büchsenmacher	285	473	60,3%
3	Chirurgiemechaniker	238	261	91,2%
1	Dachdecker	14.220	15.521	91,6%
3	Elektromaschinenbauer	1.112	1.276	87,1%
2	Elektrotechniker	48.793	63.631	76,7%
3	Feinwerkmechaniker	14.939	18.300	81,6%
5	Fleischer	14.136	18.320	77,2%
7	Friseure	52.625	75.629	69,6%
1	Gerüstbauer	3.333	4.123	80,8%
3	Glasbläser und Glasapparatebauer	220	317	69,4%
2	Glaser	3.882	4.468	86,9%
6	Hörgeräteakustiker	987	1.834	53,8%
3	Informationstechniker	7.839	11.251	69,7%
2	Installateur und Heizungsbauer	45.122	51.529	87,6%
3	Kälteanlagenbauer	2.221	2.641	84,1%
4	Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.076	5.002	81,5%
2	Klempner	4.495	5.217	86,2%
5	Konditoren	2.524	3.054	82,6%
4	Kraftfahrzeugtechniker	46.550	60.675	76,7%
3	Landmaschinenmechaniker	4.306	5.564	77,4%
2	Maler und Lackierer	36.419	42.112	86,5%
1	Maurer und Betonbauer	37.400	46.159	81,0%
3	Metallbauer	24.730	30.244	81,8%
2	Ofen- und Luftheizungsbauer	2.162	2.472	87,5%
6	Orthopädienschuhmacher	2.199	2.508	87,7%
6	Orthopädietechniker	1.513	1.870	80,9%
7	Schornsteinfeger	7.749	7.826	99,0%
3	Seiler	77	100	77,0%
7	Steinmetzen und Steinbildhauer	4.884	5.705	85,6%
1	Straßenbauer	6.193	7.429	83,4%
2	Stuckateure	4.970	5.798	85,7%
2	Tischler	34.034	41.943	81,1%
4	Vulkaniseure und Reifenmechaniker	589	711	82,8%
1	Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	1.581	1.669	94,7%
6	Zahn­techniker	8.486	9.481	89,5%
1	Zimmerer	14.139	17.185	82,3%
4	Zweiradmechaniker	2.494	3.742	66,6%
A-Handwerke gesamt		485.787	602.605	80,6%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, ZDH, eigene Berechnungen

Erheblich größer sind die Differenzen bei den zulassungsfreien Handwerken (vgl. Tabelle 153). Bei den Buchdruckern, Schriftsetzern und Druckern und den Galvanisuren wird noch ein relativ hoher Erfassungsgrad von über 95 % erreicht. Dagegen liegen andere Handwerkszweige unter 40 %, so vor allem die Damen- und Herrenschneider, die mit 22,7 % an letzter Stelle rangieren, die Keramiker, Holzbildhauer, Weber und Korbmacher. Hierbei handelt es sich sämtlich um Handwerkszweige aus der Gruppe „Handwerke für den privaten Bedarf“.

Der insgesamt sehr geringe Erfassungsgrad bei den B1-Handwerken dürfte mit deren Zulassungsfreiheit zusammenhängen. Viele Betriebe, die nach der Novellierung 2004 neu in die Handwerkskammerverzeichnisse eingetragen worden sind, waren aber nicht oder nur zeitweise wirtschaftlich aktiv. Da außerdem in den ersten Jahren Beitragsfreiheit bzw. -reduktion bei der Handwerkskammer besteht, hatten sie kein Interesse, sich aus der Handwerksrolle austragen zu lassen.

Bei den zulassungspflichtigen Handwerken könnte eine Begründung für den geringen Erfassungsgrad darin liegen, dass bei Handwerkszweigen, in denen viele Mehrbetriebsunternehmen vorkommen (z.B. Hörgeräteakustiker, Friseure), die Filialen in den Rollen einzeln erfasst worden sind. Dies gilt insbesondere, wenn die einzelnen Betriebsstätten in unterschiedlichen Handwerkskammerbezirken liegen. Für andere „Filialisten-Handwerkszweige“ trifft dies jedoch nicht zu. So weisen die Bäcker und die Augenoptiker einen vergleichsweise hohen Erfassungsgrad auf. Dies dürfte daran liegen, dass es sich bei den Nebenerwerbsbetrieben im Bäckerhandwerk um reine Verkaufsstellen handelt, die nur in vereinzelter Kammern rollenmäßig erfasst werden. Bei den Augenoptikern haben die meisten Filialen eine eigene Rechtsform und stellen daher ein eigenes Unternehmen dar.

Tabelle 153: Anteil der in der Handwerkszählung erfassten Handwerksunternehmen/ -betriebe in den B1-Handwerken nach Handwerkszweigen

Gruppe	Gewerbe- zweig	Handwerks- zählung	Handwerks- rolle	Anteil Zählung
		Anzahl		%
3	Behälter- und Apparatebauer	637	1.067	59,7
1	Betonstein- und Terrazzohersteller	623	869	71,7
7	Bogenmacher	41	52	78,8
3	Böttcher	59	101	58,4
5	Brauer und Mälzer	580	773	75,0
3	Buchbinder	662	996	66,5
3	Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	1.442	1.527	94,4
7	Damen- und Herrenschneider	1.888	8.329	22,7
7	Drechsler 3)	517	1.154	44,8
3	Edelsteinschleifer und -graveure	89	118	75,4
2	Estrichleger	2.772	4.557	60,8
3	Feinoptiker	35	41	85,4
3	Flexografen	114	127	89,8
2	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	28.156	56.710	49,6
7	Fotografen	3.923	9.063	43,3
3	Galvaniseure	427	465	91,8
3	Gebäudereiniger	14.276	31.262	45,7
7	Geigenbauer	326	514	63,4
3	Glas- und Porzellanmaler	80	200	40,0
3	Glasveredler	165	292	56,5
7	Gold- und Silberschmiede	2.984	5.053	59,1
7	Graveure	534	743	71,9
7	Handzuginstrumentenmacher	30	62	48,4
7	Holzbildhauer	193	511	37,8
7	Holzblasinstrumentenmacher	139	221	62,9
7	Keramiker	457	1.265	36,1
7	Klavier- und Cembalobauer	395	542	72,9
7	Korbmacher	104	266	39,1
7	Kürschner	472	676	69,8
3	Metall- und Glockengießer	142	179	79,3
3	Metallbildner	296	577	51,3
7	Metallblasinstrumentenmacher	155	219	70,8
3	Modellbauer	829	1.254	66,1
7	Modisten	133	238	55,9
5	Müller	611	812	75,2
7	Orgel- und Harmoniumbauer	286	412	69,4
2	Parkettleger	3.628	6.262	57,9
2	Raumausstatter	10.975	19.814	55,4
2	Rolladen- und Jalousiebauer	2.477	3.197	77,5
7	Sattler- und Feintäschner	1.062	1.825	58,2
3	Schilder- und Lichtreklamehersteller	1.665	2.115	78,7
3	Schneidwerkzeugmechaniker	433	645	67,1
7	Schuhmacher	1.672	3.297	50,7
7	Segelmacher	175	222	78,8
3	Siebdrucker	381	444	85,8
7	Sticker	142	327	43,4
7	Textilreiniger	1.535	1.926	79,7
7	Uhrmacher	2.360	3.243	72,8
7	Vergolder	155	256	60,5
7	Wachszieher	36	90	40,0
7	Weber	84	215	39,1
5	Weinküfer	108	155	69,7
7	Zupfinstrumentenmacher	138	277	49,8
B1-Handwerke gesamt		91.598	175.557	52,2

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, ZDH, eigene Berechnungen

Auch eine Differenzierung des Erfassungsgrades nach **Handwerkskammern** brachte erhebliche Unterschiede. Bei den zulassungspflichtigen Handwerkszweigen ist der Unterschied zwischen den Kammern relativ gering (vgl. Tabelle 154). Deutlich höher sind die Unterschiede bei den zulassungsfreien Handwerkszweigen (vgl. Tabelle 155).

Die Gründe für die Differenzen zwischen den Handwerkskammern gehen in erster Linie auf die unterschiedliche Eintragungspraxis zurück. Hierauf war oben bereits hingewiesen worden. Daneben besteht jedoch – insbesondere bei den B1-Handwerken – ein gewisser Ermessungsspielraum, ob ein Betrieb in das Handwerkskammerverzeichnis eingetragen wird. Diesen Spielraum legen die Kammern unterschiedlich aus. Da es sich hierbei meist um Kleinbetriebe mit einem Umsatz von weniger als 17.500 Euro handelt, und diese – wie erwähnt – nicht in der Zählung erfasst werden, trägt dies mit zu den unterschiedlichen Erfassungsanteilen der Handwerkskammern bei.

Tabelle 154: Anteil der in der Handwerkszählung erfassten A-Handwerksunternehmen/-Betriebe nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk		Handwerks-	Handwerks-	Anteil
		zählung	rolle	Zählung
		Anzahl		%
Aachen	NRW	7 866	9 444	83,3%
Arnsberg	NRW	6 603	8 054	82,0%
Berlin		13 109	15 788	83,0%
Braunschweig	Nds	3 795	4 849	78,3%
Bremen		2 696	3 101	86,9%
Chemnitz	SN	13 379	15 513	86,2%
Cottbus	Brbg	5 059	6 368	79,4%
Dortmund	NRW	10 926	12 241	89,3%
Dresden	SN	12 066	14 418	83,7%
Düsseldorf	NRW	26 688	32 550	82,0%
Erfurt	THU	7 841	9 265	84,6%
Flensburg	S-H	5 536	6 972	79,4%
Frankfurt/Oder	Brbg	5 459	6 570	83,1%
Freiburg	Ba-Wü	7 703	9 612	80,1%
Halle	Sa-Anh	8 181	9 601	85,2%
Hamburg		6 759	7 862	86,0%
Hannover	Nds	8 686	11 406	76,2%
Heilbronn	Ba-Wü	6 282	8 308	75,6%
Hildesheim-Süd-niedersachsen	Nds	4 493	5 782	77,7%
Karlsruhe	Ba-Wü	8 971	11 147	80,5%
Kassel	HES	8 508	10 858	78,4%
Koblenz	RLP	10 918	13 105	83,3%
Köln	NRW	15 085	18 405	82,0%
Konstanz	Ba-Wü	6 077	7 743	78,5%
Leipzig	SN	6 563	7 658	85,7%
Lübeck	S-H	10 332	12 746	81,1%
Lüneburg-Stade	Nds	9 740	12 860	75,7%
Magdeburg	Sa-Anh	7 731	8 932	86,6%
Mannheim	Ba-Wü	6 076	7 719	78,7%
Mittelfranken	Bay	10 255	13 054	78,6%
München und Oberbayern	Bay	29 687	38 755	76,6%
Münster	NRW	13 672	16 279	84,0%
Niederbayern-Oberpfalz	Bay	17 397	22 725	76,6%
Oberfranken	Bay	7 724	10 447	73,9%
Oldenburg	Nds	6 554	8 117	80,7%
Osnabrück-Emsland	Nds	5 591	6 605	84,6%
Ostfriesland, Aurich	Nds	2 495	3 132	79,7%
Ostmecklenburg-Vorpommern	Mec-Pom	6 665	7 957	83,8%
Ostthüringen	THU	5 400	6 520	82,8%
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	NRW	12 508	14 619	85,6%
Pfalz	RLP	8 889	10 850	81,9%
Potsdam	Brbg	8 031	9 644	83,3%
Reutlingen	Ba-Wü	6 909	8 591	80,4%
Rhein-hessen	RLP	3 338	4 123	81,0%
Rhein-Main	HES	12 577	15 610	80,6%
Schleswig-Holstein		15 868	19 718	80,5%
Schwaben	Bay	12 790	16 536	77,3%
Schwerin	Mec-Pom	4 234	5 150	82,2%
Stuttgart	Ba-Wü	14 776	19 011	77,7%
Südthüringen	THU	3 958	4 775	82,9%
Trier	RLP	3 634	4 779	76,0%
Ulm	Ba-Wü	8 806	11 786	74,7%
Unterfranken	Bay	8 998	11 616	77,5%
Wiesbaden	HES	11 809	15 353	76,9%
Deutschland		485 787	602 605	80,6%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, ZDH, eigene Berechnungen

Tabelle 155: Anteil der in der Handwerkszählung erfassten B1-Handwerksunternehmen/-Betriebe nach Handwerkskammerbezirken

Handwerkskammerbezirk		Handwerks- zählung	Handwerks- rolle	Anteil Zählung
		Anzahl		%
Aachen	NRW	1.507	2.557	58,9%
Arnsberg	NRW	1.037	1.534	67,6%
Berlin		3.314	7.184	46,1%
Braunschweig	Nds	678	1.904	35,6%
Bremen		543	871	62,3%
Chemnitz	SN	2.775	4.408	63,0%
Cottbus	Brbg	1.023	1.915	53,4%
Dortmund	NRW	1.961	3.203	61,2%
Dresden	SN	2.309	4.035	57,2%
Düsseldorf	NRW	5.787	10.882	53,2%
Erfurt	THÜ	1.509	2.578	58,5%
Flensburg	S-H	815	1.550	52,6%
Frankfurt/Oder	Brbg	1.384	2.675	51,7%
Freiburg	Ba-Wü	1.269	2.226	57,0%
Halle	Sa-Anh	1.194	2.828	42,2%
Hamburg		2.024	4.214	48,0%
Hannover	Nds	1.525	3.144	48,5%
Heilbronn	Ba-Wü	899	1.702	52,8%
Hildesheim-Süd-niedersachsen	Nds	648	1.159	55,9%
Karlsruhe	Ba-Wü	1.604	3.321	48,3%
Kassel	HES	1.219	2.308	52,8%
Koblenz	RLP	1.389	2.692	51,6%
Köln	NRW	3.738	6.392	58,5%
Konstanz	Ba-Wü	833	1.488	56,0%
Leipzig	SN	1.201	1.897	63,3%
Lübeck	S-H	1.910	3.430	55,7%
Lüneburg-Stade	Nds	1.212	2.614	46,4%
Magdeburg	Sa-Anh	1.554	2.611	59,5%
Mannheim	Ba-Wü	1.214	2.578	47,1%
Mittelfranken	Bay	2.215	4.204	52,7%
München und Oberbayern	Bay	7.143	15.588	45,8%
Münster	NRW	2.721	4.360	62,4%
Niederbayern-Oberpfalz	Bay	2.486	4.770	52,1%
Oberfranken	Bay	1.305	2.551	51,2%
Oldenburg	Nds	1.012	1.925	52,6%
Osnabrück-Emsland	Nds	883	1.752	50,4%
Ostfriesland, Aurich	Nds	383	865	44,3%
Ostmecklenburg-Vorpommern	Mec-Pom	1.319	2.255	58,5%
Ostthüringen	THÜ	798	1.241	64,3%
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	NRW	1.970	2.984	66,0%
Pfalz	RLP	1.307	3.059	42,7%
Potsdam	Brbg	1.853	3.108	59,6%
Reutlingen	Ba-Wü	1.133	2.035	55,7%
Rhein-hessen	RLP	591	1.474	40,1%
Rhein-Main	HES	3.830	8.996	42,6%
Schwaben	Bay	2.149	4.167	51,6%
Schwerin	Mec-Pom	783	1.229	63,7%
Stuttgart	Ba-Wü	2.638	5.083	51,9%
Südthüringen	THÜ	627	1.060	59,2%
Trier	RLP	412	947	43,5%
Ulm	Ba-Wü	1.049	2.464	42,6%
Unterfranken	Bay	1.708	3.067	55,7%
Wiesbaden	HES	2.345	4.877	48,1%
Deutschland		91.598	175.557	52,2%

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, ZDH, eigene Berechnungen

10.2 Tabellen

10.2.1 Tabellen Kapitel 2

Tabelle A1: Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Spalten-% 2008

	Beschäftigtengrößenklassen					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
A-Handwerke	80,5%	90,3%	91,0%	89,3%	78,6%	84,1%
B1-Handwerke	19,5%	9,7%	9,0%	10,7%	21,4%	15,9%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)						
A-Handwerke	83,8%	90,4%	91,0%	89,0%	68,4%	81,8%
B1-Handwerke	16,2%	9,6%	9,0%	11,0%	31,6%	18,2%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)						
A-Handwerke	86,8%	91,7%	93,2%	94,2%	90,7%	91,5%
B1-Handwerke	13,2%	8,3%	6,8%	5,8%	9,3%	8,5%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A2: Strukturkennziffern im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	Beschäftigtengrößenklassen					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Tätige Personen je Unternehmen						
A-Handwerke	2,1	6,5	13,3	29,1	121,4	8,3
B1-Handwerke	1,7	6,5	13,3	30,1	206,4	9,8
Handwerk gesamt	2,0	6,5	13,3	29,2	139,5	8,5
Umsatz je Tätige Person (Euro)						
A-Handwerke	73.917	73.745	91.522	115.382	150.322	107.302
B1-Handwerke	58.244	62.362	66.845	57.676	33.296	44.493
Handwerk gesamt	71.385	72.648	89.292	109.029	113.351	95.863
Umsatz je Unternehmen (Euro)						
A-Handwerke	154.844	482.677	1.214.786	3.362.104	18.243.043	888.176
B1-Handwerke	97.088	403.568	889.667	1.733.216	6.872.051	434.920
Handwerk gesamt	143.584	474.976	1.185.481	3.187.639	15.814.572	816.270

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A3: Handwerk nach Umsatzgrößenklassen in Spalten-% 2008

	Umsatzgrößenklassen (Euro)						Gesamt
	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	
Unternehmen (31.12.)							
A-Handwerke	70,3%	80,7%	87,1%	89,2%	91,1%	93,1%	84,1%
B1-Handwerke	29,7%	19,3%	12,9%	10,8%	8,9%	7,0%	15,9%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)							
A-Handwerke	73,6%	82,6%	85,6%	86,1%	83,0%	78,2%	81,8%
B1-Handwerke	26,4%	17,4%	14,4%	13,9%	17,0%	21,8%	18,2%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)							
A-Handwerke	70,4%	81,4%	87,2%	89,4%	91,3%	93,1%	91,5%
B1-Handwerke	29,6%	18,6%	12,8%	10,6%	8,7%	6,9%	8,5%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A4: Strukturkennziffern im Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008

	Umsatzgrößenklassen (Euro)						Gesamt
	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	
Tätige Personen je Unternehmen							
A-Handwerke	1,6	2,2	3,4	5,7	14,5	89,8	8,3
B1-Handwerke	1,4	2,0	3,9	7,6	30,5	334,2	9,8
Handwerk gesamt	1,6	2,2	3,5	5,9	15,9	106,8	8,5
Umsatz je Tätige Person (Euro)							
A-Handwerke	18.383	37.422	51.825	63.075	92.192	185.608	107.302
B1-Handwerke	21.605	40.661	45.016	46.314	42.776	49.276	44.493
Handwerk gesamt	19.233	37.985	50.844	60.739	83.798	155.952	95.863
Umsatz je Unternehmen (Euro)							
A-Handwerke	29.987	83.553	178.158	356.485	1.337.481	16.667.075	888.176
B1-Handwerke	29.901	79.920	176.229	351.219	1.303.888	16.469.501	434.920
Handwerk gesamt	29.961	82.851	177.910	355.918	1.334.500	16.653.344	816.270

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A5: Strukturkennzahlen im Handwerk nach Rechtsformen 2008

	Einzel- unternehmen	Personen- gesellschaften	GmbH	Sonstige Rechtsform	Gesamt
Tätige Personen je Unternehmen					
A-Handwerke	4,2	16,7	15,7	9,9	8,3
B1-Handwerke	3,1	31,5	33,7	7,5	9,8
Handwerk gesamt	4,0	18,6	17,5	9,4	8,5
Umsatz je Tätige Person (Euro)					
A-Handwerke	64.625	129.675	128.055	121.369	107.302
B1-Handwerke	47.327	44.620	42.850	54.246	44.493
Handwerk gesamt	62.226	111.339	111.176	110.557	95.863
Umsatz je Unternehmen (Euro)					
A-Handwerke	273.064	2.167.565	2.005.720	1.197.216	888.176
B1-Handwerke	145.472	1.406.942	1.442.558	407.695	434.920
Handwerk gesamt	249.940	2.070.848	1.947.667	1.038.298	816.270

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A6: Rechtsformen im Handwerk nach Beschäftigtengrößenklassen in Spalten-% 2008

	Beschäftigtengrößenklassen (Tätige Personen)					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Unternehmen (31.12.)						
Einzelunternehmen	80,8%	57,9%	37,0%	19,5%	7,8%	66,4%
Personen- gesellschaften	5,9%	10,0%	13,3%	17,7%	25,9%	8,6%
GmbH	11,5%	30,4%	48,6%	61,9%	64,7%	23,4%
Sonstige Rechtsform	1,8%	1,7%	1,0%	0,9%	1,7%	1,6%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Tätige Personen (31.12.)						
Einzelunternehmen	76,6%	56,7%	35,9%	18,4%	5,0%	31,3%
Personen- gesellschaften	7,4%	10,2%	13,5%	18,2%	30,8%	18,9%
GmbH	13,9%	31,5%	49,6%	62,4%	61,7%	48,0%
Sonstige Rechtsform	2,1%	1,6%	1,0%	0,9%	2,6%	1,8%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Umsatz (1.000 Euro)						
Einzelunternehmen	67,0%	47,2%	26,4%	10,6%	2,5%	20,3%
Personen- gesellschaften	8,6%	11,1%	14,9%	21,0%	31,9%	21,9%
GmbH	22,7%	40,5%	57,9%	67,6%	62,1%	55,7%
Sonstige Rechtsform	1,7%	1,2%	0,8%	0,8%	3,5%	2,1%
Handwerk gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A7: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk nach Umsatzgrößenklassen 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl.	geringfügig	geringfügig Beschäftigte		soz.vers.pfl.	geringfügig
		Beschäftigte	Beschäftigte	je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten	Beschäftigte	Beschäftigte
		absolut				Spalten-%	
A-Handwerke							
unter 50 000	70.175	30.537	11.236	0,2	36,8%	1,0%	2,4%
50 000 - 125 000	105.750	92.726	32.307	0,3	34,8%	3,0%	6,9%
125 000 - 250 000	95.876	178.586	49.327	0,5	27,6%	5,9%	10,6%
250 000 - 500 000	84.055	311.819	73.828	0,9	23,7%	10,2%	15,8%
500 000 - 5 Mill.	116.904	1.358.344	215.395	1,8	15,9%	44,6%	46,2%
5 Mill. und mehr	13.027	1.072.527	84.101	6,5	7,8%	35,2%	18,0%
Gesamt	485.787	3.044.539	466.194	1,0	15,3%	100,0%	100,0%
B1-Handwerke							
unter 50 000	29.614	6.826	3.800	0,1	55,7%	1,3%	1,3%
50 000 - 125 000	25.312	14.011	9.236	0,4	65,9%	2,7%	3,3%
125 000 - 250 000	14.171	24.650	15.725	1,1	63,8%	4,8%	5,5%
250 000 - 500 000	10.143	41.137	24.955	2,5	60,7%	8,0%	8,8%
500 000 - 5 Mill.	11.385	208.764	126.396	11,1	60,5%	40,5%	44,5%
5 Mill. und mehr	973	220.325	103.894	106,8	47,2%	42,7%	36,6%
Gesamt	91.598	515.713	284.006	3,1	55,1%	100,0%	100,0%
Handwerk gesamt							
unter 50 000	99.789	37.363	15.036	0,2	40,2%	1,0%	2,0%
50 000 - 125 000	131.062	106.737	41.543	0,3	38,9%	3,0%	5,5%
125 000 - 250 000	110.047	203.236	65.052	0,6	32,0%	5,7%	8,7%
250 000 - 500 000	94.198	352.956	98.783	1,0	28,0%	9,9%	13,2%
500 000 - 5 Mill.	128.289	1.567.108	341.791	2,7	21,8%	44,0%	45,6%
5 Mill. und mehr	14.000	1.292.852	187.995	13,4	14,5%	36,3%	25,1%
Gesamt	577.385	3.560.252	750.200	1,3	21,1%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

10.2.2 Tabellen Kapitel 3

Tabelle A8: Kennziffern in den A-Handwerken

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person	Umsatz je Unternehmen
		Euro	
I Bauhauptgewerbe	8,3	113.507	944.994
II Ausbaugewerbe	6,6	97.121	638.299
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	11,2	128.560	1.436.547
IV Kraftfahrzeuggewerbe	10,1	195.820	1.970.025
V Lebensmittelgewerbe	17,9	65.952	1.178.622
VI Gesundheitsgewerbe	8,0	67.090	533.903
VII Handwerke für den privaten Bedarf	4,5	26.479	119.835
A-Handwerke	8,3	107.302	888.176

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A9: Kennziffern in den B1-Handwerken

	Tätige Personen je Unternehmen	Umsatz je tätige Person	Umsatz je Unternehmen
		Euro	
I Bauhauptgewerbe	6,7	96.966	650.281
II Ausbaugewerbe	3,2	77.849	246.237
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	28,5	28.931	823.817
IV Kraftfahrzeuggewerbe			
V Lebensmittelgewerbe	11,5	177.374	2.032.908
VI Gesundheitsgewerbe			
VII Handwerke für den privaten Bedarf	5,3	66.896	354.504
B1-Handwerke	9,8	44.493	434.920

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A10: Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	%					
Unternehmensgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	56,2%	22,4%	13,3%	6,1%	2,0%	100,0%
II Ausbaugewerbe	63,2%	21,1%	10,4%	4,2%	1,2%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	52,5%	20,3%	14,3%	9,2%	3,7%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53,5%	23,4%	12,9%	7,4%	2,9%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	28,4%	29,3%	24,0%	12,7%	5,6%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	48,6%	29,2%	15,2%	5,8%	1,1%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	71,5%	22,2%	4,8%	1,1%	0,3%	100,0%
A-Handwerke	58,0%	22,5%	11,9%	5,6%	1,9%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	13,4%	17,8%	21,4%	21,4%	26,1%	100,0%
II Ausbaugewerbe	19,0%	20,9%	20,8%	18,4%	20,8%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	9,2%	12,1%	17,2%	24,5%	37,0%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	11,5%	15,2%	17,2%	21,7%	34,4%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	3,9%	11,2%	18,1%	20,7%	46,1%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	14,6%	24,1%	25,2%	20,7%	15,5%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	37,8%	30,6%	13,3%	7,1%	11,3%	100,0%
A-Handwerke	14,7%	17,8%	19,1%	19,9%	28,6%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	10,5%	13,0%	18,1%	21,5%	36,9%	100,0%
II Ausbaugewerbe	14,9%	16,4%	18,7%	19,9%	30,1%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	6,7%	8,6%	14,4%	23,8%	46,5%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	6,2%	9,3%	14,5%	24,0%	46,0%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	3,9%	8,0%	13,3%	16,3%	58,5%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	15,4%	21,7%	22,7%	20,3%	19,9%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	40,6%	25,1%	12,9%	7,6%	13,9%	100,0%
A-Handwerke	10,1%	12,2%	16,3%	21,4%	40,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A11: Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	%					
Unternehmensgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	64,5%	21,3%	9,5%	3,5%	1,1%	100,0%
II Ausbaugewerbe	83,9%	10,9%	3,9%	1,1%	0,2%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	54,1%	14,8%	11,3%	9,8%	10,0%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe						
V Lebensmittelgewerbe	45,5%	21,9%	17,6%	10,9%	4,1%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe						
VII Handwerke für den privaten Bedarf	76,3%	14,5%	5,6%	2,4%	1,2%	100,0%
B1-Handwerke	74,5%	12,9%	6,3%	3,6%	2,8%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	19,0%	20,9%	18,6%	16,4%	25,0%	100,0%
II Ausbaugewerbe	41,8%	22,2%	16,0%	9,4%	10,5%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	3,3%	3,4%	5,4%	10,6%	77,2%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe						
V Lebensmittelgewerbe	8,3%	12,9%	20,8%	27,9%	30,0%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe						
VII Handwerke für den privaten Bedarf	26,2%	17,4%	13,8%	13,3%	29,3%	100,0%
B1-Handwerke	12,7%	8,5%	8,5%	11,0%	59,2%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
I Bauhauptgewerbe	16,1%	17,7%	18,8%	20,4%	27,0%	100,0%
II Ausbaugewerbe	32,2%	20,5%	17,7%	13,2%	16,4%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	6,2%	5,5%	8,3%	14,1%	65,9%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe						
V Lebensmittelgewerbe	8,3%	10,9%	22,6%	24,0%	34,1%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe						
VII Handwerke für den privaten Bedarf	20,0%	14,0%	12,2%	12,6%	41,2%	100,0%
B1-Handwerke	16,6%	11,9%	12,8%	14,3%	44,3%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A12: Umsatz je tätige Person in den A-Handwerken nach Beschäftigten-
größenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
I Bauhauptgewerbe	89.579	82.758	96.409	114.086	160.198	113.507
II Ausbaugewerbe	75.949	76.056	87.446	104.882	140.585	97.121
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	93.590	92.000	107.425	124.708	161.581	128.560
IV Kraftfahrzeuggewerbe	106.206	119.150	164.595	216.832	261.944	195.820
V Lebensmittelgewerbe	66.895	46.973	48.405	52.052	83.623	65.952
VI Gesundheitsgewerbe	70.764	60.514	60.648	65.743	86.113	67.090
VII Handwerke für den privaten Bedarf	31.941	24.359	28.772	32.198	36.606	29.742
Handwerk gesamt	73.917	73.745	91.522	115.382	150.322	107.302

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A13: Umsatz je tätige Person in den B1-Handwerken nach Beschäftig-
tengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
I Bauhauptgewerbe	82.171	82.269	97.639	120.400	104.630	96.966
II Ausbaugewerbe	59.992	71.615	86.221	109.412	120.978	77.849
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	54.395	46.351	43.894	38.510	24.693	28.931
IV Kraftfahrzeuggewerbe						
V Lebensmittelgewerbe	177.352	149.470	193.081	152.452	201.705	177.374
VI Gesundheitsgewerbe						
VII Handwerke für den privaten Bedarf	51.060	53.879	59.246	63.354	94.024	66.896
Handwerk gesamt	58.244	62.362	66.845	57.676	33.296	44.493

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A14: Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Unternehmensgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	13,4%	18,6%	17,3%	18,2%	29,7%	2,8%	100,0%
II Ausbaugewerbe	13,9%	22,8%	20,4%	18,6%	22,7%	1,5%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	11,6%	17,4%	15,6%	16,4%	33,8%	5,3%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	9,4%	16,3%	17,4%	17,5%	32,0%	7,4%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	5,1%	11,6%	21,7%	27,3%	31,4%	3,0%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	6,1%	15,1%	24,2%	27,9%	26,0%	0,7%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	31,0%	37,8%	23,8%	5,0%	2,4%	0,1%	100,0%
A-Handwerke	14,4%	21,8%	19,7%	17,3%	24,1%	2,7%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	2,6%	4,1%	6,3%	11,1%	47,6%	28,4%	100,0%
II Ausbaugewerbe	2,9%	5,9%	9,2%	14,6%	46,0%	21,4%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1,6%	2,6%	4,0%	7,2%	44,1%	40,4%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	1,5%	2,9%	5,0%	8,1%	35,8%	46,8%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	0,8%	1,8%	6,0%	13,3%	44,2%	33,8%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	1,5%	3,7%	10,4%	20,9%	51,7%	11,8%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	13,2%	31,0%	25,7%	10,7%	13,2%	6,3%	100,0%
A-Handwerke	2,8%	5,9%	8,2%	11,8%	42,2%	29,1%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	0,4%	1,6%	3,3%	6,9%	42,4%	45,3%	100,0%
II Ausbaugewerbe	0,7%	3,0%	5,8%	10,4%	43,5%	36,7%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	0,2%	1,0%	2,0%	4,1%	35,7%	57,0%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	0,1%	0,7%	1,6%	3,2%	25,9%	68,5%	100,0%
V Lebensmittelgewerbe	0,1%	0,9%	3,4%	8,3%	31,5%	55,9%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe	0,3%	2,5%	8,4%	18,6%	52,7%	17,5%	100,0%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	6,9%	22,9%	28,5%	12,5%	18,2%	11,0%	100,0%
A-Handwerke	0,5%	2,0%	4,0%	6,9%	36,2%	50,3%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A15: Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Unternehmensgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	16,7%	22,3%	16,5%	19,1%	23,6%	1,8%	100,0%
II Ausbaugewerbe	36,3%	29,7%	15,0%	9,9%	8,9%	0,3%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25,6%	22,2%	15,0%	13,1%	21,6%	2,5%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe							
V Lebensmittelgewerbe	9,2%	9,3%	14,5%	17,6%	41,6%	7,9%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe							
VII Handwerke für den privaten Bedarf	32,2%	30,1%	17,1%	11,1%	8,8%	0,8%	100,0%
B1-Handwerke	32,3%	27,6%	15,5%	11,1%	12,4%	1,1%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	9,0%	6,2%	7,4%	13,0%	41,1%	23,3%	100,0%
II Ausbaugewerbe	13,7%	14,7%	13,5%	15,3%	31,6%	11,1%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1,6%	2,3%	3,3%	5,9%	41,5%	45,3%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe							
V Lebensmittelgewerbe	1,4%	1,4%	4,0%	8,7%	54,6%	29,9%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe							
VII Handwerke für den privaten Bedarf	8,8%	12,2%	12,6%	14,3%	30,7%	21,4%	100,0%
B1-Handwerke	4,6%	5,6%	6,2%	8,6%	38,8%	36,3%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
I Bauhauptgewerbe	0,8%	2,9%	4,5%	10,5%	45,1%	36,2%	100,0%
II Ausbaugewerbe	4,5%	9,5%	10,7%	14,0%	40,3%	20,9%	100,0%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	0,9%	2,2%	3,2%	5,6%	38,5%	49,6%	100,0%
IV Kraftfahrzeuggewerbe							
V Lebensmittelgewerbe	0,1%	0,4%	1,3%	3,2%	32,0%	63,0%	100,0%
VI Gesundheitsgewerbe							
VII Handwerke für den privaten Bedarf	2,7%	6,9%	8,4%	10,9%	30,6%	40,5%	100,0%
B1-Handwerke	2,2%	5,1%	6,3%	8,9%	37,3%	40,2%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A16: Umsatz je tätige Person in den A-Handwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
I Bauhauptgewerbe	18.472	46.056	59.525	70.856	101.253	180.795	113.507
II Ausbaugewerbe	22.863	49.624	60.837	69.160	91.717	166.222	97.121
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	19.879	49.278	62.602	73.437	103.920	181.211	128.560
IV Kraftfahrzeuggewerbe	18.143	48.041	63.088	76.428	141.557	286.918	195.820
V Lebensmittelgewerbe	8.000	32.226	37.431	40.924	46.910	108.958	65.952
VI Gesundheitsgewerbe	13.228	45.017	54.104	59.845	68.373	99.492	67.090
VII Handwerke für den privaten Bedarf	15.613	21.918	33.080	34.768	41.134	51.876	29.742
A-Handwerke	18.383	37.422	51.825	63.075	92.192	185.608	107.302

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A17: Umsatz je tätige Person in den B1-Handwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
I Bauhauptgewerbe	8.457	45.854	59.519	78.081	106.264	150.512	96.966
II Ausbaugewerbe	25.526	50.524	61.722	71.266	99.482	145.681	77.849
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15.590	27.530	28.011	27.426	26.808	31.699	28.931
IV Kraftfahrzeuggewerbe							
V Lebensmittelgewerbe	13.213	50.394	59.359	64.470	104.076	373.395	177.374
VI Gesundheitsgewerbe							
VII Handwerke für den privaten Bedarf	20.142	37.767	44.603	50.962	66.724	126.934	66.896
B1-Handwerke	21.605	40.661	45.016	46.314	42.776	49.276	44.493

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A18: Geringfügig Beschäftigte in den A-Handwerken 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				absolut	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
I Bauhauptgewerbe	77.412	516.608	46.632	0,6	9,0%
II Ausbaugewerbe	179.877	889.324	104.651	0,6	11,8%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	55.967	509.501	57.610	1,0	11,3%
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53.709	429.972	53.079	1,0	12,3%
V Lebensmittelgewerbe	31.095	392.043	130.988	4,2	33,4%
VI Gesundheitsgewerbe	22.114	124.699	27.535	1,2	22,1%
VII Handwerke für den privaten Bedarf	65.613	182.392	45.699	0,7	25,1%
Handwerk gesamt	485.787	3 044 539	466 194	1,0	15,3%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A19: Geringfügig Beschäftigte in den B1-Handwerken 2008

	Unter- nehmen	soz.vers.pfl. Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
				absolut	
				je Unter- nehmen	% an soz.vs.pfl. Beschäftigten
I Bauhauptgewerbe	623	3.064	452	0,7	14,8%
II Ausbaugewerbe	48.008	83.265	18.544	0,4	22,3%
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	21.732	353.111	243.025	11,2	68,8%
IV Kraftfahrzeuggewerbe					
V Lebensmittelgewerbe	1.299	9.965	3.532	2,7	35,4%
VI Gesundheitsgewerbe					
VII Handwerke für den privaten Bedarf	19.936	66.308	18.453	0,9	27,8%
Handwerk gesamt	91.598	515.713	284.006	3,1	55,1%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A20: Beschäftigtengrößenklassen im Bauhauptgewerbe in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Maurer und Betonbauer	57,3%	20,3%	13,3%	6,7%	2,4%	100,0%
Zimmerer	65,0%	21,7%	9,8%	2,9%	0,5%	100,0%
Dachdecker	52,9%	28,8%	14,0%	3,9%	0,5%	100,0%
Straßenbauer	37,7%	20,4%	19,7%	15,8%	6,4%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	53,4%	23,4%	14,4%	7,4%	1,5%	100,0%
Brunnenbauer	49,6%	24,2%	15,2%	8,4%	2,6%	100,0%
Gerüstbauer	57,0%	24,4%	13,4%	4,1%	1,1%	100,0%
A-Handwerke	56,2%	22,4%	13,3%	6,1%	2,0%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	64,5%	21,3%	9,5%	3,5%	1,1%	100,0%
B1-Handwerke	64,5%	21,3%	9,5%	3,5%	1,1%	100,0%
Bauhauptgewerbe	56,2%	22,4%	13,3%	6,1%	2,0%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Maurer und Betonbauer	12,3%	15,1%	20,0%	22,0%	30,6%	100,0%
Zimmerer	22,7%	26,2%	23,3%	15,0%	12,9%	100,0%
Dachdecker	18,3%	29,9%	29,1%	16,8%	6,0%	100,0%
Straßenbauer	4,7%	8,3%	16,2%	28,6%	42,1%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	12,7%	18,5%	22,4%	24,2%	22,2%	100,0%
Brunnenbauer	11,8%	17,0%	23,2%	25,2%	22,8%	100,0%
Gerüstbauer	17,5%	23,8%	26,8%	16,8%	15,2%	100,0%
A-Handwerke	13,4%	17,8%	21,4%	21,4%	26,1%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	19,0%	20,9%	18,6%	16,4%	25,0%	100,0%
B1-Handwerke	19,0%	20,9%	18,6%	16,4%	25,0%	100,0%
Bauhauptgewerbe	13,4%	17,8%	21,3%	21,3%	26,1%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Maurer und Betonbauer	9,6%	10,7%	16,4%	21,2%	42,1%	100,0%
Zimmerer	18,8%	21,6%	21,6%	17,0%	21,0%	100,0%
Dachdecker	15,8%	24,6%	28,3%	20,5%	10,8%	100,0%
Straßenbauer	4,3%	6,2%	13,4%	25,8%	50,3%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	11,0%	14,6%	21,2%	23,6%	29,5%	100,0%
Brunnenbauer	10,0%	13,1%	22,4%	27,1%	27,4%	100,0%
Gerüstbauer	17,2%	20,4%	26,2%	19,1%	17,1%	100,0%
A-Handwerke	10,5%	13,0%	18,1%	21,5%	36,9%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	16,1%	17,7%	18,8%	20,4%	27,0%	100,0%
B1-Handwerke	16,1%	17,7%	18,8%	20,4%	27,0%	100,0%
Bauhauptgewerbe	10,6%	13,0%	18,2%	21,5%	36,8%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A21: Umsatzgrößenklassen im Bauhauptgewerbe in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Euro							
Unternehmensgrößenstruktur							
Maurer und Betonbauer	16,0%	19,1%	15,7%	16,0%	29,5%	3,7%	100,0%
Zimmerer	14,0%	22,1%	19,0%	19,4%	24,6%	1,0%	100,0%
Dachdecker	8,8%	16,7%	20,6%	23,5%	29,5%	0,9%	100,0%
Straßenbauer	7,8%	11,9%	12,0%	15,3%	45,2%	7,8%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	10,3%	18,1%	18,5%	19,7%	31,1%	2,3%	100,0%
Brunnenbauer	10,6%	15,6%	16,7%	15,9%	37,5%	3,7%	100,0%
Gerüstbauer	14,6%	21,0%	22,5%	18,9%	22,2%	0,8%	100,0%
A-Handwerke	13,4%	18,6%	17,3%	18,2%	29,7%	2,8%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	16,7%	22,3%	16,5%	19,1%	23,6%	1,8%	100,0%
B1-Handwerke	16,7%	22,3%	16,5%	19,1%	23,6%	1,8%	100,0%
Bauhauptgewerbe	13,4%	18,7%	17,3%	18,2%	29,6%	2,8%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Maurer und Betonbauer	2,8%	4,0%	5,5%	9,1%	44,5%	34,1%	100,0%
Zimmerer	3,4%	6,2%	8,9%	16,5%	49,8%	15,2%	100,0%
Dachdecker	2,1%	4,8%	10,0%	19,2%	56,2%	7,8%	100,0%
Straßenbauer	1,4%	1,4%	2,4%	5,0%	47,1%	42,8%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	2,2%	3,7%	7,0%	12,2%	50,7%	24,2%	100,0%
Brunnenbauer	2,1%	3,1%	5,5%	8,9%	54,5%	25,9%	100,0%
Gerüstbauer	3,6%	6,8%	12,0%	17,5%	49,5%	10,5%	100,0%
A-Handwerke	2,6%	4,1%	6,3%	11,1%	47,6%	28,4%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	9,0%	6,2%	7,4%	13,0%	41,1%	23,3%	100,0%
B1-Handwerke	9,0%	6,2%	7,4%	13,0%	41,1%	23,3%	100,0%
Bauhauptgewerbe	2,6%	4,1%	6,3%	11,1%	47,5%	28,4%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Maurer und Betonbauer	0,4%	1,4%	2,6%	5,2%	38,2%	52,1%	100,0%
Zimmerer	0,8%	3,4%	6,2%	12,7%	49,8%	27,2%	100,0%
Dachdecker	0,5%	2,5%	6,6%	14,8%	58,5%	17,1%	100,0%
Straßenbauer	0,1%	0,5%	1,1%	2,8%	38,3%	57,2%	100,0%
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	0,3%	1,7%	3,7%	7,8%	48,4%	38,0%	100,0%
Brunnenbauer	0,3%	1,3%	2,9%	5,6%	54,5%	35,5%	100,0%
Gerüstbauer	0,9%	3,6%	8,4%	14,0%	55,4%	17,7%	100,0%
A-Handwerke	0,4%	1,6%	3,3%	6,9%	42,4%	45,3%	100,0%
Betonstein- und Terrazzohersteller	0,8%	2,9%	4,5%	10,5%	45,1%	36,2%	100,0%
B1-Handwerke	0,8%	2,9%	4,5%	10,5%	45,1%	36,2%	100,0%
Bauhauptgewerbe	0,4%	1,7%	3,3%	6,9%	42,4%	45,2%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A22: Umsatz je tätige Person im Bauhauptgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Maurer und Betonbauer	18.421	44.003	57.499	71.314	106.289	189.114	123.655
Zimmerer	23.324	54.276	70.107	77.536	100.616	180.369	100.688
Dachdecker	19.693	46.725	59.871	69.513	93.665	197.007	89.921
Straßenbauer	8.962	43.522	55.422	67.353	98.465	161.902	121.028
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	16.898	48.244	56.833	68.085	101.680	167.212	106.461
Brunnenbauer	15.000	44.918	59.018	70.382	111.640	153.003	111.677
Gerüstbauer	18.030	38.119	50.015	57.345	80.157	120.680	71.692
A-Handwerke	18.472	46.056	59.525	70.856	101.253	180.795	113.507
Betonstein- und Terrazzohersteller	8.457	45.854	59.519	78.081	106.264	150.512	96.966
B1-Handwerke	8.457	45.854	59.519	78.081	106.264	150.512	96.966
Bauhauptgewerbe	18.249	46.054	59.524	70.911	101.281	180.635	113.401

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A23: Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Ofen- und Luftheizungsbauer	77,9%	15,2%	5,4%	1,2%	0,3%	100,0%
Stuckateure	60,3%	25,2%	10,4%	3,8%	0,4%	100,0%
Maler und Lackierer	65,5%	21,0%	9,7%	3,3%	0,5%	100,0%
Klempner	63,0%	21,0%	10,8%	4,2%	1,0%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	60,9%	22,3%	11,4%	4,4%	1,0%	100,0%
Elektrotechniker	61,2%	20,2%	11,2%	5,4%	2,1%	100,0%
Tischler	66,5%	19,8%	9,2%	3,5%	1,0%	100,0%
Glaser	59,1%	26,6%	9,4%	3,6%	1,4%	100,0%
A-Handwerke	63,2%	21,1%	10,4%	4,2%	1,2%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Ofen- und Luftheizungsbauer	35,6%	23,9%	17,0%	9,1%	14,6%	100,0%
Stuckateure	22,1%	28,9%	23,7%	18,6%	6,7%	100,0%
Maler und Lackierer	24,0%	25,0%	23,4%	16,9%	10,6%	100,0%
Klempner	20,8%	22,6%	23,3%	19,6%	13,7%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	19,3%	23,0%	23,3%	19,6%	14,9%	100,0%
Elektrotechniker	14,2%	16,1%	18,0%	19,3%	32,4%	100,0%
Tischler	22,0%	21,6%	20,2%	17,2%	18,9%	100,0%
Glaser	19,1%	25,2%	17,7%	15,6%	22,3%	100,0%
A-Handwerke	19,0%	20,9%	20,8%	18,4%	20,8%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Ofen- und Luftheizungsbauer	28,2%	20,2%	15,2%	9,5%	26,9%	100,0%
Stuckateure	19,3%	23,9%	22,5%	21,6%	12,7%	100,0%
Maler und Lackierer	20,5%	21,1%	23,3%	20,5%	14,6%	100,0%
Klempner	16,6%	19,2%	23,5%	22,6%	18,1%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	16,8%	19,4%	21,5%	21,4%	20,9%	100,0%
Elektrotechniker	10,8%	12,1%	15,7%	19,4%	42,1%	100,0%
Tischler	16,3%	16,6%	18,0%	18,7%	30,4%	100,0%
Glaser	14,1%	18,3%	15,1%	16,8%	35,6%	100,0%
A-Handwerke	14,9%	16,4%	18,7%	19,9%	30,1%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A24: Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken des Ausbaugeswerbes in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	88,1%	8,2%	2,9%	0,7%	0,1%	100,0%
Estrichleger	74,0%	16,1%	7,0%	2,6%	0,3%	100,0%
Parkettleger	81,8%	12,6%	4,3%	1,1%	0,2%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	65,9%	21,0%	9,1%	3,0%	1,0%	100,0%
Raumausstatter	80,2%	13,9%	4,4%	1,2%	0,3%	100,0%
B1-Handwerke	83,9%	10,9%	3,9%	1,1%	0,2%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	51,9%	20,7%	14,9%	7,7%	4,7%	100,0%
Estrichleger	30,5%	23,7%	20,6%	15,3%	9,9%	100,0%
Parkettleger	40,9%	25,4%	17,0%	9,4%	7,3%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	21,9%	24,3%	20,8%	15,8%	17,2%	100,0%
Raumausstatter	35,2%	22,8%	14,5%	8,4%	19,2%	100,0%
B1-Handwerke	41,8%	22,2%	16,0%	9,4%	10,5%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	41,8%	19,9%	16,9%	12,2%	9,2%	100,0%
Estrichleger	24,1%	20,0%	23,8%	18,6%	13,4%	100,0%
Parkettleger	32,3%	23,5%	19,1%	13,2%	11,9%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	17,6%	21,7%	19,3%	16,2%	25,3%	100,0%
Raumausstatter	27,1%	20,0%	15,2%	11,2%	26,6%	100,0%
B1-Handwerke	32,2%	20,5%	17,7%	13,2%	16,4%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A25: Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Ofen- und Luftheizungsbauer	14,9%	27,1%	24,5%	17,3%	15,9%	0,4%	100,0%
Stuckateure	13,3%	21,9%	21,8%	21,6%	20,6%	0,8%	100,0%
Maler und Lackierer	18,2%	26,8%	21,7%	17,0%	15,8%	0,5%	100,0%
Klempner	13,3%	21,1%	20,5%	18,8%	24,8%	1,4%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	9,4%	19,3%	20,2%	21,2%	28,5%	1,4%	100,0%
Elektrotechniker	14,2%	22,1%	18,7%	17,3%	24,9%	2,7%	100,0%
Tischler	15,4%	24,9%	21,1%	18,0%	19,4%	1,3%	100,0%
Glaser	10,3%	19,0%	22,5%	23,1%	23,4%	1,8%	100,0%
A-Handwerke	13,9%	22,8%	20,4%	18,6%	22,7%	1,5%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Ofen- und Luftheizungsbauer	4,6%	10,1%	13,7%	18,2%	37,8%	15,6%	100,0%
Stuckateure	3,4%	7,1%	12,7%	21,0%	46,6%	9,2%	100,0%
Maler und Lackierer	4,5%	9,3%	14,0%	19,2%	43,5%	9,5%	100,0%
Klempner	2,8%	5,7%	9,5%	14,7%	52,2%	15,1%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	2,1%	4,5%	7,9%	14,8%	54,4%	16,4%	100,0%
Elektrotechniker	2,4%	4,4%	6,7%	10,9%	42,8%	32,9%	100,0%
Tischler	3,5%	7,1%	10,5%	15,7%	43,1%	20,2%	100,0%
Glaser	2,4%	5,0%	10,0%	16,8%	41,4%	24,5%	100,0%
A-Handwerke	2,9%	5,9%	9,2%	14,6%	46,0%	21,4%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Ofen- und Luftheizungsbauer	1,1%	5,4%	10,4%	14,3%	38,9%	29,9%	100,0%
Stuckateure	0,8%	3,9%	8,4%	16,4%	51,1%	19,4%	100,0%
Maler und Lackierer	1,6%	6,0%	10,6%	16,2%	47,1%	18,6%	100,0%
Klempner	0,7%	3,2%	6,5%	11,7%	53,8%	24,1%	100,0%
Installateur und Heizungsbauer	0,4%	2,5%	5,5%	11,6%	52,3%	27,6%	100,0%
Elektrotechniker	0,5%	2,0%	3,7%	6,8%	36,4%	50,5%	100,0%
Tischler	0,9%	3,7%	6,8%	11,4%	42,0%	35,2%	100,0%
Glaser	0,4%	2,3%	5,8%	11,7%	39,4%	40,4%	100,0%
A-Handwerke	0,7%	3,0%	5,8%	10,4%	43,5%	36,7%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A26: Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken des Ausbaugewerbes in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	41,3%	31,2%	13,3%	7,9%	6,2%	0,2%	100,0%
Estrichleger	25,0%	22,5%	18,7%	14,5%	18,5%	0,8%	100,0%
Parkettleger	30,6%	29,4%	16,2%	12,2%	11,3%	0,3%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	13,8%	22,6%	18,4%	16,7%	27,4%	1,1%	100,0%
Raumausstatter	33,1%	29,3%	17,4%	11,5%	8,3%	0,4%	100,0%
B1-Handwerke	36,3%	29,7%	15,0%	9,9%	8,9%	0,3%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	19,2%	18,5%	14,4%	15,1%	27,5%	5,3%	100,0%
Estrichleger	8,0%	9,1%	12,1%	14,7%	43,6%	12,5%	100,0%
Parkettleger	11,5%	13,4%	12,8%	17,5%	37,5%	7,3%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	3,2%	6,1%	7,8%	12,1%	53,5%	17,4%	100,0%
Raumausstatter	10,5%	13,2%	14,6%	16,4%	25,9%	19,5%	100,0%
B1-Handwerke	13,7%	14,7%	13,5%	15,3%	31,6%	11,1%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	7,2%	13,7%	13,1%	15,5%	37,0%	13,5%	100,0%
Estrichleger	1,6%	4,0%	7,1%	11,2%	53,0%	23,1%	100,0%
Parkettleger	3,3%	8,4%	10,3%	15,6%	45,8%	16,6%	100,0%
Rolladen- und Jalousiebauer	0,7%	3,1%	5,5%	9,8%	52,7%	28,2%	100,0%
Raumausstatter	3,6%	8,5%	11,1%	14,3%	32,6%	29,8%	100,0%
B1-Handwerke	4,5%	9,5%	10,7%	14,0%	40,3%	20,9%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A27: Umsatz je tätige Person im Ausbaugewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Ofen- und Luftheizungsbauer	24.955	54.734	78.040	81.125	106.112	198.365	103.161
Stuckateure	19.976	45.553	54.570	64.111	90.040	172.387	82.165
Maler und Lackierer	23.593	43.497	50.960	56.988	73.063	132.469	67.520
Klempner	25.136	52.224	64.229	74.903	97.143	150.257	94.189
Installateur und Heizungsbauer	21.707	57.291	72.283	80.324	98.528	172.792	102.517
Elektrotechniker	22.722	51.077	61.107	69.302	93.976	169.245	110.293
Tischler	23.518	48.994	60.929	67.915	91.454	163.798	93.788
Glaser	18.746	47.744	60.435	71.695	98.582	170.703	103.456
A-Handwerke	22.863	49.624	60.837	69.160	91.717	166.222	97.121
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	26.324	52.219	63.879	72.307	94.588	181.477	70.435
Estrichleger	20.600	45.932	61.370	79.474	126.583	191.484	104.138
Parkettleger	25.114	54.230	69.759	76.707	105.706	195.597	86.470
Rolladen- und Jalousiebauer	22.747	53.567	74.395	85.753	103.681	170.570	105.218
Raumausstatter	24.594	45.993	54.141	62.413	89.642	108.727	71.168
B1-Handwerke	25.526	50.524	61.722	71.266	99.482	145.681	77.849
Ausbaugewerbe	23.874	49.843	60.978	69.411	92.346	164.937	164.937

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A28: Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Metallbauer	51,9%	21,6%	14,6%	9,0%	2,8%	100,0%
Chirurgiemechaniker	38,7%	18,1%	18,5%	18,1%	6,7%	100,0%
Feinwerkmechaniker	43,9%	18,9%	17,3%	13,3%	6,6%	100,0%
Kälteanlagenbauer	47,6%	23,9%	16,6%	8,6%	3,2%	100,0%
Informationstechniker	70,7%	16,9%	7,6%	3,5%	1,3%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	54,9%	21,9%	13,3%	7,2%	2,7%	100,0%
Büchsenmacher	77,9%	16,1%	1,1%	3,9%	1,1%	100,0%
Elektromaschinenbauer	44,9%	21,7%	17,6%	10,1%	5,8%	100,0%
Seiler	44,2%	24,7%	7,8%	10,4%	13,0%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	72,3%	19,1%	5,5%	2,3%	0,9%	100,0%
A-Handwerke	52,5%	20,3%	14,3%	9,2%	3,7%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Metallbauer	10,6%	14,5%	19,7%	26,5%	28,8%	100,0%
Chirurgiemechaniker	5,0%	7,6%	14,9%	32,3%	40,2%	100,0%
Feinwerkmechaniker	5,1%	7,8%	14,6%	24,6%	47,8%	100,0%
Kälteanlagenbauer	8,2%	13,4%	18,8%	21,8%	37,8%	100,0%
Informationstechniker	22,1%	18,3%	16,7%	17,0%	26,0%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	12,1%	16,1%	19,8%	24,2%	27,9%	100,0%
Büchsenmacher	24,6%	18,0%		18,8%		100,0%
Elektromaschinenbauer	6,4%	9,6%	15,5%	20,1%	48,5%	100,0%
Seiler	3,7%	7,7%	4,8%	16,7%	67,2%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	26,1%	25,8%		17,8%		100,0%
A-Handwerke	9,2%	12,1%	17,2%	24,5%	37,0%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Metallbauer	7,4%	10,0%	16,4%	26,8%	39,4%	100,0%
Chirurgiemechaniker	2,9%	6,2%	10,7%	27,1%	53,1%	100,0%
Feinwerkmechaniker	4,5%	5,9%	12,1%	22,0%	55,5%	100,0%
Kälteanlagenbauer	5,6%	9,0%	15,0%	20,8%	49,7%	100,0%
Informationstechniker	15,6%	13,7%	15,7%	19,0%	36,1%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	7,1%	10,8%	16,4%	26,5%	39,2%	100,0%
Büchsenmacher	22,9%	17,9%		19,8%		100,0%
Elektromaschinenbauer	5,0%	6,4%	12,4%	18,1%	58,2%	100,0%
Seiler	3,6%	6,3%	2,4%	14,7%	73,1%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	18,0%	16,1%				100,0%
A-Handwerke	6,7%	8,6%	14,4%	23,8%	46,5%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A29: Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Behälter- und Apparatebauer	70,8%	12,2%	9,4%	5,0%	2,5%	100,0%
Metallbildner	68,6%	12,8%	10,1%	6,1%	2,4%	100,0%
Galvaniseure	23,9%	19,7%	20,1%	24,6%	11,7%	100,0%
Metall- und Glockengießer	43,0%	21,1%	16,2%	13,4%	6,3%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	66,5%	19,2%	8,1%	5,1%	1,2%	100,0%
Modellbauer	50,2%	17,5%	17,2%	10,4%	4,7%	100,0%
Böttcher	64,4%	18,6%	8,5%	6,8%	1,7%	100,0%
Gebäudereiniger	52,1%	12,5%	10,8%	10,9%	13,7%	100,0%
Glasveredler	75,2%	12,7%	4,2%	4,8%	3,0%	100,0%
Feinoptiker	45,7%	28,6%	11,4%	11,4%	2,9%	100,0%
Glas- und Porzellanmaler	76,3%	15,0%	6,3%	1,3%	1,3%	100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure	86,5%	12,4%	1,1%	0,0%	0,0%	100,0%
Buchbinder	63,9%	18,3%	10,6%	5,7%	1,5%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	51,6%	23,0%	14,6%	8,5%	2,3%	100,0%
Siebdrucker	54,1%	22,6%	11,5%	9,7%	2,1%	100,0%
Flexografen	68,4%	16,7%	8,8%	4,4%	1,8%	100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	62,2%	21,3%	11,5%	3,8%	1,2%	100,0%
B1-Handwerke	54,1%	14,8%	11,3%	9,8%	10,0%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Behälter- und Apparatebauer	14,2%	10,8%	17,4%	19,2%	38,4%	100,0%
Metallbildner	14,4%	11,6%	18,2%	22,6%	33,1%	100,0%
Galvaniseure	2,0%	5,8%	11,5%	31,9%	48,8%	100,0%
Metall- und Glockengießer	6,0%	9,4%	13,5%	25,1%	46,0%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	20,2%	19,9%	16,0%	24,4%	19,5%	100,0%
Modellbauer	7,0%	9,0%	18,4%	23,7%	41,8%	100,0%
Böttcher	15,1%		13,9%	26,9%		100,0%
Gebäudereiniger	2,2%	2,2%	3,9%	8,9%	82,9%	100,0%
Glasveredler	15,4%	9,4%	6,2%	15,2%	53,7%	100,0%
Feinoptiker	7,4%	20,0%		37,7%		100,0%
Glas- und Porzellanmaler	31,3%		20,6%			100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure	61,8%			0,0%	0,0%	100,0%
Buchbinder	18,4%	17,0%	22,1%	25,8%	16,7%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	10,5%	15,0%	19,5%	24,5%	30,4%	100,0%
Siebdrucker	13,3%	17,2%	18,8%	33,0%	17,7%	100,0%
Flexografen	25,5%	18,9%	21,2%			100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	19,8%	21,6%	23,7%	17,4%	17,5%	100,0%
B1-Handwerke	3,3%	3,4%	5,4%	10,6%	77,2%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Behälter- und Apparatebauer	6,1%	6,5%	9,5%	15,7%	62,2%	100,0%
Metallbildner	9,1%	7,4%	13,0%	23,3%	47,3%	100,0%
Galvaniseure	2,3%	4,2%	9,1%	29,8%	54,6%	100,0%
Metall- und Glockengießer	3,4%	6,7%	8,7%	20,9%	60,3%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	16,9%	18,9%	14,7%	26,6%	22,9%	100,0%
Modellbauer	4,8%	6,7%	14,9%	22,1%	51,5%	100,0%
Böttcher		48,3%	51,7%			100,0%
Gebäudereiniger	4,9%	3,1%	4,7%	9,0%	78,3%	100,0%
Glasveredler	8,8%	5,8%	3,7%	13,9%	67,8%	100,0%
Feinoptiker		12,8%	15,2%	33,3%		100,0%
Glas- und Porzellanmaler	31,3%	20,4%				100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure		48,6%		0,0%	0,0%	100,0%
Buchbinder	14,4%	13,4%	23,5%	25,5%	23,1%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	10,1%	12,5%	18,4%	24,9%	34,0%	100,0%
Siebdrucker	12,2%	13,7%	16,1%	37,4%	20,5%	100,0%
Flexografen	21,6%	15,1%	23,5%			100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	14,8%	15,7%	20,5%	17,7%	31,3%	100,0%
B1-Handwerke	6,2%	5,5%	8,3%	14,1%	65,9%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A30: Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Metallbauer	12,1%	18,2%	16,6%	16,9%	32,0%	4,3%	100,0%
Chirurgiemechaniker	7,1%	13,9%	16,8%	12,6%	42,0%	7,6%	100,0%
Feinwerkmechaniker	9,4%	13,9%	12,3%	14,7%	41,6%	8,1%	100,0%
Kälteanlagenbauer	6,8%	13,6%	16,1%	18,1%	39,8%	5,5%	100,0%
Informationstechniker	16,1%	23,9%	19,7%	17,3%	20,8%	2,2%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	10,1%	15,5%	13,3%	16,3%	37,6%	7,2%	100,0%
Büchsenmacher	13,0%	23,2%	20,7%	21,1%	20,4%	1,8%	100,0%
Elektromaschinenbauer	8,6%	13,2%	14,6%	17,9%	39,0%	6,7%	100,0%
Seiler	10,4%	11,7%	13,0%	15,6%	36,4%	13,0%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	31,4%	33,2%	15,5%	10,9%	7,7%	1,4%	100,0%
A-Handwerke	11,6%	17,4%	15,6%	16,4%	33,8%	5,3%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Metallbauer	1,7%	3,3%	5,3%	9,1%	48,0%	32,6%	100,0%
Chirurgiemechaniker	0,6%	1,4%	3,4%	4,6%	49,2%	40,9%	100,0%
Feinwerkmechaniker	1,1%	1,4%	2,1%	4,5%	41,7%	49,2%	100,0%
Kälteanlagenbauer	1,4%	1,8%	3,5%	6,8%	42,7%	43,9%	100,0%
Informationstechniker	3,5%	6,4%	8,3%	12,4%	39,7%	29,6%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	1,4%	2,5%	3,5%	7,0%	43,9%	41,7%	100,0%
Büchsenmacher	2,7%	6,0%	8,0%	11,4%	32,4%	39,5%	100,0%
Elektromaschinenbauer	0,8%	1,6%	2,7%	5,6%	39,5%	49,8%	100,0%
Seiler	0,9%	0,7%	1,3%	3,6%	28,9%	64,7%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	9,4%	14,7%	14,5%	14,5%	27,5%	19,5%	100,0%
A-Handwerke	1,6%	2,6%	4,0%	7,2%	44,1%	40,4%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Metallbauer	0,3%	1,3%	2,6%	5,3%	40,3%	50,2%	100,0%
Chirurgiemechaniker	0,1%	0,6%	1,7%	2,4%	38,5%	56,6%	100,0%
Feinwerkmechaniker	0,1%	0,6%	1,1%	2,6%	32,6%	63,1%	100,0%
Kälteanlagenbauer	0,1%	0,6%	1,7%	3,7%	33,5%	60,4%	100,0%
Informationstechniker	0,7%	2,6%	4,7%	8,2%	37,4%	46,4%	100,0%
Landmaschinenmechaniker	0,2%	0,7%	1,3%	3,2%	32,1%	62,5%	100,0%
Büchsenmacher	0,5%	2,6%	5,1%	10,3%	36,5%	45,0%	100,0%
Elektromaschinenbauer	0,1%	0,6%	1,4%	3,4%	31,3%	63,1%	100,0%
Seiler	0,1%	0,3%	0,8%	1,8%	20,2%	76,8%	100,0%
Glasbläser und Glasapparatebauer	3,1%	8,1%	8,4%	11,4%	39,0%	30,0%	100,0%
A-Handwerke	0,2%	1,0%	2,0%	4,1%	35,7%	57,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A31: Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken für den gewerblichen Bedarf in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Behälter- und Apparatebauer	26,7%	28,6%	13,0%	9,1%	19,3%	3,3%	100,0%
Metallbildner	29,7%	24,7%	13,9%	12,2%	17,2%	2,4%	100,0%
Galvaniseure	6,1%	5,2%	10,8%	12,6%	53,9%	11,5%	100,0%
Metall- und Glockengießer	9,2%	13,4%	20,4%	15,5%	35,2%	6,3%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	22,9%	22,4%	13,9%	18,0%	21,9%	0,9%	100,0%
Modellbauer	15,8%	16,3%	13,6%	16,0%	33,7%	4,6%	100,0%
Böttcher	28,8%	22,0%	10,2%	15,3%	18,6%	5,1%	100,0%
Gebäudereiniger	29,4%	22,7%	14,2%	11,5%	19,7%	2,5%	100,0%
Glasveredler	33,3%	27,3%	12,7%	9,7%	14,5%	2,4%	100,0%
Feinoptiker	17,1%	20,0%	11,4%	11,4%	34,3%	5,7%	100,0%
Glas- und Porzellanmaler	33,8%	35,0%	10,0%	12,5%	8,8%	0,0%	100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure	47,2%	32,6%	12,4%	5,6%	2,2%	0,0%	100,0%
Buchbinder	26,7%	27,0%	18,6%	11,9%	15,1%	0,6%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	12,1%	17,8%	17,7%	20,1%	30,5%	1,8%	100,0%
Siebdrucker	11,3%	22,8%	17,8%	19,2%	27,0%	1,8%	100,0%
Flexografen	15,8%	26,3%	18,4%	22,8%	16,7%	0,0%	100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	16,6%	22,5%	20,8%	18,6%	20,6%	0,9%	100,0%
B1-Handwerke	25,6%	22,2%	15,0%	13,1%	21,6%	2,5%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Behälter- und Apparatebauer	4,7%	5,4%	4,5%	7,2%	39,3%	38,8%	100,0%
Metallbildner	4,4%	5,6%	6,2%	10,7%	41,4%	31,6%	100,0%
Galvaniseure	0,3%	0,5%	1,4%	3,7%	47,8%	46,3%	100,0%
Metall- und Glockengießer	1,7%	1,4%	5,5%	5,1%	41,4%	45,0%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	4,7%	6,6%	7,5%	13,6%	51,1%	16,4%	100,0%
Modellbauer	1,4%	2,1%	3,2%	6,8%	46,4%	40,0%	100,0%
Böttcher	21,0%	21,8%	13,4%	43,7%			100,0%
Gebäudereiniger	1,5%	2,0%	3,0%	5,4%	40,7%	47,4%	100,0%
Glasveredler	4,6%	6,6%	4,4%	5,7%	29,1%	49,7%	100,0%
Feinoptiker	2,6%		3,2%	7,1%	51,6%		100,0%
Glas- und Porzellanmaler	10,3%	18,6%	9,7%	22,1%	39,2%	0,0%	100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure	45,8%		31,9%	22,2%		0,0%	100,0%
Buchbinder	5,3%	9,9%	12,1%	14,3%	51,2%	7,2%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	1,9%	3,5%	5,7%	11,9%	52,9%	24,1%	100,0%
Siebdrucker	2,0%	5,0%	7,4%	13,6%	59,0%	13,0%	100,0%
Flexografen	4,4%	9,0%	8,4%	21,1%	57,1%	0,0%	100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	3,9%	6,4%	10,5%	16,4%	48,0%	14,6%	100,0%
B1-Handwerke	1,6%	2,3%	3,3%	5,9%	41,5%	45,3%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Behälter- und Apparatebauer	0,7%	1,7%	1,8%	2,6%	24,6%	68,8%	100,0%
Metallbildner	1,4%	2,9%	3,6%	6,3%	38,3%	47,4%	100,0%
Galvaniseure	0,1%	0,2%	0,9%	2,0%	39,3%	57,6%	100,0%
Metall- und Glockengießer	0,1%	0,6%	2,1%	3,1%	33,4%	60,6%	100,0%
Schneidwerkzeugmechaniker	1,3%	3,7%	4,9%	12,3%	55,9%	22,0%	100,0%
Modellbauer	0,3%	1,0%	1,8%	4,4%	40,3%	52,2%	100,0%
Böttcher	2,4%	5,0%		18,5%	74,1%		100,0%
Gebäudereiniger	1,0%	2,3%	3,1%	5,1%	36,3%	52,2%	100,0%
Glasveredler	1,2%	2,6%	2,4%	4,3%	24,8%	64,6%	100,0%
Feinoptiker	0,6%	1,6%	1,9%	3,8%			100,0%
Glas- und Porzellanmaler	5,5%	12,7%	8,4%	22,7%	50,8%	0,0%	100,0%
Edelsteinschleifer und -graveure	23,1%	43,7%		33,2%		0,0%	100,0%
Buchbinder	2,1%	5,9%	8,8%	11,1%	54,5%	17,6%	100,0%
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	0,4%	1,8%	3,8%	8,7%	50,7%	34,4%	100,0%
Siebdrucker	0,4%	2,7%	4,8%	10,0%	62,0%	20,1%	100,0%
Flexografen	1,3%	5,2%	7,4%	18,6%	67,5%	0,0%	100,0%
Schilder- und Lichtreklamehersteller	0,9%	3,5%	6,8%	12,1%	46,4%	30,3%	100,0%
B1-Handwerke	0,9%	2,2%	3,2%	5,6%	38,5%	49,6%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A32: Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000 Euro	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Metallbauer	21.414	46.340	57.159	67.616	97.960	179.860	116.674
Chirurgiemechaniker	20.087	50.054	56.389	60.287	88.960	157.386	113.543
Feinwerkmechaniker	15.008	51.708	64.519	73.421	99.129	162.870	127.007
Kälteanlagenbauer	11.669	56.269	73.259	83.945	120.216	210.409	153.149
Informationstechniker	23.757	51.271	70.746	82.247	117.262	195.274	124.662
Landmaschinenmechaniker	25.096	57.145	77.381	93.770	151.921	310.879	207.382
Büchsenmacher	25.705	56.626		116.101		146.998	129.136
Elektromaschinenbauer	20.804	47.579	63.484	75.818	97.582	155.544	122.903
Seiler	14.133	60.000	83.952	70.583	98.442	166.954	140.552
Glasbläser und Glasapparatebauer	23.204	39.275				109.995	71.313
A-Handwerke	19.879	49.278	62.602	73.437	103.920	181.211	128.560
Behälter- und Apparatebauer	23.977	52.965	67.775	61.071	107.994	306.184	172.691
Metallbildner	28.429	45.548	51.787	51.738	81.428	132.079	88.063
Galvaniseure	24.057	38.306	60.864	50.366	77.990	117.902	94.819
Metall- und Glockengießer	8.189	50.781	43.893	70.911	93.423	155.708	115.540
Schneidwerkzeugmechaniker	23.297	45.308	53.170	74.083	89.436	109.366	81.887
Modellbauer	24.760	47.365	57.582	66.023	89.565	134.729	103.193
Böttcher	18.640	36.500		68.250			160.899
Gebäudereiniger	14.260	23.347	21.702	19.539	18.525	22.869	20.767
Glasveredler	25.851	39.800	55.444	75.927	84.802	129.440	99.507
Feinoptiker	25.875		68.800	61.818			115.332
Glas- und Porzellanmaler	24.743	32.095	40.242	47.933	60.586		46.811
Edelsteinschleifer und -graveure	18.152			53.969			36.069
Buchbinder	21.996	32.870	39.592	42.797	58.391	133.417	54.844
Buchdrucker: Schriftsetzer; Drucker	18.912	43.727	55.334	60.143	78.832	117.276	82.151
Siebdrucker	17.152	43.296	52.008	58.806	84.113	123.919	80.066
Flexografen	20.931	41.678	63.800	63.681	85.286		72.153
Schilder- und Lichtreklamehersteller	19.029	45.455	54.977	62.531	81.793	175.105	84.653
B1-Handwerke	15.590	27.530	28.011	27.426	26.808	31.699	28.931
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	17.698	39.234	47.013	52.779	66.742	102.625	79.009

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A33: Beschäftigtengrößenklassen in den Kfz-Handwerken 2008 in %

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Karosserie- und Fahrzeugbauer	53,1%	22,3%	13,8%	8,1%	2,6%	100,0%
Zweiradmechaniker	70,8%	20,1%	6,6%	1,7%	0,8%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	52,8%	23,5%	13,2%	7,6%	3,0%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	36,8%	33,1%	17,0%	8,7%	4,4%	100,0%
Kfz-Handwerke	53,5%	23,4%	12,9%	7,4%	2,9%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Karosserie- und Fahrzeugbauer	10,7%	14,6%	18,2%	23,4%	33,1%	100,0%
Zweiradmechaniker	26,3%	23,7%	16,1%	9,6%	24,4%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	11,2%	15,0%	17,2%	21,9%	34,6%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	6,0%	14,5%	15,0%	16,8%	47,7%	100,0%
Kfz-Handwerke	11,5%	15,2%	17,2%	21,7%	34,4%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Karosserie- und Fahrzeugbauer	6,1%	8,9%	13,2%	23,9%	47,9%	100,0%
Zweiradmechaniker	19,6%	23,2%	15,4%	11,2%	30,6%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	6,0%	9,0%	14,6%	24,4%	46,1%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	4,7%	10,7%	13,6%	16,7%	54,3%	100,0%
Kfz-Handwerke	6,2%	9,3%	14,5%	24,0%	46,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A34: Umsatzgrößenklassen in den Kfz-Handwerken 2008 in %

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Karosserie- und Fahrzeugbauer	11,7%	19,0%	18,1%	16,8%	29,9%	4,5%	100,0%
Zweiradmechaniker	13,5%	19,8%	18,8%	19,0%	27,3%	1,6%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	9,1%	15,9%	17,4%	17,5%	32,2%	7,9%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	4,6%	7,1%	13,6%	16,5%	50,9%	7,3%	100,0%
Kfz-Handwerke	9,4%	16,3%	17,4%	17,5%	32,0%	7,4%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Karosserie- und Fahrzeugbauer	1,7%	3,5%	5,5%	8,8%	42,0%	38,6%	100,0%
Zweiradmechaniker	3,4%	5,6%	9,3%	13,0%	41,1%	27,6%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	1,4%	2,8%	4,9%	8,0%	35,1%	47,9%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	0,4%	0,8%	2,8%	4,7%	37,9%	53,4%	100,0%
Kfz-Handwerke	1,5%	2,9%	5,0%	8,1%	35,8%	46,8%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Karosserie- und Fahrzeugbauer	0,2%	1,1%	2,3%	4,2%	30,8%	61,2%	100,0%
Zweiradmechaniker	0,5%	2,2%	4,5%	8,7%	43,2%	40,9%	100,0%
Kraftfahrzeugtechniker	0,1%	0,7%	1,5%	3,0%	25,1%	69,6%	100,0%
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	0,0%	0,3%	1,2%	2,7%	32,3%	63,5%	100,0%
Kfz-Handwerke	0,1%	0,7%	1,6%	3,2%	25,9%	68,5%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A35: Umsatz je tätige Person in den Kraftfahrzeughandwerken nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Karosserie- und Fahrzeugbauer	20.514	45.991	59.824	67.628	102.801	221.973	140.060
Zweiradmechaniker	22.327	56.153	68.863	96.800	151.194	213.051	143.855
Kraftfahrzeugtechniker	17.629	47.797	63.117	76.241	145.563	294.929	202.991
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	17.111	48.771	60.751	84.620	125.338	174.873	147.025
Kfz-Handwerke	18.143	48.041	63.088	76.428	141.557	286.918	195.820

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A36: Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Bäcker	24,5%	28,6%	23,9%	14,9%	8,1%	100,0%
Konditoren	31,0%	25,7%	25,3%	14,3%	3,8%	100,0%
Fleischer	32,0%	30,8%	23,9%	10,1%	3,3%	100,0%
A-Handwerke	28,4%	29,3%	24,0%	12,7%	5,6%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Bäcker	2,7%	8,4%	14,0%	19,4%	55,5%	100,0%
Konditoren	5,0%	11,8%	23,1%	27,1%	33,0%	100,0%
Fleischer	5,8%	16,0%	24,5%	21,8%	32,0%	100,0%
A-Handwerke	3,9%	11,2%	18,1%	20,7%	46,1%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Bäcker	3,4%	7,1%	11,5%	16,7%	61,3%	100,0%
Konditoren	6,2%	9,6%	18,1%	23,0%	43,1%	100,0%
Fleischer	4,1%	8,5%	14,2%	15,6%	57,6%	100,0%
A-Handwerke	3,9%	8,0%	13,3%	16,3%	58,5%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A37: Beschäftigtengrößenklassen in den B1-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Müller	58,9%	21,4%	13,3%	4,6%	1,8%	100,0%
Brauer und Mälzer	29,1%	22,2%	23,1%	18,4%	7,1%	100,0%
Weinküfer	57,4%	23,1%	13,0%	5,6%	0,9%	100,0%
B1-Handwerke	45,5%	21,9%	17,6%	10,9%	4,1%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Müller		17,8%	21,9%	16,5%		100,0%
Brauer und Mälzer	3,9%	9,5%	19,9%	34,3%	32,5%	100,0%
Weinküfer		24,8%	25,0%	24,5%		100,0%
B1-Handwerke	8,3%	12,9%	20,8%	27,9%	30,0%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Müller	9,8%	11,6%	22,7%	19,6%	36,4%	100,0%
Brauer und Mälzer		8,3%	22,9%	33,9%		100,0%
Weinküfer		17,9%	18,7%	33,6%		100,0%
B1-Handwerke	8,3%	10,9%	22,6%	24,0%	34,1%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A38: Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Euro							
Unternehmensgrößenstruktur							
Bäcker	4,4%	12,5%	23,7%	26,6%	29,7%	3,1%	100,0%
Konditoren	6,0%	17,9%	25,6%	26,0%	23,6%	1,0%	100,0%
Fleischer	5,6%	9,6%	19,0%	28,1%	34,6%	3,2%	100,0%
A-Handwerke	5,1%	11,6%	21,7%	27,3%	31,4%	3,0%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Bäcker	0,6%	1,7%	5,7%	11,5%	42,3%	38,2%	100,0%
Konditoren	1,5%	3,9%	10,2%	19,7%	45,5%	19,3%	100,0%
Fleischer	1,0%	1,6%	5,7%	15,3%	47,4%	28,9%	100,0%
A-Handwerke	0,8%	1,8%	6,0%	13,3%	44,2%	33,8%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Bäcker	0,1%	1,1%	4,3%	9,4%	36,7%	48,3%	100,0%
Konditoren	0,3%	2,6%	7,8%	15,2%	41,6%	32,6%	100,0%
Fleischer	0,1%	0,6%	2,4%	7,0%	27,0%	62,9%	100,0%
A-Handwerke	0,1%	0,9%	3,4%	8,3%	31,5%	55,9%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A39: Umsatzgrößenklassen in den B1-Handwerken im Lebensmittelgewerbe in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Euro							
Unternehmensgrößenstruktur							
Müller	10,1%	8,8%	12,4%	16,4%	41,1%	11,1%	100,0%
Brauer und Mälzer	6,6%	8,4%	15,2%	18,4%	46,0%	5,3%	100,0%
Weinküfer	17,6%	16,7%	22,2%	19,4%	20,4%	3,7%	100,0%
B1-Handwerke	9,2%	9,3%	14,5%	17,6%	41,6%	7,9%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Müller	2,2%	1,6%	3,1%	6,5%	35,9%	50,8%	100,0%
Brauer und Mälzer	0,7%	1,1%	4,0%	9,1%	65,7%	19,5%	100,0%
Weinküfer	5,4%	5,1%	10,9%	18,4%	38,4%	21,8%	100,0%
B1-Handwerke	1,4%	1,4%	4,0%	8,7%	54,6%	29,9%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Müller	0,1%	0,3%	0,8%	2,0%	22,7%	74,2%	100,0%
Brauer und Mälzer	0,1%	0,6%	2,2%	5,4%	54,0%	37,7%	100,0%
Weinküfer	0,7%	2,0%	5,6%	9,2%	41,0%	41,5%	100,0%
B1-Handwerke	0,1%	0,4%	1,3%	3,2%	32,0%	63,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A40: Umsatz je tätige Person im Lebensmittelgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000 Euro	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Bäcker	7.405	29.536	33.165	35.696	38.013	55.453	43.810
Konditoren	7.352	27.214	31.103	31.559	37.435	69.242	40.912
Fleischer	8.828	39.508	47.383	50.398	62.993	241.191	110.745
A-Handwerke	8.000	32.226	37.431	40.924	46.910	108.958	65.952
Müller	11.566	60.475	94.033	111.918	233.805	540.371	369.657
Brauer und Mälzer	15.391	43.571	44.913	47.436	65.590	154.718	79.873
Weinküfer	14.162	46.457	60.240	59.119	125.456	224.550	117.620
B1-Handwerke	13.213	50.394	59.359	64.470	104.076	373.395	177.374
Lebensmittelgewerbe	8.237	32.602	37.813	41.328	48.740	115.079	68.860

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A41: Beschäftigtengrößenklassen im Gesundheitsgewerbe in % 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Augenoptiker	56,6%	28,6%	11,1%	3,2%	0,5%	100,0%
Hörgeräteakustiker	48,0%	31,6%	12,8%	4,7%	2,9%	100,0%
Orthopädietechniker	20,0%	25,1%	26,6%	21,0%	7,3%	100,0%
Orthopädieschuhmacher	51,4%	30,7%	13,3%	4,1%	0,5%	100,0%
Zahntechniker	44,7%	30,0%	18,2%	6,5%	0,7%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	48,6%	29,2%	15,2%	5,8%	1,1%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Augenoptiker	22,6%	29,4%	23,3%	14,0%	10,7%	100,0%
Hörgeräteakustiker	11,0%	18,3%	14,9%	11,7%	44,1%	100,0%
Orthopädietechniker	2,6%	8,6%	18,7%	31,5%	38,5%	100,0%
Orthopädieschuhmacher	18,7%	31,2%	26,5%	17,4%	6,3%	100,0%
Zahntechniker	13,0%	26,0%	31,1%	23,6%	6,2%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	14,6%	24,1%	25,2%	20,7%	15,5%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Augenoptiker	23,4%	27,5%	22,5%	14,7%	11,8%	100,0%
Hörgeräteakustiker	11,1%	16,0%	12,7%	10,7%	49,6%	100,0%
Orthopädietechniker	3,4%	7,8%	17,1%	30,7%	41,0%	100,0%
Orthopädieschuhmacher	18,7%	29,0%	25,5%	18,8%	8,0%	100,0%
Zahntechniker	15,7%	25,4%	29,6%	22,2%	7,1%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	15,4%	21,7%	22,7%	20,3%	19,9%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A42: Umsatzgrößenklassen im Gesundheitsgewerbe in % 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Euro							
Unternehmensgrößenstruktur							
Augenoptiker	4,7%	15,1%	27,5%	29,5%	22,8%	0,3%	100,0%
Hörgeräteakustiker	5,2%	8,5%	16,2%	33,0%	34,4%	2,6%	100,0%
Orthopädietechniker	2,0%	2,6%	9,5%	19,2%	61,1%	5,6%	100,0%
Orthopädienschuhmacher	7,7%	20,4%	26,0%	24,8%	20,8%	0,2%	100,0%
Zahntechniker	7,9%	16,8%	23,9%	27,9%	23,5%	0,1%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	6,1%	15,1%	24,2%	27,9%	26,0%	0,7%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Augenoptiker	1,4%	4,5%	13,4%	24,1%	47,3%	9,3%	100,0%
Hörgeräteakustiker	1,0%	1,7%	4,0%	13,5%	37,9%	41,9%	100,0%
Orthopädietechniker	0,3%	0,2%	1,6%	5,6%	59,9%	32,4%	100,0%
Orthopädienschuhmacher	2,0%	6,4%	14,6%	24,5%	49,0%	3,4%	100,0%
Zahntechniker	2,1%	4,4%	12,0%	25,6%	54,6%	1,3%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	1,5%	3,7%	10,4%	20,9%	51,7%	11,8%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Augenoptiker	0,3%	3,0%	11,3%	23,2%	51,1%	11,1%	100,0%
Hörgeräteakustiker	0,1%	0,7%	2,9%	11,5%	35,9%	48,8%	100,0%
Orthopädietechniker	0,0%	0,1%	1,0%	4,3%	56,0%	38,5%	100,0%
Orthopädienschuhmacher	0,6%	4,7%	12,6%	23,2%	54,2%	4,7%	100,0%
Zahntechniker	0,5%	3,7%	11,1%	25,1%	56,9%	2,6%	100,0%
Gesundheitsgewerbe	0,3%	2,5%	8,4%	18,6%	52,7%	17,5%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A43: Umsatz je tätige Person im Gesundheitsgewerbe nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Euro							
Augenoptiker	14.884	48.332	60.760	69.399	77.747	86.096	72.025
Hörgeräteakustiker	6.140	41.739	68.940	80.205	89.362	109.794	94.219
Orthopädietechniker	6.613	47.653	54.784	67.298	80.556	102.538	86.231
Orthopädienschuhmacher	18.514	42.755	50.536	55.351	64.782	79.828	58.545
Zahntechniker	12.141	42.989	47.846	50.593	53.646	101.299	51.479
Gesundheitsgewerbe	13.228	45.017	54.104	59.845	68.373	99.492	67.090

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A44: Beschäftigtengrößenklassen in den A-Handwerken für den privaten Bedarf 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Steinmetzen und Steinbildhauer	70,5%	21,4%	6,1%	1,7%	0,3%	100,0%
Schornsteinfeger	97,9%	2,0%	0,1%	0,0%	0,0%	100,0%
Boots- und Schiffbauer	58,3%	21,4%	12,1%	6,8%	1,4%	100,0%
Friseure	67,8%	25,3%	5,3%	1,2%	0,4%	100,0%
A-Handwerke	71,5%	22,2%	4,8%	1,1%	0,3%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur						
Steinmetzen und Steinbildhauer	34,0%	30,7%	17,6%	10,8%	6,9%	100,0%
Schornsteinfeger	95,3%	3,9%				100,0%
Boots- und Schiffbauer	12,4%	15,2%				100,0%
Friseure	33,6%	33,0%	13,9%	7,2%	12,2%	100,0%
A-Handwerke	37,8%	30,6%	13,3%	7,1%	11,3%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur						
Steinmetzen und Steinbildhauer	32,4%	26,8%	17,7%	12,5%	10,5%	100,0%
Schornsteinfeger	96,8%	2,5%				100,0%
Boots- und Schiffbauer	5,4%	6,0%				100,0%
Friseure	34,8%	30,7%	14,0%	7,4%	13,1%	100,0%
A-Handwerke	40,6%	25,1%	12,9%	7,6%	13,9%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A45: Unternehmensgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Unternehmensgrößenstruktur						
Uhrmacher	76,4%	17,2%	5,0%	1,0%	0,3%	100,0%
Graveure	71,9%	16,7%	6,6%	3,0%	1,9%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	81,4%	14,5%	3,2%	0,7%	0,3%	100,0%
Drechsler	77,4%	12,8%	5,8%	3,7%	0,4%	100,0%
Holzbildhauer	92,2%	5,7%	1,0%	1,0%	0,0%	100,0%
Korbmacher	84,6%	9,6%	2,9%	2,9%	0,0%	100,0%
Damen- und Herrenschnneider	82,0%	11,0%	4,3%	1,8%	1,0%	100,0%
Sticker	66,9%	19,0%	8,5%	2,8%	2,8%	100,0%
Modisten	85,0%	12,0%	1,5%	1,5%	0,0%	100,0%
Weber	69,0%	20,2%	8,3%	2,4%	0,0%	100,0%
Segelmacher	64,6%	23,4%	6,3%	4,6%	1,1%	100,0%
Kürschner	80,1%	14,2%	4,4%	1,3%	0,0%	100,0%
Schuhmacher	85,3%	9,8%	3,3%	1,0%	0,6%	100,0%
Sattler und Feintäschner	73,2%	15,3%	8,2%	2,2%	1,2%	100,0%
Textilreiniger	35,6%	22,5%	19,9%	13,0%	9,1%	100,0%
Wachszieher	55,6%	8,3%	22,2%	8,3%	5,6%	100,0%
Fotografen	79,7%	14,9%	3,5%	1,2%	0,6%	100,0%
Keramiker	82,1%	10,1%	4,6%	2,6%	0,7%	100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer	64,3%	18,5%	11,5%	5,2%	0,3%	100,0%
Klavier- und Cembalobauer	82,0%	11,1%	6,3%	0,5%	0,0%	100,0%
Handzuginstrumentenmacher	93,3%	3,3%	0,0%	3,3%	0,0%	100,0%
Geigenbauer	92,6%	6,4%	0,9%	0,0%	0,0%	100,0%
Bogenmacher	92,7%	2,4%	0,0%	4,9%	0,0%	100,0%
Metallblasinstrumentenmacher	72,3%	18,1%	5,8%	3,2%	0,6%	100,0%
Holzblasinstrumentenmacher	76,3%	14,4%	5,0%	4,3%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	89,1%	8,7%	1,4%	0,7%	0,0%	100,0%
Vergolder	82,6%	12,9%	1,9%	2,6%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	76,3%	14,5%	5,6%	2,4%	1,2%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A46: Beschäftigtengrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Beschäftigtengrößenstruktur						
Uhrmacher	36,6%	25,4%	15,5%	6,8%	15,7%	100,0%
Graveure	20,6%	17,9%	14,1%	14,3%	33,1%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	43,4%	26,5%	11,8%	5,6%	12,8%	100,0%
Drechsler	29,1%	18,3%		24,5%		100,0%
Holzbildhauer	63,1%	15,1%			0,0%	100,0%
Korbmacher	44,3%	19,0%	10,1%	26,7%	0,0%	100,0%
Damen- und Herrenschneider	26,2%	12,2%	9,8%	8,7%	43,1%	100,0%
Sticker	18,6%	20,9%	18,4%	10,6%	31,5%	100,0%
Modisten	53,7%	24,8%			0,0%	100,0%
Weber	28,8%	29,0%			0,0%	100,0%
Segelmacher	20,4%	25,2%		23,1%		100,0%
Kürschner	46,4%	26,8%	16,4%	10,3%	0,0%	100,0%
Schuhmacher	35,1%	14,9%	10,4%	6,2%	33,4%	100,0%
Sattler und Feintäschner	24,3%	17,7%	19,2%	12,9%	25,9%	100,0%
Textilreiniger	4,0%	8,1%	14,4%	20,6%	52,9%	100,0%
Wachszieher	7,7%		28,6%	17,2%		100,0%
Fotografen	38,7%	24,8%	11,8%	10,0%	14,7%	100,0%
Keramiker	35,7%	16,0%	15,1%	20,9%	12,3%	100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer		22,7%	25,7%	25,7%		100,0%
Klavier- und Cembalobauer	44,2%		27,7%		0,0%	100,0%
Handzuginstrumentenmacher			0,0%		0,0%	100,0%
Geigenbauer	77,0%	17,3%	5,8%	0,0%	0,0%	100,0%
Bogenmacher	52,3%		0,0%		0,0%	100,0%
Metallblasinstrumentenmacher	28,3%	24,9%		20,4%		100,0%
Holzblasinstrumentenmacher	32,3%	22,0%	15,0%	30,7%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	57,5%	24,3%			0,0%	100,0%
Vergolder	42,7%	22,0%	7,0%	28,4%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	26,2%	17,4%	13,8%	13,3%	29,3%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A47: Umsatzgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	Gesamt
	tätige Personen					
Umsatzgrößenstruktur						
Uhrmacher	19,8%	16,1%	13,3%	7,9%	42,8%	100,0%
Graveure	14,6%	14,5%	11,7%	12,0%	47,1%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	29,1%	21,1%	14,0%	8,4%	27,4%	100,0%
Drechsler	26,0%	20,3%		29,6%		100,0%
Holzbildhauer	65,8%	19,3%			0,0%	100,0%
Korbmacher	34,6%	13,8%	5,0%	46,6%	0,0%	100,0%
Damen- und Herrenschnneider	10,0%	5,5%	5,8%	7,0%	71,7%	100,0%
Sticker	18,2%	15,1%	13,4%	13,0%	40,3%	100,0%
Modisten	49,8%	19,4%			0,0%	100,0%
Weber		21,6%	16,8%		0,0%	100,0%
Segelmacher	11,5%	15,9%		27,9%		100,0%
Kürschner	37,8%	27,7%	15,2%	19,3%	0,0%	100,0%
Schuhmacher	27,3%	13,3%	9,4%	6,9%	43,2%	100,0%
Sattler und Feintäschner	16,5%	12,4%	18,1%			100,0%
Textilreiniger	4,2%	4,8%	9,4%	15,7%	65,9%	100,0%
Wachszieher		11,8%	19,5%			100,0%
Fotografen	29,9%	19,2%	12,5%	13,8%	24,7%	100,0%
Keramiker	42,9%	12,9%	14,8%	19,6%	9,8%	100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer	21,4%		22,0%	29,5%		100,0%
Klavier- und Cembalobauer	36,2%		33,7%		0,0%	100,0%
Handzuginstrumentenmacher						
Geigenbauer	72,6%	17,7%	9,7%	0,0%	0,0%	100,0%
Bogenmacher	42,7%		0,0%		0,0%	100,0%
Metallblasinstrumentenmacher	23,9%	23,9%				100,0%
Holzblasinstrumentenmacher	33,3%	22,5%	17,5%	26,8%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	55,0%	25,4%			0,0%	100,0%
Vergolder	36,1%	19,7%	10,9%	33,3%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	20,0%	14,0%	12,2%	12,6%	41,2%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A48: Umsatzgrößenklassen in den A-Handwerken für den privaten Bedarf 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Unternehmensgrößenstruktur							
Steinmetzen und Steinbildhauer	11,3%	21,5%	28,7%	23,4%	14,8%	0,3%	100,0%
Schornsteinfeger	2,0%	14,3%	82,8%	0,7%	0,1%	0,0%	100,0%
Boots- und Schiffbauer	19,7%	22,8%	17,2%	16,6%	22,0%	1,7%	100,0%
Friseure	37,1%	42,8%	14,7%	3,8%	1,5%	0,0%	100,0%
A-Handwerke	31,0%	37,8%	23,8%	5,0%	2,4%	0,1%	100,0%
Beschäftigtengrößenstruktur							
Steinmetzen und Steinbildhauer	3,6%	8,3%	18,6%	24,6%	38,1%	6,7%	100,0%
Schornsteinfeger	1,4%	12,3%	84,5%	1,0%	0,9%	0,0%	100,0%
Boots- und Schiffbauer	3,4%	5,5%	6,9%	11,3%	37,9%	35,0%	100,0%
Friseure	15,1%	34,9%	21,6%	10,3%	11,7%	6,4%	100,0%
A-Handwerke	13,2%	31,0%	25,7%	10,7%	13,2%	6,3%	100,0%
Umsatzgrößenstruktur							
Steinmetzen und Steinbildhauer	1,0%	5,3%	15,0%	23,5%	43,4%	11,9%	100,0%
Schornsteinfeger	0,3%	10,9%	86,2%	1,6%	1,0%	0,0%	100,0%
Boots- und Schiffbauer	1,3%	4,6%	7,2%	14,4%	72,6%		100,0%
Friseure	10,6%	32,4%	23,4%	12,0%	13,6%	8,0%	100,0%
A-Handwerke	6,9%	22,9%	28,5%	12,5%	18,2%	11,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A49: Unternehmensgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000 Euro	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Unternehmensgrößenstruktur							
Uhrmacher	21,6%	28,5%	23,3%	15,4%	10,6%	0,6%	100,0%
Graveure	27,0%	28,5%	17,2%	12,2%	13,9%	1,3%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	27,0%	33,5%	19,2%	12,5%	7,3%	0,5%	100,0%
Drechsler	42,9%	28,4%	11,6%	7,2%	9,7%	0,2%	100,0%
Holzbildhauer	58,0%	25,4%	10,9%	3,6%	2,1%	0,0%	100,0%
Korbmacher	40,4%	33,7%	12,5%	8,7%	3,8%	1,0%	100,0%
Damen- und Herrenschneider	56,1%	24,7%	8,9%	5,2%	4,4%	0,7%	100,0%
Sticker	40,8%	23,9%	12,7%	12,0%	9,9%	0,7%	100,0%
Modisten	34,6%	42,1%	13,5%	7,5%	2,3%	0,0%	100,0%
Weber	33,3%	29,8%	17,9%	8,3%	9,5%	1,2%	100,0%
Segelmacher	21,1%	23,4%	16,6%	20,6%	16,0%	2,3%	100,0%
Kürschner	33,1%	30,1%	17,2%	12,3%	7,2%	0,2%	100,0%
Schuhmacher	41,2%	31,8%	12,5%	8,5%	5,6%	0,5%	100,0%
Sattler und Feintäschner	28,1%	29,6%	16,0%	12,9%	12,0%	1,5%	100,0%
Textilreiniger	14,6%	23,3%	21,4%	17,3%	20,7%	2,8%	100,0%
Wachszieher	16,7%	22,2%	19,4%	13,9%	22,2%	5,6%	100,0%
Fotografen	31,3%	34,7%	18,6%	9,1%	5,8%	0,6%	100,0%
Keramiker	52,5%	26,9%	10,5%	3,9%	5,9%	0,2%	100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer	23,1%	25,5%	18,2%	18,2%	14,3%	0,7%	100,0%
Klavier- und Cembalobauer	28,6%	29,6%	15,7%	10,6%	15,4%	0,0%	100,0%
Handzuginstrumenten- macher	56,7%	13,3%	20,0%	3,3%	6,7%	0,0%	100,0%
Geigenbauer	30,7%	34,0%	21,2%	11,3%	2,8%	0,0%	100,0%
Bogenmacher	34,1%	51,2%	9,8%	0,0%	4,9%	0,0%	100,0%
Metallblasinstrumenten- macher	23,9%	19,4%	20,0%	18,1%	17,4%	1,3%	100,0%
Holzblasinstrumenten- macher	25,2%	24,5%	20,9%	13,7%	15,8%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	53,6%	25,4%	10,1%	5,8%	5,1%	0,0%	100,0%
Vergolder	34,2%	34,2%	15,5%	9,7%	6,5%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	32,2%	30,1%	17,1%	11,1%	8,8%	0,8%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A50: Beschäftigtengrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Beschäftigtengrößenstruktur							
Uhrmacher	6,5%	12,8%	17,5%	19,0%	27,6%	16,6%	100,0%
Graveure	5,5%	8,6%	8,8%	12,3%	37,6%	27,2%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	10,1%	17,7%	17,1%	19,4%	22,0%	13,7%	100,0%
Drechsler	13,7%	15,1%		13,6%	45,9%		100,0%
Holzbildhauer	32,1%	20,6%	18,9%	7,9%	20,4%	0,0%	100,0%
Korbmacher	19,8%	21,8%		14,7%	21,0%		100,0%
Damen- und Herrenschneider	16,5%	12,3%	9,4%	8,1%	14,1%	39,7%	100,0%
Sticker		11,3%	10,6%	20,8%	40,6%		100,0%
Modisten	17,5%	29,9%	18,5%	16,7%	17,5%	0,0%	100,0%
Weber	12,3%	15,8%	23,3%		26,5%		100,0%
Segelmacher	5,1%	6,7%	8,1%	19,6%	33,1%	27,4%	100,0%
Kürschner	15,5%		17,2%	21,0%	24,4%		100,0%
Schuhmacher	12,8%	14,7%	10,2%	12,6%	17,9%	31,7%	100,0%
Sattler und Feintäschner	7,0%	10,5%	10,0%	14,0%	30,7%	27,7%	100,0%
Textilreiniger	2,2%	4,6%	8,6%	12,3%	44,4%	28,0%	100,0%
Wachszieher	1,8%		5,9%	17,5%	31,3%		100,0%
Fotografen	12,1%	19,8%	18,6%	15,4%	22,4%	11,6%	100,0%
Keramiker	20,3%	17,8%	13,2%		40,5%		100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer		8,4%	12,5%	23,5%	42,3%		100,0%
Klavier- und Cembalobauer	10,4%	14,5%	12,8%	15,4%	46,9%	0,0%	100,0%
Handzuginstrumenten- macher	29,1%	11,4%	15,2%			0,0%	100,0%
Geigenbauer	18,5%	25,0%	24,8%	22,2%	9,6%	0,0%	100,0%
Bogenmacher	15,9%	29,5%		0,0%		0,0%	100,0%
Metallblasinstrumenten- macher	6,7%		12,1%	18,1%	42,3%		100,0%
Holzblasinstrumenten- macher	7,1%	10,6%	14,3%	14,5%	53,6%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	28,9%	21,3%	13,0%	12,3%	24,6%	0,0%	100,0%
Vergolder	12,2%	19,5%	15,6%	14,5%	38,2%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	8,8%	12,2%	12,6%	14,3%	30,7%	21,4%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A51: Umsatzgrößenstruktur in den B1-Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
	Euro						
Umsatzgrößenstruktur							
Uhrmacher	1,4%	4,8%	8,4%	10,9%	25,8%	48,6%	100,0%
Graveure	1,8%	4,8%	6,2%	8,9%	36,0%	42,4%	100,0%
Gold- und Silberschmiede	2,8%	9,5%	11,5%	15,0%	28,0%	33,2%	100,0%
Drechsler		11,4%	10,0%	12,6%	54,3%		100,0%
Holzbildhauer	20,5%	22,9%	23,4%	14,6%	18,7%	0,0%	100,0%
Korbmacher		13,7%	10,9%	17,3%	26,7%		100,0%
Damen- und Herrenschnneider	3,2%	4,4%	3,5%	4,3%	13,7%	70,8%	100,0%
Sticker		6,7%	7,0%	14,0%	54,0%		100,0%
Modisten	7,9%	26,2%	17,8%	19,8%	28,2%	0,0%	100,0%
Weber		8,1%	10,6%	8,7%	32,9%		100,0%
Segelmacher	0,9%	3,0%	4,5%	11,8%	29,7%	50,2%	100,0%
Kürschner		12,2%	14,9%	21,3%	40,0%		100,0%
Schuhmacher	5,1%	10,0%	8,7%	11,6%	21,7%	42,9%	100,0%
Sattler und Feintäschner	1,9%	5,4%	6,2%	10,0%	32,6%	43,8%	100,0%
Textilreiniger	0,5%	2,5%	4,8%	7,8%	39,0%	45,4%	100,0%
Wachszieher	0,4%	2,0%	3,5%		41,4%		100,0%
Fotografen	4,0%	11,8%	13,5%	13,2%	29,7%	27,8%	100,0%
Keramiker	9,5%	13,6%	11,6%		46,0%		100,0%
Orgel- und Harmoniumbauer		6,9%	11,0%	21,3%	45,5%		100,0%
Klavier- und Cembalobauer	3,3%	8,4%	9,3%	13,8%	65,3%	0,0%	100,0%
Handzuginstrumenten- macher	29,9%	18,7%	51,4%			0,0%	100,0%
Geigenbauer	6,8%	19,7%	25,7%	27,5%	20,3%	0,0%	100,0%
Bogenmacher		27,8%	11,1%	0,0%		0,0%	100,0%
Metallblasinstrumenten- macher		3,5%	8,3%	16,0%	49,2%		100,0%
Holzblasinstrumenten- macher	2,6%	7,1%	12,2%	14,3%	63,9%	0,0%	100,0%
Zupfinstrumentenmacher	13,6%	17,0%	14,8%	16,5%	38,1%	0,0%	100,0%
Vergolder	5,6%	13,8%	14,1%	15,8%	50,8%	0,0%	100,0%
B1-Handwerke	2,7%	6,9%	8,4%	10,9%	30,6%	40,5%	100,0%

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

Tabelle A52: Umsatz je tätige Person in den Handwerken für den privaten Bedarf nach Umsatzgrößenklassen 2008

	unter 50.000	50.000 - 125.000	125.000 - 250.000	250.000 - 500.000 Euro	500.000 - 5 Mill.	5 Mill. und mehr	Gesamt
Steinmetzen und Steinbildhauer	20.789	50.723	62.994	74.720	89.234	137.973	78.409
Schornsteinfeger	12.445	47.042					53.182
Boots- und Schiffbauer	17.550	38.831					46.397
Friseure	15.525	20.560	23.928	25.748	25.552	27.589	22.097
A-Handwerke	15.613	21.918	33.080	34.768	41.134	51.876	29.742
Uhrmacher	24.340	44.182	56.052	67.388	109.197	340.579	116.653
Graveure	25.503	44.043	55.655	57.018	75.737	123.260	79.139
Gold- und Silberschmiede	23.464	45.418	57.057	65.609	108.423	205.621	84.908
Drechsler		32.778		40.244	51.216		43.321
Holzbildhauer	25.090	43.698	48.570	72.818	36.059		39.388
Korbmacher		37.342		70.373	75.836		59.537
Damen- und Herrenschneider	15.228	27.798	29.317	41.066	75.533	138.089	77.455
Sticker		29.845	33.220	33.837	66.885		50.269
Modisten	20.565	39.678	43.575	53.758	73.174		45.263
Weber		34.175	30.344		82.858		66.685
Segelmacher	18.673	45.347	56.299	61.090	91.174	186.193	101.733
Kürschner			50.240	59.280	95.501		58.289
Schuhmacher	24.151	41.565	52.124	56.391	74.359	82.798	61.215
Sattler und Feintäschner	22.305	42.517	51.339	58.950	87.443	130.667	82.496
Textilreiniger	10.092	22.554	23.247	26.550	36.613	67.589	41.669
Wachszieher	14.500		42.462		94.406		71.322
Fotografen	20.611	37.265	45.448	53.711	83.197	149.879	62.695
Keramiker	19.036	30.924	35.708		46.114		40.625
Orgel- und Harmoniumbauer		44.410	47.595	48.835	57.854		53.818
Klavier- und Cembalobauer	29.298	53.035	67.020	82.628	128.317		92.229
Handzuginstrumenten- macher	22.435	35.778	74.000				
Geigenbauer	25.008	53.473	70.280	84.260	143.046		67.809
Bogenmacher		41.410					
Metallblasinstrumenten- macher			65.578	84.661	111.410		95.698
Holzblasinstrumenten- macher	27.925	50.200	64.123	74.293	89.819		75.344
Zupfinstrumentenmacher	25.724	43.703	62.205	73.270	84.689		54.615
Vergolder	25.677	39.125	50.108	60.571	73.951		55.588
B1-Handwerke	20.142	37.767	44.603	50.962	66.724	126.934	66.896
Handwerke für den privaten Bedarf	16.487	23.857	34.799	39.998	52.724	92.948	39.492

ifh Göttingen

Leerfeld = aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 2008, eigene Berechnungen

10.2.3 Tabellen Kapitel 4

Tabelle A53: Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	7.989	85.721	10.560.942	10,7	1321,9	123,2	7,4	8,0	982	100,8
Bayern	12.128	100.863	13.060.702	8,3	1076,9	129,5	9,7	8,1	1.043	101,8
Berlin	1.914	14.656	/	7,7	/	/	5,6	4,3	/	54,0
Brandenburg	4.252	26.710	2.464.850	6,3	579,7	92,3	16,9	10,6	977	133,9
Bremen	352	/	/	/	/	/	5,3	/	/	/
Hamburg	845	6.873	1.027.438	8,1	1215,9	149,5	4,8	3,9	580	49,0
Hessen	4.394	39.028	4.443.893	8,9	1011,4	113,9	7,2	6,4	733	81,3
Mecklenburg- Vorpommern	2.431	16.992	1.654.463	7,0	680,6	97,4	14,6	10,2	994	129,1
Niedersachsen	7.565	66.217	7.800.778	8,8	1031,2	117,8	9,5	8,3	982	105,3
Nordrhein-Westfalen	14.614	125.064	14.512.875	8,6	993,1	116,0	8,1	7,0	809	88,2
Rheinland-Pfalz	4.344	35.491	3.944.683	8,2	908,1	111,1	10,8	8,8	979	111,4
Saarland	741	/	/	/	/	/	7,2	/	/	/
Sachsen	6.506	45.118	4.003.368	6,9	615,3	88,7	15,5	10,8	955	136,0
Sachsen-Anhalt	3.403	26.884	2.496.258	7,9	733,5	92,9	14,3	11,3	1.048	142,7
Schleswig-Holstein	3.321	24.628	2.528.422	7,4	761,3	102,7	11,7	8,7	892	109,8
Thüringen	3.236	23.662	2.179.937	7,3	673,7	92,1	14,3	10,4	961	131,9
Deutschland	78.035	648.665	73.559.003	8,3	942,6	113,4	9,5	7,9	897	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	56.293	494.643	60.760.127	8,8	1079,35	122,84	8,6	7,5	927	95,4
neue Bundesländer ¹⁾	21.742	154.022	12.798.876	7,1	588,67	83,10	13,2	9,4	778	118,3

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW
/ nicht veröffentlicht

Tabelle A54: Zulassungsfreies Bauhauptgewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	102	1.329	129.380	13,0	1268,43	97,35	0,1	0,1	12	242,7
Bayern	74	447	38.820	6,0	524,59	86,85	0,1	0,0	3	70,1
Berlin	8	22	/	2,8	/	/	0,0	0,0	0	12,6
Brandenburg	46	244	20.477	5,3	445,15	83,92	0,2	0,1	8	189,9
Bremen	1	/	/	/	/	/	0,0	/	/	/
Hamburg	8	42	5.799	5,3	724,88	138,07	0,0	0,0	3	46,5
Hessen	36	102	8.631	2,8	239,75	84,62	0,1	0,0	1	33,0
Mecklenburg- Vorpommern	21	125	15.478	6,0	737,05	123,82	0,1	0,1	9	147,4
Niedersachsen	45	301	35.743	6,7	794,29	118,75	0,1	0,0	4	74,3
Nordrhein-Westfalen	107	731	79.333	6,8	741,43	108,53	0,1	0,0	4	80,0
Rheinland-Pfalz	31	110	/	3,5	/	/	0,1	0,0	/	53,6
Saarland	10	/	/	/	/	/	0,1	/	/	0,0
Sachsen	77	450	/	5,8	/	/	0,2	0,1	/	210,7
Sachsen-Anhalt	19	52	2.922	2,7	153,79	56,19	0,1	0,0	1	42,8
Schleswig-Holstein	14	62	7.569	4,4	540,64	122,08	0,0	0,0	3	42,9
Thüringen	24	109	5.101	4,5	212,54	46,80	0,1	0,0	2	94,3
Deutschland	623	4.178	405.125	6,7	650,28	96,97	0,1	0,1	5	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	428	3.176	361.147	7,4	843,80	113,71	0,1	0,0	6	95,1
neue Bundesländer ¹⁾	195	1.002	43.978	5,1	225,53	43,89	0,1	0,1	3	119,5

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

/ nicht veröffentlicht

Tabelle A55: Ausbaugewerbe in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	29.752	191.943	20.750.923	6,5	697,5	108,1	27,7	17,9	1.930	109,8
Bayern	40.230	218.227	22.370.200	5,4	556,1	102,5	32,1	17,4	1.787	107,1
Berlin	7.171	43.447	3.756.663	6,1	523,9	86,5	20,9	12,7	1.095	77,8
Brandenburg	9.729	44.062	3.275.697	4,5	336,7	74,3	38,6	17,5	1.299	107,4
Bremen	1.187	8.746	819.383	7,4	690,3	93,7	17,9	13,2	1.238	81,2
Hamburg	3.517	23.335	2.340.861	6,6	665,6	100,3	19,8	13,2	1.321	80,9
Hessen	16.418	85.404	7.806.053	5,2	475,5	91,4	27,1	14,1	1.287	86,6
Mecklenburg- Vorpommern	5.338	26.539	2.057.355	5,0	385,4	77,5	32,1	15,9	1.236	98,0
Niedersachsen	17.796	124.622	11.249.308	7,0	632,1	90,3	22,4	15,7	1.415	96,4
Nordrhein-Westfalen	45.365	288.091	29.186.399	6,4	643,4	101,3	25,3	16,1	1.628	98,7
Rheinland-Pfalz	11.160	64.522	6.260.154	5,8	560,9	97,0	27,7	16,0	1.554	98,5
Saarland	2.520	19.017	1.429.126	7,5	567,1	75,1	24,5	18,5	1.387	113,5
Sachsen	15.259	74.420	5.513.451	4,9	361,3	74,1	36,4	17,7	1.315	109,1
Sachsen-Anhalt	6.866	36.799	2.728.204	5,4	397,3	74,1	28,8	15,4	1.145	95,0
Schleswig-Holstein	7.339	44.846	3.967.849	6,1	540,7	88,5	25,9	15,8	1.400	97,3
Thüringen	8.238	40.018	3.125.102	4,9	379,4	78,1	36,3	17,6	1.378	108,5
Deutschland	227.885	1.334.038	126.636.728	5,9	555,7	94,9	27,8	16,3	1.544	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	175.284	1.068.753	106.180.256	6,1	605,76	99,35	26,7	16,3	1.620	100,2
neue Bundesländer ¹⁾	52.601	265.285	20.456.472	5,0	388,90	77,11	32,0	16,1	1.243	99,1

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Tabelle A56: Handwerke für den gewerblichen Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	12.086	195.754	19.588.394	16,2	1620,8	100,1	11,2	18,2	1.822	120,0
Bayern	15.162	196.540	18.382.027	13,0	1212,4	93,5	12,1	15,7	1.468	103,5
Berlin	2.209	49.265	2.152.817	22,3	974,6	43,7	6,4	14,4	627	94,6
Brandenburg	2.672	29.448	2.042.855	11,0	764,5	69,4	10,6	11,7	810	76,9
Bremen	351	9.154	378.131	26,1	1077,3	41,3	5,3	13,8	571	91,2
Hamburg	1.367	32.092	2.219.950	23,5	1624,0	69,2	7,7	18,1	1.253	119,4
Hessen	5.214	77.180	4.875.711	14,8	935,1	63,2	8,6	12,7	804	83,9
Mecklenburg- Vorpommern	1.502	19.331	1.400.798	12,9	932,6	72,5	9,0	11,6	842	76,6
Niedersachsen	5.897	114.589	10.209.016	19,4	1731,2	89,1	7,4	14,4	1.285	95,0
Nordrhein-Westfalen	14.246	296.695	21.234.374	20,8	1490,5	71,6	7,9	16,5	1.184	109,0
Rheinland-Pfalz	3.776	48.593	3.980.071	12,9	1054,0	81,9	9,4	12,1	988	79,5
Saarland	958	16.882	1.201.817	17,6	1254,5	71,2	9,3	16,4	1.166	108,0
Sachsen	4.800	60.720	3.879.965	12,7	808,3	63,9	11,4	14,5	925	95,4
Sachsen-Anhalt	2.704	37.438	2.515.712	13,8	930,4	67,2	11,4	15,7	1.056	103,6
Schleswig-Holstein	2.203	35.090	2.460.368	15,9	1116,8	70,1	7,8	12,4	868	81,6
Thüringen	2.552	25.424	1.780.378	10,0	697,6	70,0	11,3	11,2	785	73,9
Deutschland	77.699	1.244.195	98.302.384	16,0	1265,2	79,0	9,5	15,2	1.199	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	61.260	1.022.569	84.529.859	16,7	1379,85	82,66	9,3	15,6	1.290	102,8
neue Bundesländer ¹⁾	16.439	221.626	13.772.525	13,5	837,80	62,14	10,0	13,5	837	88,7

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

ifh Göttingen

Tabelle A57: Lebensmittelgewerbe Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person in 1.000 Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein-wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	5.227	87.915	6.389.319	16,8	1222,4	72,7	4,9	8,2	594	117,5
Bayern	7.599	116.555	7.314.166	15,3	962,5	62,8	6,1	9,3	584	133,8
Berlin	351	7.013		20,0			1,0	2,0		29,4
Brandenburg	795	12.343	599.498	15,5	754,1	48,6	3,2	4,9	238	70,3
Bremen	118						1,8			
Hamburg	243	4.434	484.258	18,2	1992,8	109,2	1,4	2,5	273	36,0
Hessen	2.518	35.376	1.907.691	14,0	757,6	53,9	4,2	5,8	315	83,8
Mecklenburg- Vorpommern	388	9.377	450.794	24,2	1161,8	48,1	2,3	5,6	271	81,0
Niedersachsen	2.510	55.133	3.586.977	22,0	1429,1	65,1	3,2	6,9	451	99,7
Nordrhein-Westfalen	5.035	117.715	9.867.558	23,4	1959,8	83,8	2,8	6,6	550	94,3
Rheinland-Pfalz	2.224	35.023		15,7			5,5	8,7		124,9
Saarland	492						4,8			
Sachsen	2.175	30.830	1.525.998	14,2	701,6	49,5	5,2	7,4	364	105,7
Sachsen-Anhalt	805	13.395		16,6			3,4	5,6		80,8
Schleswig-Holstein	789	18.445	1.408.034	23,4	1784,6	76,3	2,8	6,5	497	93,5
Thüringen	1.125	15.383	860.679	13,7	765,0	56,0	5,0	6,8	380	97,5
Deutschland	32.394	570.581	39.289.998	17,6	1212,9	68,9	4,0	7,0	479	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	26.755	482.240	35.853.029	18,0	1340,05	74,35	4,1	7,4	547	105,7
neue Bundesländer ¹⁾	5.639	88.341	3.436.969	15,7	609,50	38,91	3,4	5,4	209	77,1

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

Tabelle A58: Zulassungsfreies Lebensmittelgewerbe Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz in 1.000 Euro		Unternehmensgröße ¹⁾		Umsatz je Unternehmen in 1.000 Euro		Umsatz je Tätige Person		Unternehmensdichte ²⁾		Beschäftigten- dichte ³⁾		Beschäftigten- dichte ³⁾			
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	D = 100	
Baden-Württemberg	294	3.624	766.021	12,3	2605,5	211,4	0,3	0,3	71,3	185,7										
Bayern	524	5.658	744.660	10,8	1421,1	131,6	0,4	0,5	59,5	248,9										
Berlin	11	234	/	21,3	/	/	0,0	0,1	/	37,6										
Brandenburg	32	219	33.219	6,8	1038,1	151,7	0,1	0,1	13,2	47,8										
Bremen	1	/	/	/	/	/	0,0	/	/	/										
Hamburg	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/										
Hessen	52	240	33.191	4,6	638,3	138,3	0,1	0,0	5,5	21,8										
Mecklenburg- Vorpommern	9	125	4.617	13,9	513,0	36,9	0,1	0,1	2,8	41,4										
Niedersachsen	52	725	218.780	13,9	4207,3	301,8	0,1	0,1	27,5	50,2										
Nordrhein-Westfalen	93	1.829	368.870	19,7	3966,3	201,7	0,1	0,1	20,6	56,2										
Rheinland-Pfalz	59	753	/	12,8	/	/	0,1	0,2	/	103,0										
Saarland	9	/	/	/	/	/	0,1	/	/	/										
Sachsen	72	534	62.563	7,4	868,9	117,2	0,2	0,1	14,9	70,1										
Sachsen-Anhalt	31	252	/	8,1	/	/	0,1	0,1	/	58,3										
Schleswig-Holstein	18	275	77.262	15,3	4292,3	281,0	0,1	0,1	27,3	53,4										
Thüringen	42	218	24.991	5,2	595,0	114,6	0,2	0,1	/	52,9										
Deutschland	1.299	14.888	2.640.747	11,5	2032,9	177,4	0,2	0,2	32,2	100,0										
davon																				
früheres Bundesgebiet	1.102	13.306	2.515.357	12,1	2282,54	189,04	0,2	0,2	38	111,8										
neue Bundesländer ¹⁾	197	1.582	125.390	8,0	636,50	79,26	0,1	0,1	8	52,9										

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

1) einschließlich Berlin

2) Unternehmen je 10.000 EW

3) Tätige Personen je 1.000 EW

/ nicht veröffentlicht

Tabelle A59: Handwerke für den privaten Bedarf in Deutschland nach Bundesländern 2008

	Unter- nehmen Anzahl	Tätige Personen Anzahl	Umsatz in 1.000 Euro	Unter- nehmens- größe ¹⁾ Anzahl	Umsatz je Unter- nehmen in 1.000 Euro	Umsatz je Tätige Person Euro	Unter- nehmens- dichte ²⁾ Anzahl	Beschäf- tigten- dichte ³⁾	Umsatz je Ein- wohner in Euro	Beschäftigten- dichte ³⁾ D = 100
Baden-Württemberg	11.018	46.877	2.038.601	4,3	185,0	43,5	10,2	4,4	190	88,8
Bayern	15.357	67.509	2.995.281	4,4	195,0	44,4	14,3	5,4	279	109,8
Berlin	2.707	12.876	388.625	4,8	143,6	30,2	2,5	3,8	36	76,4
Brandenburg	2.380	11.877	352.450	5,0	148,1	29,7	2,2	4,7	33	95,9
Bremen	734	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Hamburg	1.796	9.807	562.363	5,5	313,1	57,3	1,7	5,5	52	112,7
Hessen	6.532	27.289	1.082.844	4,2	165,8	39,7	6,1	4,5	101	91,6
Mecklenburg- Vorpommern	1.545	8.136	281.337	5,3	182,1	34,6	1,4	4,9	26	99,6
Niedersachsen	7.351	40.252	1.343.049	5,5	182,7	33,4	6,8	5,1	125	103,2
Nordrhein-Westfalen	18.213	89.889	3.759.460	4,9	206,4	41,8	16,9	5,0	350	102,1
Rheinland-Pfalz	4.838	22.084	1.075.460	4,6	222,3	48,7	4,5	5,5	100	111,7
Saarland	1.109	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Sachsen	4.768	23.635	682.923	5,0	143,2	28,9	4,4	5,6	64	114,8
Sachsen-Anhalt	2.279	11.271	433.789	4,9	169,8	33,9	2,1	4,7	40	96,4
Schleswig-Holstein	2.555	12.806	310.476	5,0	131,2	29,0	2,4	4,5	29	92,0
Thüringen	2.367	10.721	310.476	4,5	131,2	29,0	2,2	4,7	29	96,3
Deutschland	85.549	402.593	15.899.185	4,7	185,8	39,5	10,4	4,9	194	100,0
davon										
früheres Bundesgebiet	69.503	324.077	13.883.374	4,7	199,75	42,84	10,6	4,9	212	100,7
neue Bundesländer ¹⁾	16.046	78.516	2.015.811	4,9	125,63	25,67	9,7	4,8	122	97,2

ifh Göttingen

Quellen: Statistisches Bundesamt 2011, eigene Berechnungen

- 1) einschließlich Berlin
- 2) Unternehmen je 10.000 EW
- 3) Tätige Personen je 1.000 EW
/ nicht veröffentlicht

Tabelle A60: Zulassungspflichtiges Handwerk in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	114.754	1.022.026	101.847.250	8,9	887,5	99,7
Landkreise	371.033	2.998.987	301.260.185	8,1	811,9	100,5
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	79.175	667.201	67.186.568	8,4	848,6	100,7
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	81.707	662.702	70.747.411	8,1	865,9	106,8
verdichtete Kreise (Typ 3)	42.612	326.302	33.678.129	7,7	790,3	103,2
ländliche Räume (Typ 4)	20.920	146.487	13.736.109	7,0	656,6	93,8
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	20.059	210.711	19.724.984	10,5	983,3	93,6
verdichtete Kreise (Typ 6)	102.105	882.645	91.485.762	8,6	896,0	103,6
ländliche Kreise (Typ 7)	61.280	505.684	44.830.292	8,3	731,6	88,7
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	51.129	414.299	43.070.780	8,1	842,4	104,0
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	26.800	204.982	18.647.400	7,6	695,8	91,0
Untersuchungsgebiet (UG) *	485.787	4.021.013	403.107.435	8,3	829,8	100,3
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro	UG = 100		
Kreisfreie Städte	44,3	39,5	3935,2	74,8	80,5	80,1
Landkreise	66,1	53,4	5368,0	111,6	109,0	109,2
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	41,9	35,3	3.558,9	70,8	72,1	72,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	57,0	46,3	4.938,9	96,3	94,3	100,5
verdichtete Kreise (Typ 3)	68,3	52,3	5.401,4	115,4	106,7	109,9
ländliche Räume (Typ 4)	71,2	49,9	4.674,6	120,2	101,7	95,1
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	41,0	43,1	4.034,7	69,3	87,9	82,1
verdichtete Kreise (Typ 6)	64,2	55,5	5.754,2	108,4	113,2	117,1
ländliche Kreise (Typ 7)	73,2	60,4	5.357,3	123,6	123,2	109,0
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	74,4	60,3	6.268,0	125,6	123,0	127,5
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	74,5	57,0	5.182,6	125,7	116,2	105,4
Untersuchungsgebiet (UG) *	59,2	49,0	4.915,8	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A61: Zulassungsfreies Handwerk in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	27.597	371.742	13.422.926	13,5	486,4	36,1
Landkreise	53.362	413.196	18.152.992	7,7	340,2	43,9
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	20.521	284.287	10.515.590	13,9	512,4	37,0
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	12.165	116.398	4.955.626	9,6	407,4	42,6
verdichtete Kreise (Typ 3)	7.202	53.964	2.342.277	7,5	325,2	43,4
ländliche Räume (Typ 4)	4.144	24.198	984.724	5,8	237,6	40,7
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	4.187	59.462	1.832.971	14,2	437,8	30,8
verdichtete Kreise (Typ 6)	12.570	98.755	4.543.159	7,9	361,4	46,0
ländliche Kreise (Typ 7)	7.844	60.845	2.598.144	7,8	331,2	42,7
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	8.134	55.379	2.622.319	6,8	322,4	47,4
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	4.192	31.650	1.181.108	7,6	281,8	37,3
Untersuchungsgebiet (UG) *	80.959	784.938	31.575.918	9,7	390,0	40,2
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	11,5	15,6	561,7	101,6	141,2	126,8
Landkreise	11,3	8,7	383,3	99,2	79,2	86,5
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	11,7	16,2	599,8	103,0	147,2	135,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	11,1	10,6	450,4	97,3	96,0	101,6
verdichtete Kreise (Typ 3)	11,6	8,7	375,7	101,7	78,6	84,8
ländliche Räume (Typ 4)	14,9	8,7	353,0	130,7	78,7	79,7
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	9,7	13,8	425,7	85,6	125,4	96,1
verdichtete Kreise (Typ 6)	10,7	8,4	385,5	93,9	76,1	87,0
ländliche Kreise (Typ 7)	11,0	8,5	364,1	96,8	77,4	82,2
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	9,4	6,4	303,3	82,8	58,1	68,4
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	11,7	8,8	328,3	102,5	79,8	74,1
Untersuchungsgebiet (UG) *	11,4	11,0	443,2	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A62: Zulassungspflichtiges** Baugewerbe in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	11.205	101.160	11.875.337	9,0	1.059,8	117,4
Landkreise	39.670	308.134	31.716.977	7,8	799,5	102,9
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	8.823	77.434	9.032.730	8,8	1.023,8	116,7
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	8.433	62.881	6.461.320	7,5	766,2	102,8
verdichtete Kreise (Typ 3)	5.776	44.431	4.618.310	7,7	799,6	103,9
ländliche Räume (Typ 4)	4.056	25.349	2.553.798	6,2	629,6	100,7
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	1.601	16.727	2.178.034	10,4	1.360,4	130,2
verdichtete Kreise (Typ 6)	10.991	90.909	9.749.569	8,3	887,1	107,2
ländliche Kreise (Typ 7)	4.995	40.766	4.165.479	8,2	833,9	102,2
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	3.240	28.573	2.933.848	8,8	905,5	102,7
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	2.960	22.224	1.899.226	7,5	641,6	85,5
Untersuchungsgebiet (UG) *	50.875	409.294	43.592.314	8,0	856,9	106,5
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro	UG = 100	UG = 100	
Kreisfreie Städte	5,8	5,3	618,5	62,0	69,6	76,7
Landkreise	11,4	8,8	909,3	120,9	116,7	112,8
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	5,7	5,0	583,5	60,6	66,1	72,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	8,1	6,1	623,2	86,5	80,1	77,3
verdichtete Kreise (Typ 3)	11,1	8,5	885,8	117,8	112,6	109,9
ländliche Räume (Typ 4)	15,9	9,9	1001,3	169,1	131,3	124,2
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	5,8	6,0	783,2	61,2	79,5	97,2
verdichtete Kreise (Typ 6)	11,7	9,7	1035,4	124,1	127,6	128,5
ländliche Kreise (Typ 7)	12,7	10,4	1058,3	134,9	136,9	131,3
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	13,3	11,7	1201,6	141,1	154,6	149,1
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	15,6	11,7	1001,9	166,0	154,9	124,3
Untersuchungsgebiet (UG) *	9,4	7,6	806,0	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen

**) beinhaltet alle Bauhauptgewerbebezüge außer Betonstein- und Terrazzohersteller

1) Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner

2) Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A63: Ausbaugewerbe in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	40.873	244.076	22.409.934	6,0	548,3	91,8
Landkreise	99.406	542.914	46.023.284	5,5	463,0	84,8
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	32.881	188.080	17.347.513	5,7	527,6	92,2
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	26.126	134.041	12.118.225	5,1	463,8	90,4
verdichtete Kreise (Typ 3)	15.341	81.926	6.807.773	5,3	443,8	83,1
ländliche Räume (Typ 4)	9.152	45.079	3.168.772	4,9	346,2	70,3
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	5.195	40.319	3.483.450	7,8	670,5	86,4
verdichtete Kreise (Typ 6)	26.990	160.552	14.284.443	5,9	529,2	89,0
ländliche Kreise (Typ 7)	11.468	64.427	5.175.258	5,6	451,3	80,3
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	7.181	42.108	3.777.374	5,9	526,0	89,7
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	5.945	30.458	2.270.410	5,1	381,9	74,5
Untersuchungsgebiet (UG) *	140.279	786.990	68.433.218	5,6	487,8	87,0
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	21,3	12,7	1167,1	80,5	85,7	90,5
Landkreise	29,4	16,0	1359,5	111,1	108,1	105,4
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	21,7	12,4	1145,4	82,1	83,7	88,8
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	26,5	13,6	1227,7	100,1	91,5	95,2
verdichtete Kreise (Typ 3)	30,6	16,3	1357,1	115,7	110,1	105,2
ländliche Räume (Typ 4)	35,9	17,7	1242,5	135,7	119,2	96,3
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	18,7	14,5	1252,6	70,7	97,7	97,1
verdichtete Kreise (Typ 6)	28,7	17,1	1517,0	108,4	114,9	117,6
ländliche Kreise (Typ 7)	29,1	16,4	1314,9	110,2	110,3	101,9
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	29,4	17,2	1547,0	111,2	116,3	119,9
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	31,4	16,1	1197,7	118,6	108,3	92,9
Untersuchungsgebiet (UG) *	26,4	14,8	1289,9	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A64: Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	13.244	317.749	14.236.757	24,0	1.075,0	44,8
Landkreise	30.993	444.410	32.807.103	14,3	1.058,5	73,8
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	10.427	254.765	11.559.641	24,4	1.108,6	45,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	8.379	135.779	9.727.285	16,2	1.160,9	71,6
verdichtete Kreise (Typ 3)	4.933	66.307	4.059.870	13,4	823,0	61,2
ländliche Räume (Typ 4)	2.561	28.917	1.856.272	11,3	724,8	64,2
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	1.778	44.452	1.822.313	25,0	1.024,9	41,0
verdichtete Kreise (Typ 6)	8.596	126.130	10.005.393	14,7	1.164,0	79,3
ländliche Kreise (Typ 7)	3.551	45.783	2.833.051	12,9	797,8	61,9
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	2.239	37.786	3.894.320	16,9	1.739,3	103,1
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	1.773	22.240	1.285.715	12,5	725,2	57,8
Untersuchungsgebiet (UG) *	44.237	762.159	47.043.860	17,2	1.063,5	61,7
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro	UG = 100		
Kreisfreie Städte	6,9	16,5	741,5	82,7	115,2	83,6
Landkreise	9,2	13,1	969,1	109,8	91,4	109,3
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	8,9	21,8	988,6	106,9	151,7	111,5
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	8,5	13,8	985,5	101,8	95,8	111,1
verdichtete Kreise (Typ 3)	9,8	13,2	809,3	117,9	92,0	91,3
ländliche Räume (Typ 4)	10,0	11,3	727,8	120,4	78,9	82,1
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	6,4	16,0	655,3	76,7	111,3	73,9
verdichtete Kreise (Typ 6)	9,1	13,4	1062,6	109,5	93,2	119,8
ländliche Kreise (Typ 7)	9,0	11,6	719,8	108,2	81,0	81,2
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	9,2	15,5	1594,9	110,0	107,7	179,9
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	9,4	11,7	678,3	112,2	81,7	76,5
Untersuchungsgebiet (UG) *	8,3	14,4	886,7	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

1) Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner

2) Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A65: Zulassungspflichtiges Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmen	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person	Beschäftigten-
	Anzahl		in 1.000 Euro	s-größe ¹⁾ Anzahl	in 1.000 Euro	Person	dichte ³⁾ Anzahl
Kreisfreie Städte	7.647	78.085	8.939.283	10	1.169	114	4,0
Kreise	23.319	259.834	28.044.145	11	1.203	108	7,8
Kreistypen							
Agglomerationsräume							
Kernstädte (Typ 1)	5.863	57.192	6.697.926	10	1.142	117	3,7
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	5.498	59.258	7.002.038	11	1.274	118	6,4
verdichtete Kreise (Typ 3)	3.734	37.847	3.643.416	10	976	96	7,5
ländliche Räume (Typ 4)	1.865	16.563	1.599.711	9	858	97	6,5
verstädterte Räume							
Kernstädte (Typ 5)	1.071	12.615	1.397.301	12	1.305	111	4,5
verdichtete Kreise (Typ 6)	6.890	85.576	9.007.816	12	1.307	105	9,1
ländliche Kreise (Typ 7)	2.837	31.340	2.825.200	11	996	90	8,0
ländliche Räume							
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	1.806	25.189	3.497.802	14	1.937	139	10,3
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	1.402	12.339	1.312.218	9	936	106	6,5
Untersuchungsgebiet (UG) *	30.966	337.919	36.983.428	11	1.194	109	6,4

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A66: Zulassungsfreies Handwerk des gewerblichen Bedarfs in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmen	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person	Beschäftigten-
	Anzahl		in 1.000 Euro	s-größe ¹⁾ Anzahl	in 1.000 Euro	Person	dichte ³⁾ Anzahl
Kreisfreie Städte	5.902	243.352	5.615.640	41,2	951,5	23,1	12,7
Kreise	7.369	188.038	4.270.902	25,5	579,6	22,7	5,6
Kreistypen							
Agglomerationsräume							
Kernstädte (Typ 1)	3.036	103.137	2.960.485	34,0	975,1	28,7	6,8
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	2.309	110.162	2.351.909	47,7	1.018,6	21,3	11,2
verdichtete Kreise (Typ 3)	834	37.038	359.596	44,4	431,2	9,7	7,4
ländliche Räume (Typ 4)	1.049	29.836	704.946	28,4	672,0	23,6	11,7
verstädterte Räume							
Kernstädte (Typ 5)	1.543	47.096	1.340.063	30,5	868,5	28,5	16,9
verdichtete Kreise (Typ 6)	2.266	49.313	1.027.394	21,8	453,4	20,8	5,2
ländliche Kreise (Typ 7)	1.325	32.753	730.521	24,7	551,3	22,3	8,3
ländliche Räume							
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	254	4.727	92.287	18,6	363,3	19,5	1,9
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	492	15.281	244.929	31,1	497,8	16,0	8,1
Untersuchungsgebiet (UG) *	13.271	431.390	9.886.542	33	745	23	8,1

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A67: Kraftfahrzeuggewerbe in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	8.690	110.345	14.213.690	12,7	1.635,6	128,8
Landkreise	23.416	224.196	32.851.518	9,6	1.403,0	146,5
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	6.333	77.180	10.067.887	12,2	1.589,8	130,4
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	5.347	56.209	10.449.612	10,5	1.954,3	185,9
verdichtete Kreise (Typ 3)	3.472	33.682	4.551.620	9,7	1.311,0	135,1
ländliche Räume (Typ 4)	2.207	18.433	2.624.815	8,4	1.189,3	142,4
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	1.456	21.551	2.882.448	14,8	1.979,7	133,8
verdichtete Kreise (Typ 6)	6.661	66.343	9.059.026	10,0	1.360,0	136,5
ländliche Kreise (Typ 7)	3.088	28.212	3.028.189	9,1	980,6	107,3
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	1.860	18.839	3.127.246	10,1	1.681,3	166,0
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	1.682	14.092	1.274.365	8,4	757,6	90,4
Untersuchungsgebiet (UG) *	32.106	334.541	47.065.208	10,4	1.465,9	140,7
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	4,5	5,7	740,3	74,8	91,1	83,4
Landkreise	6,9	6,6	970,4	114,3	105,0	109,4
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	4,2	5,1	664,7	69,1	80,8	74,9
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	5,4	5,7	1058,6	89,5	90,3	119,3
verdichtete Kreise (Typ 3)	6,9	6,7	907,4	114,4	106,5	102,3
ländliche Räume (Typ 4)	8,7	7,2	1029,2	143,0	114,6	116,0
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	5,2	7,7	1036,5	86,5	122,9	116,8
verdichtete Kreise (Typ 6)	7,1	7,0	962,1	116,9	111,7	108,4
ländliche Kreise (Typ 7)	7,8	7,2	769,4	129,6	113,7	86,7
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	7,6	7,7	1280,8	125,9	122,4	144,4
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	8,9	7,4	672,3	146,6	117,9	75,8
Untersuchungsgebiet (UG) *	6,1	6,3	887,1	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

1) Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner

2) Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A68: Zulassungspflichtiges** Lebensmittelgewerbe in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	3.448	76.836	3.871.382	22,3	1.122,8	50,4
Landkreise	13.782	255.361	13.529.366	18,5	981,7	53,0
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	2.661	56.109	3.416.173	21,1	1.283,8	60,9
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	3.079	63.010	4.181.520	20,5	1.358,1	66,4
verdichtete Kreise (Typ 3)	2.164	38.808	1.570.441	17,9	725,7	40,5
ländliche Räume (Typ 4)	797	13.650	599.180	17,1	751,8	43,9
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	568	14.620	524.266	25,7	923,0	35,9
verdichtete Kreise (Typ 6)	4.330	78.304	3.954.226	18,1	913,2	50,5
ländliche Kreise (Typ 7)	2.003	37.139	1.628.947	18,5	813,3	43,9
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	1.005	18.553	975.914	18,5	971,1	52,6
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	623	12.004	550.081	19,3	883,0	45,8
Untersuchungsgebiet (UG) *	17.230	332.197	17.400.748	19,3	1.009,9	52,4
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	1,8	4,0	201,6	29,7	63,5	22,7
Landkreise	4,0	7,3	387,9	65,3	116,1	43,7
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	1,7	3,6	220,7	54,0	59,0	68,6
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	3,0	6,1	403,3	93,2	98,9	125,4
verdichtete Kreise (Typ 3)	4,2	7,4	301,2	130,3	121,2	93,6
ländliche Räume (Typ 4)	3,1	5,4	234,9	98,1	87,1	73,0
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	2,0	5,3	188,5	64,1	85,6	58,6
verdichtete Kreise (Typ 6)	4,6	8,3	419,9	144,3	135,4	130,5
ländliche Kreise (Typ 7)	5,1	9,4	413,9	159,7	153,6	128,6
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	4,1	7,6	399,7	129,2	123,7	124,2
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	3,3	6,3	290,2	103,2	103,1	90,2
Untersuchungsgebiet (UG) *	3,2	6,1	321,7	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen

**) beinhaltet alle Lebensmittelgewerbebranchen außer Müller, Brauer und Mälzer, Weinküfer

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A69: Gesundheitsgewerbe in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	5.243	48.487	3.334.528	9,2	636,0	68,8
Landkreise	8.703	66.387	4.069.939	7,6	467,6	61,3
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	3.973	33.965	2.441.277	8,5	614,5	71,9
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	2.754	22.060	1.514.328	8,0	549,9	68,6
verdichtete Kreise (Typ 3)	1.292	8.707	522.767	6,7	404,6	60,0
ländliche Räume (Typ 4)	515	3.789	211.387	7,4	410,5	55,8
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	863	10.242	647.954	11,9	750,8	63,3
verdichtete Kreise (Typ 6)	2.538	20.277	1.171.346	8,0	461,5	57,8
ländliche Kreise (Typ 7)	964	7.002	394.738	7,3	409,5	56,4
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	604	5.419	315.518	9,0	522,4	58,2
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	443	3.413	185.152	7,7	418,0	54,2
Untersuchungsgebiet (UG) *	13.946	114.874	7.404.467	8,2	530,9	64,5
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	2,7	2,5	173,7	103,9	116,6	124,4
Landkreise	2,6	2,0	120,2	97,8	90,6	86,1
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	2,6	2,2	161,2	99,8	103,6	115,5
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	2,8	2,2	153,4	106,1	103,2	109,9
verdichtete Kreise (Typ 3)	2,6	1,7	104,2	98,0	80,2	74,7
ländliche Räume (Typ 4)	2,0	1,5	82,9	76,8	68,6	59,4
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	3,1	3,7	233,0	118,1	170,1	166,9
verdichtete Kreise (Typ 6)	2,7	2,2	124,4	102,5	99,5	89,1
ländliche Kreise (Typ 7)	2,4	1,8	100,3	93,2	82,2	71,9
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	2,5	2,2	129,2	94,1	102,5	92,6
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	2,3	1,8	97,7	88,9	83,2	70,0
Untersuchungsgebiet (UG) *	2,6	2,2	139,6	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Thüringen

1) Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner

2) Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

Tabelle A70: Handwerke des privaten Bedarfs in regionaler Gliederung

Regionale Gliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Unternehmensgröße	Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Tätige Person
	Anzahl		in 1.000 Euro	Anzahl	in 1.000 Euro	
Kreisfreie Städte	18.919	82.847	2.773.598	4,4	146,6	33,5
Landkreise	34.500	114.287	3.863.938	3,3	112,0	33,8
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	14.571	61.331	2.311.500	4,2	158,6	37,7
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	9.843	28.278	926.845	2,9	94,2	32,8
verdichtete Kreise (Typ 3)	5.217	15.938	463.985	3,1	88,9	29,1
ländliche Räume (Typ 4)	2.360	7.904	222.957	3,3	94,5	28,2
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	2.948	17.766	391.903	6,0	132,9	22,1
verdichtete Kreise (Typ 6)	10.264	38.335	1.249.130	3,7	121,7	32,6
ländliche Kreise (Typ 7)	4.069	11.418	627.878	2,8	154,3	55,0
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	2.365	10.860	319.987	4,6	135,3	29,5
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	1.782	5.304	123.351	3,0	69,2	23,3
Untersuchungsgebiet (UG) *	53.419	197.134	6.637.536	3,7	124,3	33,7
Regionale Gliederung	Unternehmensdichte ¹⁾	Beschäftigtendichte ²⁾	Umsatz je Einwohner	Unternehmensdichte	Beschäftigtendichte	Umsatz je Einwohner
	Anzahl		in Euro		UG = 100	
Kreisfreie Städte	9,9	4,3	144,5	97,9	116,1	115,5
Landkreise	10,2	3,4	114,1	101,2	90,9	91,2
Kreistypen						
Agglomerationsräume						
Kernstädte (Typ 1)	9,6	4,0	152,6	95,5	109,0	122,0
hochverdicht. Kreise (Typ 2)	10,0	2,9	93,9	99,0	77,1	75,1
verdichtete Kreise (Typ 3)	10,4	3,2	92,5	103,3	85,5	73,9
ländliche Räume (Typ 4)	9,3	3,1	87,4	91,9	83,4	69,9
verstädterte Räume						
Kernstädte (Typ 5)	10,6	6,4	140,9	105,3	171,9	112,6
verdichtete Kreise (Typ 6)	10,9	4,1	132,7	108,3	109,6	106,0
ländliche Kreise (Typ 7)	10,3	2,9	159,5	102,7	78,1	127,5
ländliche Räume						
ländliche Kreise hoher Dichte (Typ 8)	9,7	4,4	131,1	96,2	119,7	104,7
ländliche Kreise geringer Dichte (Typ 9)	9,4	2,8	65,1	93,4	75,3	52,0
Untersuchungsgebiet (UG) *	10,1	3,7	125,1	100,0	100,0	100,0

ifh Göttingen

*) alle Bundesländer außer Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen-Anhalt, Thüringen

¹⁾ Anzahl Unternehmen je 10.000 Einwohner²⁾ Anzahl Beschäftigte je 1.000 Einwohner

Quelle: Statistisches Bundesamt 2011, div. Statistische Landesämter 2011, eigene Berechnungen

10.2.4 Tabellen Kapitel 6

Tabelle A71: Grunddaten in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008

	1995	2008 erg.	Veränderung 1994/5 zu 2008
Unternehmen			
unter 5	219.546	352.206	60,4%
5 - 9	140.719	109.288	-22,3%
10 - 19	82.833	57.942	-30,0%
20 - 49	38.649	27.402	-29,1%
50 und mehr	11.935	9.460	-20,7%
A-Handwerke	493.682	556.298	12,7%
Tätige Personen			
unter 5	528.900	660.614	24,9%
5 - 9	931.163	715.311	-23,2%
10 - 19	1.100.910	768.229	-30,2%
20 - 49	1.120.449	797.806	-28,8%
50 und mehr	1.298.146	1.146.083	-11,7%
A-Handwerke	4.990.778	4.091.524	-18,0%
Umsatz			
unter 5	25.227.038	43.618.775	72,9%
5 - 9	55.170.408	52.750.840	-4,4%
10 - 19	77.504.557	70.304.946	-9,3%
20 - 49	93.675.150	91.938.069	-1,9%
50 und mehr	125.290.318	168.257.773	34,3%
A-Handwerke	377.711.458	431.374.975	14,2%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht der Gesamtsumme wg. Geheimhaltung

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A72: Grunddaten in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/95 und 2008

	1995	2008 erg.	Veränderung 1994/5 zu 2008
Unternehmen			
unter 5	45.572	102.498	124,9%
5 - 9	14.301	11.787	-17,6%
10 - 19	7.060	5.740	-18,7%
20 - 49	3.510	3.287	-6,4%
50 und mehr	2.782	2.569	-7,7%
B1-Handwerke	73.225	125.881	71,9%
Tätige Personen			
unter 5	94.377	146.724	55,5%
5 - 9	92.292	75.756	-17,9%
10 - 19	92.190	75.474	-18,1%
20 - 49	101.312	98.284	-3,0%
50 und mehr	718.833	527.641	-26,6%
B1-Handwerke	1.114.154	929.658	-16,6%
Umsatz			
unter 5	3.988.985	6.560.755	64,5%
5 - 9	5.278.927	4.711.425	-10,8%
10 - 19	5.927.569	5.061.044	-14,6%
20 - 49	6.090.271	5.520.763	-9,4%
50 und mehr	10.353.209	15.599.483	50,7%
B1-Handwerke	33.005.781	39.828.118	20,7%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht der Gesamtsumme wg. Geheimhaltung

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A73: Zusammensetzung der A-Handwerke nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/5 und 2008

Personen	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
unter 5	44,5%	63,3%	10,6%	16,2%	6,7%	10,2%
5 - 9	28,5%	19,6%	18,7%	17,5%	14,6%	12,4%
10 - 19	16,8%	10,4%	22,1%	18,8%	20,6%	16,5%
20 - 49	7,8%	4,9%	22,5%	19,5%	24,9%	21,5%
50 und mehr	2,4%	1,7%	26,1%	28,0%	33,2%	39,4%
A-Handwerk	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A74: Zusammensetzung der B1-Handwerke nach Beschäftigtengrößenklassen 1994/5 und 2008

Personen	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994	2008 erg.
unter 5	62,2%	81,4%	8,6%	15,9%	12,6%	17,5%
5 - 9	19,5%	9,4%	8,4%	8,2%	16,7%	12,6%
10 - 19	9,6%	4,6%	8,4%	8,2%	18,7%	13,5%
20 - 49	4,8%	2,6%	9,2%	10,6%	19,2%	14,7%
50 und mehr	3,8%	2,0%	65,4%	57,1%	32,7%	41,7%
B1- Handwe	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A75: Entwicklung Zahl der Unternehmen in den A-Handwerken von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1995	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Bauhauptgewerbe	68.599	84.714	23,5%
Ausbaugewerbe	179.271	203.697	13,6%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	61.595	62.971	2,2%
Kraftfahrzeuggewerbe	50.182	59.227	18,0%
Lebensmittelgewerbe	48.230	32.280	-33,1%
Gesundheitsgewerbe	18.777	23.347	24,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	67.028	90.062	34,4%
A-Handwerke	493.682	556.298	12,7%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A76: Entwicklung Zahl der Unternehmen in den B1-Handwerken von 1995 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1995	2008 erg.	Veränderung 1995/2008
Bauhauptgewerbe	865	682	-21,2%
Ausbaugewerbe	22.755	61.999	172,5%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	14.189	28.773	102,8%
Kraftfahrzeuggewerbe			
Lebensmittelgewerbe	1.883	1.349	-28,4%
Gesundheitsgewerbe			
Handwerke für den privaten Bedarf	33.533	33.078	-1,4%
B1-Handwerke	73.225	125.881	71,9%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A77: Entwicklung der tätigen Personen in den A-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1994	2008 erg.	Veränderung 1994/2008
Bauhauptgewerbe	1.189.845	651.789	-45,2%
Ausbaugewerbe	1.604.456	1.206.009	-24,8%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	615.936	632.386	2,7%
Kraftfahrzeuggewerbe	510.629	545.850	6,9%
Lebensmittelgewerbe	584.399	556.878	-4,7%
Gesundheitsgewerbe	168.288	177.217	5,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	317.225	321.395	1,3%
A-Handwerke	4.990.778	4.091.524	-18,0%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A78. Entwicklung der tätigen Personen in den B1-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1994	2008 erg.	Veränderung 1994/2008
Bauhauptgewerbe	8.242	4.237	-48,6%
Ausbaugewerbe	160.719	165.840	3,2%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	787.808	625.854	-20,6%
Kraftfahrzeuggewerbe			
Lebensmittelgewerbe	15.151	14.938	-1,4%
Gesundheitsgewerbe			
Handwerke für den privaten Bedarf	142.234	118.789	-16,5%
B1-Handwerke	1.114.154	927.178	-16,8%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A79: Entwicklung des Umsatzes in den A-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1994	2008	Veränderung 1994/2008
	1.000 Euro		
Bauhauptgewerbe	91.698.183	73.153.878	-20,2%
Ausbaugewerbe	103.071.288	114.815.387	11,4%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	50.528.385	80.399.201	59,1%
Kraftfahrzeuggewerbe	81.560.206	104.525.130	28,2%
Lebensmittelgewerbe	33.472.030	36.649.251	9,5%
Gesundheitsgewerbe	9.407.140	11.806.723	25,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	7.974.226	8.357.123	4,8%
A-Handwerke	377.711.458	431.374.975	14,2%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A80: Entwicklung des Umsatzes in den B1-Handwerken von 1994 nach 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	1994	2008	Veränderung 1994/2008
	1.000 Euro		
Bauhauptgewerbe	716.325	405.125	-43,4%
Ausbaugewerbe	12.040.787	11.821.341	-1,8%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	11.788.244	17.839.777	51,3%
Kraftfahrzeuggewerbe			
Lebensmittelgewerbe			
Gesundheitsgewerbe			
Handwerke für den privaten Bedarf	6.579.861	7.061.349	7,3%
B1-Handwerke	31.125.217	39.828.118	28,0%

ifh Göttingen

Summe der Einzelwerte bei tätigen Personen und Umsatz entspricht nicht in jedem Fall der Gesamtsumme, da für kleinere Branchen teilweise Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht ausgewiesen sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A81: Zusammensetzung der A-Handwerke nach Gewerbegruppen 1994/5 und 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1995	2008 erg.	1995	2008
Bauhauptgewerbe	13,9%	15,2%	23,8%	15,9%	24,3%	17,0%
Ausbaugewerbe	36,3%	36,6%	32,1%	29,5%	27,3%	26,6%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	12,5%	11,3%	12,3%	15,5%	13,4%	18,6%
Kraftfahrzeuggewerbe	10,2%	10,6%	10,2%	13,3%	21,6%	24,2%
Lebensmittelgewerbe	9,8%	5,8%	11,7%	13,6%	8,9%	8,5%
Gesundheitsgewerbe	3,8%	4,2%	3,4%	4,3%	2,5%	2,7%
Handwerke für den privaten Bedarf	13,6%	16,2%	6,4%	7,9%	2,1%	1,9%
A-Handwerke	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH- Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A82: Zusammensetzung der B1-Handwerke nach Gewerbegruppen 1994/5 und 2008

	Unternehmen		Tätige Personen		Umsatz	
	1995	2008 erg.	1995	2008 erg.	1995	2008
Bauhauptgewerbe	1,2%	0,5%	0,7%	0,5%	2,3%	1,0%
Ausbaugewerbe	31,1%	49,3%	14,4%	17,9%	38,7%	29,7%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	19,4%	22,9%	70,7%	67,5%	37,9%	44,8%
Kraftfahrzeuggewerbe						
Lebensmittelgewerbe	2,6%	1,1%	1,4%	1,6%	0,0%	0,0%
Gesundheitsgewerbe						
Handwerke für den privaten Bedarf	45,8%	26,3%	12,8%	12,8%	21,1%	17,7%
B1-Handwerke	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A83: Kennziffern in den A-Handwerken 1994/5 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Bauhauptgewerbe	17,3	7,7	77.067	112.236	1.336.728	863.543
Ausbaugewerbe	8,9	5,9	64.241	95.203	574.947	563.656
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	10,0	10,0	82.035	127.136	820.333	1.276.771
Kraftfahrzeuggewerbe	10,2	9,2	159.725	191.490	1.625.288	1.764.812
Lebensmittelgewerbe	12,1	17,3	57.276	65.812	694.008	1.135.355
Gesundheitsgewerbe	9,0	7,6	55.899	66.623	500.993	505.706
Handwerke für den privaten Bedarf	4,7	3,6	25.137	26.003	118.969	92.793
A-Handwerke	10,1	7,4	75.682	105.431	765.091	775.439

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A84: Kennziffern in den B1-Handwerken 1994/5 und 2008 differenziert nach Handwerksgruppen

	Tätige Personen je Unternehmen		Umsatz je tätige Person (Euro)		Umsatz je Unternehmen (Euro)	
	1994/5	2008 erg.	1994	2008 erg.	1994/5	2008 erg.
Bauhauptgewerbe	9,5	6,2	86.911	95.621	828.121	594.232
Ausbaugewerbe	7,1	2,7	74.918	71.281	529.149	190.668
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	55,5	21,8	14.963	28.505	830.802	620.011
Kraftfahrzeuggewerbe						
Lebensmittelgewerbe	8,0	11,1	0	0	0	0
Gesundheitsgewerbe						
Handwerke für den privaten Bedarf	4,2	3,6	46.261	59.445	196.220	213.479
B1-Handwerke	15,2	7,4	27.936	42.956	425.063	316.396

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A85: Veränderung der Zahl der Unternehmen in den A-Handwerken in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	Personen	Veränderung 1995/2008					Gesamt
		unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe		183,9%	-0,8%	-41,4%	-58,7%	-63,3%	23,5%
Ausbaugewerbe		67,0%	-28,3%	-36,1%	-35,3%	-32,7%	13,6%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf		17,1%	-24,5%	-12,4%	9,4%	26,9%	2,2%
Kraftfahrzeuggewerbe		54,0%	-11,0%	-14,9%	-11,1%	24,0%	18,0%
Lebensmittelgewerbe		-26,1%	-49,0%	-33,9%	-6,1%	34,2%	-33,1%
Gesundheitsgewerbe		69,5%	3,5%	-12,5%	-9,9%	31,4%	24,3%
Handwerke für den privaten Bedarf		57,0%	-14,8%	-10,8%	10,3%	-18,6%	34,4%
A-Handwerke		60,4%	-22,3%	-30,0%	-29,1%	-20,7%	12,7%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A86: Veränderung der Zahl der Unternehmen in den B1-Handwerken in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen von 1995 nach 2008 nach Gewerbegruppen

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1995/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	22,9%	-43,9%	-67,0%	-61,4%	-58,8%	-21,2%
Ausbaugewerbe	348,9%	-15,2%	-40,4%	-54,8%	-46,5%	172,5%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	242,7%	9,5%	26,1%	41,1%	-5,9%	102,8%
Kraftfahrzeuggewerbe						
Lebensmittelgewerbe	-41,7%	-25,6%	-3,0%	11,9%	35,9%	-28,4%
Gesundheitsgewerbe						
Handwerke für den privaten Bedarf	6,9%	-36,3%	-28,0%	-28,9%	2,1%	-1,4%
B1-Handwerke	124,9%	-17,6%	-18,7%	-6,4%	-7,7%	71,9%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A87: Veränderung Zahl der tätigen Personen in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	122,7%	-4,3%	-43,0%	-59,5%	-62,3%	-45,2%
Ausbaugewerbe	28,9%	-29,3%	-36,0%	-34,5%	-27,5%	-24,8%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	-6,6%	-24,0%	-12,6%	10,6%	25,2%	2,5%
Kraftfahrzeuggewerbe	26,6%	-12,3%	-14,6%	-10,3%	50,8%	6,9%
Lebensmittelgewerbe	-40,2%	-48,4%	-31,9%	-4,5%	62,5%	-4,7%
Gesundheitsgewerbe	37,5%	3,2%	-12,3%	-7,5%	52,8%	5,3%
Handwerke für den privaten Bedarf	19,9%	-14,5%	-11,9%	8,9%	-3,6%	0,5%
A-Handwerke	24,9%	-23,2%	-30,2%	-28,8%	-11,9%	-18,1%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A88: Veränderung Zahl der tätigen Personen in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	-4,2%	-46,3%	-67,3%	-57,6%	-39,4%	-48,6%
Ausbaugewerbe	168,3%	-15,6%	-41,6%	-55,8%	-11,0%	3,2%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	122,3%	7,8%	29,2%	42,0%	-29,9%	-20,7%
Kraftfahrzeuggewerbe						
Lebensmittelgewerbe		-22,9%	-2,6%	12,5%		-17,0%
Gesundheitsgewerbe						
Handwerke für den privaten Bedarf	-18,6%	-36,7%	-28,2%	-22,0%	54,6%	-18,5%
B1-Handwerke	55,5%	-17,9%	-18,1%	-3,0%	-26,7%	-17,1%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A89: Veränderung des Umsatzes in den A-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	182,2%	24,2%	-20,2%	-36,7%	-32,4%	-20,2%
Ausbaugewerbe	91,4%	-1,0%	-7,1%	1,3%	19,1%	11,4%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	52,2%	5,9%	22,0%	62,7%	96,5%	59,1%
Kraftfahrzeuggewerbe	56,4%	-13,6%	-10,4%	0,8%	105,8%	28,2%
Lebensmittelgewerbe	-25,7%	-50,2%	-32,1%	-9,8%	80,7%	9,5%
Gesundheitsgewerbe	56,2%	11,6%	-0,2%	14,4%	121,6%	25,5%
Handwerke für den privaten Bedarf	32,2%	-10,1%	-7,8%	2,2%	49,1%	10,8%
A-Handwerke	72,9%	-4,4%	-9,2%	-1,7%	37,7%	14,2%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008; ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

Tabelle A90: Veränderung des Umsatzes in den B1-Handwerken nach Beschäftigtengrößenklassen von 1994 nach 2008

Gewerbegruppe Personen	Veränderung 1994/2008					Gesamt
	unter 5	5 - 9	10 - 19	20 - 49	50 und mehr	
Bauhauptgewerbe	23,4%	-38,9%	-63,4%	-48,3%	-38,6%	-43,4%
Ausbaugewerbe	165,2%	-2,7%	-32,1%	-46,2%	-9,1%	-1,8%
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	114,7%	4,3%	16,9%	46,0%	64,7%	51,9%
Kraftfahrzeuggewerbe						
Lebensmittelgewerbe	-12,4%	-12,9%	50,3%	41,7%		40,4%
Gesundheitsgewerbe						
Handwerke für den privaten Bedarf	-18,3%	-29,2%	-11,6%	5,1%	72,7%	7,3%
B1-Handwerke	66,0%	-9,9%	-13,8%	-6,5%	58,2%	20,7%

ifh Göttingen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Handwerkszählung 1995 und Handwerkszählung 2008;
ZDH-Strukturumfrage 2009; eigene Berechnungen

10.2.5 Tabellen Kapitel 8

Tabelle A91: Anzahl Standorte einschließlich des Hauptbetriebes nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Gewerk	Anteil der Unternehmen mit mehr als einem Standort	Über wieviele Standorte/Verkaufsstellen/Zweigstellen/Filialen einschl. des Hauptbetriebes verfügt Ihr Unternehmen? (Durchschnitt)					n
			Anzahl Standorte	am Ort des Firmensitzes	darüber hinaus im Kammerbezirk	außerhalb des Kammerbezirkes	im Ausland	
I	Maurer und Betonbauer	2,5%	1,04	1,01	0,01	0,02	0,00	1.197
I	Zimmerer	1,9%	1,24	1,22	0,01	0,00	0,00	424
I	Dachdecker	2,5%	1,02	1,00	0,01	0,01	0,00	478
I	Straßenbauer	4,0%	1,08	1,02	0,02	0,04	0,01	231
I	Gerüstbauer	4,0%	1,06	0,99	0,02	0,04	0,00	136
II	Maler und Lackierer	2,8%	1,05	1,02	0,01	0,01	0,00	702
II	Klempner	2,5%	1,13	0,99	0,01	0,03	0,09	131
II	Installateur und Heizungsbauer	4,0%	1,05	1,01	0,02	0,01	0,00	926
II	Elektrotechniker	5,0%	1,07	1,01	0,03	0,02	0,01	1.153
II	Tischler	4,0%	1,06	1,02	0,02	0,01	0,01	733
II	Raumausstatter	3,9%	1,11	1,02	0,01	0,07	0,00	216
II	Glaser	8,9%	1,09	1,03	0,00	0,06	0,01	119
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	1,3%	1,01	1,00	0,01	0,00	0,00	409
II	Stukkateur	4,0%	1,05	1,02	0,03	0,00	0,00	88
III	Feinwerkmechaniker	4,6%	1,09	1,02	0,01	0,03	0,03	349
III	Elektromaschinenbauer	4,0%	1,04	1,01	0,00	0,03	0,00	84
III	Landmaschinenmechaniker	7,3%	1,11	1,02	0,04	0,04	0,01	130
III	Kälteanlagenbauer	7,6%	1,17	1,01	0,04	0,12	0,01	90
III	Metallbauer	3,8%	1,06	1,01	0,02	0,02	0,01	678
III	Gebäudereiniger	6,1%	1,18	1,01	0,08	0,08	0,00	195
III	Informationstechniker	7,7%	1,12	1,02	0,06	0,04	0,00	214
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	3,1%	1,03	1,02	0,02	0,00	0,00	41
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	7,9%	1,07	1,00	0,02	0,03	0,01	138
IV	Kraftfahrzeugtechniker	7,5%	1,13	1,01	0,06	0,04	0,00	1.089
V	Bäcker	46,7%	3,52	1,75	1,42	0,35	0,00	366
V	Konditoren	20,4%	1,54	1,23	0,30	0,01	0,00	61
V	Fleischer	24,9%	1,67	1,15	0,41	0,10	0,00	316
VI	Augenoptiker	18,4%	1,38	1,04	0,22	0,10	0,02	199
VI	Orthopädietechniker	45,0%	2,01	1,19	0,54	0,28	0,00	45
VI	Otrhopädienschuhmacher	16,8%	1,21	1,09	0,10	0,03	0,00	68
VI	Zahntechniker	5,6%	1,11	1,01	0,04	0,05	0,00	186
VI	Hörgeräteakustiker	37,0%	1,74	1,11	0,41	0,24	0,00	39
VII	Friseure	6,9%	1,14	1,05	0,08	0,01	0,00	638
VII	Schuhmacher	5,6%	2,10	0,99	0,08	1,03	0,00	43
VII	Uhrmacher	5,2%	1,08	1,01	0,04	0,03	0,00	77
VII	Damen- und Herrenschnneider	1,7%	1,01	1,00	0,01	0,00	0,00	95
VII	Fotografen	10,0%	1,12	1,05	0,03	0,04	0,00	111
VII	Textilreiniger	28,7%	1,85	1,47	0,28	0,10	0,00	53

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A92: Umsatzaufteilung nach Absatzregionen und ausgewählten Handwerkszweigen 2008

Gruppe	Gewerk	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Absatzregionen				SUMME	n
		regional bis 50 km (in Deutschland)	50 - 150 km (in Deutsch- land)	Bundes- gebiet	Ausland		
I	Maurer und Betonbauer	69,5%	21,5%	8,3%	0,6%	100,0%	1.241
I	Zimmerer	66,3%	16,9%	15,2%	1,7%	100,0%	424
I	Dachdecker	72,0%	18,8%	9,0%	0,3%	100,0%	492
I	Straßenbauer	71,8%	20,6%	7,4%	0,1%	100,0%	246
I	Gerüstbauer	64,0%	27,0%	9,0%	0,0%	100,0%	140
II	Maler und Lackierer	76,3%	15,5%	7,8%	0,5%	100,0%	710
II	Klempner	65,4%	14,9%	15,8%	3,9%	100,0%	134
II	Installateur und Heizungsbauer	69,6%	16,6%	12,0%	1,8%	100,0%	947
II	Elektrotechniker	55,9%	17,4%	23,1%	3,5%	100,0%	1.160
II	Tischler	53,2%	19,3%	23,6%	3,9%	100,0%	740
II	Raumausstatter	78,0%	16,1%	5,2%	0,7%	100,0%	212
II	Glaser	56,4%	14,7%	20,4%	8,5%	100,0%	117
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	72,6%	17,6%	8,9%	0,9%	100,0%	413
II	Stukkateur	67,6%	14,0%	17,9%	0,5%	100,0%	90
III	Feinwerkmechaniker	29,7%	24,6%	32,4%	13,2%	100,0%	352
III	Elektromaschinenbauer	51,8%	23,5%	22,2%	2,4%	100,0%	86
III	Landmaschinen- mechaniker	70,2%	16,3%	7,9%	5,6%	100,0%	131
III	Kälteanlagenbauer	42,4%	32,0%	23,2%	2,4%	100,0%	90
III	Metallbauer	43,4%	23,7%	27,8%	5,0%	100,0%	690
III	Gebäudereiniger	76,1%	19,8%	4,0%	0,1%	100,0%	197
III	Informationstechniker	66,4%	14,1%	17,6%	1,9%	100,0%	221
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	41,4%	16,6%	40,6%	1,3%	100,0%	42
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	54,6%	20,0%	23,2%	2,2%	100,0%	140
IV	Kraftfahrzeugtechniker	79,0%	12,0%	7,7%	1,3%	100,0%	1.075
V	Bäcker	93,5%	4,8%	1,6%	0,1%	100,0%	345
V	Konditoren	96,5%	0,7%	1,7%	1,1%	100,0%	54
V	Fleischer	83,1%	5,7%	9,0%	2,2%	100,0%	311
VI	Augenoptiker	89,3%	2,0%	8,2%	0,5%	100,0%	196
VI	Orthopädietechniker	84,7%	14,0%	1,3%	0,0%	100,0%	43
VI	Othopädienschuhmacher	93,3%	5,7%	0,9%	0,1%	100,0%	72
VI	Zahntechniker	86,9%	9,2%	3,9%	0,0%	100,0%	188
VI	Hörgeräteakustiker	90,1%	2,9%	6,6%	0,3%	100,0%	40
VII	Friseure	95,4%	2,8%	1,6%	0,3%	100,0%	575
VII	Schuhmacher	55,6%	14,8%	27,4%	2,3%	100,0%	43
VII	Uhrmacher	85,9%	4,8%	9,0%	0,3%	100,0%	76
VII	Damen- und Herrenschneider	71,9%	8,6%	17,7%	1,7%	100,0%	87
VII	Fotografen	65,2%	9,4%	23,7%	1,7%	100,0%	110
VII	Textilreiniger	53,6%	28,6%	17,9%	0,0%	100,0%	55

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A93: Umsatzaufteilung nach Kundengruppen und ausgewählten Handwerkszweigen 2008

Gruppe	Gewerk	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Kundengruppen			SUMME	n
		private Kunden	Unternehmen	öffentliche Auftraggebern		
I	Maurer und Betonbauer	33,2%	34,7%	32,1%	100,0%	1.231
I	Zimmerer	58,7%	28,7%	12,7%	100,0%	420
I	Dachdecker	51,6%	29,9%	18,5%	100,0%	494
I	Straßenbauer	13,4%	28,7%	57,9%	100,0%	245
I	Gerüstbauer	28,5%	58,1%	13,4%	100,0%	142
II	Maler und Lackierer	45,1%	38,0%	16,9%	100,0%	718
II	Klempner	43,9%	45,9%	10,2%	100,0%	133
II	Installateur und Heizungsbauer	48,3%	34,7%	16,9%	100,0%	945
II	Elektrotechniker	22,2%	59,0%	18,7%	100,0%	1.156
II	Tischler	43,4%	41,6%	15,0%	100,0%	741
II	Raumausstatter	61,4%	29,5%	9,1%	100,0%	212
II	Glaser	52,9%	30,7%	16,3%	100,0%	117
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	50,8%	38,6%	10,7%	100,0%	411
II	Stukkateur	40,5%	38,3%	21,2%	100,0%	88
III	Feinwerkmechaniker	9,2%	88,4%	2,4%	100,0%	347
III	Elektromaschinenbauer	9,0%	75,9%	15,0%	100,0%	87
III	Landmaschinenmechaniker	27,3%	67,1%	5,6%	100,0%	129
III	Kälteanlagenbauer	6,1%	86,1%	7,8%	100,0%	92
III	Metallbauer	15,8%	67,6%	16,6%	100,0%	695
III	Gebäudereiniger	15,7%	61,1%	23,1%	100,0%	197
III	Informationstechniker	35,4%	56,0%	8,6%	100,0%	219
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	12,0%	80,5%	7,5%	100,0%	42
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	33,9%	61,7%	4,4%	100,0%	139
IV	Kraftfahrzeugtechniker	60,4%	36,3%	3,4%	100,0%	1.075
V	Bäcker	86,0%	12,3%	1,7%	100,0%	354
V	Konditoren	86,5%	10,3%	3,2%	100,0%	57
V	Fleischer	71,1%	27,6%	1,3%	100,0%	307
VI	Augenoptiker	99,2%	0,7%	0,1%	100,0%	196
VI	Orthopädietechniker	42,3%	5,4%	52,3%	100,0%	43
VI	Orthopädienschuhmacher	72,7%	3,6%	23,7%	100,0%	70
VI	Zahntechniker	55,2%	43,4%	1,4%	100,0%	179
VI	Hörgeräteakustiker	89,7%	7,1%	3,2%	100,0%	40
VII	Friseure	99,0%	0,9%	0,1%	100,0%	597
VII	Schuhmacher	86,0%	13,3%	0,6%	100,0%	43
VII	Uhrmacher	88,6%	10,8%	0,6%	100,0%	78
VII	Damen- und Herrenschneider	71,1%	26,7%	2,3%	100,0%	91
VII	Fotografen	62,4%	35,0%	2,6%	100,0%	112
VII	Textilreiniger	16,0%	64,3%	19,7%	100,0%	57

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A94: Umsatzaufteilung nach Tätigkeitsbereichen und ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Gewerk	Umsatzaufteilung im Jahr 2008 - nach Umsatzarten					SUMME	n
		Herstellung eigener Produkte	Herstellung + Ausbau von Neubauten (incl. Tiefbau)	Sanierung von Altbauten	Reparatur, Wartung, Montage	sonstige Dienstleistungen		
I	Maurer und Betonbauer	6,0%	53,6%	27,4%	7,0%	4,9%	1,1%	1.233
I	Zimmerer	15,7%	36,4%	33,9%	8,5%	2,9%	2,6%	416
I	Dachdecker	1,2%	21,8%	52,1%	18,9%	5,1%	0,8%	484
I	Straßenbauer	4,8%	75,4%	3,6%	8,8%	6,9%	0,5%	238
I	Gerüstbauer	1,9%	11,5%	25,3%	12,5%	48,3%	0,6%	136
II	Maler und Lackierer	2,2%	18,1%	51,3%	12,6%	13,8%	2,0%	692
II	Klempner	14,5%	15,3%	30,9%	24,8%	4,3%	10,2%	131
II	Installateur und Heizungsbauer	4,0%	22,7%	32,8%	32,6%	5,4%	2,5%	935
II	Elektrotechniker	11,4%	25,3%	15,0%	30,7%	11,1%	6,4%	1.149
II	Tischler	60,6%	4,9%	11,8%	9,3%	4,1%	9,2%	726
II	Raumausstatter	12,5%	6,7%	20,2%	15,8%	26,0%	18,9%	208
II	Glaser	44,6%	4,6%	12,0%	28,4%	2,9%	7,5%	118
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	5,9%	27,2%	43,9%	10,1%	7,7%	5,4%	402
II	Stukkateur	1,7%	37,1%	49,9%	8,2%	2,8%	0,3%	89
III	Feinwerkmechaniker	60,8%	0,9%	0,8%	14,8%	15,6%	7,1%	340
III	Elektromaschinenbauer	19,6%	5,6%	1,2%	43,6%	20,9%	9,1%	86
III	Landmaschinenmechaniker	7,9%	1,4%	0,9%	27,9%	5,2%	56,7%	128
III	Kälteanlagenbauer	29,8%	9,0%	2,8%	39,0%	13,3%	6,0%	90
III	Metallbauer	50,2%	14,9%	5,9%	15,7%	7,6%	5,8%	685
III	Gebäudereiniger	0,1%	0,4%	1,4%	2,0%	95,2%	1,0%	195
III	Informationstechniker	3,3%	4,2%	1,2%	44,0%	9,1%	38,3%	209
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	51,1%	0,2%	1,1%	4,0%	36,9%	6,6%	39
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	26,4%	0,2%	0,4%	40,3%	11,1%	21,5%	136
IV	Kraftfahrzeugtechniker	3,0%	0,1%	0,3%	42,7%	10,9%	43,0%	1.053
V	Bäcker	90,2%	0,2%	0,1%	0,1%	2,2%	7,3%	355
V	Konditoren	92,8%	0,1%	0,0%	0,0%	1,6%	5,5%	59
V	Fleischer	81,4%	0,0%	0,1%	0,2%	7,7%	10,6%	310
VI	Augenoptiker	37,2%	0,1%	0,0%	2,4%	20,7%	39,6%	184
VI	Orthopädietechniker	42,7%	0,0%	0,0%	5,0%	11,4%	40,8%	42
VI	Orthopädienschuhmacher	67,7%	0,3%	0,0%	6,6%	6,4%	19,0%	70
VI	Zahntechniker	85,9%	0,0%	0,0%	3,9%	7,9%	2,3%	186
VI	Hörgeräteakustiker	18,6%	0,0%	0,0%	4,5%	41,9%	35,0%	39
VII	Friseure	6,4%	0,0%	0,0%	1,0%	87,8%	4,8%	568
VII	Schuhmacher	20,4%	0,0%	0,0%	28,0%	31,4%	20,2%	43
VII	Uhrmacher	9,8%	0,1%	0,0%	29,4%	6,2%	54,5%	78
VII	Damen- und Herrenschneider	51,0%	0,0%	0,0%	13,4%	26,7%	9,0%	84
VII	Fotografen	37,0%	0,0%	0,0%	0,1%	39,2%	23,7%	107
VII	Textilreiniger	14,3%	0,0%	0,0%	0,1%	84,4%	1,2%	52

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A95: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Qualifikation der Arbeitskräfte							Gesamt	n
	Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männliche Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Unge- lernte	Sonstige		
I Maurer und Betonbauer	11,5%	7,4%	57,7%	6,5%	5,1%	8,8%	3,0%	100,0%	1.178
I Zimmerer	21,5%	3,1%	52,6%	7,1%	8,5%	4,7%	2,5%	100,0%	401
I Dachdecker	16,8%	2,7%	50,7%	7,8%	7,4%	12,2%	2,5%	100,0%	480
I Straßenbauer	6,5%	7,3%	50,9%	6,4%	4,0%	21,2%	3,8%	100,0%	234
I Gerüstbauer	8,8%	4,1%	43,0%	8,7%	3,7%	26,4%	5,2%	100,0%	128
II Maler und Lackierer	21,4%	1,9%	53,1%	7,4%	9,1%	4,9%	2,3%	100,0%	694
II Klempner	23,7%	4,0%	47,3%	8,8%	9,5%	4,6%	2,1%	100,0%	126
II Installateur und Heizungsbauer	18,1%	4,9%	50,5%	10,6%	10,1%	3,7%	2,2%	100,0%	916
II Elektrotechniker	17,1%	6,1%	49,5%	10,0%	10,7%	4,4%	2,3%	100,0%	1.127
II Tischler	23,7%	3,2%	44,4%	9,4%	9,5%	6,8%	3,0%	100,0%	695
II Raumausstatter	26,2%	2,8%	42,9%	11,5%	5,0%	6,8%	4,8%	100,0%	193
II Glaser	20,3%	3,0%	43,4%	12,3%	9,3%	7,9%	3,8%	100,0%	109
II Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	23,8%	3,8%	50,7%	9,2%	2,7%	5,2%	4,7%	100,0%	382
II Stukkateur	18,0%	2,7%	49,8%	8,9%	5,8%	12,1%	2,7%	100,0%	85
III Feinwerkmechaniker	9,5%	6,0%	55,2%	8,9%	9,8%	8,2%	2,5%	100,0%	344
III Elektromaschinen-bauer	12,9%	4,1%	50,3%	10,0%	10,1%	10,0%	2,6%	100,0%	82
III Landmaschinen- mechaniker	15,8%	7,2%	40,8%	16,0%	13,0%	4,7%	2,4%	100,0%	125
III Kälteanlagenbauer	14,4%	5,2%	49,3%	11,1%	13,5%	3,7%	2,9%	100,0%	89
III Metallbauer	11,9%	6,8%	53,4%	8,5%	10,1%	6,7%	2,5%	100,0%	669
III Gebäudereiniger	1,6%	0,6%	7,4%	2,1%	0,7%	78,3%	9,3%	100,0%	176
III Informationstechniker	17,5%	6,3%	42,6%	15,9%	6,6%	8,3%	2,9%	100,0%	208
III Schilder- und Lichtreklamehersteller	12,8%	8,7%	38,6%	10,7%	12,5%	15,3%	1,4%	100,0%	39
IV Karosserie- und Fahrzeugbauer	16,3%	2,7%	44,2%	12,5%	13,1%	7,0%	4,2%	100,0%	135
IV Kraftfahrzeugtechniker	17,3%	3,8%	37,3%	20,0%	12,4%	4,7%	4,5%	100,0%	1.068
V Bäcker	7,8%	1,3%	34,2%	9,6%	10,6%	27,5%	8,9%	100,0%	343
V Konditoren	10,9%	1,1%	30,6%	5,4%	9,0%	36,5%	6,6%	100,0%	57
V Fleischer	11,6%	1,5%	44,7%	9,1%	7,2%	20,8%	5,2%	100,0%	299
VI Augenoptiker	29,5%	5,5%	40,5%	7,2%	7,7%	5,5%	4,1%	100,0%	208
VI Orthopädietechniker	9,6%	1,4%	37,2%	21,7%	8,1%	16,0%	6,0%	100,0%	40
VI Orthopädienschuh- macher	25,3%	2,1%	29,8%	18,6%	6,4%	11,8%	5,9%	100,0%	71
VI Zahntechniker	15,7%	2,3%	49,3%	6,8%	8,3%	10,4%	7,1%	100,0%	185
VI Hörgeräteakustiker	28,9%	3,6%	34,1%	6,9%	11,5%	11,0%	3,9%	100,0%	40
VII Friseure	32,2%	0,7%	50,7%	2,0%	9,9%	1,7%	2,7%	100,0%	634
VII Schuhmacher	44,4%	1,4%	24,5%	14,6%	2,8%	11,6%	0,8%	100,0%	38
VII Uhrmacher	45,0%	0,8%	21,7%	18,2%	7,2%	5,5%	1,6%	100,0%	75
VII Damen- und Herrenschneider	41,0%	5,3%	31,3%	3,6%	3,9%	8,6%	6,3%	100,0%	77
VII Fotografen	28,8%	4,2%	29,7%	8,3%	11,5%	10,7%	6,9%	100,0%	102
VII Textilreiniger	4,4%	5,3%	34,9%	5,2%	4,4%	43,0%	2,8%	100,0%	53

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A96: Frauenanteil in den einzelnen Arbeitskräftegruppen nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Gewerk	Anteil Frauen						n	
		Meister	Ingenieure, Betriebswirte	Gesellen, technische Fachkräfte	Kauf- männische Fachkräfte	Lehrlinge	An- und Ungelernte		Sonstige
I	Maurer und Betonbauer	1,5%	14,2%	1,6%	65,1%	6,9%	6,9%	20,4%	1.178
I	Zimmerer	1,8%	17,1%	1,5%	67,7%	1,0%	15,5%	39,6%	401
I	Dachdecker	1,2%	16,4%	1,7%	61,5%	3,5%	6,5%	22,7%	480
I	Straßenbauer	1,3%	13,6%	2,5%	64,3%	6,4%	4,0%	13,3%	234
I	Gerüstbauer	0,6%	13,7%	1,3%	61,0%	5,8%	5,0%	14,0%	128
II	Maler und Lackierer	3,5%	19,4%	4,4%	71,3%	10,2%	13,4%	33,1%	694
II	Klempner	0,8%	23,9%	6,0%	66,4%	5,6%	10,4%	45,8%	126
II	Installateur und Heizungsbauer	1,4%	11,0%	2,4%	63,1%	5,4%	25,6%	33,9%	916
II	Elektrotechniker	1,7%	13,1%	3,4%	64,8%	6,7%	35,2%	35,0%	1.127
II	Tischler	2,2%	19,5%	3,8%	62,3%	10,3%	26,8%	32,5%	695
II	Raumausstatter	12,2%	41,6%	29,8%	80,6%	57,6%	46,7%	23,5%	193
II	Glaser	6,2%	5,2%	6,9%	60,4%	8,7%	21,2%	18,1%	109
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	3,0%	11,8%	3,4%	54,9%	7,0%	31,6%	14,8%	382
II	Stukkateur	1,1%	7,7%	0,4%	64,3%	7,3%	4,8%	25,8%	85
III	Feinwerkmechaniker	1,4%	11,2%	2,1%	50,3%	3,9%	17,5%	39,3%	344
III	Elektromaschinenbauer	2,9%	18,9%	3,4%	59,9%	7,5%	24,7%	56,6%	82
III	Landmaschinen- mechaniker	8,0%	12,9%	2,8%	49,7%	3,5%	35,1%	14,1%	125
III	Kälteanlagenbauer	4,9%	20,4%	2,7%	75,9%	4,4%	8,5%	27,6%	89
III	Metallbauer	1,9%	13,4%	3,4%	59,6%	5,0%	13,4%	32,3%	669
III	Gebäudereiniger	7,9%	16,2%	19,1%	48,9%	16,1%	51,0%	33,3%	176
III	Informationstechniker	0,4%	10,7%	4,0%	59,7%	7,7%	35,6%	56,0%	208
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	5,4%	5,5%	23,4%	60,2%	20,0%	50,9%	8,0%	39
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	0,2%	20,7%	1,3%	62,6%	11,4%	24,3%	21,6%	135
IV	Kraftfahrzeugtechniker	0,9%	19,5%	4,3%	45,4%	7,5%	23,0%	20,4%	1.068
V	Bäcker	10,6%	13,4%	45,0%	64,5%	48,3%	58,4%	52,4%	343
V	Konditoren	14,0%	55,9%	41,3%	72,5%	35,4%	48,8%	71,7%	57
V	Fleischer	2,7%	25,7%	46,0%	55,8%	33,4%	57,0%	54,0%	299
VI	Augenoptiker	33,5%	52,9%	65,1%	79,6%	67,8%	71,4%	72,2%	208
VI	Orthopädietechniker	2,8%	27,6%	22,4%	78,2%	48,9%	42,5%	53,6%	40
VI	Otrhopädienschuhmacher	3,9%	36,4%	28,8%	62,0%	33,5%	59,9%	77,1%	71
VI	Zahntechniker	23,4%	25,8%	50,2%	74,7%	47,1%	48,0%	49,3%	185
VI	Hörgeräteakustiker	37,8%	33,9%	51,3%	74,1%	42,5%	58,1%	73,7%	40
VII	Friseure	69,1%	68,4%	80,1%	78,4%	77,6%	67,2%	69,9%	634
VII	Schuhmacher	1,8%	0,0%	40,2%	69,6%	18,5%	60,5%	100,0%	38
VII	Uhrmacher	20,3%	100,0%	37,3%	62,0%	57,8%	85,7%	50,8%	75
VII	Damen- und	74,4%	91,0%	79,6%	73,8%	87,7%	89,0%	76,3%	77
VII	Fotografen	36,3%	82,3%	43,8%	62,5%	56,2%	69,3%	52,1%	102
VII	Textilreiniger	21,0%	25,3%	47,5%	83,0%	56,9%	60,6%	53,0%	53

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A97: Erwerbsquelle nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Gewerk	Betreiben Sie Ihr Unternehmen als ...		SUMME	n
		Haupterwerbs- quelle	Nebenerwerbs- quelle		
I	Maurer und Betonbauer	94,8%	5,2%	100,0%	1.230
I	Zimmerer	93,7%	6,3%	100,0%	429
I	Dachdecker	98,2%	1,8%	100,0%	495
I	Straßenbauer	98,5%	1,5%	100,0%	243
I	Gerüstbauer	89,9%	10,1%	100,0%	142
II	Maler und Lackierer	97,9%	2,1%	100,0%	721
II	Klempner	98,6%	1,4%	100,0%	136
II	Installateur und Heizungsbauer	96,6%	3,4%	100,0%	948
II	Elektrotechniker	89,2%	10,8%	100,0%	1.172
II	Tischler	91,0%	9,0%	100,0%	750
II	Raumausstatter	90,6%	9,4%	100,0%	220
II	Glaser	95,7%	4,3%	100,0%	120
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	96,9%	3,1%	100,0%	418
II	Stukkateur	96,6%	3,4%	100,0%	89
III	Feinwerkmechaniker	92,4%	7,6%	100,0%	356
III	Elektromaschinenbauer	98,0%	2,0%	100,0%	87
III	Landmaschinenmechaniker	90,6%	9,4%	100,0%	134
III	Kälteanlagenbauer	86,5%	13,5%	100,0%	91
III	Metallbauer	93,3%	6,7%	100,0%	707
III	Gebäudereiniger	94,6%	5,4%	100,0%	200
III	Informationstechniker	88,1%	11,9%	100,0%	218
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	100,0%	0,0%	100,0%	42
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	97,3%	2,7%	100,0%	141
IV	Kraftfahrzeugtechniker	94,5%	5,5%	100,0%	1.118
V	Bäcker	99,6%	0,4%	100,0%	366
V	Konditoren	96,1%	3,9%	100,0%	62
V	Fleischer	94,3%	5,7%	100,0%	324
VI	Augenoptiker	97,5%	2,5%	100,0%	205
VI	Orthopädietechniker	100,0%	0,0%	100,0%	44
VI	Orthopädienschuhmacher	93,6%	6,4%	100,0%	72
VI	Zahntechniker	96,2%	3,8%	100,0%	194
VI	Hörgeräteakustiker	100,0%	0,0%	100,0%	39
VII	Friseur	90,4%	9,6%	100,0%	672
VII	Schuhmacher	72,3%	27,7%	100,0%	44
VII	Uhrmacher	90,6%	9,4%	100,0%	79
VII	Damen- und Herrenschneider	69,7%	30,3%	100,0%	97
VII	Fotografen	82,2%	17,8%	100,0%	112
VII	Textilreiniger	91,3%	8,7%	100,0%	57

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A98: Art der Gründung des Handwerksunternehmens nach ausgewählten Handwerkszweigen 2009

Gruppe	Gewerk	Haben Sie Ihr Unternehmen ...		SUMME	n
		selbst gegründet	übernommen		
I	Maurer und Betonbauer	77,9%	22,1%	100,0%	1.250
I	Zimmerer	74,9%	25,1%	100,0%	430
I	Dachdecker	68,9%	31,1%	100,0%	493
I	Straßenbauer	73,8%	26,2%	100,0%	242
I	Gerüstbauer	89,8%	10,2%	100,0%	145
II	Maler und Lackierer	68,4%	31,6%	100,0%	725
II	Klempner	68,8%	31,2%	100,0%	139
II	Installateur und	74,2%	25,8%	100,0%	961
II	Elektrotechniker	79,7%	20,3%	100,0%	1.186
II	Tischler	56,8%	43,2%	100,0%	756
II	Raumausstatter	71,2%	28,8%	100,0%	222
II	Glaser	54,4%	45,6%	100,0%	121
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	93,1%	6,9%	100,0%	423
II	Stukkateur	76,0%	24,0%	100,0%	90
III	Feinwerkmechaniker	69,4%	30,6%	100,0%	357
III	Elektromaschinenbauer	59,9%	40,1%	100,0%	89
III	Landmaschinenmechaniker	65,9%	34,1%	100,0%	136
III	Kälteanlagenbauer	84,1%	15,9%	100,0%	91
III	Metallbauer	60,1%	39,9%	100,0%	708
III	Gebäudereiniger	88,6%	11,4%	100,0%	203
III	Informationstechniker	77,6%	22,4%	100,0%	222
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	81,1%	18,9%	100,0%	42
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	64,5%	35,5%	100,0%	144
IV	Kraftfahrzeugtechniker	71,5%	28,5%	100,0%	1.131
V	Bäcker	19,7%	80,3%	100,0%	368
V	Konditoren	34,6%	65,4%	100,0%	62
V	Fleischer	36,0%	64,0%	100,0%	323
VI	Augenoptiker	55,4%	44,6%	100,0%	208
VI	Orthopädietechniker	51,0%	49,0%	100,0%	44
VI	Orthopädienschuhmacher	43,3%	56,7%	100,0%	72
VI	Zahntechniker	79,9%	20,1%	100,0%	196
VI	Hörgeräteakustiker	94,9%	5,1%	100,0%	40
VII	Friseure	66,3%	33,7%	100,0%	677
VII	Schuhmacher	46,5%	53,5%	100,0%	45
VII	Uhrmacher	59,2%	40,8%	100,0%	81
VII	Damen- und Herrenschneider	86,6%	13,4%	100,0%	98
VII	Fotografen	66,7%	33,3%	100,0%	113
VII	Textilreiniger	48,1%	51,9%	100,0%	58

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A99: Alter des Betriebsinhabers nach ausgewählten Handwerkszweigen
2009

Gruppe	Gewerk	Alter des Betriebsinhabers						SUMME	n	
		bis 30	31-40	41-50	51-55	56-60	61-65			über 65
I	Maurer und Betonbauer	2,1%	14,3%	34,7%	20,6%	16,0%	6,5%	5,7%	100,0%	1.223
I	Zimmerer	5,4%	22,3%	44,4%	14,3%	7,1%	3,9%	2,6%	100,0%	421
I	Dachdecker	2,7%	21,2%	38,6%	15,7%	12,8%	5,2%	3,8%	100,0%	496
I	Straßenbauer	3,3%	10,8%	34,4%	15,0%	17,6%	10,6%	8,2%	100,0%	241
I	Gerüstbauer	1,9%	25,1%	33,0%	14,0%	15,3%	3,6%	7,1%	100,0%	144
II	Maler und Lackierer	2,6%	12,7%	32,5%	13,0%	22,3%	11,8%	5,3%	100,0%	721
II	Klempner	0,6%	9,8%	39,1%	16,6%	20,9%	6,2%	6,8%	100,0%	133
II	Installateur und Heizungsbauer	1,5%	13,9%	40,2%	16,5%	16,3%	6,9%	4,7%	100,0%	937
II	Elektrotechniker	1,8%	12,8%	30,6%	20,9%	19,0%	8,0%	6,9%	100,0%	1.165
II	Tischler	0,7%	20,2%	39,9%	14,5%	12,0%	5,8%	6,9%	100,0%	744
II	Raumausstatter	8,0%	18,2%	38,1%	10,0%	11,8%	7,0%	6,9%	100,0%	222
II	Glaser	0,6%	7,6%	37,7%	12,4%	17,2%	13,2%	11,2%	100,0%	120
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2,5%	27,8%	38,6%	12,4%	14,6%	2,6%	1,4%	100,0%	418
II	Stukkateur	3,3%	18,9%	47,4%	15,3%	7,0%	3,0%	5,0%	100,0%	86
III	Feinwerkmechaniker	0,2%	6,4%	32,7%	21,1%	20,7%	10,6%	8,3%	100,0%	353
III	Elektromaschinen- bauer	0,0%	7,2%	25,0%	15,6%	25,2%	12,0%	14,9%	100,0%	88
III	Landmaschinen- mechaniker	3,5%	8,2%	27,8%	15,4%	29,0%	9,2%	6,9%	100,0%	136
III	Kälteanlagenbauer	6,7%	8,5%	30,7%	10,3%	26,8%	4,4%	12,7%	100,0%	89
III	Metallbauer	0,5%	11,5%	31,8%	18,1%	18,1%	9,3%	10,8%	100,0%	698
III	Gebäudereiniger	10,0%	10,1%	33,5%	20,3%	17,6%	4,7%	3,9%	100,0%	202
III	Informationstechniker	0,0%	5,6%	30,3%	22,0%	23,4%	10,8%	7,9%	100,0%	218
III	Schilder- und Licht- reklamehersteller	0,0%	7,7%	43,1%	7,7%	17,1%	2,8%	21,6%	100,0%	42
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	2,5%	11,5%	41,0%	12,4%	14,1%	9,5%	8,9%	100,0%	143
IV	Kraftfahrzeugtechniker	1,1%	13,4%	36,3%	20,6%	13,0%	8,9%	6,7%	100,0%	1.116
V	Bäcker	1,0%	11,0%	36,9%	14,2%	16,6%	12,7%	7,5%	100,0%	368
V	Konditoren	0,0%	20,2%	31,0%	9,7%	19,7%	9,7%	9,6%	100,0%	63
V	Fleischer	1,9%	7,9%	33,8%	21,7%	16,4%	7,0%	11,3%	100,0%	322
VI	Augenoptiker	2,0%	12,5%	40,2%	14,5%	15,9%	8,1%	6,8%	100,0%	209
VI	Orthopädietechniker	0,0%	16,3%	47,2%	13,8%	13,5%	3,6%	5,7%	100,0%	45
VI	Othopädienschuh- macher	2,2%	17,4%	39,7%	9,3%	8,2%	8,0%	15,2%	100,0%	73
VI	Zahntechniker	1,1%	11,6%	33,0%	23,0%	17,4%	8,1%	5,9%	100,0%	194
VI	Hörgeräteakustiker	0,0%	21,3%	43,9%	17,3%	7,3%	5,4%	5,0%	100,0%	39
VII	Friseure	3,3%	18,8%	29,5%	13,6%	17,2%	11,3%	6,3%	100,0%	670
VII	Schuhmacher	0,0%	0,0%	15,3%	9,2%	13,1%	13,9%	48,4%	100,0%	45
VII	Uhrmacher	0,0%	4,6%	21,8%	28,2%	20,3%	11,6%	13,6%	100,0%	80
VII	Damen- und Herrenschneider	1,3%	12,5%	30,0%	18,5%	17,3%	11,6%	8,8%	100,0%	96
VII	Fotografen	7,1%	16,0%	22,9%	14,4%	13,8%	5,1%	20,5%	100,0%	114
VII	Textilreiniger	2,3%	18,7%	33,1%	20,3%	12,4%	8,6%	4,6%	100,0%	57

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

Tabelle A100: Qualifikation des Inhabers nach ausgewählten Handwerkszweigen
2009

Gruppe	Gewerk	Qualifikation des Inhabers				keine fachspezifische Qualifikation	n
		Gesellen- prüfung	Meister- prüfung	Fachhochschul- abschluss	Hochschulab- schluss		
I	Maurer und Betonbauer	91,1%	62,0%	23,2%	13,5%	2,9%	1.204
I	Zimmerer	92,5%	81,9%	9,9%	4,5%	1,9%	430
I	Dachdecker	94,7%	81,9%	5,6%	3,5%	2,1%	492
I	Straßenbauer	56,0%	47,4%	29,3%	16,3%	8,8%	240
I	Gerüstbauer	55,6%	32,9%	14,6%	7,0%	26,2%	138
II	Maler und Lackierer	95,2%	84,3%	5,0%	2,9%	2,1%	719
II	Klempner	94,3%	86,6%	3,4%	6,6%	0,5%	137
II	Installateur und Elektrotechniker	87,2%	79,2%	13,9%	4,8%	2,5%	958
II	Tischler	95,6%	79,0%	13,0%	7,5%	1,4%	1.183
II	Raumausstatter	95,6%	87,1%	8,3%	3,1%	1,0%	754
II	Raumausstatter	89,4%	55,0%	5,8%	5,6%	8,1%	220
II	Glaser	91,1%	76,1%	3,8%	1,8%	6,0%	118
II	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	88,0%	44,4%	3,8%	2,3%	10,2%	417
II	Stukkateur	93,4%	84,3%	2,0%	4,4%	3,5%	88
III	Feinwerkmechaniker	79,9%	67,2%	18,2%	10,7%	2,0%	356
III	Elektromaschinenbauer	88,7%	76,9%	14,7%	4,9%	1,9%	89
III	Landmaschinen- mechaniker	77,5%	57,2%	22,7%	6,9%	2,4%	136
III	Kälteanlagenbauer	88,8%	76,2%	11,3%	9,6%	1,3%	90
III	Metallbauer	80,1%	73,0%	16,0%	10,9%	1,5%	705
III	Gebäudereiniger	55,7%	34,3%	9,1%	10,5%	33,6%	199
III	Informationstechniker	82,7%	68,7%	10,0%	10,8%	2,7%	219
III	Schilder- und Lichtreklamehersteller	84,1%	54,4%	28,4%	26,4%	6,4%	41
IV	Karosserie- und Fahrzeugbauer	93,8%	83,3%	12,4%	6,1%	1,2%	142
IV	Kraftfahrzeugtechniker	88,9%	81,1%	8,7%	5,0%	3,1%	1.131
V	Bäcker	96,0%	93,1%	2,6%	1,9%	3,0%	372
V	Konditoren	95,4%	87,8%	8,7%	5,0%	0,0%	63
V	Fleischer	90,9%	86,6%	7,5%	4,0%	4,3%	327
VI	Augenoptiker	93,3%	91,2%	22,2%	3,9%	0,8%	14
VI	Orthopädietechniker	88,4%	79,0%	9,4%	8,2%	1,2%	46
VI	Othopädieschuh- macher	95,1%	94,1%	4,5%	3,5%	1,4%	72
VI	Zahntechniker	94,5%	81,3%	6,8%	6,2%	1,6%	195
VI	Hörgeräteakustiker	82,7%	81,6%	15,2%	4,0%	0,0%	40
VII	Friseure	97,9%	88,5%	2,0%	1,1%	1,2%	680
VII	Schuhmacher	96,8%	79,7%	5,7%	4,7%	4,5%	45
VII	Uhrmacher	96,5%	93,3%	8,0%	2,5%	1,0%	80
VII	Damen- und Herrenschneider	85,0%	57,7%	10,3%	2,4%	6,6%	98
VII	Fotografen	89,0%	59,3%	4,3%	5,4%	12,6%	114
VII	Textilreiniger	49,7%	37,6%	17,7%	24,5%	19,8%	58

ifh Göttingen

Quelle: ZDH-Strukturumfrage 2009, eigene Berechnungen

10.3 Fragebogen ZDH-Strukturumfrage Herbst 2009

Bezeichnung des Handwerks: _____
 Betriebsnummer (wenn bekannt): _____

Ergänzungsfragen zur Konjunkturumfrage Herbst 2009
„Strukturumfrage im Handwerk“

Fragen an den Betriebsinhaber

1) Haben Sie Ihr Unternehmen
 selbst gegründet oder übernommen?

Wann erfolgte die Übernahme oder Gründung?
 vor 1970 1970-1979 1980-1989
 1990-1999 2000-2003 2004 und später

2) **Alter des Betriebsinhabers?**
 bis 30 31-40 41-50
 51-55 56-60 61-65
 über 65

3) **Qualifikation des Inhabers:** (Mehrfachnennungen möglich)
 Gesellenprüfung
 Meisterprüfung
 Fachhochschulabschluss
 Hochschulabschluss
 keine fachspezifische Qualifikation

Fragen zum Betrieb

4) Welche **Rechtsform** hat Ihr Unternehmen?
 Einzelunternehmen GmbH
 OHG GmbH und Co. KG
 KG AG
 BGB-Gesellschaft Limited
 Unternehmergesellschaft Sonstige Rechtsform

5) Betreiben Sie Ihr Unternehmen als
 Haupterwerbsquelle oder
 Nebenerwerbsquelle?

6) Über wie viele **Standorte / Verkaufsstellen / Zweigstellen / Filialen einschließlich des Hauptbetriebes** verfügt Ihr Unternehmen?
 am Ort Ihres Firmensitzes
 darüber hinaus im Kammerbezirk
 außerhalb des Kammerbezirkes
 im Ausland
Insgesamt _____

Fragen zu den Beschäftigten

7) **Wie ist Ihre Arbeitskräftestruktur?** (zum 30.06.2009)

Anzahl	Beschäftigte	
	Insgesamt	davon weiblich
Inhaber und Mitinhaber	_____	_____
Abhängig Beschäftigte incl. Azubis	_____	_____
Mithelfende Familienangehörige	_____	_____
= im Betrieb tätige Personen insgesamt	_____	_____
darunter: Teilzeitkräfte	_____	_____
Leiharbeitnehmer	_____	_____
Qualifikation der Arbeitskräfte		
▪ Meister	_____	_____
▪ Ingenieure, Betriebswirte etc. (Fachhochschule, Uni)	_____	_____
▪ Gesellen, Techn. Fachkräfte	_____	_____
▪ Kaufmännische Fachkräfte	_____	_____
▪ Lehrlinge	_____	_____
▪ An- und Ungelernte	_____	_____
▪ Sonstige	_____	_____

Fragen zum Umsatz

8) Welchen **Bruttojahresumsatz** erzielte Ihr Unternehmen im Jahr **2008** circa?
 bis 17.500 € 17.5T€-50T€ 50T€-100T€
 100-250T€ 250-500T€ 500T€-1 Mio. €
 1-2 Mio. € 2-5 Mio. € 5-10 Mio. €
 größer 10 Mio. €

9) **Wie teilte sich im Jahr 2008 Ihr Umsatz auf?**

nach **Absatzregionen?**

▪ regional bis 50 km (in Deutschland)	_____ %
▪ 50 bis 150 km (in Deutschland)	_____ %
▪ Bundesgebiet	_____ %
▪ Ausland	_____ %
	= 100 %

nach **Kundengruppen?**

▪ privaten Kunden	_____ %
▪ Unternehmen	_____ %
▪ öffentlichen Auftraggeber	_____ %
	= 100 %

Ca. wie viel Prozent des Umsatzes erzielte Ihr Betrieb 2008 durch ...?

▪ die Herstellung eigener Produkte	_____ %
▪ Herstellung u. Ausbau von Neubauten (einschl. Tiefbau)	_____ %
▪ die Sanierung von Altbauten	_____ %
▪ Reparatur, Wartung, Montage	_____ %
▪ sonstige Dienstleistungen	_____ %
• den Handel mit fremdbezogener Ware	_____ %
	= 100 %

Sehr geehrte Damen und Herren,
 die Statistischen Ämter haben fast alle Erhebungen eingestellt, die ausschließlich das Handwerk betreffen. Um Strukturdaten zum Handwerk abbilden zu können, sind wir deshalb auf Ihre Teilnahme an dieser kurzen Befragung angewiesen. Bitte senden Sie den Bogen ausgefüllt an uns zurück bis zum TT.MM.JJJJ.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Handwerkskammer _____

10.4 Literatur

- Ehlert, A. (2011): Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen, in: *Wirtschaft und Statistik* 4/2011, hrsg. v. Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, S. 376-387
- Feuerhake, J. (2012): Handwerkszählung 2008, in: *Wirtschaft und Statistik* 1/2012, hrsg. v. Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, S. 51-62
- Handwerkskammer Düsseldorf (2011): *Handwerk in Zahlen 2011. Ergebnisse der Handwerksstatistik, Information/ Dokumentation 4/11*, Düsseldorf
- Kleine, D. (1976): Wachstumsdifferenzierungen im Dienstleistungsgewerbe – Bestimmungsgründe, Marktpositionen und Zukunftsperspektiven, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 27, hrsg. v. Abel, W., Göttingen
- Marahrens, N. (1978): Strukturwandel und Wachstumsdifferenzierungen im Produzierenden Handwerk – Entwicklung, Einflußfaktoren und Zukunftsaussichten, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 29, hrsg. v. Abel, W., Göttingen
- Müller, K. (2000): Kundenstruktur im Handwerk, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 61 hrsg. v. König, W. und Kucera, G. Duderstadt
- Müller, K. (2006): Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung von 2004, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 74, hrsg. v. Bizer, K., Duderstadt
- Müller, K. (2008): Auslandsgeschäfte im Handwerk, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 76, hrsg. v. Bizer, K., Duderstadt
- Müller, K. und Reißig, St. (2007): Struktur- und Potenzialanalyse des Handwerks in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 75, hrsg. v. Bizer, K., Duderstadt
- Müller, K., Koschmieder, K.-D., Trombska, D, Zapfe, A. u. Rötzer, K. (2009): Unternehmensnachfolge im Thüringer Handwerk. Eine Analyse im Zeichen des demografischen Wandels, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 78, hrsg. v. Bizer, K., Duderstadt
- Müller, K. u.a. (2011): Der Generationswechsel im Mittelstand im demografischen Wandel, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 83, hrsg. v. Bizer, K., Duderstadt
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI) (2004): *Determinanten des Strukturwandels im deutschen Handwerk. Band 1, Schlussbericht, überarb. Endversion. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit – Forschungsvorhaben 40/02*, Essen
- Riedel, P. (2012): Minijobs in der Gebäudereinigung, in: *WSI Mitteilungen*, hrsg. v. Hans-Böckler-Stiftung, 65. Jg., Heft 01/2012 Schwerpunktthema Minijobs, S. 64-67
- Rothe, K, Störling, P und Zeitler, G. (2012): Minijobs im Bäckerhandwerk und Gastgewerbe, in: *WSI Mitteilungen*, hrsg. v. Hans-Böckler-Stiftung, 65. Jg., Heft 01/2012 Schwerpunktthema Minijobs, S. 61-63
- Rudolph, A. und Müller, K. (1998): Handwerksentwicklung im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land – Eine empirische Analyse, *Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien*, Bd. 56, hrsg. v. König, W. und Kucera, G., Duderstadt

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (1996): Produzierendes Gewerbe. Handwerkszählung vom 31. März 1995, Fachserie 4, Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2011): Produzierendes Gewerbe. Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk. Jahresergebnisse 2008, Fachserie 4, Reihe 7.2, Wiesbaden

Sturm, R. und Tümmler, Th. (2006): Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven, in: Wirtschaft und Statistik 10/2006, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, Wiesbaden, S. 1021-1036

Veldhues, B. (1996): Ausgewählte Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995, in: Wirtschaft und Statistik 8/1996, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, Wiesbaden, S. 487-497

Wagener, I. (2004): Schätzung fehlender Umsatzangaben für Organschaften im Unternehmensregister, in: Wirtschaft und Statistik 9/2004, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, Wiesbaden, S. 1001-1008